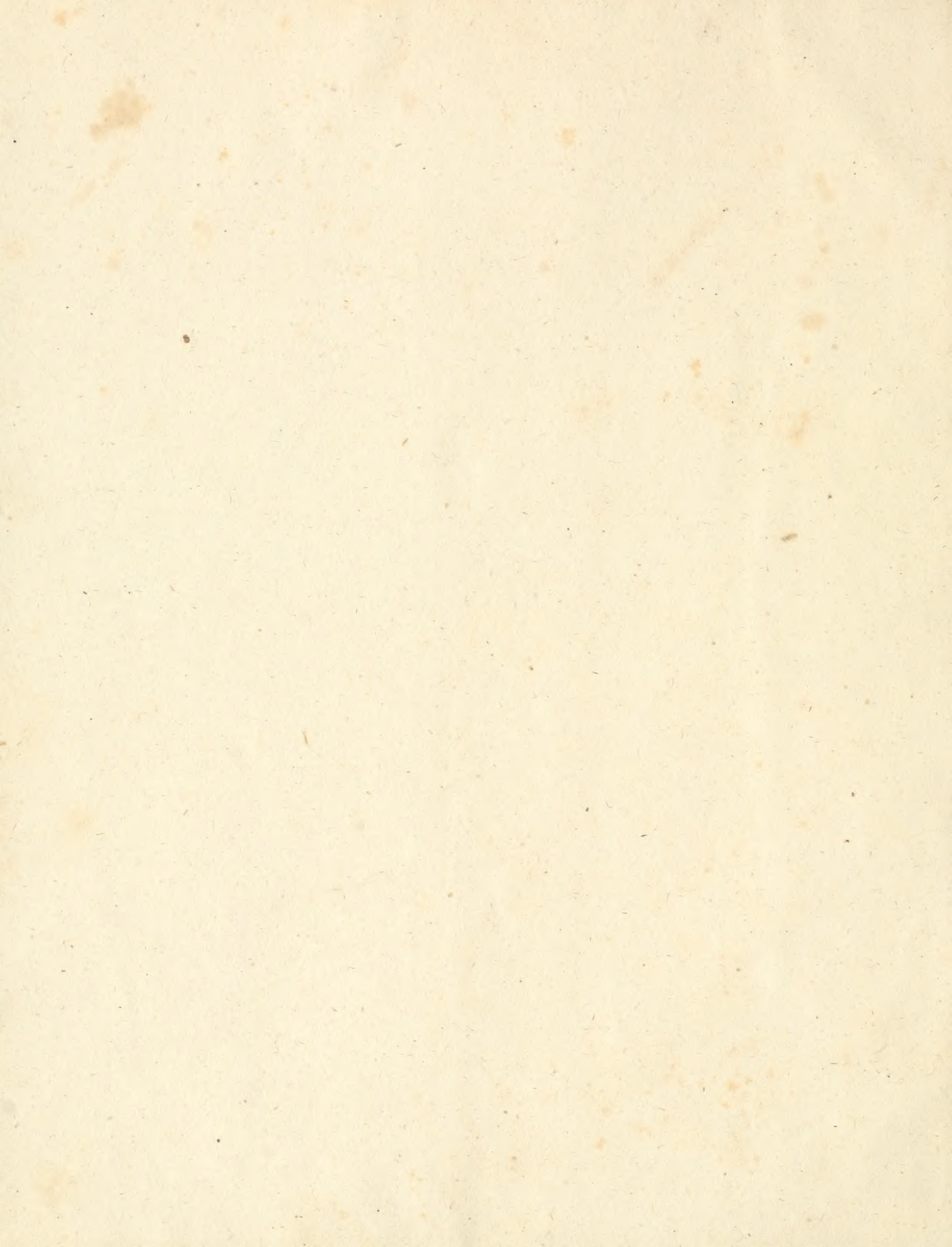


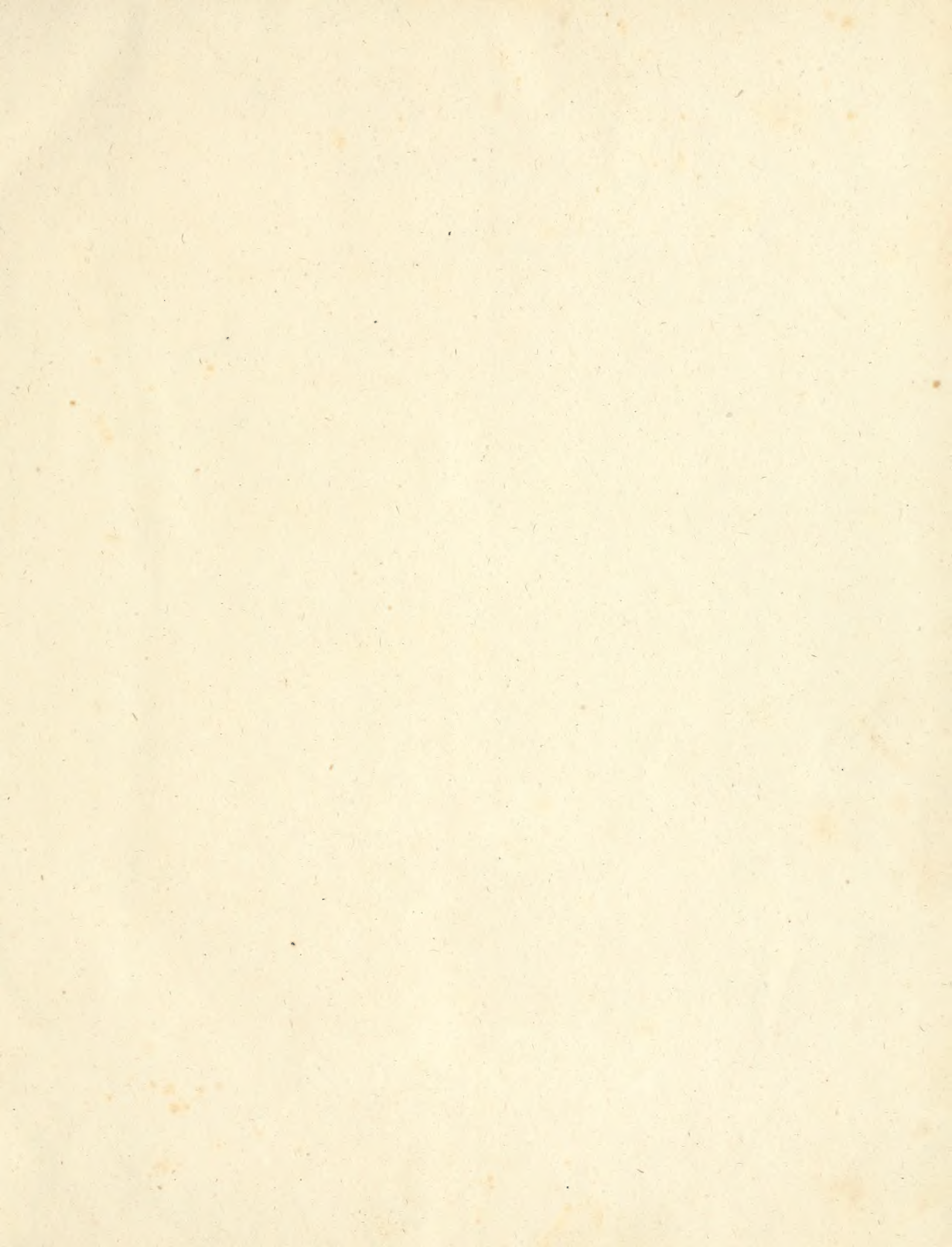
Very Rare Baroque
Emblem Book

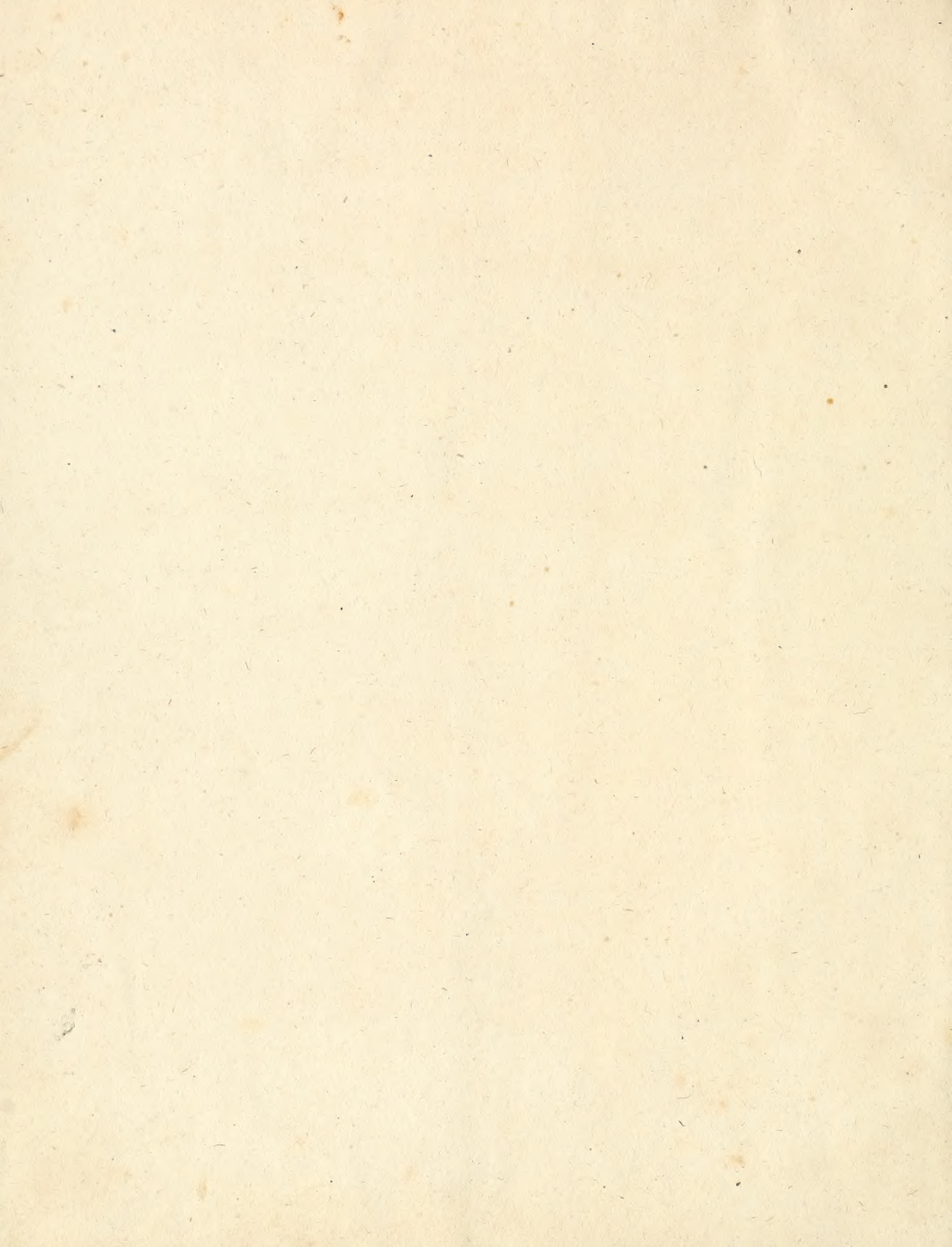
1st Edition











Любезнѣйшему Другу

Леонтію Петровичу Вильгельму

Иванъ Ветринскій

14го Апрѣля 1824.

С. п. бургъ


Drüm laß die Arbeit sein
Doch Komt Gott mit daran
Du richtest nichts allein
So kan der schwere stein
Ehren Stein
zum
Unsterbliche Gedächtni
Der Weiland
mit
Reiner Gottes-furcht
und Edler Tugent becronte
Jungfer
SOPHIEN CHARLOTTEN
Weigbers.
gewidmet
von
D. IOHAN-LASSENIO
Diß ist ein schwerer stein
Noch wol getragen sein

Versüssete Bitterkeit/
Im Leben/ Lieben und Leiden/
Angewiesen von dem Apostel I. Corinth. X. 13.
Und
Zu allgemeinem Trost in allerhand
Geistlichen und Leiblichen Anfechtungen:
Als
Die Weiland/ mit reiner Gottes-Furcht/ und
Edler Tugend-begabte



Jungfer
Sophie Charlotte
Weigbers/

Den 13. Martij/ Morgens umb 10. Uhr des 1685. Jahrs/ Ihr Christlich und Rühmlich-geführtes Leben/ im 14. Jahr Ihres Alters/ mit ungemeiner Gedult/ und Freuden-Müthigkeit / in wahrem Glauben und Vertrauen / auff das theurste Verdienst JESU CHRISTI seelig beschlossen / und dero entseelter Leib / den 20. Martij/ bey hoher Gegenwart / und sonst ungemeiner Volckreicher Versamlung/ in der Teutschen Kirchen zu S. Peter allhie/ seiner Ruhe-Kammer einverleibet wurde;

In der Furcht GOttes erweitert
von

JOHANNE LASSENIO,
Der H. Schrifft Doctore. Professore Publico Ordin. Colleg. Consistorial-Assessore und Pastore daselbst.

Copenhagen/ gedruckt bey Ihr. Königl. Hoh. Buchdr. Joachim Schmedtgen/ 1685.



Denen

Uber diesem Todes-Fall/ Ihrer jüngsten holdseligsten Jungfer Tochter Hertz bekümmerten

Im Leben und Wandel Ehren-geliebten und Gottseligen Eltern

Tit.

Herrn Herman Weigbers/

Königl. Majest. Unsers allergnädigsten Erb-Königs und Herrn Hochbetrauten Ober Kammer-Diener

Und Tit.

Frauen Anna Weigbers/ gebohrnen Lorenzin.

Als Herrn Vater und Frau Mutter/ dieses nunmehr verhimmelten Gottes-Kindes.

So dan
Tit.

Herrn Hans Roskamp/

Hochgedachter Königl. Majest. imgleichen

Wolgewürdigten Kammer-Diener/ und der Wolseligen
Ehren-werth-gewesenen Herrn Schwagern.

Und Tit.

Frauen Anna Margaretha

Roskamps gebohrnen Meigbers/

Unserer in GOtt ruhenden/ eintzigen Hertz-geliebten
Frau Schwester.

Auch
Tit.

Herrn Friedrich Meigbers/

Anjetzo auff der Universität Utrecht sich auffhaltenden/
Der Abgeschiedenen eintzigen Herrn Brudern.

Allerseits meinen grossen Wolthätern/ guten Gönnern/
auffrichtigen Hertzens-Freunden und Freundinnen

Wünsche ich

GOttes hertzlichen Trost; auch kräfftige Bewah-
rung/ zu allem zeitlichen und ewigen Vergnügen/
an Leib und Seel; Durch die Vorbitte JESU
CHristi/ in Krafft des Heiligen Geistes.

Mel-

Meine Allerliebsten in GOtt!

WIr arme Sterblichen verlieren niemahls mehr/ als in unser Hoffnung; Wir dencken auff künfftige Dinge/wie sie geschehen werden; und befinden nur gar zu offt wahr zu seyn / daß in dem Gegenwärtigen sie schon geendet.

Wir hoffen auff das so kommen sol; und müssen leiden/ daß es schon da ist. Gewiß! das Grab ist nicht der Anfang unsers Sterbens; Es lag schon in der Wiegen mit uns der Todt; und ist zwischen diesem und jener nur eine kleine Zeit-Scheidung; Wir fangen an zu sterben/auch dan wan wir den ersten Lebens-Faden beginnen. Wir tragen stets mit uns die Verwesung; und empfinden sie nur / wann die warmen Lebens-Geister / ihr irrdisches Wohn-Hauß verlassen/und der kalten Erde wieder geben/ was allezeit ihr Eigenthum gewesen.

Ich sage Wir! Dan weder mir noch dir / macht die Natur es anders / als sie gewohnet. Niemand was Neues. Es bleibt bey dem Alten: du must sterben.

Dieser und der / mögen eine Ungleichheit des Glücks und Geschicks haben; Beyde und Alle kommen überein; Im Gebohren werden; im Leiden und Scheiden; Einem jeden wiederfähret hie was Allen; Allen was einem jeden. Seit die Wurtzel in Adam vertrocknet; sind alle Aeste und Blätter mit ihm

 ver

verwelcket; und es sterben Menschen / heût als gestern / jetzt als Morgen

Gleichwol beklagen wir die Sterbenden! nicht unbillig! Der Todt scheidet die besten Freunde; Die Eltern von den Kindern; Diese von jenen. Man verliert nicht gern was Liebes; Nichts liebers als unser eigen Hertz; Gute Freunde / liebe Kinder; Sie sind wie unser eigen Hertz; Hertz-Wehen / die grösseste und die empfindlichste; Dennoch hilfft weder weinen noch klagen! den die Ordnung trifft: muß sterben; Auff welchen das Loß des Todes fällt; muß seinem Gesetz ohn Gegensatz sich gehorsahmst untergeben.

Dan heists im bittern Nachsehen; Hin ist hin! Ach ja! die frommen Gottes Kinder sind hingefahren zum Himmel; Hingegangen zu GOtt; Hin zur ewigen Freude. Die wir noch hie sind; werden auch einmahl hin müssen / da sie jetzt wohnen. Wir mißgönnen ihnen wol nicht / das Hauß des himlischen Zions / die wir in der unsaubern Herberge der Welt noch unsere Hütten bauen müssen; Dennoch kränckt uns ihrer Gegenwart so lang beraubt zu seyn. Darumb bemühen wir uns ihr Ehren-Gedächtniß auff Erden unverwäßlich zu machen; Und! hat der Himmel gleich das Original unserer irdischen Vergnügung! Lassen wir nicht ab / so viel müglich / die Copei davon / so lang wir können / im selgen Angedencken zu erhalten

Allertheureste Gottes-Freunde!

Das süsseste Original eurer Allerwehrtesten Jungfer Tochter; Eurer angenehmsten Schwester; Schwiegerin und eintziger Freu-

de in der Welt/ ist im Himmel; der Todt hat zwischen Euch und Ihr solche Trennung gemacht/ daß keiner als Er selbst euch zu ihr bringen mag.

Ich wuste das ihre Gedächtniß Euch tieff im Hertzen geblieben; das erwarteten auch von Euch ihre unvergleichliche Gottes-Furcht/ Tugenden/ und andere ungemeine Anständlichkeiten; so kan auch eure zu ihr getragene Liebe nicht anders/ dan in dem Schatten ihres Angedenckens/ Sie Euch als lebend vorstellen.

Sie ist nun unsterblich geworden im Himmel! Meine Pflicht aber war es/ ihren Nachruhm/ den Sie/ durch ihr Englisches Leben; Holdselige Tugend; und insonderheit ihre unvergleichliche Gedult/ damit Sie sich zeit-wehrenden ihrem letzten Leiden und Scheiden/ allen ihres gleichen/ zu einem ewigen Muster/ in Krafft ihres süssesten Seelen-Bräutigams JESU/ dargestellet/ so lang Menschen leben werden/ nicht lassen zu ersterben.

Und da ich diesem numehr heiligen Gottes Kinde/ kein ander Gedächtniß stifften können/ gedachte ich diese Versüssete Bitterkeit/ würde ihrem preiß-würdigsten Exempel nach/ Vielen die Erde bitter und den Himmel süsse machen; Auch dazu dienen/ daß ihr Nahm und Ruhm/ zu GOttes Ehr/ auch der Nach-Welt zu einer herlichen Folge/ bekant würde; Lasset Euch gefallen

Allerwehrteste!

Meine letzte Schuldigkeit/ derer ich mich gegen mein himlisches Schäflein/ daß ich/ da es auff Erden war/ mit JESUS Lehr und Trost geweidet/ und als mein Hertzens Beicht-Kind/ unmüg,

unmüglich entziehen können; Nehmet an diese Copej/und glaubet daß so lang ein Othem in mir ist / ich nicht ablassen werde GOTT zu bitten/daß Er Euch allezeit auff dem Wege bleiben lasse / der zum Himmel führet; welchen/wen ihr vollbracht / euer heiliges Original wieder sehen sollet; Biß dahin erfülle Euch GOTT mit himlischer Gnade / Trost und Segen / und allem Leibes- und Seelen-Freude und Friede in Christo JESU / auch in Euren späten Nachkommen; Das wünschet von allen Kräfften seines Hertzens; der ist und allezeit bleiben wird

Außerwehlteste Hertzens Freunde

Euer aller

Sorgfältiger Fürsprecher bey GOtt / auch getreuer Beystand in Lieb und Leid / im Leben und Tod

Kopenhagen den 2. Januar. 1685.

Johannes Laslenius.


Hie wahr ich eine Blüm in Gottes Erden Garten
Doch fiel ich Zeitig ab, im Himmel mich zu arten.

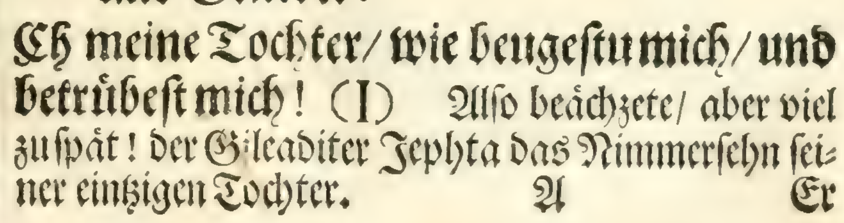




DEr Stein/ den die Bau-Leute verworffen haben/ und zum Eckſtein worden iſt / Pſ: CXIIX. 22. Matth: XXI. 42. Marc: XII. 10. Luc. XX. 17. JEſus Chriſtus unſer Heiland; ſey unſer ſtarcker Fels/ Pſ: XXXI. 3. und laſſe uns Honig ſaugen aus dem Felſen/ Pſ: LXXXI. 17. Deut: XXXII. 13. daß wann wir ja mit Jacob unſer Haupt auf einen Stein legen müſſen/ Geneſ: XXIIX. 11. dennoch ſanfte ruhen/ und den Himmel über uns zum Troſt offen ſehen. AMEN!

Hertz-Betrübte!

Allerſeits in Chriſto Außerwählte und Geliebte!



ACh meine Tochter/ wie beugeſtu mich/ und betrübeſt mich! (I) Alſo beächzete/ aber viel zu ſpät! der Gileaditer Jephta das Nimmerſehn ſeiner eintzigen Tochter.

(1)
Judic. XI. 35.

אהה בתי הכרע הכרעתני ואת היית בעכרי׃ Ahah! Filia mea, incurvando incurvare fecisti me, & tu fuisti in turbantibus me. i.e. *tu me depressisti, tu es inter eos, qui me conturbant: extinxisti me, tuq; hodie facta es, de extingventibus me. Vatabl. Humiliando humiliasti me*, q. d. eram nuper elatus eâ victoria, tu vero depressisti me; imò verò prorsus perdidisti ac extenuâsti; actum est de posteritate mea. כרע de iis, qui vulnerati & enervati concidunt, & alibi legitur: *Ps.* XX. 9. XXIIX. 4. XXVII. 6. CX. 7. *LXX.* *Θύγατέρ μου ταραχῇ ἐτάραξάς με, καὶ σὺ ἦς ἐν τῷ ταράχῳ μου.* Perturbatione perturbasti me. *Dietenberger:* Ach! meine Tochter/ du hast mich betrogen / und bist selbst betrogen worden. Secutus versionem *Vulgatam*, cui suffragatur *Jacob. Bonfrer.* Comment. in h. l. *Decepisti me, quanquam præter mentem;* Decepta es, quia hoc tuo occursu existimâsti me exhilarandum, at contra factum est: conf. *Christoph. de Vega Tubalensem in h. l. Tom. 2. p. 249.*

(2)
Judic. XI. 31.

והיה ליהוה והעליתיהו עולה׃ *Eterit Domino, & ascendere faciam illud, ascensionem.*

Num verè immolaverit nec ne? in utramq; partem solet disputari. Negant omninò *Sixtin. Amama in Anti-barb. Biblic. & Hackspan. not. ad. h. l.* quod particula *Vav* ponatur pro aut; cum tamen ו primariò copulet, nec à propriâ significatione recedendum, ubi extrema necessitas non urget; & tum demúm

Er wurde genöthiget gegen die Amoriter zu Felde zu gehen: Er gelobte dem HErrn: Gibstu (sagt er) **die Kinder Ammon in meine Hand: Was zu meiner Haußthür heraus mir entgegen gehet / wann ich mit Frieden wiederkomme von den Kindern Ammon/ das soll des HErrn seyn/ und wils zum Brand-Opffer opffern.** (2.) Es geschahe wie ers begehret hatte: **Er schlug sie von Aroer an biß gen Minnith**/ und zeucht triumphirend nach Hause.

Aber Ach! das erste was ihm begegnet/ war seine Eintzige Tochter. **Der eintzige Trost seiner Augen; Der Stab seines Alters; Das Hertz seiner Liebe; Das Ziel seiner Gedancken; Der Zweck seiner Anschläge; Das Absehn seiner Hofnung; Die eintzige Wurtzel seines Stammes.**

Wie verwandelte sich hie der Triumph in lauter Schmertzen! die Freude in lauter Traurigkeit! Wie wündschet Jephta/ daß er den Feind nimmer geschlagen hätte! Er zerreiß seine Kleider: **Sein Gewissen treibt ihn an / sein Gelübde zu vollziehen**; die Väterliche Liebe aber hält ihn zurück; **GOtt fordert sein Opffer**; Die Natur war entgegen: **das Gelübde war gethan**; die Vollziehung schiene fast unmüglich zu seyn. **Ach meine Tochter wie betrübestu mich!**

Die

Die gehorsamste Tochter/ diesem Kummer abzuhelffen / O Vater! sagte sie/ **hastu deinen Mund aufgethan gegen GOtt?** Ach wie so traurig! Ich setze gerne **mein Leben für dein Glück! Mein Blut für deinen Wohlstand; und mich selbsten für dein Heil.** Laß mich alleine zwey Monath lang/ das Gebirge ümbziehen/ meine Jungfrauschaft zu beweinen/ Alsdenn stehet **mein Leben in deinen Händen; Mein Hals geneigt zu deinem Schwerdt; Meine blosse Brust zu einem Opffer.** So sagte sie/ und zog fort.

Wie offt aber wird der beschmertzte Vater ihr nachgeruffen haben! **Ach meine Tochter! wie beugestu mein Hertz!** du beugest mich/ daß ich den Kopff muß niederschlagen für grossem Hertzeleid. **Ich gehe krum und sehr gebücket / den gantzen Tag gehe ich traurig.** (3.) Meine Seele ist gebeuget zur Erden. Ach meine Tochter! Ists wol müglich / daß ich dich nicht mehr sehen und leben solte? wie werde ichs immer ümbs Hertze bringen dich zu opffern.

Ach mich unglückseligen Vater! daß ich dich jemahls zur Welt gezeuget / da ich solch Hertzeleid mir selbst zurichten solte! **Ach mich nur zu viel bekümmerten Vater!**

Ich weiß nicht ob ich des Jephta unbesonnenes Gelübde/ oder seine heisse Zähren anklagen? (4.) Nicht weiß ich / was ich beschuldigen soll?

mium disjungat, quando in rebus substratis habetur aliqua oppositio; quando autem inter duas voces reperitur, quarum una generis, altera speciei locum explet, ut h.l. tum semper copulat; vel disjungere etiam posset, ubi de disparatis sermo est, non verò cum de subordinatis; deinde propriè hic verbum accipiendum esse, vel hinc patet, quod in Græco est Ὁλοκαύτωμα & in Hebræo עוֹלָה, quod ineptè diceretur, *ascendere fasiam*, si sermo esset de holocausto metaphorico, nec enim consuetudo vovendi virgines hoc tempore in V. Testamento recepta, *fatente Suario Tom. 2. de Virt. & Stat. religios. l. 2. de vot c. 19. & Saliano Tom. 2. Annal. V. Testam. vid. consent. Joseph. l. 5. antiquit. c. 12. Justin. Martyr. q. 99. Chrysost homil. de Jephta. Nazianzen. de laudib. Maccab. Tertullian. l. 2. contr. Marcion. c. 4. Ambros. l 1. Offic. c. ult. Hieron. epist. 24. ad Julian. Augustin. q. 49. in libr. Judic. B. Lutherum*: ex Recentioribus, qui omnium loco esse debet; *Pater in Christo & Antecessor Noster, Venerabili canitie, & si superi exorandi! vel immortali in terris vitâ dignissimus* CALOVIUS, cui add. *Königium. vindic. locor. 104. p. 571,*

(3)

Ps. XXXVIII. 7.

(4)

Hieron. in Jerem. 7. Non placuit DEO sacrificium, sed animus offerentis.

Soll er das Gelübde halten oder nicht? Hat er Ursach zu weinen oder keine? **Es ist besser nichts geloben / als geloben und nicht halten** / (5.) Was wir im Leid geloben/ müssen wir mit Freuden halten:
Aber! **solte ich wohl seine Seufftzer schelten können?** durchaus nicht; **was von Hertzen kömpt gehet wieder zu Hertzen.** Unsere Kinder kommen von Hertzen/ und besitzen einen großen Theil desselben. Solt ihr Verlust uns nicht schmertzen? **Verlohrne Güter können wieder kommen / verlohrne und gestorbene Kinder/ nimmermehr!**

Philippus Melanchton hätte sich bey Absterben seines Töchterleins gerne des Weinens enthalten; Er konte aber nicht; da der Schmertz einen Durchschlag durch die Augen machte/ und einen scharffen Saltz-Regen nach dem anderen heraus thauete/ muste Er endlich seinen Thränen ihren Weg lassen/ und sagen: (6.)

Ich zwing' ich mühe mich/ der Thränen-Fluth zu wehren/
Doch prest mein Vater-Hertz heraus mir heisse Zehren/

Wie gebehrdete sich David auch ümb einen ungerathenen Absalon? **Mein Sohn Absalom! Mein Sohn! Mein Sohn Absalom! wolte GOtt ich müste für dich sterben. O Absalom/ Mein Sohn! Mein Sohn!**

(5.)

Ecclesiastæ V. 4.

טוֹב אֲשֶׁר לֹא־תִדֹּר מִשֶּׁתִּדּוֹר וְלֹא תְשַׁלֵּם׃

Quod Hebræis dicitur תֶּדֶר Græcis est ὑπόσχεσις à *spondendo*, quod spondens seipsum oneri subjiciat: Hinc si *vota religiosa*, qvæ per se voluntaria sunt, fiant, sine intuitu tamen meriti, vel ad contestandam gratitudinem DEO debitam, vel ad gratiam aucupandam, vel carnem crucifigendam, qualia legas *Ps.* LXI.9. *Genes.* XXIIX. 20. *1. Sam*: I. 11. omnino servanda sunt: De cæteris valeât illud *Isidor. de contempt. mundi p.230. Qvod incautè vovisti, non serves. In malè promissis rescinde fidem, in turpi voto muta decretum: impia est promissio, quæ scelere impletur.*

(6.)

Luctor, & annitor fletum cohibere; sed ingens
In lachrimas patrius me jubet ire dolor.

Add. illud *Augustin.* de.C.D.l.10. c.18. fieri non potest, ut ejus mors amara non sit, cujus vita dulcis erat.

Sohn! (7.) Wie betrübt folgete die **Wittwe zu Nain** ihrem todt auf der Bahr außgetragenen Sohn; und wodurch bewegte sie den Seligmacher zum Mitleiden? weil ihr Sohn gestorben. (8.)

Hiob konte sich in sein Hauß-Creutz/ auch die Schmertzen seines Leibes hertzhafft gnug schicken; Als ihm aber der Bote die unseelige Zeitung brachte; **Es kam ein grosser Wind von der Wüsten her / und stieß auf die vier Ecken des Hauses / und warffs auf die Knaben daß sie sturben**: Konte das sonst bißher gewesene Muster der ungläublichen und unvergleichlichen Gedult sich nicht mehr halten. Nein! diese Wunde ging zu tief. Diese Rede verletzte so sehr seines zarten Hertzens Empfindlichkeit/ **daß er auffstunde/ zerreiß sein Kleid/ raufte seine Haar / und fiel auf die Erden**. (9.)

Der junge Tobias war nur verreiset; wie oft aber gieng die sorgfältige Mutter auf den Weg/ zu sehen / ob er bald wieder kähme. (10.) So beugen die Kinder das Hertz der Eltern.

Wem ist nicht bekandt des Jacobs Klage über seinen vermeinten todten Sohn Joseph? und wie wird nicht sein Hertz im Leibe gewallet haben/ als er den Blut-befleckten Rock ihm vorgewiesen sehen müssen?

Er sagt es selbst. **Ach! das ist meines Sohns Rock; Ein böses Thier hat ihn gefreßen/ ein reißend Thier hat Jo-**

(7.) II. Sam. XIIX. 33.

(8.) Luc. VII. 11.

(9.) Hiob. I. 20.

(10.) Tob. X. 8.

seph zerrissen. Ich werde mit Leid herunter fahren in die Grube zu meinem Sohn. (11.)

(11.) Genes. XXXVII. 35. Quò enim amor in hunc filium senectutis fuit major, eò dolor ob mortem hujus fuit acerbior. *Gerhard. Comment. in Genes. c. 37. v. 35. p. 681.*

Aller-Wehrteste Anwesende!

So Jephta ümb seine eintzige Tochter; So Jacob ümb seinen dennoch lebenden Sohn so bittere Klage geführet; Ist es müglich das Euere gütige/ und zum Mitleiden gebohrne Natur/ schelten könne; die Thränen/ die Seufftzer/ das Ach und Weh; gegenwärtiger/ hertzbetrübter/ schmertzlich verwundeter/ und biß in den Todt zerschlagener und geängsteter Geehrten Eltern? Ich hoffe nicht; und wie soltet Ihr das? Ihr Schatz ist dahin; Ihr Freudenspiegel ist verdunckelt; Das Lämlein/ so von ihrem Bißen gegessen/ und aus ihrem Becher getruncken/ das in ihrem Schos geschlaffen; (12.) ist durch den grausahmen Menschen-Würger/ Ach leider! entleibet. Ihr Augen-Trost ist verschwunden. Ihr Einiges und Alles in der Welt ist unsichtbahr geworden. Ihr Stecken und Stab ist zerbrochen; Ihr Haus und Hertz voll Klagens worden.

(12.) II. Sam. XII. 3.

Verdroß es den Jonas/ daß sein Kürbis verwelckete? (13.) Wie? solten diese Geehrte und Christliche Eltern nicht klagen/ daß ihr so angenehmer

(13.) Jonæ IV. 3. In Hebræo est קִיקָיוֹן LXX. reddiderunt κολοκύνθη *Lutherus* ein Kürbis

genehmer Schatten; die schönste Blume ihres Hauses/ Ihre so theur-geschätzte Tochter SOPHIE CHARLOTTE Weigbers **dahin ist; dahin und verwelcket;** verwelcket und gestorben ist?

Solten sie nicht billige Ursach haben zu zürnen mit dem Tode? **Der ein Zerstörer der Natur; Ein Strick / darin jederman fält / Ein Gefängniß / darin männiglich gehet; Ein Haus / ohne Außgang ist.**

Solten sie nicht billig anklagen die ungütige Natur / daß ihr Weinstock / daran sie so viel gearbeitet / so sonder Frucht umbgefallen? Alle ihre Mühe umbsonst! und sie dessen beraubt leben müßen / daß Sie nimmer wieder erwerben können; Wahrlich der Verlust scheinet grösser zu seyn / dann daß er könte seiner Wichtigkeit nach geschätzet werden!

Die Seelig-Verstorbene war **eine Blume/ die mit dem Geruch guter Hofnung/ aller Menschen Liebe an sich zoge;** Die mit Ihrer Anmuth das Hertz der betrübten Elteren ihr so angefässelt / daß kein Wunder / so der Riß Sie herbe und bitter vorkömpt.

Jacob meinete / daß seinen Joseph ein wildes Thier zerrißen. Ach! es ist nur mehr denn zu wahr; ein wildes und wüstes Thier; **Ein grimmiger ungemeiner Stein** / hat unser **Seeligsten Jungfer** / unserer himlischen Sionitin,

bis. *Vid. etiam Tom. 5. Wittebergens. f. 536. Hieron. Tom. 6. in c. 4. Jonæ.* hederam appellat, Germanis Epheu; & secus sentientes *cucurbitarios* nominat. *Reuchlinus* à radic. קיק derivat, quod arbusculum notat, citò consurgens, sine hastilium adminiculis: *Drusius præterit. l. 2. q. 44.* Ricinum vocat; qui *Dioscoridi* est frutex arborescens, vel Platanum, cujus *Ælianus meminit. l. 2. c. 14.* qvod Xerxi adamata fuerit: *Symmachus, Aquila,* κίσσον. *R. Abraham. Comment. in h. l. citante Pagnino* Lexic. p. 1160. ad voc. קיק Sapientes, ait, Hispaniæ, dicunt, quod est דלעת cucurbita vel קירה cucumis. אין דרך לתעת מהו & non est via ad sciendum, quid sit. *R. Salomon Jarchi. in. h. l.* fuisse virgultum, s. arbusculum, ramos suos, in longitudinem extendentem, in altum crescentem, & umbram facientem.

Sionitin, mit unbeschreiblichen Schmertzen den Weg aus dem Leben beschleuniget. Ich sage / der hat sie / **Ach leider** ! getödtet.

O grausahmes Verfahren des ungerechten Todes! was hatte dann diese Unschuldige verwircket? womit hatte sie einen so grausahmen Todt verdienet? Wie? war denn kein Erbarmen über diese arme Patientin? Keines! **Es war also in dem Raht der Wächter beschlossen.** (14.) So solte es seyn. Ach Weh! **so ist Sie den Weg alles Fleisches gegangen.** Welch ein saurer Weg ward Ihr dieser!

(14.) Daniel. IV. 14.

Ist es wohl müglich / daß **die bethränte Eltern** / unter diesem Stein nicht Selbst unterliegen solten?

Solche Steine gehen ans Hertz. Wo solche geworffen werden; da kein Wunder/wenn gleich die Felsen zerspringen solten! der Streich ist zu schwer / denn daß er ohne Wunde solte vorüber gehen: Wo man mit solchen Steinen an die Thür des Hertzens wirfft / solte da das Meer der Thränen sich nicht ergiessen müßen? da man solchen **Pfahl ins Fleisch** bekömpt? (15.) solte man nicht bekümmert seyn? Ja wohl! umb desto mehr; **dem die Gottesfurcht; dem der über Jahre steigender Verstand; die Freundlichkeit; die Tugenden und andere Anständigkeiten** unserer Sehligruhenden bekant gewesen? Ja / dem Wis-

(15.) II. Cor: XII. 7.

Per *Stimulum Carnis Pontificii* nonnulli præeunte *Hugone Cardinale*, amorem Apostoli erga Teclam, ineptè & insulsè satis, intelligunt; σκόλοψ *spiculum*, *aculeum*, *spinam*, vel tale quid significat, quod corpori impactum continuos dolores creat, donec extrahatur. Quales autem *tentationes Pauli*

Wissend/was vor Kindlichen Respect; was vor Liebe; was vor Holdseligkeit **diese so wohl erzogene Tochter; dieses liebe Kind/ihren gottseligen Eltern zugetragen. Und wie Sie hinwiederumb zur Erkändtlichkeit ihrer/Treu und sittsahmen vergnüglichen Wandels/von ihnen geliebet worden.**

Kein Wunder wäre es/ wann man gläubte/ daß sie diesen Schmertz unmüglich ohne selbst zu sterben würden ertragen können; oder zugeben daß man die Wunden verbinde; oder nicht lieber zu wollen/ daß Sie mit diesem ihren **Schmertzen-Kinde** völlig begraben wären.

Benjamin war wohl ein lieber Sohn seinem Vater. Gewiß! diese Verstorbene war den Ihrigen/ wohl so! wo nicht lieber. Klagt jener den; warumb diese nicht die Ihrige? (16.)

Rahel beweinete ihre Kinder / und wolte sich nicht trösten lassen/denn es war aus mit Ihnen. Ach wie so gar aus ist es mit unser Sehligen Mitschwester

SOPHIE CHARLOTTE Weigbers/

Sie ist leider! getragen **aus** ihrer Eltern Haus **hinaus**; Wohin? **in dieses Todten-Haus!** Man hat **das Ehren-Haus ihrer fürtreflichen Tugenden/ ihren entseelten Cör-**

B per

Pauli in specie fuerint, certò sciri non potest: in genere omnes omninò afflictiones corporis & animæ notat.

(16.) Genes. XXXV, 18.

per anhero gebracht / zur Herberge der Verstorbenen; zur Gesellschafft der Würmer; Ach! es werden die leidtragende Vater- und Mutter-Stimmen ihr offt nachschreyen: **Ach wo bistu? Aber es ist aus mit Jhr;** An Stat einer Antwort / wird ein tieffes Still-schweigen sie erschrecken; man wird in ihrem Hause kein liebliches Echo ihrer freundlichen Stimme hören.

Wie offt werden die Bekümmerte suchen in ihrer Gegenwart sich zu ergetzen? Aber! **es ist aus mit Jhr.** Sie deckt der Schatten der ewigen Nacht. Jhre Gestalt hat sie verlassen: Wie offt werden sie ihre holdreiche Conversation, nur gar zuvergebens ihnen erinnerlich machen? Aber! **es ist aus mit Jhr.** Weder dieses noch jenes ist mehr übrig.

Der Spiegel ihrer Gestalt / hat eine Knochen Farbe; Jhr Leib ist ein Todtengerippe geworden; Jhre Augen eingefallen. Jhr Mund gelähmet; Hände und Füsse haben aufgehöret/denen geliebten Jhrigen mehr einigen/auch nur den geringsten Dienst zuerweisen. Jhr Haus ist zur Einöde / und ihre Freude zum Leid geworden. Solten Sie nicht gerechte Ursach haben zu klagen?

Verdroß es dem Philippus III. eine wohlgewachsene Granat zu verlieren? (17.) Wie solten die Reu-klagende / mit truckenen Augen ansehen

(17.) Gusman. de Reb: Philippi III.

ansehen können / daß ihre so schön gefärbte Rose / ihre Wehrteste Tochter verwelcken müssen? Nein. Gewiß! solche Wahre gehet so leicht nicht verlohren.

Ist die zeitliche Garten-Rose ein Geschöpff des Himmels? eine Krohne der Natur? eine Tochter der Erden und der Sonnen? ein Preis aller wollriechenden Geschlechter ihres Gleichen? Trägt sie einen Mantel von Purpur? Ist sie ein Schmuck der Erden? eine Zierde der Pflantzen? ein Auge der Blumen? ein Ruhm des Feldes? eine glåntzende Schönheit? Erwecket sie Liebe? sind Jungfern Rosen? Gewiß! unsere theuerste Mittschwester war eine solche; Sie gieng auff / wie eine Blume. Aber! wie bald ist Sie untergangen und verwelcket. Ihre Geburt gabe grosse Freude den Eltern; Ihr Preiß-würdigster Wachsthumb machte ihnen noch eine grössere Hoffnung. Eben diese Rose würde künfftig / als die Jüngste ihres Ehe-Stammes; ihr Schatte / ihre Wollust und Freude des Alters seyn. Aber! der Mensch blühet wie eine Blume und fället ab; (18.) Ist leider! mehr dann zu wahr an ihr / und gleichwol nur gar zu früh! geworden.

Niemand kan ihm sattsahm einbilden / was

(18.) Hiob. XIV. 2.

anmuhtigen Geruch / **diese weyland Edle Blume** den Jhrigen gegeben. Nun ist aber alles aus. Und hat sie zu ihrem Andencken nichts nachgelassen/als die bittere Thränen ihrer biß auffs Blut betrübten Eltern.

Jch sage **biß auffs Blut**; Jhr Blut war Sie; und wie ists müglich / daß wenn das Blut außgesogen wird; die Wangen nicht starr und bleich werden solten? daher kömpts daß **die bekümmerte anwesende Eltern** so erbleichet/ und fast eine Leiche geworden / mit der Erblichenen.

Sagt / **Hertzgeliebte in dem HErrn!** haben sie nicht dazu billig-mäßige Ursach? Aber! wohin verleitet mich die Nachdenckung beydes **meines und Jhres Verlustes.** Zwar! Sie haben **eine leibliche** / und der Natur nach liebgewesene/und der Gebuhrt nach eigene; Jch aber **eine geistliche Tochter** verlohren/

Vergönnet mir / daß ich meinem Schmertzen nachhängen möge; und **wisset/ daß wir Menschen seyn/die so lang wir uns selbst gelassen; so und nicht anders reden können.** Ja! ist es denn nicht vergönnet die Seinigen zu beklagen? (19.) Oder ist es eine Unanständlichkeit / deme mit Leid nachzuruffen / was wir mit Freuden nicht verlohren? Sinite nos homines esse! Aber biß hieher und nicht weiter.

(19.) Actor. IX. 39. Prov: XI. 11. Sir. XXXIIX. 16.

Bit-

Bitter-leid-tragende Geehrteste Eltern/ Theureste Freunde!

Wo wil endlich das Schiff eurer Thränen in den Hafen lauffen? wenn sollen eure Seufftzer sich endigen? Soll nicht Maß gehalten werden in diesen übermäßigen Zähren? oder wisset Ihr nicht/ daß dieses Leben so betrieglich? daß es im Anfang also gewesen/ auch also bleiben werde? **Was vom Weibe gebohren lebet kurtze Zeit.** (20.)

Hat nicht **GOtt dem Menschen ein Ziel gesetzet/ daß er** ohne Zuthun seiner absonderlichen Gnade/ und einkommenden andern ihme vorbehältlichen Uhrsachen **nicht überschreiten kan?** (21.) Wisset ihr nicht daß nachdehm **von Rechts-wegen**/ die Adamitische Erbsünde auf uns gekommen/ (22.) auch der Todt zu unsern

(20.)
Hiob. XIV. 1 Pſ. CIII. 15.

(21.)
Hiob. XIV. 5.

DEUS omnibus hominibus certum vitæ terminum conſtituit, non *ex abſoluto* omnesq; cauſas ſecundas excludente *decreto*, ſ. ex inevitabili fati lege, ſed intuitu cauſarum ſecundarum, ita ut ab æterno habuerit rationem, communis naturæ curſus, ordinis cauſarũ ſecundarum, & aliarum circumſtantiarum, & ſic pro harũ ratione & conditione præviſa, terminum humanum ordinariè conſtituit, qui neceſſarius eſt, non abſolutè & fataliter; ſed hypotheticè: quod tum μακροβιότης piis promiſſa, *Exod.* XX.12. XXIII. 25. 26. *Deuteron.* XXX.20. *I. Reg.* III.14. *Prov.* II. 21. III.1.2.IV.10. *I.Timoth.* IV. 8. quæ tamen non abſolutè, ſed cum conditione, quam, non implere, in ipſorum poteſtate eſt; tùm comminationes de abbreviandа impiis vita, *Deuteron.* XXX. 17.18. *Pſ.* LV.24. CIX.8. *Prov. X.*27. ſatis evincunt. Confert huc magnum momentum exemplum Hiskiæ, qui cum ægrotaret למות *ad moriendum*, per preces & lachrymas XV. annos, à DEO, termino ſuo adjectos, impetravit, *Eſ.* XXXIIX.2. Nec enim ejus morbus per αὔξησιν & hyperbolen ſaltem dicitur lethalis; Hebræum ſiquidem מות ſatis oſtendit terminum Hiskiæ naturalem, à DEO pro exigentià cauſarum ſecundarum conſtitutum adveniſſe. Sic Epaphrodito vitam prolongatam legimus *Philipp. II.27.*

(22.)

Adamus non pro ſe duntaxat, ſed pro tota poſteritate ſua; nec in ſua tantùm, ſed & omnium poſterorum perſona acceperat dona; inde non ut privatus homo, ſed ut *totius generis humani caput, & ſtirps peccavit*, ſibiq; & poſteritati ſuæ dona divinitùs conceſſa amiſit, & contrà mortis & damnationis reatum contraxit; & ſicut humana natura per protoplaſtos communicata fit uniuscujusq; propria, ita & eorundem peccatum per propagationem communicatum, & inde dependens mors, uniuscujusq; fit propria; hinc peccatum primum Adami fuit naturale, i. e. commune totius humanæ naturæ, eapropter dicitur *Pſ.* LI. 7. *peccatum nativum & hæreditarium, in omnes homines propagatum Rom.* V. 12.19. *Gal.* V.17. *reddens Adami poſteros naturâ Filios iræ, Epheſ.* II.3. (Eramus omnes φύσει τέκνα ὀργῆς) immundos de immundo *Job. XIV. 4.* Inde eſt, quod de *Adamo* dicitur, genuiſſe eum filios בִּדְמוּתוֹ כְּצַלְמוֹ i. e. *in ſimilitudine* ſua *Geneſ. V.3.* ad imaginem videlicet peccati & injuſtitiæ, quæ in ipſo erat: *Rom. V. 12.* ait *Apoſtolus* per unum hominem peccatum in traſſe inmundum, & per peccatum mortem, & ita in omnes homines mortem transiiſſe

fern Fenstern als eine Straff der Sünden mit eingedrungen? (23.)

Ist euch etwa verdrießlich/ daß eure Wehrteste Tochter **so bald vollenkommen worden?** (24.) das hoffe ich nicht. Oder daß Sie ihres JESU **längst gewidmete Braut** / zur Hochzeit des Lammes abgeholet worden? (25.) das glaube Ich nicht. Ihr hattet sie viel zu lieb/ dann daß Ihr solch ein Glück ihr misgönnen soltet. Sie hat den besten Theil erwählet; (26.) den minsten auff Erden gelassen;

Thut es euch weh/ daß Ihr ihrer Gegenwart beraubet? Es ist etwas. Aber! wisset ihr nicht/ daß Sie nur voraus gereiset/ und Ihr bald folgen müsset?

Sagt Ihr/ **daß sie verlohren?** Nein/ gewiß! Sie ist es nicht; Sie ist weggezogen in ein ander Land. Sucht Sie im Himmel; ihr werdet sie dort wiederfinden. **Wo euer Schatz ist/ da soll auch euer Hertz seyn.** (27.)

Kömpt

iisse, ἐφ' ᾧ, *in quo*, scil. *Adamo omnes peccaverunt.* Τὸ ἐφ' ᾧ apud Græcos significat *causæ redditionem*. Sic apud *Varinum* & *Budæum* multa leguntur exempla ἀντὶ τοῦ διότι: & *Matth.* XXVI. 50. ἐφ' ᾧ significat *quorsum, ad qvid, cur*, quam ob causam? ubi *Christus* ad Judam: ἑταῖρε, ἐφ' ᾧ πάρει; quæ *Lutherus* reddidit: Mein Freund warumb bist du kommen? pro qua significatione adstruenda hunc locum etiam citat *Suidas*: & hæc causa est, cur idem *Lutherus* verba Apostoli interpretatur: Dieweil sie alle gesündiget haben. Sic ἐφ' ᾧ communiter *causaliter* accipitur. Adi 2.Cor.V.4. ἐφ' ᾧ οὐ θέλομεν ἐκδύσασθαι. *Erasmus Roterodamus* vult quidem non posse hic legi *in quo*, cùm non dicatur ἐν ᾧ; *Budæus* autem observat ἐφ' ᾧ aliquando usurpari pro ἐπὶ τῷ) *V.* 15. τῷ τοῦ ἑνὸς παραπτώματι οἱ πολλοὶ ἀπέθανον. Nativitas igitur, ex carne nos facit carnales. *Ephes.* II. 3. οὐ μιμήσει ἀλλὰ φύσει: quapropter nascentes contrahimus id, propter quod rei sumus iræ divinæ, & damnationis obnoxii. Conf. *Gerhard. Disp. Isagog.* 24. c. 6. Nec obstat, quod *Ezech.* XIIX. 20. dicatur: *Filius non portabit iniquitatem Patris.* Intelligenda enim ea sunt, de iis saltem parentum peccatis, quæ soli parentes, non simul etiam & cum iis, filii eorum commiserant. Is ergo est sensus: Filii non punientur propter actualia Parentum peccata, si iis non communicent, aut iniquitatis eorum vestigia non sequantur, sed innocentes maneant. Eadem ratione intelligenda loca his parallela. *Deuter.* XXIV. 16. 2. *Reg.* XIV. 6. 2. *Paral.* XXV. 4.

(23.)
Jerem. IX. 21.

(24.)
Sap. IV. 13.

Τελειωθεὶς ἐν ὀλίγῳ: Consummatus in brevi; Lutherus: Er ist bald vollkommen worden: perfectione vel *naturali*, quod terminum vitæ cito assecutus, finis enim ultimus rei cujusq; est perfectio; vel *Spirituali* in Christo *Colofs.* II. 10.

(25.)
Apocal. XIX. 7. 9.

(26.)
Luc. X. 42.

(27.)
Matth. VI. 21.

Kömpt euch das so schmertzlich vor/ **daß sie gestorben?** Sie müste sterben/ so sie bey JESU leben wolte. Klagt Ihr/ **daß es zu früh geschehen?** wer seine Reise bald ablegt; ist er nicht glücklicher/ als der lange Zeit darauff wendet?

Ist etwa das nicht zu verdauen/ **daß sie so schmertzlich von hinnen gemust?** Es ist schon überstanden. Was man theur kaufft/ ist desto angenehmer. **Was ihr hie eine Last war/ ist ihr im Himmel zur Lust worden.** Oder! wird der Deamant davon ärger/ daß er geschliffen wird? Diese harte Lection hat sie lernen müßen/ daß Sie gelehrt würde zum Himmelreich.

Gleichwol/ **sprecht Ihr**/ seind wir ihrer beraubet! So ists/ **der Todt hat euch geschieden; daß das ewige Leben euch wieder zusammen bringe.** Sie hat überwunden/ Alles ererbet/ und ist gekommen zu GOtt; der da herschet

Im Himmel durch seine Herlichkeit;
In der Welt durch seine Allmacht;
In der Kirchen durch seine Barmhertzigkeit!
In der Hölle durch seine Gerechtigkeit!

Ist Sie dann nicht wohl daran? hätte Sie zu einen bessern HErrn kommen können?

Sie

Sie ist an einen Ort gekommen/
Da Sterben eine unerhörte Sache;
Sterblich seyn ein unmüglich Ding;
Das Heer der Heiligen die Gesel-
schafft;
Die Welt ihr Fußschämel;
Die Seeligkeit ihr Eigenthumb ist;
Da Gesundheit ohne Kranckheit;
Jugend ohne Alter;
Unsterblichkeit ohne Todt;
Schönheit ohne Mackel;
Freyheit ohne Zwang;
Sicherheit ohne Furcht;
Vollauff ohne Mangel ist;

Der Todt so sie genommen/ ist besser als wir gedencken können; **Er ist nicht so eben eine Straffe der Sünden als ihr Ende.**

Ein Gebuhrts-Tag des ewigen Lebens;
Eine Versamlung zu den heiligen Vätern;
Eine Verwanderung von der Erden in den Himmel;

Der Todt ist nicht das Letzte so uns begegnet; er hat sich schon in Mutterleibe mit uns vermählet; Gebuhrt- und Sterbe-Stunden sind einander gleich. Wir sind mit dem Beding gebohren/ daß wir sterben müssen.

Wol-

Woltet Ihr Sie gleich wiederruffen? Sie käme nicht. Nein! Sie würde mit jener heiligen Agnes jauchzend ruffen: Ich bin Christo vermählet / dem wil ich meine Keuschheit rein behalten / Ich liebe den / der viel edler ist als alle Geschlechter; dessen Mutter eine Jungfrau: deßen Vater von keinem Weibe weiß: dem die Engel dienen: über deßen Schönheit Sonn und Mond sich verwundern: deßen Reichthumb nicht abnimbt: durch deßen Geruch die Todten lebendig / und die Krancken starck werden: deßen Liebe Keuschheit ist; deßen Umbfahen Heyligkeit. Ich liege in seinen Armen; Ihm will ich getreu verbleiben. (28.)

(28.) Ambros. l. 1. de. Virginit. c. 4.

Der HErr ruffte Ihr:

Komm Solymene / meine Schöne.

Sie antwortete:

Komm Bräutigam / mein GOttes Lamm.

Er: Kom schönstes Kind / uñ laß dich küßen.
Sie: Ich lauff mit Hertz / mit Siñ und Füße.
Er: Komm Kind und schmecke mein Erbarmen.
Sie: Schau / wie Ich steh' mit offnen Armen.
Er: Wie? stilt sich nun dein Hertz-Verlangen?

C Sie:

Sie: Ach ja! nachdem ich dich umbfangen.
Er: So lebe nu mein Schatz in Ruh!
Sie: So ſeys! ich ſpreche Ja dazu!

Meinet ihr denn / daß Sie verlange wiederzu-kommen? Nein! Sie hat ſchon die Erde mit Füſſen getreten: **Dieſer Stern iſt ſchon am Himel/ von dannen kehret man nicht wieder in die Welt.**

Ich bitte euch / gedencket an die Worte des Heylandes: **Sehlig ſind/ die da ſehen das ihr ſehet;** gleichwol ſahen die Jünger JEſum nur im Fleiſch (29.) **Wie ſehlig iſt Euer Sehligſte; Sie ſiehet JESUM von Angeſicht zu Angeſicht** im Himmel. (30.) Und Ihr woltet Ihr das mißgönnen?

Gönnet Ihren Augen/ daran Ihr Euch bißher ergetzet / das ſie Ihre Vergnüglichkeit auch nur in JESU ſuchen und finden.

Iſt Eure Lieb-würdigſte Tochter Euch / **Ihr Schmertz-Verwundete**/ lieb geweſen? JE-SU war Sie viel lieber. Darumb hat Er ſie **als ſein Küchlein unter ſeine Flügel genommen**; (31.) Er rief Ihr / ſie folgete. Oder war ſie GOtt minder Gehorſam ſchüldig als Euch? **Den Leib hatte ſie euch zu dancken; die Seele GOtt. A potiori fit denominatio.** Iſt es dann unrecht/ daß Sie Ihrem höchſten Vater gefolget? hat ſie auch anderſt ge-kont?

Laſſet mein Wort bey Euch Statt finden; den Troſt aber des Heiligen Geiſtes zuforderſt. Ste-het

(29.)
Luc. X. 23.

Irenæus l. 4. adverſ hæreſ. c. 24. quoniam non ſolum Prophetæ, & juſti multi, præſcientes per ſpiritum adventum ejus, oraverunt in illud tempus venire, in quo facie ad faciem viderent Dominum, & ſermones audirent ejus; Dominus fecit manifeſtum, dicens diſcipulis: Multi Prophetæ & juſti, cupierunt videre, quæ videtis, & non viderunt. Illi enim qui per famulos audiebant venturum Regem, mediocriter gaudebant, ſecundum quod ſperabant, venturum eum; qui autem præſentem viderunt, & libertatem adepti, & potiti ſunt ejus muneratione; majorem gratiam & abundantiorem exultationem habent gaudentes, de Regis adventu, quemadmodum & David dicit: anima mea exultabit in Domino. *Hilarius Pictavienſis can. 13. in Matth.* Apoſtolici temporis beatitudinem docet, quorum oculis atq; auribus contigit, Dei ſalutare viſere & audire; Prophetis atq; juſtis cupientibus videre & audire plenitudinem temporum deſtinatorum, & exſpectationis iſtius gaudium Apoſtolis reſervatum. *Macarius Ægyptius ap. Nicetam. Caten. Græcor. Patr. in Matth. 13. v. 17.* Illi Redemtorem quidem futurum norant, & diſcipuli viderunt ipſam Chriſti præſentiam & miracula ipſa, ipſamq; vocem & doctrinam ejus audiverunt. Itaq; non tantùm corruptis Judæis præponuntur; verū & illis emendatis, hi ſunt beatiores.

(30.)
Exod. XXXIII. 11.

(31.)
Matth. XXIII. 37.

Amorem ſuum ab imagine ſignifica-

het darumb nicht so traurig / daß Eurer unschätzbahren Tochter so wohl geschehen : **Ich liebe euch. Ihr nennet mich euren Freund.** Wohl! so muß ich meinen Theil auch an eurem Glücke haben.

Ich **wünsche euch viel Glück zu eurer Tochter Hochzeit!** Lasset euch das nicht frembde vorkommen. Sie hat schon Hochzeit gemacht mit dem / welchem Sie verlobet in der heiligen Tauffe! da Sie das hochzeitliche Kleid des Heiligen Geistes / und die Liebe zu GOTT angezogen; und durch ihr Gottsehliges Leben / in wahrem Glauben an JESUM rein behalten. (32)

Oder! habt ihr nicht gewust / daß Christus sich **mit ihr verlobet in Gerechtigkeit und Heyligkeit?** Oder! **daß Sie GOTT erwählet ehe noch der Welt Grund geleget worden?** Muß man dem Bräutigam seine Braut nicht folgen lassen? **So wird ein Weib Vater und Mutter vergessen und verlassen / und an ihrem Manne hangen!** Ihr Bräutigam hat ihr ein hochzeitlich Kleid des Heils und der Gerechtigkeit gegeben; Ihr werdet sie kaume kennen können; so herrlich ist Sie.

Viel Glücks / das Ihr Eur so edles Zweiglein in das himlische Paradiß versetzet.

Viel Glücks / daß eur Schäflein zu seinem ewigen Hirten kommen; (33) der weidet Sie auf der grünen Auen der Sionitischen Gefilder / da wird Sie satt von Wollust. Ihr werdet ihr zu seiner

gnificavit, ferventi namq; amore aves pullos suos diligunt. *Chrysostom. homil. 75. in Matth. Cyrill. in Caten. Græcor. Patr. in Matth. 23. ap. Nicetam.* Hoc dicendo, quæ Deum decent, ostendit etiam, in forma humana subsistens : de DEO enim dixit David : Filii hominum in protectione alarum tuarum sperabunt.

(32.)

Matth. XXII. 11.

Theophilus Antiochenus l 3. comm. in Evangel. per vestem nuptialem bonam conscientiam intelligit : *Irenæus* ipsum Dei Spiritum. Manifestavit, ait *l. 4. advers. hæres. c. 70.* nos vocatione & justitia operibus adornari, ut requiescat super nos Spiritus DEI. Hoc est enim vestimentum nuptiarum. *Tertullian. l. 27. de resurrect. carnis.* In Evangelio indumentum nuptiale, sanctitas carnis agnosci potest. *Hilarius canon. 22. in Matth.* Vestis nuptialis est gloria Spiritus S. & candor habitus cœlestis ; *Ambros. l. 1. de pœnitent. c. 6.* Ille rejicitur, qui non habet vestem nuptialem, i. e. amictum charitatis, velamen gratiæ. *Autor. operis imperfecti ap. Matthæum homil. 41.* Nuptiale vestimentum est fides vera, quæ est per JESUM Christum & justitiam ejus. *Gregor. Magnus homil. 38. in Evangel.* Rectè charitas nuptialis vestis vocatur, quia hanc in se conditor noster habuit, dum ad associandæ sibi Ecclesiæ nuptias venit. *Christian. Druthmarus c. 52. in Matth. c. 22.* Potest vestis nuptialis, vestis innocentiæ, qvam in Baptismo accepimus, intelligi.

(33.)

Joann. X. 11.

Cypri-

ner Zeit folgen; und ich wil nicht dahinten bleiben. Ich wil mein Schaaf wiedersehen im Himmel; Ihr eur wehrtestes Kind in den Armen JESU: Wie werden wir uns alle freuen! und **unsere Freude soll niemand von uns nehmen!**

Genüget Euch **an dem letzten Kuß** / den ihr ihren sterbenden Lippen gegeben: (34.) Das thätet ihr auff Erden zum letzen mahl; Den ersten Kuß bekam sie im Himmel von Christo; So süß schlieff sie in euren Armen hie ein.

Still! weinet nicht! lasset doch eure Liebste schlaffen. Ist es denn nicht gnug/daß ihr Leib/da er lebte/gequälet wurde? sollen die Gebeine in der Erden noch mehr mit euren Thränen gefeuchtet werden? Ach Nein! **meine Außerkohrne Freunde! lasset uns nicht also thun; Ihr seyd Kinder der Heiligen!** Seyd nicht wie die keine Hofnung haben. Der HErr wische ab alle eure Thränen.

Auf! lasset uns die Augen in den Him̃el heben. Ich bin entschlossen durch dessen heiligen Beystand/von dannen zu eurem Trost zu holen/ so viel ich mag; viel oder wenig: GOtt lasse es euch zur heiligen Seelen-Ruh / und zu kräfftigem Balsam eurer geschlagenen Wunden/sehlig außschlagen.

Euch andern aber/ **Geehrte in dem HErrn!** zu nicht minder heiliger Auferbauung und Trost/im Leben und Todt! Hebet auff **heilige Hände** / und helffet mir andächtig sprechen:

Das Gebeth des HErrn!

Die

Cyprianus libr. de zelo & livore: Meminisse deberus, quo vocabulo Christus plebem suam appellet, quo titulo gregem suũ nuncupet: oves nominat, ut innocentia Christiana ovibus æquetur; agnos vocat, ut agnorũ naturam simplicem simplicitas mentis imitetur. *Origenis homil. 10. in Diversos.* Oves dicti sunt, qui salvantur, propter mansuetudinem, quam didicerunt ab eo, qui dixit: discite à me, quia mitis sum & humilis corde.

(34.)
De *Justino Juniore Corippus:*

- - *Oscula frigida* carpsit
Divini Patris.

Ejusmodi Oscula *Chrysostomus* l. 5. de Jobo nominat τὰ τελευταῖα τῶν πατέρων φιλήματα. Conf. *Dilber.* part. 1. Dissert. Philolog. p. 452. Gentiles *Osculum* dabant *morientibus*, ut sputum eorum ad se traherent. Hinc *Alcmene* ad Herculem apud *Senecam*:

Membra complecti ultimùm,
O Nate, liceat; spiritus fugiens meo.
Legetur ore.

Judæi inter 903. modos moriendi numerant etiam נשיקה, quô Mosen in monte Nebo occubuisse fabulantur.

Die Heil. Schriffts-Worte/

Aus welchen die Sehligste in ihrem bittern Leiden so manchen Himmel-süssen Trost empfunden/ und zu unserer Traur-Andacht dieses mahl dienen werden/ sind diese:

I. Corinth. X. 13.

Es hat euch noch keine/ den Menschliche Versuchung betreten. Aber GOtt ist getreu/ der euch nicht lässet versuchen/ über euer Vermögen/ sondern machet/ daß die Versuchung so ein Ende gewinne/ daß ihr es könnet ertragen.

Einleitung.

Bitter-Leid-Klagende / auch Andere Anwesende / Allerseits meine Lieben in Christo JESU!

Die Liebe ist blindt; so sagt man insgemein; so ists. Sie überwindet Alles / und ist stärcker als der Todt. (1.) Was anderen schwehr und unmüglich vorkömt; ist den Liebenden leicht und müglich. **Meine Last ist nicht schwehr** / sind Christus eigene Worte; Nein! seine Gebothe sind nicht schwehr; auch nicht sein Creutz. (2.) Wo

(1.)
Cantic. VIII. 3.
כִּי־עַזָּה כַמָּוֶת אַהֲבָה׃
Quia fortis ut mors dilectio.
LXX. Ὅτι κραταιὰ ὡς θάνατος ἀγάπη. Quemadmodum *Mors* superat & vincit omnia, sic Dilectio tua erga me superavit, & vicit omnia; & etiam ipsam mortem vicit, & dilectio mea rursus erga te erit fortis, & efficax sicut mors: ita ***Agathius Guidacerius Calaber***, Explan: in Cantic. f. 86. Non ut mors fortis, sed ipsa morte fortior est ista dilectio, quæ in eam irruente morte manet integra: ***Gilbertus Foliot*** Episcop. Londin: Expos. in Cantic. quam edidit ***Patricius Junius*** p. 266, Sicut morti & sepulchro inferisq; nihil est, quod resistat, non pecuniæ, non robur, non ingenium, non majestas: ita vehementem dilectionem, nihil est, quod frangat, ipsa autem de universis triumphat, cuncta subjugat. Hinc ***Oppianus*** l. 2. κυνηγετικῶν:

Dure amor, quantus es? quanta infinita potentia?
Quanta cogitas? quantum dominaris? quantum dive ludis?
Terra firma est, tuis tamen telis commovetur,
Inquies est mare, sed tu illud stabilisti.

Vid. ***Paulum Sherlogum*** Cogitat. in Cantic. p. 526. add. ***Mich. Ghislerum*** Comment. in h. l. p. 926. Quemadmodum cum majori igni minor accedit, magis ille succenditur; ita Christi maximus amor augetur, dum à beatis amatur. ***Francisc. Quaresmius*** Elucidar. terr. sanct. l. 2. Tom. 1. p. 630. Rem omnem eleganter exprimit ***Augustinus*** in Ps. CXXI. Magnum Verbum, Fratres! ***Valida est sicut mors dilectio***: magnificentiùs exprimi non potuit fortitudo caritatis: quis enim resistit morti? fratres, intendat caritas vestra! resistitur ignibus, undis, ferro; resistitur potestatibus, resistitur Regibus. Venit una mors, quis ei resistit? nihil est illa fortius. Proptera viribus ejus caritas comparata est; Et quia & ipsa caritas occidit, quod fuimus: ut simus, quod non eramus; facit enim nobis quandam mortem dilectio.

(2) Matth.

(2.) Wo die Liebe träget; da fühlen die Schulteren keine Bürde.

Jacob trug seines ungerechten Schwäher-Vaters seltzames Gehirn und wieder-willigen Kopff / gantzer vierzehen Jahr umb Rahels halben; (3.) **Er schwitzte des Tages / und litte Kälte des Nachts; gleichwohl achtete ers nicht / und gedauchten ihm alle diese Jahre als eintzele Tage. Warumb? Er liebte; die Liebe überwindet Alles.** Wo wahre Liebe / da achtet man der Gefahr nicht; auch nicht des Todes.

Es ist gut / daß wir Augen haben / und sehen was wir lieben; dennoch ists auch eine Nothwendigkeit blind zu seyn / wenn wir in der Liebe zu JESU tragen sollen / was wir müßen;

So wir der Vernunfft hie Augen lassen / wie groß wird sie die Gefahr machen? welche Unmüglichkeiten wird sie vorschütten? Die Vernunft muß verblendet seyn / so wir das Gute / so aus der Liebe kömt / am Ende sehen wollen. Die Vernunft verwirft alles / was sie nicht gleich im Anfang für gut erkent; **Wind und Sturm sind ihr unangenehme Sachen; gleichwohl muß das Schiff / so es in den Hafen lauffen soll / durch sie fortgetrieben werden.**

Klopffen und Drücken / achtet sie bitter

(2.)

Matth. XI. 29. 30.

Ἄρατε τὸν ζυγόν μου ἐφ' ὑμᾶς, καὶ μάθετε ἀπ' ἐμοῦ, ὅτι πρᾷός εἰμι, καὶ ταπεινὸς τῇ καρδίᾳ. καὶ εὑρήσετε ἀνάπαυσιν ταῖς ψυχαῖς ὑμῶν. Ὁ γὰρ ζυγός μου χρηστὸς, καὶ τὸ φορτίον μου ἐλαφρόν ἐστιν.

Sunt, qui per *jugum* hoc *Doctrinam Christi* intelligunt. Sic studium legis Hebræis עול jugum vocatur, apud *R. Nechunaja* in Capitul: Patrum c. 3. §. V. alias עול מלכות שמים, *jugum Regni cœlorum* dicitur: sed & sancta crux indigitat, quam Christus nobis imponit, ceu perpetua individua & ἀκατάλυτος disciplinæ ejus comes, quod jugum appellatur ἐλαφρὸν leve, quia solam obedientiam, fidem & patientiam, à nobis requirit, & auxilio Spiritus Sancti onus hoc fit εὐβάστακτον

(3.)

Genes. XXIX. 20.

ter Ding zu ſeyn; **dennoch muß ein Gefäß durch Klopffen geprüfet werden/ obs gut iſt**; Jacob muſte erſt von ſeinem Vater hart gefühlet und gedrücket werden/ ehe er den Segen erhalten konte; (4.) **Soll der Palmbaum in die Höhe ſchieſſen? muß er erſt beläſtiget werden.** Ich bekenne es; unſere Trübſahlen ſind offt ſolche Rätzel/ die man im erſten Anblik nicht begreiffen kan/ was GOTT damit wolle; **Der verlohrne Sohn hat dem hochgehängeten Brod-Korb ſeiner Wiederkehr zu dancken** (5.) **Wer hätte das glauben ſollen?** So kömt ein wohl-gehammertes Eyſen endlich zu ſeiner rechten Geſtalt.

Ein Chriſt iſt blind/und läſſet GOTT walten **das weiß er daß GOTT alles zu ſeinem beſten thue.** Muß er gleich dan und wan klagen: **die Angſt meines Hertzens iſt groß?** (6.) Ich bin ſo feſt eingeklammert/ daß ich unmüglich Wege weiß und ſehe? Wir müſſen ſie auch nicht ſehen; **GOTT ſahe uns ehe wir in Mutterleibe empfangen worden. Er wird auch ferner unſere Wege ſehen/ und zu allem gutem Vorſehung thun; daß denen/ die Ihn lieben alles müſſe zum Beſten dienen.** (7.)

So wir zum Himmel wollen/ müſſen wir auf der Leiter groſſer Trübſahlen hinauffſteigen. Die Straſſe gehet durch viele ungebahnte Wege. **GOtt**

(4.) Geneſ. XXVII. 21.

(5.) Luc. XV. 13. Calamitas Virtutis occaſio.

(6.) Pſalm. XXV. 17. צָרוֹת לְבָבִי הִרְחִיבוּ מִמְּצוּקוֹתַי הוֹצִיאֵנִי׃ צרות *Anguſtiæ*, adhiberi ſolet, ubi urbs obleſſa & undiq; circumvallata. ממצוקותי *à coarctationibus meis* : als wann ich in Zacken Hafften und Klammern eingeklämmert wäre/ und ſo gar geängſtet/ daß ich nirgends aus noch ein weiß. עניי *afflictionem meam*, in genere notat afflictionem corporis & animæ, in ſpecie animæ tantùm. LXX. reddiderunt ταπείνωσιν. Sic Hanna 1. Sam. I. 11. Reſpiciet Dominus ταπείνωσιν, i. e. humiliationem & afflictiſſimam meam calamitatem, quâ in anima crucior & affligor.

(7.) Rom. VIII. 28. Qui Deum diligunt non ſecundum.

GOtt führet die Seinen wunderlich: (8.) **dennoch allezeit heilig und herlich:** Blitzet es unterwegens? donnert es? regnet es? GOtt hat allezeit einen Mantel des Trostes/ darunter Er seine Pilgrimme verdecke;

Gehet die Angst tief ins Hertz/ und holet da ein Thränlein nach dem anderen herauß? GOTT hat auch ein Wischtuch/ damit Er sie abwische. (9.) **Ich will euch trösten/ wie einen seine Mutter tröstet:** (10.) Der das gesagt hat/ wirds redlich halten.

Finden wir hie keine Herberge? **wer JEsum liebet/ hat Dachs und Fachs genug. Ist Er nicht der Gläubigen Alles? umb der Liebe willen/ achtet man kein Ungemach: die Liebe sichet auff nichts als JEsum.** Wie es ihm gehet/ so nimbt sie mit vorlieb; Essen und Fasten: Trincken und Dürsten: Nackt seyn und Kleider haben: Ehr und Schmach; ist umb Christus willen ihr eins als das ander: **Gesund und kranck seyn/ hält sie für ein Ding/ umb Christus willen; Sie suchet überall JEsu gleichförmig zu seyn/ so viel sie kan:** Sie fürchtet sich für keinem/ das über sie kommen könte:

Wie die Sonne den Nebel vertreibt; so die Liebe alle Furcht: Sie verleugnet die Sünde; wie das Feuer das Metal saubert von der Unreinigkeit; so das Feuer der Liebe die Seele von dem

D Sün-

dùm ἀκρίβειαν Mosaicam, sed ἐπιείκειαν Evangelicam; his omnia συνεργεῖν in bonum. *Bernhard.* de nimia quadam fallacia præsentis vitæ f. 329. Usq; adeò siquidem in hunc modum omnia nobis cooperantur in bonum, ut inter hæc omnia etiam ea, quæ nihil sunt numerentur: molestia, morbus & ipsa mors etiam, & peccatum, quæ quidem constat naturas non esse, sed naturæ corruptiones. *Idem* Serm. 54. in Cantic. Cooperatur mihi in bonum etiam Diaboli malum, ut lavem manus meas, in sanguine peccatoris. *Tertullian.* lib. de fug. in Persec. f. 486. Tunc fides in expeditione sollicitior; & disciplinatior in jejuniis & stationibus & orationibus & humilitate in alterutra diligentia & dilectione, in sanctitate & sobrietate. Nec enim vacat, nisi timori & Spei. *Theander. Lutherus* Tom. 3. Witteb. f. 519. & Tom. 5. Jenens. f. 213. Daß wir GOttes neue Creatur seyn/ dazu nimbt er Axt/ Beil/ Säcen/ Keil/ böse Tyrannen/ Teuffel/ Rottengeister/ falsche Brüder/ Hunger/ Pestilentz/ Kranckheit/ Kerker/ Stok/ Schand: und wer kan sie alle erzählen. Solch Werck GOTtes wehret biß in den Todt; durch solche Werck/ ist die Christenheit so groß und starck worden: Die lieben Märterer gen Himmel kommen/ dadurch werden erfahrne/ geschickte Christen/ die da nütz sind in allen Dingen/ zu rathen und zu helffen. Dadurch werden sie keck/ und gerüst wieder den Teuffel und die Sünde zu streiten/ dadurch werden sie tüchtig zu allem guten Werck.

(8.)

Ps. IV. 4.

LXX. Ἐθαυμάστωσε *mirificavit*, insignem & celebrem fecit.

(9.)

Jes. XXV. 8.

(10.)

Jes. LXVI. 13.

Dicitur

Dicitur Mater Liberos suos magis diligere, quàm Pater, quem laborem gravidi uteri, partus, & educationis tempora indicant: atque hinc fit, ut in describenda cura, quam DEUS Pater erga suos liberos in filio Messia gerit, magis à matre mutuet similitudinem, quàm à Patre, *Borrhai* in h. l. pag. 637.

(11.) Ps. CXXI. 1.

Sünden Schaum; **der GOtt lieb hat / hat nichts mit der Sünde zu thun / als allein sie zu bestreiten.**

Die Liebe kennet nicht mehr die Welt / noch was in der Welt ist. **Die Welt hat zwey Brüste; die eine ist trucken / und ist voller Eitelkeit; die ander ist voll Bluts / und ist elend;** Zu keiner hat sie Lust / darumb klebet sie am Himmel:

Sie richtet ihre Augen zu den Bergen / von wannen ihr Hülffe kömbt; (11.) **darumb wird sie so satt von den reichen Gütern GOttes:** denn sie sauget aus der Brust **der süssen Liebe ihres JEsu solche Kraft /** daß sie alles Eitele leicht überwindet; **solche Natur /** daß zwischen ihr und der Erden-Liebe ein solcher Streit; daß diese beide nimmer zusammen stimmen können.

Vicit amor patriæ! sagte jener / und stürtzte sich ins Feuer; **Thut das die Natur? wie viel mehr die Liebe zu GOtt / und überwindet Feuer und Flamme; Hunger und Kummer; Leben und Todt.**

Die Liebe empfindet nichts von der Erde: sie empfängt auch nichts von ihr; Uhrsach: **Ihr Hertz / der Residentz der Liebe ist unten eng / und oben weit; bloß darumb / daß sie ihren Mund weit aufthu / und von**

GOtt

GOtt mit Hoffnung und Gedult erfüllet werde. (12.)

Die Liebe siehet nicht an/ wie schwach sie ist. Ihre Krafft empfänget sie/ wenn sie deren bedürftig/ von GOTT. **Seine Krafft ist in den Schwachen mächtig.** (13.)

Sie achtet nichts auff daß/ was sie könne. **In Christo vermag sie alles.** (14.) Sie bekümmert sich umb nichts; denn GOtt sorget für sie. Sie achtet keiner Gefahr. **Der HErr ist bey ihr.** (15.) Nicht grämet und härmet sie sich/ wie dis oder das ablauffen wolle. Diese Sorge überlässet sie dem/ der gesagt: **Alle eure Sorge werffet auff mich.** (16.)

Trit ihr eine Noth an? So rufft sie aus der Tieffe zu GOtt/ und er erhöret sie. **Verschlinget sie ein Wallfisch?** Sie gedenckt an Jonas/ und gläubt GOtt könne sie auch da wieder ans Land bringen. (17.) **Murret der Teufel?** sie lässet diesen Herrn der Welt das er nach seiner Gewohnheit thu. **Wil er sie sichten wie den Weitzen?** (18.) dennoch weiß sie daß ihr Glaube nicht auffhören werde; **Schadet er ihr?** Sie gedencket an Job; **Der HErr hats ihm befohlen**/ sagt sie/ und hoffet/ **der den Leib plaget/ werde die Seele müßen ungerühret lassen.**

Peiniget sie die Welt? diß leidet sie umb Christus willen; Sie wil nicht/ daß es dem Jünger

(12.)
Ps. LXXXI. 11.
הַרְחֶב־פִּיךָ וַאֲמַלְאֵהוּ׃

LXX. Πλάτυνον τὸ στόμα σου, καὶ πληρώσω αὐτό. *Vulgata*: Dilata os tuum, & implebo illud. רָחַב latum factum est, dilatatum est; hinc in Hiphil הִרְחִיב & in Futuro אַרְחֶב per Sægol, dilatavit, latum fecit: non igitur quamcunq; oris apertionem, sed latam significat, uti de inferno animam suam dilatante legitur *Es.* V. 14. *Hab.* II. 5. *Lutherus* & *Piscator*: Thue deinen Mund weit auff/ so wil ich ihn füllen. *Arndius* in h. l. Es ist ein schön Gleichniß von einem Kindlein/ das man mit zarter Speise aufferzeucht/ und ihm das Mußlein in den Mund streicht. Mit solcher Vorsorge/ Väterlich- und Mütterlicher Liebe und Treu wil uns GOTT auch versorgen/ und uns seine Wolthat überflüssig und reichlich darreichen. Cont. *Salvian.* l. 1. de provid. p. 32.

(13.)
II. Corinth. XII. 9.

(14.)
Philipp. IV. 13.

(15.)
Psalm. III. 7.

(16.)
I. Petr. V. 7.

(17.)
Jon. II. 11.

(18.)
Luc. XXII. 31.

ger besser gehet als dem Meister. **Gleiche Brüder gleiche Kappen; Sie wil Christi Bild in Lieb und Leid tragen. Lästert sie ihr Feind?** Sie erinnert sich Davids; allermeist aber Christus; was jener in dieses Krafft tragen können / dem untergibt sie auch ihre Schulteren: Sie ist willig Alles zu thun / was GOtt haben will. **So blind gehet die Liebe eines Christen ümb Christus halber in alle Gefahr. Stein und Pein / in Mark und Bein; können ihr gleich viel seyn. Jst GOTT überall mit darin; Wil Er das es so soll seyn? wäre gleich der Todt in Töpffen? sie isset was vorgesetzet wird:** Das thut sie / und macht nicht einmahl Runtzelen dazu; weil sie liebet.

Soll die Reise zu Wasser gehen? gleich viel ob Schiff oder Brücke da sey: Sie wagt sich unter die Wellen; wo JEsus Hand unten lieget; da versäufft sie nicht. **Sie scheuet kein Feuer;** hat doch der sie liebet gesagt: **Er wolle auch im Feuer es machen / daß die Flamme sie nicht entzünden solle.** (19.) Das trauet sie / und härmet sich ferner nirgends ümb; fraget nicht weiter nach; Bey ihr heissets: αὐτὸς ἔφα. **Er hats gesagt: Mann ein Mann / Wort ein Wort. Dabey lässet sie es bleiben; Ihr blosses Thun ist / daß sie getreulich liebe;**

(19.) Es. XLIII. 2.

Was

Was sie sonsten höret? Was vor Zweiffel man machen möchte; was vor Einreden die Vernunfft auffs Tapet bringe? dazu lässet sie den antworten/ den sie liebet. **Ihr Werck bestehet im Gehorsam; Soll sie geopffert werden/ wie Isaac?** das lässet sie zu; trägt auch das Holtz und Feuer selbst. (20.) **Leben und Todt/ sind ihr ein Ding;**

Wie man sterben werde? fraget sie nicht nach; ihr ist gnug/ daß sie durch den Todt zu GOtt komme; **wenn es geschehen werde?** davon begehret sie auch keine Rechenschafft von GOtt; **gleich viel! Morgen oder heut. Sie ist allezeit bereit; dennoch ist die erste Stunde ihr die liebste. Ob ihr geistliche und leibliche Anfechtung zusetzet? ob man ihr einbilden wil/ ihr Freund habe ihrer vergessen? jene** trägt sie mit Gedult/ biß das Hagel-schaur fürüber gehe: **dieses** glaubt sie nicht. Sie weiß/ daß in ihrem Articuls-Brief auch dieses stehe: **Setze mich wie ein Siegel auff dein Hertz.** (21.) **Ich will deiner nimmermehr vergessen.** (22.) Sie gedencket an GOtt wo sie ist; Solte dan GOtt an sie nicht gedencken/ der überall ist?

Sagt man GOtt achte ihrer nicht; Sie sey heßlich: Sie erkennet sich eine solche: Gleichwol heyrathete Moses eine schwartze Mohrinne. (23.) **Eusserliches schlecht sehen/ kan**

 die

(20.) Genes. XXII. 6.

(21.) Cantic. IIX. 6. כחותם *sicut sigillum*, i. e. gesta me in ornamento, quod super pectus tuum habes adpensum, vel imaginem meam super collo appensam habe.

(22.) Es. XLIX. 16. חקק non leviter est notare, & signare, sed effigiem ac speciem alicujus rei quæ durat imprimere.

(23.) Num. XII. 1.

die Heyrath nicht wehren / ist nur inwendig im Hertzen alles auffrichtig und redlich.

Was man sagen könte! von GOtt lässet sie sich nimmer abwendig machen. Schlägt er sie? darumb läufft sie nicht von ihm. Sie weiß / daß Er einen jeden Sohn / den er lieb hat / züchtiget. (24.) Die Schläge des Liebhabers meinens gut / (25.) das hat sie in der Schulen des Heiligen Geistes ihres Lehrmeisters vorlängst gelernet. Siehet Er sie sauer an? sie verschmertzt es; Tunckele Wolcken bringen endlich einen schönen Tag; darauff hoffet sie; Schilt Er sie? Ja nennete Er sie gleich eine Hundinne; (26.) das überhöret sie / und ruffet ihm gleichwohl nach: Ach nim̃ mich in den Himmel!

(24.) Ebr. XII. 6. Pf. XCIV. 12. Prov. XIII. 24.

(25.) Prov. XXVII. 6.

(26.) Matth. XV. 26.

Solche Krafft hat die Liebe! kein Wunder! Der wolgewurtzelte Baum / lässet sich von keinem Sturm-Wind / wie hart er auch ist / leichtlich umbwerffen; die Liebe liegt zu Ancker in GOttes Hertzen; kan ihr auch da was schaden? Diesen Felsen stößt kein Unglück; sie auch nicht.

Es gehe wie es wolle; dennoch gehet die Reise nach dem Himmel. Es gehe denn in dem

Welt-

Weltgetümmel so seltzsam wie es könne; die Liebe wallet fort; sie siehet nicht hinter sich mit Loths Weib; Nein! sie wil keine Saltz-säule werden. (27.) Ihr Weg gehet vorwerts; Sie vergisset was dahinten ist/ und sehnet sich nach dem / was droben ist. Sie zielet ihrem Zwecke zu; was weg ist/ lässet sie seyn: was kommen wird / dazu schicket sie sich.

Das thut die Liebe; nicht daß sie die ist; weil sie JEsum zum Mittel-punct hat/ darumb ist sie so freudig. Solche Perle ist wohl werth / daß was Mühe drumb gethan werde

(27.)
Genes. XIX. 26.

וַתַּבֵּט אִשְׁתּוֹ מֵאַחֲרָיו וַתְּהִי נְצִיב מֶלַח׃

LXX. Καὶ ἐπέβλεψεν ἡ γυνὴ αὐτοῦ εἰς τὰ ὀπίσω, καὶ ἐγένετο στήλη ἁλός.

Non tàm ex commiseratione, quàm pravo rerum amissarum desiderio, ingratitudine & neglectu interdicti oculos Sodomam reflectens, in statuam Salis obriguit, quæ monumentum animæ diffidenti constituta. *Sap.* X. 17. Inde *Augustin.* l. X. de C. D. c. 8. & l. XVI. c. 10. *Uxor Loth* in salem conversa, magno sacramento admonuit, neminem in via liberationis suæ præterita desiderare debere. *Cyprianus* Metamorphosin hanc ita expresit:

Namq; comas conjunx heu me male tunc quoqve legis
Fœmina non patiens divina ad murmura coeli
Audaces oculos nequicquam sole retorsit
Non habitura loqui, quod viderit, & simul illic
In fragilem mutata salem stetit, ipsa sepulchrum.
Ipsaq; imago sibi formam sine corpore servans.
Durat adhuc etenim nuda statione sub æthra
Nec pluviis dilapsa, situ nec diruta ventis.
Quin etiam si quis mutilaverit advena formam.
Protinus ex sese suggestu vulnera complet
Dicitur & vivens alio jam corpore sexus.
Munificos solito dispergere sanguine menses.

Christoph. Harant. in Ulyss. Christian. p. 274. Zwischen dem Meer und Engaddi, war die Saltz-Säule/ in welche des Loths Weib/ nach dem sie wider GOttes Geboth sich umbgesehen / verwandelt worden ist. *Franz Ferdinand von Troilo* Itinerar. Oriental. p. 346. Jenseit des Jordans / wo er ins todte Meer einfällt / in dem steinichten Arabien / stehet die Saltz-Säule des Weibes Loth: habe sie aber nicht gesehen/ deßwegen ich hier weder von der Gestalt/ noch härte etwas sagen kan. Unter tausend kombt auch keiner dahin. Ich habe aber zu Jerusalem/ wie auch zu Bethlehem alte Leute gesehen und gekennet/ die mir sagten / sie hätten die Statuam mit ihren Augen gesehen / so auch die Araber solches bestättiget haben / welche das Saltz von dem todten Meer nach Jerusalem monathlich zu bringen pflegen / wie daß sie noch biß dato gantz da stehe. Lege operosum in hac materia *Francisc. Quaresmium* Elucidat. terræ sanct. Tom. II. p. 762. sqq.

Sunt, qui per נציב *molem informem, tumulum, aggerem, acervum salis* intelligunt, imprimis *Judæi* Vid. *Munsterus* in Diction. p. 282. Conf. *R. Kimchi* in Michlol. part. 2. f. 80. *R. Mardochai Nathan* in Concord. *Sulpitium Severum* H. S. l. 10. num: 7. p. 33. Excellentiss. autem *Dn. D. Saubertus* observat Chaldæorum קמא multoties designare effigiatum aliquid, ut *Levit.* XXVI. 1. *Exod.* XXIII. 24.

XXXIV.

de. Wagt der Kauffmañ ſich über Berg und Thal; überſchiffet er Waſſer und Meer; ümb eines ſchnöden Gewinns halber? **Warlich JEſum gewinnen/ heiſt Alles beſitzen;** Solte ſie dan nicht lieben und leiden?

Die Liebe kaufft alles; nicht ümbs Geld; **Gibt ſie GOtt das Hertz? davor reicht ihr JEſus den Himmel.** Iſt das nicht wohl Kauffmanſchafft getrieben? **Daher kömts/ daß die Liebe beſtändig iſt. Wer beharret biß ans Ende/ der wird die Krohne des Ewigen Lebens davon tragen.** (28.)

Der Gerechte iſt muhtig/ wie ein junger Löwe/ ſagt Salomon. (29.) Das GOtt liebende Hertz iſt in allen Glücks und Unglücks Fällen muhtig und getroſt. **Was GOtt thut/ iſt ihm alles gut; was GOtt will; dazu hält es allezeit ſtill. Frölich in Hoffnung/** iſt

XXXIV.13. *Mich.* V.13. *Jerem.* XLIII. 13. *II.Reg.* XVII.10. *II.Reg.* XVIII. 4. Ipſum etiã נְצִיב prorſus nunquã aliquid informe, ſemper autem humana forma prædita ſubjecta notare. Quibus robur addit *Autor Michlal Jophi R. Schlomoh Ben Malech,* qui f. 8. col. 3. נְצִיב מלח dicitur, quia ad eundem modum, quo ſubſtitit, permanſit, prout reſpexit poſt ſe, ita ſtatura ejus converſa fuit in ſalem. מלח propriè hic ſalem notare, extra dubium eſt, licet de ſpecie Salis nondum conveniant inter ſe Philologi. Reperiuntur etiam, qui ſtatuam illam hodie adhuc extare negant, inter quos citantur à dicto *Dn. Sauberto Radzivilius* & *Angelus Monachus*: Ex affirmantibus, *Brocardus, Adrichomius, Salignacus, Joſephus*, l. 1. antiquit. c. 11. ipſe etiam *Irenæus* l. 4. c. 11. & *Tertullianus* carm. de Sodom, &c.

(28.)
Matth. X. 26.

(29.)
Proverb. XXIIX. 1.

וצדיקים ככפיר יבטח׃

Et juſti velut Leunculus fidet.

בטח Radix ſignificat *fidit, confidit, ſperavit*, ſpem & fiduciam poſuit, ſecurus fuit. LXX. vertunt ſœpius per πείθω confido, & per ἐλπίζω ſpero. Hebraiſmus hic in ſcriptura non infrequens, ubi verbum plurale nomini ſingulari, & vice verſâ conjungitur, cùm videlicet pluralitas ſeu diſtributio in plures ſignificatur. De induſtria autem hic Spiritus Sanctus, cum plurali conjungit verbum ſingulare, notans univerſos juſtos, & ſingulos, ſolo DEO contentos, tranquillos eſſe, & nihil metuere: *Juſti* ergò *ut Leunculus confidit*, id eſt, ſunt ut Leunculus, qui confidit, vel confidunt. Sic *Pſ.* CXXV. 1. *Qui confidunt* in Domino inſtar montis Sion לא ימוט, *non commovebitur*, i. e. non commovebuntur. Vid. *Bochartum* Hierozoic. Tom. I. p. 725. *Plantavit.* florileg. Bibl. p. 385. quilibet juſtorum confidit. *B. Dn. D. Gejer.* in h. l. p. 1518. & יבטח enim cum propiquiori convenit, non cum remotiori, ait *Mercer.* in h. l. p. 494. Sed res eodem redit, etiam ſi diſtributivè ſumatur. *Arabicus* Interpres ita vertit. *Juſtus domans ſicut Leo*, quaſi dicat: ſicut Leo omnia animalia domat, ſibiq; ſubjicit, ſic & juſtus omnes terrores. *Chaldæus* planè à litera abit: *Juſti*, inquit, *ſicut Leo, qvi intendit cibo ſuo, ſperant in ſapientiam.* Melius *Baynus*: *Unusquisq; ex juſtis agit inter homines, ſicut Leo inter feras*, h. e. ſumma ubiq; confidentia. Cæterùm de natura Leonum legas *Ælian.* Hiſtor. animal. l. 4. c. 34.

Fmnzium

ist sein Leib-Spruch. Der GOTT fürchtet und liebet/ ist nur eine Persohn; Aber! sein Vertrauen ist unzehlbahr: Er gläubet da nichts ist; Er trauet/ da er nichts siehet; Und dennoch gehet er aller Gefahr muthig entgegen. Wie ein junger Löwe/ trit er in die Fußstapffen des Löwens vom Stamm Juda JEsu Christi/ seines Heylandes. (30.) Er zeiget gleichen Muth bey Glück und Unglück. In jenem erhebt er sich nicht; in diesem lässet er seine Großmütigkeit nicht fallen. Gehts dem Christen wohl? so danckt er GOtt. Will es nicht wie er will? Er ist zufrieden/ daß es ihm geht/ wie GOtt will. Nimt man ihm sein Gut? Er behält doch seinen Muth. Nimt man ihm sein Kind? Er gibt es GOtt/ und weis / daß sein Kind mehr Ihm zugehöret / als seinen natürlichen Neigungen; Er weis daß GOtt mehr recht dazu hatte/ als Er. Nimt man ihm sein Leben? das achtet er nicht/ umb GOtt damit zu dienen; auch mit seinem Tode GOtt zu preisen ist er willig und bereit. Wird er Kranck? so verläst er sich auff GOtt/ der sein Artzt seyn wird. Er gedencket/ daß Christus unsere Kranckheit trägt, (31.) So trägt GOtt ihn und seine Schwachheit/ darumb trauret Er nicht. Seinen Leib kan alles betrüben; seinen Geist Niemand und Nichts.

E Stöst

Franzium, Histor. Sacr. animal. p. 62. *Joh. Henr. Ursin.* Miscellan. p. 114. imprimis *Bochartum* l.d. p. 767. sqq. Dictus aliàs *omniũ terror*; hinc Agamemnonis clypeo depictum Leonis caput, cum Inscriptione: οὗτος μὲν φόβος ἐστὶ βροτῶν, ὁ δ' ἔχων Ἀγαμέμνων. כפיר *Leunculus*, Græcè dicitur λεοντίσκος, λεοντίδιον, & tantum differt ab אריה צור catulo Leonis, quantum à vitulo juvencus, aut ephebus à pueris. Vid. *Ezech.* XIX. 2.3. Istiusmodi λεοντίδιον describit *Horat. l. 4. carm. od. 4.*

Qualemve lætis caprea pascuis
Intenta fulvæ matris ab ubere
Jam lacte depulsum Leonem
Dente novô peritura vidit.

Quamvis כפיר passim etiam pro quovis leone adulto usurpetur, notante *Salazar* in Proverb. p. 877.

(30.)

Christus appellatur *Leo de tribu Juda, Apoc.* V. 5. respectu habito ad Prophetiam *Genes.* XLIX. 9. quam inter alios Christo accommodat *Julius Pomerias*, Archi-Episcopus Toletanus l. 1. adv. Judæos: Hinc quicunq; fortes olim habebantur, *Leones DEI* dicti, i. e. אריאל, præsertim apud *Moabitas*: unde *Benajah* percussisse legitur שני אריאל מואב, duos Ariel Moabitarum, 2. Sam. XXIII. 20. Sed & *Græci Athletas Leones* appellabant. *Lucian.* in Demonact: Τοὺς νῦν ἀθλητὰς οἱ παραμαρτόντες λέοντας καλοῦσι: ita Herculem & Achillem Poëtæ passim θυμολέοντα vocant. *Claudian.* de bello Gildonico:

Dictaq; ab Augustolagio, nomenq; probantes
Invicti, clypeoq; animosi teste leones.

(31.)

Es. LIII. 5.

Lan-

Stöst ihm ein Unglück an; überfält ihn ein Creutz? auch denn ist er getrost und muhtig. Er weiß daß die Seiten hoch müssen auffgezogen und starck angehalten werden/ so sie einen guten Klang geben sollen. **Er lässet es GOtt gerne zu/ daß er ihn stimme/ wie Er ihn haben will / so er GOtt nur zu Gefallen seine Stimme erheben/und ihn preisen soll.** Auch aus der Tieffe rufft er zu GOtt. (32.) **Das hat er längst gelernet/ wo man Gold aufflegen will / daß man scharffe Farben vorher gebrauchen müsse.** Daß das Gold der Gerechtigkeit an ihm brauchlich werde; achtet ers nicht ob allerhand corrosiva und scharffe Sachen vorgehen. **Auf solches scharffe Waschen/kömt eine herliche Reinlichkeit. Diese Lauge macht reine Hertzen; diese Seiffe nimbt weg was noch von menschlichem Willen übrig war.** Darumb hält er still/ und lässet GOtt thun was ihm wohl gefält.

So großmühtig ist der Gerechte (33.) **als ein junger Löwe.** Er folget nicht seinem Kopff; Sein Häupt ist JESUS. Wo Er seinen Fuß setzet/ da er auch. **Was Er ihm gibt/das nimt er; wenig oder viel? Ihm gnüget allezeit. Was Er ihn lehret/das lernet er. Sanfftmuht brauchet er gegen die Gerin-**

Langvores corporis & animi. Licet enim apud Matthæum ad solam corporis eurationem ista applicari velle videantur; uterq; tamen, Propheta & Evangelista, Christum accipit, ut curatorem morborum corporis & animi, sed ita, ut in mundum præcipuè venisse accipiatur, qui animarum vitia sanet.

(32.)
Ps. CXXX. 1.

(33.)
צדיקים, qui tam *imputatâ*, quam *inchoatâ* ornati sunt *justitiâ*, in his terris, adeoq; comparatè ad mundanos dicuntur justi. *Genes.* VI. 9. sed *perfectâ inhærente justitiâ* justi demum erunt in cœlis. *Gejer.* in Ps. 1. p. 15. In *Græco* est δίκαιος, quod *justum* significat, & vir quoq; pius & bonus & honestus eodem vocabulo appellatur, qualem alias Græci ἄνδρα καλὸν dicunt. Justus enim homo est pius à DEO justificatus, cui peccata remissa sunt, apprehendens nimirum fide cum Abrahamo Messiam promissum in V. & exhibitum in N. Testamento, fidemq; illam, sincero pietatis ac justitiæ studio, coram DEO & proximo demonstrans. צדקה apud *Rabbinos, Syros & Arabes Eleemosynam* significare notat *de Dieu* in Ps. CXII. 5. p. 396.

Geringeren; Barmhertzigkeit übet er gegen seines Gleichen. Ehre gibt er den Oberen; Gegen alle Menschen erzeigt er sich als ein Kind GOttes; Die Armen schützet er; Die Dürfftigen nehret er; hat er viel? so ist er freygebig. Wenig? so gibt er doch mit willigem Hertzen.

Großmühtig wie ein Löw ist er! Was unter ihm ist/ dem gebeut er; Sein Fleisch lässet er nicht herrschen. Sein Verstand muß dem Gesetze GOttes weichen. **Ihm ist ausser Christo alles Sathanas**; zu diesem spricht er: **Weiche hinter mir/ dann du bist mir ärgerlich und verdrießlich.** (34.)

Ein Löw ist er / und tritt alles / was nicht gleichen Muth hat/ unter die Füsse. (35.) **Weltlust/ Freude/ Eitelkeit; Alles hat er im Zaum / nicht weiter müssen sie kommen/** als

E ij

(34.)
Marc. IIX. 33.

(35.)
Proverb. XXX. 30.

לַיִשׁ גִּבּוֹר בַּבְּהֵמָה וְלֹא־יָשׁוּב מִפְּנֵי־כֹל׃

Leo fortis inter bestias, non retrocedit propter quicquam, sive sit homo, sive bestia alia. LXX. vertunt: *Catulus Leonis fortior bestiis, qui non arvertitur, neq; horret bestiam;* nam Catulus Leonis significat robustum, & juventa vegetum Leonem. *Castalio* perfrigidè vertit: *nullius occursum vitat. Hieron. ad nullius pavebit occursum*: Optimè *Tremellius: qui non retrogreditur metu cujusquam*, i.e. non est in cujusquam potestate, ut metum ei incutiat, graduq; eum pellat, & retrocedere ac pedem referre cogat. Hinc *Aristot.* l. 9. Inst. 44. urgentibus Venatoribus, ubi spectari potest, nunquam fugit, neq; trepidat, sed etiamsi ob venantium multitudinem cogatur cedere, sensim retrocedit, & gradatim pedem refert. Et *Ovidius* in Halieut, adversis telis pectus suum inferre ait. Vid. *Boot.* animadvers. Sacr. l. 3. c. 9. §. 6. Quod autem Leones pedatim progrediantur, humeris ad gressus singulos commotis, *Aristoteli* est l. 2. c. 1. τοῖς ὤμοις ὑπαρασαλεύοντες, idemq; in hominibus etiam generosi esse animi indicium, ait: & *Adamantius* cùm dixisset, esse hoc argumentum μεγαλονοίας & ἀνδρείας magnanimi ac fortis, subdit: ἔπω γὰρ καὶ λέων βάινει. *Virgilius* l. 9. Æneid. vers. 792.

— — — Ceu sævum turba Leonem
Cum telis premit infensis; at territus ille
Asper, acerba ruens retrocedit, & neq; terga
Ira dare, aut virtus patitur, nec tendere contra
Ille quidem, hoc cupiens, potis est, per tela virosq.

Conf. *Job:Leo* in descript. Africæ l. 9. *Aristot.* Histor. Animal. l. 5. c. 43. *Plin.* l. 8. c. 16. *Solin:* c. 30. *Salmas.* in exercit. ad h. l. Plinii. Leonis autẽ imperiũ in feras prædicant *Basilius* in Hexam: homil. 9. *Ambros.* l. 6. Hexam: c. 3. *Chrysos.* homil: 67. in Gen. Scripturæ semper mos est, per figurã hujus animalis *Regiã autoritatẽ* insinuare. *Oppian.* Cyneget. l. 13. vocat κλυτὸν βασιλῆα λέοντα. *Apollonius* apud *Philostratũ* l. 5. c. 17.

c. 17. *Amasim* olim Ægypti Regem conversum fuisse asserit, εἰς τὸ βασιλικώτατον τῶν θηρίων, nempe *Leonem*; inde est, quod Leo κατ' ἐξοχὴν ab *Æschylo*, *Oppiano* & aliis θὴρ seu fera appellatur.

als er sie haben will. In allem diesem bezeigt Er sich **als ein Gerechter; der von ihm selbst nichts ist: in Christo aber Alles.** Von Natur ungerecht und verflucht; durch Christum gerecht/ und im Segen. Vom Fleisch zu allem Guten untüchtig gebohren; durch den Geist zu allem Guten wiedergebohren. Durch Adam verworffen; in Christo aber wiedergesucht; (36.) Der zu allen seinen Wercken sagt: **Ihr seyd nichts nütze; auch zu den besten: ihr seyd wie ein unflätiges Kleid;** (37.) Zu Christo aber: **Du bist meine Gerechtigkeit;** (38.) mein Leben; mein Himel; und das Ende alles meines Wunsches. **So gerecht worden gehet er durch die Thüre der Gerechtigkeit JEsu/ recht nach dem ewigen Jerusalem.**

(36.) I. Corinth. XV. 22.

(37.) Es. LXIV. 6.

(38.) I. Corinth. I. 30.

Schlecht und recht ist sein Nahme; gerecht sein Wandel. (39.) So befleißiget er sich gegen jederman zu beweisen; und überall ist das seine Sorge/ ein gut Gewissen zu behalten. (40.)

Er ist muhtig auch bey dem höchsten Armuth; Er hat Job sein Lied abgeborget/ in allem Leid zu singen: **Der HERR hats gegeben; der HErr hats genommen; der Nahme des HErrn sey gelobet;** (41.) Daher kömts/ daß er auch **in seinem Tode getrost und guter Dinge ist.** (42.) **Diesen schilt er nicht;** dann er ist ihm nicht ungelegen gekommen; Er flucht

(39.) *Justitia* est probitas suum cuiq; tribuendi, secundùm *Ulpianum*. Est ergò *justus* erga seipsum temperans; erga proximum irreprehensibilis; erga Deum pius.

(40.) I. Petr. III. 16.

(41.) Hiob. I. 21.

(42.) Prov. XIV. 32.

fluchet ihm nicht; dann er weiß / daß er ihn ins ewige Land Canaan bringet / da Milch und Honig Ewiger Gnade und Herrlichkeit fleust. Er bekümmert sich nicht / daß er sterben soll; Seine Bekümmerniß ist / daß er zu lange leben muß/und nicht bald sehen das Erbe der Heiligen im Licht. (43.) Er erschrickt nicht vor ihm; Löwen sind nicht furchtsam; Er auch nicht. (44.) Ist was menschliches? das schüttelt er von sich. Sein Fleisch mag betrübt seyn; Sein Geist ist muhtig/ und allezeit beherzt. Es kan geschehen / daß Jacob den Laban fürchtet;

E iij tet:

(43.)
Rom: IIX. 17.

(44.)
Vid. *J. P. Valerian.* Hieroglyh: l. 1. c. 1. p. 1. *Officium Viri fortis* est, esse impavidum, atq; imperterritum non tamen ad modum trunci aut stipitis, sine sensu aut ratione, sed cum ratione, uti hominem decet. Sunt quidam ita ῥιψοκίνδυνοι, projecta audacia præditi, timorarii, imprudentes, ac omninò bruti, ut nulla prorsus pericula apprehendant, qui audaces etiam ipsos temeritate superant, & feræ potiùs, quàm homines sunt censendi, de quibus *Cicero* de Officiis: Temerè in acie versari, & manu cum hoste confligere immane quiddam & belluarum simile est. *Magnanimus* autem non offert se casibus parvorum periculorum, nec amat pericula, eò quod paucas res magni faciat; magnis tamen ubi de rebus præclaris agitur se exponit, & tunc vitæ non parcit. *Aristotel. Cato Senior,* quibusdam efferentibus hominem inconsultè audacem, & in rebus bellicis strenuum, ait, plurimùm referre, utrùm quis virtutem magno æstimet, an vitam non magni faciat; sentiens, non eos statim esse fortes, qui quovis modo vitam contemmunt, sed qui tanti faciunt virtutem, ut hujus gratia vitam alioquin charam, negligant; nam semel in vitæ discrimina conjicere aut infelicium est, aut quos vita jam tædet, aut immanium & belluis similium. Duplex est πληροφορία, una πίστεως & est *fidelium*; altera τοῦ θράσους audaciæ, quâ cor *propbanorum* temerariis spiritibus, ex vanæ incolumitatis spe repletum sine metu mala audet: nec aliud est θρασὺς audax, nisi ὁ τῷ θαρρεῖν ὑπερβεβληκώς, qui in fidendo excedit. *Aristotele* docente l. 2. Ethic. Nunquam omninò periculi fuga committendum est, ut imbelles timidiq; videamur, sed fugiendum etiam illud, ne offeramus nos periculis sine causa, quô nihil potest esse stultius. *Cic. de Offic. l. 1.*

Timebit forsitan caro gladium gravem, & crucem excelsam & rabiem bestiarum, & summam ignium pœnam, & omne carnificis ingenium in tormentis; sed spiritus contraponat sibi & carni, acerba licet ista, à multis tamen æquô animô excepta, imò & ultrò appetita, famæ & gloriæ causa; nec à Viris tantùm, sed etiam à fœminis. *Tertullian.* ad Martyr. p. 157. De *Empedocle* ita *Horatius* de arte Poët:

— — — — DEUS immortalis haberi
Dum cupit Empedocles, ardentem frigidus Ætnam
Insiluit.

Claudianus de Consulatu *Malli Theodori*:
Alter in Ætnæas casurus sponte favillas
Dispergit, revocatq; DEum, rursusq; receptis
Nectit amicitiis quicquid discordia solvit.

Vid. *Barth.* animadvers. in h. l. Sed hi desperatione plerumq; in audaciam accinguntur, docente Tacit. l. 3. Histor. quæ autem audacia, non est viri sapientis, præeunte Comico Græco:

Oὐ

tet: (45.) Daß dem David bange wird/ umb der angedreuten Steinigung: (46.) Auch kan bey dem Paulus von aussen Streit/ und inwendig Furcht seyn: (47.) Diese aber sind nur Wirckungen des Fleisches; der Geist erhebet sich dennoch mitten in diesen wiederwertigen Fluhten/ und lässet der Geist eines Gottliebenden den Muth darumb so sehr nicht sincken; daß er alles verlohren gebe. **Nein! es kan das Schiflein wohl mit Wellen bedecket werden: gehet aber darumb nicht also fort unter und zu Grunde. GOtt lässet uns dann und wann erfahren viel und mancherhand Unglück; schläget uns auch wohl eine Wunde über die ander/ damit wir erstatten/ an unserm Fleisch/ das jenige/ daß noch am Leiden Christi mangelt. (48.) Nimt uns das Beste und Liebste; lässet auch wohl dem Sathanas zu/ daß er uns mit Fäusten schlage/ und auff mancherley Art/ Geistlich und leiblich anfechte und betrübe.** (49.) Wohlan! solls so seyn? so sey es. Will GOtt schlagen? so müssen wir leiden. In allem dem wird doch seine Hand mit im Spiel seyn; ob wir viel zusetzen und leiden müssen/ daß wir dennoch nicht verspielen.

Was mehr? **solte alles verlohren gehen? ein Christ muß doch freudigen Muth behal-**

Ἐπὶ τὸ τολμᾷν ὦ φίλ', ἀνδρὸς οὐ σοφοῦ.

Optimè *Valer. Maxim.*

Cum scelus admittunt, superest constantia,
Nam cum magna malæ superest audacia causæ.
Creditur à multis fiducia.

Juvenal. Satyr. 13. p. 125.

(45.)
Genes. XXXI. 31.

(46.)
I. Sam. XXX. 6.

(47.)
II. Corinth. VII. 5.

(48.)
Hiob. XVI. 14. 15.

Ὁ ἰσχὺς κυρίου πλήρης μαστιγῶν.
Clem. Alexandr. l. 2. *στρωμ.*

Coloss. I. 24.

Lutherus Tom. 4. Wittebergens. f. 515. & Tom. 5. Jenens. f. 329. Ein jeglicher muß ein Stück vom heiligen Creutz tragen/ und kan nicht anders seyn; S. Paulus saget auch also: Ich erstatte an meinem Fleisch/ daß noch am Leiden Christi mangelt; Als solt er sagen: Seine gantze Christenheit/ ist noch nicht vollbereitet/ wir müssen auch hiernach/ daß nichts an dem Leiden Christi fehle noch abgehe/ sondern daß es alles auff einen Hauffen komme; Also muß sich ein jeglicher Christ daß erwegen/ daß das Creutz nicht werde aussen bleiben.

(49.)
II. Corinth. XII. 7.

B. Lutherus de seipso Colloq. Mens. tit. Von Anfechtungen/ p. 234. Ich D. Luther, bin in hohen Tentationen und Anfechtungen gewesen/ die meinen Leib gar verzehreten/ daß ich nicht wohl Athem hatte/ und mich schier kein Mensch trösten konte/ denn/ wenn ichs nur klagte/ der sprach: Ich weiß nichts von dieser Tentation; Daß

behalten. Endlich wird es besser werden. GOtt probiret uns offt / was wir gelernet haben zu erfahren. Er drücket und peitschet; betrübet und ängstet; und fraget allemahl: Petre/ hastu mich auch lieb? (50.) Unser Glaube muß allezeit auff Felsen gegründet seyn; daß/ ob alle Wetter darüber giengen / er dennoch unverrückt fest und unbeweglich stehen möge.

Einem tapfferen Gemüth kan ein Unstern wohl alles Zeitliche nehmen; Aber den Muth muß ihm alles Unglück lassen. Ein Löw bleibet dennoch der er war / ob er gleich gefangen ist; Niemand sperret den Geist ein. Der Leib kan in Ketten liegen: Gleichwohl ist die Seele im Himmel. Der Leib kan leiden; die Seele sich freuen. Die Augen Thränen vergiessen; da das Hertz voll Frolockens; da der Mund klaget: **Wie elend ist unser Zeit**; saget der Geist für Freuden: **Ich dancke dir HErr / daß du mich gedemühtiget/ daß ich deine Rechte kennen lernen.** (51.)

Löwen lassen sich mit keinen Ketten binden; die Stricke werffen sie von sich wenn sie wollen; kleine Verdrießlichkeiten achten sie nicht; gegen grosse sind sie unerschrocken. **Hat ein Christ menschliche Anfechtungen? Er gedencket/ er habe viel seines Gleichen; Sind sie geistlich? auch erinnert er sich / daß er nicht**

Daß ich drauff sagte: Bin ichs dann allein der den Geist der Traurigkeit leiden muß / Aber ich war es nicht allein. Sihe den König David an / der hat diese Tentation auch gehabt; Er sprach wol erstlich: Dixi in excessu meo, non confundar in æternum: Darnach sprach er: O Domine! ne in furore tuo arguas me, nec in ira tua corripias me. Diesen Vers habe ich auch aus der Experientz gelernet. Der Teuffel ist ein solcher Todtschläger / und er hat mich offt also geplaget / daß ich mich in meinen Anfechtungen offt verwundert habe / ob ich auch noch ein bißlein Gehirn in meinem Häupt hätte; aber er hat mich nicht betrüben können/ dann er hat sich an Christo verbrand.

(50.) Joan. XXI. 15.

(51.) Psalm. CXIIX. 71.

nicht alleine in der Welt sey / der das leide; In beyden tröstet er sich: Auff eine finstere Nacht / werde ein heller Tag folgen. Es werde nicht ewig übel bleiben; Das ungestüme Meer / werde einmahl außrasen / und besser Wetter werden. Verleuret er die Seinigen auff Erden? so werde er sie im Himmel wieder finden. Nimt ihm GOtt ein Kind in der Zeit? so werde ers ihm in der Ewigkeit wiedergeben. So getrost ist der Sterbende; Fället die Hütte seines Leibes? sie werde wieder erneuert werden; So er den Todt der Seinigen leidet? ob er etwas hie misset? man werde ihm das vertraute Gut zu rechter Zeit wieder zustellen.

Ein Christ ist ein großmühtiger Löw; auch wieder das Schrecklichste / (52.) Den Todt selbst; wenn er an ihn kömt? hie beweist er sich mehr zu seyn als ein Heide / der keine Hoffnung hat; Er gehet dem Feinde seines Lebens entgegen / mit unerschrockener Stirne; Und warumb nicht? Ist doch der Todt ein Kerckermeister / der das Elend zuschleust / und die Freude aufthut. Oder! solte man dem Feindschafft zutragen / der uns aus der Knechtschafft zur Kindschafft bringen wolte? das thut der Todt auff gewisse Weise; als ein Instrument; als ein Fuhrman / dessen sich GOtt gebraucht / seine Kinder ins ewige Leben zu führen. Kleinmühtige

(52.)

Θάνατος φοβερῶν φοβερώτατον. *Aristot.* Quam in sententiam & alii iverunt. *Aristophanes in Ran.* Θάνατος βαρύτατον κακῶν. *Isocrat.* θάνατος μέγιστον κακῶν: Aliqui tamen gentilium acriter contradixerunt: Mors malum non est, *inquit Seneca Epist. 23.* tantùm abest, *ait Cicero*, ab eo, ut malum mors sit, ut verear, ne homini nihil sit non malum aliud certè, sed nihil bonum aliud potius; siquidem vel Dij ipsi, vel cum Dijs futuri sumus.

mühtige verrahten sich/ daß sie nicht himlischer Abkunfft seyn:

Doch muß ich nicht in Abrede seyn/ daß auch der beste vor dem Todt erschrecken könne: (53.) **Daß können sie als Menschen: als Christen aber fürchten sie keinen Todt: diesem gehen sie als Stephanus seinen Steinen/ mit einem Löwen-Muth entgegen;** (54) So machen sie GOtt und Engelen einen anmuthigen Anblick!

Wer nicht gerne sterben will/ **bezeuget keine Liebe zu GOtt zu haben:** Hätte er die? solte er nicht gerne bey ihm seyn wollen? **oder er will/ daß man sage/ er habe kein gut Gewissen?** deswegen fürchte er sich für seinem Richter. Keines will ein Christ; so thue er keines.

Furcht ist nicht bey der Liebe; (55.) Wer hertzlich liebet? hertzet den Todt seinen besten Freund. Wer die Seinigen liebet/ wünschet ihnen Glück zu einem seeligen und sanften Todt. **Dieser ist ja nicht mehr/ als ein kurtzes Scheiden/ zu einem langen und ewigwährendem Wiedersehen.**

Der natürliche Todt hat so gar nichts ängstliches/ daß ein Kind GOttes nicht einmahl daran gedencken; weniger sich mercken solte lassen/ daß er ihm verdrießlich wäre. **Können wir den nicht leiden? wie werden wir dann ertragen können/ daß wir oder die un-**

F srigen

(53.) *Augustin. Tract. 6. in Johann.* Pereant argumenta Philosophorum qui negant in sapientem cadere perturbationem animorum. Stultam fecit DEus sapientiam hujus mundi. Habeant perturbationem, justis de causis, animi Christiani, nec Philosophorum Stoicorum, vel quorumcunque similium consentiatur errori, qui profectò qvemadmodum vanitatem existimant veritatem, sic stuporem deputant sanitatem, ignorantes sic hominis animum, quemadmodum corporis membrum desperatius ægrotare, quando & doloris amiserit sensum.

(54.) Actor. VII. 55.

(55.) I. Joan. IV. 18.

frigen eines gewaltsamen Todes / für GOttes Ehr und Lehr sterben solten? Und wie viel Tausend haben; wie viel Tausend müssen noch täglich durch die Hand ihrer blutdürstigen Tyrannen/ ihr Leben erbärmlich lassen? oder wollen wir weniger muthig seyn zum Sterben als die Heiden/ die bloß umb einen doch endlich auffhörenden guten Nahmen in der Welt/ willig sich tödten liessen: Wir aber umb die Krohne des ewigen Lebens zu erlangen/durch den Todt in wahrem Glauben an JESUM CHristum/ zum ewigen Leben hindurch gehen?

Auf! lasset uns nicht beklagen die da sterben. Ihre Seelen sind in GOttes Hand / und keine Qual rühret sie an. Einen Muth müssen wir fassen; **unser Creutz auff uns nehmen; uns selbst verleugnen: So wir CHristi Jünger seyn/ und Ihm nachfolgen wollen.** (56.) **Wer nach dem Sterben in den Himmel gehen will? muß weil er lebet/ aus sich selbst gehen;** und ob er wohl den Leib des Todes nicht eher ablegen kan/ biß vor der Thür des Grabes; dennoch allen seinen Affecten und Passionen also absagen/ und sich selbst verleugnen/ daß er sage: **Ich lebe; aber nicht ich/ sondern CHristus in mir.** (57.) So muß der Mensch ihm selbst sterben / daß JESUS das Leben in ihm gewinne; das heist **den alten Menschen außziehen;** dem irdischen Adam den Dienst auff-

(56.) Matth. XVI. 24.

(57.) Galat. II. 22.

auffsagen; **nicht fleischlich gesinnet seyn;** (58.) **verleugnen das ungöttliche Wesen/ und die fleischlichen Lüste;** ausser Christo keine Freude suchen und begehren; seinen eigenen Neigungen keinen Raum lassen; seinen Leib mit Füssen treten/ daß der Geist Platz habe GOtt zu dienen. **Thun wir das? so wird unser Wille/ dem Göttlichen sich** conformiren, **und gleich machen; dann wird es heissen: Nicht was ich will HErr/ sondern was du wilt das geschehe.** (59.)

(58.) Rom. IIX. 6.

(59.) Luc. XXII. 42.

So lange wir uns selbst lieben/ und das unsrige/ so lange ist noch die Liebe GOttes nicht in uns. **Wir betriegen GOtt und uns/ so wir gläuben/ daß GOttes und Welt-Liebe zusammen stehen können;** Nein! solche wiederliche Herren mögen nicht in einem Hertzen wohnen: Hagar und Sara werden sich nimmer vertragen können: Eine muß der anderen weichen. (60.) **So lange wir unsere** Relationes **unserer Kinder und Freunde mehr lieben als GOtt? so sind wir Gottes nicht werth;** (61.) Das thun wir/ wenn wir sie GOtt nicht mit Willen/ sondern mit Zwang fahren lassen. **Einen freygebigen Geber hat GOtt lieb.** (62.) Abraham ging getrost auff den Berg mit seinem Isaac völliger Resolution ihn zu opfferen; (63.) **Umb Gottes Willen muß uns nichts zu lieb seyn;**

(60.) Genes. XVI. I.

(61.) Matth. X. 37.

(62.) II. Corinth. IX. 7.

(63.) Genes. XXII. 6.

Was er auch begehrt? muß ihm mit willigem Hertzen/ mit Freuden gewehret werden. **Diese Kunst aber werden wir nicht eher practiciren; biß wir uns und alle menschliche Hoffnung rechtschaffen und mit Ernst verleugnet haben; Je schwehrer aber diese Kunst; je mehr muß sie getrieben werden/ daß wir uns darin schicken lernen:** Und dann werden wir ein grosses darin fortgebracht haben / wenn wir zu allem / was in der Welt unser eignes ist / sagen können: **Als die Habende/ und nicht Habende; Als die Alles haben/ und Nichts haben. Denen es gleich viel ist arm oder reich seyn; Kinder haben oder keine; Uberfluß tragen können/ und im Mangel nicht verzagen.** Mit einem Wort/ **in Allem vergnüget seyn: Wo diese Tugend ist? da keine Noth.**

Wie wenig sind ihrer vergnügt? Jedermann trachtet nach mehrem. Niemand ist sein Standt; seine Ehre; sein Glück; sein Brod gut genug. Dem Geitzigen und Ehr-süchtigen sind alle Creaturen GOttes nicht gut genug / sein: **Hätte ichs!** zu sättigen: (64.) O wie wahr! **Mit vielem hält man Hauß / mit wenigem kömt man auch aus.** So wir das begreiffen könten; wie wenig Mühe bedürfften wir in der Welt? wie mancher Sorge könten wir uns entschla-

(64.)
Horat. Satyr. I.

O' fortunati mercatores, gravis annis
Miles ait, multo jàm fractus membra labore
Contrà Mercator, navim jactantibus austris
Militia est potior; quid enim! concurritur, horæ
Momento cita mors venit, aut victoria læti.

entschlagen? die wir meinen/ niemand sey reich gnug/ der nicht etzliche Tausend auff Interesse stehen hat; Niemand könne satt werden; der nicht zwölff Gerichter auff dem Tische hat; Niemand gehe sauber genug gekleidet/ der nicht einen Sammeten Rock trägt; Niemand sey hoch gnug in der Welt/ der nicht über alle zugebieten hat/ und von allen Menschen angebetet wird; Niemand recht gesund/ der nicht alle Glieder zu seinen Diensten hat; Niemand glücklich gnug/ der nicht sein Haus voll Kinder hat. Ach GOtt! die Wenigsten haben das; und gleichwohl müssen sie leben. Was unnöthige Mühe machen wir uns selbst; Wie essen wir unser Brodt mit Sorgen? (65.) und hätten alles nicht nöthig; so wir uns selbst verleugneten/ und mit dem/ was da ist/ zu frieden wären/ und mit GOtt vorlieb nehmen/ was Er uns gönnet;

(65.) Psalm. CXXVII. 3.

Elkana sagt zu Hanna/ da sie Kinder mit Gewalt haben wolte: Bin ich dir nicht mehr als alle Kinder. (66.) Ist uns GOtt nicht mehr als Alles was in der Welt ist? GOtt lässet nimmer unsern Oelkrug so leer seyn/ daß Er nicht ein Tröpflein

(66.) I. Sam. I. 8.

Trostes auffm Boden solte übrig lassen. Allmacht bleibt im Brosamlein übrig / wenn gleich sonst alles Brod verschwindet. Allein die Unvergnüglichkeit scheinet dem fleischlichen Menschen so angebohren zu seyn/daß er mit grosser Mühe sich derer entschlagen müsse. Ja wohl! es kostet Mühe / sich in den Stand eines gehorsamen Gottes Kindes zusetzen. **Dem Himmel müssen wir Gewalt anthun/biß wir hinein kommen; uns selbst nicht minder / ehe wir himlisch-gesinnet werden.** Nicht ehe müssen wir auffhören uns selbst und unseren fleischlichen Willen zu bändigen; biß wir fühlen die Kunst begriffen zu haben/ von gantzem Hertzen/ in That und Wahrheit/ mit Mund und Geist sagen zu können mit Paulus: **Ich habe gelernet mir gnügen zu lassen;** (67.)

(67.) Philip. IV. 11.

Lasset uns vergnüget seyn mit dem Gegenwärtigen; vors Zukünfftige wird GOtt sorgen; oder **ist nicht Alles gut/ was GOtt thut?** Jener Bettler gegrüsset von einem Reichen: **Gott gebe euch einen guten Tag** / antwortete: **Er hätte nie einen üblen gehabt**: gefragt/ wie das? versetzte; **Er glaube/ ein jeder wie er auch wäre/käme ihm von GOtt; von dessen Hand Er alles vor gut annehme.** So solten wir auch seyn: auch die Ruthe küssen/ und der Hand nicht fluchen; die wenn sie uns gleich züchtiget/ dennoch alles zum guten Ende und

und Zweck thut. **Der GOtt / der uns je je geliebet** / solte der je und je etwas übels uns erweisen? (68.) Ach nein! **So wir nur begreiffen könten / daß seine beste Medicin, durch bittere Kräuter zugerichtet werde.**

(68.) Jerem. XXXI. 3.

Und wie! **solte wohl GOtt das höchste Gut / etwas zu unserem Nachtheil verhängen?** Ach nein! sein Vater-Hertz ist gar zu gütig / dann daß Er die Seinigen beleidigen solte. **Wir stehen durch Christum mit ihm in naher Freundschafft; Wir sind seine Bundsgenossen:** thut man denen auch übels? Nein! sie haben beyde ein Glück. **Wir sind mit GOtt so vereiniget / daß keine Trennung statt findet; auch eine Sünde geachtet wird / so wir an seiner Treue zweifflen** (69.) So genau hat Er sich mit den Gläubigen verbunden; daß **Er sich ihr Haupt; und sie seine Glieder nennet: Sich einen liebreichen Vater;** (70.) **Sie seine Kinder.** Welcher Vater erbarmet sich nicht über seine Kinder; Doch! wenn gleich Vater und Mutter das nicht thäten; (71.) GOtt bleibet der Er ist: **Siehe / in meine Hände habe ich dich gezeichnet: Ich will deiner / Ich kan deiner nimmermehr vergessen.** Wir sind Krafft der heiligen Vereinigung / durch Christi Blut geschehen / eins mit GOTT;

(69.) Johan. XIV. 20.

(70.) Psalm. CIII. 13.

(71.) Es. XLIX. 15.

In

(72.) Actor. XVII, 13.

(73.) Matth. XXV, 40.

(74.) Ibid v. 35.

(75.) II. Corinth. VI. 8.

In Ihm leben / weben und sind wir. (72.)

Niemand schadet ihm selber; wir sind GOttes; was uns Leydes wiederführe; würde er mit empfinden/ aus Liebe/ die Er träget zu dem Menschen/Krafft welcher Er auff Menschen-Art mit uns umbgehet; auch also mit uns redet: **Was ihr dem Minsten gethan**/ sagt Er/ **das habt ihr mir gethan**: (73.) Offentlich zuerweisen/ daß Er in den Gläubigen erfreuet/ auch in ihnen betrübet werde. **Ich bin hungrig gewesen / und ihr habt mich nicht gespeiset**; Nicht Ihn/ sondern seine arme Kinder. (74.) So lieb hat Er die Menschen! Solte Er sie dann mit Willen verderben? Solte Er wohl nicht alles zu ihrem besten richten? Ja freylich das thut Er. **Von der Zeit an/ da er uns in der heiligen Tauffe in seine göttliche** Alliance **genommen / und wir durch den heiligen Geist mit ihm eines worden; Von da an liebet Er uns als seine theure Erwehlte; Achtet uns vor seine Lieblinge; und will daß wir Ihm folgen**; in Ehr und Schmach; **durch gute und böse Gerüchte**; (75.) **In Lieb und Leid; im Leben und Todt; Allerdings wie sein gesegneter Sohn JESUS uns vorgehet.**

Was vor Glück dieser auff Erden gehabt? was

was vor Unglück? müssen wir mit ihm theilen; mit ihm gleich haben; **Ein jeder sein Creutz willig auf sich nehmen/und dem HErrn zu Ehren tragen**; auch Ihm folgen / **wie wir ihn zum Vorgänger haben.** (76.) So folgen auch die Bienen ihrem Könige; Alle wilde Thiere ihrem Haupt. Warumb nicht wir vernünfftige Menschen Christo?

(76.) Matth. X. 38.

Was ists dañ/das wir uns beschweren/**ob es nicht gehet/wie wir gerne wolten**? Gewis! wir müssen jetzt nicht anfangen unseres eigenen Kopffes zu leben/ **die wir nicht uns mehr/ sondern Christo leben**; Wir gehören Christo mehr zu/ als uns selbst. **Ist Er unser Lehrmeister**? so müssen wir von Ihm lernen; **Er war gehorsam seinem Vater/ biß zum Tode am Creutz.** (77.) Wir müssen von GOtt nicht weichen/ob Er uns gleich tödtet; Er reisete willig aus Canaan in Egypten. (78.) **Wo uns GOtt hin haben will/ muß Vernunfft/ Fleisch und Geist ja sagen.**

(77.) Philip. II. 8.

(78.) Matth. II. 14.

Er muste sein Blut vergiessen/so bald er gebohren wurde; (79.) Vor ihm müssen wir bereit seyn Leben und Blut zu lassen; **Ach Vater! ists müglich/ so überhebe mich dieses Kelchs**? So betete Er am Oelberg/da ihm der blutige Schweiß häuffig über seine allerheiligste Wangen herabflosse; (80.) Wer

(79.) Luc. II. 24.

(80.) Luc. XXII. 44.

(81.) Es. XXXIIV. 17.

(82.) Ebr. IV. 15.

(83.) Joh. XVI. 20.

(84.) Rom. IIX. 16.

weiß / wo der Oelberg unsers Leydens seyn könne? Er sey wo er wolle! müssen wir ängstig ruffen: Siehe! umb Trost war mir sehr bange! (81.) Der Engel / der ihn stärckte; wird gewiß bey uns nicht außbleiben. Darumb ist Er Mensch geworden / daß Er mit unser Schwachheit könte Mitleiden haben; (82.) dennoch wird Er unser Theil bleiben. Unser Trauren wird doch endlich in Freude verkehret werden; (83.) Haben wir nicht den heiligen Geist empfangen? gibt Er nicht Zeugnis unserm Geist / daß wir GOttes Kinder seyn? (84.) Wohl dann! lasset uns auch im Geist leben; lasset uns geistlich gesinnet seyn. Nicht sehen auff das / was dem Fleisch entgegen; sondern auff das / was der Seelen ersprießlich ist. Wer aus dem Geiste GOttes ist; dencket was des Geistes ist; der Geist streitet gegen das Fleisch. Wir müssen streiten wieder uns selbst. Was die blinde Vernunft vor böß hält; müssen wir alles gut achten; auch das glauben/daß unser Wermuth Zucker werden kan; auch daß unser Todt das Leben bringe; auch daß der Verlust der Unsrigen uns ein Gewinn sey.

Wir

Wir müssen im Geist und durch ihn wandelen; **als durch den Geist GOttes Geheiligte/ zu allem Gehorsam; darumb nehmen wir auch die Vernunfft** und alle gegenstreitige Gedancken **gefangen / unter den Gehorsam Christi.** (85.)

Wie dann! **Meine Lieben in GOtt!** solte wohl etwas in der Welt seyn/ daß uns kleinmüthig machen könne? die wir **das feste Siegel GOttes in uns haben: Der HErr verläst die Seinen nicht.** (86.) Solte etwas seyn können / daß uns bekümmeren könte; **die wir einen solchen barmhertzigen GOtt zum Vater und Versorger haben?** das hoffe ich nicht; **das Fleisch ist wohl schwach;** (87.) Ich gestehe es; aber auch das bleibet ewig wahr / **daß der Geist eines rechten GOttes-Kindes willig ist:** bleibt er nur so? GOtt wird ihm Kraft geben zu thun / was er gern wil: zu leiden in GOttes Krafft/ was er in der Seinigen nimmer vermag. **Ist das Rohr gleich gebeuget? darumb verwirfft es GOtt nicht alsofort: So lang der Tacht noch glimmet; ist noch Hoffnung zum Licht. So lange noch ein Füncklein Liebe in uns ist; nicht verzagt!** GOtt kan wieder anstecken; das wird Er thun/ **und das glimmende Tacht nicht gantz**

G ij auß-

(85.)
II. Corinth. X. 5.

(86.)
II. Timoth. II 19.

Habens τὴν σφραγῖδα ταύτην; habens hoc signaculum. σφραγὶς hic sumitur pro paternà Dei dilectione, curà & providentià, quò tanquàm sigillo quodam, decretum electionis confirmatur.

(87.)
Matth. XXVI 41.
Marc. XVI. 38.

(88.)

Psal. LXXIII. 26.

מי־לי בשמים

Quis mihi in cœlo? qs. per contemtum. Sic Jehu ad Legatum Joram. II. Reg. IX. 18. מה לך ושלום: Quid ad me pax? & David. II. Sam. XVI. 10. מה לי ולכם quid mihi vobiscum Filij Zerujah? quemadmodum & Paulus. I. Corinth. V. 12. τί γάρ μοι καὶ τοὺς ἔξω κρίνειν. Wem habe ich im Himmel ausser dir? der mir helffen könte oder wolte? und auff welchem ich deswegen mein Vertrauen setzen könte. Vox enim עמך tecum vel præter te, ex membro sequenti assumenda, vel æquivalens וולתך judicio *R. Gaon.* subintelligenda. Hunc enim loci genuinum esse sensum & Paulus testatur, quando Ebr. XIII. 6. Ps. CXIIX. vers. 6. יהוה לי לא אירא ita vertit κύρι-ος ἐμοὶ βοηθὸς καὶ ὀ φοβηθήσομαι. Ipse etiam Propheta Ps. eod. v. 7. יהוה לי בעוזרי *R. David. Kimchi ad h. l.* Non est mihi beneplacitum in cœlo, sed in te; Non adjungo tibi aliquem socium; non in cœlo, ait, neq; in terrâ.

(89.)

Matth. VI. 10.
Luc. XI. 2.

(90.)

Matth. XIX. 27.

(91.)

Matth. X. 37.

außleschen. Auf Jhn alleine gesehen / **meine Liebste! Er alleine kan alles gut machen.** Das wird Er thun; dazu hat Er sich von Ewigkeit gegen die Seinige erbohten.

Lasset uns nicht unterlassen / Alles zu thun / was wir können. Das beste was wir in seiner Krafft vermögen / ist mit dem David zu sagen: **Wenn ich nur Dich habe / so frage ich nichts nach Him̃el und Erden / und wenn mir Leib und Seel verschmachtet / so bistu dennoch meines Hertzens Trost und mein Theil.** (88.)

Dieses Lied müssen wir dem David ablernen; solchen Thon müssen wir mit ihm anstimmen; auff eben die Weise als er. **Eben so von Hertzen / als Er. Nicht gezwungen. Im Singen weinet man nicht; Alles mit freudigem Gemüth.** GOtt muß über alles gehen; **Sein Nahme muß überall geheiliget werden;** (89.) **Sein Reich überall zu kommen: Siehe! wir haben Alles verlassen / und sind dir nachgefolget /** (90.) so sagten die Apostel. Wir müssen auch also reden / so wir rechtschaffene Kinder GOttes seyn wollen; **So reden und so thun.**

Wer Vater / Mutter / Kinder / lieber hat / als mich / der ist mein nicht werth; (91.) behüte uns GOtt für dem Letzten! Darumb lasset uns Fleiß anwenden / daß wir in dem

dem ersten nicht straffbahr erfunden werden.

Solten wir gleich der Welt ein Wunder werden müssen? **Ein Schauspiel? (92.)** auff den jederman mit Fingern wiese? **Siehe! der ist der Mann/ den GOtt heimgesuchet: Ecce homo! welch ein geplagter Mann ist das!** Ob das käme? auch denn müssen wir den Muth nicht fallen lassen. Waren nicht die Apostel des HErrn **der Welt ein Scheusahl?** darumb aber GOtt nicht minder Lieb/ als da sie mit Jhm zu Jerusalem über Tafel; oder zu Cana in Galiläa bey der Hochzeit sassen. (93.) **Getrost! unser Wasser wird endlich Wein werden. Wer umb meinentwegen verlieret/** ist CHristus Zusage/ **der soll es multipliciret wieder haben.** Hiob verlohr viel! Hauß und Hoff gieng dahin; Vieh und Rinder triebe der Feind weg. Selbst seine Kinder/ kamen in einem Tage alle umb den Hals. **Erstattet ihm das nicht GOtt alles reichlich? Etliches gar zweifach. (94.) GOTT bleibet niemand was schuldig.** Er bezahlt biß auffs **alterum tantum**, und noch mehr dazu. Lasset uns Jhm willig leihen; Er gibt reichlich wieder; denen aber am meisten/ die Jhn allem/ was im Himmel und Erden ist/ vorsetzen; die Jhn vor das Beste halten; Dessen tröstet sich Assaph: **Er ehret GOttes Herrlichkeit; trauet seiner Wahrheit; freuet**

(92.)
I. Corinth. IV. 9.
θέατρον γενηθῆναι est spectaculi vice exhiberi, ut olim producebantur nocentes in theatrum, cum bestijs depugnaturi vel captivi in triumpho.

(93.)
Johan. II. 1.

(94.)
Hiob. XLII. 10.

sich seiner Gütigkeit; verläst sich auff seine Allmacht; tröstet sich seiner Barmhertzigkeit; befihlet alle Trangsahl / seiner Gerechtigkeit; ergibt sich seiner Weißheit; betet an seine Majestät; rühmet seine Liebe.

Wann ich nur Dich habe / frage ich nichts nach Himmel und Erden. Was vorhin geschrieben / ist uns zur Lehre und Trost geschrieben. (95.) Hie ist ein Brun lasset uns mit Freuden daraus Wasser schöpffen. Wann ich nur Dich habe. Dich und mich HErr / soll niemands trennen. Nein! die verliebten Beiden / soll kein Unglück scheiden. Alles fahre dahin / JESUS mein Gewinn!

Ich frage nichts nach Himmel und Erden. Allrecht! wo kein JESUS / da kein Himmel. Der Gestirnte ist es nicht / darumb die Gläubige Seele so viel thut. JEsus ihr Himmel / ihr Alles. Was ist die Erde? Staub und Asche. Nach solcher trachtet der GOttes-Mensch nicht: Non est mortale, quod opto. Sein Wunsch ist bey GOtt zu seyn. Wann Himmel und Erde vergehen; bleibt Gott in Ewigkeit. Was soll mir die Erde? sagt Er. Was habe ich mit dir zuschaffen. (96.)

Den

(95.) Rom. XV. 4.

(96.) *R. Aben. Ezra. ad.* Psl. LXXIII. quis est penes me, & à parte meà? ut desideret ascendere in cœlum, & desideret consistere tecum, ò Magne DEUS? Et hoc propterea, quia non delector terrà & rebus terrestribus.

Den Leib mag sie nehmen/ und ihn verbesseren: die Seele ist vom Himmel; darnach trachet sie wieder. Alle Bächlein fliessen ihrem ersten Ursprung zu. Was gehet mich Himel und Erde an? **Sie werden veralten wie ein Kleid.** (97) **Ich sehe den Himmel an; kein Stern gefält mir dran / als der aus Jacob. JEsus mein Licht/ mein Stern; mein Ewiges Heil. Meinenthalben mag Himmel und Erde ein Ende haben/ wann sie wollen?** das achte ich nicht. **JEsus mein Anfang und Ende.** Er bleibet wie Er ist; darumb halte ich mich zu dem Beständigen: **Himmel und Erde sind in meinen Augen als Nichts geachtet.** Weil ich JEsum liebe/ habe ich Alles. **Meinenthalben mag alles verschmachten. Meine Gebeine mögen verdorren/außkochen/zerrinnen/ zergehen / auffgefressen und zernichtet werden. Ich gebe Alles für GOtt;** (98.) Er ist mir lieber als Leib und Leben; Weib und Kind; Gut und Geld; besser als die gantze Welt: **Gegen GOtt ist diese wie nichts. Solt ich das wehlen? Nein! wenn ich alles verlohren habe; GOtt bleibet mein Erbtheil. Mein Anfall; den wird Er mir künfftig mit Freuden außtheilen/** (99.) **bleibt Er meines Hertzens Trost?** Wohl! so

(97.)
Psalm, CII. 27.

(98.)
Psalm. LXXIII. 26.
כלה שארי ולבבי.
Chaldæus verbum כלה interpretatur voce אשתצא. *Syrus* גמר LXX. ἐκλείπω, quorum significatio est, deficere, corrumpi, consumi Conf. Esa. XLI. 4. XVI. 6. Jerem. XIV. 6. Proverb. V. 8. Iob. XXXIII. 21. Numer. XXV. 11. II. Reg. XIII. 18.

(99.)
חלקי Mein Anfall/ portio seu hæreditas mea. Conf. Deut. XIIX. 1. Jos. XIIX. 5. Ps. CXLII. 7. Nehem. IX. 22. Numer. XXVI. 53. Esa. XXXIII. 23. sic. Psalm. XVI. 5. מנה־הלקי Du erhälst mein Erbtheil?

(100.) Psalm. XLV. 3.

(101.) Hiob. XIX. 20. 21. Psalm. CXIX. 83.

(102.) עולים h. l. secula infinita & nunquam terminanda notat Conf. Ps. CXXXVII. 11. CXLV. 13. Dan. XI. 2. Es. XXXV. 10.

so fahr alles hin / was Himmel und Welt heist.

Es mag alles so schön seyn / wie es will ; **JESUS ist der Schönste und der Beste.** (100.) **Soll ich was wehlen ?** thu ich nicht recht / daß ich das Edelste kiese ? So thu ich / und lasse den Rest wer ihn will. **Solte meine Haut gleich außgedorret werden / wie ein Rauch ? Meine Gebeine an meiner Haut hangen ?** (101.) das achte ich nicht ; **bleibt GOtt meines Hertzens Trost ?** diese Schmertzen / will ich leicht verschmertzen. **Dennoch wird GOTT mein Erbtheil erhalten.** Nicht heut und morgen ; Allezeit und in Ewigkeit ! (102.) Ich fürchte mich nicht für allem / was über mich kommen könte ; GOtt ist schon in meinem Hertzen. Ich habe den ich liebe ; **Ich will Ihn halten / und nicht lassen.**

Was gibt nicht der Mensch für sein Leben ? Ja ! was gibt er nicht für seine Seele ? Mir ist es ein geringes / daß der Leib leidet ; wird nur die Seele zu dem Froh-locken der Gnade GOttes auffgenommen ? in das übrige will ich mich / **mit GOttes Hülffe** ! leicht schicken.

Die GOtt vertrauen / erfahren / daß Er getreu ist / und die Ihm getreu sind in der Liebe / läst Er ihm nicht nehmen ;

Ich

Ich wil GOTT getreu bleiben; das erfordert das Recht der Freundschafft. **Ich will gerne sterben/wenns Ihm gefält; gerne alles lassen/ wenn Er den geringsten Winck giebet.** So müssen wir seyn/ so wir GOTT gefallen wollen; So müssen wir unserem eigenen Willen resigniren/ damit wir GOttes Willen erfüllen: Und warumb das nicht? hie ist Profit zu holen; hie ist was zugewinnen; **Bey allem anderen verlieren wir; bey GOtt setzen wir nichts zu.** Er läst uns überall reich werden; **Andere betriegen uns; GOtt erfreuet uns.** Solten wir seinentwegen nicht Alles in die Wage setzen? Wie gerne? **Alles mit allem Willen;**

Die Welt.

Sie ist mir gecreutziget/ gleich wie ich ihr/ (104.) das sey ferne/ daß sie mir lieber seyn solte als GOTT. **Sie ist ein übler Wirth; ein üble Herberge; Ein Mäutemacher. Wenn wir ihr lang gnug gedienet haben; bey ihr alles auffgesetzt; Alt und kalt worden.** Wirft sie uns nicht weg? stöst sie uns nicht zum Hause hinaus? und sie solte uns lieber seyn als GOTT? Nein! **bey ihm finden wir die ewige Hütte. Er nimbt uns auff/ wenn uns sonst alles verläst; (105.) Ich sahe dich liegen in deinem Blut/ da dich**

(104.) Galat. VI. 14.

(105.) Luc. XVI. 9.

deine Mutter weggeworffen; da dich niemand achtet; da sagt Ich: Du solt leben und nicht sterben. (106.)

(106.) Eph. XVI. 6.

Hat das Bettel-Kind nicht Ursach dem zu dancken/ der es von der Strassen nimbt/ und ihm alles Gutes thut? **Wir arme Betler! GOtt nimbt uns auff und setzet uns zu Ehren.** Da wir mit Moses auff das Wasser alles Elendes geworffen; (107.) Da alle Menschen die Nase vor uns zuhalten; nimbt Er uns auff: Solte Er uns dann nicht lieber seyn als Alles? **der uns so viele Barmhertzigkeit erzeiget? solten wir dem nicht alles geben/ was Er begehret?** Solte Er uns nicht lieber seyn als alle Schätze? die schöne Blumen/ so aus der Erden wachsen/ mögen gefallen/ wem sie wollen; **Weil die Erde die Blume im Thal JESUM nicht trägt? frage ich nichts nach ihr.** (108.)

(107.) Exod. II. 3.

(108.) Cantic. II. 1.

Freunde.

Diese haben offt mehr sich; ihren Profit und Interesse lieber als uns; (109.) **Sie lieben uns/ wie manche Herren ihre Knechte; nicht darumb/ daß sie gute Leute/ sondern gut Arbeiten können. So lange es uns wollgehet/ finden sich Freunde gnug.** Ein rechter und wahrer Freund hat allezeit lieb; (110.) Aber wo sind sie? die also lieben; **Unsere**

(109.) Non sunt fideles in amicitiâ qvos Munus non Gratia copulat, nam citò deserunt, nisi semper acceperint dilectio enim, qvæ Munere glutinatur, eodem suspenso dissolvitur. *Isidor. l. 3. de. bon:* Hos Theogenes apellat πόσεως καὶ βρώσεως ἑταίρους.

(110.) Obtinet hodiè ferè Proverbium Gallorum. *les amis de l' heure presente sont du naturel du Melon, il faut en essaÿer cinquante, ayant que d'en troüver un bon.*

sere Freunde sind manchmahls den Schwalben gleich; Im Sommer unsers Glücks nisteln sie bey uns; Im Winter des Unglücks sind sie unsichtbahr; Gleich den Fliegen / die umb der Süssigkeit willen / in grosser Menge die Kramladen besuchen; Wenn diese aus ist? dann sind sie auch verschwunden. Des Reichen Güter haben mehr Freunde / als Er. Eigen Intresse sind die Räder / die seine Freunde zu ihm führen. Wo das nicht mehr kan gefordert werden? wird er wenige Hertzens-Freunde übrig behalten.

So lang es regnet / sind Blasen gnug auff dem Wasser: höret jener auff? verschwinden auch diese. So lang dem Mund-Freund mit Wolthaten kan begegnet werden? Hilff GOtt! wie stehet er nicht: folgen die nicht mehr / da bleibt er wohl da er ist. Nullus, ad amissas ibit amicus opes. Dabey wirds wohl bleiben so lange die Welt und ihre Heuchel-Kinder leben.

Solche machen es mit uns / wie mit Citronen und Pommerantzen; mit Blumen und Reuchel Püschel; so lang wir Safft und Geruch geben; halten sie uns in den Händen; Wann beydes auffhöret;

(111.) Psal. LV. 22.

reck; werffen sie uns in den Koht. Viele Melonen; wenige gute. So mögen wir auch von unseren Freunden offt sagen: Ihr Mund ist glatter denn Butter; im Hertzen haben sie Krieg. (111.)

Nicht eben so ungereimbt betete jener: Bewahre mich GOtt für meinen Freunden: Ein falscher Freund / ist eine Schlange im Busem. Wie? solte dann einem Christen schwer seyn zu sagen: Ich frage nichts nach meinen Freunden? Laß sie gut seyn? laß sie getreu seyn? dennoch muß ich dem allerbesten Freunde JESU sie nicht vorziehen. Noch keiner hat vor mich sein Leben gelassen. Vielleicht hats auch keiner im Sinn! Christus hats gethan. Darumb will Er auch die Seele / so Er allein erkaufft / alleine besitzen. Wohl! will Er das? so soll es dabey bleiben: Ich frage nichts nach allen Freunden.

Mein einiger Freund ist JESUS. Vor jenen muß ich mich offt fürchten; und weiß nicht wie lang sie gut bleiben werden oder wollen: Leicht kan ein geringes Verschil / auch wieder meinen Willen kommen; Dan gehen sie alle fort; Und werden aus meinen besten Freunden meine ärgste Feinde:

Aus

Aus meinen besten Lob-Rednern / die ärgste Lästerer: Dessen habe ich mich bey meinem theuresten Freunde JESU nicht zu befahren. Wie er geliebet hat von Anfang/ so liebet er biß ans Ende (112.) Er ist getreu; Vergiebet Missethat und Sünde. Von andern heist es: Sie vergeben aber vergessen nicht. Von ihm: Ich wil eure Sünde hinter mich zurück in die Tieffe des Meeres werffen; und ihrer in Ewigkeit nicht gedencken. (113.) Von Welt-Freunden kan man mit Warheit sagen/ wann sie schon wieder versöhnet: Ab amicis reconciliatis libera nos Domine: Bey JESU heist es: Es wird Freude seyn im Himmel über einen Sünder der Busse thut. (114.)

Ey so fahre Himmel und Erde; Freunde und Verwandten hin wohin sie wollen; JEsus soll mein seyn und bleiben/ biß in Ewigkeit. Ausser Ihm wil ich alles verachten; daß ich in Ihm die wahre Ruhe besitze.

Eigene Liebe.

Es mögen sich andere brüsten / wie ein fetter Wanst/ thun was sie nur gedencken; (115.) Ein Christ muß sich selbst hassen; so ihn GOtt lieben soll. Niemand

(112.) Joan. XIII. 1.

(113.) Mich. VII. 19.

(114.) Luc. XV. 7. *Luther.* à falsis amicis mihi est plus periculi, quàm à toto Papatu. *Plin. l. 32. c. 2.* Periculosiores sunt fontes, qui linpidis aquis blandientes, oculis tamen perniciem afferunt; minus formidandi qui ipsâ specie testantur, aquas esse fugiendas; ita difficilius vitantur mala, quæ boni prætextu fallunt.

(115.) Psalm. LXXIII. 7.

muß weiter von ihm halten / als sichs gebühret. (116.) Umb Christus willen müssen wir Alles vor nichts halten/ auch uns selbst. **Wer sich aber rühmen wil / der rühme sich des / daß er Christum den Gecreuzigten wisse.** (117.)

(116.) Rom. XII 3.

(117.) Jerem. IX. 24. I. Cor. I. 31. II. Cor. X. 17.

Reichthum.

Hiezu gehöret viel Mühe und Arbeit ihn zu erwerben; aber noch mehr zu erhalten. **Wer sein Vermögen mehret/ der mehret auch seinen Kummer.** (118.) Und! wie leicht kan das Hertz dran bekleben bleiben? gleichwohl ist des Suchens kein Maß noch Ziel; und je mehr mancher hat/ je mehr er haben wil. Die Worte aber sind hart: (119.) **Es ist leichter/ daß ein Camehl durch ein Nadel-öhr gehe/ dann ein Reicher in den Himmel;** und dennoch sind sie bey aller ihrer Herrligkeit ungewiß! Umb derhalben sagte David: **Meine Tage sind einer Handbreit bey dir; mein Leben ist wie nichts vor dir; Wie gar nichts sind alle Menschen / die doch so sicher leben; Sie gehen dahin / wie ein Schäme / und machen ihnen viel vergeblicher Unruh: Sie samlen und wissen nicht/ wer es kriegen wird.** (120.) **Nun HERR! wes soll ich mich trösten? Ich hoffe auff dich; Ich auch. GOTT mein**

(118.) מרבה נכסים מרבה דאגה.

(119.) Matth. XIX. 24.

(120.) Psal. XXXIX. 8.

mein Reichthum. Wenn ich schon kein Geld und Gut habe; habe ich GOtt? dann wird mir nichts fehlen. Wie weise sind die / so das Geld nicht zu ihrer Zuversicht stellen/noch zu dem Goldklumpen sagen: **Mein Trost! die sich nicht freuen/ daß sie groß Gut haben/ und ihre Hand allerley erworben hat**; die zwar kauffen / aber so sind / als besässen sie nichts / **dieweil doch das Wesen dieser Welt vergehet.** (121.)

(121.) I. Cor. VII. 31.

Ehre.

Der Ehrenweg ist Ehrenflucht. Gideon drasch in seiner Einfalt Weitzen / an der Kelter / und wird unverhofft zu einem streitbahren Helden; David gehet von den Schafen / und trägt nach seines Vaters Willen / Sangen / Brod und Käse ins Lager / und erlangt eine solche Ehre / daß die Weiber von ihm sungen: Saul hat Tausend geschlagen / aber David zehen Tausend; wird endlich gar König. (122.) Elisä pflüget mit zwölff Jochen / gleichwohl kömbt Elias und salbet ihn zum Propheten. (123.)

(122.) I. Sam. XIIX. 7.

(123.) I. Reg. XIX. 19.

Ehre ist nicht zuverwerffen; so sie GOtt zuwirfft; Allein! so wir mit Salomon / bey aller Ehre nichts mehr bitten / als ein Hertz das GOTT fürchtet; so sind wir geehrte Leute vor GOtt. **Erheben wir uns aber? so kan zeitliche Ehre zu ewiger Schmach gereichen. GOtt wiederstrebet den Stol-**

tzen

tzen / aber den Demüthigen gibt Er Gnade. So ist auch bey der Ehre der Welt viel Unruh: Neid / Haß und Mißgunst folgen ihr auff dem Fuß; und wie viel Klugheit gehöret dazu / wieder so viel Feinde sich zu wehren? und wieder den bösen Feind am meisten. Ich meine Einbildung. (124.)

Die Ehre verändert wohl die Sitten / aber verbessert sie selten. Auch die sonst gute Gemühter finden hier einen Stein des Anstosses. Sey nun gleich die Ehre dieser Welt so groß wie sie wolle; Ein Christ verachtet alles umb Christi willen; tracktet nicht nach hohen Dingen; hält sich zum Niedrigen; Dann er hat gelernet; wer nicht hoch steiget / falle nicht tieff herunter.

Unser Unglück.

Das beist uns wohl; dennoch muß es uns nicht zerreissen. Wer wolte nicht gerne umb Christi willen das leiden? Auff diesen Dornen wachsen Rosen. Darumb läst es ein Christ darauff ankommen; Hat die Welt Creutz? so hat Er Schulteren; Er trägt getrost / und sagt mitten unter der Last: Ich frage nichts nach allem Verlust und Unlust

(124.)
Seneca de tranqvill. an. Familiariter domestica aspicimus, & semper judicio favor officit. Puto multos ad Sapientiam potuisse pervenire, nisi putassent, se pervenisse; nisi quædam in se dissimulassent, quædam apertis oculis transilijssent. Non est quod nos magis aliena judices adulatione perire, quàm nostrà. Quis sibi verum dicere ausus est? quis non inter laudantium blandientiumque positus grege, plurimum tamen sibi assentatus est.

Nimirum idem omnes fallimur, neque est quisquam
Quem non in aliqua re videre Suffenum
Possis, suus cuiq; attributus est error
Sed non videmus manticæ quod in tergo est. *Catull.*

Bernhard. l. 3. consid. ad Eugen. ò Ambitio, ambientium crux, quomodo omnes torques! omnibus places! nihil acrius cruciat, nihil molestius inquietat; nil tamen apud miseros mortales celebrius, negotiis ejus.

lust; so ich nur JEsum gewinne. Sein Creutz ist ihm eine Ehre; weil es JESU keine Schande gewesen. Er weiß daß unser Leben doch endlich Mühe und Arbeit wird gewesen seyn. Aber auch dieses / daß am Abend die Arbeit im Weinberge / aus Gnaden des Allmächtigen / reichlich werde vergolten werden. (125.) Drumb ist er bereit zu arbeiten; nichts fragt er darnach / ob der Tag ihm sauer wird / er wartet eines freudigen Abends; trägt er doch alles mit GOtt; Darumb läst er ihm keine Mühe verdriessen / er dienet einem guten HErrn / der Redlichkeit zu belohnen weiß.

(125.) Matth. XX. 8.

Unsere Kinder.

Dieser Verlust ist der schwereste / und gehet hart ans Hertz: Tieffere Wunden kan uns GOtt nicht schlagen / als diese. Aber! lieben wir GOtt? rühmen wir uns Christen zu seyn? glauben wir ein ewiges Leben? Wie? solte etwas in der Welt seyn / das wir GOTT zu liebe nicht gerne auffopfern solten? GOtt wil nicht allezeit mit unserem Uberschuß zu frieden seyn. Er wil zu Zeiten auch das beste haben; nicht das magerste; auch wol das fetteste; nicht was wir wol entbehren wollen / sondern was wir nicht missen können; gleichwol muß es ihm gefolget werden.

(126.) Prov. XXIII. 25.

Gib mir mein Sohn dein Hertz: (126.) Das wil Er: **Hertzens-Kinder müssen wir ihm mit freudigem Hertzen opfferen**; Da wil nöthig seyn/ daß wir unserem Willen Adjeu sagen. Wenn GOTT rufft; muß alles schweigen.

Eltern mögen ihre Kinder wol lieben. Aber! bey Leibe nicht über GOtt; Sie mögen wol ihre Freude an ihnen haben/ weil sie hie seyn. Wenn sie GOtt wieder begehret? so muß man auch nicht sauer sehen. Kein Kind muß so lieb seyn/ daß man GOtt nicht geben wolte.

Einem Freunde gebe ich ja wol das beste/ was ich habe/ so ich ihn liebe. Einem frembden Gast setze ich das rareste vor/ das ich im Hause habe. Und das solte ich GOTT meinem alleredelsten eigenem Freunde nicht vielmehr thun? Und das umb desto mehr/ weil er nicht das Meinige/ sondern das Seinige fordert.

Kinder sind eine Gabe des HErrn. Diese Gaben kan ich haben/ so lang ich sol. Wann nicht mehr? Wolan! so sol GOtt zu Ehren mein Kind gern zur Ehre gehen/ die ihm GOtt anbeut. Wil es GOtt haben? mit beyden Händen wil

wil ich es ihm reichen. Dis muß ich thun. Ein Knecht muß seinem Herrn nichts weigern. Ein Christ JEsu durchaus nichts.

Wann wir jemahls in des frommen Davids Fußstapffen treten wollen; so ist es dann Zeit/ wenn unsere Kinder sterben/ zu sagen: **Auch nach diesen frag ich nichts HERR/ so du meines Hertzens Trost bleibest.** Umb destomehr/ weil wir wissen/ daß Sie zu ihrem besten Freunde kommen/ da sie besser bewahret und versorget als bey uns. **Eltern werden zwar ermahnet ihre Kinder zu lieben.** (127.) müssen aber nicht drauff grundfästen; allezeit aber sie achten/ **für einen Isaac/ den sie GOtt alle Tage/ wenn Er wil/ auffopffern wollen.** (128.) **Wir sind doch nur Pfleg-Väter unserer Kinder. GOtt ist rechter Vater: Dem eine Sach am meisttn zukömt; muß sie am ehesten gefolget werden.** Es ist wahr/ daß GOtt gehorsamen Kindern/ **ein langes Leben zugesagt.** (129.) Aber nur so viel/ **als es ihnen ein Segen seyn kan.** Siehet GOtt das nicht! gibt er ihnen ein bessers im Himmel. Solten wir das nicht gern sehen/ und unsere Kinder mit Frieden dahin ziehen lassen!

Geehrteste Leidtragende!

Darff ich Hoffnung haben/ daß Sie sich

 die-

(127.) Tit. II. 4.

(128.) Genes. XXII. 2. Nostros sic habere, sic amare debemus, tanquam nihil nobis de perpetuitate, imo nihil de diuturnitate ipsorum promissum sit. *Senec. ad Marc c.10.*

(129.) Deuter. V. 16.

dieses Trostes annehmen? Daß sie des Davids Beyspiel folgen werden?

Ja gewiß getröstet mich dessen / ihre mir bekante Gott-Gelassenheit; ihre Liebe zu GOTT macht mich des so gewiß; daß ich auch den geringsten Zweiffel darin nicht setze.

Nun ist es Zeit / Euch zu beweisen als rechtschaffene großmüthige Christen; als wahre Liebhaber GOttes.

Nun ist es Zeit / Euch selbst und euren Willen zu verleugnen. Eurem eigenen abzusagen / und GOTT den seinigen in stiller Gedult zu lassen. Was geschehen / ist von dem HErrn gekommen.

Ihr habt nun in so viele Wege euch dem Rath-Schluß eures GOttes gehorsambst untergeben müssen; In diesem herbesten Leide muß es aber am allermeisten geschehen / umb öffentlich vor GOTT und Menschen zu weisen / daß Ihr GOTT über alles liebet / und eure Freude der Seinigen gern zurücksetzet.

Ich bitte Euch / sehet nicht auff das / was geschlagen / sondern auff den / der es gethan / und wisset / daß man ihm nicht wiederstreben müsse; auch seinen gerechten Willen in allem recht heissen:

So

So wunderlich es uns auch vorkömt / was GOtt thut oder zuläst; so gerecht ist Er doch in allem / und thut nichts ohne Ursach: nichts als zu unserem und der Unsrigen Besten. Dennoch muß es zuletzt heissen: Der HERR hat alles wol gemacht.

Nochmahlen bitte ich; Gedenket nicht so sehr an den Todt / und die unbeschreibliche Schmertzen Eurer geliebtesten Tochter.

Wahr ists / daß der auch ein Tieger-Hertz hätte haben müssen / der dieses elende und geplagte Würmlein hätte sonder bittere Zähren und heisse Thränen / in ihrer Angst ansehen können: Der die Angst ihres zermarterten Leibes hätte sonder hertzliches Mitleiden behertzigen können: Der diesen unblutigen Märtyrer / nicht als ein wahrhaftes Hiobs-Bildlein hätte erkennen sollen.

Allein! der HERR wolte sie also zuschlagen / daß sie nach ihrer maß / dem Bilde ihres gecreutzigten JEsu ähnlich würde.

Gedencket / ich bitte euch / mehr an ihre fast unbeschreibliche und mehr als Heroische Gedult / die sie in allen diesen er-

schrecklichen / und mit keiner Grausamkeit vergleichlichen Schmertzen / mit aller ümbstehenden höchster Verwunderung erwiesen.

Bißher waret ihr ihre Lehrmeister gewesen. Nun fienge Sie an Euch zu lehren. Ists nicht wahr / daß Sie nichts weniger als eure mitleidentliche Thränen vertragen könte? So scharff auch immer ihre Schmertzen ihr zusetzten / so suchte sie doch allemahl / ihres eigenen Mörders des Steins zu vergessen / und Euch ihre so hochgeliebte und im gantzen Leben mit ungemeiner Ehre beehrte Elteren den Kummer-Stein vom Hertzen zu weltzen.

Was weinet Ihr? sagte Sie offt; Nun weinet Ihr schon wieder / fuhre sie fort. Ich bitte Euch / Hertzens-Mutter / quälet mich doch nicht mit euren Thränen; die mir viel näher ans Hertz gehen / und mir mehr Leid machen / als mein Stein mir immer bringen mag; Seyd doch zu frieden! GOtt wird mir helffen. Und wenn die heissen Vater- und Mutter-Thränen / dennoch ihren ungehinderten Lauff haben wolten; Wie offt wante Sie sich fast mit Unmuth in ihrem Schmertzen- und Todes-Bett ümb / und rieff mit gelähmter Schmertzen-Zunge: Umb GOttes Willen weinet nicht / oder last michs auffs wenigste nicht sehen. Wie! zweiffelt ihr / daß mein JESUS mir helffen werde? GOtt wird mir tragen helffen. Er legt ja niemands mehr auff als er tragen kan. JESU / du Sohn David erbarm dich mein!

So rieff Sie; So tröstete Sie Euch; Das seelige Himmels-Kind; Solche him̃lische Rede führete sie.

Ey

Ey nun Allerwertheste GOttes=Freunde! Schicket Euch in dis Creutz: Schicket euch in GOTT: Habt ihr jemahls eure unvergleichliche liebe Tochter werth und lieb gehabt? Wohl! Thut dann nach ihrem Tode/ was Sie Euch im Leben so eifrigst gebeten: Weinet nicht; Bekümmert Euch nicht so sehr. Werdet doch wie diß Kind; Lernet von ihr/Gedult/Gehorsam/und Schickung in GOttes allerheiligsten Willen.

So thunde werdet ihr erfüllen/ was Sie Euch gebeten. Ja mehr! GOTTes Willen erfüllen.

Erinnert Euch/ ich bitte / was Sie drey Tage vor ihrem seligen Abschied / Euch gefraget: Ich weiß/ sprach Sie; Unschätzbahr geliebteste Eltern / ihr habet grosse Liebe zu mir. Ich bitte / sagt mir: Wie werdet ihr euch drein schicken / wenn ich sterben solte? Und da beyde Vater=und Mutter-Hertzen für ungemeiner Sorge / nicht so viel Krafft hatten diesem gewaltigen Hertzens Stoß zu begegnen/verrichtete Sie die Antwort: Ihr werdet Euch sehr bekümmern; aber! Das ist wofür ich am meisten Sorge trage; Doch GOTT wird Euch trösten/ und Ich bitte Euch / fasset eure Seele in Gedult Ihr werdet mir bald folgen; Ich gehe voran Euch die Stelle zu bereiten. Nur thut mir das zur letzten Liebe/und weinet nicht.

Das redte Sie mit solcher Ernsthafftigkeit / ob wäre Sie in Gottes Creutz=Schule lange Zeit geübet worden.

Solche Gnade that GOtt Euch / zu weisen/ wie weit Eure so liebe Tochter / in der Erkäntniß ihres Seelen=Freundes JESU gekommen! daß Sie umb seinent willen bereit war alles zu leyden; auch das Grausamste zu erdulden; Und/ weil ers so wolte/ mit freudigem Hertzen zu sterben.

Ach!

Ach! Mein Freund JEsu! rief Sie offt; kom doch und hilff mir. Ach wie so lang! HErr JE-SU wird dem Hertzen bang! So sagte sie; so sang Sie! als ob sie zu ihrer instehenden Himmels-Hochzeit/ Ihr selbst das Braut-Lied anstimmete. Das heist/ getrost und freudig sterben. Das heist Himmel und Erden verachten/ und nach JESU trachten. Ja! das heist: Der HErr hat ihm einen Lob zubereitet/ aus dem Munde der jungen Kinder. (130)

(130.) Psalm. IIX. 3.

Nun! da dieses Euer Wehrtestes Zweiglein im Himmel ist? was wollet ihr Euch betrüben daß sie da so herrlich getröstet wird. Es war Christlich/ daß Ihr Leyd truget/ da sie lebte. Erinnert Euch aber jetzt/ da sie so selig gestorben; des Davids. Er wird nicht/ sagte Er/ von seinem verblichenen Söhnlein/ zu mir kommen/ aber ich woll zu ihm. (131) Ja/ zu Ihr sollet Ihr kommen/ zu seiner Zeit. Indessen lasset Euch gefallen/ was der HErr gethan; leget eure Hand auf euren Mund/ redet nicht wider GOTT.

(131.) II Reg. XII. 23.

Der HERR wird Euch selbst trösten. Und Ich bin auch hie/ das meinige durch seinen Beystand zu thun. Insonderheit aber Euch/ ihr betrübte Leidtragende; und Euch Anwesenden Geliebten in Christo/ an unserer Seliggen Himmel Auffgenommenen/ ein Muster einer unbeschreiblichen und wunderwürdigen Gedult zu weisen/ die JEsus in der Seel/ unserer seeligsten Mit-Schwester/ Zeit wehrenden ihren Siech- und Schmertz-Tagen gewircket/ und daß vermittelst der versüssenden Bitterkeit/ krafft welcher JEsus die so ihn lieben/ nicht lässet über ihr Vermögen versuchet werden. Er helffe und tröste uns/ im Leben und Tod; und gesegne unser Vorhaben/ zu seiner Ehr/ und unser seeligen Empfindlichkeit!

Ab-

Ab-handlung.

Hertz-Betrübteste Leid-Tragende

Allerseits

Meine Lieben in Christo!

DAs schönste Buch in der Welt/ ist die Welt selbst; Das schönste Theil dieses Buchs/ ist der Mensch: Das schönste Capittel in demselben/ ist das / so von des Menschen Thun und Wandel handelt. Lasset uns aber die Blätter etwas genauer von einander legen: Es wird sich in diesem Buch auch angeben/ der Titul/ von des Menschen Elend. War jenes anmuthig zu lesen? Dieses wird vielleicht ein Wisch-Tüchlein erfodern/ die darüber aufsteigende Thränen zu trocknen.

Die/ weiland/ bey Geburth ihrer Kinder weineten/ und über ihren Tod sich freueten; werden dann so eben Unrecht gethan zu haben/ nicht geurtheilet werden. Was sind wir anders/ wann wir in die Welt kommen/ als ein Bal des Glücks und Unglücks! den einer dem andern zuschlägt. Wird er hoch geworffen? so muß er tieff fallen: Und/ wann er lang gnug in der Welt herum geworffen ist; so hat man sein satt; lässet ihn endlich in der Erden liegen und verfaulen.

K Wir

Wir werden gebohren zu allen Trübsalen/ und tausenderley verdrießlicher Arbeit. (1.) Bringt uns gleich die Feur- und Wolken-Seule/ unsers Verstandes / aus dem Thal der Niedrigkeit/ auff die Berge der Ehren! Kommen wir gleich dadurch in das gelobte Land/ der wahren Tugend? Ersäuffen wir gleich den Pharao der Laster im rothen Meer / seiner eigenen Boßheit? Dennoch wird die Welt/ uns eine Arabische Wüsteney verbleiben / und wir durch wunderliche Schlangen-Wege geführet werden. Ja! wann wir meinen alles auffs höchste gebracht zu haben: fällt der Wirth / mit sampt seinem Hauß/ durch einen unvermutheten / und unvorhergesehenen Sturm-Wind / oder Platz-Regen über einen Hauffen. So das nicht? müssen wir doch offt selbst im Canaan unsers Glücks/ nicht unselten ein Oster-Lam / mit bittren Salsen essen. (2.) Einen Trunck aus Mara thun; oder auch in Kleidern der Reu und Leid einher gehen.

Unser Leben ist wie ein Schiff/ (3.) daß dahin läufft. Wir wie Jonas / der heut auff dem Boden sitzet / und morgen über Bort geworffen wird. Wie manches Unglücks-Meer/ müssen wir nicht durchstreichen? Wie manche Trübsal-Schwangere Wellen nicht überschiffen? Wie vielen ungeheuren Sturm-Winden nicht unterworffen seyn? Und! wie wird nicht täglich das Schifflein unserer mühsamen Walfart / von einer Seiten zur andern geschüttelt? biß es endlich gar zu stücken und trümmern gehet: Ja offt/ ehe es noch in den verlangten Glücks-Hafen einläufft/ durch Schiffbruch/ in tausend

(1.)

Augustin. l. 4. contr. Julian. c. 12. allegans ista *Ciceronis l. 3. de Republ.* Homo nascitur, animo anxio ad molestias; humili ad timores: molli ad labores; prono ad libidines. *Subjungit*; Rem vidit, causam nescivit, quia sacris literis non imbutus, ignoravit originale peccatum.

(2.)

Exod. XII. 8.

על־מררים super amaritudines Targum Onkelos. על־מררין LXX. *ἐπὶ πικρίδων.* cum amarulentis, subacerbis herbis: quidam lactucas agrestes vertunt; quod propterea aliis displicere videtur, quia lactucæ non sint amaræ, cum à Medicis in nutrimentum edi præcipiantur; amara autem non nutrire vid. *Joan. de la Haye in h. l.* Quicquid autem hujus sit, & quæ species herbæ indigitetur, amaram esse debuisse, ipsa radix מרר loquitur; adhiberi etiam voluit Deus eas, in Symbolum amaritudinis aut servitutis acerbissimæ in Ægypto. Hinc apud Judæos legas. מרור מגיד פמררו המצרים חיי צבותינו במצרים

Amaræ herbæ significant, quod Ægyptij amaritudine afficiebant patres nostros in Ægypto.

(3.)

Sapient. v. 10.

ſend Stücken zerſchmettert! **Komt es endlich/ wohin es wolte?** haben es alle Wallfiſche der tieffen Abgrunde / ſeinen Weg lauffen laſſen? **Hat man ihm in der Frembde freien** Pals **gegönnet?** muß es nicht ſelbſt im Vaterland mehrmahlen / die meiſte Verdrießlichkeit leiden? **Haben es die Rieſen unvernichtet müſſen fahren laſſen?** vielleicht nicht unſelten/ſtoſſen es gleichwol die Zwerglein übern hauffen: & quo cum certet, mens pia ſemper habet.

> **Es wird ohn wiederſtreben**
> **Kein Menſch auff Erden leben/**
> **Er wird auff allen Seiten**
> **Mit Unglück müſſen ſtreiten.**

Gewiß! der hat beede Augen recht auffgethan/ und ſeines vollen Verſtandes gebraucht/ der die Welt geſehen/in lauter Stricken und Netzen liegen.



Was ist sie anders als das? mögen wir auch einen Fuß wol recht fortsetzen/ ohn Furcht gefangen zu werden? Wir bringen ja unsere eigene Fessel mit auff die Welt. **So bald wir gebohren werden/ hangen uns schon die Ketten der Finsternis an dem Hals; Dann weil wir in Sünden empfangen worden/ (4.) als Kinder des Zorns/ (5.) Leibeigene des Todes/ und als Gefangene der Höllen ankommen; müssen wir mit dem erschrockenen David/ von rechts wegen sprechen: Der Höllen Bande umbfahen mich/ und des Todes Stricke überwältigen mich (6.)**

(4.) Psalm. LI. 7.

(5.) Ephes. II. 5.

(6.) Psalm XXIIX. 6.

Unsere Kinder sind so bald aus dem Leibe mütterlichen Schosses/ in welchem sie weder Sonn noch Mond haben sehen können/ nicht heraus; bindet man ihnen schon wiederumb Hände und Füsse mit den Windlen; und lässet sie auch im Schlaff ihre Freiheit nicht gebrauchen. **Sollen sie gehen lernen?** so spannet man ihren Leib in einen Gängel-Wagen/ und leitet sie wie die Gefangenen: Alles zum Vorspiel; **Daß wenn wir künfftig zu verständigem Alter gedeyen; man unser als der Sclaven gebrauchen werde.** Und/ wenn wir alles nach der Welt Wunsch verrichtet haben: **Was wird uns/ dafür zu Lohn?** gemeiniglich Undanck und Verfolgung: Neid und Mißgunst: **Man wird uns nichts neues machen; dann also haben sie**

verfol-

verfolget alle die vor uns gewesen sind. (7.) Wenn wir alles mit Schweiß und Arbeit gesucht? was finden wir zuletzt! nichts! als den durch so viel verdrießliche Tage und mühseligе Nächte erbeüteten / schwartzen und bittren Todt!

(7.) Matth. V. 12.

Unsere Zeit streicht schnell dahin / als flöhen wir davon. (8.) Stilschweigens nehmen unsere Jahre zu / und wieder ab. Die weissen Kirch-Hoffs Blumen blühen / und wir werden alt / ehe wirs einmahl innen werden. Wir können uns kaum einmahl umbsehen / und an die Zeit gedencken ; so ist sie fort / und kan nicht mehr zurück gebracht werden. Die Zeit richtet den Befehl aus / welchen GOtt jenem Propheten / so wider Bethel weissagte / gegeben. Du solt den Weg nicht wieder hingehen / den du kommen bist. (9.) Der Prophet / ließ sich zwar bereden / umbzukehren; Wie freundlich wir aber der Zeit zureden / und ihr schmeichlen? Mag ihr doch das Hertz nicht erweichet; noch sie mit eisernen Ketten angefesselt werden.

(8.) Hiob. IX. 25.

(9.) I Reg. XIII. 9.

Die verstrichene Zeit / komt nicht wieder ; denn sie ist nicht mehr; die zukünff-

tige ist ungewiß; und die gegenwärtige fleücht schneller/ als der Menschen Gedancken.

Unser Leben hält der Zeit/ im lauffen/ Gesellschafft. Und wie sehr die Zeit eilet/ ist ihr doch unser Leben stets auff den Fersen. Asahel lieff dem Feld-Hauptmann Abner/ so lang nach/ biß er von demselben durchstossen wurde. (10.) Unser Leben läufft mit der Zeit/ und weichet nicht/ biß es sein Ende hat. **Frage nach den vorigen Tagen/ und siehe dich nach den alten Jahren umb: sie seynd dahin/ und man gedencket kaum daran:** Und gleichwol haben sie viel tausend Menschen/ den Lebens-Faden abgeschnitten!

(10.) II Sam. II. 23.

Viel liegen jetzt unter den Steinen und der Erde; welche vorhin drauff sassen/ und lustig waren. Die wir leben/ wissen nicht/ wie bald wir werden bey ihnen seyn! Es hat fast das Ansehen; ob wäre **der magere Streck-Bein**/ der Zeit Waffen-Träger. Sein Schwerd/ Sichel und Sense/ wird des Metzgens nimmer müde. **Unser Leben selbst/ ist kürtzer/ als wir uns einbilden: Der Todt hat schon mehr davon weg/ als wir meynen. Er schneidet grosse Stücke davon ab/ durch Elend und Trübsahl/ die uns überfallen: Durch viel aufeinander**

der folgende Nächte; durch den Schlaff/ und unsere unverständige Kindheit. Wie klein und gering ist über das/ das Stücklein unsers Lebens? Es ist mehr todt als leben daran: Weil Tag und Nacht in ihrem Regiment gleich seynd/beydes über Lufft und Erde.

Ein Jahr hat acht tausend/ sieben hundert und sechtzig Stunden: Wenig mehr: Bey uns ist die Helffte desselben/so wol Nacht als Tag: So viel Tunckel als Licht. Die Sonne nimt so offt abscheid von uns/ als wir sie bewilkommen. Die Finsterniß aber/ ist sie auch was anders/ als ein Schatten des Todes?

Der Mensch lebt auffs höchste/ siebentzig oder achtzig Jahr: Und wie wenig kommen zu diesem Alter! Wie viel aber verliert er dieser kleinen Zeit durch Müssiggang? Schwachheit des Leibes/ und den Schlaff?

Wir bringen eben soviel Zeit zu/mit Schlaffen/ als mit Wachen: ja wol mehr; sonderlich in der Jugend. **Komts zum Alter?** so sind wir voller Gebrechen/ Unlust/ Verdruß; und können eben so wenig die Zeit/ als unsere Glieder gebrauchen: Da es doch endlich heissen muß; **Wenig und böse ist die Zeit meines Lebens.** (11.)

(11.) Genes. XLVII. 9.

Wir wissen nicht/ wie lang unser Baum grünen werde! vielleicht kans seyn? daß er bald fallen dürffte; und die Füsse derer/ die unsere Brüder und Schwester begraben haben/ schon für der Thür seyn/ uns auch hinauß zu tragen:

Das ists/ warumb die Schrifft unser Leben nennet; **einen gestrigen Tag** (12.) **eine**

(12.) Psalm. XC. 5.

Nacht-

Nacht-Wache (13.) darum vergleicht sie es **dem Graß; einem Nichts.** (14.) Sie sagt **es sey ein Rauch**; **eine Spin-Webe.** Hiob gibt den Außschluß. **Der Mensch vom Weibe gebohren / lebt kurtze Zeit / und ist voller Unruh.** (15.) **Gleich des Jonas Kurbiß** / der nicht so bald zeitigte / als er auch verdorte. (16.) **Dem Mond** / der ab- und zunimt; bald sichtbahr / bald unsichtbahr wird: **Den Blumen** / die man heut im Busen trägt / und morgen dem Besem vorwirfft.

Ich muß zwar bekennen / daß der Mensch in der Schrifft / **eine außbündige fürtrefliche Creatur genant wird.** (17.) Wir sind es auch. GOtt hat uns selbst geschaffen; mit seinem Ebenbild versehen; auch da wir das alles verlohren; mit dem Blut seines eigenen und einigen Sohns / wieder erlöset / erkaufft und erworben / zu seinem Eigenthum. (18.) Allein! wir sind auch **elende / trübsehlige und krancke Menschen**; die voller Jammer und Hertzeleid sein; (19.) damit leben / auch offt damit sterben: Darum müssen alle Menschen sich unter den Titul **der Sterblichen** schreiben lassen. (20.) und wird von ihnen Allen / dermahleins heissen: **Sie sind gestorben** / oder? **Nicht mehr hie!** **Gewiß!**

(13.)
Psalm X. 9.

(14.)
Ef. XL. 6. Hos. XIII. 3. Job. VII. 8.

(15.)
Hiob XIV. 1.

(16.)
Jon IV. 7.

(17.)
איש hominem notat præstantem & singularem. Hinc *B. Lutherus Tom. 8. Jenens. Germ. f. 157.* vocat einen Außbund / und fürnehmen Mann *R. Joseph. Jachiades in Dan. X. 16.* it: שם איש יורה על מעלה ושם אדם יורה על פחתות i. e. Nomen viri significat excellentiam; nomen vero hominis significat humanitatem. Sic cum duo hæc complexa בני איש in uno eodemque loco sibi opponuntur, notant semper viros insignes & præclaros sic Ps. IV. 3. בני איש Filij viri, i. e. Principes, Proceres & Optimates. *Lutherus* reddidit liebe Herren in Scholiis autem addit: Ihr grosse Hausen / und was etwas gelten wil. Item 1 Sam. XXVI. 15. הלוא איש אתה Annon vir fortis es tu? i.e. illustris & magnificus.

(18.)
Luther. Comment. in Genes. l. f. 18. Homo ad imaginem Dei, rem longè præstantissimam & nobilissimam creatus & sublimatus est. In statu autem destitutionis redemti dicimur. Actor. XX. 28. διὰ τοῦ ἰδίου αἵματος Christi.

(19.)
Hinc אנוש derivant quidem à Themate אנש, doluit, ægrotavit; Unde *Lutherus Thom 4. Jenens. German. f. 41.* Enosch heist einen Menschen / als unter sich von dem Jammer und Hertzeleid / das der Mensch leidet. Quadrant huc, quæ habet *Cyprianus Serm. 3. de Bon. Patient.* In tristitia & gemitu simus necesse est, omnibus diebus vitæ nostræ. Edimus panem, necesse est, in sudore & labore. Unde unusquisque cùm nascitur, & hospitio hujus mundi excipitur, initium sumit à lacrymis.

(20.) Per lapsum homines nomen מתים mortalium indenti.

Gewiß! das Leben ist **ein Himmel voller Wolcken/ Dampff und Nebel.** Wie manchem schlägt alles auff einmahl übern Kopff; daß er vom Haupt / biß auff die Fuß-Sohlen / von Thränen und Hertzeleid nichts trucknes behält.

Der schlept sich mit seiner Armuht; liegt für des reichen Thür / und bekomt gleichwol kein stücklein Brods. Er hat Sonne gnug/ aber Wonne wenig. Ein Leben; aber voller Nebel. Einen Leib; aber nichts darin / als Kummer und Weh. Einen Magen; aber kein Brod. Einen Appetit; aber keine Speise. Einen nackenden Leib / aber keine Decke. Was ihm übrig? ist ein Maul voll Schmertzens/und ein Hertz voller Jammer: Ach und Weh!

Jener trägt sich **mit seinem Unstern.** Er arbeitet / und hat keinen Profit davon. Er stehet täglich im Schweiß und Last. Ein ander gehet mit Lust / und hat alles voll auff: Er leere Kasten/ und nichts im Beutel.

Der ist betrübt biß in den Todt; findet gleichwol keinen Trost auff Erden. Er gehet gebückt den gantzen Tag/ und traurig. (21.) Des Abends ist noch keiner da / der ihm ein gut Wort zu spreche. Er heulet und weinet; und es ist niemand / der ihm ein Wisch-Tüchlein vorhalte. Er schreyt; und es ist keiner der ihn höre.

(21.) Psalm XXXIIX. 7.

Der hats mit falschen Freunden zu thun; Denen er sich vertrauet; sind seine Verächter und Verräther So findet ein jeder Abel/seinen Cain/ und Jacob seinen Esau / **auch die sein Brod essen/treten ihn mit Füssen.**

Ein ander muß sich von seinen **öffentlichen Feinden beissen/ und von dem heimlichen alles Ubels nachreden lassen.** Er ist David/und muß leiden/ daß ihn Simei schilt/ wann und wie er wil. Er beleidiget niemands; und muß von jederman/alles leiden. Er dencket niemands Ubels zu thun/und jederman redet hart wider ihn. **Er ist wie ein Ambost; auff den ein jeder schmiedet. Ein Stein/ der jederman im Wege lieget.** Was er thut? muß von jederman auffs ärgste gedeutet werden. **Er redet die Wahrheit von Hertzen/muß gleich wol überall übel belogen werden. Er durstet;** dennoch muß er ein Vollsäuffer heissen. **Er dienet GOtt;** und gleichwol muß er leiden/daß man ihn einen Beelzebub nennet.

Der wil unter seinem Creutz schier versincken; die Last wird ihm zu schwer: Gleichwol muß er dieses Confect, des zeitlichen Lebens essen. Es schmecke ihm süß/oder sauer? Es muß gegessen/oder verschlucket seyn. Darum; weil es sein HErr/ der im Himmel wohnet/ also haben wil.

Der verleurt all sein Gut; dennoch muß ers ertragen/ daß ein ander ihn zum Raub machet.(22.) **Der muß den Seinigen zu Grab folgen;** und darff offtmahls/nicht einmahl drüber weinen: Dem bringt man Zeitung; seine Kinder sind alle todt.(23.) Er stürbe gerne mit; muß aber nicht. Aber! daß ist ihm zugelassen;

(22.) Hebr.X, 34.

(23.) Hiob.I, 19.

sen; daß er sie beklage: O dem Jammer! **Sie ziehen indessen hin**/ und lassen ihn im schwartzem Kummer sitzen/ **auch sein Brodt in Sorgen essen.** (24.) Der liegt auff seinem Siech-**Bette; Er schabet seinem Leib mit dem Hiob;** Die Seel aber muß dennoch nicht herauß. Er stürbe gerne/ und darff nicht. Das Jahr hat nur zwey Solstitia; Jhm ist Tag und Nacht allezeit gleich: Er winselt wie ein Kranich; Er kreucht wie ein Wurm. **Sein Leib** ist seine Höll; **Seine Glieder** seine Folter; Alle Kräuter haben seiner vergessen; Alle Kunst ist bey ihm verlohren; Aller Rath ist Unrecht: was ihm hülffe? Nichts als Patientia! Er suchet sie/ und findet sie nicht; Was dann? Harren/von einer Morgen-Wache biß zur andern. (25.)

(24.) Psalm CXXVII. 3.

(25.) Psalm CXXX. 6.

So zierlich ist unser Leben! So beschwerlich unsere Tage. Was Raht? Ach **meine theureste JEsus Freunde!** Auff Erden habe ich darnach gefraget; Für allen Thüren angekloffet; ich fand aber niemand daheim. Dennoch wundert mich der Menschen/ die das Elend dieses Lebens so hoch achten; da sie in Wassern des endlichen Untergangs baden/ und wenig sich gerne wollen herauß ziehen lassen. **Der meiste Hauff liebet das Leben: Der wenigste hört gern vom Tod.** Das mögen sie thun!

Zürnet aber nicht mit mir; wann ich dem Leben wol nicht feind seyn darff; weil

es eine Gabe GOttes; aber dennoch es nicht loben kan. Und wie könte ich! Es verräht sich ja selbst / wann ich schon nicht redete. Die tägliche Erfahrung wird / wann ich schweige / selbst reden / was ich meine. Oder? **Jst das Leben nicht eine Lauff-Bahn!** So nennet es der Apostel. (26.) Ehe wir Comprehensores werden / müssen wir erst Viatores seyn: Hie ist keine Ruh; aber im Himmel finden wir sie. **Was wunder dann daß wir lauffen müssen?** offt! daß wir darüber straucheln und fallen. **Alle Wege sind nicht gleich; der Weg zum Himmel / hat so viel Thal und Hügel; über welche zu steigen und zu klimmern / es manche saure Arbeit und Mühe kostet; manche starcke Gewalt;**

(26.) Rom. XIX. 24. 26. Hebr. XII. 1.

Hie müssen wir / ehe man hinauff komt / manche Pfütze durchwaten; **in mancher üblen Herberg übernachten: in manchen üblen Wirth / und dessen seltzame** humeur **uns schicken.** Hie giebt es manche harte Kiesel-Regen / und einem schlechten Reise-Mantel; manchen harten Stoß und schlechte Erquickung. Jacobs Arbeit / und Labans Sold: Hie muß man arbeiten / als in einer Stein-Gruben; Hie muß man Kräffte und sein äusserstes anwenden; und offt mit einem Stücklein trucknes Brods / und Trunck kalten oder auch pfützigten Wassers vor lieb nehmen.

Wie sauer wird manchem dieser

Lauff-

Lauff! Die Füsse wollen schwinden: Der Leib ist zu schwer / dann daß er mehr kan getragen seyn; Die Nuß zu hart / dann daß sie kan erbissen werden; Der Stein zu schwer / dann daß er gehoben werde. Der Berg zu hoch/dann daß er erstiegen bleibe. Die Hände zu krafftloß / dann daß sie greiffen und halten solten: Das Haupt fängt an zu sincken; Die Augen zu vertuncklen: Der Verstand sich gar zu verlieren. Dort brennt und sticht die Sonn; Hie verdunckelt der Mond; Dort dräuet der Feind; Hie erschrickt die Gefahr! Gleichwol muß es gelauffen seyn/und kan niemand seinem Unglück entlauffen. Jonas mag das Land verlassen; so muß er ins Schiff; auch dieses? so muß er in den Bauch des Wallfisches.

Er mag den Tropffen aus dem Wege gehen; so muß er in den Platz-Regen fallen; Wil er nicht zu Jerusalem bleiben? muß er zu Jericho unter die Mörder fallen. Wil er mit Willen nicht einen kleinen Weg gehen? muß er wider seinem Willen einen längeren verrichten/ und offt in der Welt kaum Danck dazu haben.

So weiß uns GOtt in diesem Leben zu Chor zu treiben! Die nicht wollen/ sollen; die nicht können müssen; Ich wil ihm weisen; wie viel er umb

meines Nahmens willen leiden müsse. (27.) Die keine Füsse meinen zu haben; erfahren / wann die Noth da ist; wie hurtig sie werden. Anfechtung lehret auffs Wort mercken! (28.) Wenn du sie züchtigest; so ruffen sie ängstiglich: (29.) so lauffen sie behend; Ach ja! Unser Leben ein Wette-Lauff. Wie mancher läufft sich aus dem Othem. Gleichwol muß er sich wieder erholen. Plus ultra heist es;

Nur fort! hie hilfft kein stille stehen /
Kein Federlesen / kein Umbsehen.
Wir müssen heut noch ferner fort.
Der Morgen komt an jenem Ort.

Wer

(27.) Actor. IX. 16.

(28.) Es. XIIX. 19.

(29.) Es. XXVI. 16.

(30.) Bona renatorum opera, vitam æternam propriè & de condigno mereri apud Deum, docent Pontificij *in Concil. Trident. Sess. VI. c. 16.* vid. *Tanner. Tom. 2. Theol. Scholastic. Disp. 6. de Grat. qu. 6. n. 7. Bellarm. l. 5. de Justificat. c. 1. Becan. opusc. de merit. bon. oper. c. 3. §. 25. Suarez. l. 12. de Grat. Divin. c. 1. n. 12. & c. 25. n. 2.* Nos negamus, vel uno hoc moti Salvatoris. Luc. XVII. 10. Οὕτω καὶ ὑμεῖς ὅταν ποιήσητε πάντα τὰ διαταχθέντα ὑμῖν, λέγετε ὅτι δοῦλοι ἀχρεῖοί ἐσμεν; ὅτι ὃ ὠφείλομεν ποιῆσαι πεποιήκαμεν. Si enim quis per se, ad illud obligatus sit, proprie per id mereri non potest; quod ad nauseam usque Nostrates hactenus monstrarunt Theologi ut valde jejunus sit, necesse est, qui ignoret. Falso tamen accusamur, ac si in Ecclesiis nostris, opera bona prohibeamus; de quo jam olim beati nostri Confessores conquesti; *articul XX. Invariatæ Augustanæ Confessionis.* Docemus enim renatorum operibus, ex fide ad gloriam Dei factis, præmia hujus & futuræ vitæ promissa; præeunte Apostolo *1 Tim. IV. 8.* Imo opera justorum, aliquo sensu, posse dici meritoria, promissorum præmiorum: Ita nempe *Apologia A.C. tit de Dilection. & Implet. Legis p. 96.* Docemus bona opera meritoria esse, non remissionis peccatorum, gratiæ & justificationis (hæc enim tantum fide consequimur) sed aliorum præmiorum corporalium, & spiritualium in hac vita & post hanc vitam. *& rursus p. 137.* Fatemur & hoc, quod sæpe testati sumus, quod etsi justificatio & vita æterna, ad fidem pertineat, tamen bona opera mereantur alia præmia corporalia & spiritualia, & gradus præmiorum, juxta illud. Unusquisque accipiet mercedem juxta suum laborem. Orthodoxe in hanc rem *B. Chemnitius part. I. Examin. Concil. Tridentin. de Bon Op. qu 4.* In reconciliatis, bona opera cum placeant fide, propter Mediatorem, habent præmia spiritualia & corporalia, in hac vita & post hanc vitam, idqve ex gratuita promissione divina; non quod Deus propter perfectionem & dignitatem nostrorum operum sit debitor; Sed qvia ex misericordia, & paterna liberalitate, propter Christum, promisit se præmiis ornaturum, quamvis inchoatam, languidam, imperfectam & immundam filiorum suorum hac in vita obedientiam. Et Illæ promissiones, debent in renatis excitare, studium bona operandi. Inde enim intelligimus, quam grata patri cœlesti sit filiorum, qualiscunque illa, quam Spiritu Sancto docente, in hac vita, sub hoc corrupti-

Wer stille stehet/ verlieret; wer fortgehet/ gewinnet: Aber ein saurer Gewin/ bey dem man Blut und Gut auffsetzen muß: offt gar den Muht! Wie offt verläst uns unser eigen Hertz. Es sey/ daß die übersteigende Berge zu hoch? oder die Gefahr zu groß? oder die Trangsahl zu empfindlich? die Kräffte zu schwach? gleich viel! es muß sich das Fleisch nur willig darin geben. Dimicandum est.

Wie? legt ihr die Waffen nieder?
Hurtig auff! ergreifft sie wieder
Streitend/ und durch manche Pein
Gehet man zum Himmel ein. (30.)

ruptibili onere carnis inchoant, obedientia: Ut quam præmiis spiritualibus & corporalibus, quæ sua dignitate non merentur, & gratia & misericordia, propter filium ornare velit. Et in hanc sententiam, nostri etiam, à vocabulo meriti non abhorrent; Sicut etiam Patribus usitatum fuit. Præmia enim promittuntur ex gratia & misericordia; non tamen dantur otiosis, vel malè agentibus, sed laborantibus in vinea Domini. Atque ita in Apologia Confessionis Augustanæ, in Confessione Würtenbergensi, & in aliis nostrorum scriptis, usurpatur vocabulum meriti. *Constitutio autem Ecclesiastica Würtenbergensis, ita habet.* p. 15. Wir lehren/ daß man sol und muß die gute Wercke thun/ die GOtt geboten hat; Daß auch dieselben guten Wercke/ ihre leibliche und geistliche Belohnung/ aus lauter Gnaden GOttes verdienen. Quem sensum etiam admittunt, scripturæ obvia dicta. *Matth.* V. 12. c. X. 41. 42. *Luc.* XIV. 13. 14. *Ephes.* VI. 8. & plura alia. Nihil ergo vitij habent, Phrases istæ Germanicæ;

Streitend und durch manche Pein/
Gehet man zum Himmel ein.

vel: Sie hat mit schwerer Mühe den Himmel erhalten müssen. &c. Calamitas enim post remissionem peccatorum, *docente Augustino de peccat. merit. & remission. l. 2. c. 34.* Sunt certamina exercitationesqve justorum: Nec enim calamitates imponuntur, ut sint satisfactiones, sed propter alias causas: Conspiciuntur autem illa certamina, in tolerandis paternis castigationibus: *I Cor.* XI. 32. *Hebr.* XII. 6. 7. *Apocal.* III. 19. in fidei & patientiæ probatione. *Jacob.* I. 2. 3. *I Petr. IV.* 16. 17. & in justitiæ coronis reportandis. *Phil. I.* 13. *II Tim. IV.* 7. *Coloss. I.* 24. *I Petr. IV.* 16. 17. Absit autem, dicat aliquis cum *Calixto, Latermanno Dreiero* & aliis famosis Syncretistis & Novatoribus, opera bona esse causam salutis; Neque enim omnia ea sunt causæ, quæ in ordine ad salutem requiruntur. In Scriptura quidem multa occurrunt dicta, quæ videntur demonstrare, Studium bonorum operum, per modum causæ, ad salutem esse necessarium. Sic *Hebr.* X. 36. Ὑπομονῆς γὰρ ἔχετε χρείαν ἵνα τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ ποιήσαντες κομίσησθε τὴν ἐπαγγελίαν.

I *Tim.* II. 15. Σωθήσεται δὲ διὰ τῆς τεκνογονίας, ἐὰν μείνωσιν ἐν πίστει καὶ ἀγάπῃ καὶ ἁγιασμῷ μετὰ σωφροσύνης.

Philip. II. 12. Μετὰ φόβου καὶ τρόμου τὴν ἑαυτῶν σωτηρίαν κατεργάζεσθε.

I. *Cor.* VII. 10. Ἡ γὰρ κατὰ θεὸν λύπη μετάνοιαν εἰς σωτηρίαν ἀμεταμέλητον κατεργάζεται.

II. *Cor.* IV. 17. Τὸ γὰρ παραυτίκα ἐλαφρὸν τῆς θλίψεως ἡμῶν καθ' ὑπερβολὴν εἰς ὑπερβολὴν

αἰων

αἰώνιον βάρος δόξης κατεργάζεται ἡμῖν.

Actor. XIV. 21. Διὰ πολλῶν θλίψεων εἰσελθεῖν εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ.

Verum ad ordinem salutis plura requiruntur, quasi mediæ viæ, aut curriculi Christiani, quæ per se non salvant, uti est contritio, crux & calamitas, perseverantia, & Studium bonorum operum: Placuit autem Deo, per viam contritionis, crucis, obedientiæ & perseverantiæ, fideles ad Cœlum perducere, licet hisce mediis, nihil pro sua salute & ad illam efficiendam homines operari valeant. Inde Apostolus. Galat. *II.* 16. Εἰδότες ὅτι οὐ δικαιοῦται ἄνθρωπος ἐξ ἔργων νόμου, ἐὰν μὴ διὰ πίστεως Ἰησοῦ Χριστοῦ. Omnino ergo distinguendum, *inter merita & præmia; s. inter mereri & præmia consequi*; quorum *prius* renatorum operibus derogatur; *posterius* conceditur: Inter compensationem item *ut pro*, qua pro uno redditur aliud, sic Deus dicitur compensare bona piorum opera; & *ut propter*, qua propter unum redditur aliud; ita Deus bona opera non compensat. vid. *B. Gerhardum Confess. Cathol. Tom. 4. l. 2. part. 3. art. 23. c. 8. th. 2. p. 755.*

(31.)
II. Tim. II. 3.

(32.)
Esaiæ XXVI. 16.

(33.)
Psalm. LXIX. 8.

Da singt sichs aus höherm Chor/ auch offt aus dem tieffern. **Ach wie elend ist unser Zeit/ allhie auff dieser Erden!** So muß man die Bitterkeit des Todes/ und die Walfahrt ihm selbst versüssen! wo nicht mit Zucker? doch mit gedultigem Außhalten: **perfer & obdura**: leide dich als ein guter Streiter JESU Christi (31.)

Wil man ein Contrafait, der mancherley

Angst

sehen? wir dürffen hierum nicht weit über Meer und Wasser reisen? **das Leben eines Christen ist voller Angst**: Er selbst ein täglich Geängsteter. **Sie ruffen alle ängstiglich:** (32.) Dann ihr Angesicht ist voller Schande. (33.) Sie werden allenthalben geängstet. (34.) **Thuts nicht der Satanas?** Menschen können hie ihm den Dienst leisten. Wie **manchem sind seine Nachbahren und Bluts-Freunde/ die ärgste Feinde und Aengster? Oder? hat die Welt nicht Mittel gnug/ den Angst-Offen heiß zu machen?** Es fehlet ihr nimmer an Holtz. Wo **ein Christ sich hinwendet/ findet er das seine.**

Sie

(34.) Psalm. VI. 8.

Sie haben stets Materie zu reden/ von ihrer Angst: **Offt ist das gantze Land finster für Angst!** (35.) Wann Krieg und Blutvergiessen; Wann Raub und Brand; Wann Verwüstung der Städte und Länder/ wie ein Wolcken-Bruch überall umbher zeucht: **Wann uns GOtt ängstet / daß es jederman fühlet.** (36.) Wann die Angst bald hie bald dort jederman angreifft; der in diesen; jener in einen andern Winckel lauffen muß / und doch keinen Tröster oder Retter findet:

(35.) Es. V. 30.

(36.) Jerem. X. 18.



Wie manche erfahren viel und grosse Angst? (37.) und finden doch wenig/ die sich ihrer annehmen: Ob ihnen gleich die Seel für Angst verzagt? ist doch niemand/ dem es jammert; oder/ dem der Schaden Josephs zu Hertzen ginge. **Wan gleich die Angst sie**

(37.) Psalm. LXX. 20.

(38.) Jerem. XIII. 21.

(39.) Thren. III. 47.

ankömt / wie eine Gebärerin. (38.) Finden sie doch nicht/ der in der Noth ihnen die Hand beut. **Sie werden gedruckt mit Angst**/ (39) und ein jeder Tag / führet seinen Nahmen / von der Angst ihres Hertzens.

Sie müssen durchs Meer der Angst gehen; Kommen sie gleich ans Ufer? ist doch keiner der sie herberge. **Wirfft sie das Wasser aus?** quälet sie die Erde ümb desto mehr. In der Welt haben sie überall Angst; **Wohin sie das Angesicht kehren; finden sie nichts/ als Ach und Weh! hören nichts als Klagen und Weinen. Wann sie gleich laut ruffen? ist doch niemands der antwortet.**

Wäre auch gleich die Welt einem Christen nicht entgegen? Er findet in ihm selbst Angst die Fülle; Sein Hertz kan ihn betrübt gnug machen; darüber er schreyen muß. **Die Angst meines Hertzens ist groß! Sey mir gnädig/ dann mir ist angst. Mir ist angst erhöre mich! Mein Geist ist in mir geängstet:** (40.) Und was sonst der betrübte Geist/ für Schmertz-Worte mehr heraus stosset: Wann er sich bey sich selbst suchet und nicht findet. Wann er meinet/ er sey überall verlohren/ und nehme sich seiner nun kein Mensch mehr an: **Und ob er gleich ängstiglich ruffe;** (41) Sey doch keiner/ der sich erbarme.

(40.) Ps. XXXI. 10. LXIX. 8. LXXI. 20. CVII. 26. CXVI. 3. Es. XXI. 3. Jonos. II. 8. Sap. II. 5.

(41.) Es. XXVI. 16.

Niemand wird das zeitliche Elend recht beschreiben/ der nicht den Menschen

zum

zum Zweck setzet: Zum Ziel darnach alle Elend schiessen: Zum Aug-Merck / dem alle Wetter des Elends sich näheren: Dann nulla calamitas sola. Ein ist zu wenig. So viel Glieder der Mensch/so viel und noch mehr Elend hat er auch. Siehe an mein Elend/rufft David/nur gar zu offt! (42.) Meine Gestalt ist jämmerlich für Elend. (43) Wie nichts gemeines ist einem Christen/ein Brand-Holtz/im Ofen des Elends zu seyn?

Da sticht ihn die Hitze/ daß er schier verschmachtet; Dort brennen alle seine Glieder für innerlichem Feuer des Kummers: Den macht ein hitziges Fieber bald gar zu Asche. (44.) Der brennet für Kopff-Wehe/ daß er meynet/ die gantze Welt sey ihm zu eng; und kein Wasser/ daß seinen Durst löschen könne. Dann heists; Es ist ein elend jämmerlich Ding umb aller Menschen Leben. (45.)

Ja! wol Aller. Die göttliche Verhängniß/macht hie keinen Unterscheid/der Hohen oder Niedrigen; der Reichen oder Armen. Was vom Weibe gebohren ist; muß alles leiden. Wo Fleisch und Blut? findet sich Angst/Elend und Schwermuth. Scepter und Kronen/müssen vor dieser unse-

M ij ligen

(42.)
Ps. XXV. 18.

(43.)
Ps. LXXXIIX. 10.

(44.)
Febris latinis derivatur à ferbeo, quod idem est ac ferveo; est enim fervor quasi s. fervescentia, qua corpus fervet vel æstuatur: Græcum etiam πυρετός dicitur ἀπὸ τοῦ πυρὸς ab igne s. vesuviano æstu, calore igneo, ac incendio. *Willisius* à februo deducit, quia juxta ipsum hæc vox, commodè unicuique febri imponitur, eò quod sanguis hoc in morbo effervescat, & insuper fervore suo velut mustum, efflorescens à sordibus purgetur. Hinc est, qnod quidam, Barbare febrim, sanguipurgium nominent: Veteres querqueram vocabant, unde illud *Lucilii Poetæ*
Querquera consequitur febris, capitisque dolores.

(45.)
Syr. XXXIX. 1.
Ærumnosa ex hypothesi peccati Genes. III. 19. Hoc enim miseriæ omnis causa est-

ligen Königinn sich neigen; ein jeder muß hie seinen Halß herstrecken. Allman seine Schultern beugen. Alle unsere Väter sind im Elend gangen. Sie sind alle unter der Wolcken gewesen. (46.)

(46.) Hebr. XI. 33. I Cor. X. 1.

Auch den Fürnehmsten selbst werden der Elenden Nächte viel (47.) Die Reichen haben wol eher anstimmen müssen / Ich bin elend und arm; (48.) Die Vornehmsten auch bekennen müssen / Ich bin ein elender Mann. (49.) Und! so der theureste Gottes-Bote; Der Printz unter den Erleuchteten / seine Finsterniß gehabt? So er Paulus selbst/ sich einen elenden Menschen nennen müssen? (50.) Meynen wir wol/ daß wir solches Tituls uns werden entschlagen können? Wol nicht! Leidet die Sonne ihre Finsterniß? Hat sie ihre Flecken? (51.) Was wil der Mond denn machen? Muß der Reiche offt trucken Brod essen? Solte der Arme dann was bessers begehren? Muß das grüne Holtz brennen? Das trucknе wird gewiß bald in der Lohe stehen. Die Natur lässet alle Menschen nackend gebohren werden; (52.) Das Glück kleidet diesen und jenen nach Belieben; und macht einen Unterscheid/ zwischen hohen und niedern Herkommen.

(47.) Hiob. VII. 3.

(48.) Psl. XL. 18. IX. 14. XXV. 18. Thren. I. 9.

(49.) Thren. III. 1.

(50.) Rom. [illegible]. 24.

(51.) Conf. *Magnif. Dn Hevelij Selenopeptian.* Sed & Solem suas habere maculas, recentioribus Astrophilis abundè detectum.

(52.) Hiob. I. 21.

Im Tod macht sie wieder alles gleich. Aber auch im Leben thuts eines jeden mitgebohrnes Unglück.

Die

Die Uhrsachen des Elendes / können unterschieden seyn: Das Elend selbst ist einerley: Niemand darff sich außschliessen! **Wolten wir ihm entlauffen! Nein! wohin? Die Welt ist voller Elend. Ein jeder findet das seine. Wo wir auch hinkommen? finden wir den Wirth zu Hause.** Man klaget im Vaterlande; Man beschweret sich in der Frembde; **überall schlägt man sich mit Hoffnung.** Diese ist aller Elender Artzney; ausser der ist den Armen nichts übrig. (53.)

Esdras konte das Feuer nicht wegen. (54.) Der muste wol viel Centner Pfund haben / der eines Christen täglichen Jammer wegen wolte? Der einen langen Bley-Wurff / so den Abgrund seines Kummers erreichen wolte? Hie bietet ein Unglück/dem andern die Hand. Der Chamæleon unsers Unsterns / ist zu vielfärbig / dann daß er eigentlich könte beschrieben werden! Wir können wol sagen / daß es da ist; Der es leidet / weiß am besten / wie schwer es ist. **Wann die Seel voll Jammer ist. (55.) wird gewiß dem Leibe nichts abgehen: Leidet das beste? das ärgste wird ihm nicht entgehen.**

Wie offt kommen wir in Jammer und Noht? (56.) Wer hilfft uns aber herauß? **Wann beyde Fäuste voll Jammers sind.** (57.) Wo ist der dritte / der uns aus dem Schlam ziehe? Wir ruffen wol; **Siehe an meinen Jammer.** (58.) Aber! Sie gehen fürüber / die

(53.)

Jocaste ap. Eurip. αἱ ἐλπίδες βόσκουσι φυγάδας, ὡς λόγος. Et Sophocles. ἐλπὶς ἡ βόσκουσα τοὺς πολλοὺς βροτῶν. *Cicero Orat. 22. s. quart. in Catilin.* Spes sola hominem in miseriis consolari solet. *Tibullus l. 2. eleg. ult.* Jam mala finissem letho, sed credula vitam spes fovet, & melius cras fore, semper ait. *Ovid l. 2 Pont 7.* Spes igitur pœnæ menti Græcine levandæ, Non est ex toto nulla relicta mea. Hæc Dea cum fugerent sceleratas numina terras, in Dijs invisa sola remansit humo. Hæc facit, ut vivat Fossor quoque compede vinctus, liberaque à ferro crura futura putet. *Quintil. Declam 6.* Stulta cura est, quæ spem non habet.

(54.)

IV Esdr. IV. 5. Hiob. VI. 2.

(55.)

Psalm LXXXIIX. 4.

(56.)

Ps. CXVI. 3.

(57.)

Eccles. IV. 6.

(58.)

Psalm. XXV. 18.

die Freunde Hiobs. Sie sehen es wol/ daß wir leiden; keiner aber komt dem Leidenden zu Hülffe. Freude hat Zuspruch genug; das Leid ist allezeit einsam. Nullus ad amissas ibit amicus opes. **Eines Christen Hertz lieget allezeit unter Dornen und Diesteln.**

Niemand wil gern seine Hände den spitzigen Stacheln einmischen: Daher leidet der Leidende; sonder daß ihm jemands außhülffe. **Ach! mein Jammer** / schreyet er! (59.) Das mag er endlich thun; die Lufft erfüllen; Aber wer achtet sein? Pauper ubique jacet.

(59.) Jerem. X. 19.

Man findet überall viel Armen
Und sucht vergebens das Erbarmen.

Weil der Jammer gemein; gehet er den Minsten zu Hertzen. **Ein jeder für sich selbst.** So machts die Welt. **Wem GOtt Jammer zuschickt** (60.) muß ihn tragen. **Den GOtt voll Jammer macht** (61.) muß damit zufrieden seyn. Er wird doch niemands finden/ der ihn abnehme; **den Kelch des Jammers**/ (62.) **den GOtt dir einschenckt; mustu trincken**; Selten verlangt jemands dir bescheiden zuthun. **Wann die Gesundheit herum gehet? Finden sich gnug außzuleeren/ was man einschenckt; wann es an die Kranckheit komt? dürstet niemand/ als dir allein.** O dem Elend! **wann un-**

(60.) Jerem. XLV. 3.

(61.) Thren. I. 12.

(62.) Ezech. XXIII. 33.

ser

ser Friede zu Jammer wird/(63.) stehen auch die Freunde von fern. Diß Feur ist zu heiß / dann daß sich jemand zur Gesellschafft mit dabey wärmen wolte. Jederman wil lieber nackt gehen/ als in das Jammer-Tuch sich kleiden.

Wann unsere Gestalt erst jämmerlich worden? (64.) Sind wir auch unsern Nächsten die Verächtlichste: Wo nicht eben das? Dennoch werden sie unsere Plagen scheuen. Wie offt kommen wir in Jammer und Noth? (65.) Wie offt leiden wir Mangel an Brod? Wie offt an Trost der Seelen? Führe meine Seele aus der Noth (66.) ruffen wir. Der Himmel höretς wol; aber! er hält eine Decke ümb sich; und es scheinet; ob wolte er unser Gebet nicht durch die Wolcken lassen. GOtt schlägt eine Wunde über die andere; und in Gilead ist keine Salbe die lindere/ mindere oder verbinde. (67.) Da liegstu elend und jämmerlich; Hast Augen / und siehest kümmerlich; Hände / und kanst sie kaum rühren/ Füsse/ und kanst sie nicht gebrauchen; Ein Hertz; und empfindest es schwerlich; Einen Leib / und er ist dir nur gar zu beschwerlich. O schreyestu! Wer wil mich erlösen von dem Leibe dieses Todes! Wie gern woltestu sein loß seyn? must aber wider deinen Willen/ dennoch bey ihm im Gefängniß bleiben.

(63.) Joel. I. 12.

(64.) Ps. LXXXIIX. 10. Syr. XXXIX. 1. Apocal. III. 17.

(65.) Ps: CXVI. 3.

(66.) Psalm. CXLIII. 12.

(67.) Jerem. IIX. 22.

Wir

Wie lang speiset uns offt GOtt / mit Brod und Wasser / des Trübsahls? (68.) Andere sitzen bey ihren vollen Tischen; sie wissen von nichts als Uberfluß; GOttes Kinder müssen hungern und dürsten. Wär das eben nicht? müssen sie doch mit einem Stücklein trucknen und schwartzen Brods verlieb nehmen: und ihr Deo Gratias, eben so wol vor als nach dem Essen beten. Ihr Confect, ist ein wenig Seufftzen: Ihr Zugemüß; ein tieffgeholtes Ach! Dennoch müssen sie zu frieden seyn. Sie gehen bey GOtt zu Tisch. Aber! ihre Fasten / wähREN das gantze Jahr hindurch. Sie dürffen kein Gelübde thun / von Wild-Prät sich zu äussern; ihr Tisch muß wol ruhig seyn; Wann ein wenig Kraut / und ein Becher kalten Wassers sich darauff findet.

(68.) I Reg. XXII. 27.

Doch währe das alles zu vertragen. Natura paucis contenta. Mit vielem hält man hauß; mit wenigem komt man auch aus. Daß aber scheinet eine Last zu seyn / die alles übertrifft; Wann mit diesem äusserlichen; auch das innerliche sich einstellet; Wann der Magen mangel leidet / und der Leib das seinige auch empfindet; Wann wir alles suchen / und nichts finden / als Trübsahl und Finsterniß (69.) Wann wir Ruhe suchen / und finden sie nicht; Wann ein Tag dem andern die Hand beut? Und eine Nacht / der andern gleich /

(69.) Jes. IIX. 22.

gleich ist. Wann Leib/ Hertz/ Seel/ Geist/ Gemüht und Sinnen zugleich leiden/ und das eine soviel hat/ als das andre; Das ist; **alle nichts/ als leiden und meiden.** Da dann der Neid offt den dritten Mann abgiebet; Mit welchem Hunde wir uns beissen/ und seinem Gifft doch nicht entrennen können; **O dem Trübsahl!** wie trübe Wolcken sind diese! Wie gern sehe man den Morgen-Stern? aber der Abend hat kein Ende! und es will allezeit Nacht bleiben. Wir ruffen Himmel und Erden an: Von allen Ecken antwortet man uns; **Wir haben allenthalben Trübsahl.** (70.) **Wir müssen durch Trübsahl/ allen Menschen ein Schauspiel werden.** (71.) Dieser Thon/ will bey unserm Fleisch nicht harmonisch seyn; Der Geist wolte es gern anders haben; das Fleisch sehe es gerne besser; beyde mögen nichts; Der Einige so im Himmel wohnet/ wolte uns so betrüben! Darum muß es/ bey seinem ewigen Außschluß/ sein unwiedertreibliches Bewenden haben; **Alle die gottselig leben wollen in Christo JEsu / müssen das leiden/** (27.) **müssen Verfolgung haben.**

(70.) II Cor. IV. 8.

(71.) Hebr. X. 33. Primitus, vel in theatrum irrisionis causa, deducebantur pii, vel aliis sic ostentui erant, ac si in theatro ad Spectaculum contumeliæ, fuissent expositi *I Cor. IV. 9.*

(72.) II Tim. III. 12.

Kein Wort ist so hart/ als das Oportet; gleichwol hilffet nichts dagegen: Wollen wir es nicht außreden? so müssen wir es fühlen: **Muß mit Verdruß / wo nicht mit Lust.** Es muß gelitten seyn; **Holtz und Feuer gehören zusammen/ wann ein Brand seyn**

N sol.

sol. Trübsahl und ein Christ / müssen Verwandschafft machen / so sie dem Himlischen Liebes-Feuer sich nähern wollen. Zu dem komt man nicht / als aus grossen Trübsahlen. (73.) Wie offt müssen wir die Schmertzen des Todes empfinden? ehe wir noch sterben. Der Schmertz schonet keines Menschen (74.) Er ist immer für uns. Unsere Lenden sind stets voller Schmertzen / (75.) Und damit der nicht allein sey / findet sich Jammer dazu. Welch ein Paar? der sie ein Jahr herbergen muß! Wie offt müssen sie gar bey uns wohnen? und darff ihnen doch keiner die Herberg auffsagen / oder das Hauß verbieten. Sie werden offt / aus Gästen Wirth / und stossen manchmahl den Wirth selbst / zum Hauß der Welt und Lebens hinauß.

(73.) Apocal. VII. 14.

(74.) II Sam. XXII. 5.

(75.) Es. XXV. 3.

Wie manche Kranckheit hängt uns GOtt an den Halß? Eine Werck-Stät des Jammers. Da muß der elende Mensch sich zermartern lassen / von Augenblick zu Augenblick; Eine jede übet sich auffs beste / ihr Meister-Stück an ihm zu vollführen; Die macht sich an dieses; Jene an ein anders Glied; Dann bedürffen wir keiner höltzernen Folter-Banck von aussen; wir sind inwendig mehr dann zuviel geplagt. Wir ruffen alle Ertzte; aber

ber! der verborgene Feind / läst immerhin von sich urtheilen / was man wil; Er thut indessen / was ihm gut däncht / und höret nicht auff/biß er auch den stärcksten Goliath/übern Hauffen geworffen.

Wir ruffen an alle Kräuter; der im Leibe wohnet / lachet ihr / und fähret nur immer grausamer fort / uns zu martyrisiren: Er saugt aus unser Blut/ und zer-ädert endlich alles Fleisch.

Wie mancher schreyet aus vollem Halß; Wer wältzet mir den Stein/ von dieses lebendigen Grabes Thür? (76) Allein! Er findet keinen Engel in weissen Kleidern. Wohin er sich wendet? ist Finsterniß sein elender Trost. Er protestiret gegen GOtt; Meine Krafft ist nicht steinern (77.) Mein Stein ist schwer/ und Sand ist eine Last. (78.) Man thut/ als hörete mans nicht: Indessen muß der arme Jacob/ auff seinem Stein/die gantze Nacht/und wol gantze Jahr herdurch schlaffen/(79.) und/ wird es ihm nur so gut! er muß wachen/ und den er ruffet / weichet vor ihm. Man schlägt auff ihn / als einen Stein/daß bald hie bald da/die Trümmern liegen; gleichwol ist ihm wenig geholffen.

Moses schlug den Stein in der Wüsten / und es flosse Wasser darauß. (80.) Dieses armen Jammer-Stein / wird mit so mancher Artzney geschlagen; aber die Wasser-Adern finden sich nirgends. Er bleibt unerweicht; Er bleibt verstopfft/

(76.) Matth XVI. 3.

(77.) Hiob. VI. 12.

(78.) Prov. XVII. 3.

(79.) Genes. XXIIX. 11.

(80.) Exod. XVII. 6.

und ersäufft den armen Krancken / in seinem, eigenem Wasser. **Er dienet vielen zum Discurs;** **aber wenige können ihm helffen.** O des Jammers! Endlich erbarmet sich sein der Tod.

Rechnet man seine Jahr? Man wird zwar die an der Zahl mindern und mehren; **Siehet man an seinen Jammer?** wird eins so gut seyn/wie das andere; an Allem nichts nützes. **Gewiß! lang leben/ist zu nichts sonst nütz/ als ein langes Register seines Elends machen / und ein weitläufftig Journal seines Kummers: Eine Historie Schreiben seines Unmuths/da das erste Blad mit Ach sich anfähet, und das letzte mit Weh sich endet.**



So

So haben Wirs; So hattens Alle/die vor uns gewesen. **Sie haben Alle ihr rothes Meer gehabt. Alle haben durch den Jordan in Canaan waten müssen.** Man hat in dieser Schul/niemands mit der Ruthe verschonet. **Die verfluchte Erd / hat allzeit ihre Disteln getragen**/ (81.) offt mehr als Blumen! das Unkraut ist allezeit häuffig auffgangen. **Das Unglück hat allezeit / die besten Gottes Kinder getroffen.**

(81.) Genes. III. 17.

ADAM,

War der erste Mensch; Aber auch **der erste / so im Schweiß sich nehren muste**; Die Kinder sind ihrem Vater so gleich geworden/ daß sie schwitzen / biß an der Welt Ende; der in diesem / der in einem andern Bade.

ABEL

War from; und wer war gottseliger als er? schlug ihn aber nicht sein Bruder Cain todt? Seithero haben die Gerechten/ den Gottlosen allezeit herhalten müssen. **Solch Blut schreiet noch in den Himmel**/ (82.) und es heist / heut als morgen; **& fratrum gratia rara.**

(82.) Genes. IV. 10.

Auch Brüder und Verwandten
Offt an ein ander ranten.

NOAH,

War gerecht für GOtt? muste er aber nicht in den Kasten? muste er nicht eine geraume Zeit unter den ungestümen Wellen zubringen? muste er nicht gequälet werden/ von seinen gottlosen Nachbahren? (83.)

ABRA-

ABRAHAM

War ein Vater der Gläubigen (84.) wie muste er aber wandern / von einem Ort zum andern; bald wohnete er hie/ bald anderswo: bald hatte er Fried/ bald Krieg.

(84.) Galat. III. 19.

DAVID,

Von ihm sagt viel die Schrifft. Aber! das meiste hat sie wol verschwiegen. Ich bin zu leiden gemacht / (85.) sind seine eigene Wort. Es ist fast keine Art / des äusserlichen und innerlichen Trübsahls? Er könte davon das beste Buch / aus der Erfahrung schreiben. Er und

(85.) Ps. XXXIIX. 18.

HIOB

Was würden sie uns nicht erzehlen! wie würde einer dem andern seine Noht klagen! Diesem kam sein Unglück redlich ins Hauß; auch in seinen eigenen Leib. Was Spectacul! Der heut reich / ist morgen arm; Dem die Sonn / da sie auffgieng / vol überfluß fand; lässet sie / da sie untergehet / in der tieffsten Dürfftigkeit sitzen. Der noch kurtz vorhin / sich von unzehlichen bedienet sahe; siehet jetzo niemand umb sich / als den Teuffel / der ihn biß auffs äusserste schlägt / und alles gebrante Hertzleid anthat. (86.)

(86.) Hiob. II. 17.

HISKIAS

Schlägt sich / mit seinen gifftigen Pestilentz-Drüsen / und muß seine Zuflucht / nach

nach GOTT/ endlich bey einem Feigen-Pflaster nehmen. (87.) Unter den Patriarchen/ hat keiner so wenig in der Welt zu thun gemacht/ als

ISAAC;

Keiner lebte so einsam; Keiner so unschuldig als Er: **Dennoch muste er sich zur Prob/ dem Messer seines Vaters untergeben** (88) **und drey Jahr umb seine Mutter weinen.**

JACOBS

Leben war überall unruhig und geschäfftig. Keiner der Alt-Väter sahe so böse Tage als Er. Von welchem die alte Kirch auch deßhalben ihren Nahmen bekommen. Seinen Streit fing Er in Mutter-Leibe an; Da flohe Er/ umb sein Leben zu retten/ vor einem blut-dürstigen Bruder / zu einem blut-gierigen Vätter. (89.) Mit einem Stab allein ging Er über den Jordan / zweiffelhafft und trostloß. **Auff dem Wege / war die Erde sein Bette; ein Stein sein Haupt-Küssen. Er komt aus der Frembde / einen harten Freund ihm außzusuchen/ und wird aus einem Herren/ ein Knecht.**

Nach seinem schweren Dienste/ als er die gewonne/ die Er liebte/ wird ihm sein Weib verändert: **Und es ist zu zweiffeln / ob es ein grösser Creutz war / eine zu heyrathen/ die er nicht wolte/ oder die nicht zu erlangen / welche er**

(87.) II Reg. XX. 7.

(88.) Genes. XX. 2.

(89.) Genes. XXVII. 43.

er begehrt. Nun muß er wieder mit einer Hoffnung anfangen/ als er ihm schon die Rechnung machte/zur Besitzung. **Eine Hoffnung die einmahl gefehlet/auffzuziehen/ist viel schwerer/als eine lange Hoffnung/welche stets der Erfüllung gewärtig ist/ zu continuiren.**

Da Er alles erhalten/ ist Rahel die er lieb hatte/unfruchtbahr/ und Lea/ die verachtet war/ fruchtbahr. In seinem Haußwesen / hatte Er manches Hertzeleid; Lea mißgönnet der Rahel ihre Schönheit und Liebe; Rahel der Lea ihre Fruchtbahrkeit / und doch wolte Lea nicht unfruchtbahr / auch Rahel nicht blödes Gesichtes seyn. (90.)

(90.) vid. *Joseph. Hall. Contempl. Sionit. l. 3.*

Was wird der Mann täglich haben zu schaffen gehabt? Diese in so nahem Blut Streitende zu versöhnen; und einen Scheidsmann zu geben/zwischen zweyen Personen/denen Er so nahe zugethan/ und die Eine wie die Andere / gleiches Recht zu seiner Liebe hatte.

Nicht lange hernach/stirbet ihm Rahel/der Trost seines Lebens; eben auff seiner Reise zu seinem Vater: Und als er kaum zuvor in seinen Gedancken die Freude und Glückwünschung/seines betagten Vaters/über einer so wilkommenen Bürden überleget und verdienet. (91.)

(91.) Genes. XXXV. 19.

Seine Kinder/der Stab seines Alters/ verwunden offt seine Seel/biß in den Todt: Ruben begehet eine Blut-Schande; Judas einen Ehebruch: Dina wird geschendet; Simeon und Levi morden; Er und Onan werden getödtet;

Joseph

Joseph wird verlohren; Simeon gefangen; Benjamin/ der Todt seiner Mutter/ des Vaters rechte Hand/ gerieth in Gefahr; Er selbst wird durch den Hunger in seinem höchsten Alter getrieben unter den Egyptiern zu sterben/ unterm Volck daß es für einen Greuel hielt/ auch mit ihm nur zu essen.

Welcher Israels Sohn kan ihm nun gute Tage einbilden? da er höret/ daß es seinen Vätern so übel gangen: Es muß uns gnug seyn/ daß wir nach dem Todt mit ihm im gelobtem Lande ruhen sollen.

JOSEPH,

Muste fast drey Jahr im Gefängniß seyn/ (92) und in manchen sauren Apffel beissen/ so lang er unter den Sclaven wohnete.

Was wird wol jener mit seiner zwölff-jährigen Blut-Kranckheit gemacht haben? und wie schwer wird sie ihm seyn zu tragen gewesen! (93.) Jener von Bethesda/ wird gantzer 38 Jahr kranck/ aus eigener Erfahrung (94.) das Lied; **Ach HERR! wie so lange!** (95.) rechtschaffen singen gelernet haben. Und doch zuletzt haben schliessen müssen: **Ich muß das leiden.** (96.) Wie offt müssen wir schreyen: **Nun hat uns der HERR verlassen.** (97.) **Mein Hertz hat mich verlassen/** (98.) **meine Krafft hat mich verlassen; Ich liege unter den Todten verlassen.** (99.) **Ach HErr! verlaß mich nimmermehr!** (100.)

O und

(92.) Genes. XLI.

(93.) Luc. XIII.

(94.) Matth. IX. Luc. IIX.

(95.) Jerem. XV. 18. Psalm VI. 4 Psalm XIII. 2. 3.

(96.) Psalm LXXVII. 11.

(97.) Judic. VI. 13. Es. XLIX 14.

(98.) I. Sam. XXX. 13. Psalm XL. 13. Psalm XXXIIX. 11.

(99.) Psalm LXXXVI. 6.

(100.) Psalm CXIX. 8.

und seynd dennoch lang gnug/ **wie ein verlassen Ast und Zweig** (101.) **verdorret; Wann der HErr das Land verlassen** (102.) **und wir allerdings einsam verbleiben: So** werden wir mit allerhand Trübsahlen / Wiederwärtigkeiten und Kranckheiten heimgesucht / biß endlich wir die Welt / und das elende Leben uns selbst verläst. (103.)

Was meynen wir aber wol/ Betrübteste Leidtragende / und andere hoch-geschätzte Auffmercker!

daß die Uhrsach aller dieser unserer mühseligen Verdrießlichkeiten sey? Gewiß! keine andere / **als die schnöde Sünde.**

Diese Fäuligkeit hat alles unrein gemacht. Diese unselige Mutter / hat alle ihre Kinder verderbet; Diese Wurtzel / die schändliche Frucht gebracht. Die Schrifft vergleicht die Sünde / **einem unsaubern / schändlichen Blut.** (104.) **Einem Außspeyen des Hundes. Der Hund frisset wieder / was er gespeyet hat; und die Sau wältzet sich nach der Schwemme wieder in dem Koht.** (105.) **Einer schändlichen und garstigen Kranckheit.** (106.) Der Apostel Jacobus nennet sie **eine Fäuligkeit.** (107.) Paulus betitelt sie / **eine Befleckung des Fleisches.** (108.) Selbst der Allmächtige sagt / daß

(101.) Jes. XVII. 9.

(102.) Ezech. IIX. 12.

(103.) Baruch IV. 19.

(104.) Ezech. XVI. 6.

(105.) II Pet. II. 22.

(106.) Levit. XV.

(107.) Jacob. I. 21.

Ῥυπαρία. Docet enim Apostolus, peccata non modo onus esse, sed & malè olens & fœtidum onus, quod indicat, dum jubet, ut deponamus ῥυπαρίαν, i.e. fœtidissima excrementa, sorditudinem, quod ait, Plautus; Epitheton, quod in peccata aptissimè quadrat. *B. Dn. D. Brochman. in h.l.*

(108.) II Corinth. VII. 1.

daß sie sey **Striemen / Wunden / und Euter-Beulen.** (109.) Solche Dinge / vor welchen man billig ein Abscheu hat. **Was wunder dann / daß sie ein Gräuel geheissen werden?** (110.) Umb weßwegen auch **GOtt die Sünder gedräuet / außzuspeyen.** (111)

Die Sünden sind so stinckend wie die verdorbene Wasser in Egypten / die niemand / ohn Gefahr des Lebens trincken kan. (112) **So heßlich / daß sie keine Seiffe reinigen mag.** (113.)

An etlichen Orten Italiens / sind Schlangen / so überauß gifftiger Art / daß sie gleich tödten / die auff sie treten; auch ein Glaß / bloß von ihrem Anrühren / zerbersten muß. (114.) **Gewiß! wer die Sünde nur anrühret / hat schon ihres Gifftes Wirckung.**

In Arcadien sol ein Brunn seyn; so bald jemand darauß trinckt / fällt er zur Erden und ist todt. (115.) Man nennet diese fontaine στύξ. **Ein Mensch / der die Sünde eintrinckt wie Wasser** (116.) findet daß seine Seele eben also damit genehret wird / wie der Leichnam / mit diesem. Darumb war es / daß **der ruhm-würdigste Seneca, der vor einen blossen Heiden / zuviel / und vor einen Christen / zu wenig Wissenschafft hatte / gesagt.** Wan schon keine Straff der Sünden zu fürchten? Wolte er doch sie nicht begehen / umb ihrer Heßlichkeit halben.

(109.) Esa. I. 6.

(110.) Prov. XII. 22.

(111.) Apocal. III. 16.

(112.) Exod. VII. 8.

(113.) Jerem. II. 22.

(114.) *Joseph. Scaliger.* in Theophrast. de Plantis.

(115.) Plinius l. 2. c. 193

(116.) Job. XV. 16.

So ists! Nichts kan ihr verglichen werden. Sie beflecket alles / was sie berühret. Selbst das Gebet/eines Sünders/ ist GOtt ein Gräuel; Sein Weyrauch stinckt für Ihm. Seine Gottseligkeit ist nur ein Schein; Sein bestes Thun/ als ein gebalsamierter todter Leichnam.

Die Sünde/ ist des Satans Farbe. Judas wird darumb ein Teuffel genant. (117.) Auch Petrus muste von Christus ihrentwegen hören: Weich hinter mir Satanas. (118.) Ja! die Sünde macht ihre Leiblinge selbst zu Teuffeln. (119)

(117.) Joan. VI. 70.

(118.) Matth. XVI. 23.

(119.) Joan. IIX. 44.

Durch unsere Sünde wird GOtt auffs höchste erzürnet. (120.) Sie übertrit GOttes Gebot/ und heist darumb mit ihrem rechtem Nahmen ἀνομία. (121.) Durch diese gehen wir gerade GOtt entgegen. (122.) **und ist eine Feindschafft gegen Ihn**/ weßwegen auch die Sünder gesagt werden θεομαχεῖν, streitende mit GOtt.

(120.) Rom. II. 23.

(121.) I Joan. III. 4.

(122.) Levit. XXVI. 40.

Die Sünde bestehet in der höchsten Undanckbarkeit; Und hatte Julius Cæsar Uhrsach / zu seinem Mörder zu sagen: καὶ σὺ τέκνον. **Auch du mein Sohn bist mein Verräther!** GOtt der Allmächtige findet bey den Sündern Ursach zu sagen: **Diese Wunden habe ich in dem Hause derer die mich lieben empfangen.** (123.)

(123.) Zach. XIII. 6.

Warum hastu das Wort des HErrn veracht/ sagte Nathan; (124.) Der Sünder verachtet GOtt: Und was kan Ihm für grössere Schmach angethan werden? **Durch die Sünde**

(124.) II Sam. XII. 9.

de wird GOtt versucht. (125.) Ja! müde gemacht. (126.) Sie ist eine Last selbst vor GOtt. (127.) Du hast mir Arbeit gemacht/ mit deinen Sünden/ und Mühe mit deinen Ubertretungen.

Die Sünde entsetzt GOtt der Freuden die Er an dem Menschen sonst haben solte. Noahs Opffer/ war GOtt angenehm/ und roch wol für Ihm. (128.) Die Opffer des alten Testaments/ musten von herrlichem Rauch-Werck bereitet werden. (129.) Das alles verdirbet der Sünder/ und verkehrt den angenehmen Geruch/ in einen heßlichen Gestanck. Der Gottlosen Weinberg trägt allezeit bittere Trauben (130.) ihre Sünden schreyen in den Himmel zu GOtt umb Rach; (131.) betrüben/ qvälen/ löschen aus/ und wiederstehen dem Heiligen Geist. (132.)

Folgt nun der Schatten seinem Cörper? Wem kan Wunder nehmen/ daß die Straff der Sünde/ gleich hintergehe? (133.) Die Augen des HERRN/ sehen auff die Gerechten/ und seine Ohren auff ihr Schreyen; Das Antlitz aber des HErrn/ stehet über die/ so Böses thun/ daß Er ihr Gedächtniß außrotte/ von der Erden. (134) Die Sünde scheidet uns/ und unsern GOtt voneinander. (135.)

 Durch

(125.) Ps. LXX. XV. 8.

(126.) Jes. VII. 13.

(127.) Es. LIII. 24.

(128.) Genes. IIX. 21.

(129.) Exod. XXX. 34.

(130.) Jes. V. 4. Amos V. 7.

(131.) Actor. IX. 4. Genes. IV. 10. XIIX. 20. Jon. I. 2.

(132.) Ephes. IV. 30. I Thessal. V. 19. Actor. VII. 51. Jes. LXIII. 10. Hebr X. 29. I Cor. VI. 19.

(133.) *Lips. de Constant. l. 2. c. 14.* Pedissequus sceleris supplicium. Et cognatum, imo innatum, omni sceleri, sceleris supplicium. *Hugo Cardinal. in c. 12. Hebr.* Qui attrahit ad se culpam, non potest effugere pœnam.

(134.) Psalm. XXXIV. 16.

(135.) Es. LIX. 2.

Durch sie / wendet sich GOttes Hertz von uns / daß wir zum wüsten Lande gemachet werden / darin niemands wohnet. (136.) Dann GOtt hat kein Gefallen / an gottlosen Wesen; der Böses thut / bleibet nicht für Ihm. (137.) Der HErr hadert mit denen / die im Lande sind / daß keine Treu / noch Redlichkeit unter ihnen ist. (138.)

(136) Jes. XXXIV. 10. V. 6. Jerem. IV. 27. VI. 8. XIX. 8.

(137.) Psalm. V. 6. 7.

(138.) Hos. IV. 1. 2.

Die Sünde entfernet uns von Gottes Gesellschafft. Er bringt umb die Lügner (139.) und niemand bestehet für Ihm / ohn Heiligung. (140.) Ja! die Sünder / werden den Hunden und Schweinen verglichen. (141.) Die Sünd ist wie ein Feur / das alles verdirbet. (142.) Leib / Seel / Geist / Gemüth / und alle Bewegungen des Menschen Sie brennet aus dem Hertzen / alle Liebe und Verlangen zu GOtt / und höret nicht auff biß sie dem Sünder / zum ewigen unaußlöschlichen Feur gebracht.

(139.) Psalm CI. 1.

(140.) Hebr. XII. 14.

(141.) II Petr. II. 22.

(142.) Judas v. 23.

Die Sünde ist die schwereste Kranckheit / (143.) die den Menschen zu allem Guten krafftloß und untüchtig macht. GOtt hatte ihn erschaffen in einem gesunden Temperament so wol dem Leibe als der Seel nach; diese hatte ihre vollkommen Herrlichkeit und Schönheit. Jenem

(143.) Psalm CIII. 3. Esa. LIII. 4

nem fehlete auch nichts. Seine Augen wahren hell und klar; Sein Hertz rein; Seine Regungen / durch GOttes Finger in solche Harmoni gebracht / daß an dem gantzen Menschen / nichts / als ein gantzes Meister-stück eines Vollkommenen zu sehen: Dann / GOTT hat den Menschen recht gemacht; (144.) Aber! Ach leider! durch einen einigen unseligen Biß / in den verbotenen Apffel fiel unser Anherr Adam / in solche erbärmliche Kranckheit / an welcher Er des ewigen Todes sterben müssen; wann nicht der mittleidentliche GOtt / ein bewehrtes Mittel erfunden zu seiner Genesung.

(144.) Eccles. VII. 29.

Da lage Adam / nackt und bloß / Er hatte die Kleider der Gerechtigkeit außgezogen / und muthwillig verlassen: Und war es wol Wunder / daß ihm die Kälte einer jählingen Kranckheit überfallen? Er verwandelte die gantze Welt / die bißhero ein Paradiß gewesen / zu einem allgemeinen Lazareth / und Siechen-Hauß. O! daß jemand ihm zugeruffen: Zu viel ist ungesund! Adams Unmässigkeit / und Evens Unvergnüglichkeit / haben ihren armen Nachkommen / ein unglückseliges Maal zubereitet. Sie kamen beyde nicht so bald zu dem Baum der Erkändtniß Gutes und Böses; so bald hatten sie eine von aussen schöne Frucht nicht gekostet /

als

(145.) Genes. III. 6.

(145.) als sie inwendig überall/ die Wirckung des Todes fühleten.

So übel machtens/ die vor uns waren; Und wir haben das Netz ferner gezogen / und den Stein noch tieffer ins Wasser geworffen / sind immer **im bösem fortgewandert** / (146.) darumb müssen wir auch so offt/ in gräßlichen Kranckheiten hungern/ dursten und fasten. Diese giftige Sünden-Kranckheit hat sich überall verbreitet/ und wie ein schädliches Unkraut/ alles verderbet; Alle unsere Glieder durchkrochen; so! **daß von dem Haupt an biß auff die Fußsohlen / nichts mehr übrig geblieben** / (147.) **als Wunden / Striemen und Euter-Beulen.**

(146.) II Tim. III. 13.

(147.) Jes. I 5.6.

Die Sünde hat unsern Verstand verdorben/ daß wir darin gantz verfinstert. (148.) **Zum Ubeln sind wir noch klug gnug.** (149) Wans zum Guten kömt? scheints/ als wären alle Empfindlichkeiten mit einer Wolcken überzogen; und wo wir uns hinwenden/ nichts als Dampff und Nebel? **Das Gute nennen wir Böß / und das Böse Gut: Das Bittere süß; und das Süsse saur.** (150.)

(148.) Ephes. IV. 18.

(149.) Jerem. IV. 22.

(150.) Jes. V. 20

Unser Gedächtniß/ so hiebevor war/ wie ein güldenes Cabinet, **da alle Wolthaten GOttes beygeleget waren; ist durch**

durch die schändliche Sünde geworden / ein löcherlichtes Sieb; durch welches alles Gute hindurch fält.

Der Wille / so hiebevor den Meister spielte bey dem Menschen / und das Hertz hatte zu sagen: **Ich habe Lust HErr / zu thun / was dir wolgefält**; (151.) ist durchaus verdorben / und durch die Sünde geworden wie **eine eyserne Sehn-Ader** / die sich keines weges / oder auch gar schwehr beugen läst. (152.) Daher kömts / daß der Heiland klaget: **Ihr wolt nicht zu mir kommen / daß ihr leben möchtet.** (153.)

Der Will ist ein Rebell gegen GOtt; er widerstehet allezeit dem Heiligen Geist. (154.)

Die Sünde macht uns zu allen himlischen Dingen krafftloß. (155.) In dem Stande der Unschuld / war Adam / auff gewisse Weise / den Englen gleich; Er dienete GOTT mit fertigem und kindlichem Gehorsam. **Die Sünde aber hat diesem Simson die Locken seiner Haar / darin seine Stärcke bestand / abgeschnitten / und ist nichts an ihm überblieben / als das Gerip / eines lebendig-todten Menschens. Wir sündigen mit Hitze / und thun Gutes mit Kälte.** Jephta sagte zu seiner Tochter: **Wie beugestu**

(151.) Psalm XL. 9.

(152.) Jes. XLIIX. 4.

(153.) Joan. V. 40.

(154.) Actor. VII. 51.

(155.) Rom. V. 7.

(156.) Judic. XI. 35.

mein Hertz! (156.) Die Sünde hat unser Hertz gantz zur Erden niedergebogen / daß wir kaum / ohn durch göttlichen specialen Beystand / die Augen in den Himmel auffheben können.

(157.) Psalm XXXIX. 11.

Macht die Kranckheit jemand heßlich? daß seine Schönheit verzehret wird / wie von Motten? (157.) Gewiß! die Sünde hat den Glantz unserer Seelen gantz verunzieret / verblendet und verfinstert. **Ach wie ist das schöne Glantz-Gold so verdunckelt!** (158.) **Unsere Sonne ist verwandelt in Finsterniß.** (159.) Wir haben das Ebenbild GOttes verlohren / und sind auch unsern Brüdern im Himmel / den heiligen Engeln unkandbahr worden: Wir sterben täglich; **Die Kranckheiten sind dem Hauen an dem Baum gleich. Der Tod / dem Fallen.** Das alles haben wir der Sünden zu dancken.

(158.) Thren. IV. 1.

(159.) Joel. II. 39.

O du schöner Morgen-Stern; du edler Mensch! in was un-edlen Stand bistu gerathen? Wie bistu so gefallen! Und / ist es wol müglich? daß man alle Gebrechligkeiten eines armen Sünders / so er täglich an sich empfind / zehlen könte? Ach nein! **Unserer Sünde sind mehr / dann Haar / auff unserm Haupt.** (160.) **Die Hoffarth** hat uns wassersüchtig gemacht? **Die Lust zum Bösen** / hat uns ein hefftiges Fieber an den Hals gebracht; **Der Irthum** / den Krebs; **Der**

(160.) Psalm XL. 13.

Unglaub

Unglaub / die Pestilentz; **Unsers Hertzens Härtigkeit** / ist Uhrsach des Steins; und es ist keine Seelen Kranckheit? die nicht ihre Uhrsach von dieser verfluchten Mutter haben solte.

Alle unsere Häuser und Kirchen / sind voller Krancken. **Uns klebet allen eine übele Seuche an.** (161.) Auch bey den Wiedergebohrnen selbst / finden sich noch viel Mängel; daß sie nach dem Fall bey weitem das gantze Gesetz und Gebot GOttes nicht vollkommentlich erfüllen können / wie gerne sie auch wolten / (162.) so daß überall dieser Mutter Milch / alle Kinder verderbet; und dieser schädliche Saame alles Unkraut fortbringet. (163.) **Wir mögen sie gleich verdecken / wie wir wollen. Die stärckste Feigen-Blätter / werden doch am**

P ij Abend

(161.)

Psalm. XLI. 9.

(162.)

Galat. V. 17.

Ἡ γὰρ σὰρξ ἐπιθυμεῖ κατὰ τοῦ πνεύματος, τὸ δὲ πνεῦμα κατὰ τῆς σαρκός. Hinc est, quod Deus etiam de piorum superstite cœtu conqueritur. יצר לב האדם רע מנעריו Etsi enim homo per Regenerationem accipit aliud melius agendi principium, & gratia Dei, in renato non stit otiosa: tamen quæ supermanet in carne mala radix, nunquam non repullulascit: Hinc illa duplex Lex in corpore nostro. *Rom. VII. 19.* Principii ergo defectus atque imperfectio, operibus quoque nostris aspergit aliquid de sua immunditie, ut loquitur *Apologia A. C.* ut proinde nemo eorum, qui adhuc ex parte carnales sunt, Legis Divinæ postulatis, per omnia possit respondere; quid si τὸ βλέπειν πρὸς τὸ ἐπιθυμῆσαι τῆς γυναικός, sub adulterij notione prohibetur *Matth. V.* quis jam innocens erit? Nemo enim dicere potest; mundum est cor meum. *Prov. XX. 9.* Hinc *Augustinus l. 19. de Civit. Dei. c. 25.* Ipsa quoque justitia nostra, quamvis non sit, propter veri boni fidem, ad quam refertur; tamen tanta est in hac vita, ut potius peccatorum remissione constet, quàm perfectione virtutum: *& Hieron. Epist. ad Ctesiph.* Hæc hominibus sola perfectio, si imperfectos, se esse noverint. Qvod *Noah* justus dicitur. *Genes. VI. 9. & David I Reg. XIV.* 18. Deum secutus esse, in toto corde suo. & quæ de *Josia II Reg. XXIII. 25. Asa. II Paral. XV. 15. Josua. Jos. XI. 15. Zacharia. Luc. I. 6.* &c. perhibentur; novimus perfectionis vocabulum interdum ἁπλῶς accipi de eo, quod omnibus partibus absolutum est, & nullibi deficit; qualis est satisfactio Christi, pro peccatis mundi; interdum autem ἐν λόγῳ συγκρίσεως, de eo, quod in collatione imperfectionis, in paucioribus deficit: De posteriore prædicatur de Justis V. & N. Testam. non de priore; quis enim nescit *Noahi ebrietatem Genes. IX. 21. Davidis adulterium. II Sam. XI. 4. Inobedientiam Josiæ. II Paral. XXV. 22.* aliorumque non nævos tantum, sed passim crassissima peccata: Obtineat ergo hic illud *Chrysostomi in c. 8. ad Romanos.* Τὸ δὲ δικαίωμα κατώρθωται νῦν ἡμῖν διὰ Χριστοῦ, καὶ τὸ μὲν ἀγωνίσασθαι καὶ [illegible] γέγονεν ἐκείνου, τὸ δὲ ἀπολαῦσαι τῆς νίκης ἡμέτερον.

(163.)

Διὰ τὰ ἁμαρτήματα νόσοι, καὶ πάντα ὅσα ἡμῖν περὶ σκηνὴν δυσίχα πάθη. *Chrisostom.* homil. 5. de Pœnit.

Abend des Lebens / den nackten Adam entdecken. Keine Farbe kan unsere Heßlichkeit beschönen. Die heisse Sonne/ des gerechten Richters der im Himmel ist / wird alle diese Schmincke verzehren / und den mit andern Farben gezierten/ in seiner eigenen sündlichen und verdamlichen Coleur darstellen. Die Sünde ist die grössete Betriegerey; Sie bestehet nicht in der Wahrheit; Sie gelobt ihren Lieblingen Gold / und bezahlt sie mit Koht; Sie verspricht Brod / und gibt dagegen Steine; Sie verheisset Ehr / und bezahlt mit Schande; Saget zu die Freyheit/ und lohnet ab mit ewiger Dienstbahrkeit.

Sie ist denen Vogel-Fängern und Fischern gleich/ die ihre Stricke und Angel bedecken/ den begehrten Raub zu fahen. So machte sie es mit Adam/ und betrog ihn durch Vorstellung der Hoheit/ mit Anknüpffung der tieffsten Niedrigkeit; Den David stellete sie lauter Vergnüglichkeit vor/ und zahlete ihn mit tausenderley Unlust; Den Judas finge sie mit Vormahlung lauter Gewinß und Profits. Wie recht nennet sie Paulus darumb eine Betriegerin! (164.)

(164.) Hebr. III. 13.

Die Sünde spielet mit dem armen Menschen/ wie Delila mit dem Simson/ biß sie endlich seine Verrähterin wird / und liefert ihn in die Hände des höllischen

schen Philisters/ des Teuffels. Die Sünden sind mit Gold überzogene Pillen; schön dem Gesicht/ aber heßlich dem Geschmack; gleich den Wölffen mit Schafs-Kleidern bedecket. Sie schleppen zur Hölle/ in dem sie uns einbilden/ daß der Weg nach dem Himmel gehe. Aus ihrem güldenen Becher trinckt man den zeitlichen Todt.

Die Sünde ist der grösseste und schrecklichste Tyran; ist sie erst Meister über den Menschen? dann beherrscht sie ihn mit aller Gewalt. Andere Tyrannen haben Macht über den Leib; dieser über Leib und Seel zugleich. Dieser Nimrod/ kan durch nichts/ als Göttliche Gewalt gestillet werden. (165.)

Die Sünde gleicht den Dieben; sie beraubte ein groß Theil der Engel im Himmel ihrer Herrlichkeit; Adam und Eva ihrer Glückseeligkeit; uns alle des fürtrefflichen Ebenbilds GOttes. Und was thut sie nicht noch täglich? Wie manchen beraubt sie aller Freude des Gewissens? ja der Kindschafft bey GOTT? und macht aus uns Kinder des Zorns. Sie ist ein Goliath/ der durch niemand als den Himlischen David/ den Ewigen Sohn Gottes/ kan erleget werden. (166)

Umb deßwegen gebieten wir in der heiligen Tauffe dem Teuffel/ im Nahmen der Heiligen DreyEinigkeit/ außzufahren aus denen Täufflingen; zubeweisen/ daß unsere Kinder/ von Natur unrein/ mit Sünden befleckt/ und unter der

(165.) II Cor. X. 10.

(166.) Passio æterna erit in te, si passio æterni, non sit pro te.

Gewalt des Satans ſeyn; derer ſie nimmer können frey geſprochen werden / als allein durch die Macht CHriſti/ der gekommen iſt in die Welt die Wercke des Teuffels zu zerſtören. Nicht / daß die kleinen Kinder leiblich vom Teuffel beſeſſen wären: ſondern durch deſſen Geiſtliche Beſitzung / vermittelſt der Sünde/ ſeine Leib-eigene geworden; ſo ſie nicht durch CHRJſtum von ihm befreyet/ und durch die geiſtliche Wiedergeburt/ zum heiligen und GOtt wollgefälligem Leben erneuet werden. (167.)

Die

(167.)

Exorciſmus, quem in Baptiſmo adhibet Eccleſia Lutherana, ab idolomania Papali planè alienus, nec enim Spiritualem aliquam efficaciam, verborum recitationi tribuimus, nec creaturarum vim Magicam, in Papatu ſtabilitam comprobamus, multò minus Infantem, corporaliter obſeſſum credimus, vel Exorciſmum, ceu partem Baptiſmi eſſentialem venditamus, aut uſitatam verborum formulam, ſimpliciter neceſſariá judicamus; ceu de his jam olim B. Noſter Chemnicius loquitur part.3. Locor. Commun: *Si doctrina de peccato originis, de poteſtate & regno Satanæ, & de Efficacia Baptiſmi plana, & confesſione conceditur, ſubſtantiæ integritas, & efficacia Baptiſmi, non eſt alligata ad præſcriptum illum ritum verborum Exorciſmi, ſed Eccleſia habet libertatem, ut doctrinam illam aliis verbis, Scripturæ magis conſentaneis proponat & explicet:* Non tamen ut impium averſamur, hunc ritum, qui per Dei gratiam, ab omni impia doctrina & ſuperſtitione repurgatus eſt: Monet ſiquidem nos, *de horrenda naturæ corruptione*, qua in poteſtatem diaboli redacti ſumus, & de inſigni Baptiſmi efficacia, quæ verbis exorciſmi, denuntiatur diabolo: Quod enim in Baptiſmo futurum, illud Exorciſmo quaſi intimatur & præſignificatur: *De naturali item & connata infantium miſeria,* qua adhuc captivi in regno Satanæ detinentur, nec propter parentum ſanctitatem, in fœdus gratiæ ſunt recepti; itemque de officio Baptizati, quo obſtrictus eſt, diabolo reſiſtere, crucifigere veterem Adamum, & crucis ſarcinam in ſe recipere. Viguiſſe nihilominus ritum hunc Exorciſmi etiam ante Papales tenebras in Eccleſia primitiva, teſtis eſt *Auguſtinus l.2. de peccat. Origin. contr Pelagium c. 40.* Ipſa inquit, ſanctæ Eccleſiæ Sacramenta, ſatis indicant parvulos à partu etiam recentisſimos, per gratiam Chriſti de diaboli ſervitio liberari; Excepto enim, quod in peccatorum remisſionem, non fallaci, ſed fideli myſterio baptizantur: etiam prius exorciſatur in eis & exſufflatur in eis, poteſtas contraria, cui etiam verbis eorum, à quibus portantur, ſeſe renunciare reſpondent. *& l.1. de peccat. merit. & remisſion. c. 22.* quod in illo baptiſmo, agit Exorciſmus meus, ſi in familia diaboli non tenentur. *Item l.2. de Nuptiis & concupiſcent. c.18.* Ac ſi accuſat Ecclesiam toto orbe diffuſam, in qua ubique omnes baptizandi infantuli, non ob aliud exſufflantur, niſi ut ab eis princeps mundi mittatur foras, à quo neceſſe eſt vaſa iræ posſideantur, cum ex Adam naſcuntur, ſi in Chriſto non renaſcantur, & in ejus Regnum per gratiam, facta vaſa miſericordiæ transferantur: *add. ejus epiſt.105. ad Sixtum Presbiter. & l.10. de Civit. Dei. c.22. Cyprian. epiſtol.7.l.4. Tertullian. l.1. de præſcript. c. 41. & Ambroſ. Tom. 4. l.1. de Sacrament. c.5.* Non moramur ergo Calumnias, quibus passim Eccleſiæ noſtræ orthodoxæ *à Reformatis* conſpurcantur; forma enim verborum, quibus utimur in Exorciſmo, dijudicanda omnino, ex Eccleſiarum noſtrarum declaratione, quæ Interprete *D. Mylio Diſput. de Abrogat. Exorciſm. §. 32. 33.* hæc eſt. Miniſter his verbis: Adjuro te immunde ſpiritus, plebem ita vult compellatam. Agite amicisſimi, qui infantem iſtum ſacra Baptismi undâ luſtrandum attuliſtis, primùm, quæ ſit miſelli infantis conditio, expendite. Nimirum teſtis vobis fide dignus eſſe poſſum, Infantem quem afſertis, eſſe filium iræ divinæ, ſub poteſtate tenebrarum, atque imperio ejus conſtitutum, qui eſt prin-

Die Sünde macht uns zum Leichnam des Todes. (168.) **Christus aber zum lebendigen Tempel des Heiligen Geistes.** Wisset ihr nicht/ daß ihr GOttes Tempel seyd/ und der heilige Geist wohnet in euch? (169).

So mag auch die Grösse und Abscheulichkeit der Sünden/ daraus überflüßig abgewogen werden/ daß der Sohn GOttes ihre Wercke zu zerstören/ aus dem Schoß seines himlischen Vaters/ auf die Erde kommen müssen; (170.) dieses höllische Feur/

princeps mundi, cujus tyrannide nisi eximatur, æternum ipsi pereundum foret. Cæterum, quia Christo illum adductum vultis, qui venit destructum opera diaboli; agite iterum, vobis testor, adeoque fide sanctissima vobis in Nomine SS. Trinitatis polliceor, jam jam exspirare satanæ, quod in hunc intantem ipsi fuit imperium. Cujus rei, tam certa ac recta est in Deo voluntas; ut ergo in hac re, ejus constitutus internuntius, præcipiam etiam diabolo, juri omni, quod in infantem hactenus habuit, renunciare, atque sic ab imperio in eundem ocijus facessere: Accipitur siquidem nobis vox ἐξορκίζειν, in significatione Ecclesiastica qua notat grave edictum & serium mandatum. Conf. *Gal II. 4. 5.* Nec privat Exorcismus parentes solatio, circa infantes sine Baptismo decedentes, dummodo teneatur distinctio Conversionis ordinariæ & extraordinariæ. Neque diffitemur, esse quasdam inter nos Ecclesias, quæ Exorcismum plane abrogarint, & doctrinam illam Exorcismo significatam aliis verbis proposuerint, ut *Ecclesiam Ulmensem, & paucas alias*: Græcos etiam potius verbo ἀφορκισμοῦ, quàm ἐξορκισμοῦ gaudere, ex eorum Euchologio constat; Unde non solum his utuntur verbis: ἐπιτιμᾷ σοι Κύριος, διάβολε, ὁ παραγενόμενος εἰς τὸν κόσμον καὶ κατασκηνώσας ἐν ἀνθρώποις, ἵνα τὴν σὴν καθέλῃ τυραννίδα καὶ τοὺς ἀνθρώπους ἐξέληται ὁ θεὸς ἅγιος, ὁ φοβερὸς, καὶ ἔνδοξος, ὁ ἐπὶ πᾶσι τοῖς ἔργοις καὶ τῇ ἰσχύϊ αὐτοῦ ἀκατάληπτος καὶ ἀνεξιχνίαστος ὑπάρχων αὐτοῖς ὁ προορίσας σοι, διάβολε τῆς αἰωνίου κολάσεως τὴν τιμωρίαν, δι ἡμᾶς τῶν ἀχρείων αὐτοῦ δούλων κελεύει σοι καὶ πάσῃ τῇ συνεργῷ σου δυνάμει ἀποστῆναι ἀπὸ τοῦ νεωστὶ σφραγισθέντος, Verum etiam has adjungunt preces. Κύριε σαβαὼθ ὁ θεὸς τοῦ Ἰσραήλ, ὁ ἰώμενος πᾶσαν νόσον καὶ πᾶσαν μαλακίαν ἐπίβλεψον ἐπὶ τὸν δοῦλόν σου ἐκζήτησον ἐξερεύνησον καὶ ἀπέλασον ἀπ αὐτοῦ πάντα τὰ ἐνεργήματα τοῦ διαβόλου. Hinc non inutile fore confitentur Ecclesiæ nostræ Doctores, si totius Ecclesiæ consensu, imperativa alias apostrophe, in Epiphonema, seu doctrinam de modo & mediis exeundi, è potestate Satanæ, converteretur: Ita enim *Megalander* etiam *Lutherus Tom. 1. Jenens. German.* An den menschlichen Zusätzen lieget nicht so groß/ wann nur die Tauffe an ihr selbst/ mit GOttes Wort/ richtigem Glauben und ernstem Gebet/ gehandelt wird. Etsi ergo res indifferens sit, pro ea tamen pugnamus serio, quia ejus abrogationem illi urgent, qui conscientiis, in re libera tendunt laqueos, idcirco exemplo Apostoli, his ne ad horam quidem subjectione cedimus, ut veritas Evangelii apud nos permaneat: Deinde & hoc nosse debent Adversarij, nos exorcismum cognitione quidem, semper liberum, qui diverso respectu, vel non omitti, vel non admitti possit, existimare, non item vero usu. Conf. *L. Rhauen.* Angel. Tenebr. §. 158. seqq. *Lubin.* Disp. de exorcism. §. 75. *B. Chemnit.* Harmon. Evangel. c. 59. p. 606. *B. Gerhard.* L. de Baptism. §. 263.

(168.)
Rom. VII. 24.

(169.)
I Corinth. III. 17.

(170.)
I Tim. III. 17.

Feur/ durch sein Blut außzutilgen. Ihrentwegen/ wurd GOtt geoffenbahret im Fleisch; das verderbte Fleisch wieder herzustellen. Darumb wurde der Unsterbliche sterblich; darumb truge das selbst-ständige Wesen seines Vaters/ (171.) das Bild eines Menschen / und wurde den Menschen gleich in allem/ ausser der Sünde/(172.) damit Er die/ so mit ihr beschmitzet waren/ wieder schön machte. Darumb wurd der/ dem Himmel und Erde zukomt/ arm/ daß Er uns reich machte; darumb litte Er Hunger und Durst auff Erden/ daß wir nicht ewig in der Höll darben dörfften; darumb ließ ihn sein Vater versucht werden/ von dem Teuffel/ damit Er / an unser Statt büssete/ und dem Teuffel seine Gewalt nahme/ zu unserm Besten.

(171.) Hebr. I. 3.

(172.) Rom. IIX. 3.

Dennoch lieben die Menschen die Sünde! dennoch finden sich Favoriten des Teuffels; die mit Lust seine Wercke thun/ und wandeln auff seinen Wegen! Solte GOtt darüber nicht zürnen? Ja wol! Eben darumb kommen alle Straffen und Plagen über uns. Die Sünde ist die Uhrsach / daß wir so offt von GOtt verlassen werden. Als Rehabeam / und gantz Israel den HERrn ihren GOtt verlassen hatte / musten sie diese Stimme hören/

So spricht der HERR: Ihr habt mich verlassen/ darumb hab ich euch gegeben/ in die Hand Sisack. (173.) **Der GOtt verläst in seiner Sünde/ wird mit Recht von GOtt verlassen in seiner Beschirmung.** Ihrenthalben müssen wir GOttes Zorn fühlen. **Ist der Zorn eines irrdischen Königs/ ein Bothe des Tods! Was wird nicht seyn der/des Königs aller Könige? Sein Zorn ist wie ein verzehrend Feur/ und brennet biß in die unterste Hölle.** (174.) **Für Ihm schmeltzen die Felsen;** (175.) **Der Himmel erzittert/** (176.) **und die Berge rauchen.** Wann Er ergrimmet/ lässet Er Feur vom Himmel fallen/ zuverzehren die Gottlosen. Core/ Dathan und Abiram; die erste Welt; Sodoma und Gomorra/ können davon der Nach-Welt zum Beyspiel stehen. O wie schrecklich zu fallen in die Hände des lebendigen GOttes. (177.)

(173.) II. Chron. XII. 5.

(174.) Jerem. X. 10. XV. 14.

(175.) Nahum. I. 6.

(176.) Job. XXVI. 11.

(177.) Hebr. X. 31.

Was ists dann! daß wir uns verwundern? warumb stehen wir entsetzt? wann GOTT mit zeitlicher Straff; mit allerhand Creutz und Trübsal uns heimsucht. Lasset uns forschen unser Leben! wir werden finden/ daß unser Sünde gegen uns rede/ und GOtt uns kein Unrecht thu. Wer böses thue muß der nicht gestrafft werden? Der wider seinen Schöpffer sündiget: muß er nicht in die Hände seiner Feinde fallen? **äusserliche Trübsalen/ so si[...]**

(178.)
Psalm. XXVI. 6.
(179.)
Hiob. XXVII. 6.
(180.)
Rom. IIX. 36.

Chrisostom. homil. 15. ad h. l. Οὐ δι' ἀνθρώπους, οὐδὲ δι' ἄλλο τι βιωτικὸν ταῦτα πάσχομεν, ἀλλὰ διὰ τὸν τῶν ὅλων φησὶ βασιλέα. οὐ τοῦτο δὲ μόνον ἀλλὰ καὶ ἑτέρῳ πάλιν ἀνέδησε στεφάνῳ ποικίλῳ, καὶ πολυειδεῖ, ἐπειδὴ γὰρ ἀνθρώπους ὄντας οὐκ ἐνῆν μυρίους ὑπομεῖναι θανάτους, δείκνυσιν, ὅτι οὐδὲν ταύτῃ τὰ βραβεῖα ἠλάττωται. Καὶ γὰρ τῇ φύσει κεκληρώμενον, ἢ τὸ μόνον ἅπαξ ἀποθανεῖν τῇ προαιρέσει τὸ καθημέραν τοῦτο πάσχειν, εἰ βουληθεὶ, ἡμῖν δέδωκεν ὁ θεός. ὅθεν δῆλον ὅτι τοσούτους ἀπελευσόμεθα, ἔχοντες στεφάνους, ὅσας ἂν βιώσωμεν ἡμέρας, μᾶλλον δὲ καὶ πολλῷ πλείους; ἔστι γὰρ ἐν ἡμέρᾳ μιᾷ, καὶ ἅπαξ, καὶ δὶς καὶ πολλάκις ἀποθανεῖν. ὁ γὰρ πρὸς τοῦτο παρεσκευασμένος, ἀεὶ τὸν μισθὸν ἀπηρτισμένον λαμβάνει. Τοῦτο γοῦν καὶ ὁ προφήτης αἰνιττόμενος ἔλεγεν, ὅλην τὴν ἡμέραν. Illud a item; quotidie morimur; *Isidorus Pelusiota, lib. 3. epist. 399. ad Archontium.* ita exponit. ὁ γὰρ παρασκευαζόμενος ἕτοιμος, εἰ καὶ μὴ τῇ πείρᾳ αὐτὸ ὑποσταίη, ὑφίσταται τῇ προ[illegible]ίᾳ καὶ τῇ προθυμίᾳ. ἀπὸ γὰρ τῶν ἐπιχειρημάτων, οὐκ ἐκ τῶν ἀποτελεσμάτων τὰ πράγματα, ὡς τὰ πολλὰ κρίνεται, ἀπὸ τῆς γνώμης, οὐκ ἀπὸ τοῦ τέλους, ὁ στέφανος πλέκεται.

(181.)
B. Weinrich. in h. l. Non est qvod

recht erkennet / und mit Gedult ertragen werden: bringen uns zur Erkäntniß unserer Sünden; zu wahrer Reu über unsere Sünde / und wircken am Ende / ob sie im Anfang noch so bitter seynd / süsse Früchte / eines Gottseligen Lebens / und fernerem Abkehr von dem / daß GOTT mißfält.

Was sagen wir aber dann? Meine Theureste und Wehrteste in Christo! wann GOtt / auch mit zeitlichen Trübsalen / und mannigfaltigen Verdrießligkeiten die beleget; so ihre Hände in Unschuld waschen / (178.) und das Hertz haben / mit dem Hiob zu sagen: Mein Gewissen beist mich nicht meines gantzen Lebens halber? (179.) Gewiß! es leiden nicht allemahl / die groben Sünder; Auch die Gerechtesten GOttes Kinder / finden das ihrige offt mehr / dann jene. Umb deinentwillen werden wir getödtet den gantzen Tag; wir werden geachtet wie die Schlacht-Schafe. (180.) Sind Paulus eigene Wort. Die Gerechten und Wiedergebohrnen / müssen alle Tage bereit seyn / für Christus zu leiden; das ärgste und mühsamste / ja selbst den Todt. (181.) Die Schüler müssen gewärtig seyn / man werde mit ihnen anders nicht umbgehen / als mit ihrem Meister CHRIstus selbst.

Was

Was man jenem gethan; müssen sie an ihnen nicht minder / in gewisser Maß / erfüllet sehen / und täglich zwischen Angst und Hoffnung leben.

Wer Arme sehen wil? wird sie unter Gottes liebsten Kindern zu erst antreffen. **Wer Verfolgte suchen wil?** wird sie unter GOttes **Favoriten** finden. **Hat jemand Lust Krancke zu schauen?** Ach GOTT! wie viel Lazaros gibts in der Welt / die niemand das Wasser getrübet. **Wann die Welt ihren vergiffteten Zungen-Angel außwirfft?** müssen die Frommen dran beissen; sie wollen oder wollen nicht. **Sollen Leute auff Erden verjagt werden?** Gottes kleine Häuflein / muß allemahl das erste sein. **Baal und sein Hauff / sind lustig und frölich;** In GOttes Hauß höret man nichts / als Ach und Weh! **Der Anti-Christ frist und säufft; hat überall Uberfluß; Er stutzt und pocht; was Er thut / ist alles wolgethan.** Das Evangelische Häuflein / muß überall sich verkriechen: **Die Bekenner JESU Christi und seiner Wahrheit / werden häuffig zur Schlacht-Banck geführet;** Unterdessen jene sich mit den köstlichsten Wassern waschen / und dem wolriechendstem Balsam salben; wird dieser Blut auff Erden vergossen. **Ach HERR! du Heiliger und Gerechter! wie lange richtestu / und rächest nicht unser Blut an denen die auff Erden wohnen?** (182.) Was

qvod se securos putent esse pii, etsi semel atque iterum, hostium manus evaserint, nec est quod pacem & tranquillitatem sibi deinceps promittant, si unâ atque alterâ tribulatione sint defuncti, sed potius quotidie in procinctu stent, veluti jam jam ad mortis supplicium recipiendi & ducendi.

(182.) Apocal. VI. 10.

 wollen

wollen wir hiezu sagen? Die Philister wohnen in Canaan; Israel muß in der Wüsten campiren. Nichts! als was der H. Paulus: **Wie gar unbegreifflich sind deine Gerichte!** (183.) Ja wohl! uns gebühret nicht/ die Geheimnüß GOttes zu forschen; weniger Ihn zu fragen/ was Er mit diesem oder jenem/ im Sinn habe? Es bleibet dabey/ **daß GOtt seine Heiligen wunderlich führet.** Das begreifft wol kein Verstand! daß ergründet wol keine Vernunfft! gleichwohl führet GOTT auff diesem krummen Wege/ die Seinigen zum rechten Zweck/ zum Wege/ den sie niemahls gedacht hatten.

GOtt lässet es zu/ daß es den liebsten Himmels-Kindern/ offt nicht gehet nach ihrem Willen; Er siehet zu/ daß sie mit tausendfacher Angst und Noht geqvälet werden: daß Menschen über ihr Haupt fahren; daß Kranckheit/ Jammer und Elend sie drücket; daß sie deß Himmels nicht vergessen/ und mit der Welt verderben. (184.) **Daß seine Ehr dadurch gesuchet/ und andere damit erbauet werden.** (185.)

Solten wir GOtt darumb tadlen? hat Er nicht Macht zu thun mit dem Seinigen/ was Er wil? daß müssen wir zu foderst setzen: GOtt züchtige die Seinen/ nicht zum Fallen/ sondern zum Auffstehen: nicht zum Verderben/ sondern zum Seelig werden: lasse auch nichts Böses über sie kommen. Er wisse dann was Gutes draus

(183.) Rom. XI. 33. Ὡς ἀνεξερεύνητα τὰ κρίματα αὐτοῦ. Ubi per judicia iutelliguntur dispositiones ac decreta Dei, de æterna ac temporali hominum salute. *B. Balduinus in h. l.*

(184.) *Vid. Damascen. l. 2. c. 29. de Fide Orthodox.*

(185.) *Clem. Alexandrin. l. 1. Stromat. fol. 134.*

draus folgen solle.(186.) Er hält die Hand über sie / beydes im Weinen und Lachen; in Leyd und Freude; bey guten Tagen und bösen. Macht / daß das Schiff ihres Lebens / bey gutem Wetter daher segelt; und im Sturm-winde auch nicht untergehet.

Wie mißfiel GOtt des Absalons Viehische That / im schänden der Kebs-Weiber seines Vaters Davids? Jhm aber war es zur Straff zugedacht / daß Er seinen Ehebruch erkennete / und wahr befunde zuseyn; damit jemands sündiget / damit werde Er auch gestrafft. **Siehe! Jch wil Unglück über dich erwecken / aus deinem eigenen Hause / und wil deine Weiber nehmen / für deinen Augen / und wil sie deinem Nechsten geben / daß Er bey deinen Weibern schlaffen soll / an der lichten Sonnen.** (187.)

GOTT hatte noch nicht vergessen / wie David mit dem Urias gehauset: Noch war die Busse / so Er darüber gethan / bey GOttes Gerechtigkeit nicht vollkommen erkant; Umb dieser halben liesse GOtt diese extremität geschehen; daß Er zur äussersten Erkäntniß käme / und seiner Gerechtigkeit ein Genügen geschehe. Es ist wahr / daß Nathan schon vorhin zu ihm gesagt: **Gott habe seine Sünde weggenommen**; das aber kunte nicht verhindern / daß er nicht also gestraffet wurde! Die Sünde rechnete ihm Gott / aus Gnaden / zur Verdamniß nicht zu; Es bliebe dabey / was der Prophet gesagt: Du solt nicht sterben: Aber / daß wolte GOtt / daß er die Abscheuligkeit des Verbrechens ihm desto mehr unter Augen stellete; (188.)

 daß

(186.)
Prochorus Tom. 1. Orthodoxogr. f. 85.

(187.)
II Sam. XII. 11. 12.

(188.)
Augustin. exposit. epist. ad Roman. Tom. 4. Oper. Justitiæ divinæ tanta constantia est, ut quum pœna spiritualis & sempiterna pœnitenti fuerit relexata, pressuræ tamen cruciatusque corporales, quibus etiam martyres exercitatos esse novimus, postremo mors ipsa, quam peccando meruit nostra natura, nulli relaxetur. Quod enim justitia justi homines & pij tamen exsolvunt ista supplicia, de justo Dei judicio venire credendum est. Ipsa est, quæ in sacris scripturis, etiam disciplina nominatur, quam nemo justorum effugere sinitur! Neminem quippe excepit, quum diceret. Quem enim diligit Deus, corrigit, flagellat autem omnem filium, quem recipit. Unde etiam ipse Job, qui propterea tam multa illa passus est, ut hominibus, quis vir esset, & quantus Dei servus eluceret, pœnas tamen corporis pro peccatis suis se exsolvere, sæpe testatur; Unde mihi videtur, etiam illa, quæ per Nathan Prophetam Regi Davidi comminatus est Deus, quanquam statim ignoverit pœnitenti, propterea tamen accidisse omnia, ut demonstraretur, illam veniam specialiter datam, propter futurum judicium pœnarum, quod exspectat eos, qui hoc tempore corrigi nolunt. *Dorotheus Arhimandrita l. de Vit. Rectit. Tom. 1.*

Tom. 1. Orthodox. f 298. Καὶ καλὸν ἐστιν ἀδελφοὶ, καθὼς ἀεὶ λέγω ὑμῖν ἕκαστον πρᾶγμα ἐπὶ τὸν θεὸν ἀνάγειν, διαλέγειν. ὅτι ἐκτὸς γὰρ θεοῦ οὐδὲν γίνεται ἄλλα πάντως οὕτως οἶδεν ὁ θεὸς, ὅτι καλόν ἐστι καὶ σύμφορον καὶ οὕτως ἐποίησε, κἂν ἔχῃ ἔξωθεν λοιπὰ τὸ πρᾶγμα.

daß thate Er / da ihm Absolon der ungerathene / durch seine schändliche That / so nahe ans Hertz ging. **Anfechtung lehret auffs Wort mercken. Wann du sie züchtigest / so ruffen sie ängstiglich.** (189.) Joab wuste den Absolon wol zu finden / da er ihm sein Korn abbrennen ließ. (190.) **Wann GOtt mit allerhand Straffen und Plagen hinter uns her ist / und das** compelle intrare **mit uns spielet; wie hurtig können wir zu ihm lauffen? und müssen dann allererst öffentlich bekennen / was wir hiebevor nur heimlich bejahet. Die Straff wir wol verdienet haben.**

(189.) Es. XXVI. 16.

(190.) II. Sam. XIV. 31.

GOtt vergiebet wol die Sünde zeitlich und ewig; gleichwol suchet Er auch die Seinigen offt nach der Bekehrung heim; (191.) damit Er sie in steter demühtiger Erkäntniß halte / daß sie nicht abermahl fallen / und sich mehrers versündigen: und bleibet doch gerecht / in allem was Er thut. Wie leicht wird der Bekehrte frech? wie bald vergessen wir des üblen? oder ist es was neues: **Da der Krancke genaß / je ärger er was?** Daß das nicht geschehe! **darumb schickt GOtt die Trübsal her; damit das Fleisch gezüchtigt werde / und gleichwol zum ewigen Leben erhalten bleibe. GOtt steupet einen jeglichen Sohn / den Er**

(191.) *Vid. Gregor. Papam. libr. Epistol. Tom. 2. Oper.*

Er auffnimt/ und meinet Alles zu unserm Besten: Bey Leibe lasset uns GOtt nicht meistern; noch mit unser Klügeley fragen: warumb Er daß thu? Nichts geschicht ohn Gottes Vorwissen; Nichts/ dann zu unserm Besten. So geschiehet auch aus GOttes zulassen das Böse. (192.) Verflucht aber sey/ der saget/ daß GOtt darumb ein Uhrsach der Sünden sey. (193.) GOtt ist

(192.)

Negandum non est, Deum peccata permittere; Aliud autem est facere mala, aliud est permittere. Qui mala facit, eadem & facere intendit, & facta approbat. Deus autem mala permittit, quæ nec adprobat, nec facere intendit, nec facientibus consentit, sed repugnat & punit, terminum peccantibus ponit, finemque bonum, actioni non bonæ definit. *Hinc Augustinus Enchirid. ad Laurent. c. 96.* Non fit aliquid, nisi omnipotens fieri velit, vel sinendo, ut fiat, vel ipse faciendo. Nec dubitandum est, Deum facere bene, etiam sinendo fieri, quæcunque sunt male! Non enim hoc, nisi justo judicio sinit, & profecto, bonum est omne, quod justum est, Quamvis ergo ea, quæ mala sunt, in quantum mala sunt, non sunt bona, tamen ut non solum bona, sed etiam sint & mala, bonum est. *Idem libr. de Genes. ad liter.* Vitiorum nostrorum non est Autor Deus, sed tamen ordinator est, quum eo loco peccatores constituit, & ea perpeti cogit, quæ merentur. Concurrit ergo Deus ad peccata hominis etiam specialiter, subtrahendo gratiam, qua peccata impediebat, & permittendo ipsos, cupiditatibus suis, quamvis id non faciat, nisi pertinacia nostra in peccando ipsum lacessat.

(193.)

DEus nullo modo causa est peccati neque per accidens, quod nostra ætate asseruit *Calixtus Epitom. Theol. p. 133. & Disput. de Peccat. §. 83.* Horrendum auditu, quod habet *Zwinglius de Providentia ad Princip. Hasiac. c. 5.* Numen ipsum autor ejus est, quod nobis est injustitia, illi verò nullatenus est. *Idem c. 6.* Unum igitur atque idem facinus, puta adulterium aut homicidium, quantum Dei autoris, motoris ac impulsoris opus est, crimen non est? quantum autem hominis, crimen & scelus est. Ut adulterium David, quod ad Autorem Deum pertinet, non magis sit peccatum, quam cum taurus totum armentum conscendit; *Conf. eund. Tom. 1. oper. f. 364.* Eadem habet *Bucerus in c. 1. Epist. ad Roman.* Recte quidem fatetur *Synodus Dordrechtan. Sess. 136. c. 1. de Prædest. art. 5.* Incredulitatis, ut & omnium aliorum peccatorum causa seu culpa, neutiquam est in Deo, sed in homine: *& artic. 7* Genus humanum, ex primaria integritate in peccatum & exitium, sua culpa est prolapsum: Fovent interim Calviniani tales hypotheses, ex quibus necessariò colligitur, Deum esse autorem peccati; quales sunt de prædestinatione & reprobatione: de quibus vid. *Arminium. Declar. Sentent suæ ad Ordin. Holland. p. 100. Polanum l. 4. Syntagm. c. 10. p. 800.* Sufficit impræsentiarum, præter ea, quæ jam ex Scripturis prolata sunt, unum in contrarium adduxisse *Augustinum.* Nefas est, *inquit,* Deo lapsuum adscribere causas. Nihil ibi Pater, nihil Filius, nihil Spiritus Sanctus. Nec in tali negotio, quicquam divinæ voluntatis intervenit, cujus ope scimus multos, ne laberentur retentos; nullos autem ut laberentur, impulsos. Quid quod ipse *Plato. Dial. 2. de Republ.* hanc injuriam à Deo amoliatur. Bonorum, *ait,* quidem solus Deus causa

est

ist Heilig; In seinen Augen bestehet nicht das Böse. (194.) **Du bist nicht ein GOtt/ dem Gottloß Leben gefält.** (195.)

GOTT ließ es zu/ daß ein böser Geist den Achab betrog. (196.) Das thate Er; Es sey aber fern/ daß GOtt die Unwahrheit gewircket/ oder befohlen. So ließ CHRIstus zu/ daß der Satanas in die Säu der Gergesener fuhre. (197) Auch dem Judas/ daß er ihn verrieht/ als von welchem Er wuste/ daß Er längst bey sich es also beschlossen und in seinem Hertzen bestimmet; daß Er auch mit keinerley Warnung/ oder Vorstellung der künfftigen Straff davon abzubringen wäre. (198.)

So wird vom Pharao gesagt: **GOtt habe sein Hertz verhärtet.** (199.) Wer wil aber sagen/ daß GOtt an seinem übelen Verfahren Schuld gewesen/ oder ihn dazu gezwungen; Gewiß! nicht GOtt/ sondern Er selbst: **GOTT liebet alles was da ist/ und hasset nichts/ was Er gemacht hat.** Er

est dicendus, malorum autem quamlibet aliam præter Deum causam quærere decet.

(194.) Psalm. V. 5. XI. 5. XLV. 8.

(195.) Zachar. VIII. 17. Levit. XIIX. 22. Deuteron. XIIX. 12.

(196.) I. Reg. XXII. 22.

(197.) Matth. IIX. Luc. IIX. 33. Voces ite, abite, permissionis potius quam mandati sunt, quum Scripturæ inusitatum non sit, ejusmodi voces imperium denotantes, in rebus permissionis adhibere. *Conf. Glassium Philolog. S. l. 3. tract. 3. Canon. 43.*

(198.) Joan. XIII. 19.

(199.) Exod. XIV. 8.

ויחזק יהוה את־ לב פרעה מלך מצרים׃

Et roboravit Dominus cor Pharaoh, regis in Ægypti.

Indurationis causa primaria & interna est homo ipse Jerem. XVII. 23. XIX. 15. Inde Pharao cor suum roborasse ac indurasse dicitur Exod. VII. 13. IIX. 19. IX. 35. ut proinde recte Augustinus Serm. 88. de Temp. dicat; Certissime credendum est, quod Pharaonem non Dei violentia, sed propria iniquitas, & indomabilis superbia, contra Dei præcepta, toties fecerit indurari. ***Externa*** est Satanas, qui accepta à Deo potestate, ad quævis mala instigando, rationem & phantasma turbando, terrendo, vanas spes injiciendo, cogitationes malas & interdiu & per somnia ingerendo, indurare dicitur homines, & operari in filiis ἀπειθείας Ephes. II. 2. Cor eorum implere malitia. Actor. V. 3. Captivos tenere. II Tim. II. 26. at hæc exsequitur, non vi cogendo, sed persuadendo partim, partim objecta plausibilia proponendo. &c. Contra Calvin. l. 3. Instit. c. 23. Sect. 1. absconditum inquit *Dei* consilium, esse indurationis causam: Conf. in eandem sententiam Pareum in c. 9. Roman. Zanchium. miscell. part. 2. tom. 2. Wendelin. l. 1. Theolog. Christian. c. 4. & Exercit. Thel. 19. §. 5. & Rivetum. in c. VII. Exod. Nos, cum de Deo dicitur, quod induraverit

Er hat den Menschen von Anfang geschaffen/ und ihm die Wahl gegeben; **Wiltu? so halte die Gebot/ und thu was ihm gefält/ im rechten Vertrauen. Er hat dir Feur und Wasser fürgestellet/ greiff zu welchem du wilt. Der Mensch hat für sich Leben und Todt/ welches er wil/ daß wird ihm gegeben werden.** (200.)

Der solche Mittel und Freyheit dem Menschen gegeben; **kan von dem wol gesagt werden/ daß Er das Böse in den Menschen schaffe/ wircke/ oder sie dazu zwinge?** Ach Nein! **Er befiehlet nicht das Böse; wils auch nicht; heist es auch nicht gut; wircket weniger die Sünde; reitzet auch den Menschen nicht zum bösen.** Wann sie aber muthwillig nicht gutes thun wollen? **lässet Er sie ihres Willens gehn / und richtet doch auch ihre Boßheit/ daß sie den Seinigen zum besten dienen müsse.** Dann/ wann Er dem bösen Ziel und Maaß setzet / nicht mehr zu thun/noch weiter zu gehen/als Er will/ lässet GOtt aus gerechtem Gericht/ das üble geschehen / und weiß doch sein heiliger Wille/ es zu der Frommen Besten so außzuführen / **daß der Gottlose / auch auff dem Wege des Verderbens/ denen die GOtt lieben/ das Auffnehmen bringen/ und es nicht gehen muß/ als er**

R wol

verit Pharaonem, dicimus, id intelligendum esse, vel eventualiter, *vid. Franzium de Interpr. Script. Orac. 24.* vel Judicialiter & vindicativè, quodq; ob antecedentia peccata DEUS Pharaonem tandem deseruerit Satanæ tradiderit, atq; sic concesserit, ut cor Pharaonis, magis magisq; induraretur.

(200.)

Ecclesiast. XV. 14. 15. 16. 17. add. Jerem. XXI. 8.

wolte / sondern als es GOtt vorhergesehn und beschlossen.

Dahero entzeucht Er dem Gottlosen seine Gnade / und lässet ihn / aus gerechtem Gericht / seines Willens thun; beweiset aber seine Allmacht / daß jener nicht außführen muß / was er vor hat / sondern zu seiner Straff / das Widerspiel mit wircken / daß er nie im Sinne gehabt.

So schaffet offt die Sünde der Gottlosen / Gottes Gerechtigkeit außzuführen; Was aber in der Sünden deform, garstig und GOtt mißfällig / hat der Gottlose von seinem eigenen und bösen Willen / und komt von GOtt nicht her. (201.)

(201) Merentur omnino legi, quæ habet *Damascenus, Libr. 4. Orthodox. fid. Cap 20*

Χρὴ εἰδέναι, ὅτι ἔθος τῇ θείᾳ γραφῇ τὴν παραχώρησιν τοῦ θεοῦ ἐνέργειαν αὐτοῦ καλεῖν, ὡς ὅταν λέγῃ, ὁ ἀπόστολος ἐν τῇ πρὸς ῥωμαίους ἐπιστολῇ, ἢ οὐκ ἔχει ἐξουσίαν ὁ κεραμεὺς τοῦ πηλοῦ ἐκ τοῦ αὐτοῦ φυράματος ποιῆσαι, ὃ μὲν εἰς τιμὴν σκεῦος, ὃ δὲ εἰς ἀτιμίαν, ὅτι μὲν γὰρ αὐτὸς ποιεῖ καὶ ταῦτα κἀκεῖνα. (Μόνος γὰρ αὐτός ἐστι τῶν ἁπάντων δημιουργός) ἀλλ᾽ οὐκ αὐτὸς τίμια κατασκευάζει ἢ ἄτιμα, ἀλλ᾽ ἡ οἰκεία ἑκάστου προαίρεσις. Καὶ τοῦτο δῆλον, ἐξ ὧν ὁ αὐτὸς ἀπόστολος ἐν τῇ πρὸς Τιμόθεον δευτέρᾳ ἐπιστολῇ φησί. Ἐν μεγάλῃ οἰκίᾳ οὐκ ἔστι μόνον σκεύη χρυσᾶ καὶ ἀργυρᾶ, ἀλλὰ καὶ ξύλινα καὶ ὀστράκινα καὶ ἃ μὲν εἰς τιμὴν ἃ δὲ εἰς ἀτιμίαν. Ἐὰν οὖν τις ἐκκαθάρῃ ἑαυτὸν ἀπὸ τούτων, ἔσται σκεῦος εἰς τιμὴν ἡγιασμένον καὶ εὔχρηστον τῷ δεσπότῃ εἰς ἔργον ἀγαθὸν ἡτοιμασμένον. Δῆλον δὲ ὡς ἑκουσίως ἡ κάθαρσις γίνεται. Ἐὰν γάρ τις φησὶν ἐκκαθάρῃ ἑαυτὸν, ἡ δὲ ἀκόλουθος ἀντιστροφὴ ἀντιφωνεῖ, ἐὰν δὲ μὴ ἐκκαθάρῃ, ἔσται σκεῦος εἰς ἀτιμίαν ἄχρηστον τῷ δεσπότῃ, συντριβῆς ἄξιον. Τὸ οὖν προκείμενον ῥητὸν καὶ τὸ, συνέκλεισεν ὁ θεὸς πάντας εἰς ἀπείθειαν. Καὶ τὸ, ἔδωκεν αὐτοῖς ὁ θεὸς πνεῦμα κατανύξεως, ὀφθαλμοὺς τοῦ μὴ βλέπειν, καὶ ὦτα τοῦ μὴ ἀκούειν. Ταῦτα πάντα οὐχ ὡς τοῦ θεοῦ ἐνεργήσαντος ἐκληπτέον, ἀλλ᾽ ὡς τοῦ θεοῦ παραχωρήσαντος διὰ τὸ αὐτεξούσιον, καὶ τὸ ἀβίαστον εἶναι τὸ καλόν. Τὴν οὖν παραχώρησιν αὐτοῦ ὡς ἐνέργειαν καὶ ποίησιν αὐτοῦ λέγειν συνηθὲς τῇ θείᾳ γραφῇ. Ἀλλὰ μὴν καὶ ὅτε φησὶ τὸν θεὸν κτίζειν κακὰ, καὶ μὴ εἶναι ἐν πόλει κακίαν, ἣν ὁ κύριος οὐκ ἐποίησεν, οὐ κακῶν αἴτιον τὸν θεὸν δείκνυσιν, ἀλλ᾽ ἐπειδὴ δυσέμβατον τὸ τῆς κακίας ὄνομα, δύο σημαῖνον, πότε μὲν γὰρ τὸ τῇ φύσει κακὸν δηλοῖ ὅπερ ἐναντίον ἐστὶ τῇ ἀρετῇ, καὶ τῇ τοῦ θεοῦ θελήσει. Πότε δὲ τὸ πρὸς τὴν ἡμετέραν αἴσθησιν κακὸν καὶ ἐπίπονον, ἤγουν τὰς θλίψεις καὶ ἐπαγωγάς. Αὗται δὲ τῷ μὲν δοκεῖν κακαί εἰσιν, ἀλγειναὶ τυγχάνουσαι, τῇ δὲ ἀληθείᾳ ἀγαθαί. Ἐπιστροφῆς γὰρ καὶ σωτηρίας γίνονται τοῖς συνιοῦσι πρόξενοι. Ταύτας διὰ θεοῦ γίνεσθαι. Φησὶ ἡ γραφή. Ἰστέον δὲ, ὡς καὶ τούτων ἡμεῖς ἐσμὲν αἴτιοι τῶν γὰρ ἑκουσίων κακῶν τὰ ἀκούσιά εἰσιν ἔκγονα, καὶ τοῦτο δὲ ἰστέον, ὅτι ἔθος τῇ γραφῇ τινὰ ἐκβατικῶς ὀφείλοντα λέγεσθαι αἰτιολογικῶς λέγειν, ὡς τὸ, σοὶ μόνῳ ἥμαρτον, καὶ τὸ πονηρὸν ἐνώπιόν σου ἐποίησα, ὅπως ἂν δικαιωθῇς ἐν τοῖς λόγοις σου, καὶ νικήσῃς ἐν τῷ κρίνεσθαί σε, οὐ γὰρ ὁ ἁμαρτήσας ἵνα νικήσῃ ὁ θεὸς, ἥμαρτεν, οὔτε δὲ ὁ θεὸς ἐδεῖτο τῆς ἡμῶν ἁμαρτίας ἵνα ἐκ ταύτης ἀναφανῇ, φέρει γὰρ ἀσυγκρίτως κατὰ πάντων καὶ μὴ ἁμαρτανόντων τὰ νικητήρια, δημιουργὸς ὢν καὶ ἀκατάληπτος καὶ ἄκτιστος καὶ φυσικὴν ἔχων τὴν δόξαν καὶ οὐκ ἐπίκτητον. Ἀλλ᾽ ὅτι ἡμῶν ἁμαρτανόντων, οὐκ ἄδικός ἐστιν, ἐπιφέρων τὴν ὀργὴν καὶ μετανοοῦσι συγχωρῶν νικητὴς τῆς ἡμετέρας κακίας ἀναδείκνυται, οὐκ ἐπὶ τοῦτο δὲ ἡμεῖς

Den

Den Pharao verhärtete auch GOtt **mehr durch seine Gedult/ als Allmacht**; damit er seine Boßheit num so lange Zeit getragen; diese mißbrauchte er/ und wurde aus einem übel immer ein grösseres; **biß ihn GOtt endlich verließ/ weil er ihn zuvor verlassen/ und verhärtete sein Hertz/ nicht daß Er das Böse in ihm pflantzte / sondern aus gerechtem Gericht / seine Gnad und Beystand entzoge**; Und heist: **Ich wil ihn verhärten**/ eben so viel/ als: **Ich wil ihm sein Hertz nicht weich machen.** (202.)

So hatte auch GOTT gerechte Ursach/ den Pharao nicht als den David zur Busse zuführen/ als von dem Er wuste/ daß er sich nicht bekehren würde: darum er sich selbst unwehrt gemacht/ daß GOtt nach so vielen Warnungen/ ferner mit ihm nicht umbgieng/ **als mit einem Sohn / wol aber als mit seinem Feinde/ den Er zur wolverdienten Straff numehro reiff erkante**; und heist es an GOttes Seiten billig: **Wann meine Gnade von ihm gewichen/ mag ihn seine Boßheit immerhin verhärten.** (203.)

Solches schlags sagt auch Paulus/ **GOtt habe die Heiden/ in ihres Hertzens Sinn dahin gegeben**; (204.) oder Er habe es zugelassen / daß sie wandelten / wie sie es gelüstete / weil sie doch GOtt nicht nachgehen wollen/ auch muth-

ἡμεῖς ἁμαρτάνομεν, ἀλλ', ὅτι οὕτως ἀποβαίνει τὸ πρᾶγμα. ὥσπερ ἐὰν καθῆταί τις ἐργαζόμενος, φίλος δέ τις ἐπιστῇ φησὶν ὅτι ἵνα μηδὲ σήμερον ἐργάσωμαι, παρεγένετο ὁ φίλος, ὁ μὲν οὖν φίλος οὐχ ἵνα μὴ ἐργάσηται παρεγένετο οὕτω δὲ ἀπέβη. Ἀσχολούμενος γὰρ περὶ τὴν τοῦ φίλου ὑποδοχὴν οὐκ ἐργάζεται λέγεται δὲ ταῦτα ἐκβατικὰ, ὅτι οὕτως ἀποβαίνουσι τὰ πράγματα. οὐ θέλει δὲ ὁ θεὸς μόνος εἶναι δίκαιος, ἀλλὰ πάντας ὁμοιοῦσθαι αὐτῷ κατὰ δύναμιν.

(202.)

Qvid est indurabo cor? nisi non molliam, ait Augustinus *l. de prædest. et. grat. Tom. 7.* Qvando enim homo aliqvoties graviter peccavit, indulget DEUS, pro clementiâ suâ ineffabili, & attendit, utrum, converti ac vivere velit, ubi verò homo peccata peccatis cumulat, neglectâ gratia divinâ, tum DEus deserit eum, qvi gratiam divinam repudiavit, & Deum deseruit; *add. eund. Serm. 88. de temp. Tom. 10.* Hinc *B. Lutherus comm. in Genes. 7.* ô infelices & miseros! qvando relinquit DEus homines sibi ipsis, nec resistit eorum furori & cupiditatibus.

(203.)

Vid. Augustin. l. d. Qvid est qvod DEus dixit; Ego indurabo cor ejus? nisi quum abfuerit gratia mea, obduret illum nequitia sua.

(204.)

Rom. I. 24.

Chrysostom. in h. l. ita. Οὐ

καὶ παρέδωκεν; δείκνυσιν ἐντεῦθεν, ὅτι καὶ τῆς τῶν νόμων διαστροφῆς ἡ ἀσέβεια γέγονεν αἰτία. Τὸ δὲ παρέδωκεν ἐνταῦθα εἴασεν ἐστὶ, ὥσπερ γὰρ ὁ στρατοπέδου προηγούμενος ἂν τοῦ πολέμου βαρήσαντος ἀναχωρήσας ἀπέλθοι, παραδίδωσι τοῖς πολεμίοις, τοὺς στρατιώτας, οὐκ αὐτοῖς ἐθῶν, ἀλλὰ γυμνῶν, τῆς ἑαυτοῦ βοηθείας· οὕτως καὶ ὁ θεὸς τοὺς οὐ βουληθέντας δέξασθαι τὴν παρ' αὐτοῦ ἀλλὰ πρώτους ἀποπηδήσαντας, ἀφῆκεν, αὐτὸς τὰ παρ' ἑαυτοῦ πάντα πληρώσας. Σκόπει δὲ προὔθηκεν αὐτῇ διδασκαλίας εἰς μέσον τοῦ κόσμου: Ἔδωκε νοῦν, καὶ διάκρισιν δυναμένην, τὸ δέον συνιδεῖν· οὐδενὶ τούτων ἐχρήσαντο πρὸς σωτηρίαν οἱ τότε, ἀλλὰ καὶ εἰς τοὐναντίον περιέστρεψαν, ὅπερ ἔλαβον. Τί οὖν ποιῆσαι ἐχρῆν, πρὸς ἀνάγκην ἕλκειν, καὶ βίαν: ἀλλ' οὐκ ἔστι τοῦτο ποιεῖν ἐνάρετον. ἐκείπετο δὲ λοιπὸν ἀφεῖναι ὅπερ καὶ ἐποίησεν, ἵνα καὶ οὕτω τῇ πείρᾳ μαθόντες ὧν ἐπεθύμησαν, φύγωσι τὴν αἰσχύνην, καὶ γὰρ εἴ τις βασιλέως υἱὸς ὢν τὸν πατέρα ἀτιμάσας εἵλετο εἶναι, μετὰ λῃστῶν, καὶ ἀνδροφόνων καὶ τυμβωρύχων, καὶ τὰ ἐκείνων προτιμήσειε τῆς πατρῴας οἰκίας, ἀφίησιν αὐτὸν ὁ πατὴρ, ὥστε διὰ τῆς πείρας αὐτῆς μαθεῖν τῆς οἰκείας ἀνοίας τὴν ὑπερβολήν.

(205.)
Ezech. XIV. 4. 5.

(206.)
Ezech. XX. 25.

muthwillig von ihm abgewichen: wie etwan von den falschen Propheten/ der Allmächtige redet. (205.) **So spricht der HERR: welcher Mensch vom Hauß Israel mit dem Hertzen an seinen Götzen hanget / und hält ob dem Ergernis seiner Missethat / und komt zum Propheten / so wil Ich der HErr/ demselben antworten/ wie er verdienet hat/ mit seiner grossen Abgötterey; Auff daß das Hauß Israel betrogen werde/ in ihrem Hertzen/ darumb daß sie alle von mir gewichen sind / durch Abgötterey.** Und abermahls. (206.) **Darumb übergab ich sie / in die Lehr / so nicht gut ist/ und in rechte/ darin sie kein Leben kunten haben.** Alles zur Straff/ des hiebevor verachteten Trostes der Wahrheit; daß die/ so das Manna des Göttlichen Gebots/ nicht achten wollen/ hinführo mit träbern/ der garstigen lügenhafften Säuen/ und falschen Propheten/ sich immerhin behelffen möchten.

Wan ein Artzt seinen unbendigen Patienten verläst / so keine Mittel zur Genesung annehmen wil! thut Er nicht recht/ daß er ihn läst kranck seyn/ so lang er wil? Wann GOtt alles gethan / was Er gesolt / zur Bekehrung des Sünders; Er muthwillig allen seinen Raht verachtet / und noch dazu ihn lästert und seinen Nahmen schändet; Ist es nicht recht/ daß

daß Er ihn wieder verlasse? und seines eigenen Willens dahin gehen lasse? (207.) Noch mehr/ daß Er/ wie der Apostel sagt: (208.) **ihnen kräfftige Irrthum sende/ daß sie glauben der Lügen: auff daß gerichtet werden alle/ die der Wahrheit nicht glauben/ sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit. Dabey aber GOtt/ in den Gottlosen/ ihren Unglauben nicht wircket/ sondern in ihnen findet/ und lässet sie in ihren Irrthümern/ von welchen sie zuvor eingeschläffert/ und nimmer erwachen wollen; daß sie und andere erkennen/ daß GOtt gerecht/ und niemand ohn entgelt ihm widerstehen müsse.**

Dahero ist die Verblendung der Verworffenen/ **eine Rache des Allmächtigen Richters/ zur Straff ihres Unglaubens und hartnäckigten Widerstands.** In allem diesen aber hat GOtt keinen Gefallen an der Sünde/ sondern lässet sie zu/ daß sie den Gottlosen zur Straff diene/ die er ihm selbst muthwillig über den Hals gezogen. (209.) Auch ist GOtt kein Uhrsach der Sünden weder physicè noch moraliter; weil Er weder directè noch indirectè, ichts was zur Sünde/ so fern sie eine Widerspen-

 stig-

(207.)

Vid. Theophylact. Enarrat. in Epist. ad Roman. & Ambros. in h. l. ita autem hic. Qvoniam ad injuriam creatoris Dei figmenta & similitudines rerum deificaverunt, traditi sunt illudendi, & traditi, non ut illa agerent, quæ nolebant, sed ut illa perficerent, quæ desiderabant. Et hæc bonitas Dei est, quum dignum fuisset, subjici illos, ut facerent, quæ nolebant, & cruciarentur; qvia licet bonum, sic contrà voluntatem fiat, amarum & malum est, isti autem, avertentes se à Deo, traditi sunt diabolo. Tradere autem est permitere, non incitare aut immittere, ut ea, quæ in desideriis conceperant, adjuti à Diabolo, explerent in opere. Nec enim possunt hujusmodi bonum cogitatum habere. Traditi ergò sunt in immunditiam, ut contumeliis afficiant corpora sua in semetipsis. *Theodulus Cœlesyriæ Episcopus in. h. l. Orthodoxograph. Tom. 2.* Non ipse sanè tradidit, absit, verùm is quidem istos neglexit, ab curà illos excidere sinens; quod quum contingit, consequitur eos ab Sathana comprehendi; Hinc tradidit eos, in quæ tradidit. DEI itaq; permissum traditionem appellat.

(208.)

II Thess. II. 11. 12.

(209.)

Fulgent l. 1. ad Monim. Eo tempore quo discedentes malos deserit Deus, non operatur in eis, quod ei displicet, sed operatur per eos, quod ei placet, postmodum eis redditurus quod ab ejus justitia merentur. Recipient enim, non pro eo, quod Deus bene usus est operibus malis, sed pro eo, quod ipsi male abusi sunt, operibus bonis. *Add. Augustin.*

gustinus l. 20. de Civit. Dei c. 19. & B. Ægid. Hunnium l. de Provid. Dei Tom. 2. oper. latin.

(210.)

Quia Deus vere & realiter in peccata non influit, ideo causa Physica non est; nec moralis causa, quod nec intentione directa, nec indirecta ad actum peccati illicitum illiciti quicquam conferat. Quid? quod causæ efficientis conditio sit, ut effectum producat sibi similem, secundum propriam formam & peculiarem efficientis rationem, quod de Deo minime adseri potest. vid. Adam Cortrei de Judic. Dei permissiv. p. 43.

(211.)

Non excitavit Christus Judæos, ut facerent, quod antea noluerant, sed ut possent facere, quod prius volebant. Facultas eis data est, non mutata voluntas: ita Chrysostom. homil. 24. in Matth. Leo I. Sermon. 16. de Passion. Dom. Num quid iniquitas persequentium Christum ex Dei est orta consilio? Et illud faciunt, quod omni majus est crimine, manus divinæ præparationis armavit? Non hoc plane de summa justitia sentiendum est, quia multum diversum, multumque contrarium est id, quod in Judæorum malignitate præcognitum, & quod in Christi passione est dispositum. Hinc obtinet illud; Passio grata fuit, actio vero displicuit.

(212.)

Joan. XVI. 3.

(213.)

Luc. XVI.

(214.)

Vid: Chrysostom. homil. 36. in c. 20. Matth.

stigkeit/gegen Göttliche Gesetze ist/ wircket.(210) Die Hand des Diebes/ ist von GOtt; daß er sie außstreckt/ ist auch von ihm; daß er damit stielt und sündiget/ vom Teuffel/ und seiner eigenen Boßheit.

Das Gnug-thun für unsere Sünde/ von CHRISTO unserm Heiland verrichtet; war von Ewigkeit her/ von GOTT bestimmet; So viel aber die grausame Creutzigung/ und tausendfaltige Marter/ Hohn und Spott Ihm von den Juden angethan/ betrifft; war all dieses Ubel von der Boßheit der Juden selbst; als welche GOtt nicht minder von Ewigkeit her zuvor gesehen/ daß sie diesem Messiam, seinen einigen Sohn hassen würden; darumb liesse Ers zu/ daß er ihrem Willen übergeben würde/ und richtete dadurch unsere Seligkeit.(211.) Dann daß sie weder Christum noch seinen Vater erkenneten/(212.) war nicht von GOtt/ sondern von ihrer Härtnäckigkeit; **Hatten sie nicht Mosen und die Propheten?** (213.) **Predigte nicht Christus ihnen/ von seiner Persohn/ Ampt und Uhrsach/ warumb Er in die Welt kommen?** Aber! ihres Hertzens Boßheit war so groß! daß sie alles dessen ungeachtet/ dennoch/ aus blosser Rachgier wider CHRIstum/ denn sie einen weltlichen Monarchen haben wolten/ zum Todt verurtheilten.(214.) So waren auch viel unter den Pharisäern selbst/ die heimlich an CHRIstum glaubten; aus Furcht aber Ihn nicht öffentlich beken-

bekennen dorfften. Weil sie dann das Zeitliche in JESU suchten/ und nicht funden; verlohren sie auch darüber das Himmlische.(215.)

Auch liesse es GOTT zu/ **daß die unschuldige Kindlein/ zur Zeit der Geburt Christi/ ermordet wurden**; (216.) und richtete doch dadurch seine Ehr; daß Sie als die ersten blutigen Märtyrer/ ein desto grösser Gezeugniß geben solten/ daß CHRISTUS wahrhafftig in die Welt kommen.(217.) **Also weiß GOtt Ihm überall seine Ehr zu bereiten/ auch dann/ wann es die Gottlosen am wenigsten gedencken.**

Niemand ärgere sich daran / daß es den Gerechten und Frommen nicht allezeit / dem äusserlichen Schein zu folge / nach Wunsch ergehet! GOtt lässet es zu/ daß den frommesten Himmels-Kindern/ eine zeitliche Widerwertigkeit begegne / daß dero bißher verborgene Tugend/ Gedult/ und Gottesfurcht/ desto heller zu Tage geleget/ und jederman bekant werde.

Solcher Leute Trübsahlen / sind ein Saamen der zukünfftigen Herrlichkeit. (218.) Diese Perlen hängt GOtt niemands/ als den besten und liebsten Kindern an den Hals; **Die Er künfftig krönen wil / lässet Er hie**

(215.)
Eundem in c. I. Johan. homil. 2.

(216.)
Jerem. XXXI. 15. 16.

(217.)
Vid. *Augustin. Serm. 8. de sanctis B. Hunnius, Comment. in c. 2. Matth.* Quot parvuli occidebantur, tot producebantur testes, qui de Messiæ in orbem adventu, testimonium dicerent.

(218)
Σπέρμα γὰρ αἱ νῦν θλίψεις τῶν μελλόντων εἰσὶν ἀγαθῶν. *Procop: Sophist. Christian. in Es. f.* 134.

hie eine zeitlang unter der Folter mancherhand Verdrießlichkeiten stecken; daß sie die zukünfftige Ruh und Herrlichkeit desto mehr verlangen. Die Er dermahleins mit Himmel-Brod speisen wil? Läßet Er auff Erden offt redlich hungern; Damit ihr Appetit nach dem was droben ist/ desto mehr anwachse. Auch sie hierinnen berühmt zu machen; schreibet Er ihren Nahmen ins Buch der Wolgeplagten; damit ihre Historien andern zum rühmlichen Exempel der Nachfolge dienen;

Christus das Buch des Lebens; auch des Leidens (219.) **wer mit ihm leben wil im Himmel? muß mit ihm auch leiden auff Erden.** So werden wir Christus in allem ähnlich: Auch nach wol übertragenem Creutz und Wiederwärtigkeit/ von Ihm am Ende unsers Lebens und Jammers in den Himmel getragen. Per angusta ad augusta.

Durchs Gedränge
Zum Gepränge.

So muß es ein Christ haben. Waget doch ein Soldat sein Leib und Leben; bloß umb einen rühmlichen Nahmen in der Welt zu erlangen. Die allhie tapffer und ritterlich streiten/ und in allerhand Mühseligkeiten bewehret werden; Derer Nahm sol ewig grünen; und ewige Freude über ihrem Haupt seyn. **Ihre Nahmen sollen nicht**

(219.) Si piam antiquitatem non spernimus audire; Christus est quidam velut liber, scriptus in pelle virgineâ, inq; camera virginis gloriosæ, digitis Spiritus S. dictatus, in Patris dispositione, scriptus in matris conceptione, expositus in nativitatis manifestatione, correctus in passione, rasus in flagellatione, punctatus in vulnerum infixione, super pulpito politus in crucifixione, illuminatus in sanguinis effusione, colligatus in resurrectione, disputatus in ascensione, angelis quærentibus; Unde iste, qui venit de Edom? apertus in judicii promulgatione. Quod si librum hunc in pulpito tantum crucis explicare voles? quam variæ pro singulis occurrent Lectiones! leget hic superbus humilitatem; capitis inclinatione; avarus liberalitatem in manuum extensione, & perforatione; invidus charitatem, in lateris sive cordis apertione; dives pauperiem spiritualem, in totius corporis denudatione; gulosus abstinentiam, in amarâ fellis acetique potatione; iracundus benignitatem, in latronis crucifixi receptione; alius leget alia, quisque sibi proficua; cum tota Christi actio, nostra sit instructio; tota ejus passio, nostra consolatio, nostra correptio, nostra correctio, nostra quotidiana lectio. *Vid. Pelargum. Orat. de libr. vit. c. 1.*

nicht getilget werden aus dem Buch des ewigen Lebens. Creſcit pulcrhum per vulnera nomen.

Durch Striemen / Wunden und
durch Pein /
Wird unſer Nahm unſterblich ſeyn.



Was wüſte man von Joſeph ? was von ſeiner Keuſchheit und Frömmigkeit ? ſo er nicht in Egypten verkaufft / und eine zeitlang unter ſchnöder Dienſtbarkeit enthalten worden. **Seine eiſerne Bande / brachten ihm die güldene Ketten Pharaonis zuwege. Seine Knechtſchafft bracht ihn zur Herrſchafft.** Darumb ließ es GOtt zu / daß er von ſeinen eigenen Brüdern verkaufft wurde;

S daß

daß er künfftig Vater und Brüdern rathen solte.(220.) **So weiß GOtt aus dem sauersten Essig / den süssesten Wein zu machen : Und alle Contrarietäten zu einem glücklichen Ende zu bringen : Seiner Feinde falsche Aufflagen**; machten ihm kurtz hernach desto mehr Freunde. **Die ihm zugemessene Schuld** / entschuldigte gnugsam seine Unschuld.(221.) **Da niemands im Kerker an ihn dachte**; gedachte GOtt an sein Kind / und erhöhete ihm über alle seine Wiederwärtige.

Susanna wurde hart angeklaget von dem Haß ihrer unzüchtigen Liebhaber! (222.) Das Schwerdt war ihr schon an die Gurgel gesetzt. Und! wer hatte dencken können? daß sie der Gewalt ihrer Gegner würde entfliehen **gleichwol bahnete ihr GOTT / durch diesen stachelichten Dornen-Weg / eine Bahn zur ruhmwürdigen Rosen Unschuld / und machte ihren Nahmen berühmt / über alle Weiber ihrer Zeit.**

So gerecht ist GOtt / daß Er auch die ungerechte Wege der Gottlosen / für seine unschuldige Kinder / recht machet / zu beweisen; es müsse dennoch wahr bleiben / daß denen die GOtt lieben / alles müsse zum besten dienen. (223.)

Wer hätte etwas von dem Hiob gewüst? so ihn

(220.)
Ambrosius lib. de Joseph. c. 5. Tom. 4 oper. Inaudita causa, inexplorata fide veri, tanquam reus criminis in carcerem Joseph mittitur, sed eum Dominus nec in carcere deserebat. Non turbentur innocentes quum falsis criminibus expetuntur, quum oppressa justitia traduntur in carcerem. Visitat Deus & in carcere suos, & ideo ibi est plus auxilij, ubi est plus periculi : *Conf. Philon. Judæum. Serm. de Vit. Polit. f. 365.*

(221.)
Christoph. Varsevic. l. 3. de Cognit. sui ipsius f. 63. Advertamus, nullam esse sortem, tam iniquam, nullam calamitatem adeò grandem, nullam sive propinquorum, sive exterorum hominum malitiam atque calumniam esse tam enormem, quæ hominem pium, justum, Deique timentem, ubicunque terrarum & inter quascunque vivat, à gratia Dei & studio justitiæ excludere valeat, si patientiæ sedulus sit custos.

(222.)
Dan. XIII. 41.

(223.)
Roman. IIX. 28.
Augustin. Soliloq. c 28. Electis omnia cooperantur in bonum, etiam ipsa peccata. *B. Lutherus super Genes. c. 20.* Non solum mala passiva, quæ nobis irrogantur, in bonum cedunt, sed etiam activa, quæ nos ipsi fecimus. Quæ Suada sua

ihn nicht seine Gedult / in so mancherhand tapffer überstandenen geistlichen und leiblichen Anfechtungen/ berühmt gemacht (224.) GOtt wolte ihn andern zum Beyspiel / und der gantzen Nachkömlingschafft zu rühmlicher Folge setzen; darum muste er für Andern so viel leiden; damit er auch für Andern desto grössern Nahmen hätte.(225) Breite Schultern müssen viel tragen: Der vom Himmel/vom breiten Wege der Eitelkeit/durch den schmalen/ zur ewigen Hoheit sol getragen werden? muß die Last verdobbelt fühlen: Ist das Ende nur gut? gleichviel wie Anfang und Mittel seyn. Es mag den Tag über hageln und blitzen; Ist der Abend nur ruhig? was mehr! Des Leids vergist man leicht/ da der Freuden viel ist.

Hiob danckte GOtt mitten in seinem Elend! Verstunden wir die Lection vom Creutz? Wüsten wir was vor Perlen unter dieser harten Schal säßen? wir würden nimmer weinen / wans übel gehet: Unser Hertz würde sich freuen / wann ein scharffer Regen vorhergehet / dem ein lieblicher Sonnen-Schein nachfolget; Tugend und Frömmigkeit wollen durch Gedult bewehrt seyn: Was saur ankömt zu erwerben / ist desto süsser zu besitzen wans

sua ita explicat. *B. D. Röberus. funeral. Tom. 2. p. 288.* Es ist an dem / daß GOtt/ auch heilige Leute / zuweilen einen Fehltrit thun lässet/ damit sie hernach desto andächtiger / demüthiger und fürsichtiger seyn / daß ihnen der Teuffel nicht wiederum ein Bein unterschlage: Daß sie GOtt desto inbrünstiger anruffen / sie auff rechter Bahn zu führen/ daß sie auch andere warnen / für dem Trug und List des leidigen Teuffels/ denn sündigen ist menschlich / aber in der Sünde verharren ist teuflisch.

(224.)

Job. I. 21.

Vid. Gregor. Nazianz. Orat. de Laudib. Athanas.

(225.)

Christoph. Varsevicius l. 3. de Cognit. sui ipsius f. 43. Ubi virtutis nostræ per patientiam demonstrandæ datur campus, ibi non restat locus querelarum etiam minimarum. Desiderata quippe, quam æquabiliter felicitas fusa; nos nostraque omnia magis illustrat. Exempla desideras? habes quam plurima, sed vel unus Job, in multis suffecerit, qui quoad prospere utebatur fortuna in oriente tantum cognitus fuerat, at ubi vox ista ipsius innotuit: Nudus, inquit, de ventre matris meæ egressus sum, & nudus revertar, orbi innotescere cœpit universo.

(226.)
Philipp. Persbyter. Comment. in c. 1. Job. p. 6.

da ist. (226.) Das Holtz/ so das härteste ist zu hauen/ ist das daurhaffteste: Die Nuß so die harteste Schale hat/ trägt die besten Kerne: Was hie saur wird zu leiden; wird dort freudig seyn zu geniessen.

GOtt schickt alles zu unserm besten; Süß oder saur? Gut oder Böß? Frost oder Hitze? Er weiß wozu es den Seinigen nütze. Immer süß und nimmer saur; verderbet mehr als es nützet. Niemand ist so gut/ daß er bey lauter guten Tagen gut bleiben solte! Nichts ist so schwer zu tragen als das Glück. **Starcke Schultern müssen es seyn? so sich hie nicht nach der Erden bücken solten!** Es bleibet dabey: **Das Unglück stärckere Leute machet/ als das Glück.** Wir können nicht so bald geniedriget als im Gemüth erhöhet werden. Der alte Adam ist zu kützelicht. Es mag ihm leicht ein Glück ins Hauß scheinen/ daß er sein vergist/ und in die Finsterniß der Eitelkeit geräth. Das Fleisch ist verführisch: **Abgötterey die älteste Sünde: Wie manchen Abgott machen wir aus unserm Glück!** Und es kan ein schlechtes seyn/darin wir uns verlieben/und in GOttes Haß fallen?

Armuth hat selten verführet; Durch Reichthum sind die Meisten in die Irre gerathen. Nicht ein jeder kan gute Tage tragen; was uns nütz ist/weiß GOtt: **Daß wir**

nicht

nicht hoffärtig werden / und Vertrauen auff uns selbst setzen; darzu gebraucht GOtt die zeitliche Züchtigung. Dann lernen wir uns / und die Hinfälligkeit Menschlicher Wercke kennen/und sehen / daß ausser GOtt nichts beständiges. **Den Hoffärtigen wiederstrebet GOtt.** (227.) Daß Er nicht nöthig habe unser Feind zu werden? **macht Er offt uns alles Wiederstreben.** (228.) Wie offt erhebt sich unser Geist/ umb ein kleines gutes so verrichtet? **Wie offt meynen wir/ daß unsere Glücks-Sonne nimmer untergehen werde: beten sie an / und verlassen uns darauff / als auff unsere Felsen.** Darum legt GOtt die Peitsche alsofort dabey; daß wir uns nicht erheben / sondern auch bey den besten Tagen/ in und auff den höchsten Bergen der Menschlichen Glückseligkeit / in dem niedrigen Thal der Demuth verbleiben. (229.) Thut Er denn nicht recht! oder ist es nicht gut? daß das faule Glied abgehauen werde / und der gantze übrige Leib erhalten bleibe/ oder? **Thut der unrecht/ der die Steine aus dem Wege nimt daß wir nicht fallen:** Wann es gleich ein Edelgestein? macht er mich strauchlen? ist er mir entgegen? Was es auch seyn könte/ daß uns lieb wäre/ schadet es an unser Seligkeit? mißfallen wir darum dem Himmel? In GOttes Nahmen! lasset uns dem dancken / der uns den aus dem Wege räumet.

(227.)
Luc. I. 51. I Petr. V. 5. Syr. X. 7.

(228.)
Isidor. Hispalens. l. 3. Sententiar. c. 1. Valde necessarium est, justum in hac vita & vitiis tentari, & verberari flagello, ut, dum vitiis pulsatur, de virtutibus non superbiat.

(229.)
Anshelmus Comment. ad Roman. 5. Multi ante experimentum tribulationis, putant se fortes esse, qui in ipso experimento deficiunt, & imbecilles esse apparent, & multi prius se putant infirmos, qui in ipso articulo passionis apparent fortissimi, dum omnia viriliter patiendo superant. Et ita probationem operatur patientia, dum & sibi & aliis unumquemque liquido manifestat. Qui antequam pati inciperet, & sibi & aliis ignotus erat.

(230.) Jonas I.

(231.) Ps. XXXVI. 8.

Es ist ein zärtlich Ding umb des Menschen Fleisch und Blut! auch ein verführisch Ding! Ehe wirs uns versehen? haben wir uns dran vergaffet / und da wirs am minsten meynen; Welt-Liebe über GOttes Liebe gesetzet; Das meynete Jonas mit seinem Kürbis nicht. (230.) GOtt aber sahe / daß Er mehr auff ihn halte als er solte; und meynete durch ihn von der Sonnen-Hitze wol verwahrt zu bleiben. Darum muste er verwelcken; und dieser sehen: Daß ein Gerechter nirgends / als unter dem Schatten der Flügel GOttes bewahret bleibe. (231.)

GOTT nimt uns offtmahls / eine liebliche Blum weg / die wir gern behielten. Ein liebes Kind / daß wir ungern missen. Eine unschuldige Seele / die niemands beleidiget. Manchen frommen Eltern / eine grund-fromme Tochter / darauff sie all ihr Hoffnung gesetzt. Dennoch ist Er nicht ungerecht! Der Riß thut weh! Bedencken wir aber / daß GOtt in allem seinem Versehen mit den Menschen ihr bestes suchet? Werden GOtt-ergebene Eltern; so sie auff die Liebe sehen / so sie ihrem Kinde zugetragen / bekennen; GOtt habe es gethan / damit ihr Hertz nicht zu sehr auff die Gabe sehe / und des Gebers vergesse. So sie auff ihr Kind sehen? GOtt habe es lieb gehabt / und es

darum

darum so bald vollkommen gemacht/ daß die Boßheit seine Seel nicht verderbete/ (232.) und endlich sagen/ Der HErr hat alles wol gemacht!

Können wir gleich nicht begreiffen/ wie es gemeynet? Daucht es uns anfänglich gar zu hart zu seyn? Wir werden dennoch am Ende GOttes Gerechtigkeit preisen müssen. (233.) GOtt suchet überall seine Ehr/ auch in unsern äusserlichen Trübsahlen. Von jenem Blind-gebohrnen sagte Christus. (234.) Es hat weder dieser gesündiget noch seine Eltern; sondern daß die Wercke GOttes offenbahr werden an ihm: Wollen wir dann GOtt seiner Ehre berauben? Es ist uns eine Ehr/ wann uns GOtt zu Ehren gebraucht. Was dann mehr? Wird das Silber gleich ins Feur gelegt; wird es geschlagen? komt doch ein Gefäß der Ehren herauß: Lasset dem Meister seinen Willen: der Vorsatz ist gut. Das Ende wird nicht minder so seyn. Multa tulit fecitq; puer, sudavit & alsit. Wird nur ein braver Mann daraus? Wie leicht vergist er der Arbeit. Nimt GOtt ein Kind von der Straß und setzet es den Fürsten an die Seit? (235.) es wird leicht seines Bettel-Mantels vergessen/ und GOtt dancken für die Ehre/ die ihn wiederfahren. Was GOTT wil

(232.) Sap. IV. 13.

(233.) *Athanasius quæst. ad Antiochum. 104.* Πάντα τὰ κρίματα τοῦ θεοῦ γινώσκειν μὲν ἀδύνατόν ἐστιν, καὶ διὰ τοῦτο καλὸν ὑπάρχει μὴ πολυπραγμονεῖν ἡμᾶς αὐτά.

(234.) Joan. IX. 1, 2. 3. Vid. *Theophilact. in h. l. & Chrysostom. homil. 55. in Joann.*

(235.) Psalm. CXIII. 8.

wil erquicken/pflegt Er gemeiniglich erst zu unterdrücken.

Aus kleinem macht GOtt grosse Dinge. Solten wir ihm seine Ehre mißgönnen? Solten wir uns wegern GOttes Instrument zu seyn? wol nicht! Niemand wirds ihm zur Schande deuten/ wenn seine Tochter zur Königinn erhoben wird. GOtt nimt unsere Kinder/ und macht sie den Englen im Himmel gleich. Ist das nicht Ehr? Führet Er sie gleich auff einem feurigen Kranckheits-Wagen dahin? Es gibt nichts. GOtt suchet seine Ehre dadurch/ daß Er auff schlechtem und von der Welt verachtetem Fahr-Zeug/ eine Wallfahrt nach dem himlischen Jerusalem verrichtet. Woran GOtt seine Ehr in und durch uns suchen wil! Lasset uns alles gut heissen/ was von so gütigem Vater herkomt/ der ein Vater ist über alles/ was Kinder heist im Himmel und auff Erden.

(236.) II Cor. I. 3.

(236.)

Meyneten wir etwa in GOttes Liebe so erhitzet zu seyn/ daß wir selbst des Creutzes/ zu unserm Unterricht und Bekräfftigung nicht bedurfft hätten? Daß wäre zwar viel! Niemand ist so vollkommen/ daß er nicht eines mehrern bedürffte. Das Gute kan man niemahls zuviel

viel haben. Ein Christ ohn Creutz; ist eine Tulipan sonder Geruch. Eine Blume sonder Wasser und Regen; wächst wol in die Höhe; aber ihr Balsam muß durch den himlischen Thau fortgebracht und befodert werden. Erfahruug macht einen Meister; auch sie macht uns vorsichtig und verständig. Das müste viel seyn; ohn Creutz ein Christ seyn können. Das wäre was ausser ordentliches. Christus und sein Creutz gehören allezeit zusammen. Was GOtt dann zusammen füget/ sol und muß der Mensch nicht scheiden. Auch lese ich in der Schrifft nirgends von Kindern Gottes/ ohn den Commentarium von ihrem Leiden. Wo ich sie auch antreffe? ist es allezeit im Hause des Weinens.

Doch gesetzt! Uns konte das Creutz nichts nützen? Hat denn GOtt nicht mehr Leute; mehr Söhne und Töchter in der Welt/als uns allein? Wir sind nicht uns bloß / sondern auch andern zu gute geboren. Einer muß dem andern helffen / daß der Bau des geistlichen Zions auff Erden vollführet werde. GOtt schlägt offt den Sohn/ und meinet den Vater; Die Tochter/ und meinet die Mutter. Den fruchtbahren und grünen Baum/ und weiset/ was Er dem unfrucht-

bahren und dürren thun könne. Ists dann nicht recht/daß GOtt mit unserm Exempel andere lehre? Sind wir da zu gut zu? **Hat GOtt das Recht nicht?** Ich meine wol ja! Lasset uns darüber frölich seyn/daß GOtt an uns solche Gedult findet; die Er andern zur Nachfolge stellen kan. (237.)

(237.) *Anshelmus in c.2. Epist.2. ad Thessalonic.* Hoc est exemplum futuri judicij, quod nunc cernitur in adflictione piorum, sed si illi modò pro levibus peccatis suis graviter judicantur, multò gravius impij pro suis criminibus in fine judicabuntur.

Wir sind alle schuldig an GOttes Tempel zu arbeiten. Welche selige Arbeit/ da wir andere durch uns erbauen/ und selbst erbauet werden! **Die viel zur Gerechtigkeit gewiesen/ werden leuchten/ wie die Stern immer und ewig.** (238.) So leiten wir andere zur Gerechtigkeit/ mit unser Gedult. So leitet GOtt andere durch uns. So werden wir und andere selig. Ist das nicht herrlich! was GOtt von und mit uns machen wil? wir müssen zu frieden seyn; wozu Er uns oder die unsrige gebrauchen wil? Wir müssen ihm seinen Willen lassen/ weil Ers so gut meynet. Ists nicht vor mich? so ist es für andere. **Wir sind alle Glieder an dem geistlichen Leibe JEsu Christi. Einer trage des andern Last.** (239.) Der das sagen lassen/ will auch/ daß einer des andern Lehr-Meister sey: Und gewiß! **Wir haben uns groß zu achten/ so unsere Gedult/ Glauben und Liebe zu GOtt/ so groß/ daß Er sie andern zum Beyspiel setzet: Die Gedult Hiobs habt ihr gehöret.** (240.) sagt die Schrifft/ das lautet herrlich. **Wer beharret biß ans** Ende

(238.) Dan. XII. 3.

(239.) Galat. VI. 2.

(240.) Jacob. V. 11.

Ende/ sol selig werden. (241.) Noch besser: Ob uns GOtt mit Trübsahlen; mit todt unserer Kinder; oder was es sonst seyn könte/ angreifft? Er wil unsere Beständigkeit prüffen; lasset ihn das thun. **Je mehr man das Eisen wetzet / je scheinbahrer wird es.** Abrahams Glaube/ war an ihm selbst groß genug! daß er andere auch groß machte; wolte GOtt daß er seinen Sohn opfferte; **Solche Gelassenheit wil GOtt bey allen seinen Kindern haben. Jenes Vorthun/ lehret uns das Nachthun. So wir GOtt geben/ was Er haben wil / zeiget Er uns andern/ zu unser und seiner Ehr/ daß sie dergleichen thun/ und leben.** Mancher meinet vor seinem Creutz/ er sey starck genug; wans da ist? erfähret er erst was schwache Schultern er habe; **Mancher bildet ihm ein/ er könne nichts tragen; bey welchem doch durch göttlichen Beystand / wann allerhand Wiederwärtigkeiten kommen / zugleich solche Kräffte sich einstellen/ daß er außdauren könne.**

(241.) Matth. X. 22.

So gibt GOtt den Mantel nach dem Regen; Und ob wir von uns selbst/ **arm blind und bloß?** (242.) **Kleidet uns GOtt mit einem eisernen Harnisch der göttlichen Gedult/ daß wir in seiner Krafft / alle feurige Pfeile/ des Satans und der Welt getrost**

(242.) Apocal. III. 17.

 auß-

außhalten können. (243.) Da lehret uns GOtt/das was dem Leibe wehe thut/der Seelen ersprießlich sey; Was hie drücket/ daß es dort erquicke. Was hie Leid heist; werde dort in Freude verkehret werden. Durch all solche wunderliche Unglücks-Fälle unterweiset uns GOtt/ das Zeitliche zu verachten / und nach dem Himlischen zu trachten. Darum weil wir aller Dinge Unbeständigkeit erfahren/und bekennen müssen. **Ich sahe Alles/ was unter der Sonne ist / und es war überall ein eitles Wesen.** (244.) So erkennen wir dann/daß was uns hie peitschet/dort erfreuen werde/ und unsere Schmertzen / mit Gottgelassenem Hertzen ertragen / uns im Himmel zur ewigen Freude gedeyen werden.(245.)

(243.) Ephes. VI. 16.

(244.) Eccles. I. 2.

(245.) Matth. V. 12.



Auch verschonet GOtt die Seinigen nicht mit Angst des Hertzens; Verlust der

der Güter; Tod der Ihrigen und wie es sonst Nahmen haben mag / anderem Creutz und Mühseligkeit; daß er erfahre/ welche warhafftig an ihn gläuben / und welche anderen Göttern dienen/un̄ Heuchler seyn? Mancher ist behertzt genug ausser der Gefahr? wann sie da ist/ verleuret er all seine Hertzens Macht. Kan andere genug lehren? selbst aber ist er kein Schüler. Er pralet viel vom geben; Wann Er GOtt was geben sol? ist er nur gar zu träg: Darum fodert Gott uns das beste offt ab; daß Er sehe / was für Hertz wir zu ihm haben / ob unsere Reden und Wercke auch zusammen stimmen?

Eine schlechte Freundschafft und Liebe ists / da ich jemand liebe / wann er mein nicht bedarff; Aber / dann ihm beyzustehen / wann ers nöthig hat / beweiset eine Redlichkeit. Was GOtt von uns fodert? Wir müssen es ihm geben. Nichts muß uns zu lieb seyn. GOtt muß der Liebste bleiben: Wil Er selbst das Hertz? (246.) Er nehme es. Unsern Isaac? da ist er. Gegen GOtt und seinen heiligen Willen / muß sich niemand sperren. Es ist ein Geboth; Du solt GOtt deinem HErren lieben. (247.) Wahre Liebe behält nichts vor sich selbst. Amor est communicati-

(246.) Proverb. XXIII. 25.

(247.) Luc. X. 27.

vum sui. Wer einen andern liebet; muß ein Hertz zu ihm haben / als David und Jonathan. Zwey Hertzen müssen eins werden. Sind wir keine Heuchler? Wolan/lasset uns GOtt geben / was Er fodert; auch wenn ers fodert. Zeit hat Ehr; auch der ist ehrwürdig / der zu rechter Zeit gibt / was man ihm abfodert. Spät oder früh? Wans GOtt begehrt / und wan Ers haben wil. Alle Stunden müssen uns gleich seyn. Alle Gabe / muß GOttes Habe seyn. Sonst würden wir Heuchler; Sonst redeten wir die Unwahrheit. HErr dein Will geschehe/(248.) davor behüte uns lieber HErre GOtt!

(248) Matth. VI. 10.

Machten wir unsere Vernunfft nicht zum Raths-Herrn? Liessen auch unsere fünff Sinne/nicht Beysitzer seyn / in unserm menschlichen Urtheil? Wie fertig würden wir uns in GOttes allerheiligsten und gerechtesten Willen schicken! daß aber thunde; heist es allemahl mit Maria; Wie wil das zugehen? (249.) Da es doch/nach viel und lang/ in die Läng und Breite raisoniren, zuletzt/ wir wollen oder wollen nicht/ heissen muß: Mir geschehe wie der HErr wil! Allrecht! GOttes heiliger Will/ beschleust niemahls eine Sachen dann zu unserm Vortheil. Denen die GOtt lieben/muß doch alles zum besten dienen. (250.)

(249.) Luc. I. 38.

(250.) Roman. XIIX.

Wer

Wer solte gedencken/daß zeitliche Trübsahlen/ das thun würden? **Jch und ihr / uns selbst gelassen / wol nimmer; Aber die Erfahrung lehret uns/daß gleichwol dieser bittere Tranck; eine erwünschte Gesundheit mache. Dieser wunderliche Gast / dennoch die Herberge redlich bezahle.** Alles komt von GOtt. Hiobs Unglück wurd ihm von GOtt zugeschickt; Seiner Güter und Kinder; Seines Glücks und Gesundheits Verlust/von GOtt ihm beschieden. Darümb sagt Er frölich; **Der HERR hats gegeben / der HERR hats genommen.**(251.) **Komts von GOtt?** Wer wil dran zweifflen / daß nicht alles/auch Das gut seyn werde/und müsse. Es sehn gleich unsere Wiederwärtigkeiten so saur auß/ wie sie wollen? wir werden doch frölich werden; wan alles gut wird; **Ende gut / alles gut; umb den Anfang mag es seyn wie es wolle; das Mittel wird GOtt auch tragen helffen.**

(251.) Job. I.

David verlohr Scepter und Krohn; Land und Leute; selbst das Brod / und muste es bey GOttes Feinden bettlen; Gleichwol sagte er: **Jch dancke dir HERR / daß du mich gedemütiget hast.**(252.) **GOtt gebüret Danck/ wan Er gibt und nimt. Was Er thut/ ist wol gethan. Er gehet mit uns krumme Wege / und bringet zur rechten Her-**

(252.) Psalm CXIX.

Herberge. Unsere Feinde meynen es offt übel mit uns/wie die Brüder Josephs mit ihm; **Gott aber weiß / aus der Menschen üblen Gedancken und Wercken; unsern Profit zu suchen.** Das bekennet Joseph; **GOtt hats gut gemacht.** (253.) Wer GOtt lässet rathen/ in allen seinen Thaten: wird ihm gleich keine solche Ehr wiederfahren/wie dem Joseph? dennoch wirds an seinem Theil nicht fehlen:

(253.) Genes. L. 20.

Unsere Mißgönner spannen den Bogen; auch legen sie Pfeil drauff / auch zielen sie auff uns/ (254.) **Aber GOtt hält die Hand davor/ daß es uns nicht schade.** Es stürme dann wie es wolle; Morgen wird GOtt einen bessern und ruhigern Tag bescheren. Es regnet nicht allezeit; die Sonne scheinet doch mitten unter den trüben Wolcken. Was uns daucht Schande zu seyn; macht Gott zur Ehr; Was wir eine Last nennen/macht Gott zur Lust. Manassis eiserne Ketten/musten ihm die güldene fest machen. (255.) Wäre er nicht ins Gefängniß des Leibes kommen? Seine Seele würde nimmer aus den Banden der Sünde kommen seyn; Jene lehreten ihn/ diese mässig zu gebrauchen: Quæ nocent, docent.

(254.) Psalm. XI. 2.

(255.) II Cron. XXXIII. 11.

Dinge die uns hie betrüben/
Zeugen uns von GOtttes Lieben/
Lehren uns behutsam gehn
Und auff GOttes Willen sehn.

So

So wenig es den Blumen schadet/ daß der Winter sie mit Frost plaget; so wenig uns/ ob eine Kälte der zeitlichen Trübsahl uns überfällt. Auff solchen Unglücks-Winter/ folget ein glückliches Vorjahr/ dadurch wir wolriechende Blumen vor GOtt werden. Non tentatus, qualia scit.

Der Versuchte lernt und lehret
Wie man sich zu GOtt bekehret:
Von dergleichen Hertz-Beschwer/
Komt das beste Wissen her.

Würden wir gleich eine zeitlang von GOtt verlassen? darumb nicht verstossen! Alles sol uns zum besten dienen; auch dieses. Vielleicht hatten wir die Welt zu lieb! (256.) Daß wir in dieser Liebe nicht zu weit kämen/ und in GOttes Haß fielen/ stellet sich GOtt/ ob hätte Er uns verlassen: Aber! mit grosser Gnade wil Er sich wieder über uns erbarmen. (257.) Weil drey keine Ehe/ sondern nur zwey machen; Wolte GOtt sich scheiden damit das Verlangen nach ihm anwüchse. Er verstost nicht ewig; sein Zorn währt ein Augenblick/ und Er hat Lust zum Leben. (258.)

(256.) I Joan. II. 15.

(257.) Es. XLIX. 15. Jerem. XII. 15.

(258.) Es. LIV. 7.

Geistliche Verlassung/ lehret uns behutsamer halten/ den man so leicht ver-

lieren kan: Dennoch wird GOtt seinen Geist nicht gäntzlich von uns nehmen. (259.) Als Petrus ihm selbst zuviel trauete/ließ GOtt zu/daß er fiele; richtete Er aber ihn nicht wieder auf? Daß wir aus uns selbst/und unsern Kräfften keine Abgötter machen; verhängt GOtt offt/daß auch die Frömmesten einen Fehltritt thun; und hat gleichwol auch Mitleiden mit ihrer Schwachheit; daß sie sich nicht selbst für starck achten/sondern wissen und sehen/ wie leicht es umb sie geschehen; so GOtt seine Hand von ihnen abthäte!

(259.) Psalm. LI.

Nicht verzaat! Allerwertheste! Auch unsere Schwachheits-Fälle müssen uns/ seinen Kindern/zum besten dienen: Das werden sie thun: Das verbrante Kind wird das Feur nicht so leicht wieder berühren; Das wiedergebohrne Fleisch nicht so bald nach den Fleisch Töpffen Egyptens sich sehnen. Der einmahl bestrickte Vogel/ das Netz scheuen: Der Bekehrte für einer solchen Betrübniß/der Verlassung Gottes sich hüten. (260.) Sehen wir/ daß GOtt auch mit dem Geringsten erzürnet wird? wie werden wir für dem grössesten Abscheu tragen!

(260.) El. XXXIIX. 15.

Beleget uns GOtt mit Angst unsers Gewis-

Gewissens? Sehr gut! Der Spiegel so nicht poliret wird / verlieret seine Güte; Liesse GOtt unser Gewissen ruhen? Es schlieffe endlich einen ewigen Todes Schlaff. Darumb weckt es GOtt auff / daß wir munter werden / und die Wunde / so die Sünde uns geschlagen / durchs Blut Christi verbinden / daß sie nicht eitern / stinckend werden / und ein unheilbahrer Schaden bleiben: Thuts weh? das schadet nicht; besser daß das Gewissen leide in dem Leibe / als die Seel und Leib beyde in der Hölle.

HErr JESU / deiner Wunden Blut /
Heilt mich / und lescht der Höllen Gluht /
In deinen Wunden leb ich frey /
Sie sind mein Labsal und Artzney.

Der verwundete Hirsch / läufft nach frischem Wasser; (261.) Das verwundete Gewissen / nach dem Wasser des Lebens JEsu Christi. O wie gnädig ist GOtt! wann Er schiesset / daß wir es fühlen; Empfindlichkeit der Sünden / gebieret die Reu; Diese erlangt die ewige Gnad und Vergebung: Wäre es ohn jene? Diese würde uns nimmer werden.

(261.) Psalm. XLII. 2.

Lässet uns GOtt in der Welt verachtet werden?

Alles muß zum besten dienen. Wann

sie uns nicht mehr auffnimt? dann ist der Himmel unser Hauß. GOtt entzeucht uns die Welt / und uns ihr. So werden wir beyde geschieden / und kommen zu Ihm. Wäre dem verlohrnen Sohn daß nicht wiederfahren? (262.) sein alter Vater hätte ihn nimmer wieder gesehen. Wann GOtt seine Kinder aus der Welt haben wil; macht Er diese ihnen zu feinde; Da grämstu dich / und meinst dir sey groß Unrecht geschehen! periisses nisi periisses: Hätte daß GOTT nicht gethan; du und die Welt wären beyde verdorben. Wir mögen so gut seyn als wir wollen! gleichwol hängt uns an / was wir waren und sind / die Erde. Essen wir nicht davon / so riechen wir doch dran. Keines wil GOtt haben; Habe deine Lust an dem HERRN; so solls heissen. (263.) Darumb macht Er offt die Welt zu unser Verrätherin / daß wir lernen GOtt allein groß achten.

(262.) Luc. V, 10.

(263.) Psalm. XXXVII. 4.

Machte uns GOtt arm?

Sehr gut / was GOtt thut. Wäre der Schlemmer nicht reich gewesen? (264.) Ich durffte wol sagen / er wäre im Himmel: Sein Uberfluß und gar zu viel Gutes / hat ihm das klägliche Ubel der Höllen gebracht. Nicht alle Schultern können Gold und Silber tragen. Fahr immerhin Welt mit deinen Schätzen.

Lazarus

Lazarus war arm; dennoch selig: Kan ich das nur werden? wie gern wil ich arm bleiben; Opes sunt irritamenta malorum.

Offt verführt das Gold die Frommen/
Daß sie nicht zum Himmel kommen.
Blanckes Geld und grosses Gut/
Machet manchen Ubermuth!

Wo kein Zunder/ da kein Feur: Jch wil gern hie nichts haben/ sol ich dort in Abrahams Schoß nur alles haben. **Liebe ich nur GOtt?** Der den nackten Moses versorgte? (265.) Solte Er nicht noch eine fromme Tochter haben/ die sich auch seines Sohns in der Welt annehme? **Wolte sie sich nirgends finden? gleich viel! Unser Vater im Himmel hat Brods gnug in der Noth/ auch Trosts gnug!** Unsere Armuth wird uns zum besten dienen müssen/ das glaube die Welt oder nicht? Künfftig sol sie es gleichwol sehen!

Wurden wir kranck?

Hätten wir keine Handreichung? keinen Artzt? so wolte es GOtt haben; so muste es kommen; **Daß Jsrael dein Artzt GOtt würde.** (266) **Komt kein Cordial aus der Apotheck? so komt ein Engel vom Himmel/ der uns stärcket; Auch die Kranckheit des Leibes wird zur Gesundheit der Seelen außschlagen.** Hiskias war auch kranck; auch wurde er wieder gesund. (267.) **Jsts uns gut?**

(265.) Exod. II. 9.

(266.) Exod. XV. 26.

(267.) II. Reg. XX. 7.

Wie leicht kan GOtt helffen. Ein Wort darff Er nur reden / so ists geschehen. (268.) Sols nicht seyn? auch gut; was wir auff Erden nicht bekommen; bleibt uns vorbehalten im Himmel.

(268.) Matth. VIII 8.

Lasset uns / Theureste in GOTT! lernen: Alles werde uns zum besten dienen / so wir nur GOtt lieben. Und! was konte es seyn / daß uns betrüben / oder unsern Geist verunruhigen solte? so wir nur vergnügtes Hertzens seynd! Vergnügligkeit / das grösseste Glück eines Menschen: Diese schickt sich in GOTT / und alle seine Regierung: nimt verlieb mit allem was da ist; Leidet Alles was GOtt zuschickt / und spricht zu allem: Es ist gut. Der Gottlose ist wie ein ungestüm Meer / das nimmer ruhet. (269.) Nicht also wir / die wir GOttes Kinder heissen. Christus ist unser Centrum. In Ihm ruhen wir; und was Er wil / das thun wir; Was Er gibt oder nimt; achten wir vor gleich viel / und gleich lieb; Und! was solte es wol seyn / daß ein frommes GOttes Kind betrüben solte? Ich habe gelernet / vergnügt seyn / mit Allem was da ist (270) muß es allewege heissen / auch wann die Augen voll Thränen / und der Tisch voller Mangel ist? Fragt man warümb? Weil es GOtt so haben wil.

(269.) Es. LVII.

(270.) Philipp. IV. 11.

Wol-

Wolstand und zeitliche Glückseligkeit / sind nicht allezeit Kenzeichen eines wahren Christen / oder Kindes GOttes. Rabsaces spottete vorzeiten / der Chaldäer und Israeliten; **Wo ist euer Gott? Singet uns ein Gedicht aus Zion.** (271.) Das müssen wir leiden/daß die Welt unser spottet; **und daß Sie**/daß denen die GOtt lieben/ alles gleichwol müsse zum besten dienen: **Die Gottlosen werdens sehen; die Zähne zusammen beissen/ und dennoch es dulden müssen / daß es den Frommen zuletzt wol gehe.** Lasset die Feinde GOttes/ sich immerhin brüsten **wie ein fetter Wanst / und in keiner Gefahr des Todes seyn.** (272.) Zuletzt nimts doch mit ihnen ein kales Ende; **Der Gottlosen Freude endet sich mit ihrem Tode; Der Gerechten fängt sich erst an.** Besser hie gelitten und dort erfreuet / als hie gelachet und dort geweinet.

(271.) Psalm. CXXXVII. 3.

(272.) Hiob XV. 27.

In allem unserm Elend **züchtiget uns GOtt nur mit Menschen Ruthen;** (273.) und handelt mit uns nach Gnad und Barmhertzigkeit. **Aus sechs Trübsalen wird Er uns erretten / und in der siebenden muß uns kein Unglück rühren.** (274.) **Er schickt sich in unsere Schwachheit / und hat Mitleiden mit uns;** (275.) **daß das Wasser der Trüb-**

(273.) II Sam. VII, 14.

(274.) Job. V. 19.

(275.) Ebr, IV. 15.

Trübsal/ uns nicht muß an die Seel gehen. Ob Er gleich sich offt in einen grausamen verwandelt? (276.) Ob Er uns wie in einem Feur-Ofen prüfet? mit uns streitet! uns erschrickt! daß wir sprechen wir sind von seinem Angesicht verstossen; Ob Er alle unsere Gebeine zumalmete/ wie ein Löw? uns auch gleich mit des Satans Fäusten schluge? daß innerlich Furcht/ und äusserlich nichts als Streit wäre? Liesse uns kämpffen/ mit Fürsten und Gewaltigen mit den Herrn der Welt/ und die in ihrer Finsterniß herrschen! Dennoch trägt Er gegen uns ein Vater-Hertz/ und wird uns nicht lassen zu Schanden werden. Der Gerechte muß viel leiden/ aber der HERR hilfft ihm aus dem allen. (277.)

(276.) Job. XXX. 21. Es. XLIIX. 10. Genes. XXXI. 24. Ps. XXXI. 23. CXVI. 11. Es. XXXIIX. 13. II. Cor. XII. 7. VII. 5. Ephes. VI. 22.

(277.) Psalm XXXIV.

Fraget ihr/ Geehrte in GOTT! warumb GOtt die Seinigen heimsuche/ mit allerhand Verdrießlichkeiten? daß Er uns demühtige/ und wir nicht hoffärtig werden. (278) daß wir die Welt nicht lieb haben. (279) Ehe ich gedemütiget ward/ sagt David/ irrete ich; Nun aber halte ich dein Wort. Uns fürzukommen/ daß wir nicht sündigen. (280.) Es ist mir lieb/ daß du mich gedemütiget hast/ dann ich habe deine rechte kennen lernen. Uns zu lehren/ daß wir in Wiederwertigkeit geduldig seyn sollen. Ich wil schweigen/ du HERR/ wirsts wol machen.

(278.) Eccles. III. 16.

(279.) Psalm. CXIX. 67.

(280.) Ibidem vers. 71.

chen. (281.) Uns zuerleuchten / daß wir unsere Fehler erkennen. (282.) Daß thate GOTT den Brüdern Josephs; darumb sie selbst sprachen: **Das haben wir an unserm Bruder verschuldet.** Uns zu ehren / damit unser Glaub ruchtbahr werde. **Sihe / wir preisen seelig die erduldet haben.** (283.) Uns abzuhalten / daß wir nicht in Sorglosigkeit und Ubermuth gerathen; **Da er aber fett und satt war / ward er geil.** (284.) Uns damit zu krönen / daß wir ewig leben. (285.) Zuletzt muß es dennoch heissen. **Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / ich habe den Lauff vollendet; ich habe Glauben behalten; Nun ist mir beygelegt die Krohn der Gerechtigkeit.** Auch andere zu lehren; da sie sehen / daß die Straffe der Sünden / uns so hart drücket; sich vor Sünden hüten: Dann / so Er nicht verschonet der ersten Welt / (286.) auch nicht seiner eigenen Kinder? solte Er den Gottlosen ewig nachsehen? Wol nimmer! Auch daß sie den Muth nicht fallen lassen / wann sie sehen / wie wir in unseren Trübsalen und Anfechtungen getröstet werden. (287.)

(281.) P. XXXIX. 10.

(282.) Genes. XLII. 21.

(283.) Jacob. V. 11.

(284.) Deutern. XXXII. 15.

(285.) II. Tim. IV. 7.

(286.) II. Petr. II. 5.

(287.) II. Cor. I. 6.

Lasset uns dann das nicht Wunder nehmen / daß eines Christen Speise mehr saur als süß: Seine Artzney mehr Aloes / als ein angenehmer Julep ist; daran ist nicht gelegen; **Bringt es bitteres**

Weh in der Schalen/ so hat es süsse Frucht in dem Kern; Wir müssen/ die wir GOtt lieben/ mehr Mara, als Naemi heissen. (288.) Fürchten wir von hinten die Egyptier; so werden wir uns von forne freuen/ über ihren Verlust und Niederlage (289.) Sperren die Löuen ihre Mäuler wider uns auff? Es wird auch der Mann bald kommen/ so ihnen das Maul zu halten kan/ (290) daß sie nicht weiter ümb sich fressen müssen/ als es GOtt haben wil.

(288.) Ruth. I, 20.

(289.) Exod. XIV. 11.

(290.) Dan. VI. 16.

Könten wir GOtt in unser Noth sehen/ wie Elisa? (291.) Wir würden getrost außruffen: Derer sind mehr/ die mit uns als wider uns sind. Weil das nicht ist? darümb sagen wir so offt mit seinem Diener; Awe! mein Herr; Was wollen wir nun thun? Oder mit den Jüngern Christi: Fragstu nicht darnach HErr! daß wir verderben? (292.) Aber selig ist der Mann/ der die Anfechtung erduldet; Denn nach dem er bewehrt ist/ wird er die Krohn des ewigen Lebens empfangen/ (293.) welche GOtt verheissen hat denen/ die Ihn lieb haben: Selig ist der Mensch/ den GOtt straffet. (249.) Oder? Wissen wir nicht/ daß alle die gottselig leben wollen/ in Christo JESU/ Verfolgung leiden müssen. (295.)

(291.) II Reg. VI. 16.

(292.) Marc. IV. 38.

(293.) Jacob. I. 12.

(294) Job. V. 17.

(295.) II Tim. III. 12.

Bäume wachsen nimmer besser/ als wann sie von

von dem Winde hin und her geschüttelt werden. Die Seiten auff der Laute/ geben nimmer bessern Klang/ als wenn sie hart und hoch auffgezogen werden. Wir sind GOttes Brünnlein; Es ist besser/ daß wir lauffen als stille stehen. Solche Wasser werden faul und stinckend; die fliessende bleiben rein und herrlich. **Unsere Trübsahlen sind zeitlich/ und gehen bald vorbey.** (296) Sie sind Geschencke GOttes. **Euch ist gegeben/ ümb CHristi willen zu thun/ daß ihr nicht allein an Ihn gläubet/ sondern auch/ um seinent willen leidet.** (297.) Sie sind Mittel/ die uns bringen zum Reich GOttes. (298.) Trübsahl und Creutz saubern uns; **Sie sind GOttes Wanne/** und wir sein Weitzen. **Sie GOttes Flammen;** Wir GOttes Busch; brennen wol/ aber verbrennen darumb nicht. **Sie GOTtes Seil und Strick;** Wir GOttes Opffer. **Sie GOttes Ofen;** Wir sein Gold. **Sie sind Prüfungen und keine Straffen/ so wir Söhne sind; aber Straffen und keine Prüfungen/ so wir Knechte sind. Lasset uns nur from bleiben/ dann solchen wirds doch zuletzt wol gehen.** (299.) **Die mit Thränen säen/ werden dermahleins mit Freuden erndten.** (300.)

(296.) II. Cor. IV. 17.

(297.) Philip. I. 29.

(298.) Actor. XIV. 22.

(299.) Psalm XXXVII. 37.

(300.) Psalm CXXVI. 5.

Unsere Trübsahlen zeigen uns/ daß wir auff dem Wege zum Himmel sind: Von CHristo

heists: **Muste Er nicht das leiden/ und zu seiner Herrlichkeit eingehn?** (301.) Uns wird mans nicht besser machen! Auch wäre das nicht gut. Der Schüler muß seyn wie sein Meister/ so er vollkommen werden wil. **Je gottseliger wir sind; je mehr sich unser Creutz häuffet; Je frömmer aber und besser wir sind? je besser können wir es ertragen.**

(301.) Luc. XXIV.

David war ein Mann nach GOttes Hertze; Aber! wann ein Creutz bey ihm Abschied nam; kehrete das andere wieder bey ihm ein. Darumb aber war er GOTT nicht unlieber als vorher; auch nicht verworffener/ als zuvor. Da Er einen Bärn überwunden/ muste er auch mit einem Löwen kämpffen; (302.) Dann mit Goliath; (303.) dann mit den Philistern; bald mit seinem eigenen Schwieger Vater dem Saul. (304) Der den David nicht liesse zu Schanden werden/ wird an uns/ so wir auff Ihn hoffen? nicht den Anfang machen. Ist unser Creutz vielerley! GOttes Erlösung wird auch mancherley seyn. Noah errettete Er von der Sündfluth; Loth von Sodom; Jacob von Esau; Joseph von Potiphar; Moses von Pharaoh; Israel von der Hand der Egiptier; David von dem Saul. Elias von Achab. Elisa von den Syrern; Hißkias von der Kranckheit. Naáman von dem Aussatz. Die drey Männer/ aus dem feurigen Ofen. Daniel von den Löuen; Joseph von Herodes. Die Apostel von den Juden. CHristum vom Teuffel. (305.) **Er kan die Kunst noch/ so wir nicht vergessen haben des Glaubens und**

(302.) I Sam. XVII. 3.

(303.) I Sam. XIIX. 27.

(304.) I Sam. XXI.

(305) Genes. VII. XIX. XXXIII. XLI. Exod. II. XII. I Sam. XIX. I Reg. X. I. II Reg. VI. Dan. III. Matth. II. IV. Actor. V. Es. XXXIIX

und Hoffens auff Ihn. Er hats zugesagt/ und ist mächtig es zuerfüllen. (306.) **Ohn Mittel**/ wie den Krüppel zu Bethesda. (307) **Durch kleine Mittel**; wie die fünff tausend hungrige Menschen; (308.) **Durch ordentliche Mittel**/ **auch wol durch ungewöhnliche**; wie Er in der Wüsten versorget; (309.) Auch wol durch **überordentliche**. Gleich viel wie! so Er Israel nur endlich aus der Noht hilfft/ und von allem Ubel erlöset.

(306) Rom. IV. 21.

(307.) Joan. V. 10

(308.) Joan. VI. 10.

(309.) Joan. IV. 11.

Komt nun ein Creutz auff den Gottseligen! es wird seyn / wie der Otter an Paulus Hand/ der so bald sich nicht angiebt/ als er weggeschleudert wird (310.) **Fället er? so wird er darumb nicht weggeworffen/ dann der HERR hält ihn bey der Hand.** (311.) **Hat Er uns erlöset / von der Schuld der Sünden?** so wird Er uns auch erlösen/ von der Straff unserer Sünden; Lasset uns derowegen **gedultig seyn im Leiden/ beständig in der Hoffnung; gegründet in der Liebe; Lasset uns warten / und Er wird kommen; ruffen / und Er wird hören; glauben/ Er wirds vollbringen; Busse thun / und Ihn wird gereuen / die Straff / die Er uns gedreuet hat.** Er ist **ob uns**/ durch seine Fürsehung; **umb uns** / durch seinen Geist; **mit uns**/ durch sein Wort; **unter uns**/ durch

(310.) Actor. XXIIX.

(311.) Psalm XXXVII. 24.

seine Macht; **und bey uns**/ durch seinen Sohn. **In Ihm** ist unsere Hülff; **von Ihm** ist unser Trost; **durch Ihn** geschiehet unsere Uberwindung; und umb seinent willen/werden wir versöhnet. **Es wird dennoch niemand zu Schanden/ der auff Ihn hoffet.** (312.) Von andern Freunden heists: **Ihr seyd allesamt leidige Tröster.** (313.) Sie verlassen uns/ wie Ruth die Naemi. (314.) Er bleibt beständig bey uns/und verläst auch nicht in der letzten Stunde des Todes. (315.)

(312.) Psal. XXV. 2.

(314.) Job. XVI. 2.

(314.) Ruth. I. 16.

(315.) Luc. XVI. 26.

Liesse es sich an/ als schliesse Er in dem Schiff (316.) Er wird doch zuletzt/ wann die Noht am grössesten/ und die Wellen am höchsten fahren/ zu unser Erlösung auffwachen. Er wird straffen und bedräuen die Wellen und den Wind der Betrübniß und Anfechtung/ und sie werden für ihm fliehen/ wie Sissera vor Debora. (317.) Und die Philister für Jonathan und seinem Diener. (318) Wie JESUS das Weib fragte: **Wo ihre Ankläger wären? und ob sie niemand verdamte?** antwortete sie: **Niemand**; Also wird am Ende ein Christ/ frölich sprechen: **Der HERR ist mein Schild in meiner lincken Hand/ und ein Schwerdt in meiner rechten Hand. Er ist ein Helm auff meinem Häupt/ und ein Harnisch für meinen Leib.** Wir werden am Ende sehen/ auff unsere Trübsahlen; wie die Israeliten auff die Egyptier/ (319.) und all unsere Traur-Leder/ werden

(316.) Matth. IIX. 24.

(317.) Judic. IV. 17.

(318.) I. Sam. XIV.

(319.) Exod. XIV.

den sich in Freuden-Gesänge verwandlen: Da es heissen wird: **Sie sind alle gestorben / die dem Kinde nach dem Leben stelleten / und ist niemand mehr da.** (320.)

Es wird kommen ein Tag der Erlösung/und ein Jubel-Jahr/da wird Joseph aus dem Gefängniß herfür kommen / und Jacob von der Dienstbahrkeit befreyet werden / und Job wird nicht mehr im Staub der Erden liegen.

Wan unsere Heimsuchungen Straffen wären / wie der Egyptier. Flüche? wie des Chams; Verderbungen / wie derer zu Sodoma; Verwüstungen / wie der Israeliten? so hätten wir Ursach / wie Moses / für die feurige Schlange zu beten; Aber sie sind Heimsuchungen / von dem Bischoff unserer Seelen / darümb wil sich gebüren / daß wir dieselbe mit Gedult ertragen. (321.)

Darümb nennet sie unser Apostel

Menschliche Versuchungen.

Euch hat noch keine / dann menschliche Versuchung betreten; sagt Er. Eures Glaubens und Gehorsams wegen; (322.) **Was ihr bißhero erlitten / geduldet und außgestanden; sind nur menschliche / leidliche / erduldliche / zeitliche / und bald wieder verschwindende Trübsalen gewesen**; (323.) **darin**

(320.)
Matth. II. 20.

(321.)
Conf. Robert. Hill. Weg zur Gottseligkeit. p. 406 seq.

(322.)
I. Cor. X. 13.
Πειρασμὸς ὑμᾶς οὐκ εἴληφεν, εἰ μὴ ἀνθρώπινος. Ad quæ *Chrysostom. homil.24. in h. l.* τουτέστι, μικρὸς, βραχὺς, σύμμετρος.

(323.)
Theophilact in h. l. οὐκ εἴληφεν ὑμᾶς, πειρασμὸς εἰ μὴ μικρὸς καὶ σύμμετρος; ἀνθρώπινον γὰρ πανταχοῦ τὸ μικρὸν καλεῖ. *Primasius tom. I. Biblioth. Patrum f. 1147.* Sunt humanæ tentationes, cum bono quisque animo, secundum humanum tantùm fragilitatem, in aliquo consilio labitur, aut irritatur in fratre, studio corrigendi; paulo tamen amplius, quam Christiana tranquillitas postulat: Tentatio humana etiam potest dici, suggestio prava, quæ vel in anima surgit, vel quæ per pravos homines suggeritur: *Pareus in h. l.* Non est quod veniam desperètis; humanum est labi: diabolicum resurgere non velle; quod humanum est, veniale est.

darin ihr euch habt finden / und das betrübte Gemüht / bald zu Ruhe stellen können ; Menschliche Schwachheiten sinds gewesen / die ihr leicht habt übertragen können/über welche ihr Euch nicht so sehr habt verwundern dörffen. Er hat euch eine Last auffgelegt ; aber es darum nicht böß gemeinet.(324.) Ihr habt doch seine GOTTes und Vaters Treu allemahl dabey empfunden. (325.) Er hat nur etwa euren Leib angegriffen/ aber des Geistes und der Seelen verschonet. Ihr habt noch das nicht erfahren/ was ich ; den der Satanas mit Fäusten geschlagen. (326.)

(324.) Jes. XXIIX. 27. Jerm. XXX. 11.

(325.) Es. X. 23. II. Thessal. III. 3.

(326.) II. Cor. XII. 7.

So schickt sich GOTT in uns und unsere Schwachheit. Strafft Er gleich? müssen seine Versuchungen nur menschlich seyn. Er JESUS wahrer Mensch und GOTT/ ist darümb auch Mensch geworden/ daß Er wüste Mitleiden mit uns zu haben. Was Trost! Mitten in unserm Elend ist GOttes Vater-Hand über uns/daß uns das Unglück wol drücken/aber nicht gantz zur Erden werffen muß. Keine Verdrießligkeit so groß! daß wir nicht ihr zuletzt obsiegen solten. Kein ungestümes Meer/ so verzweiffelt auffsteigend ; dessen Wellen sich nicht endlich legen müsten. O daß wir Friede mit uns selbst hätten! wir würden mit unserm Unglück uns leicht vertragen können. So wüste ich auch nicht/ was vor Art Trübsahl die seyn könte?

so

so uns den Muth zu nehmen kräfftig gnug wäre? so wir unsern Willen dem Göttlichen resignirten; das muß aber seyn/ so wir Ruhe des Gemüths haben wollen. **Wol auff dan; meine Lieben in Christo!** achtet alles für gering/ was ihr leidet ümb GOttes willen. **Noch viel zu wenig**/ ümb der zeitlichen Straff der Sünden/dadurch ihr der ewigen entgehet. **Für nichts**/ gegen das was Christus für Euch gelitten. **Für etwas grosses!** so ihr damit GOttes heiligen Willen erfüllet.

Ein grosses Gemüth/ gehet den grössesten Wiederwärtigkeiten / mit grosser Hertzhafftigkeit entgegen; und suchet darin Ehr; darin andere meynen ihr grössestes Unglück und Verdruß zu bestehen: Achtet das für Gewinn; was andere einen Verlust nennen. Am Ende werden wir sehen / daß der schwerste Stein leicht zu tragen gewesen; und alles was wir erduldet/ **nur menschliche Trübsahlen geheissen.** Laß kommen was da will? sich angeben / was nicht außbleiben mag? GOtt wird sich überall mit einstellen; Er wird rathen und helffen.(327)

So viel Blumen in den Feldern;
So viel Thier sind in den Wäldern;
So viel Steine in den Klüfften;
So viel Vögel in den Lüfften;

(327.)
Littora quot conchas, quot amœna rosaria flores,
Quotve soporiferum, grana papaver habet.
Sylva feras quot alit, quot piscibus unda notatur.
Et tenerum pennis, aera pulsat avis;
Tot premor adversis. *Ovid.*

Rechnet überall zusamen
Wie viel Körner in dem Saamen/
So der kleine Mohn-Kopff träget/
Und das Meer an Tröpfflein häget;
Meines Leidens ist noch mehr.
Doch kom diß und mehres her.
Ich will leiden/ und stillschweigen/
GOTT wird endlich Hülff erzeigen.

Gewiß! Wir machen uns unsere Last offt selber schwerer/ als sie ist: Nachdem man eine Sache ansiehet: so ist sie: Hätten wir ein vergnügtes Hertz? Beten GOtt umb einen ruhigen Geist? was solte das wol seyn/ das uns verunruhigen konte? Es wäre dann Sach/ daß wir in die Welt/ und dieser Zeit Eitelkeit zu sehr verliebt wären? Oder die Flüchtigkeit/achteten vor eine Beständigkeit; Oder meyneten daß wir nur zu diesem zeitlichen Leben erschaffen wären.

Nach grosser Ehre greiff ich nicht/
Sonst griff ich nach dem Schatten/
Was mir im übrigen gebricht/
Wird mir mein GOtt erstatten/
Frisch auf mein Hertz sey gutes Muths/
Auff Unglück folget alles Guts.

Ich bin nicht in Abrede/daß das irrige Fleisch/ nicht unselten auff unreimische Gedancken gera-

the?

the? Auch unsere Vernunfft offt ein Wiedriges rathe? Aber! **müssen wir nicht die Vernunfft gefangen nehmen unter den Gehorsam des Glaubens?** (328.) Sonst sagt man/ die Natur sey mit wenigem vergnügt; Sol dann der Geist eines Wiedergebohrnen geringer seyn/ als die Natur? Sol der Herr seinem Knecht unterliegen? Oder sol Hagar über die Sara herrschen? Da sprechen wir nein zu; Recht! Lasset uns dann selbst nicht thun / was wir an andern schelten.

(328.) II Cor. X. 5.

Wäre diß vielleicht schwer/ sich selbst überwinden; sich selbst verläugnen? Ich sage nicht dagegen; Den Himmel einzunehmen / muß man eine Gewalt anthun. **Wir müssen schaffen / daß wir selig werden.** (329.) **Im Schweiß des Angesichts muß das Brodt auff Erden gegessen werden; Das himlische Manna wil auch mit Lachen sich nicht einbringen lassen.** Alle die vor uns je gelebet / **haben durch viel Trübsahl in den Himmel gehen müssen. Der Weg ist noch heut eben mit den Steinen beleget / damit er von Anfang der Welt erfüllet gewesen:** Christus selbst muste ans Creutz / ehe Ihm die Herrlichkeit konte zu theil werden. Alle Christen sind Creutz-Träger / und gehören in seinen Orden; Der sein Jünger seyn wil? muß es machen gleich wie Er; Nach dem

(329.) Philipp. II, 12

 Bil-

Bilde auff dem Berge müssen alle andere eingerichtet werden. (330.) Alle Copien müssen ihrem Original gleich seyn; so sie eine Ehnlichkeit haben sollen. Was uns schwer daucht/ **wird in der Krafft Christi alles leicht werden.** (331.) **Gottes Last ist leicht.** (332.)

(330.) Exod. XXV. 40.

(331.) Philipp. IV. 13.

(332.) Matth. XI. 30.

Was ists/das uns betrüben könte? Was/ das uns verunruhen könte? Was? das uns unvergnügt machen könte? so wir in Christo seyn. Was kan uns scheiden? so wir in Jhm und bey Jhm leben. Der Apostel/ so gesagt: **Er achte alles für Schaden/ daß er Christum gewinne.** (333.) Hat das Hertz auch gehabt/ **sein Leben für Jhm auffzusetzen. Uns sind bißhero nur menschliche Versuchungen zu hand kommen; Und gleichwol sind wir offt so unruhig!**

(333.) Philipp. III. 7.

Was betrübet ihr Euch/ **meine theureste Gottes Kinder!** Warumb seyd ihr so kleinmüthig! Was würdet ihr dann nicht thun/so ihr umb Christus willen sterben soltet? **Druckt euch die Last des Leibes so hart? Was woltet ihr sagen? so die Ordnung an die Seel käme?** Ach lasset uns zeitliche Trübsahlen/ mit einer herrlichen Großmuth überwinden. **Gott wird den Wollenden helffen/ und den Schwachen grosse Krafft geben.**

Einem

Einem Christen / muß Alles; Etwas und Nichts / gleich viel gelten. Armuth und Reichthum eins seyn: Leben und Todt / umb CHristus willen zu erfüllen / gleich lieb seyn. Wer nicht gelernet hat / umb CHristus willen etwas zu verlieren / wird in Ihm nimmer alles gewinnen. Keine Wunden sind so desperat, daß wo nicht gäntzliche Genesung daran zu finden / jedennoch ein Erlinderungs-Pflaster zu hoffen. Können menschliche Anfechtungen mit menschlichem Trost nicht gelindert werden? so ist noch der beste Rath im Himmel. Die Göttliche Tröstungen erfreuen des Menschen Hertz. Der Außspruch den GOtt thut; muß allezeit heilig seyn; Was Er spricht / dabey müssen wir es bewenden lassen. So lautet er aber: Alles werde uns zum besten dienen. Die Wort müssen ewig feste stehen. Dieses Ancker wird wol fassen / so es gute Erde findet.

Viel folgen ihrem eigenen Kopff / und gehen darüber zu Grund. So wir uns selbst folgen? was Wunder daß wir anlauffen und verderben. Nicht unser Will / sondern GOttes Befehl muß unsere Regul seyn. Nicht was wir sondern GOTT wil / muß geschehen. Liessen wir es dabey bewenden! dis-

putirten nicht gegen GOTT? liessen ihn unser Glück schmieden / und unser Unglück führen? Es ginge weit besser / als wir gedencken. **Ich habe sie lassen wandlen / nach ihres Hertzens Gelüsten**; war eine Straff über Israel. (334) Da sie GOtt leitete / kamen sie durch das rothe Meer / ins gelobte Canaan; durch den nassen Jordan / endlich ins trockne und feste Land. **GOtt weiß die Wege besser nach dem Himmel / als wir. Er kennet die Steine / so uns im Wege liegen / besser als wir. Liessen wir ihn nehmen / was uns nicht nützte?** Er würde nimmer nehmen / als was zu unserm Vortheil diente.

(334.) Roman: I. 24.

Die Krancken zürnen zur Unzeit mit dem / der ihnen das Widrige zur Gesundheit aus den Händen reist. Das Kind weinet / wann man ihm das Messer nimt. Ists aber nicht gut / daß jener gesund werde; und dieses ihm selbst nicht schade? **Da sprechen wir Ja zu**; warumb lassen wir dann GOtt seinen Willen nicht? hat Er nicht so viel Proben / seines Gut-Meinens uns gegeben? hat Er nicht so viel Beyspiel uns an anderen gewiesen? warumb solte Er uns minder Gunst gönnen; oder mehr Ubel anthun wollen / als anderen? **Gehören wir ihm nicht alle zu?** Er übt an uns keine Argelist; das müssen wir ihm vertrauen.

Israel wolte mit Gewalt Fleisch haben; (335.) GOTT gab es ihnen; Meinten sie nicht / sie

(335.) Exod. XIV.

sie hatten ein grosses erhalten! sturben sie aber nicht daran? Unser Will suchet allezeit einen üblen Meister/ unser Fleisch. Gottes Will ist heilig; so wir den lassen machen? Er wird alle Sachen zu unserm Wolseyn außführen/ und schaffen/ daß auch unser Will ihm gehorsam sey.(336.)

Stil seyn; seinen Mund zuthun und auff

(336.)

Bonis nunquam malè, & malis nunquam bene fieri; eleganti narratione expresſit, *Bradwardinus de Causa Dei, quam inde recitat Maccovius; diſtinct Theologic p. 83 Quæ si cum grano ſalis legatur, i. e. ſobriè, removendo à Deo, omnem cauſam & influentiam peccati, & permisſionem tantum circa mala, in piorum commodum, orthodoxè præſupponendo, rem omnem clare monſtrat*; Erat, inquit is, aliquis Eremita, qui cùm crederet, malis bene, & bonis male fieri, fluctuare cœpit cum animo ſuo, an Deus eſſet, & ſi eſſet? an juſtus eſſet, cum res humanæ perverſo planè ordine procederent. Ac proinde deſerta vita Eremitica, cœpit vagari per orbem terrarum; dum ita agit, adjungit ſe ei Angelus, in ſpecie viri, qui unà cum ipſo peragrare provincias cœpit, venerunt itaque uterque ad quendam, qui ipſos humaniter & accepit & tractavit, huic media nocte ſurgens Angelus, aufert ſcyphum aureum, & ita cum Eremita diſcedit. Venerunt poſtea ad quendam, qui illos etiam humaniter excepit, & humaniter habuit, Angelus media nocte ſurgens cum Eremita, accedit ad cunas, & infantulum in iis ſuffocavit. Venerunt tertio ad quendam, qui illos ſub tectum recipere noluit, ſed ſub dio pernoctare ſivit, mane ergo facto, pulſat Angelus fores, & poculum illud aureum, quod abſtulerat viro illi bono, malo tradit, addens, hoc tibi do pro hoſpitio, quo nos excepiſti commodo; Ultimo pervenerunt ad quendam, qui eos humaniſſimè habuit, Angelus jam abiturus petit ab eodem, ut ſecum ſervum mittat, qui viam ipſis oſtenderet. Hoc facto, cum ad pontem devenisſent, qui ſtratus erat ſuper fluvium rapidum; Angelus accepto ſervo præcipitem eum egit in fluvium. Eremita his viſis atque perpenſis, jam inquit divortium à te faciam, quia ſceleratus homo es, at verò Angelus illi, expecta, inquit, dicam tibi quis ſim, & iſta quæ facta ſunt, juſsu Dei juſtè facta eſſe te edocebo. Sum inquit Angelus Dei misſus ad te docendum multa, quæ videntur homini injuſta, juſtisſima eſſe & optima. Acceſſimus ad primum iſtum, cui abſtuli poculum aureum, iſti viro in hoc profui, nam vir iſte timebat Deum antequam poculum hoc habuiſſet, poſtquam accepiſſet, inebriebatur, in ſingulos dies, ergo miſit me Deus ut auferrem iſtud incitamentum ad ebrietatem, ne vir bonus periclitaretur de ſalute æterna? Iſti alteri inhumano, cui dedi poculum, non profui hoc poculo, ſed nocui multum, nam poculo hoc invitatur ad vitium id, quod antea vir bonus exercebat, hoc eſt, ad potandum, propterea voluit ei Deus dare aliquid in hac vita, cum poſt hanc vitam nihil habiturus ſit. Cujus infantem interfeci fuit vir liberalis in pauperes, antequam prole iſta beatus eſſet. At poſtquam natus illi eſſet infans, retraxit manus à pauperibus, ergone & iſte in diſcrimine ſalutis propterea verſaretur, verum ad priſtinam rediret liberalitatem, juſſu Dei infantem percuſſi. Quod famulum iſtum attinet, quem miſerat nobiſcum Dominus ad viam nobis monſtrandam inſtituerat ſceleratus iſte, hac nocte trucidare Dominum & Dominam cum liberis; quia autem Deus amat familiam iſtam, miſit me ut hoc malum præcaverem. Abi, inquit, & noli de Providentia divina, quia bonis male, & malis bene fit, perverſe judicare.

(337.) Pf. XXXIX. 11.

auff GOtt hoffen/ (337.) ist der Christen beste Kunst. Der Hund bellet wider die Sonn/ und richtet nichts aus/ dann daß er sich selbst ermüde: die gegen GOtt reden/ müssen zu Schanden werden. Job meinete klug gnug zu seyn/ da er GOtt vorwarff seinen elenden Staat. Aber! wer bistu/antwortete ihm der Souveraine HERR des Himmels/ daß du mit mir rechten soltest? (338.) GOtt wird allezeit Recht behalten; und alle seine Wege werden recht bleiben/ so unrecht sie uns auch immer vorkommen. GOtt richtet doch alles zu unserm besten/ und macht/ daß in den trübesten Wassern/ die besten Fische gefangen werden; und Petrus auch auff der Höhe/ bey heissestem Sonnenschein/ wider aller Menschen Gedencken/ einen reichen Zug thun muß. (339.) Es gehe wie es wolle? denen die nur GOTT lieben muß Alles zum besten dienen. Alle ihre Anfechtung und Versuchung/ nur menschlich und Supportabel heissen: Der HERR hat Alles wolgemacht; So lautete es im Anfang; (340.) so wirds auch heissen/ biß ans Ende.

(338.) Job. XXXIIX.

(339.) Luc. V. 4.

(340.) Genes. I, 31.

Ihr habt Euer Guht verlohren! Euer Handel verschwindet! Eure Nahrung nimt ab!

Was mehr! ists Guht dahin? Euer Erbtheil im Himmel wird euch niemand nehmen.

Jene

Jene Witwe hatte auch nicht mehr als eine Flasche mit Oehl im Hause/ (341.) sturbe sie darumb Hunger? **Ist der HErr nur Euer Theil?** (342.) könnet ihr gleichwol noch gute Christen bleiben. GOtt wird dennoch was Euch zur zeitlichen Nothturfft nöthig ist/ zuwerffen. (343.)

Wäre eur Gut nicht verlohren gangen! hättet ihr vielleicht den Himmel verlohren! welches ist das beste? urtheilet ihr selbst. **Es ist schwer daß ein Reicher seelig werde.** (344) Besser Guth/ als Himmel verlohren. **Ihr habt vielleicht Euer Hertz zuviel ans Zeitliche gehängt!** daß war wider Gottes Befehl. (345) Ists dann nicht besser/ daß Euch GOTT diesen Strick genommen/ dann daß ihr Euch daran erhänckt? **Reichthümer sind Dörner; sehet ihr darumb so scheel/ daß GOtt den Dorn Euch aus dem Fuß gezogen?**

Allzusehr beladene Schiffe/ kommen schwerlich auff dem Meer fort. Wie so ungehalten/ daß GOtt den übrigen Ballast über Bort geworffen/ und ihr das Schifflein eures Leibes und Seelen/ in den Haven/ der glückseligen Ewigkeit bringen können? **Ist euer Vermögen klein?** Habt ihr GOttes Segen dabey; das Wenige wird doch zu eurem Außkommen deyen. **Ist euch GOtt was mehr schuldig/ als Brod und Kleider? und dieses noch aus Gnaden.** Der Gnaden-Brod

 isset

(341.) II Reg. IV. 1.

(342.) Thren. III. 24.

(343.) Matth. VI. 32.

(344.) Matth. XIX. 23.

(345.) Psalm LXII. 11.

isset / muß sich vergnügen lassen. GOTT wird eure Speise reichlich gesegnen / (346.) und **den Saamen der Gerechten / nicht lassen nach Brod gehen.** (347.) **Hat ein ander mehr Gut als ihr?** So hat er auch mehr Sorgen: **Mehr Reichthum?** auch mindere Ruh; **Mehr Geld und Silber?** Auch mehr Sünden als ihr. **Nimt eure Nahrung ab?** Lasset nur euren Glauben nicht abnehmen; so habt ihr noch keine Noth! **Nöthige Dinge wird GOtt geben;** so ihr nur nicht zu geitzig seyd; **Fehlet es euch hieran?** Ey! **so lebt niemands vom Brod / sondern von GOttes Wort.** (348.) Wer weiß warumb eur Handel verschwindet? besser der verlohren / als GOTT; **Habt ihr nichts mehr zu verkauffen?** so kaufft das Geld der Gerechtigkeit von JESU CHristo; Dieser Handel / bringt euren Wandel ins ewige Leben. Wann alles sonst sich verlieret / werdet ihr das im Himmel für euch finden. (349.)

(346.) Psalm. CXXXII. 15.

(347.) Ps. XXXVII. 25.

(348.) Matth. IV. 3.

(349.) Apocal. III. 18

Auff den ich meinen meisten Trost setzte / hat mich betrogen.

Allrecht! so muste es seyn. **GOTT wolte ewer Trost allein seyn. Ihr köntet ja nicht zweyen Herren dienen.** (350.) Trost auff Erden und im Himmel / trifft selten ein. Daß ihr **diesen** allein hättet? nam euch GOtt **jenen.** Der Tausch ist zu verschmertzen; Bey dem Handel

(350.) Matth. VI. 24.

del ist Gewinn: **Einem dienet man leichter als Zweyen.** Nun wil GOTT/ daß ihr Ihm gebet/ was Ihm allein gebühret. Sehet nur zu/ wie reichlich GOtt euch wird trösten/ und in keiner Noht verlassen. Experto crede Ruperto. **So lang wir noch Hoffnung / auff die Alliirte auff Erden haben: entzeucht sich GOtt gemeiniglich;** Aber wann wir diese verlassen! nimt uns der HERR mit Ehren auff. Lasset fahren Weib/ Kind/ Vater und Mutter/ Schwester und Brüder; **Bleibt der keiner getreu? GOTT bleibt wie Er ist. Eine Mutter kan wol ihres Kindes vergessen.** (351) **GOTT vergisset unser nimmer.** Er hat Trost / wann er sonst überall gebricht. Er der Brunn / der stets Wasser hält; Er die Sonn/ so nimmer sonder influentz ist.

(351.) Es. XLIX. 15.



Alle meine Freunde haben mich verlassen!

Das konte ich leicht gedencken; **Wer sich auff diesem Rohr-Stab verläst!** (352.) **wird nicht besser gestützt bleiben.** Hiob klagt auch über seine Freunde/ daß sie gewesen/ **ein Strom/ der von der Hitze außgetrucknet.** (353.) Das wiederfuhr dem David; (354.) Und wurd nicht Christus selbst/ von seinem vermeyneten besten Freunde dem Judas/ dem Er all sein armes Vermögen vertrauet/ verrathen? **Der Knecht ist nicht über seinen Meister!** Woltet ihr das vor so ein grosses Unglück rechnen? Ihr habt in der Welt/ nur gar zu viel Schwester und Brüder/ die ein gleiches/ wo nicht ein mehrers/ von ihren falschen Freunden leiden müssen. **Vielleicht strafft GOtt damit unsere Treulosigkeit/ die wir an Ihm selbst bewiesen! Umb der Wunden willen/ die Christus in dem Hause derer/ die ihn lieb hatten/ empfunden.** (335.) **Verwundet uns Gott durch die/ von denen wirs am wenigsten vermuhten waren.**

(352.) Ezech. XXIX. 16.

(353.) Job. VI. 15.

(354.) Psalm LV. 14.

(355.) Zach. XIII. 6.

Euer Freund/ war vielleicht eur güldenes Kalb/ darauff ihr euch verliesset? umb ihn herum getantzet/ und grosse Hoffnung auff ihn gesetzet? (356.) Daß GOTT diesen ließ treuloß an euch werden/ ist wol gethan. GOtt wolte euch weisen/ daß ausser Ihm nichts gewisses; und was wir

(356.) Exod. XXXII. 4.

wir ausser Jhm lieben/ und Hoffnung neben Jhm setzen/ Jhm entgegen / und uns mit leerer Hoffnung hingehen lasse; Darumb wil Er / daß wir unseren besten Freunden nicht trauen sollen (357) Freunde in der Welt / sind den Venetianischen Gläsern gleich; die man wol gebrauchen darff; lehnet man sich aber darauff? brechen sie in stücken. **GOTT der beste Freund/ der uns mehr liebet / als ein Bruder.** (358.) Haltet Euch an dem/ und seyd gewiß/ daß Er euch nimmer in der Noht werde stecken lassen; **Er hat uns in seine Hände gezeichnet/** (359.) **daß Er uns nimmer vergesse. Er trägt uns in seinem Busem/** (360.) **daß Er uns nicht verliere. Er ist ein Vater aller Barmhertzigkeiten.** (361) **Ein beständiger Freund; dann seine Barmhertzigkeit hat nimmer ein Ende.** (362.) **Er hat die Seinen lieb/ biß ans Ende.** (363.) Gleich viel! ob uns die Welt lieb hat / oder nicht? **liebt uns GOTT?** so mag sie immerhin hassen: Auch noch nichts verlohren; so lang GOTT noch in Alliance mit uns/ und wir mit Jhm! mag diese ihres Gefallens gehn und lauffen / wenn sie wil.

(357.) Mich. VII. 5.

(358.) Proverb. XIIX. 24.

(359.) Es. IX. 16.

(360.) Es. XL. 2.

(361.) II Cor. I. 3. Ps. LI. 3. Dan. IX. 9. Psalm CIII. 4. CXIX. 156.

(362.) Thren. III. 22.

(363) Joan. XIII. 1.

Jch werde aber überall gelästert/ beneidet und verfolget.

Invidia virtutis comes. **Jhr werdet sehr gut seyn? sonst wiederfuhre euch das Bö-**

(364.) Psalm LXIX 8.

(365.) Matth. V. 11. 12.

(366.) Hebr. XI, 26.

(367.) II Sam. XVI. 12.

(368.) Hebr. XII. 2.

se nicht. Leidet ihr umb GOttes Willen! wie David.(364. Folgt dann der Ermahnung Christi / und **seyd frölich und getrost.** (365.) **Traat eure Verfolgung als eine Krohn der Ehren.** Moses achtete das für mehr Reichthum/ als alle Schätze Egyptens.(366.) Würdet ihr schon hierüber mit Blut besudelt? dennoch tragt ihr die Liberey CHRJsti. Jst das keine Ehr / seinen Herrn gleich werden? **Der HErr wird euch für der Gottlosen Fluchen / mit Segen lohnen.** (367.) CHristus hat unserntwegen sein Creutz getragen / und die Schande verachtet. (368.) Solte uns das saur seyn / was CHRJstus süß gewesen? **Schande der Welt / mit Unschuld gelitten / gehöret nicht ans Hertze / sich darumb zu grämen / sondern auffs Haupt / uns damit zukröhnen.** Was uns hie Unehr däucht / wird uns an jenem Tage zur höchster Ehr außschlagen: **Hütet euch in allem nur für böser That / der Lügen wird wol raht.** **Verdamt euch euer Gewissen nicht? Menschen Zungen werden es nicht thun: Lügen haben kurtze Bein.**

Jch werde in der Welt nicht nach meinem Verdienst geehret.

Es ist wahr; die Welt vergilt nicht nach Verdienst / sondern gibt alles was sie hat / nach Gunst;

Mut-

Mutter und Kind; Glück und die Welt/ sind beyde gleiche blind. Solte ich meine Augen auch darumb außweinen/ daß jene keine haben? Es ist besser Ehr zu haben/ und nicht beehret zu werden; als beehret zu seyn/ und sie nicht verdienen. Kan auch seyn/ daß ihr eure Würdigkeit zu hoch schäzet? hoffärtig seyd/ und euch mehr brüstet/ als sichs geziemet? Lässet dann GOtt der Welt nicht zu/ daß sie euch ehret/ wie ihr gerne woltet? so hat GOtt euch einen grossen Brand aus dem Wege genommen/ daß ihr nicht angestecket würdet/ und mit ewigem Feur verginget; gung daß euch GOtt achtet; die Welt mag von euch urtheilen was sie wil; ihr mögt in ihrem Ansehn seyn/ was ihr köntet; seyd ihr vor GOtt nur eine Taube? (369.) All gnug! wisset ihr nicht daß ihr zwar in der Welt seyd / aber nicht von der Welt! Sie hält ihre Gunstlinge hoch. Ein Christ ist GOttes Knecht: lobt ihn nur sein Herr/ wird er nur künfftig aus Gnaden belohnet/ was er durch seine Krafft gutes gethan auff Erden? wer fragt nach der Welt Danck. Ihren Stanck behalte sie selber.

(369.) Cantic. II. 14

Ich leide überall groß Creutz und viel Wiederwärtigkeit.

Eure

Eurer Sünden sind vielleicht noch mehr? Was gilts ob die Straff nicht minder ist / als die Schuld? Ein rechtschaffener Christ klaget nimmer über die Vielheit seines Creutzes; Wir müssen durch viel Creutz und Trübsahl / ins ewige Leben gehen. (370.) Wer nach der Herberg wil / muß den Weg ihm nicht lassen saur düncken. Sie sind alle auff gleicher Bahn gewesen / die ihre Reise dahin befodert haben. Sie sind alle durch die Wolcken gegangen / in Canaan. Unsere Wiederwertigkeit / mit Gedult / im Glauben an JESUM Christum getragen; Bringt uns wieder was verlohren; Den Himmel und die ewige Seeligkeit. Ist das nicht gut; Ist dieses Saltz nicht Ehrenwerth / daß das Fleisch vor ewiger Faulung bewehrt?

(370.) Actor. XIV, 22.

Gleichwol gehets den Gottlosen so wol?

Nicht allezeit. Doch lasset es so seyn? strauchelt nicht an diesem Anstoß. (371.) Könnet ihr den Säuen ihre Eichlen nicht gönnen; die ihr künfftig mit Granat-Aepffeln solt erquicket werden. Was ist die Fettigkeit der Erden? gegen dem Thau des Himmels / der auff euch wartet; Was das Zeitliche / gegen das Ewige? Wehe euch ihr Reichen / ihr habt euren Trost dahin; (372.) heist es von ihnen: Ihr Theil

(371.) Psalm LXXIII. 2.

(372.) Luc. VI, 24.

Theil ist in diesem Leben. (373.) Hier spielen sie lauter Comödien; Dort lauter Tragedien. Ihre Wollust müssen sie mit ewiger Unlust bezahlen? Sagt; Ob man sich mehr an ihrem Irthum ärgern? oder über sie erbarmen müsse. Sie essen wie Haman/ mit dem Könige der Welt/ und müssen doch zuletzt auffgehangen werden. **Selbst ihr Segen ist ein Fluch** / (374.) Diesen begehrt ihr nicht? So seyd zufrieden / daß ihr nicht habt/ was jene haben; Auch nichts verschwendet als jene; so dürfft ihr auch nicht mit ihnen bezahlen. **Fehlet hie was an zeitlichem Außkommen; An irrdischem Wunsch? Man wird euch in jenem Himmel nichts schuldig bleiben. Wartet der Zeit / und erfahret wie gerecht GOtt ist.**

(373.) Psalm XVII. 14.

(374.) Malach. II. 2.

Ich habe nicht so viel Gaben als andere.

Habt ihr nur GOttes Gnade! umb die Gabe seyd unbekümmert. **Gaben sind nur äusserliche Dinge; Die Gnade GOttes aber das innerste Kleinod des Hertzens.** Judas war gelehrt gnug; Die Frau aber / so den Glauben an CHristum hatte/ besser als er. (375) Wer weiß? wie GOTT eure geringe Gaben achtet. Sein Tempel wurde nicht allein erbauet von grossen Steinen; auch kleine kamen dazu. Eine Orgel hat grosse und kleine Pfeiffen / und geben doch beyde eine angenehme Harmonie. Wer weiß? Ob eine kleine Stimme GOTT nicht ebenso/ oder mehr gefalle / als andere grosse und

(375.) Luc. IIX. 44.

starcke. **Seyd zufrieden mit dem kleinen Talent. Wuchert ihr nur viel damit? Handelt ihr nur auffrichtig damit? Wie wol habt ihr gehauset!** Wie reichlich wird man euch vergelten. **Niemand begabet sich selbst; Diese Habe müssen wir von GOtt haben.** Von seiner Hand/ müssen wir vorlieb nehmen/ was Er gibt. Ists doch sein Will also. Ein Bettler sol von rechtswegen dem andern/ sein stücklein Brods nicht mißgönnen: Grosse und kleine Schiffe fahren auff dem Meer; ein jedes trägt seine Last; ein jedes bringt seinen Profit. **Womit GOtt wil/ daß wir handlen sollen?** Lasset uns das Unsrige thun. Nichts ist vergebens. Nichts wird auch umbsonst seyn. Ein jeder wird am Ende des Tages empfangen/ was er sol; Alle gleichen Lohn/ des ewigen Gnaden-Lebens haben. **Oder ist euch das entgegen / daß GOtt eure Schultern mit schwerer Last verschonet? Grosse Gaben, grosse Verantwortung; Grosse Gaben/ grosse Arbeit. Daß GOtt von euch das nicht fodert? Ists darümb übel gethan?** Erkennet euch selbst; Dann wird diß eingebildete Creutz / nur mit Wasser-Farbe gemahlet seyn/ die man mit dem Wisch-Tüchlein/ der Christlichen Vernunfft leicht abwischen kan. **Es wird eine menschliche Versuchung drauß werden / die leicht zu übertragen.**

Die



Die Zeiten sind böß/ und scheinen noch übler zu werden.

Wären sie so/ und würden noch ärger? Macht euch das zu gute/ und verlanget nach Flügeln/bald bey GOTT zu seyn. (376.) So komt ihr davon; So waren die Zeiten vor Euch; Meinet ihr daß sie umb eurent willen werden besser werden? Doch hat nicht die Zeit hieran Schuld/ als die Menschen/ die darin leben. **Meinet ihr aber GOtt könne in bösen Zeiten die Frommen nicht erhalten?** So irret ihr euch weit. **Alle Pesten/ verzehren nicht alle Menschen.** GOTT behält Ihm allezeit einen Saat nach. **Ihr könnet in böser Zeit leben/ und dennoch gut seyn.** Loth schadete es nicht daß er unter den Sodomitern wohnete. Seine Ein-

(376.) Psalm LV. 7.

samkeit brachte ihn zu fall; das die Gesellschafft nicht thun konte. Noa wurde auch mitten in der Sündfluth bewahret. Israel wohnete lange Jahre unter den Egyptiern/und wurde darumb nicht abgöttisch. **Das Hauß macht keinen bösen Wirth. Lasset uns der Zeit nicht mißbrauchen; Das Holtz zum Feuer nicht legen; so haben wir uns keines Brands zu befahren. Wie viel sind aus der bösen Zeit/ in den guten Himmel gangen. Folget ihren Fußstapffen; dann wird euch begegnen was ihnen. Sorget ihr für eure Kinder?** Der GOtt/so euch geleitet/ wird es ihnen/ so sie from bleiben wollen/ nimmer an einem guten Stern fehlen lassen; GOTT verhiesse auch **des Saamens Abrahams Vater zu seyn;** Auch des unsrigen wird Er bleiben/ so wir mit ihm gleichen Glauben haben. **Was GOtt einmahl verheissen; hält Er ewig. Was Er einmahl gethan/kan Er allezeit thun. Werfft eure Sorge auff Ihn? Er wird alles wol machen.**

Ich habe mein Kind verlohren.

Darümb so traurig? **So mercke ich daß ihr wol nehmen könnet/ aber nicht wiedergeben? Borgen und nicht bezahlen?**

Ist das recht? Wisset ihr nicht' daß man GOtt dancken müsse in allen Dingen? (377.) **Wie reimt sich lachen und weinen? Dancken und zugleich unruhig seyn?** Vielleicht hat euch GOtt / das Sternen-Licht weggenommen? Daß ihr desto mehr Sonnen-Schein hättet. **GOTT wil vielleicht daß ihr mehr von Ihm / als von eurem Kinde halten sollet; Ist Er euch dann nicht besser als zehen Söhne?** Sehet nicht so sehr auff den zeitlichen Verlust/als auff den geistlichen Gewin. **GOttes Wolthaten sind uns nicht zum Erbtheil gegeben / sondern nur zum Gebrauch gethan.** Mag der Eigenthümer sein Gut nicht fodern wen er wil? Ist es euch nicht gnug/ daß Er so lang in Gedult gestanden / und euch eine Lust/an eurem Kinde hat haben lassen? **Dancket Ihm dafür / daß Ers euch so lang gelassen.**

(377.) I Thessal. V. 18.

War eur Kind gottloß? Ihr habt eine schwere Last verlohren. **War es gottselig?** Gedencket / daß es GOtt / für vielem noch kommenden Unglück weggenommen. (378.) **Kostbahre Wahren behält man in gutem Gewahrsam; Wolriechende Blumen setzt man in köstliche Töpffe. Euer Kind ist eine Blume geworden in dem Himmel auffgehebt zur ewigen Glückseligkeit;**

(378.) Es. LVII. 1.

Habt ihr dann wol Uhrsach euch darümb zu beschweren?

Weinet nicht über die Abgestorbnen/ dann sie sind in ewiger Freude; Wol aber über euch selbst / die ihr noch lebt/ zur Erwartung manches verdrießlichen Elends. So ist ja nichts verlohren; Lasset die traurig seyn; die keine Hoffnung haben. Wir wissen / daß unsere Kinder sind in GOttes Hand/ da sie keine Quaal mehr betrübet; Keine Finsterniß mehr erschrecket; Keine Kranckheit mehr beleidet / und kein Todt mehr ängstet. Wie selige Eltern! derer Kind im Leben eine Freude war der Engel / und nachdem es gestorben / ein Theil hat an der Ehre der Außerwehlten im Himmel; Was auff Erden lag in ihren Armen; ruhet in dem Himmel/ in dem Schoß/ des ewigen Fried-Fürsten JESU; Was sie da es lebete / ümbhälsete; wird jetzt geküsset von dem süssesten Munde ihres Heilandes. Ist dieser Wechsel Freud oder Traurigkeit werth? Wol nicht diesen; Zu jener haben wir Uhrsach ihnen Glück zu wünschen / und GOTT zu dancken / daß Er unser Geschlecht gewürdiget / das seinige damit zu vermehren.

Viel-

Vielleicht hat euch GOTT noch mehr Kinder übrig gelassen? Dem Hiob nam Er sie alle auff einmahl weg / und dazu sein Hauß und Hoff; Sein Brod und Ehr; Seine Knechte und Diener; Alle seine Lust; und gleichwol muste er sich gedultig / mit grossem Gehorsam in GOttes Willen schicken / und GOtt noch dazu dancken. Der Teuffel machte aus seinem eigenen Leibe einen Bogen / und legte darauff manch tödtlich Geschoß / der geistlichen und leiblichen Anfechtung / die er ihm in die Seel und Hertz schoß; gleichwol muste er zufrieden seyn / und sich mit Großmüthigkeit wapnen. **Eure Versuchung ist noch menschlich;** Traget sie dann mit Gedult / und murret nicht wider GOtt. **Gedenckt wie viel Gutes ihr täglich von GOTT empfanget!** Uber einen kleinen Verlust stellen wir uns fast traurig an / und zancken mit GOtt; Aber! Tausend Gnaden empfangen wir / davor wir nicht einmahl dancken.

War es nur ein einig Kind? GOtt hat euch dagegen seinen einigen Sohn wiedergegeben. Ist der Tausch nicht herrlich? Behaltet ihr den? Habt ihr über keinen Verlust zu klagen. **Er ist unsere Unschuld uns zu lehren; Unsere Gerechtigkeit / von allen Sünden zu erlösen; Unsere Heiligung; uns herrlich zu machen. Er ist unser Königlich Geschencke / und Freude aller Heiligen;** kurtz /

(379.) Coloss. III. 11.

kurtz! **Er ist Alles uns in Allem.** (379.) Was sol ich aber zu euch sagen?

Hoch-Betrübteste Leidtragende Eltern!

Die Ihr eure wertheste Jungfer Tochter; Das theureste GOttes Kind; Die frömmeste Seel SOPHIEN CHARLOTTEN, mit trüben und nassen Augen/ in dieses Todten-Hauß habt begleiten müssen. Ich bin nicht so rauh von Sinnen; noch einer grausamen Tyger Art; daß ich nicht öffentlich gestehen müste: Ihr hättet durch diesen Todt etwas verlohren/darüber ihr Sorge zu tragen; die gerechteste Uhrsach hattet. Ach ja! Ihr habt dazu Fug und Recht. Solten Menschen Euch wol zum üblen deuten/ daß Ihr diesen menschlichen Fall; Diese menschliche Versuchung; Diesen kostbahren Verlust betrauret? Nicht hoffe ich/ daß der geringste in dieser Hochlöblichen/Christlichen und sehr Volckreichen Versamlung seyn könne/ von was Stande er auch wäre? Der nicht mit Euch das grösseste Mitleiden in der Welt haben solte. Ich **bilde mir ein dieses GOttes Hauß/habe sich darümb mit Zuhörern also vermehret/ daß man eurem Kummer/ entweder mit leiden/ oder abhelffen wolle.**

Sehen wir an ihre Jugend?

Wer muß nicht sagen/ das diese zarteste Blum/

Blum / nur gar zu früh abgebrechen worden? Daß alte Bäume ümbfallen / von denen man keine Früchte mehr zu hoffen; Wer wundert sich darüber? Sie können ja nicht mehr als Schatten geben/ und neigen sich selbst zur Erden/ zu allgemeinem Zeichen ihre Wurtzeln können sie nicht mehr tragen. Daß alte Leute sterben/ was bedarffs viel Beklagens? Unser Leben wehret ja nur siebentzig Jahr / und wens hoch kömt? sinds achtzig Jahr. (380.) Es wird der alte Bund/ an den Alten erfüllet. Wann die Füsse nicht mehr tragen können; und das Haupt nicht mehr auffrecht stehen wil; verlieret sich selbst die Lust zum Leben; auch der Nutzen desselben. Os homini sublime dedit.

(380.) Psalm XC. 10.

Wann Sonne und das Licht; Mond und Sterne finster werden / und Wolcken wieder kommen nach dem Regen. Zur Zeit / wann die Hüter im Hause zittern/und sich krümmen die Starcken; und müssig stehen die Müller/ daß ihr so wenig worden ist/ und finster werden die Gesichte/durch die Fenster. Und die Thür auff der Gassen geschlossen werden/ daß die Stimme der Müllerin leise wird / und erwacht/ wann der Vogel singt/und sich bücken alle Töchter des

Gesangs: Wann der Mandel-Baum blühet/ und die Heuschrecken beladen wird/und alle Lust vergehet; Wan der silberne Strick weg kömt/ und die güldene Quelle verläufft/ und der Eimer zulече am Born/ und das Rad zubreche am Born. (381.) Dann verlangen wir nicht mehr/ als ein ruhiges und seliges Ende; und heist mit dem alten Simeon: HERR! nun lässestu deinen Diener im Friede fahren. (382.) Aber in dem Anfang des Lebens sterben; In der Blüte der Jahren? Das heist nach menschlicher Redens-Art: Das ist zu früh/ und zuviel. Ihr habet

(381.) Ecclesiast. XII. 2. 3. seq.

(382.) Luc. II. 24.

GOtt-Ergebenste und schmertzlich-betraurteste Eltern!

Eur theurestes Himmels-Pfand/ eure andere Seel; eur frommestes Kind/ in den Jahren verlohren/ da ihr die besten Früchte von ihr zu hoffen hättet. Eur junges Reißlein/ das ihr mit der Zeit/ zu einem angenehmen Baume hättet fortbringen können; ist abgebrochen/ zur Erden gefallen/ und liegt/ ach leider! im Staub des Todes; Darauff ihr so viel Mühe gewendet/ ist Euch entwendet.

Betrübteste unter den Betrübten Gott-ergebenste Frau Mutter;

Was ihr so lang mit Sorgen unter eurem Hertzen getragen/ mit Schmertzen zur Welt gebracht/ mit allem erdencklichem Fleiß erzogen/ das Euch so tausendmahl erfreuet; Von der ihr so manche süsse und vergnügte Stunden hoffetet? Leider! wird euren Augen auff einmahl entrissen: Das euer Schoß so offt getragen. Eure Hände so liebreich ümbarmet; Euer Aug so treulich geheget; Euer Hertz so inniglich geliebet? Ist dem Schoß der Erden zugangen. Das bedecket nun die schwartze Nacht/ daran eure Tage eintzige Freude auff Erden hatten.

O schneller Fall/ O Blitz der Zeit!
O früher Riß der Jahre!
Muß dann die schöne Blumen Zeit/
Schon liegen auff der Bahre?

Hochgekränckter / äusserst Betrübter und an Seel und Geist / fast biß in den Todt betrübter Herr Vater!

Es ist dahin/ was Euch so freundlich anlachte. Eure Tochter/ die eures Lebens Auffenthalt; Eurer Müh Ersetzerin. Eurer Jahre Stab / und eurer Augen Freude war. Sie ist gestorben/ eben da ihr gedachtet/

daß Sie solte anfangen zuleben. Die schönste Blum eures Hauses / die ihr mit solcher Sorgfalt begossen / die allein ein Geruch war auch in den tieffsten Sorgen / Euch auffzurichten. Die Ihr gewidmet hattet hinkünfftig euer einiges Vergnügen zu seyn; Die in euren Augen euern Willen lase / und auch wann Ihr still schwieget / wuste was Ihr gebieten woltet; Die Euch Außgehenden begleitet / und Wiederkommenden mit offenem Arm empfing; Die in eurem Hauß war / wie eine Sonne; In euer Hertz gegründet wie eine Säule. Sie ist dahin / und hat Euch das letzte Adjeu gesagt! Man wird ihre Freuden-Stimme nimmer hören; Ihre kluge Reden werden euch nicht mehr ergetzen. Ihr Mund wird eure Vater-Hand nimmer küssen; Eure Augen werden Euch in dieser Welt nimmer sehen. Sie ist hingegangen / von wannen kein Wiederkehren. Sie ist verwelckt / die schönste Blum. Eure Rose riecht nicht mehr. Im ersten Thau der Jahre ist sie krafftloß geworden. Der erste Sonnen-Blick ihrer Jahre / hat ihr den garaus gemacht.

O schneller Fall / O Blitz der Zeit /
O früer Riß der Jahre!

Liegt

Liegt dan die fromme Sittsamkeit/
So plötzlich auff der Bahre?

Allerseits Preiß-würdigste Anverwandte/ und BeEhrte gantz-betraurte Freundschafft.

Worauff ihr Alle Hoffnung gesetzet; ist Alles dahin. **Eure Hoffnung ist auff Erden verlohren.** Konte der grosse Hispanische Monarch Philippus III. ohn Unmuth nicht empfinden / den Verlust eines Granat-Apffels / der ihm von seinem Baum gepflücket wurde? **Wer wil euch verdencken / daß ihr diese eintzige Blume / die keine mehr verspricht / von dem Baum eurer Edlen Freundschafft abgefallen bedauret? Ich** schelte nicht eure Trähnen. Solche Waare / **wan sie verlohren / ist werth / daß sie beklaget werde.** Wie manche freudige Stunde würdet ihr / mit ihr gehabt haben? Wie manches vergnügtes Gespräch mit ihr theilen? Was Frolocken würde euch erreget haben; wann Sie künfftig zu einem fruchtbahren Baum würde gestiegen seyn. Aber

O schneller Fall / O Blitz der Zeit.
O früer Riß der Jahre!

So manches seelige Verlangen / hat auff einmahl seine Endschafft erreicht. **Diese auffsteigende Sonne / die einen schönen Tag verheissen / hat einen traurigen Abend**

gemacht; Die so schnell auffgangen / ist eiligst wieder untergangen. Soltet Ihr dann nicht Sorge tragen?

Stellen wir uns für Augen ihre Gottseligkeit?

Hie war was ungemeines. Was bey solchen Jahren Kindheit hieß; war bey Ihr lauter Verstand; Jahre / die man der Unwissenheit heissen pfläget! hatten sie mit solcher Erkäntniß GOttes beseliget? daß Sie ihr Gebet niemahls ohn inbrünstige Andacht / und ohne Thränen that. Man hat Sie offt an einsamen Ortern / sich einsperrend gefunden / da Sie ihrer Hertzens Begierligkeit zu JESU nachgehangen. Die schönsten troſtreichsten Gesänge wuste Sie mit bewegender Andacht zu singen. Ihre höchste Freude war / da man singen und beten solte. Von Göttlichen Dingen redete Sie mit solchem Verstand / der ihre Jahre weit überstiege. Was Kindliches an Ihr war / mag ich billig nur ihre Jahr nennen; Das übrige gleichte sich einem alten und reiffen Alter.

Es ist nicht wol zuglauben / weil es was ungemeines / wie manchen Trost-Spruch Sie zeitwehrenden ihrer Kranckheit / Ihr selbst zum Trost herfür bringen konte; Wie manches schönes

nes Lied/ auch mitten in den herbsten Schmertzen/ mit freudiger Stimme absingen. Mit hertzlicher Gemüthes Bewegung/ und unseltener Freude habe ich Sie gehöret/ das Wort vieler meiner Predigten Ihr zu Nutz zu machen. Solchen Tempel hatte der Heilige Geist/ in dieser zarten Kindheit/ aus dem Hertzen dieses heiligen Gottes Kindes Ihm gemacht. Sie tröstete andere/ die selbst schiene Trost bedürfftig zu seyn. Sie lehrete mehr/ als sie lernen solte. Wer den Spruch des Heiligen Geistes: Sie ist bald vollkommen worden. Oder: Aus dem Munde der jungen Kinder hat der HERR ihm ein Lob zubereitet; hätte erkläret wissen wollen? (383.) würde von ihrem sterbenden Munde/ sattsamen Bericht gehabt haben. So brennete das Feuer der Liebe JESU bey Ihr/ auch bey gesunden Tagen/ daß Sie mit Andacht anzündete/ die mit Ihr waren; dieser Magnet zoge alle die mit Ihr umbgingen/ mit Verwunderung an sich.

(383.) Psalm IIX. 3.

Man hat niemahls aus ihrem Munde eine Unanständlichkeit gehöret. Was Sie thate/ war zu GOttes Lob. Ich werde nimmer vergessen/ wie offt ich Sie/ bey ihrer Jungfräulichen Arbeit/ allemahl mit einem Gebet- oder Gesang-Buch zugleich versehen gefunden; Leicht konte ich mir die Rechnung machen/ der Himmel würde

dieses

dieses grund-fromme Kind/ die wenig ihres gleichen gehabt/ bald der Eitelkeit der Welt entziehen/daß ihre Seele nicht verderbet würde; Was ich vermuthet ist leider! nur gar zu früh geschehen/ und nur gar zu bald wahr geworden.

Wann ich von Christlichen Dingen mit dero numehr betrübtesten Eltern redete; hilff GOtt! wie andächtig hörete die gottseligste Seel zu/ und bezeugete/ daß Ihr nichts angenehmers wiederfahren konte; Wie drückte sie mir dann/ im weggehen die Hände/ und stellete sich nimmer freundlicher gegen mich/ als wan sie in Erkäntniß Göttlicher Dinge zugenommen: Litte es die Gelegenheit? so fragte Sie/ was Sie nicht verstunde/ und durstete wie ein Hirsch / allezeit nach den frischen Wassern Israels: und nach denen die unter dem Thor zu Bethlehem waren; nach JESU ihrem Heilande.

Als Sie kurtz vor ihrem Abschiede das H. Abendmahl begehrte/ und ich Sie von CHristi Person/ Ampt und Gnade denen Menschen erwiesen befragte. Ich bezeuge vor GOTT/ und dieser gantzen Gemeine/ daß ich niemahls von grauen Häuptern grössere Vergnügung gehabt/ als von dieser jungen Blum. Auch in den höchsten Schmertzen ihres geplagten Leibes/ muste der Mund dennoch ihr Bekäntniß/ mit so nachdencklichen/ und Glaubens-vollen Worten thun/ daß der Umbstehenden/

henden/ für Freuden/ keiner seinen Augen gebieten können/ nicht bittere Thränen zu vergiessen.

Und dieses Edle Zweiglein/ ist dahin? Dieser schöne Stein in GOttes streitenden Kirche ist zerbrochen. Die Hütte ihres Leibes ist über einen Hauffen gefallen. Dieser schöne Stern/ hat so schleunig seinen Glantz verlohren? So ists! Solten wir dann nicht Alle/ insonderheit/ die wir Sie gekant/ Uhrsach haben/ über diese schwere menschliche Versuchung/ den Leidtragenden Eltern zugestossen/ betrübt zu seyn; und eine hertzliche bekümmerte Sorge tragen?



Sehen wir an ihren kindlichen Gehorsam.

Ihren GeEhrtesten und Hertz-werthe- Ee sten

sten Eltern erwiesen? Er konte sich wol zum Muster stellen / allen ihres gleichen: Die theureste Frau Mutter / ihre sorgfältige Monica; Wie liesse Sie ihr höchstes Sorgen seyn; was Sie lieb hatte / mit sich zu ihrem liebsten JESU zu führen. Tertullianus hat niemahls so sehr zur löblichen Kinder-Zucht ermahnen können; daß diese theureste Mutter / nicht in allem an ihr Hertzens-Kind / diese gehorsamste Tochter verwenden solte? Sie unterwiese Sie mit eigenem Exempel; und hatte das Hertz zu sagen: Folget mir / wie ihr mich habt zum Beyspiel. (384.)

(384.) Philip. III. 17.

Niemahls wird eine Mutter sich rühmen können / eine gehorsamere Tochter gehabt zu haben / als die gegenwärtig leidtragende Betrübte; Darümb wil Sie fast nicht / daß man Sie mehr Naemi / sondern Mara heissen sol. (385.) Denn der HERR hat Sie durch diesen schnellen Riß / nur gar zu hoch betrübet: Es bedürffte bey dieser frommen Tochter / keines weitläufftigen Ermahnens; Ihre eigene gute Natur that / was man Ihr winckte / und war bereit auff das minste Anmuthen / das Meiste und das Beste zu folgen. Sie achtete es für eine Todt-Sünde / ungehorsam zu seyn; Auch den

(385.) Ruth. I. 20.

Tag

Tag verlohren / darin sie nicht gethan/ was man Sie geheissen; Sind dann solche Sitten nicht werth / daß sie beklaget werden / wann sie der Todt bestritten?

Betrachten wir ihre Gedult!

die sie in ihrem gantzen schmertzlichen Leiden zu Tage geleget! Gewiß! ich kan zu dieser gantzen Versamlung sagen: Hie ist Gedult der Heiligen. (386.) Vom heiligen Himmel/ und durch dessen heiligen Beystand / hatte Sie/ was sie hatte. Ihre Schmertzen sind nimmer mit Menschen Zungen zuerzählen; noch mit Gedancken zuerziehlen. Dennoch war in der härtesten Marter / bey ihr eine unvergleichliche Gedult. Nimmer ginge die Angst so tieff ans Hertz / daß sie nicht ihre Wehtag verbiß/ und sich / und die Umbstehende/ insonderheit dero betrübteste Eltern tröstete. Ich weiß / sagte Sie/ zu tausendmahlen;/ GOTT werde mir nicht mehr aufflegen / als ich ertragen kan. Was andere kaum ohn Schrecken sehen konten; vermochte sie durch göttliche Gedult/ ohn Schrecken und Entsetzen/ außzuhalten. Ihr eintzig und alles war: Ach HERR hilff! Aus der Tieffe ruff ich HErr zu dir! Liessen die Schmertzen zu Zeiten nach / und GOtt bescherte einen gesunden Tag! so wahr bey ihr alles freudig; merckte sie/ daß einer betrübt war/ fürs Zukünfftige? Ey/

liesse sie sich allezeit vernehmen: **Der GOTT der allezeit geholffen / wird wieder und allemahl helffen / das hoffe ich / das glaube ich**; so daß man an ihr niemahls ein trauriges Gemüht gespüret; das wircket GOTT in dem Hertzen der Seinigen / daß sie das Vergangene leicht vergessen / und vor das Zukünfftige GOtt sorgen lassen.

Sie ermahnete niemands so sehr zur Gedult / als ihre Geehrteste Eltern; und schiene / daß dieses Hertzeleyd / ihr mehr zu Hertzen gienge / als ihre eigene Schmertzen. Was man auch thate? liesse sie sich gefallen; Die schärffste Medicin gebrauchte sie mit Freuden; Wol wissende / **daß man auch das Leben nicht wegwerffen / sondern so lang man konte / erhalten müste.** Im übrigen war ihre Gedult so groß / daß man sie nimmer ungedültig gespüret; auch nicht mit Verlangen zum Leben. Ihr war gleich viel / was GOtt thun wolte. Seinem Willen ergabe sie sich mit kindlicher und stiller Gedult; Fragte man sie: **Wie wils werden? Wie GOtt wil /** war die Antwort. Bezeigte man Mitleiden? Dorffte Sie getrost antworten: **Es bedürff es nicht. Christus JESUS hätt ihr solche Gedult gegeben / daß Sie hoffete / Er würde ihr alles üble überstehen helffen; Hätte Er doch Gedult gehabt / für Sie zu leiden; Warum sie dan nicht mit Gedult dieses Becherlein / das ihr GOtt**

GOtt eingeschenckt/ mit Gedult auß-trincken solte? Seufftzen war ihr meistes Thun. Man hat Sie fast nimmer mit Ungedult schreyen / oder sich ungebehrdig anstellen gesehen/oder gehöret. Sie lage immer geduldig hin / und erwartete der Hülffe vom Himmel. Ach mein Vater! rieff Sie zu GOTT; Gedult ist mir von nöthen; nim doch diese nicht von mir. Und wir haben gefunden / daß GOtt Sie darin je mehr und mehr gestärcket / und biß an ihr seliges Ende erhalten. Was würde nicht diese Gedults-Schülerin / die GOTT in so frühen Jahren / mit seinem Creutz beleget; ein vortrefflich Muster der Gedult geworden seyn? so sie gelebt hätte. Ach leider! daß sie so eiligst hingangen!

Gedencken wir an ihr klägliches Ende!

Mein GOtt! was ist empfindlicher als der Stein? stelletet ihr Euch gleich/ Allerseits meine Lieben in Christo! für alle nur ersinnliche Marter; ihr würdet doch bey weiten die ihrige damit noch nicht abgebildet haben. Dieses Jammer-volle Hiobs-Bildlein! Es wurde ja nur gar zu grausam gemartirisiret. Weder Tag noch Nacht / hatte sie den geringsten Auffschub auch nicht. Ein Schmertz bath dem andern die

 Hand.

Hand. Eine Angst lösete die ander ab; Ein Tag ward immer schrecklicher als der andere. Dort stunden die sorgfältige Medici; hie die künstlichste Chirurgi. Jene zeigten ihre Artzeney / diese gar ihre grausam Instrumenten. Nicht weit darvon stunden die mehr todt als lebendige Eltern/ und Angehörige; Die da rathen konten waren viel; der Helffer/ keiner. Da lag das arme Schäfflein / und hatte wol Uhrsach zu seufftzen: **Mein GOTT! mein GOTT! warum hastu mich verlassen?** (387.) **Das Wasser des Elendes gehet mir biß an die Seel / und finde keinen Retter;** Wie kläglich! sein werthestes Schäfflein sterben sehen/und ihm nicht helffen können; Dieses Schwerdt / so damahls durch das Hertz **der bekümmerten/ fast von sich selbst gekommenen Eltern** gedrungen; werden sie wol / so lang ihnen warm zum Hertzen ist/ nimmer vergessen. Mir gellen noch die Ohren/ wann ich gedencke an die letzte Jammer-Nacht; An das letzte Todten-Geschrey der Umbstehenden: Da indessen unsere seeligste Märterin mitten in ihrer äussersten Noth/ in Gottes Gewalt lage/und wir damahls wol erfuhren/ was es hiesse: Sentit se mori. **Das Hertz war frisch; Die Seel zu GOtt erhoben/ indessen der zermarterte Leib / mit tausend Elend gequälet / auff seinem Todten-Bettlein / weder Rast noch Ruh haben / sondern der ewigen mit kläglichem** Sch-

(387.) Psalm XXII. 1.

Sehnen/erwartete. O dem Jammer! der schwerlich seines gleichen gehabt. O der Angst damit diese unschuldige Seel beleget worden!

Erholen wir uns aber wieder/ und betrachten nicht minder ihr seeligstes und geruhiges Ende?

So haben wir mehr Uhrsach uns zu erfreuen/als zu betrüben; Euch selbst ruff ich zu Zeugen / **wehmüthigste Eltern**; Habt ihr auch jemahls jemand freudiger sterben gesehen? Sie ginge als zum Braut-Bett; wie zur Hochzeit. Mit Singen und mit Frolocken. Sie hörete nichts freudigers als einen lieblichen Gesang. **Welcher ist der beste**/ sagte Sie; **den lasset uns singen: JESU meine Freude**/ finge Sie an; damit schlosse Sie auch ihr Leben; Die so sterben/ sagt? Ob sie unsere Thränen werth seyn. Ach nein! **Ihr Jammer/Trübsahl und Elend/ ist gekommen zu einem seligen Ende. Kom HErr JESU!** rieff Sie/ **Ach HERR nicht zu lange HErr JESU hilff!** Und es schiene/ daß es GOtt selbst nicht länger übers Hertz bringen können; Er that/ was sein Kind begehrte/ und so schmertzlich ihre Kranckheit gewesen so freudig und selig wahr ihr Ende.

So nimt des treuen GOttes Sin /
Die Frömsten offt zum ersten hin /
Weil sie Ihm wolgefallen:

Sein

Sein Vater-Hertze weint und bricht/
Und kan sein Kind die Länge nicht
Im Elend lassen wallen.
Ja jedem komt in seinem Lauff/
Das Elend gnug zu handen. (auff
Drum seufftzt der Frommen Himmel
Umb Lösung aus den Banden.
Da eilt dan GOtt und hilfft aus Noth/
Auch offt durch einen schnellen Todt/
Läst Sie nicht lange quälen.
Er reist Sie schnell aus dem Gericht/
Und gibt für seinem Angesicht/
Gar reichen Trost der Seelen.
Drum ruhe zartes Seelen Hauß
Man sol dein frommes Wesen/
Zu deinem Lobe breiten auß/
Und in der Erden lesen.

Der JESUS/ der eure wertheste Tochter; die Freude eures Hertzens/ mit seinem Heiligen Freuden-Geist/ mitten in der Todes-Angst außgerüstet/ und in euern Armen so selig hat sterben lassen/ lehre Euch nun thun nach GOttes Willen; Gedult haben/ und still halten; Eure Seel zu fassen/ und dem Trauren Ziel und Maß zu setzen. Das hat GOtt gethan.

gethan. Wer wil mit Jhm rechten? Ob wirs gleich thäten? Er behält recht überall; Nichts verhänget Er zu unſerm Verderben/ alles zum beſten. **GOtt verbinde eure ſo tieff geſchlagene Wunden/ mit dem Oel ſeines Heiligen und ſeligmachenden Troſtes; Braucht nun eure rühmliche Gottes-Furcht/und wiſſet daß ſich dero Früchte/ mehr im Mangel als in der Fülle äuſſern müſſen; Mehr in Leid als in der Freude.**

Jſt Euch dieſe eure Perl/ eur liebſtes Kind ſchmertzlich abgangen? gedencket an die Schmertzen JESU/ die Er in ſeinem heiligen Leiden/ an ſeiner Seel empfunden; Da Er am Creutz ſelbſt als GOtt und Menſch über Verlaſſung geklaget. (388.) An Od ſeiner

(388.)
Pſalm XXII.1. Matth.XXVII. 46. Marc.XV.34.

Chriſtum non in ſua perſona, ſed Eccleſiæ ſuæ exclamaſſe, nec de ſeipſo, ſed genere humano locutum, & hoc ipſo clamore quaſi admiratum fuiſſe quod tam longe Deus Pater à genere humano receſſerit, ex *Athanaſii Orat.* I.& II. *contr Arianos. Nazianzen.* Orat. IV. de Theol. & *Damaſcen.* l. III.de Orthodox. fid. c. 24. aſſerunt. *Pelargus* Medit. 28.& *Thomas Bilſonus, de Deſcenſ. ad infer.* p.234. Verùm ſubjectum *Quod.* derelictionis hujus, eſt Ieſus crucifixus, non in hominum peccatorum, ſed propria perſona: Quemadmodum enim ſe habet ad Chriſtum exinanitio; ita & derelictio, quæ exinanitionis pars eſt; ſed exinanitio fertur, in ipſam Chriſti perſonam, in qua fuit exinanitus Philip.II.7.E. & derelictio, docente etiam *Auguſtino l.IV c.3. de Trinit* Nec juvat adverſam partem: *Virum fortem non metuere mortem.* Hic enim juxta *Ariſtotel.* l.3. de morib. c.9. conſideratur aut ἑκτικῶς ὡς ἀνδρεῖος, & ſic eſt ἀδεὴς καὶ ἄφοβος, aut φυσικῶς, ὡς ἄνθρωπος, & ita nequaquam Stoica ἀναλγησία occalleſcit, ut clamaret cum Poſſidonio; *Nihil agis, ô dolor!* neque eſt ἀνέκπληκτος aut ἀτάραχος; Deinde fortitudo Chriſti, non debet æſtimari ex Ethica, neque tam timor Chriſti, quam dolor ejus. h.l. inſinuatur; cum timor futuri ſit mali; dolor præſentis; fuitque timor ejus, non ſervilis diffidentiæ, ſed naturæ, in re non κατ' ἄνθρωπον, ſed ὑπὲρ ἄνθρωπον, omniumque terribilisſimus, mors ſcil. æterna, pro toto genere humano deguſtanda: nec Deus id voluit, ut Chriſtus à morte ſ. temporali ſ. æterna, non abhorreret, naturaliter, ſed ita fieri voluit, ut ille ſe verum hominem eſſe oſtenderet; docente *Epiphanſo hæreſ 69* ἵνα μάθωμεν εἶναι τὴν ἔνσαρκον παρουσίαν, καὶ οὐ δοκήσει καὶ φαντασίᾳ παρ' αὐτοῦ οἰκονομηθεῖσαν. *B. Affelmannus è Bonaventura*, hæc ita effert. Syntagm. part. 2. p.70. Fuit in Chriſto *Voluntas* Divinitatis quæ mortis ſententiam dictabat; *Rationis*, quæ ſententiam approbabat; *Senſualitatis*, quæ in malo proprio ſuſpirabat; *Carnis*, quæ contra malum trepidabat. *Totus* itaque Chriſtus à Deo eſt derelictus, licet non *totum Chriſti*; θεάνθρωπος totus, non homo nudus, ſed perſona τοῦ λόγου, ſed ipſe Deus in carne derelictionem paſſus eſt: dicitur enim *filius hominis morte mulctandus* Luc.XIIX.32. *Filius Dei proprius in mortem traditus*, Roman.IIX.32. *Dominus gloriæ crucifixus*, I Cor.II.8. *Jehovah confesſus*, Zachar. XII,10. *Princeps vitæ interfectus*, Actor. III,13 Peccatum ſiquidem tollere, ira mDei placare, mortis imperium abolere, tyrannidem diaboli

ſeiner Seel gelitten/(389.) Auch keinen Troſt mehr empfunden/der ſein Hertz erquickt hätte; (390.) Und dennoch geduldig außhalten müſſen; Und das ümb unſerer Sünde wegen/weil Er ſich dafür GOTT ſeinem Vater geopffert. Seyd ihr dann nicht ſchuldig/aus Liebe

b[illegible]li vincere nemo poteſt, niſi Deus. Non ergo ſatis, carnem Deo u[illegible] ıtam derelinqui, niſi Deus ipſe veriſſime derelictionem paſſus eſſe dicatur; quod ex appropriationis idiomatica veritate conſtat; quam vere enim & realiter Paulus & Petrus paſſi ſunt, in ſua propria carne, tam vere ac realiter Deus paſſus eſt, in ſua carne, quippe quam eſt Petro & Paulo ſua caro propria eſſentialiter, tam eſt Filio Dei ſua caro propria perſonaliter: Imo hæc tam ipſi eſt propria, perſonaliter, per unionem perſonalem, quam ſua divinitas ὑσιωδῶς eſſentialiter per generationem ſubſtantialem, unde *Actor.XX.28.* Deus ἰδίῳ αἵματι Eccleſiam acquiſiviſſe dicitur: Quod Patres attinet, illi quidem ſic ſtatuiſſe videntur, ut Chriſto gloriam divinitatis aſſererent, contra Arianos: intelligere tamen, Chriſtum iſta non in propria perſona locutum, i. e. non ob proprii peccati conſcientiam de ſenſu deſertionis divinæ conqueſtum eſſe, ſed ob peccata aliorum, quorum onus ille in ſe ſuſceperat: Conf. *B. Dorſcheum, Theol. Zachar.an*, p.1. c. 8. §.166. p.173. & *Dn. D. Olearium. Diſſertat. Theolog. de Derelict. Chriſti* aph.2. §.3.

(389.)

Ut Subiectum *Quo* derelictionis *remotum* eſt natura non divina, ſed humana, in hypoſtaſi quidem τῦ λόγυ ſubſiſtens, in profundiſſimo tamen κενώσεως ſtatu poſita; hæc enim ſola ἐλαττώσεως exinanitionis ac deteriorationis capax eſt; unde ipſa ſcriptura, Chriſti paſſionem deſcribens, ejusmodi particulis utitur, quæ naturam, cui paſſio *formaliter* competit, partim determinant, partim ab altera natura, quæ non formaliter, ſed ex unione & per unionem de prædicato participat, diſtinguunt, I Petr.III,18. I Petr.IV.1. Sic *propinquum eſt anima*, non tantum ſecundum facultatem *inferiorem*, ut volunt *Thomas* p.3. q.46. art 7. *Medina* in 3.p. Thom. p.527. *Viguerius Granatenſ.* Inſt. Theol. p.742. & *Bellarmin* I.4. de Chriſto c.8. Sed & *ſuperiorem*: dicitur enim Chriſtu איש מכאבות *Doloribus undique circumvallatus, & ex cruciatibus quaſi conflatus, ut quantus, quantus, non niſi dolor videretur*, Is.53. v.3; Idem fuit ידוע חלי notus ægritudine; in vocibus. חלי & מכאבות utrumque ſubjectum conjungitur; Ambæ enim dolorem corporis & animæ ſignificant; Ab eodem item Propheta Chriſtus dicitur מחולל; מכה; נגוע מרכא. Quæ voces ad corpus proprie referuntur, ad animam figurate.

(390.)

Forma derelictionis πρώτως ac principaliter eſt poſita *in privatione ſenſus interioris gratiæ cœleſtis & ſolatij, ac dulcedinis, ex inhabitante Deitate alias redundare ſolita*: id ex verbo emphatico ἐγκαταλείπειν Matth. XXVII, 46, Marc. XV. 34. patet, quod non eſt ſimpliciter deſerere, & loco paralello Pſ. IIX.6. Quid eſt homo? בן אדם filius hominis, h. e. hominis naturam gerens; *minuiſti eum paulo minus ab Angelis*; Ita interpres Vulgatus ſecutus Græcum LXXviralem, qua etiam Apoſtolus Hebr. II. 11. uſus, vocans eum ἠλαττωμένον παρ᾽ ἀγγέλυς βραχύ τι: Textus autem Hebræus habet: *Carere eum feciſti* ותחסרהו *paululum Deo*, i. e. Gratiæ & Gloriæ, ſolatii ac dulcedinis ex inhabitante Deitate redundantis ſenſu; ita enim verbum חסר accipitur, Coh.IV.8. ita *Irenæus* conſtanter docuit, λόγον in derelictionis æſtu quieviſſe, ab influxu ſui auxilij gratiæ & conſolationis.

be zu Christo / ein Kind wieder ihm zu opffern; Noch mehr / weil Ihr gesehen / wie reichlich Er es getröstet / und da Ers zuvor lang gnug verlassen / dennoch zuletzt mit Ehren auffgenommen / und mit Freuden auff seinen Axeln in den Himmel getragen. **Noch mehr** / weil Ihr es nur als eine theure Beylage JESU anvertrauet / von dessen Händen Ihr es an jenem Tage mit Frolocken wieder solt zu empfangen haben. Umb CHRISTUS willen muß uns nichts zu lieb seyn / daß wir Ihm nicht gern solten folgen lassen. **So gebüret uns GOttes Willen zu erfüllen / und Alles was wir leiden nur für menschliche Versuchung zu achten; Auch gewiß zu glauben / daß uns GOtt aus dem Allem / nach seinem gnädigen Wolgefallen zu seiner Zeit erretten / oder auch Schultern der Gedult geben werde / es zu ertragen.** Das sagt unser Apostel:

Dan GOTT ist getreu. (391.)

GOTT hat viel Nahmen in der heiligen Schrifft. (392.) Alle schmecken nach süssem Trost /

(391.)

Πιστὸς i. e. fidelis est Deus, verax, sincerus, constans, benignissimè & firmissimè stans promissis, erga suos. *Chrysost. homil. 3, in 2 Corinth. 1. v. 18.* Πιστὸς ὁ θεὸς, τουτέστιν ἀληθής. *Athanas. Orat. 3. contr. Arianos.* Πιστὸς ὁ θεὸς, ὅτι καθὼς ψάλλει Δαυὶδ, πιστὸς ἐστιν ἐν τοῖς λόγοις αὐτοῦ ὁ κύριος καὶ ἀξιόπιστος ἐστι, καὶ ἀδύνατον ἐστιν αὐτὸν ψεύσασθαι. *Inde Apostolus 2 Tim. 2. v. 13.* εἰ ἀπιστοῦμεν ἐκεῖνος πιστὸς μένει, ἀρνήσασθαι ἑαυτὸν οὐ δύναται. *Philo l. de Cain & Abel* Τοῦ πιστευθῆναι χάριν ἀπιστούμενοι καταφεύγουσιν εἰς ὅρκον οἱ ἄνθρωποι· ὁ δὲ θεὸς καὶ λέγων πιστός ἐστιν. *B. Lutherus Tom. 7. Jenens. f. 104.* Der Teuffel fichtet die Hertzen so hart an / sonderlich die Aposteln und ihres gleichen / mit den schweren geistlichen Anfechtungen / und machets ihnen so hart und sauer / dazu so lang / daß der da hat angefangen zu gläuben / und in Christo ist / läst sich düncken / der Teuffel sey ihm gar im Leib / und Christus gar nichts in ihm / sondern weit von ihm / und lasse ihn hienieden in der Höll / dem Teuffel im Hindern / daß er gar nichts fühlet / den eitel Schrecken und Traurigkeit im Hertzen / und außwendig / Haß / Neid / Schmach / Verfolgung von der Welt / ja auch von seinen eigen nehesten Freunden / etc. daß er keine gute Stunde kan auff Erden haben / und scheinet nichts anders / den er sey gar verlassen / daß er möcht sagen / was sol ich doch thun? Wie komme ich zu dem Jammer. Also gehets / wer zu Christo komt / und sein Leben und Trost in ihm hat / der muß drüber zu martert und zuplaget werden / und dünckt sich dem Teuffel im Rachen stecken / und fühlet eitel Tod und Hertzen Angst. Nu kan es nicht ewig noch immerdar also bleiben / sonst könte es niemand ertragen sondern muß auch das andere Stücke / nemlich / die Hülffe und Erlösung außwendig folgen / wie S. Paulus 1 Cor. 10 sagt / GOtt ist treu / der euch nicht läst versuchen über euer Vermögen / sondern machet / daß die Versuchung so ein Ende gewinne / daß ihrs könt ertragen.

(392.)

Nomina Dei *essentialia* à Judæis עצמית dicta sunt tria (1.) יהוה de quo *B. Lutherus Tom. 8 Jenens. f. 157* Hie stehet der grosse und eigne Nahmen Gottes / JEHOVAH, der nichts anders bedeutet / den allein GOtt selbst / in seiner Natur oder Wesen / damit allein / die Göttliche Majestät genennet / und keiner Creaturen gegeben wird: Nulla hic ὑστέρεια καὶ ἔνδεια, nulla σύνθεσις καὶ τροπή; est enim semper, fuit & futurus est; essentialiter

tialiter abſolute & ſimpliciter perfectus eſt, nullam admittens compoſitionem, apud quem non eſt παραλλαγὴ, imo ne quidem ἀποσκίασμα τροπῆς, at recte *Fulgentius epiſt. 6. de Converſ à Secul. ad Theodorum:* Nihil ibi deeſt, quia totum in illo eſt; Nihil ibi

Troſt/und haben Honig und Zucker auff der Zungen / und bringen das ſüſſe Himmels-Manna ins Hertz: Uberall iſt GOttes Nahm ein feſtes Schloß; der Gerechte läufft dahin und

ſupereſt, quia nihil præter illum eſt. (2.) אהיה quo connotatur is, qui promiſſionibus ac comminationibus ſuis dat eſſe. *B Lutherus Tom. 1. Iſleb. f. 298.* GOtt rückt mit dieſem Wort / über alle Creaturen / ſo nicht Gott ſind / noch das ewige Leben geben können / denn da iſt ſonſt keiner / der da ewiglich wircket / als GOtt allein / der ſagt allhie: Ich bins; Das kan ſonſt niemands ſagen; denn es vergehet alles (3.) יה quod *Syrus* interpretatur per מריא Pſalm CXIIX. 5. *Arabs* exprimit per אלרב Pſalm LXIIX. 5. LXX. per κύριος. *Vulgatus* per Dominus. *Lutherus:* HERR. Reliqua Dei Nomina Ebræis כנוים *cognomina* dicta ſunt. [1.] אלוה in plurali אלהים, quod proprie ſignificat eum, qui religioſe colendus, adorandus, & cui ſerviendum eſt. [2.] יהוה צבאות Nomen Majeſtaticum; Deus enim omnium non modo Gentium, ſed creaturarum ſummus fortisſimusque Imperator, quis ergo contra nos? inde eſt, quod *Lutherus Tom. 3. Jenenſ. f. 167.* Chriſtum vocat, den rechten Feld-Hauptmann. [3.] ארני ſic qui rebus omnibus creatis autor eſt eſſentiæ, idem ipſe omnium quoque creatarum, maximarum, minimarum Suſtentator eſt & Moderator. [4.] אל eſt enim, DEUS, qui immenſa ſua & infinita fortitudine creaturas omnes ſuperat. [5.] שדי. *Lutherus Tom. 1. Jenenſ. f 468.* Alſo heiſt GOtt auff Ebreiſch Sadai, daher vielleicht / daß Er alle Dinge leiblich ernehret / wie eine Mutter ein Kind ſäuget; Secutus nimirum eos, qui hoc nomen à radice שד mamma derivant: Alii à שדד, quod vaſtandi notionem habet, & non tantum uſurpatur de iis, qui iniquè devaſtant agros, ſed & de ipſo Deo, pro irreprehenſibili ſua juſtitia, potentiam adverſus impios exercente. Sic *Jerem.* XXV. 36. שדד יי מרעיתם conf. c. XLVII. 4. & LI. 55. Notum præterea nomen diaboli eſſe שד, de quo *Lutherus Tom. 8. Jenenſ. f 89.* Die Juden / wann ſie uns empfahen / ſo wir zu ihnen kommen / verkehren das Wort: Seyd Gott willkommen / und ſprechen: Sched willkommen. Das iſt: Teuffel kom / oder: Da komt ein Teuffel. [6.] עליון altisſimus, celſisſimus, vel qui unitate unisſima, unus eſt, ut loquitur *Lutherus Comment. in Geneſ* c. 1. f. 3. [7.] שמים Cœlum enim ejus ſedes eſt, ejusque Majeſtatem & potentiam, præ cœteris mirifice commendat.

CHRISTI

Nomina & prædicata in Sacris pasſim ſunt obvia, & imprimis vocatur, das A. und O. Apocal. I. 8. der Abgeſonderte von den Sündern. Hebr. VII. 26. Alles in Allem. Coloſſ. III. 11. der Allmächtige. Apocal. I. 8. Amen. Actor. III. 14. der Anfang. Joh. I. 8. Coloſſ. I. 18. Anfänger des Glaubens. Hebr. XII. 2. Artzt. Exod. XV. 26. die Aufferſtehung. Joh. XI. 25. Auffgang aus der Höhe. Luc. I. 78. der Außerkohrner. Cantic. V, 10. Gottes Außerwehlter. Eſ. XLII, 1. Eckſtein. I Petr. II, 6. Barmhertzig. Hebr. II, 17. Bräutigam. Joh. III, 29. Brod des Lebens. Johan. VI, 48. Bruder. Pſ. XXII. 23. Matth. XIIX. 10. Chriſtus Matth. I, 16. Diener der Beſchneidung. Roman. XV, 8. Ebenbild Gottes. II Corinth. IV, 4. der Einger Sohn Gottes. Roman. IIX, 32. Engel des Bundes. Malach. III, 1. Erlöſer. Eſ. LX, 16. Matth. XX, 28. Erſtgebohrne von den Todten. Coloſs I, 18. Apocal. I, 5. Ertzhirte. I Pet. V, 4. Ewiger Prieſter. Pſ. CX. 4. Ewiger Vater. Eſ. IX, 6. Freund. Cant. I, 13 Felß. Matth. XVI, 14. Fried-Fürſt. Eſ. IX, 6. Fürbitter. Eſ. LIII, 11. Fürſprecher. I Joan. II, 1. Fürſt

und wird errettet. (393.) Wie GOTTes Nahm/ also auch seine Natur/ Wesen und Eigenschafft; Barmhertzig und gnädig ist der HERR/ geduldig und von grosser Güt und Treu. (394.)

Von seiner Güte

zeiget sein Wort/ (395.) und überall seine Thaten. Von andern heist es: Nomina virtutum carent plurali numero. Von GOttes Güte aber sagt David: Misericordias Domini cantabo; (396.) dan sie ist unbeschreiblich und unendlich: Seine Liebe erstrecket sich über Alles was je erschaffen ist; derer er nichts hasset. (397.) Er gibt auch den jungen Raben ihr Futter; (398.) und lässet die Sonne scheinen über Böse und Gute; (399.) dann

 alle

Fürst des Lebens. Actor.III, 15 Gelobter. Matth. XXI. Gerechtigkeit. Jerem. XXIII, 6. I Cor. I, 30 Gnaden-Stuhl. Rom. III, 25. Hebr. IV 16. Grund der Seligkeit. I Cor. III, 11. Guter Hirte Johan. X, 11. Heyl. Es. XLIX. 6. Heiligung I Cor. I, 10. Helffer Zach. IX 9. HErr der Herrlichkeit I Corinth. II, 8. Hertzog über Israel Matth. II, 6. Hirt Zach. XI 15. Hoffnung der Herrlichkeit Coloss. I, 27. Hoherpriester Heb. II, 17. Helm des Heils Luc. I, 69. JEsus Matth. I, 21. Krafft GOttes Actor. IV, 17. König aller Könige I Tim. VI, 15. Lam Gottes Johan. I, 29. Leben Joh XIV, 6. Mensch I Tim. II, 5. Menschen Hüter Job VII, 20. Mitler I Tim. II, 5. der einen Nahmen hat/ über alle Nahmen Philip. II, 9. Oster-Lam I Cor V, 7. Priester Ps. CX. 4. Rath Es. IX, 6. Richter Actor XVII, 31. Sanfftmüthig Matth. XI, 29. Seligmacher Matth. I, 21. I Timoth. I, 15. Sohn Heb. I, 2. Gottes Sohn Johan. XX, 31. Sonne Ps. LXXXIV, 12. Tröster der Traurigen Es. LXI, 2. Vertreter Dan IIX. 34. Vollender des Glaubens Hebr. XII, 2. Uhrsach der Seligkeit Hebr. V, 9. Wahrhafftig Apocal. III. 14. Weg Johan XIV, 6. Weinstock Joan. XV, 1. Wort des Lebens I Joan. I, 1. Zuflucht für dem Ungewitter Es. XXV 4.

(393.)
Proverb. XIIX. 10.

(394.)
Psalm CIII, 8.

(395.)
Psalm LXXXVI, 15. CXLV, 8.

(396.)
Roman. XII, 1. Οἰκτιρμῶν. Conf. Psalm LI, 3. XXV, 6. Dan IX, 9. Psalm CXIX, 156 CIII, 4. II Cor. I, 3. Psalm LXXXIX, 1. Sic solent Hebræi, quum magnitudinem misericordiæ indicant, usurpare plural. רחמים ut Nehem I, 11. &c.

(397.)
Sap. XI, 25.

(398.)
Psalm CXLVII, 9.

(399.)
Matth. V, 45.

alle Wege GOttes/sind lauter Güte und Treu. (400.) Er hat uns in Mutter-leibe bereitet / und ans Tages-Licht kommen lassen. Er thut seine milde Hand auff/ und sättiget alles mit Wolgefallen.(401.) Er tröstet uns in Anfechtung; und lässet es nimmer an seinem Beystand fehlen. Komt Jsrael in Noht! so ist er ihr Beschirmer. Hungert sie? so thut Er auff die Schätze des Himmels und gibt ihnen Brod; auch die Felsen müssen sich auffthun/ und Wasser die Fülle geben. Wird Lazarus kranck? und es erbarmet sich niemands über ihn/ so thuts der HERR nach seiner Güte/und nimt ihn von der unbarmhertzigen Erde/ in den freudenreichen Trost-Himmel. O! seine Güte ist alle Morgen neu! Ja HErr! deine Hände haben uns gearbeitet/ und gemacht/ Alles was wir umb und umb sind. Du hast uns Haut und Fleisch angezogen; mit Beinen und Adern hastu uns zusammen gefüget; Leben und Wollthat hastu an uns gethan / und dein Auffsehn bewahret unserm Odem.(402.) Du bist unser GOTT/von Mutterleib an.(403) Du schaffest es/ was wir vor/ oder hernach thun/ und hältst deine Hand über uns.(404.) Du verwirffst uns auch nicht im Alter.(405.) Sterben wir? dann läst Er

(400.) Psalm XXV. 10.

(401.) Psalm. CXLV. 16.

(402.) Job. X, 8.

(403.) Psalm XXII, 10.

(404.) Psalm CXXXIX, 5.

(405.) Psalm LXXI, 9.

Er uns tragen in Abrahams Schoß; Nach dem Tod / erfüllet Er uns mit Gnad / Barmhertzigkeit und ewiger Freude. Ist das nicht ein gütiger GOtt? Sündigen wir! erkennen wir es nur? tragen darüber Reu und Leyd? so vergiebet Er Missethat und Sünde. Plötzlich rede ich wider ein Volck / daß ichs außrotte / zerbreche und verderbe; Wo sichs aber bekehret von seiner Boßheit; darwider Ich rede; so soll mich auch gereuen das Unglück / daß ich geredet habe. (406.) Er schonet wegen zehn Gerechten einer gantzen Stadt. (407.) Wann Er die Sünde straft / so thut Ers biß ins dritte und vierdte Glied; Aber wann Er Gutes thut / gehets biß ins tausende Glied. (408.) So hoch der Himmel ist von der Erde; so groß ist seine Gnade. (409.) Ja! so weit der Morgen ist von dem Abend / lässet Er seine Gnade über uns walten und unsere Ubertretung von uns seyn. Dann seine Güte und Liebe / ist eine inbrünstige und hertzliche Liebe / derer Glut feurig ist / und eine Flamme / welche viel Wasser nicht mögen außlöschen. (410.) Eine Vaters-Liebe; dann Er ist ein Vater / über alles / was Kinder heist / im Himmel und auff Erden. (411.) Er wil uns trösten / wie einen seine Mutter trö-

(406.) Jerem. XIIX, 7

(407.) Genes. XXII, 32.

(408.) Exod. XX, 56

(409.) Psalm CIII, 11

(410.) Cantic. VIII, 7.

(411.) Ephes. III, 15.

(412.) Es. LXVI, 13.
(413.) Jerem. XLVI, 3.
(414.) Jerem. XXX, 20.

tröstet. (412.) Denn wir liegen ihm in der Mutter; (413.) und Ephraim ist sein theurer Sohn / und sein trautes Kind. (414.)

Die grösseste Liebe und Güte aber / bestehet darin / daß Er seinen Einigen und geliebtesten Sohn JESUM CHRIstum / für uns hat lassen Mensch werden. Durch welche persöhnliche Vereinigung / mit der menschlichen Natur / hat GOtt unsere Natur mehr geliebet und geehret / als die Engeln / derer Saamen Er nicht angenommen; sondern ist unsers Fleisches und Blutes theilhaftig geworden. (415) **Er liesse seinen Sohn werden / einen Sohn des Menschen; daß Er uns machte / zu Söhne und Töchter GOttes. Er liesse Jhn kommen auff Erden / daß wir kämen in den Himmel. Er kam zu unser Armuht / daß wir gelangten zu seinem Reichthum. Er wurde ein Gast auff Erden; daß Er uns machte zu Bürgern / in dem himlischen Jerusalem. Also hat GOtt die Welt geliebet /** (416) **daß Er auch seinen Sohn für uns hat lassen leiden / sterben / und sein Blut zu unser Seligkeit vergiessen.** Dann unsere Versöhnung ist durch seinen Tod geschehen. (417.) **Hat Er uns nun seinen Sohn geschencket? Wie solte Er uns mit Jhm nicht Alles schencken;** (418.) Und wie Er der

(415.) Hebr. II, XIV.
(416.) Joan. III, 16.
(417.) Joan. XV, 13.
(418.) Roman. VIII, 32.

den Jsraeliten vorzog/ des Tages in einer Wolcken Säule; des Nachts in einer Feur-Säule. (419.) So thut Er noch/ gegen seinen geistlichen Jsraeliten; Sie sind Jhm zu lieb/ daß Er sie verlassen solte. **In Jhm leben/ weben/ und sind wir.** (420.) So schmecket nun und sehet/ wie freundlich der HERR ist. (421.) **Alles was an Jhm ist; ist lauter Liebe.** (422.)

(419.) Exod. XIII, 21.

(420.) Actor. XVII, 28.

(421.) Psalm XXXIV, 9.

(422.) I Joan. IV, 8.

Seiner Barmhertzigkeit

Jst der gantze Erdboden voll. Wir arme Menschen/ erfahren sein hertzliches Erbarmen täglich und augenblicklich; Niemand gehet von ihm ungetröstet; Wer vor der Thür der Gnaden anklopffet? empfähet sein Stücklein Brods oder Trosts. Seine Barmhertzigkeit erhält im Leben/ und unterstützet der schwachen Kräffte/ auch im Tode. Seine Barmhertzigkeit währet immer für und für/ bey denen/ die ihn fürchten. (423.)

(423.) Luc. I, 50.

Seine Wahrheiten

Bezeugen alle seine Verheissungen. Er ist niemands jemahlen was schuldig geblieben. Es bleibt also/ daß GOtt sey wahrhafftig/ und alle Menschen Lügner. (424.) Er ist wahrhafftig in allen seinen Worten; Unfehlbahr und richtig in allen seinen Reden; Darumb heist Er ein GOtt der Wahrheiten/ und ein wahrhafftiger treuer GOtt. (425.) Solte Er etwas sagen und nicht thun? Solte Er etwas reden/ und nicht halten? (426.) Nein! Er hält Bund und Barmhertzigkeit seinen Knechten/ die für Jhm wandlen/ von gantzem Hertzen. (427.) GOttes Mund und

(424.) Roman. III, 4.

(425.) Psalm XXXI, 6.

(426.) Numer XXIII, 19.

(427.) II Reg. IIX, 23

Hand stehen beyeinander / und heist hie redlich **Ein Wort / ein Wort / ein Mann / ein Mann.** Es muß den Frommen nicht fehlen ein Wort/an allem dem guten/das der HERR geredet hat; Es muß alles kommen / und keines überbleiben.(428.) **Solte ich an GOttes Verheissungen zweifflen? Nein! Gewiß nicht. Menschen können mich betriegen / GOtt nimmer. Komt nicht heut was ich gern wolte? Morgen wird sichs einstellen. Auch dann nicht? Was ist daran gelegen. Ein Mensch hat nur zwey Tage; Leben und Sterben heissen sie. Was mir im Leben nicht wird? Sol mir im Sterben nicht außbleiben. Und was wil ein treues GOttes Kind mehr? als GOttes Gnade. Diese bekomt Er in der Heil. Tauff; In seiner Wiedergeburth; Wurde darin versiegelt durch den Heil. Geist. Er glaubete es; Solte er in seinem Glauben und Hoffnung zu schanden werden? Nimmermehr! Ist Er allen Menschen gnädig? Wie vielmehr denen / die nach Ihm fragen / und Tag und Nacht Ihn suchen.**

(428.) Jos. XXIII, 14.

Seine Treu

Und Wahrheiten / gehen überall beysammen.

men. Abraham hatte der HERR verheissen einen Saamen / von der verlebten Sara; Das glaubte er / contra spem in spem, auff Hoffnung / da nichts zu hoffen war / und zweiffelte nicht an GOttes Verheissung / durch Unglauben; War starck im Glauben / und gab GOtt die Ehre / und wuste auffs allergewisseste / was GOTT verheisset / daß Ers auch thun könne. (429.) Darauff fussete David; darumb spricht er: (430.) Nun HERR HERR! Du bist GOTT / und deine Worte werden Wahrheiten seyn; So hebe nun an / und segne das Hauß deines Knechtes / daß es ewiglich vor dir sey / dann du HERR hasts geredet. Ich wil in allem meinem Anliegen beten; Hat doch GOTT zugesagt: Wo Zwey unter euch eins sind auff Erden / warumb es ist / daß sie bitten / das sol ihnen wiederfahren / von meinem Vater im Himmel. (431.)

Gehet mirs nicht / wie es wol solte? Kom ich in Creutz und Trübsahl? Sehe ich keine Mittel noch Wege / wie mir könne geholffen werden? Scheinet alles auß- und verloschen zu seyn? Ey / mein GOTT im Himmel lebet noch; Er hat noch ein Bißlein Trosts auch für mich / der niemand läst

(429.) Roman. IV, 18.

(430.) II Sam. VII, 28.

(431.) Matt. XIX, 19.

zu schanden werden / der auff Jhn hofft. Jch wil hoffen und harren / von einer Morgen-Wach biß zur andern; **Gehet meine Glücks-Sonne nicht heut auff?** Wer weiß was künfftig geschehen wird. **Jst die Angst meines Hertzens groß?** (432.) Seine Gnade ist noch viel grösser! **Jst meine Sünde schwer und mächtig?** Seine Barmhertzigkeit ist noch viel mächtiger? (433.) **Komme ich in Betrübniß der Seelen?** Jch habe viel meines gleichen gehabt / die GOtt gnädig herauß gerissen. Viel leiden mit mir gleiches Elend; Getrost! GOTT hat geholffen / Er hilfft und wird helffen / Allen die auff Jhn bauen. **Werde ich kranck?** Der HERR wird mich heilen. **Stincken meine Wunden?** Der HERR wird sie verbinden. **Wirfft mich alle Welt weg? Stinck ich jederman an?** Bey GOtt wird mein Glaube dennoch einen süssen Geruch haben. Verstiesse mich der HERR? Das wird Er nicht ewiglich thun. Endlich wird Er eingedenck bleiben seiner versprochenen Gnade / daß Er kommen / helffen / und von allem Ubel erretten wolle; Hat Er doch einmahl gesagt: **Jch bin bey Jhm in der Noth / Jch wil ihn herauß reissen und zu Ehren machen. Jch wil ihn sättigen mit langem Leben / und wil ihm zeigen mein Heil.** (434.) Jch wil zu GOTT gehen / der mich geruffen hat

(432.) Psalm. XXV, 17.

(433.) Rom. V, 20.

(434.) Psalm. LXXXXI, 15.

hat.(435.) **Ist meine Bürde groß?** Es ist auch ein grosser HERR / der mir helffen kan. Er wird auch mich halten / und mich in meiner Zuversicht nicht lassen zu schanden werden. Die gantze Bibel ist voll seiner Treu; **Mein Hertz sol nimmer leer seyn / des kindlichen Vertrauens. So wird mein Elend auch nimmer von Ihm verlassen / und mein Jammer nie ohn Beihülff bleiben.**

(435.) Matth. IIX, 28.

Mein elender Stand sey so schlecht er immer wolle? Mein Fleisch disputire was es könne; Ich wil mit GOTT nicht disputiren. **Glauben wil ich / und dabey sols sein Bewenden haben; Hilfft mir das nicht?** so ists mit mir verlohren. Niemands hat der Glaube betrogen; so er nur fest auff CHristum und seiner Zusage gegründet gewesen. **Kan ich denn dadurch keine Berge versetzen?** Ich wil mich gerne genügen lassen; so mein armes Hügelein / nur von GOttes Gnaden-Thau befeuchtet / und mit Trost gefüllet wird. Sag Welt und Teuffel / was sie wollen? Ich bleibe dabey.

GOtt aber ist getreu;

Rede mir ein wer da wolle und könne; Ich verharre bey meinem: Aber GOtt ist getreu; wann alles aus ist? wann alles verlohren ist? **Aber / spreche ich / GOtt ist noch da / das**

Wort muß mich trösten; wäre das nicht? dann möchte wahr seyn/was mein Unglück saget. Aber der im Himmel wohnet/ kan alles gut machen auff Erden. Auff die Welt verlasse sich niemand; sie ist rund / und gehet mit ihrer Gunst/ von dem [illegible] zu dem andern: **Heut mir/ morgen dir/schreibt sie nur gar zu offt.** Ihr Interesse ist ihr GOtt; Ihr Will ihr Gebieter: Was sie wil / muß geschehen. Gleichviel! Ob recht oder unrecht? Wie **manchen hat sie auffs Pferd gesetzt?** Aber! wie manchen hat sie zu Fuß wieder nach Hauß geschickt? wans noch so gut geworden ist. Sie hat wol ehe einem eine handvoll Ehr gegeben/ den sie mit leeren Stroh wieder abgewiesen. Was hat sie wol nicht vielen zugesagt? Aber wie wenigen gehalten/ was sie geredet. Sie ist ihr selbst nicht getreu; Was konte sie dann anderen geben/ was sie selbst nicht hat. Sie liegt im argen; Wie können die so arg seind/ ihren Kindern gute Gaben geben? **In der Welt spielt sichs wunderlich: Heut zum Gewinn, Morgen zum Verlust. Die Welt ist voll Wort; aber leer von That. Wer mit Complementen satt werden kan? Findet hier täglich seine Mahlzeit.**

Auff



Auff Freunde setzt mancher grosse Hoffnung! Wären sie getreu? Ich wagte eins mit. Aber! Wo sind sie? Absolons Maul-Esel warff seinen Herrn in der höchsten Noth / da er sein am meisten bedürffte / ab. Falsche Freunde machens mit uns nicht besser. Sind noch etliche in der Welt? so liegen sie tieff vergraben. **Werden sie endlich gefunden?** Was sind sie anders als Menschen! **Ist GOTT mein Freund? Ich sol mich wenig umb sie bekümmern.** Verwerffen wil ich niemand; Aber verlassen auff keinen. Das weiß ich; GOtt ist getreu. Er stehet bey in Lieb und Leid; Er bleibet bey guten / und weicht nicht in bösen Tagen. **Wann sonst alle Judas werden? Fliehen sie alle meine Plagen?** Er hält getreu auß / auch in den desperatesten Begebenheiten/.

heiten / wider Sünd / Tod / Teuffel und Höll. Dem muste man ja vertrauen / der es so getreu meynet. Ja! GOTT ist getreu / durch welchen wir beruffen sind / zur Gemeinschafft seines Sohns (436.) Er berufft uns / (437.) Der getreue Hohepriester. (438.) Der Getreue hat es zugesaget. (439.) Der getreue Schöpffer / (440.) Der getreu und wahrhafftig ist. (441.) Er ist die Wahrheit allezeit. (442.) Bey seinen Ehren und Würden / hat Er verheissen des Saamens der Gerechten sich anzunehmen; Das wil Er halten in Ewigkeit. Last die Berge fallen / und Hügel weichen ? GOtt wird nimmer weichen / von denen die auff Jhn hoffen (443.) Ich wil dich nicht verlassen (444.) Das ist sein Wort; Dabey wil ich Jhn halten. So thate Jacob (445.) und erhielte den Segen von Jhm.

(436.) I. Cor. I. 9.
(437.) I. Thessal. V. 24.
(438.) Hebr. X. 23.
(439.) Hebr. XI. 11.
(440.) I. Petr. IV. 19.
(441.) Apocal. XIX. 11.
(442.) Deut. XXXII. 4. Es. XLIX. 7.
(443.) Es. LIV. 10.
(444.) Hebr. XIII. 9.
(445.) Genes. XXII.

Komts mit uns zum Streit mit dem Teuffel? Er weiß der getreue GOtt / daß unsere Kräffte hie nichts vermögen. Er wird dann seine Vater Treu erweisen / und wider diesen gewaltigen Goliath beystehen / und ihn überwinden helffen. Seine feurige Pfeile werden uns nicht vergifften müssen; Seine Macht an uns keine Gewalt üben. Versucht er uns ? GOtt wird in Christo helffen / und den Satan unter unsere Füsse treten.

Sol-

Solche Vater-Treu

Erwiese der gnädige GOTT; Unserer Seeligen Mit-Schwester; Dieses außerlesene Gottes-Kind / wurde bald im Anfang ihres Lebens/von Ihm mit mancherhand Kranckheiten heimgesucht; Allezeit aber halff der barmhertzige Vater/ übertragen. GOTT nahme sich ihrer Seelen allezeit hertzlich an/ daß sie nicht verdürbe/(446.) Ob gleich der Leib dann und wann/ das Seinige leiden müssen.

(446.) Es. XXXIIX, 17.

Solche Kindes Treu

Bewiese imgleichen / dieses numehro in den Himmel versetzte Edle Zweiglein / ihrem GOtt / daß sie in keinerley Anfechtung / von Ihm abweichen; sondern mitten unter den herbesten Schmertzen/ihrer abgematteten Seelen getrost und freudig zuruffen wolte: Was betrübstu dich meine Seel / und bist so unruhig in mir; Harre auff GOTT / dann ich werde Ihm noch dancken / daß Er meines Angesichts Hülff / und mein GOTT ist.(447.) GOtt Jacob ist mein Schutz.(448.) Das hatte Sie gelernet von ihrer gottseligsten Frau Mutter; Diese wiese Sie an / wie Sie bey zeiten in CHRIsti Creutz-Schul sich schicken müste / und Sie folgte Ihr / so gehorsam / daß Sie auch nicht das geringste Zeichen einiger Ungedult in aller ihrer schmertzlichen Kranckheit von sich spüren liesse.

(447.) Psalm XLII, 12.

(448.) Psalm XLVI, 8.

Sie war GOttes Schäflein/ und hörete seine Stimme; Darumb hat ihr JEsus das ewige Leben gegeben; Nun wird Sie nimmer umbkommen/ und niemand wird Sie aus seiner Hand reissen. (449.)

(449.) Joan. X, 27.

So gebüret sichs auch im Leid/ wie in der Freud / GOTT getreu zu verbleiben / und biß ans Ende großmüthig zu tragen/ was GOTT aufleget. Wer hie die Hand vom Pflug abthut/ist GOttes nicht werth. Viel tragen wol ihr Creutz/ weil es noch erträglich; Wans zuschwer wird? werffen sie es von sich / durch Ungedult; Etliche gar durch lästern und schmähen. **Diese sind Feinde des Creutzes Christi; derer Ehr zu schanden wird.** (450.) **Unserer theuresten dem Leibe nach verstorbenen; aber der Seelen nach bey GOtt ewig lebenden Mit Schwester;** War ihr Creutz/ je härter es druckte/ je lieber. Umb JEsus willen/ litte sie mit unbegreiflicher Standmüthigkeit; Sie behielte allezeit Glauben und Hoffnung; So wie zwey blasen sie allezeit über dem Wasser der zeitlichen Trübsahlen / und Schmertzen ihres Leibes hielten / daß Sie nicht versüncke; **Sie wolte die Zwillinge / so GOTT zusammen gefüget nicht scheiden. Der Glaube war ihr seidner Faden / dabey sie GOTT hielte; Die Hoffnung ihr Ancker / darauff Sie sich verliesse;** So hoffte Sie von einer Morgen-Wache biß zur andern. (451.) Ihr Glaub war wie ein

(450.) Philip. III, 18.

(451.) Psalm CXXX, 6.

Per-

Perspectiv, und sahe die Hülff/ so noch ferne war/ als wäre sie nahe bey ihr; Wuste auch/ daß ihre Hoffnung Sie endlich nicht würde lassen zuschanden werden; Dann Sie hatte es in die Höhe/ der Gnaden GOttes/ im Himmel geworffen; Darumb sahe man augenscheinlich/ wie GOtt die Hand/ überall mit in ihren Schmertzen hatte.

Wann die Umbstehende meyneten: Es würde nun alles gethan seyn; Nun alles gar auß seyn? Gabe ihr GOtt offt neue Kräffte/ und wolte sie nicht eher sterben lassen/ **biß Sie ein vollkommenes Muster der Geduit würde der Lebenden.** Und gewiß! Wir haben an Ihr solche Bestendigkeit gefunden/ und mit Verwunderung gesehen; daß wir aller Welt verkündigen können; wahr zu seyn/ daß GOttes Krafft/ in den Schwachen mächtig werde.

Es war nichts gemeines was Sie litte; Weder die Schmertzen/ noch die Art derselben/ hatten ihres gleichen. Es schiene ob wolte GOtt hie etwas weisen/ daran Er seine Macht üben könte; **So schluge Er eine Wunde über die andere.** (452) So bote ein Kummer dem andern die Hand. War ein Regen vorüber? Folgte bald ein Ungewitter darauff. War ein Weh dahin? Folgte ein grösseres nach. In allem aber/ erwiese sich **unsere Märterin**/ als ein Stein/ den kein Platz-Regen zermalmen konte; Und zeigte einen Löwen-Geist zu haben/ der alles verlachte/ und lehrete uns/ daß viel zu wenig wäre/ was man

(452.) Hiob. XVI. 14.

auff Erden litte/ einen Bräutigam im Himmel zu haben? Das heist: **Wan Du mich gleich tödtest/ wil ich dennoch nicht von dir weichen.** (453.) So stritte Sie/ die theureste GOttes Seel; und so hat Sie erstritten/ die Krohn der ewigen Freude; **Sie hat gehalten was Sie gehabt/ und ihre Krohn wird nun niemands von ihrem Haupte nehmen** (454.) So bleibts wahr/ was unser Apostel sagt: **GOTT lässet niemands über sein Vermügen versucht werden.** (455)

Im heiligen Pater noster lehret uns Christus beten: **Führe uns nicht in Versuchung.** (456.) Ein Christ ein Streiter; Zum streiten gehöret der Krieg; Dieser wird geführet mit vielen oder wenigen. Ein Christ muß mit beyden Hauffen kämpffen. **Versuchung ein schweres Wort;** Aber noch schwerer das Werck selbst; Am schweresten/ wann mans mit Freunden zu thun hatte/ von welchen wir lauter Gutes erwarteten. **Ein Christ muß mit seinen besten Freunden streiten!**

GOTT selbst

versucht die Seinen. Lasset euch daß nicht irren; **meine Liebste in Christo!** Versuchung/ heist eigentlich eine Erkündigung/ da man erfähret/ was in eines Menschen Hertze verborgen ist. Was vor Muht/ Tapferkeit/ Glauben/ Hoffnung/ Gottesfurcht/ Liebe/ Gedult/ und andere Tugenden er habe. (457.) So versuchte die Arabische

---

(453.)
Hiob. XXVII, 5.

(454.)
Apocal. III, 11.

(455.)
Chrysost. in h. l. Sunt ergò tentationes, quæ ferri non possunt. Et quæ sunt hæ? Omnes, ut semel dicam. Posse enim fieri, situm est in Dei nutu, si per nostram mentem eum attraxerimus, quamobrem, ut discas & videas, quòd non solum illas, quæ nostras superat potestatem, sed neque humanas, licet facile ferre, absque divino auxilio, subjunxit: Sed etiam faciet cum tentatione proventum, ut possitis sustinere. Nam ne illas quidem moderatas ac mediocres, sicut dixi, inquit, propria virtute feremus; Sed in his quoque ejus egemus auxilio, ut eas pervadamus, & priusquam pervadamus, feramus. Ipse enim & dat tolerantiam, & citam affert liberationem, adeò ut hac ratione sit tentatio tolerabilis.

(456.)
Matth. VI. 13.

(457.)
Est Πειρασμὸς ἀπὸ θεοῦ, γυμνασίας χάριν καὶ ἀναῤῥήσεως ἐπαγόμενος ait *Oecumenius in c. 1. Jacob. Chrysost. homil. 13. in Matth.* Quinque potissimum recenset causas, quare Deus, homines pios, variis tentationum procellis afficiat. Διὰ τοῦτο, inquit, οὐδὲ ἐπιόντας κωλύει τοὺς πειρασμοὺς ὁ θεός, πρῶτον μὲν ἵνα μάθῃς ὅτι πολλῷ γέγονας ἰσχυρότερος, ἵνα μένῃς μετριάζων καὶ μὴ διὰ τὸ μέγεθος τῶν δωρεῶν ἐπαρθῇς, τῶν πειρασμῶν

bische Königin den Salomo / mit vielen Rätzeln und Fragen; umb zu erfahren / ob so grosse Weißheit an ihm wäre / als das Geschrey außgebracht. (458.) So versuchet GOtt die Seinigen; nicht als ob ers vorher nicht wüste? Nein! Er kennet unsers Hertzens Grund. (459) JEsUS kante die Juden alle / und bedurffte nicht / daß jemands Zeugnis gebe / von einem Menschen / dann er wuste wol / was im Menschen war / (460.) sondern daß durch solche Prüfung / aller Welt kund gethan werde / was an einem Christen zu thun sey.

Solcher Versuchungen hat GOtt viel! bald lässet Er sie in Kranckheit / Armuht / Elend / Traurigkeit und dergleichen herbe / bittere / und dem Fleisch unanemlich Creutz fallen; Alles zu einem heilsamen Zweck und Ende / uns zu untersuchen / wie ein Vater sein Kind / ein Præceptor seine Scholaren. Ein Herr seinen Knecht; ein Richter seinen Diener: So thate Joseph seinen Brüdern / und liesse dem Benjamin fünff mahl so viel aufftragen / als den andern / umb zu versuchen; ob sie es ihm auch gönnen würden (461.) Abraham wurde von GOtt zehn mahl auff die Probe gestellet / und versucht; unter welchen das schwerste war / die begehrte Auffopfferung seines Sohns / des Isaacks. (462.) Jacob hat hie auch einen harten Stauß außstehen müssen / da der unerschaffene Engel / der Ewige Sohn GOttes / ihn als schon zaghafften / und wegen der Ankunfft seines Bruders Esau fast betrübten und zuschlagenen / grimmig angerennet / als ein Feind angetastet / hin und

σμῶν συστέλλειν σε δυναμένων. ἵνα ὁ πονηρὸς δαίμων ἐκεῖνος, ὁ τέως ἀμφιβάλλων περὶ τῆς σῆς ἀποστάσεως ἀπὸ τῆς βασάνου τῶν πειρασμῶν πληροφορηθῇ ὅτι τέλεον αὐτὸν καταλιπὼν ἀπέστης: ἵνα ἰσχυρότερος καὶ στερροῦ παντὸς εὐτονώτερος ταύτῃ κατασκευασθῇς ἵνα ἀπόδειξιν λάβῃς σαφῆ τῶν πιστευθέντων σοι θησαυρῶν, οὐδὲ γὰρ ἂν ἐπῆλθεν ὁ διάβολος, εἰ μή σε ἐν μείζονι γενόμενον εἶδε τιμῇ *Origenet in Philocalia c. 27. p. 107.* Deus affligit & tentat, ut dignoscantur, quæ in cujuscunque corde sunt, ut quæ quidem sunt, sed in profundo recondita, quæ per angores & molestias in apertum prorumpunt. *Damascen. contr. Manichæos p. 310.* Ἐν ταῦτα οὐ κολάζων ἐπιφέρει τοὺς πειρασμοὺς ὁ θεὸς, ἀλλὰ παιδεύων καὶ ἰώμενος τὴν κακίαν ἵνα ἐπιγνῶμεν αὐτὴν, καὶ ἐπιστρέφωμεν, καὶ τύχωμεν τῆς ἁγιότητος αὐτοῦ.

(458.)
I Reg. X, 1.

(459.)
Psalm XLIV, 22.

(460.)
Joan. II, 24. 25

(461
Genes. XLIII, 34.

(462.)
Basilius Seleuciensis Orat. 7. de Abraham. Deus tentavit Abrahamum, qvid quæso? ignorabatne virtutem, ut tentaret athletam! Deusne præstolatus experientiam, ut disceret propositum? Tentat igitur, non ipse ignorans, sed

 her

sed ut justum in publicum producat, et multos virtutis, servi hujus testes sistat. Abstergit & purgat tentatione tolerantiæ statuam, ut opus eò splendidius ostendat, videntesq; in admirationem abripiat. Ventis navim agitat, ut artem rectoris navis mireris. Fluctuum excitat impetum ut immotam obstupescas tentationem; admovet machinas, ut mœnium ostendat firmitatem, excitat contra justum, naturæ fluctus, ut mercatorem amoris divini mireris.

her getrieben / und ihm den zugesagten Seegenreichen Saamen disputirlich gemacht. (463.) Und nach Lutheri Meynung / sich gegen ihm vielleicht also vernehmen lassen: (464.) **Was beruffestu dich viel auff den Segen / der dir sol versprochen seyn / er gehet dich nicht an / du bist nicht der Mann / ob du schon hiebevor die Verheissung bekommen / hastu doch / durch deine Ubelthaten / in diesem und jenem Stück / desselben dich wider verlustig gemacht; und ich bin jetzund da / daß ich dich erwürge; daß deine Hofnung / auff den verheissenen Segen vergebens sey; Ja jetzo mustu herhalten / und von meinen Händen sterben.** Ja so hart griffe er ihn an / daß er auch an seinem Leibe ihm die Hüffte verrencket. So versuchte Christus die großmühtige Heidin / das Cananeische Weib; (465.) Auch den Petrus / da Er ihn fragte: Petre / hastu mich lieb? (466.) Alle aber solche geistliche Versuchungen von GOtt herrührende / müssen den Gläubigen und Frommen zum Besten dienen; und hat GOtt dazu seine gerechte Uhrsachen: **Die vornehmste ist die Sünde. Lasset uns nicht ungeduldig werden in diesem Leyden** / sagt Judith; (467.) sondern bekennen / daß es eine Straff ist von GOtt viel geringer / denn unsere Sünden sind / und glauben / daß wir gezüchtiget werden / wie seine Kinder zur Besserung / und nicht zum Verderben: Dann

(463.) Genes. XXXII, 26.

(464.) B. Lutherus in h. l.

(465.) Matth. XV, 22.

(466.) Joan. XXI, 15.

(467.) Judith IIX, 26.

Dann GOtt bringet uns dadurch/zur Erkäntniß/ daß wir nicht stoltz und übermühtig werden; **noch mit dem Apostel / der hohen Offenbahrung uns überheben.**(468.) Darumb reiniget der fromme GOtt/ seine außerlesene Fässer/ durch Anfechtung und Creutz / auff daß sie vor des Fleisches Boßheit geläutert / und mit seiner Gnad/ wiederumb gefüllet werden.(469.) Wundere sich darumb niemand/ wann wir von GOtt unserer Sünde halber gezüchtiget werden; dann wann die Trübsalen groß sind? dancken wir Ihm/ daß Er unsere böse Natur/ und den Sünden ihren Lauff nicht gelassen/ sondern mit seiner väterlichen Ruthen/ dieselbe geändert. (470.) So giebet uns auch GOtt dadurch sein gnädiges Hertz zuerkennen/ und lässet uns schmecken/ wie freundlich Er gegen uns ist.(471.)

Komt es unserm verdorbenen Fleisch gleich seltzam für! daß solch groß Elend/ eine Freundlichkeit GOTtes seyn solte? So unterrichtet uns darin die ewige Wahrheit selbst. (472.) **Welche ich lieb habe / die straffe und züchtige Ich. Welchen der HERR lieb hat/ den züchtiget Er. Er stäupt aber einen jeglichen Sohn den Er auffnimt.** (473.) **Welchen der HErr lieb hat / den straffet Er/ und hat Wollgefallen an ihm / wie ein Vater an seinem Sohn** (474.) **Weil du GOtt lieb warest/ muste es also seyn; ohn Anfechtung müste sein nicht bleiben.** (475.) Von Christo saget der Himlische Vater selbst.

Diß

(468.)
II Cor. XII, 7.

(469.)
Augustin. in Psalm 138. Tota ista miseria generis humani, in qua gemit mundus, noveritis fratres, quia dolor medicinalis est, non sententia pœnalis est.

Idem l. de ver. innocent. c. 204. Ad hoc excoquntur tribulationibus, ut vasa electionis evacuentur nequitia, & impleantur gratia.

(470.)
Lactant. l. 5. c. 23. de Justific. Nemini mirum videri debet, si pro nostris sæpe delictis castigamur à Deo, imo vero, cum vexamur aut premimur, tum maxime gratias agimus indulgentissimo patri, qui corruptelam nostram, non patitur longius procedere, sed plagis & verberibus emendat.

(471.)
Psalm XXXIV, 9.

(472.)
Apocal. III, 19.

(473.)
Hebr. XII, 6.

(474.)
Proverb. III, 12.

(475.)
Tob. XII, 13.

(476.) Matth. III, 17.

(477.) Luc, XI, 16.

(478.) Actor. IX, 4.

(479.) Vid. Lutherum Tisch-Reden. f. 283.

(480.) Jerem. XVI, 1.

(481.) Psalm XXX, 7.

(482.) Augustin. in Johan. Tract. 43. Tentat vos Dominus, ut sciat si diligitis eum.

(476.) **Diß ist mein lieber Sohn**; Dennoch muste Er/ so lang Er auff Erden wahr/ allerhand Creutz und Anfechtung leyden. Er warde versucht in seiner eigenen Persohn/ (477.) da Er auff Erden wahr; Nun Er im Himmel ist/ wird Er versucht von seinen Gliedern. (478.)

So war das Leben Christi / ein Streit auff Erden; und das Leben der Christen muß auch ein Streit seyn. Wir leben hie in einem Meer voll Trübsahl. Das Meer ist die Welt; die Kirche/ das Schiff; die Heiligen/ die Reisenden; die Anfuhrt/ der Himmel; Christus/ der Steurmann. Wie es uns aber gehet? GOtt machet uns durch die Anfechtung/ dem Ebenbild seines Sohnes gleich. (479.) Wol uns/ daß GOtt unser gedencket! dann GOtt prüfet uns hiedurch/ ob wir auch ein bewehrtes Gold des Glaubens haben!

Im Glück und Wolstand / ist des Menschen Hertz ein trotzig Ding. (480.) Es meynet/ es werde nimmer darnieder liegen. (481.) **Aber! in der Noth ist es verzagt**; Darumb führet GOtt uns in die Schul/ probiret unsern Glauben/ und forschet unsere Gedult/ damit er das Verborgene des Hertzens erfahre. (482.) Daß Er sehe/ welche stehen können oder nicht? Dadurch lernet der Mensch sich selbst erkennen; Da werden ihm die Augen eröffnet/ daß Er siehet / wie viel Glauben / Hoffnung und Gedult er habe? das ihm zuvor verborgen war. **Ein Wolgeübter verstehet viel / und ein**

Wol-

Wolerfahrner kan von Weißheit reden; Wer aber nicht geübt ist / verstehet wenig. (483.) Da sehen wir erst / daß die geistliche Gaben von GOtt kommen müssen / und nichts Gutes in unserm Fleisch wohne. (484.) Uber das lässet auch der allweise GOtt seine beste und liebste Kinder versuchet werden / daß Er sie mit einem lebendigen Siegel versehe / ihrer Gewissen Erwehlung / zum ewigen Leben; Dann welche GOtt zuvor versehen hat / die hat Er auch verordnet / daß sie gleich seyn sollen / dem Ebenbilde seines Sohns. (485.) Darum lässet Er sie versuchet werden / wie sein Sohn versuchet worden; Und welchen Er derohalben versucht: den versiegelt Er eben mit der Versuchung / daß er sein außerwehltes Kind sey. (486.) Weil dan keiner in den Himmel komt; ohn Anfechtung? So ist sie ja eine ohnfehlbahre Prob / daß die Geistlich-Angefochtene dahin gehören. (487.) Dan unsere Trübsahl die zeitlich und leicht ist: schaffet eine ewige und über alle Masse wichtige Herzlichkeit; Uns / die wir nicht sehen auff das Sichtbahre / sondern auff das Unsichtbahre. (488.) Darumb lasset uns die Hitze / so uns begegnet / nicht befrembden / als wiederführe uns etwas seltzames / sondern las-

Gg set

(483.)
Syrach IV, 9.

(484.)
I. Cor XII. 4.

(485.)
Roman. IIX, 29.

(486.)
Hebr. XII, 6.

(487.)
Augustin. Sermon. ad Lipp.
Unde conjectura est, cum te Deus corripit, te & in electorum suorum numero esse destinatum. Nam sine tribulationibus nequaquam ad eum pervenire possumus. Omnes enim qui ad Paradysum redire desiderant, oportet transire per ignem & aquam, sive fuerit Petrus Apostolus, cui datæ sunt claves regni cœlorum, sive Paulus vas electionis, sive Johannes cui revelata sunt secreta cœlestia. Necesse est, ut omnes dicant, per multas tribulationes oportet nos intrare in regnum

(488.)
II Cor. IV, 17.

set uns freuen / daß wir mit Christo leiden / daß wir auch zur Zeit der Offenbahrung seiner Herrlichkeit / Freude und Wonne haben mögen. (489.)

Die Anfechtung lehret uns recht beten. Auff dem Meer / sagt man sonst / und in grossen Ungewittern / lernet man das Vater Unser am besten. Gewiß! **Anfechtungen können uns das / auff dem trockenen Lande / noch besser lehren.** (490.) **Dann wann Trübsahl da ist; suchet man dich / und wann du sie züchtigest / so ruffen sie ängstiglich /** (491) Wie herlich konten die Jünger beten / da sich Christus stellete / als schlieff Er im Schiff. (492.) **Wann uns die Sonne der Gegenwart Christi / in geistlichen Anfechtungen untergehet! Wie eilig lauffen wir zu GOtt / und beten.** So ist ja des lieben Gottes Versuchung / nicht zu unserm Verderben / sondern Auffnehmen angesehen?

Laß mich hören deine Stimme! spricht er. (493.) Diese erheben wir nicht besser / als wenn es heist: **Aus der Tieffe ruff ich HErr zu dir.** (494.) Von weiten gibts das beste Echo. Aus den gestückten Klüfften / komt der beste Gegen-Schall. Wann wir meynen weit von GOtt zu seyn; Unser Hertz sich einbildet / es werde für Angst in tausend Stücken zerspringen; dann ist das beste Gebet / unser bester Trost / und GOtt das angenehmste Opffer.

So

(489.) I Petr. IV, 12.

(490.) Luther. Tom. 5. Wittenberg. f. 564. Es leene hie wer da lernen kan / und werde ein jeglicher auch ein Falcke / der sich in die Höhe schwingen möge / in solcher Noht / und wisse auffs erste gewiß / zweifele auch nicht / daß ihm Gott solche Noht nicht zuschicket / zum Verderben / sondern daß er ihn damit wil treiben zum Gebet / zum Ruffen und zum Streit / damit er seinen Glauben übe ꝛc. Und bald hernach: Wir wären sonst (ausser der Anfechtung und Noth) nimmermehr rechte Christen / köndten auch nicht Christen bleiben / Noth und Angst zwinget uns dazu / und behält uns fein im Christenthumb. Conf. Dedekennum, Prax. Conscient. Part. I. p. 74. seq.

(491.) Es. XXVI, 16.

(492.) Matt. IIX, 24.

(493.) Cantic. II, 14.

(494.) Psalm. CXXX, 1.

So lässet uns auch GOtt / durch Anfechtung und Versuchung / andern zum Exempel werden. Den Frommen zum Trost; daß Er sie darin erhalte; Den Bösen zum Beyspiel der Busse / daß sie in sich schlagen; Busse thun / und sich zu GOtt bekehren.

Lasset uns derhalben nicht sagen: **Muß ich eben andern zum Spiegel seyn?** So wils GOtt haben / daß wir und andere erbauet werden. **GOTT schauet dennoch auff alle Menschen Kinder / und sorget für sie.** (495.) Und wird uns / mitten in der geistlichen Anfechtung beschirmen wie seinen Aug-Apffel. (496.) **Er wird unser Hüter seyn Tag und Nacht /** (497.) **Dann Er ist voller Treu und Barmhertzigkeit.** (498.) **Weil Er ein Vater ist / über alles was Kinder heist / im Himmel und auff Erden.** (499) GOtt meynet es alles gut / und sucht dadurch unsern Vortheil / und versucht uns niemahls zum Bösen / oder Verderben. **Gedencke!** sagt Moses zum Volck Jsrael: (500.) **Alle des Weges / durch welchen dich der HErr dein GOtt geleitet hat / diese viertzig Jahr in der Wüsten / auff daß Er dich demütigte und versuchte / daß kund würde / was in deinem Hertzen wäre / ob du sein Gebot halten würdest / oder nicht?**

O wie selig ist der Mann! den GOtt heim-

(495.) Psalm XIV, 2. LV. 23. I Pet. V, 7.

(496.) Zachar. II, 8.

(497.) Psalm CXXI, 4.

(498.) Jerem. XXXI, 20.

(499.) Ephes. III, 15.

(500.) Deuteronom. IIX, 2.

(501.)
Jacob. I, 2.

(502.)
Ibidem v. 14.

Verba Jacobi sic effert *Cyrill. Alexandrin. l.15. de advocat.* Deus ut malis tentari non potest, ita neq; ipse quenquam tentat; i.e. quemadmodum ipse nequit malis hominum ad iracundiam, & impietatem doloris provocari, ita neq; id agit, ut eos vicisim dolore exagitet, dum mali aliquid per se, aut per alios immittit, vel permittit; sed ut pacato, & æquabili ipse est animo, quamlibet lacessitus injuriis, ita vult hominem in malis, virtute patientiæ, ab omni doloris acerbitate immunem exsistere; nam *Tertulliano autore, l. de pat.* si sapientiæ incubabo, non dolebo; si non dolebo, non ulciscar; sunt qui verba Psalmist: *Quoniam ira in indignitate ejus*, sic explicent, ut ex indignatione Dei, oriatur ira hominis. Illud item. *Psalm Exurge Domine in ira tua* eodem modo interpretantur; sed ut demus hunc sensum, in ea verba cadere posse, permissive intelligendum esse, nemo ambiget. Vid. *Didacum Daza, Colmenarensem. Comment. in h. l. p. 254.*

(503.)
Deut. XIII, 3. Apoc. III, 10.

(504.)
II Petr. II, 9.

(505.)
Ebr. II, 18.

sucht. Das Kind / das GOtt zeitig prüfet. Wüsten wir wie viel Gutes diese väterliche Ruthe einbrächte? Wie heilsam sie uns wäre? Wir liessen der keine auff der Erden liegen. Einer mißgönnete sie dem andern. Wir rissen uns sie zu haben; und würden GOtt mit gebogenen Knien stets dancken / wann sie da ist;

Es muß dennoch bleiben bey dem was Jacobus sagt: (501.) **Meine lieben Brüder! achtet es eitel Freude / wan ihr in mancherley Anfechtung fallet / dan GOtt ist nicht ein Versucher zum Bösen.** (502.)

Nein! nicht zum bösem / sondern zum guten / daß er züchtige / und durch zeitliches Creutz oder Trübsahl / den Weg zum Himmel weise am Ende / und im Anfang unsere Gedult und kindlichen Gehorsam erfahre. (503.) Dann **der HErr weiß doch die Seinigen aus der Versuchung zu erlösen;** (504.) und wil / **daß die / so also versuchet werden / auch andere in dergleichen Zufällen trösten / mit welchen sie von GOtt getröstet worden.** (505.) **Christus** selbst **unser Hoherpriester** ist versucht worden / in Allem. (506.) Lasset uns darumb nicht kla-

(506.)
Ebr. IV, 15.

Ubi tentari significat, luctari cum adversitatibus, quæ tentationis s. probationis causa solent immitti, conf. Luc. 22, v. 28. Estque Christus tentatus per omnia, tentationum genera, quæ ei accidere potuerunt, à diabolo & mundo, juxta similitudinem nostram, qui omnibus generis calamitatibus premimur, probamurque. vid. *Petr. Bang. Prof. Aboens. Comment. in h. l.*

klagen als wiederführe uns was neues (507.) Wir müssen mit Christo leiden/ so wir mit ihm herrschen wollen.

(507.) I Petr. IV, 12.



Das wuste ihr gar tröstlich zu Nutz zumachen;

Unsere Gottseligste Verstorbene Mittschwester.

Ihre Kranckheit achtete sie für eine Göttliche Versuchung; ihrer Liebe und Vertrauens wegen zu GOTT. Dieserhalben beflisse sie sich in Krafft des Heiligen Geistes zu weisen; Daß Sie weder Hohes noch Tieffes; Auch keine Creatur von GOtt scheiden; (508) Auch keine Marter / wie groß und schrecklich sie auch immer seyn würde / von Ihm abtreiben / oder ihren Glauben von seinem beständigen Ort/ bewegen könte.

(508.) Rom. IIX, 39.

Hierauß entstand bey Ihr **solcher Hel-**

den-Muth! Allen ihren Qualen und schmertzlichen Zumuthungen/mit Freuden entgegen zu gehen; und nichts zu achten/was man auch thäte; Sie bliebe dabey: **Ob wäre es noch so verdrießlich? GOtt würde seine Krafft ihr nimmer entziehen.**

Was Sie gehoffet und geglaubet/ hat ihr auch der/ so Alles kan/ reichlich gewehret. **Die Nacht ihres Schmertzens/ muste ihr ein Tag werden/ und die Grimmigkeit ihres mörderischen Steins/ dienete ihr/ das Leben und die Ruh in JEsu zu suchen;** Darin Sie sich auch/mit ihrem jetzigen Vergnügen selig findet. **Kein ungezogenes oder ungeduldiges Wort hat man aus ihrem Munde gehöret; Keinen Verdruß im Leiden; so gar daß augenscheinlich sich die göttliche Krafft bey Ihr also spüren lassen/ob wolte Sie an Ihr allein erweisen/wie sie in den schwächsten Werckzeugen/ die grösseste Macht zeigen könne.** Das meiste/ was an Ihr von menschlicher Unvermögenheit zu spüren! War ein ängstiglich Geschrey; so aber allezeit zu JESU ihrem Heyland eingerichtet; und dieses auch/ ihm gleich zu werden/ **der seine Seel mit grossem Geschrey/ am Ende seines Lebens/ seinem himlischen Vater auffgeopffert.** (509.)

(509.) Hebr. V, 7.

Also überstunde Sie ihre Anfechtung und Versuchung / **mit einem großmütigen Entschliessen / GOtt getreu zu verbleiben biß ans Ende**; Mit der gewissen Zuversicht; **GOTT würde Sie nimmer verlassen**; Das wiederholete Sie zu viel tausendmahlen / auff ihrem schmertzlichen Lager / und rieffe allezeit: **Ich weiß GOTT wird mich nicht verlassen!** Er thats auch nicht.

Wäre auch hie seine fast überordentliche Gnade und Beystand nicht gewesen? Hätte **dieses arme geplagte Würmlein** / unmüglich dem heßlichen und abscheulichen Schmertzen gewachsen seyn können. Aber / **wo GOtt mit hilfft: da überwindet leicht der kleine David seinen grössesten Goliath.**

Ach! daß die bekümmerte / und über diesen Sterbens-Fall biß in den Todt betrübte

Geehrteste Eltern

Diese schmertzliche Versuchung / so wol überstehen konten: als sie Gottlob! glücklich getragen / die Verstorbene!

Ich gestehe es. **Kinder kommen von Hertzen / und gehen wieder zu Hertzen.** Hagar wolte umb des Schmertzens ihres Ismaels / fast selber sterben. (510.) **Ich kan nicht zusehen** / sagte sie / **des Knabens sterben** / und

(510.) Genes. XXI, 16.

und setzte sich gegen ihm über/ hebete ihre Stimme auff und weinete. Die Drachen reichen die Brüste ihren Jungen/ und säugen sie. (511) Die Liebe ist starck/ wie der Todt/ und Eifer ist fest/ wie die Hölle/ ihre Glut ist feurig/ und eine Flamme des HErrn. (512.) Jacob wolte sich über den vermeynten Verlust seines Sohnes kaum trösten lassen; Er trug Leid umb ihn lange Zeit; Alle seine Söhne und Töchter traten auff/ daß sie ihn trösteten; aber er wolte sich nicht trösten lassen/ und sprach: Ich werde mit Leyd hinunter fahren/ in die Grube/ zu meinem Sohn. (513.) Was führete nicht die Mutter des jungen Tobias für Lärmen/ da ihr Sohn nur über die Zeit außbliebe! Ach mein Sohn! mein Sohn! warumb haben wir dich lassen wandern/ unser einige Freude/ unser einiger Trost in unserm Alter/ unser Hertz und unser Erbe; wir hätten Schutzes gnug gehabt/ wann wir dich nicht hätten weggelassen! (514.)

Rahel beweinete ihre Kinder und wolte sich nicht trösten lassen; denn es ist aus mit ihnen. (515.) Adrastus, als Er nach Eroberung der Stadt Thebas erfuhr/ daß sein Sohn Aegilaus gestorben/ starb selbst für Traurigkeit. (516.)

Es ist wol war/ Sie haben eine Benjaminam ver-

(511.) Thren. IV, 3.

(512.) Cantic. IIX, 6.

(513.) Genes. XXXIIX, 34. 35.

(514.) Tob. X, 4.

(515.) Jerem. XXXI, 15. Matth. II, 18.

(516.) Pausanias in Atticis.

verlohren; Eine Josepham gemisset; **Ein theures Kind dem Tode lassen müssen.** Was sage ich aber ihm? **nicht ihm / sondern Gott:** Und umb deßwillen/ werden Sie ihre Seel in Gedult fassen! **das hat GOTT gethan.** Gehet ihnen das Abscheiden **Ihrer Wehrtesten Tochter** zu Hertzen? Sie gedencken an das Hertz JESU/ der aus grosser Liebe / diese seine Hertzvertrauteste zu sich gezogen; (517.) und lassen sie dem / da sie besser verwahret/ als bey aller Welt Ehr und Herrlichkeit.

(517.) Jerem. XXXI.

Ich weiß/ daß sie den Nahmen rechtschaffener Christen/ beide mit Ehren führen! was wolten sie denn traurig seyn/ wie andere/ die keine Hoffnung haben. (518.)

(518.) I. Thessal. IV, 13.

Allerwehrteste Eltern! Lasset uns doch in allen Dingen beweisen / **als die Diener Gottes / in grosser Gedult / in Trübsahlen/ in Nöthen / in Aengsten/ in Langmuht/ in Freundlichkeit/ in dem Heiligen Geist/ in ungefärbter Liebe / in dem Wort der Wahrheit/ in der Krafft GOttes/ durch Waffen der Gerechtigkeit / zur Rechten und zur Lincken; als die Traurige / aber allezeit frölich; Als die Arme/ aber die doch viel reich machen; Als die nichts inne haben / und doch alles haben.** (519.) Es ist doch Euch so wol als andern geschrieben.

(519.) II Cor. IV, 4. seqq.

Mein Kind / wiltu GOttes Diener seyn? so schicke dich zur Anfechtung / halte fäst / und leide dich / und wancke nicht / wenn man dich davon locket; Halte dich an GOtt / und weiche nicht / auff daß du immer stärcker werdest. Alles was dir wiederfähret das leide / und sey gedultig / in allerley Trübsahl; Dann gleich wie das Gold durchs Feur / also werden die / so GOtt gefallen / durchs Feur der Trübsahl bewehret. (520.)

Es hat GOtt also gefallen / Euch mit dieser Versuchung zu belegen; So thut Er allen die Er lieb hat / daß Er sie forsche und ergründe / ob ihre Liebe auch auffrichtig und hertzlich gegen Ihm sey? Ob sie auch über alle Creatur / und das liebste Gehen / daß sie auff Erden haben; Dann das suchet GOtt dadurch / was auch Teuffel / Fleisch oder Blut dagegen redeten? (521.)

Ist

(520.)
Syrach II, 1.

(521.)
B. Röberns Centur. Funeral. singular. p. 76.

Der Teuffel pflegt über die Massen Eltern zu betrüben / und ihnen das Creutz schwer genug zu machen / wann er mit seinen feurigen Pfeilen schiesset: Dann da kompt: *1. Tentatio indignitatis*, die Versuchung / da einer gedencket / du bist etwa der Kinder nicht wehrt; Es ist zwar wahr / daß GOtt wil Kinder geben / aber er hat dieselben nur frommen Christen verheissen. Wer den Herren ehret / dem bescheret er Kinder: Nun bin ich vielleicht nicht from gewesen / darümb bescheret er mir auch keine Kinder / und solches / wil dir GOtt vielleicht nicht gönnen / darümb erkennestu ja hieraus / daß du derselben nicht wehrt bist; das gehet frommen Eltern hefftig zu Gemüth / und weiß der böse Geist / daß er dis wie auch andere Sünden also und dergestalt auffnutzet / daß ers einem Menschen schwerer machet / als Himmel und Erden / wie Lutherus redet / darümb werden auch in diesen Fall betrübte Eltern billich getröstet. Ferner kömpt auch dazu: *2. Tentatio culpæ seu vitiositatis.* Daß sie ihrer Sünde wegen versucht werden / du hast vielleicht GOTT nicht gedancket für seinen Ehe-Seegen / du hast zu deinen Kindern etwa solch Gesinde bestellet / die ihrer nicht fleißig gewartet haben; dann warümb hat es sonst GOtt so lieblich gebildet / ihme schöne Zähnlein / Beinlein und Aderlein wachsen lassen? Als daß er dirs wil lassen: Nun es aber stirbt so weissestu nicht / wie es mit der Artzney bestellet gewesen / du hast ihm etwa zuviel eingegeben? Du bist nicht wehrt / daß du das Kind gehabt / so und so hastu dich sonst gehalten. Und ist wunderlich zusagen / wie vielerley Arten der böse Geist hat / damit er offt fromme Hertzen versuchet.

3. Tentatio infelicitatis. Die Versuchung der Unglückseligkeit / daß der böse Geist Eltern wil einbilden / sihe / wann dein Kind stirbet / so gehet alle deine Wohlfahrt darauf / bey Kindern hättestu Segen / Hertzens Freude / Wartung in Alter / treue Freunde etc. GOTT giebet armen Leuten so reichlich Kinder / die bringen sie auff / und nehmen nicht viel 100 Tonnen Goldes für ein Kind / und du must deiner Kinder beraubet werden: Wer Kinder hat der ist ja von GOtt gesegnet: Wir alten Narren essen mit den Kindern / nicht sie mit uns / sagt Lutherus über das 47. *Cap. Genes.* Im Rand-Glößlein; Wo nun Kinder fallen / so fället der Segen dahin / so viel Kinder im Hause seyn / so viel Engel seyn auch drinnen / die allezeit das Angesicht Gottes sehen / wann sie nun sterben / so seyn die Engel alle dahin / da wir in unserm Hause nicht mehr mit einer solchen Engel-*Guardi* bewahret seyn / GOtt aber bereitet ihm eine Macht zu aus dem Munde solcher Kinderlein im 8. Ps. wo nun solche Macht fället / und zurücke gehet / so ist es schon den Feinden gelungen; Siehe wie freuen sich andre Leute und gönnen dir es / sagen: Der samlet viel / was hilffts ihn / da liegen die Kinder? Also daß es nicht mit Worten kan ausgesprochen werden / wie der böse Feind auch heiligen Leuten mit solchen Gedancken nachsetzet / derowegen ists wahrlichen nicht unnöhtig / wie auch nichts neues daß man bey junger Kinder Leich-Begängnissen Trost-Predigten hält / sondern es geschicht darümb daß auch die Eltern aus Gottes Wort getröstet werden / wieder ihre fleischliche *Affecten*, wider das Urtheil der Welt / und der Feinde / und denn endlich wider die Versuchung des bösen Feindes. Und darümb hat auch der heilige Geist in Gottes Wort so viel Texte verordnet / wie sich die Eltern in solchen Fällen /

Ist sie Euch schwer gewesen? GOtt Lob! ihr habt sie mit standhafftem Gemüht überstanden / und habt dessen Ehr / bey GOtt / Engeln und Menschen. Nun werffet GOtt die Gabe nicht vor. **Was einmahl geschencket / muß nicht wiederruffen noch bekarmet werden.** Vor diese Gabe / werdet ihr von dem HErrn hinwieder haben / was ihr in wahrem Glauben / durch Christliches Leben / und einen untadelhafften Wandel / suchet / den Himmel und das Leben das droben ist; da man Euch wird wiedergeben / was ihr voran gesandt; und wieder sehen lassen / mit verkläreten Augen / was ihr mit fleischlichen hie beweinet: **Der GOtt alles Trosts; trockne Eure Augen / und lasse Euch in allen andern Anfechtungen / GOtt getreulich folgen; wohin Er euch leitet.**

Nicht aber allein wird der Mensch von GOtt zum Guten versucht? Auch versucht

Ein Mensch den andern.

Wie manche Delila, versucht einen Simson durch glatte Wort / zu seinem zeitlichen und offt auch ewigen Verderben! (522.) Noch stehet auff ein Nebucadnezar / zum Abfall von GOtt zuverführen. (523) Wie manche Verfolgungen kommen über die Christen von Menschen? wie sie CHristus zuvor verkündiget. (524.) Wie viel böse Exempel / verderben einem das Gute! (525.) Leyder! es muß ja überall Ergernis kommen. (526.) Auch versucht wol

Der Mensch / GOtt selbsten /

len zu Frieden geben / und nicht bekümmern sollen über den zeitlichen Abgang ihrer Kinder / weil sie bald Vollkommen worden / und aus der bösen Welt genommen seyn / sondern gedencken / GOTT habe sie lassen in ihre Schlaff-Kämmerlein gehen / im 29. *Cap. Esa*: Sie sollen mit David gedencken / daß sie nicht wieder zu ihnen auff die Welt kommen werden / sondern die Eltern werden zu ihnen kommen / dort in der ewigen *Glori* und Herligkeit: Sie sollen gedencken / ob sie ihnen gleich alle stürben / so seyn sie doch unverlohren / wie Hiobs Kinder im 1. Cap: da er sagt: Der HErr hats gegeben / der HErr hats genommen / Der Nahme des HErren sey gelobet: Oder / wie es in der Grund-Sprache lautet: Haben wir Gutes empfangen / nemblich im ewigen Leben / warümb wollen wir das Böse nicht auch mit ausstehen? Warümb wollen wir nicht das Unsere verlassen? vornehmlich ists ein gewaltiger Trost / der wider alles Creutz gerichtet ist in den Worten S. Pauli im 8. C. an die Römer / welches gewißlich mehr denn Englische Worte seyn / ja von dem heiligen Geist S. Paulo in seinen Mund gegeben / damit er die Juden / so Christen waren geworden / solte trösten / nehmlich / daß denen die GOtt lieben / alle Dinge zum besten dienen.

(522.) Judic. XVI. 6. seq.

(523.) Dan. III. 4.

(524.) Joan. XVI. 2.

(525.) Sap. IV. 12.

(526.) Matth. XIIX, 7.

(527.) Exod. XVII, 2.

(528.) Deut. VI, 16. Exod. XVII, 2.

(529.) Matth. IV, 7. Deut. VI, 17.

(530.) Syr. XIIX, 25.

(531.) Galat. V, 17.

(532.) Jac. I. 14.

und reitzt ihn wieder sich. Das thaten weyland/ die Israeliten. (527.) Das thun noch die Gottlosen; daß sie entweder GOTtes Macht; Langmuht/ Weißheit oder Gedult versuchen/ (528) freventlich drauff ansündigen/und sich ins Verderben stürtzen. Dann/wir sollen GOtt nicht versuchen; (429.) das thut der/ so etwas bittet/ daß er nicht solte; etwas gelobet/daß er nicht halten kan; ein Zeichen bittet/ da er keins bitten sol. (530.) **Davor behüte uns lieber HErre GOTT!**

Noch wird der Mensch versucht/ von

Seinem eigenen Fleisch und Blut.

Dann das Fleisch gelüstet wider den Geist und den Geist wider das Fleisch/ daß ihr nicht thut was ihr wollet. (531) **Ein jeglicher wird versuchet/ wann er von seiner eigenen Lust gereitzet und gelocket wird.** (532.) Das heist: **Die Sünd hat uns verderbet sehr/ der Teuffel plagt uns noch viel mehr; Die Welt auch unser Fleisch und Blut/ uns allezeit verführen thut.**

Des Fleisches liebe Getreue sind; Augen-Lust/ Fleisches-Lust/ und hoffärtiges Leben. Wer in dieser Mitten komt! wird auff allen Ecken das Seinige zu streiten haben/und da er sich einer Anfechtung erwehrt! wird die andere schon wieder kommen; da er einen Sturm abgeschlagen! wird er zu dem andern sich schon wieder müssen bereit machen.

Die

Die grössešte Anfechtung aber/ die ein Christ außzustehen hat; ist zuerwarten vom

Teuffel.

Diese stellet er an/ wo möglich zu unserm Verderben; Dann er ist ein **Versucher.** (533.) **Er gehet herumb/ wie ein brüllender Löu/ und suchet/ welche Er verschlinge.** (534.) Er sucht allezeit **uns zu sichten/ wie den Weitzen;** (535.) und braucht immerdar listige **Anläuffe/** damit er GOTtes Kindern beykomme. (536.)

Nicht allein plagt er von aussen/ das Cananeische Weib; (537.) oder schlägt den Hiob mit Drüsen; (538) oder jagt sie bald ins Feur; ins Wasser; Macht sie blind und lahm/ (539.) rückt dem bußfertigen Sünder/ seine Fehler/ wieder auff/ und gibt ihnen/ wie dem Paulus/ **einen Pfahl ins Fleisch;** (540.) sondern reitzet und treibet auch überall/ wo er nur dem Menschen beykommen kan/ zu Sünden und Lastern; ficht ihn an/ mit bösen Gedancken/ Unzucht/ Ehebruch/ Mord und Todschlag; Wucher/ Betrug/ und andern schweren Sünden; Führet sie ab von GOttes Gnade/ und Christi theurem Verdienst; macht sie traurig und schwermühtig/ und trachtet dahin/ sie zur ewigen Verzweiffelung zu bringen. (541.)

So versuchte er den Adam; den David; den Ju-

Hh iij

(533)
Matth. IV, 3.
Diabolo cum tentatio tribuitur, notat ejus conatum impium, abducendi homines, à vero Dei cultu, ad inobedientiam & contemtum à vera vita & salute, ad perniciem & mortem, Deus enim tentat, ut coronet; Diabolus, ut subruat *Ambros l. 1. de Abraham. c. 8.* Hoc sensu dicitur Christus ductus à Diabolo in desertum Matth. 4, v. 1. Quemadmodum enim Tentator, serpens antiquus Protoplastos, in Paradyso supplantaverat, sic idem à Filio Dei vicissim supplantari & superari debebat. Vincebat autem eum, non in virtute corporis, nec armatura potentiæ, sed verbo illum, qui se vexabat, subjecit. Hinc Diabolus πειράζων dicitur, & Satanas, *I Cor. 7, v 5. Apocal. 12, v. 9.* Ipse enim est, qui Deo, Angelis bonis & hominibus adversatur, & qui homines tentat ad malum, eosque ad varia peccata, desperationes & universam ἀνομίαν incitat.

(534.)
I. Petr. V. 8.

(535.)
Luc. XXII. 31.

(536.)
Ephes. VI. 11.

(537.)
Matth. XV. 22.

(538.)
Job. I. 16.

(539.)
Matth. IIX. 28. XII. 22. Marc. V. 2. IX. 18. Luc. IIX. 27. IX. 63.

(540.)
II. Cor. XII. 7.

(541.)
Matth. XXVII. 3.

Judas und andere mehr. (542.) **Er giebet auff alle Gelegenheit genaue Achtung; und setzt an uns / da wirs am wenigsten vermuhten.** So versuchte er Christum selbst / da er hungrig war / und viertzig Tag gefastet hatte. (543.) Er giebet auff jedes Zuneigung Acht / und forschet was für Complexion und Temperament, der Mensch habe; und darnach versucht er ihn: alles zu seinem Vortheil / und des Menschen äussersten Verderben und Untergang. (544.) Dafür warnete Christus seine Jünger: **Wachet und betet / daß ihr nicht in Anfechtung fallet.** (545.)

Solche Anfechtungen / sind **die feurigen Pfeile des Satans und Bösewichts /** davor Paulus warnet. (546.) Und werden genant: **Die Geistliche Versuchungen / oder Anfechtungen.** (547) Uber welche David klaget

(542) Genes. III, 1. II Sam XI, 2. Luc. XXII, 3. Joan. XIII, 2.

(543.) Matth. IV. 3.

(544.) Augustin. Tract. 43. in Joann.

(545.) Matth. XVI. 41.

(546.) Ephes. VI, 11

(547.) Matth. XII, 4. 5.

(547.) *Tentationes Diaboli* dicuntur *Spirituales*, quia proveniunt à Spiritibus malis; *Matth.* 12. v. 4. τὰ πνεύματα πονηρὰ vocantur; & τὰ πνευματικὰ τῆς πονηρίας ἐν τοῖς ἐπουρανίοις, *Ephes.* 6, v. 12. i. e. à Spiritibus nequissimis, qui in veritate non perstiterunt, & nobiscum certant ἐν ἐπουρανίοις, i. e. διὰ, ut exponit *Augustinus* propter cœlestia, s. aditum ad regnum cœlorum: vel potius, quia habitant in cœlestibus, s. in sublimi, ut Hieron. & Ambrosius interpretantur. Principes nempe, quibus potestas est aëris, & spiritus agentes in filiis contumacibus, *Ephes.* 2, v. 2. Deinde, quia primario petunt animam hominis, ut morbi spirituales, non vero corpus; Quo igitur nobilior pars hominis est anima, eo etiam affectus iste & morbus censendus est gravior: Fatente etiam Davide Psalm. 88. v. 4. & Psalm. 116. v. 3. Vel quia occupantur, in oppugnandis præsidiis spiritualibus; qualia sunt, verbum Dei, Sacramenta, fides, pietas, & vita Christiana: Et quia non nisi spiritualibus armis & remediis curari, sanari & expugnari possunt. *Ephes.* 6, v. 11. Sunt autem cogitationes, *definiente Aviano*, quas Satan, forinsecus, non nisi piis hominibus immittit, ut his eos, aut enecet, aut impatientes adversus Deum reddat, aut etiam eo redigat, ut dum auxilium desperant, sibi ipsis violentas manus inferant: Hoc certum est, tentationes spirituales, non esse symptoma, in qua adest quædam παραφροσύνη, imaginationis juxta, atque rationis depravatio, quæ cum timore ac tremore conjuncta, caret febri, itemque dependentiam, à spirituum animalium obtenebratione, atque tenebricoso phantasmate habet; sicut Melancholiam, morbum atræ biles, Medici definire solent; sed aliud quidpiam; quamvis cum tali Melancholia sœpe conjunctum. Nec etiam alia quævis παραφροσύνη, statim tentatio spiritualis erit; potest e. dici; Tentationes spirituales, esse suggestiones pravas, quibus Diabolus homines ad peccandum solicitat, ut eos a veritate ad mendacium, à vita ad mortem abducat; piis ad gloriam Dei & probationem cedentes; impiis autem ad pœnam, & justam vindicationem.

get: (548.) **Stricke des Todes haben mich ůmbgeben/ und der Höllen Angst ist über mich kommen.** Da bemühet sich der Teuffel uns allen geistlichen Trost zu nehmen; Wort/Sacrament/ Glauben/ und alles Vertrauen; durch falsches Eingeben / und allerhand erlogene Anfechtungen: **Bleibet also er der Teuffel aller geistlichen Versuchungen/** causa efficiens; **Uhrheber und Uhrsacher.** (549.) **Auch aller bösen und lästerlichen Gedancken erster Anfänger in dem Menschen.** (550.)

Und ob wol GOtt/ aus gerechten/ihm allein bekanten Uhrsachen es offt zuläst; **daß auch der leidige Teuffel/ die Menschen leiblich besitzet;** Ist doch keinesweges zu glauben / daß darumb derselbe / ihre Seel auch inne habe. Nein! Diese bleibt allein/ bey den Frommmen ein

(548.)
Psalm. CXVI, 3.

(549.)
Causa efficiens Tentationum Spiritualium, formaliter & abstractive consideratarum, est Diabolus, *Genes.* 3, v. 1. & qui stetit contra Israel & incitavit David, ut ex animi elatione & superbia numeraret Israel, *1 Chron.* 22, v. 1. יסת enim, incitavit, suggessit, avertit, significat. Ipse est Diabolus qui βεβλῆκε immisit, injecit, indidit in cor Judæ Iscariotæ ut Dominum proderet, *Joan.* 13, v. 2. Ipse est, qui ἐπλήρωσεν, impleverat cor Ananiæ, ut mentiretur Spiritui S. & fraudaret de pretio agri, *Actor.* 5, v. 3. Omnes igitur tentationes spirituales malæ sunt à diabolo, sunt ἴδια αὐτοῦ, *Joan.* 8, v. 44. & illi soli adscribenda.

(550.)
Cogitationes malas à Diabolo immitti, rectè sentit *Augustin. Tract.* 62. *in Johan.* Prius intraverat Satanas in Judam, ait, immittendo in cor ejus cogitationem qua traderet Christum; Nunc autem, post panem, intravit in eum, non ad hoc, ut alienum tentaret, sed ut proprium possideret. Item *l.* 3. *de Consensu Evangelistar. c.* 1. Quomodo intrat in cor Judæ? nisi immittendo iniquas persuasiones, cogitationum iniquarum, *& Conc. ad Catechumen. c.* 2. Diabolum esse cogitationum turpium persuasorem; Videntur autem *Hieronymus & Beda* velle, non omnes cogitationes malas, a Diabolo excitari, sed quasdam ex corruptione carnis originem trahere. Sciendum itaque, quod duplici modo tentationes spirituales a Diabolo proveniant. Quædam enim ab ipso sunt immediate, quas ipse hominibus suggerit, iisque animos eorum affligit; Quædam autem mediatè: Mediante videlicet concupiscentia, s. labe originali, tanqvam ejus morbi semine; eaque vel mota ex sese, vel mota & incitata a Diabolo: Quando igitur memorati Patres Tentationes spirituales, & cogitationes malas, ex corde humano egredi dicunt, de iis intelligendi sunt, quæ mediate proveniunt a Diabolo; Sed ita, ut nihilominus diabolo, tanquam illarum causæ efficienti principali sint adscribendæ; Unde Thomas; Omnia peccata, directe a diabolo oriri, ait, quia scilicet is, primum hominem instigavit ad peccandum, ex cujus peccato consecuta est, in natura humana, pronitas ad omnia peccata. Ac eædem cogitationes pravæ, ex corruptione carnis ortæ, a Satana foventur, augentur, & instar scintillæ in ignem suscitantur, nisi homo, inquantum Spiritualis est, eis restat, easque Spiritu Dei superet: *Augustin. in Matth.* 13. *c.* 25. Diabolicæ suggestiones immittuntur, & humanis cogitationibus miscentur, ut eas, tanquam suas deputet homo.

ein Tempel des Heil. Geistes; (551.) Darin er nicht wircken kan noch muß. Sonsten aber nach seiner grossen Wissenschafft / als ein tausend Künstler / allerhand Ränck erdenckt / wie er die Besessene zu allerley üblen Gedancken und Reden verleite; **Daran doch dieselbe nicht / sondern er allein schuld;**

Darumb / ob gleich ein solcher dem Leibe nach elender Mensch / in dergleichen leiblichen Anfechtung und Besitzung / dahin sterben solte? dannoch an seiner Seligkeit nicht zu zweiflen; Dan der Teuffel nicht der Seel Gewalt anthun können noch müssen / sondern allein dem Leibe. (552) Und dahero diese der Seligkeit ohnfehlbahr kan gewiß seyn; Ob sichs gleich zutrüge / daß der angefochtene und gequälte Leib / in solchem zeitlichen und äusserlichen Jammer / versterben solte. **Die Seel kan er zwar ängsten / aber nicht verletzen.** Hiobs Leib durffte er nur angreif-

(551.)

Obsessionem Satanæ re vera dari, comprobant evidentia Scripturæ dicta, *Matth. 4, v. 24. Marc. 16. v. 17. c. 9, v. 18. Luc. 8, v. 29. Actor. 16, v. 18.* & quotidiana experientia, ut rectè scribat *Tyræus: part. 1. disput. de. dæm. c. 1. p. 3.* quod maligni Spiritus homines ingrediantur, & obsideant, negare non potest, nisi qui sensibus, quos habet, non putat habendam Fidem, & omnem præteritorum Temporum negandam Historiam: & quæ sacris literis continentur, in dubium revocanda: Frustra e. est Aristoteles sect. 10. 271. Problem; asserens, obsessionem Satanæ, vel morbis, vel stellarum influxibus tribuendam; non enim, tanta vis, nec tantus stellarum influxus datur, ut ista causari possint. *Vid. B. Dn. D. Danhaweri* Scheid- und Absags-Brieff *qu. 3. p. 36.* Inter indicia autẽ veræ obsessionis, primaria sunt. (α) *Abditarum rerm notitia.* Marc. 5, v. 7. *Actor. 16, v. 16. Philippus* in epistolis memorat, mulierem dæmoniacam, a se in Saxonia visam, qvæ nescia legere & scribere; Græcè tamen & latinè locuta bellum *Saxoniæ* prædixerit, his verbis: ἔςαι ἀνάγκη ἐπὶ τῆς γῆς ϗ ὀργὴ ἐν τῷ λαῷ. (β) *Linguarum scientia:* In hunc modum deprehensus est olim, ille Dæmon, qui Candidatum quendam Constantij Imperatoris possedit, quamvis enim ille, Francam tantum & Latinam nosset, tamen *B. Hilarioni Syro*, quo ipsum rogabat, sermone respondebat, & quidem ita perfectè, ut non stridor, non adspiratio, non idioma aliquod palæstini deesset eloquii. *Hier. in vit. Hilarionis. Wier. de præstig. Dæmon. l. 4. c. 28 p 473.* (γ) *Præternaturalis potentia. Marc. 5, v. 23.* Quo pertinet robur illius, qui a Nicetio, Trevirensi Episcopo, jussus ex templo extrahi, columnam ita valide apprehendit, ut loco moveri non potuerit, etiam a decem viris. *Gregor. in vita Nicetii Baronius. tom. 7. annal. ad an. 530.*

Per quam autem corporis partem dæmones ingrediantur homines? curiosum est disputare; Spiritus enim sunt, nec loco cirumscribuntur.

(552).

Animas impias & impœnitentes, licet diabolus in infernum detrudat, pios & fideles tamen, per se lædere nequit; quanquam re pectu corporis, & per accidens detrimentum quoddam temporale iis injungat. Ut enim dum corpora bene habent, haud parva ad animas redundant emolumenta, ita afflictis & male affectis corporibus, sua etiam detrimenta sentiunt animæ. *Tyræus p. 1. de Dæmon. c. 4, p. 12.*

angreiffen; Aber des Lebens muste er schonen. (553.) So konte er ihn auch nicht von seinem beständigen Vertrauen zu GOtt abwendig machen. So setzet GOtt dem Teuffel Ziel und Maß / das er nicht überschreiten muß / kan noch darff. (554.)

Und weil GOtt auch den frömmesten Kindern / solch Unglück an den Halß hencket; muß keines weges darauß geschlossen werden; daß ein Angefochtener / aus GOttes Gnade gefallen. (555.) Nein wahrlich! Christus war seines Vaters einiges Kind; muste Er aber nicht vom Teuffel versucht werden? (556.) Von jenem Weibe hatte Christus sieben Teuffel außgetrieben. (557.) Darumb war sie nicht verdamt. **GOtt greifft offt das Beste an / daß das Ergste sich bekehre und bessere.**

Lasset uns kein ungereimtes Urtheil fällen / von GOttes Gerichten / die unerforschlich sind. (558.) Auch keinen Menschen richten; **Der / wann er stehet / seinem HErrn stehet; und Ihm auch fällt.** (559.)

Kan mir der Teuffel gleich zu allem Ublen rathen und reitzen. GOtt Lob! so kan er doch den

Ji Men=

(553.)
Hiob II, 6.
Quemadmodum omne malum pœnæ, a Deo proficiscitur, ita etiam hoc; Deo enim reclamante, nec in sues ingredi audent diaboli ut scite *Wiernerus l.3. de Præstig. Dæmon. c. 31.* Diabolum nec ingredi corpora, pro sua libidine aut arbitrio; nec immitti pro lubitu, ab homine posse: Habitare autem dæmones in obsessis, non tantum κατ' ἐνέργειαν, verùm etiam κατ' οὐσίαν, ipse probat Salvator, *Luc.* 11, *v.* 26. Diabolorumque ingressio & ejectio, *Matth.* 12, *v.* 43. *Luc* 11, *v* 14 Sunt enim templa piorum, sunt domicilia Trinitatis, & ipsius Spiritus S. qui non tantum secundum dona, sed etiam κατ' οὐσίαν, in illis habitat, *Joan. 14. v 23. I Cor 6, v. 16.* Ita quoque ex contrario obsessorum corpora, sunt ex parte dæmonum domicilia, *B. Gerhard. in Isagog. p. 610.*

(554.)
Hiob. XXXIIX, 11.

(555.)
Vid. Lutherum Tom. 6. Jenens. f. 26.

(556.)
Matth. IV, 1.
B. Lutherus Tom. 6. Jenens. f. 10.
In diesem Evangelio / ist der Teuffel gemahlet / mit allen seinen Farben / und ist in der Person Christi fürgebildet / nicht allein / was ein jeglicher Christ für sich selbst / sondern auch / was die gantze Christliche Kirch / vom Teuffel leiden müssen. In der ersten Anfechtung von den Steinen / ist der schwartze Teuffel gemahlet; In der andern / ist der schöne weisse und heilige Teuffel gemahlet / der Christum in den Lüfften / und in den Tempel führet / aber nicht hinein. In der dritten / ist der höchste und himlische / und gar göttliche Teuffel gemahlet / der sich stellet / als sey er Gott selbst / und beut Christo an / alle Königreiche auff Erden.

(557.)
Matth. XVI, 9.

(558.)
Rom. XI, 33.

(559.)
Roman. XIV, 4.

(560.)

Poteſt diabolus animæ hominis, per modum exiſtentiæ Entis ad Ens, ſubſtantialiter præſens eſſe, eidemqve mala ſuggerere, agendo & influendo; non tamen niſi moraliter; ſed illabi non poteſt. Egit de iſta re, *Caſſianus* quoque, Auctor cum *Damaſceno* editus, p. 1056. *Collatione VIIâ.* qvæ *Abbatis Sereni* eſt *de Mobilitate animæ & Spiritualibus nequitiis* Cap. IX. ubi quærit *Germanus*: Quod iſtud quæſo, eſt animæ, inqviens, cum iſtis Spiritibus, neqve tam indiſcretum permixtumqve conſortium, qvo ſic eidem non dicam jungi, ſed uniri poſſint, & alloqui eum inſenſibiliter, & inſeri atqve inſpirare illi, qvæcunqve voluerint, & ad ea, qvæ placuerint, eam valeant inſtigare, ejusqve cogitationes ac motus videant atqve perluſtrent, tantaque inter ipſos ac mentem unitas fiat, ut ſine Dei gratia, qvid ex illorum incitamento, qvid ex noſtra voluntate procedat diſcerni pene non poſſit? *Ad qvod capite X reſpondet Serenus*: Non mirum eſt poſſe Spiritum Spiritui inſenſibiliter conjugari, & occultam ſuadendi vim ad ea, qvæ libita fuerint, exercere. Eſt enim inter eos, ſicut inter homines, quædam ſubſtantiæ ſimilitudo atqve cognatio. Siqvidem definitio, qvæ de natura animæ asſumitur, etiam illorum ſubſtantiæ ſimiliter coaptatur. Altrinſecus vero eos ſibi inſeri, vel uniri, ita ut capax alter alterius eſſe poſſit, omnimodis impoſſibile eſt. Hoc namque ſolummodo Deitati, qvæ ſola incorporea ſimplex natura, rectisſime tribuitur. Agnoſcit igitur *Casſianus*, diabolum animam poſſe alloqvi inſenſibiliter, eamqve inſtigare ad peccata. Negat autem, eum animam poſſe intrare, aut eidem, ut ex ſcholaſticis patet, illabi. Oſtendit enim ibid. Cap. XIII. Qvod Spiritus Spiritui penetrabilis eſſe non posſit, ſed in corporeo ſoli Deo. Quamvis ergo diabolus peccata & tentationes ſpirituales homini ſuggerere & repræſentare poſſit: Non autem poteſt iiſdem homini adimere, libertatem arbitrii, aut eum ad peccandum & obſequendum ſuis ſuggeſtionibus neceſſitare. Recte enim *Hieron. in cap. IV. Matth.* perſuadere poteſt, præcipitare non poteſt. Si enim diabolus hoc posſet, periret liberum arbitrium; eſſetque anima hominis in ejus poteſtate. Unde & *Thomas p. 1, 2. q. 9. artic. 6.* recte diſputat: Voluntatem humanam à ſolo Deo, tanquam ab exteriore principio efficiente, quoad exercitium actus moveri poſſe, cum ſolus Deus ſit cauſa voluntatis, quia eſt potentia animæ rationalis, quæ eſt à ſolo Deo, qui in ſe continet omne bonum; Angelum vero non ita eſſe ſupra hominem, ut ſit cauſa voluntatis ejus, ac proinde tantum objective movere poſſe voluntatem. Et *Balduinus* inquit, *in Caſ. Conſ p. 577.* Voluntatem hominis impellit Satan, ut faciat homo lubentius ad quod natura propendet. Impulſus iſte fit, propoſito objecto & turbatis affectibus. Quod idem eſt, ac Satanam movere poſſe hominis voluntatem tantum objective; proponendo videlicet objectum, & ſuadendo, ſolicitando, & impellendo, non autem cogendo aut neceſſitando.

Menſchen zu nichtes Böſes zwingen. (560.) GOttes Geiſt wird dem böſen Geiſt wehren / ſo er darumb hertzlich und inſtändig angeruffen und gebeten wird. Alles mag uns der Teuffel nehmen? Das Hertz zu GOtt muß er uns laſſen. Weiß er alles? ſo weiß er doch nicht meine Gedancken / die ich von GOtt und ſeiner Gnade führe (561.) Darumb wird er bey einem gläubigen Hertzen anlauffen und zu ſchanden werden. Ich

(561.)

Dicendum eſt cum *B. Gerhardo Diſput. Iſagog. XIV. cap. 6. theſ. 16.* Cogitationes hominum vel BONAS eſſe vel MALAS. BONAS à priore præſcire Satanas non poteſt, à poſteriori autem & per externa aliquid de iis colligere, ſuſpicari & pronunciare poteſt. Probatur prius ex manifeſtis ſcripturæ dictis, docentibus, quod ſolius Dei ſit, ſcrutari corda & renes, *Pſ.* IX, v. 10. Solus

Ich wil mich unbekümmert lassen; **worin die Art der Satanischen Anfechtung bestehe.** (562.) Gnug daß ich weiß/ wie ich ihnen begegnen wolle/ wann sie kommen; und daß ich versichert: ob sie an mich kämen? daß GOtt nach seiner Güte und Barmhertzigkeit/ nicht zugeben werde/ daß ich ihnen unterliege/ sondern in seiner Krafft obsiege/ und sie überwinde: Denn Er lässet niemands über Vermögen versuchet werden! Auch GOtt mir daß nicht zur Sünde zurechen werde/ was wider Willen/

Ii ij mir

Solus ipse intuetur cor, *I Sam. XIX, v. 7.* Cor hominis est inscrutabile, *Jerem. VII, v. 9.* & nemo scit, quid sit in homine, nisi Spiritus hominis, *I Cor. II, v. 11.* Ut ita, ceu quoqve *Gennadius* scribit *de Ecclesiasticis Dogmatibus, cap. 81.* Internas animæ cogitationes diabolum non videre, certissimus. Interea autem, quantum ad posterius attinet, eas motibus corporis ab illo, affectionum indiciis, colligi; itidem certum est. Si aliquem viderit manus attollere, aut cœlum suspicere, aut devotis ingredi gestibus. Deprehendit animæ pietatem, & statim colligit, eum cogitationes habere de Deo. Si ad objectum formosi hominis aspectum; aliquem viderit non emissitios foras emittere radios, neqve in oculis suis πόρνας sed κόρας habere: & modeste avertere pudicum vultum; ne per fenestras oculorum furtivi amorum introeant ignes ac incendia; & eburneum castitatis solium, cui Sacro Sanctus Dei Spiritus insidet, dejiciatur: facile videt, non æstuantis carnes tumultuantis libidines; sed castitatem & sanctam pudicitiam ei curæ esse. Si ad proposita pocula aliquem viderit tardum Bacchi cultorem, nec ad exemplum bicongii Ciceronis filii impure in se ingurgitare merum; avariter, plenis faucibus: Ebrietatum eum odisse intelligit, nec facile, ut voluntarie & cum recta tatione insaniat, adductum iri. Qvo de vide sis etiam *B. Graverum, cent. I. Illustr. Quæstion. Disp. VIII. quæst. 8.* MALAS autem, qvæ vel immediate ab eo proveniunt, per satanicam inspirationem, vel mediate per carnis suggestionem, cognoscit. Et quidem eas, quæ à suggestione carnis nostræ proveniunt, non nisi producat. Novit enim in quid peccatum originale propendeat & quales venenatum istud semen suum, plerumque fructus abortiatur. Quas autem ipsemet homini immediate suggessit, certo cognoscit. Neque enim hunc scelerum artificem latet opus suum, ut loquitur ibid. *B. Gerhardus.*

(562.)

Quemadmodum cujusvis peccati forma est ἡ ἀνομία; Difformitas cum lege Dei, sive carentia conformitatis cum lege *I Johan. III, v. 4.* Ita quoque tentationes spirituales sunt ἀνομία; & forma sive essentia illarum consistit, in carentia conformitatis cum lege Dei. Nam sicut cœcitas est privatio visus, mors privatio vitæ, surditas privatio auditus, avaritia, carentia rectitudinis in dando & accipiendo: Sic etiam tentationes spirituales formaliter privationes sunt rectitudinis inesse debitæ, in iis, quæ animæ hominis repræsentantur; seu in carentia conformitatis cum lege Dei consistunt, quoniam omnes, quæcunque tandem sint, sub genere peccatorum comprehenduntur. Patet hoc exemplis; nequaquam morte moriemini: Tentatio spiritualis erat *Genes. III, v. 4.* Sane hæc ἀνομία erat contra præceptum primum & secundum; labefactans veritatem Dei, & verbum divinum. Vocabat enim in dubium comminationis certitudinem, contradicebat verbo divino: & suadebat facere, quod Dominus prohibuerat. FRATREM OCCIDITO! Tentatio spiritualis erat, suggesta Caino, *Genes. IV, v. 6.* ἀνομία hæc erat, & carentia

tia rectitudinis, præcepti quinti, BATHSEBAM APPETITO: Tentatio spiritualis erat in Davide, *II Sam. XI, v. 5.* ἀνομία hæc erat contra præceptum sextum. OMNIA hæc tibi dabo, si procideris & me adoraveris, tentatio spiritualis erat, *Matth. IV, v. 9.* Sed eadem ἀνομία & carentia rectitudinis perditissima; primo præcepto Dei repugnat. Ac eodem modo sese res habet cum omnibus cœteris tentationibus. Relinquitur ergo, ἀνομίαν sive carentiam conformitatis cum lege Dei, in iis, quæ hominis animæ repræsentatur, esse tentationum spiritualium FORMAM. Vid. *Dn. D. Johan. Tob Major. disput. de Tentationib Spiritualib. §. 32.*

mir Unwissend/und ohn meinen Consens und Beystimmen geschicht. (563.)

Wil GOtt seine Ehr in meiner Anfechtung suchen? wann er mich davon gnädig errettet? (564.) Ich wil gerne leyden.

Schrecket mich gleich der Teuffel mit Gespenstern? Ich weiß daß er viel kan/ auch viel vermag.(565.) Aber daß GOtt allmächtig und dem

(563.)

Quæ piis immediate à Diabolo suggeruntur aut per alium hominem ipsis offeruntur, si nullus consensus accedat, sed statim iis Spiritu Dei resistatur, non ut peccatum imputari censemus, sed manere Diaboli & malorum hominum propria, perinde ut sollicitatio impudica, uxoris Potipharis, ejusdem propria manebat, nec Josephi, sed illius peccatum erat. Sunt enim πράξεις diaboli, Johan. 8, v. 44. & illius νοήματα 2 Cor. 2. v. 11. *Hinc B Lutherus, in Colloq mensal. p. 221.* Blasphemiam ait esse duplicem; Activam, quando homo ipse Deum blasphemat; Passivam, quando Diabolus contra voluntatem nostram, blasphemiam nobis suggerit, *& Tom 2. Islebiens. p. 3.* Ibi cogitare debes, quando ita accidit, quod cogitationes tales, nec tuæ, nec in corde tuo natæ sint; Sed sint cogitationes, quas Diabolus suggerit, & quas tu pateris. *Conf. Athanasium, qq. ad Antiochum Principem & Dionys. Carthusian. Enarrationib. in c. 3. Genes. fol. 35.*

(564)

Jansenius in c. 4. Matth. p. 123. Spiritus Dei, plerosque justos aliquo impellit, ut ibi in bonum suum, & Dei gloriam tententur à Diabolo: Augustin in Ps. XC. Ideo permisit Dominus; ut homo probaretur, Diabolus vinceretur.

(565.)

Ludibria Dæmonum apparentium, insigniuntur in sacris, nominibus, partim à figuris assumtis partim à loci circumstantia, partim à temporis adjuncto, partim ab effectis aliisque circumstantiis: quo pertinent שדים quibus sacrificarunt gentiles, *Deut. 32. v. 17. Ps 106, v. 37.* quales Christo post baptismum in deserto, per 40. dies inter θηρία agenti obversabantur, *Matth 4, v. 1. Marc. 1, v. 1. Luc. 4, v. 2.* & שעירים pilosi, h. e. villosa & caprorum adinstar hirsuta Satyrorum monstra, fauniquc onoscelides s. asinipedes, ægypanes s. capripedes. *Lutherus* reddit Feld-Geister/Feld-Teuffel/cum quo consentiunt *R Sal Jarchi & R D Kimchi*: ut ridiculus omnino sit. *R. Abrah. in Genes.* autumans esse Satyros istos, imperfecta animantia, quæ ob præventum Sabbathi, non consummarit Plastes optimus. Spectat huc etiam לילית à nocte nuncupata, *Es 34, v. 14.* infaustum quoddam nocturnum mon-

dem Teuffel währen kan. Ist seine Macht groß? (566.) GOTTes ist noch grösser. Es sol allemahl in meinem Hertzen bleiben: GOTT lässt niemand über Vermögen versucht werden. GOtt weiß/ wie viel ich kan; was ich vermag; Wann ich nicht mehr kan! wird er zutreten und von diesem höllischen Feind/mit Ehren erlösen; das

Ji iij hoff

monſtrum, quale puerperis infeſtum, Judæi verentur, atque eapropter, in quatuor cameræ parietibus, ubi puerpera decumbit, אדם חוה חוץ לילית ſcribunt, referente *Schindlero Lex. p. 935. Lutherus* vertit: Der Kobold wird auch daſelbſt ſeyn: Nec minus huc trahenda ἰνδάλματα ἐκταράσσοντα φάσματα ἀμειδήτοις κατηφῆ προσώποις; δείματα καὶ ταραχαί; κνωδάλων πάροδοι καὶ ἑρπετῶν συρισμοί; τέρατα φανταζόμενα, πτύματα στυγνά ζοντα qui Ægyptios plaga percusſos nona tenebrarum, & longæ noctis compedibus vinctos, perterre faciebant. *Sap* 17. v. 3 ſeqq. Apparitio autem Dæmoniorum, non realis ſtricte dicta eſſe videtur, ſed objectiva tantum actio: cum nihil aliud ſit apparere, quam conſpici aut videri, h. e. ſpeciem ſui producere ſenſibilem in ſenſorio, atqve inde per denominationem extrinſecam ſaltem agens denominari, & per modum objecti ſaltem agere, conf. *Magnif. Dn. Calovij Metaph. part. ſpec. p.* 2;9. Aſſumtio autem ipſa corporum, in qvibus apparet Dæmon, realis omnino eſt actio, eaqve tranſiens, & inextraneum patiens ſ. objectum influit,. Eadem ratione principij voluntaria, ratione organi immaterialis; ratione termini; ſubſtantialis; ratione durationis, ſucceſſiva eſt; Per naturam tamen & eſſentiam ſuam, non videntur Dæmones, οὐ καθ' ὅ εἰσιν, ἐπιφαινόμενοι, ἀλλ' ἐν μετασχηματισμῷ, καθὼς δύνανται οἱ ὁρῶντες, ait, *Damaſcen. l. 2. de Orthod. fid. c.* 3. Ut etiam hi, qui ipſis ut & bonis Angelis corpora attribuunt, ſive ignem, ſive aërem ſimul, ſive alius generis ſubtilia & ſublimia, diabolos videri negent, ex ſe, & qvidem recte, cum ab omni materia per eſſentiam abſtractos & immunes Spiritus eſſe, perſuaſiſſimum ſit; conſpici autem per aliud, mediantibus nempe nunc cadaveribus recens demortuorum, nunc formatis ex varia elementari materia, corporum ſimulacris; juxta enim *Auguſtinum l* 1[?]. *de Civit. Dei c.* 10. Formas inſtar Prothei, ſe vertit in omnes; hoſtiliter inſeqvens, fallaciter ſubveniens; utrobiqve nocens. Contra iſtiusmodi multiplices μεθοδείας ἀρχῶν, ἐξουσιῶν κοσμοκράτορας τοῦ σκότους αἰῶνος τούτου, καὶ πνευματικῶν τῆς πονηρίας, ſtare nos jubet animo ante omnia intrepido, Apoſtolus Epheſ. 6. v. 10. ſeq. Nihil enim arma eorum metuit hoſtis, de quorum animis, timore jam debellatis, ipſi conſtat; formatis ita animis, induenda ſunt arma, non hominum fabrefacta manu; horum enim aciem rident Spiritus ſecuri vulnerum aut confixionis, Job. 41, v. 2. velut fruſtra Æneas ferro diverberat umbras, & fruſtra quoque apud Plutarchum Lacon ille enſem in ſpectrum ſtringit; fruſtra temerarii exorciſtæ, gladiis ſeſe armant, ac fuſtibus; armatura Dei opus eſt, ſcuto ſcil. fidei, I Petr. 5, v. 9. & gladio Spiritus ancipiti, i. e. verbo Dei potente & precibus.

(566.)
Luc. IV, v. 5.

hoffe ich/ darumb leide ich mit Gedult/ was da ist. Fürchte mich nicht / für dem / was kommen wird/ GOtt wird mit mir seyn überall und allezeit/ und wider alle meine Feinde. Trotz dem Teuffel; GOtt ist mit mir; Hie ist Immanuel! Ist GOTT für uns! Wer wil wider uns seyn? (567.)

Sucht der Teuffel durch geistliche und leibliche Anfechtungen mein Verderben? (568.) GOtt wird mein Auffnehmen dadurch befodern. Sucht er mich zu sichten wie den Weitzen? (569.) Christus wird dennoch meinen Glauben erhalten/ daß er nicht auffhöre.

Macht mich dann der höllische Geist traurig? der Heilige Geist wird mich erfreuen; (570.) Ich selbst wil mich aller Melancholey entziehen. (571.) Laß ihn trauren den hölli-

(567.)
Lutherus. Tom. 6. Jenens. in Psalm. 23. f. 325.

Kein ander Mittel oder Raht auff Erden sey/ allerley Anfechtung loß zu werden/ denn ein Mensch werffe all seyn Anliegen auff GOTT/ ergreiffe ihn bey seinem Wort der Gnaden/ halte fäst daran/ und lasse ihms in keinen Wege nehmen. Wer das thut / der kan zufrieden seyn / es gehe ihm wol oder übel/ er lebe oder sterbe. &c. Und kan auch endlich bestehen/ und muß ihm gelingen wider alle Teuffel / Welt / und Unglücke; Daß ist ja/ meine ich / das liebe Wort hochgepreiset/ und ihm weit eine grössere Krafft gegeben/ denn aller Engel und Menschen Krafft ist? So preiset es S. Paulus auch. Rom: 1. Das Evangelium ist/ spricht er: Eine Krafft Gottes/ die da selig machet alle/ die daran gläuben.

Lutherus. in Psalm. 110. Tom. 7. Jenens. f. 325.

Aber hingegen wird alhie auch der Trost und Hülffe uns gezeiget/ und gegeben/ nemlich: Das wir sollen gläuben / und gewiß seyn/ ob wir wol müssen leyden/ und uns kratzen/ beissen / und uns stechen lassen / beyde außwendig und inwendig / daß dieser unser König sol herschen / und die Uberhand behalten / über und wider alle diese Feinde/ Teuffel/ Sünde/ Todt/ Welt / so nicht fürnemlich unsere / sondern seine Feinde sind/ und umb seinent Willen uns plagen/ und also herschen und siegen soll / daß er in seinen Christen / ob sie gleich sich auffs höchste geängstet und schwach / und unter Todt und Höllen liegend/ fühlen/ dennoch wil gewaltig seyn durch seinen Trost/ Krafft und Sieg/ Freude / und Leben / wider des Teuffels Schrecken / Sünden-Angst / und Tods-Noht / und sie in solchem Kampff sollen überwinden / und obligen / durch Glauben und Trost dieses Worts/ daß er ist der HErr und Herscher / auch mitten unter seinen Feinden; Also daß sie die Sünde/ so sie erschrecket und ängstet/ nicht soll verdammen/ und der Todt keine Macht an ihnen haben/ sondern in diesem HErren sollen Vergebung der Sünden/ und Erlösung vom Tod/ das ist: Ewige Gerechtigkeit/ Leben und Freude haben/ denn dazu hat er dieses Scepter (das Wort des Evangelij) gegeben/ und außgesand/ und erhält es auch/ daß er den Christen in ihren Leyden / Schwachheit / Kampff/ und Aengsten beystehen/ und sie schützen/ und endlich erlösen wil.

(568.)
II Cor. XI,3. Apoc. XII, 9. XIII, 14. XX, 10.

(569.)
Luc. XXII, 31.

(570.)
Ps. LI, 14.

(571.)
D. Lutheri Trost-Schrifft an eine Fürstliche Persohn in geistlicher und leiblicher Anfechtung. *Tom. 6. Jenens. fol. 168.*

Gnade und Friede/ welches ist die rechte Freude und Trost in Christo. Gnädiger Fürst und Herr; daß muß freylich nicht ein kleines

höllischen Belial; er hat keine Hoffnung zur Vergebung; weniger zur Seeligkeit: Ich GOtt Lob! zu beyden; warumb solte ich dann trauren? Ich wil ihn verachten/ mit all seinem Anhang; auch mit all seinem Eingeben. Weher kan ich ihm nicht thun/ dem Fliegen König. (572.)

Das Feur/ der Göttlichen Liebe/ daß durch den Heiligen Geist in meinem Hertzen angezündet/

kleines noch ein geringes guts bedeuten daß E. F. G. Fieber/ und solch Anfechtung noch nicht hat abgelassen; Sintemahl wir doch gewiß seyn müssen/ daß unser Gebet angenehm und erhöret ist bey GOtt/ so wahrhafftig/ als er ist in seiner Verheissung/ auff welche wir trauen und bitten.

Aber ich dencke/ er thue mit E. F. G. ein solches/ wie er mit den Kindern Israel that in Egypten/ wil von andern/ und von mir selbst ietzt schweigen/ nemlich/ da er sich gegen Mose im Busch rühmet/ 2 B. Mos. 3. Er hätte der Kinder Israel Geschrey erhöret/ und wolle sie erlösen/ daß Moses und die Kinder Israel wol hätten mögen dencken/ er würde flugs morgen solches thun; Aber da er anfing zu helffen/ ward es ärger denn vorhin/ und wurden also geplaget/ daß sie es gereuete/ was sie zuvor gebeten/ und gegläubet hatten/ und fingen an zu verzagen an der Erlösung. Zudem gingen viel Plage über den Pharao/ noch halffs nicht/ und musten immer gefangen und geplagt bleiben/ biß die Zeit kam/ daß die Erlösung herrlicher ward/ denn sie gewünschet hätten/ und ihre Feinde im rothen Meer sahen ersoffen/ denn auch S. Paulus sagt Eph. 3. Wenn unser Gebet angenehm ist/ so gedenckt GOtt mehr und höher zu thun/ denn wir begreiffen/ und wünschen können. Darum greifft ers also an/ daß uns dünckt/ er wolle es gar böse machen/ auff daß wir lernen/ wie der Apostel sagt Rom. 8. Daß wir fürwahr nicht wissen/ wie wir bitten sollen; Aber Er als ein treuer Vater weiß/ und siehet wol/ wie wir bitten sollen und thut wie ers weiß/ und nicht wie wir bitten. Muß doch ein Vater gegen seinem Kind auch also thun/ und nicht geben/ wie das Kind bittet/ sondern wie er weiß/ daß sein Kind bitten solt/ ob gleich das Kind drüber weinet/ das schadet nicht/ es ist sein Bitte darümb nicht desto ungenehmer bey dem Vater/ ob der Vater nicht thut auff das mahl/ oder auff die Weise/ wie das Kind wil/ oder bittet. Also muß offt ein Artzt nicht thun/ wie/ was/ wenn/ wo der Krancke wil/ und hat doch den Krancken lieb/ und gedenckt ihm treulich zu helffen/ läst ihm auch des Krancken Begier und Bitte nicht übel gefallen/ ist ihm auch darumb nichts desto ungünstiger. Also halt Ich/ wird unser HErr E. F. G. jetzt auch tractiren/ daß ers besser mit E. F. G. im Sinn hat/ und herrlicher helffen wil/ denn wirs jetzt bitten/ und läst ihm unser Bitten wolgefallen/ daran ich keinen Zweiffel habe/ denn es ist ja solch Beten sein Gebot/ ja auch sein eigen Werck in uns/ das ihm gefallen muß. Mir fället aber offtmahls ein/ wie E. F. G. gantzer Stam fast ein eingezogen/ still/ löblich Wesen geführt/ daß ich zuweilen dencke/ es möcht auch wol die Melancholia/ und schwere Gemüthe offt Uhrsach seyn/ zu solchen Schwachheiten/ darümb wolt ich E. F. G. als einen jungen Mann/ lieber vermahnen/ immer frölich zu seyn/ zu reiten/ jagen/ und ander guter Gesellschafft sich befleissigen/ die sich göttlich und ehrlich mit E. F. G. freuen können/ denn es ist doch ja die Einsahmkeit oder Schwermuth/ allen Menschen eitel Gifft und Tod/ sonderlich einen jungen Menschen. So hat auch GOtt geboten/ daß man solle frölich für ihm seyn/ und wil kein trauriges Opffer haben/ wie das im Mose offt geschrieben steht/ und Eccl. 9. Freu dich Jüngling in deiner Jugend/ und laß dein Hertz guter Ding seyn/ es gläubt niemand was Schaden es thut/ einem jungen Menschen Freude wehren/ und zur Einsahmkeit oder Schwermuth weisen. E. F. G. haben Magister N. und andere mehr/ mit denen seyn sie frölich/ denn Freude und guter Muth (in Ehren und Züchten) ist die beste Artzeney eines jungen Menschen/ ja aller Menschen. Ich/ der ich mein Leben mit Trauren und Saursehen habe zugebracht/ such itzt und nehme Freude an/ wo ich kan; Ist doch itzt/ GOtt Lob so viel Erkentniß/ daß wir mit gutem Gewissen können frölich seyn/ und mit Dancksagung seiner Gaben brauchen dazu er sie geschaffen/ und Wolgefallen dran hat. Hab ichs nicht troffen/ und hiemit E. F. G. unrecht gethan/ wollen E. F. G. mir den Fehl verzeihen gnädiglich/ denn ich fürwahr dencke/ E. F. G. möchte zu blöde seyn/ frölich sich halten/ als wäre es Sünde/ wie mir offt geschehen/ und noch wol zuweilen geschicht. Wahr ists/ Freude in Sünden ist der Teuffel/ aber Freude mit guten frommen Leuten in Gottes Furcht/ Zucht und Ehren/ ob gleich ein Wort oder Zötlein zu viel ist/ gefället GOtt wol. E. F. G. seyn nur immer frölich beyde inwendig in Christo selbst und außwendig in seinen Gaben und Gütern. Er wils so haben/ ist drümb da/ und gibt darümb uns seine Güter sie zu brauchen/ daß wir sollen frölich seyn/ und ihn loben/ lieben und dancken immer und ewiglich. Schwermuth und Melancholia wird das Alter und andere Sache selbst wol überflüssig bringen/ Christus sorget für uns/ und wil uns nicht lassen/ dem befehl ich E. F. G. ewiglich/ Amen. Am Freytag nach Johannis Baptiste/ Anno M. D. XXXIIII.

(572.)

Lutherus. in c. 15. Johannis. Tom. Jenens. f. 156.

Der Teuffel ist ein trefflicher hoffärtiger Geist/ sampt der Welt seiner Braut/ darümb kan er nichts so übel leyden/ als daß man ihn verachtet und seiner spottet; Und wo er das fühlet und nicht wenden kan/ so hebt er sich davon/ sonst hört er nicht auff/ biß er

uns

uns verzagt und matt mache/ dringet und drücket so lang und hart/daß einer für Traurigkeit möchte sterben; wenn er aber siehet/ daß wirs darauff gesetzet haben/ so viel und lang außzustehen/ als ers immer treiben kan/mit hassen/ zürnen und plagen/und guts Muths dazu seyn/und nur ihm zu Trotz fortfahren/ so wird er am allerersten müde / denn sein Hochmuth ist so hoch/daß er keinen Trotz und Verachtung leyden kan; Darumb / ob es gleich etwas wehe thut / müssen wir uns doch herumb werffen/wider die Verachtung der Welt und des Teuffels / daß wir nicht für Trauren sterben / ehe dann das Stündlein kömpt; Gleich wie Christus nicht für Angst gestorben ist/ sondern mit Gewalt am Creutz getödtet ward.

Also auch wir/wenn wir sehen und fühlen der Welt Muhtwillen/ Zorn und Haß; So last uns lernen dagegen trotzen/ und sagen: Was kanstu denn mehr/ denn das? Oder/ was ist das neues? Hastu es doch zuvor meinen Herren auch gethan? Und dennoch ihn müssen bißher bleiben lassen. Das ist die erste Ursach/ damit er uns wil getröstet haben/ und reitzen/ daß wir aller Welt Hoffart und Toben / mit stoltzem Glauben Verachten/ und dafür springen und frölich singen/GOtt ein Psalmlein/ und *Deo Gratias*, der Welt zu Leyd und Verdrieß.

det/wird leicht verbrennen alle seine giftige Mord-Pfeile/daß sie mich nicht verletzen/noch verderben. **GOtt ist meine Stärcke; Meine Ehr und mein Ruhm.** Es wird mich von ihm kein böser Engel scheiden; (573.) nach dem der unerschaffene Engel des Bundes JESUS CHRISTUS mich erlöset/ und mir die Versicherung gegeben; **daß an denen/ so in Ihm sind/ nichts verdamliches seyn und bleiben sol.** (574.) Und **der GOtt des Friedens**/ wird zu seiner Zeit/ den Satanas/unter unsere Füsse treten. (575.) **Dem soll allein Ehre in Ewigkeit verbleiben.** (576.) Dem Satanas aber ewige Schande.

Unsere Gottseligste Mitt Schwester

Hat zwar keine dergleichen Anfechtung empfunden GOtt wolte diesen schwachen Schultern / die ohn dem zur Gnüg belästiget waren / nicht mehr aufflegen: **Darum hielt er sie bey seiner rechten Hand / und leitete sie mit Seilen der Liebe**(577.) **Stärckte ihr Hertz und Seel; bewahrte ihren Leib und Glieder; daß weder über diese noch jene / der Satanas einige Gewalt haben müste.**

Stritte sie gleich mit ihren Schmertzen; so halff ihr GOtt / alle Bitterkeit überwinden. **Müste Sie offt von seiner Hand einen scharffen Essig-Kelch trincken?** fande Sie doch allezeit den süssen Zucker-Trost auff dem

(573.) Rom. VIII, 38.

(574.) Rom. IIX. 1.

(575.) Rom. IV, 20.

(576.) I Petr. V, 10.

(577.) Hos. XI, 4.

Grunde; Und das ists/ warumb wir GOtt von Hertzen zu dancken/ daß Er dieses zarte Zweiglein/ nicht mit Ungestüm der Satanischen Anfechtung hat wollen lassen beweget werden; daß ihre Wurtzeln desto tieffer in den Wunden JESU eingesenckt/ zu einem grossen Glaubens-Baum erwuchsen/ darumb funde sie solchen süssen und angenehmen Schatten/ unter dem Lebens-Baum JESU CHristo.

Dessen sich auch **die schmertzlich bekümmerte Eltern** umb desto mehr zu getrösten/ daß GOttes Krafft **in dero hertzgeliebtesten Tochter**/ so groß und mächtig gewesen/ sie in der herbesten Angst und Schmertzen/ dennoch in Beständigkeit des Glaubens und Vertrauens zu GOTT zu erhalten/ daß sie von ihm/ und seinem/ in seinem Wort ihr zugesagten Trost/ nicht weichen wollen/ sondern auff diesen Stab sich gelehnet/ und sich wider alle Empfindlichkeit getröstet und auffgerichtet; das heist wol recht: **Du schenckest mir einen Becher ein. Aber! Gnad und Barmhertzigkeit werden mir folgen in Ewigkeit!**

Da wurde wahr was Paulus sagt: Daß bey den frommen Gottes-Kindern

Alle Versuchungen so ein Ende müssen gewinnen/ daß sie es ertragen können. (578.)

O! daß uns GOtt/ in der Zeit unsers Leidens/ und wann das böse Stündlein komt/ solchen Harnisch der Beständigkeit im Glauben und kindlichem Vertrauen geben wolte; wie Er unser

(578.) *Theophilact. in h. l.* Non sinet vos tentari, ultra vires vestras; sed tentationem viribus vestris respondentem, adoriri vos faciet. Imo quævis tentatio vires vestras exsuperat, nisi ille auxilietur vobis, & felicem eventum præbeat, h.e. liberationem à tentationibus, cum tentatione, h.e. celerem, & simulatqve invaserit tentatio, ita ut ob subitam liberationem, ea vobis tolerabilis efficiatur.

seligsten Jungfer **SOPHIEN CHARLOTTEN**, gegeben! **Doch so wir mit Ihr/durch GOttes Beystand kämpffen/ werden wir auch mit Ihr zu seiner Zeit in seiner Stärcke obsiegen!**

Hochbetrübte/leidtragender/Herr Vater und Frau Mutter!

Der HERR hat Euch eine harte Wunde geschlagen; Aber auch helffen verbinden. Er hat Euch diese schwere Versuchung zugesandt; Aber auch überstehen helffen. **Welche Gnade!**

Wie viel sind/die unter ihrem Creutz unterliegen? GOtt hat Euch biß hieher oben gehalten; und Euch gezeiget die Frucht der Liebe zu JESU! wie diese alles hindan setzet/daß sie Ihm gefalle; **Bleibet doch in Christlicher Gedult**; Ich bitte Euch! **unverrückt**; und saget: **Der HERR hat Alles wol gemacht.** Dancket GOtt/ daß Er Euch/ für grösserer Anfechtung und Versuchung bewahret; und dem Fleisch nicht zugelassen/ daß es eure Hertzen mit Betrübniß/ die über einen Christen gehen/beschweren dürffen.

Ich habe GOtt für Euch hertzlich gebeten/ daß Er eure Schultern nicht über euer Vermögen beschweren/ und euer Hertz nicht/über das/was ihr tragen köntet/ betrüben möchte.

Ich kante eure Lieb/ die Ihr zu der Seligst-Verblichenen getragen. Ich wuste wol daß es ein harter Stoß an die Seel seyn würde; Darum beugete ich die Knie meines Hertzens für Ihm; daß

daß Ihr durch ihren bittren Abschied nicht zusehr möchtet zur Erden gebeuget werden; und insonderheit daß Er machte / daß Ihr Euch als **rechtschaffene Christen** / das ist: **willige und geduldige Creutz-Träger erweisen möchtet; Ich hoffe auch / GOtt werde mein Gebeth für Euch / weder jetzt / noch künfftig lassen leer wieder zurück kommen.** GOtt gebe Euch allezeit die Freudigkeit des Heiligen Geistes / alle Versuchungen des Teuffels; Auch eures Creutzes / und dieses noch jüngsten / in göttlicher Gelassenheit umb Gottes willen zu vergessen. (579.) Der **theureste Gottes-Mann** Herr Lutherus / als ihm sein liebstes Töchterlein gestorben / war frölich und getrost / weil er wuste / daß es bey GOtt war / und der bösen Welt entzogen. (580.) **Ich wolte / sagte er / meine Tochter gerne behalten / denn ich habe sie ja sehr lieb / wenn mir sie unser HErre GOTT lassen wolte / doch geschehe sein Wille / ihr kan zwar nichts bessers geschehen. Und ferner; Ich bin ja frölich im Geist / aber nach dem Fleisch bin ich sehr traurig. Das Fleisch wil nicht heran / das Scheiden vexiret einen über die Massen sehr; Wunder-Ding ist es; Wissen / daß sie gewiß im Friede / und ihr sehr wol ist / und doch so traurig seyn. Und da man Ihm das**

(579.) Philip. III, 13.

(580.) *D. Luth.* in Tisch-Reden §. von Anfechtung und Versuchung, p. 131.

Leid klagte / sagte er: Ich habe einen Heilgen gen Himmel geschickt / ja einen lebendigen Heiligen. O hätten wir einen solchen Tod / einen solchen Tod wolte ich auff diese Stunde annehmen. So tröstete Er auch damit andere. (581.) Als dem alten Meister Lucas Kranach / Mahlern zu Wittenberg / sein Sohn Johannes in Italia gestorben war / tröstete ihn Er unter andern mit diesen Worten: Ich habe auch fünff Kinder / die mir hertzlich lieb sind / Doch wenn ich an die bösen Leute / der zukünfftigen Zeiten gedencke / darin sie auch übel gerathen möchten; Wenn ich in den Gedancken stehe / so wolt ich daß sie alle gestorben wären / denn es ist wenig Besserung in der Welt zu hoffen / wie für Augen. Und zur andern Zeit hat Lutherus diese Wort geführet: O lieben Kinder / wer sterben kan / der sterbe nur bald / es wil wahrlich nicht gut werden. Wenn ich wüste / daß meine Kinder solten den Jammer sehen / der kommen wird / so wolte ich viel lieber / daß ich jetzt bald mit meinen Kindern und allen Christgläubigen stürbe. Es

(581.) B *Lutherus* Tisch-Reden f. Vom Tod. f. 360.

Es wird also gehen/und fähet schon an/ wie Johannes der Evangeliste saget: CHristus werde ventilabrum in manu sua haben/und purgiren arenam suam. Er werde das Korn wurffeln auff der Tenne/ rc. Also wirds auch noch mit dem teutschen Lande gehen. Unser HERR GOtt wird sein Körnichen einsamlen. Wenn das weg ist / so wird Er Deutschland anzünden; unsere Sünden drücken uns / und wir thun nicht Busse / sondern häuffen noch GOttes Zorn und Straffe über uns rc.

Und als Ihm sein Töchterlein / sein liebes Magdalenichen / durch den Todt hingerafft war / trösteten ihn die Leute / klagten ihm das Leid / und sagten: Es wäre ihnen sein Betrübniß leid/ Da gab der theure Mann diese heroische Antwort: Es sol euch lieb seyn ; Ich habe einen Heiligen gen Himmel geschickt / ja einen lebendigen Heiligen; O hätten wir einen solchen Tod! Einen solchen Tod wolte ich auff diese Stunde annehmen. Da sagte einer: Ja es ist wol wahr/ doch behält ein jeder gern die

Seinen. D. Marth. Luther antwortete: Fleisch ist Fleisch / und Blut ist Blut; Ich bin froh daß sie hinüber ist / keine Traurigkeit ist da / denn des Fleisches ꝛc. Item: Wenn meine Tochter Magdalena wider solte lebendig werden / und solte mir das Türckische Königreich mitbringen / so wolt ichs nicht thun / O sie ist wolgefahren! beati mortui, qui in Domino moriuntur. Wer also stirbet / der hat das ewige Leben gewiß. Ich wolte / daß ich und meine Kinder und ihr Alle soltet so hinfahren. Denn es werden böse Zeit hernach folgen; Es ist keine Hülffe noch Rath mehr auff Erden / das sehe ich / als der Jüngste Tag ꝛc.

Tom VI. Jenens. f. 205. An Herrn *Autor* Sroitzen; Bürgern zu Braunschweig. *Anno* 1534.

Und an einen andern Freund schriebe er also: Es hat unser lieber HErr JEsus CHristus jetzt euch heimgesucht / und mit euch getheilet / wiewol es nach dem Fleisch euch eine harte Theilung ist / sonderlich so gar unversehens / welches euch desto mehr betrübt / wie es den recht / und billig ist / daß Euch solcher Fall sol Weh thun weil sie euer nehestes und bestes Glied ist / dazu euer eigen Leib gewesen ist. Aber gleichwol sol Christus mehr bey uns gelten / denn alles was wir haben; auch selbst sind: Denn Er auch sich selbst ümb unsernt willen gering geachtet hat / auff daß wir groß und herrlich würden ewiglich / sich willig-

liglich ergeben in den schmehlichsten Tod / damit viel geringer worden / denn alle Menschen / wie im 22. Psalm geschrieben stehet: **Ich bin ein Wurm und kein Mensch / ein Spott der Leute und Verachtung des Volcks.** Dennoch weil wir alle Stunden schuldig sind / wiederümb zu leiden nach seinem Willen / ist mein freundlich und Christlich Vermahnen / wolt solche Wehe und Unfall in Christum sencken / und mit rechtem Glauben bedencken / wie gar nichts unser Leiden ist / so wir ümb seinent Willen tragen / gegen dem / das er ümb unsernt Willen getragen hat / es muß doch alles in seinem Leiden überwunden seyn. Lasset uns seinem heiligen Beyspiel folgen; Die Gedult die GOtt Ihr und andern Heiligen gegeben; wird Er ihnen auch nicht entziehen.

Ihr wisset beyderseits; **unvergleichliche Gottes Freunde!** daß **eure wertheste Tochter** unverlohren; Der HERR hat Sie gegeben / **der HERR hat Sie genommen; der Nahme des HERRN sey gelobet.** Also muß man GOttes Willen vollbringen; Sich und alles was Welt heist und lieb ist überwinden. Die Seinen GOtt lassen und geben / und sie im ewigen Leben wieder erwarten.

Wir Sterblichen sehn uns von nah und fernen
Und halten billig bey
Zu suchen stets / daß bey den heilgen Sternen
Auch unsre Flamme sey.

Nicht

Nicht ewig stehn die Blumen auff den
Der Bäume grünes Haar / (Wiesen
Verwelcket bald ; Was auch wird hoch
Hat seine Todten-Bahr (gepriesen
Nur Gott allein; ohn Anfang ist und Ende
Zu dem auch jedes sich (ben wende:
Durch Glaubens Kraft/ und reinen Glau-
So lebt man ewiglich: (vergessen
Die Müh und Angst/ wird eilends seyn
Samt kurtzer Todes Frist / (sessen
Wan unser Geist von GOtt wird seyn be-
Der Licht und Leben ist.
Sie lebt in Lust/ die ihr so ängstlich klagct /
Hemt euren Thränen Bach / (behaget.
Gönt ihr die Ruh; GOtt thut/ was Jhm
Der helff uns frölich nach.



Weil

Weil aber

Allerseits Außerwehlte GOttes!

Des leidigen Teuffels List und Räncke nicht zu ergründen/ und er offt eine Anfechtung macht/ da keine ist: Eine Sünde neñet/ die in der That keine ist; (582.) auch woll da sie ist / mehr als nöthig/ vergrössert: damit er vielen den Judas Strick an den Halß wirfft; Ist nöthig/ daß wir uns dagegen/ so viel müglich rüsten/ und ihm begegnen;

Eine Verwegenheit ists zu sagen. Es sol keine Noht haben / oder der Teufel kompt an mich nicht: Dergleichen Leute/ pflegen am schlechtesten zu bestehen. (583.) Nein! Nein! Wir haben hie nicht mit Fleisch und Blut

(582.)

Lutherus Tom. I. Jenens. Lat. f 34. citant. Robero part. 3. fmer al p. 1086.

Der Teufel weiß auch auß geringen und lächerlichen Sünden/ grosse Todsünden / und woll aus guten Wercken/ schwere Blutschulden zu machen/ wie her Lutherus erinnert. Ich erinnere mich / wie er einem zusetzet der einen Sperling getödtet hatte/ und es ihme so hoch wuste auffzurucken; Du hast ihm das Leben nicht gegeben/ warumb hastu es ihm den genommen? daß derselbe in etlichen Wochen der Melancholia nicht könte loß werden. Einer Jungfrau rückte er die Kleiderhoffart auff / die sie doch / wegen des Gebrauchs am Hoffe/ hatte tragen müssen/ daß sie auch nicht ruhen/ und sich schwerlich zu frieden geben kunte. Das ist sein Handwerck / daß er immer treibet / erstlich giebt er dem Menschen ein / Pecca, sündige/ waß hats auff sich? haben doch andere auch gesündiget. Hernach/ Persevera, mache immerfort / lest ihn eine Zeit nach der andern in unerkanten Sünden dahin gehen. Zuletzt kömt er mit dem: Despera, nun ist die Gnade versäumet/ darumb verzage und verzweiffle/ da sticht er / wie ein scharffes Schwert/ daß niemand heilen kan.

(583.)

B. Lutherus Tom. 8. Jenens. f. 366.

Ein Barbierer zu Wittenberg Peter genant / pflegte offt von des Teufels List und Gewalt zu reden / und sagte immer/ Er wolte ein groß Buch da wieder schreiben/ damit sich ein jeder wuste/ dafür zu hütten/ etc.

Darauff gehet gedachtes Spruchs Außlegung / und / die folgenden Reime. Und wahrlich (daß sich woll zu wundern) wie die Warnung lautet/ so ist mit derselben Persohn ergangen. Den nicht viel über ein Jahr hernach / hat sie der Teufel in einen grossen jammer geführet / (wie vielen Leuten hie zu Wittenberg bewust/) Ist doch endlich an einem frembden Ort woll und Christlich gestorben. Weil es aber eine feine Christliche Warnung ist/ die billich ein jedes frommes Hertz für Augen haben solt/ Lehre und Trost darauß zu nehmen/ wieder alle Anfechtung des Teufels ists hieher gesetzet.

Warnung D. Mart. Lutheri.

So scharff wird nicht werden ein Mann/
Der den Teufel gnug kennen kan/
Er hängt ihm doch ein Schlappen an/
Und wird ihn nicht zu frieden lan.
Eß sey den Christus bey der Hand/
Der hat das Spiel ihm gar gewand.

Sonst ists mit uns fürwahr verlohrn/
Wie viel wir Menschen sind gebohrn.
Er macht sich zu dick und zu breit/
Und weiß zuvor das alles bereit.
Waß Meister N. itzt gedenckt/
Und hart sich wieder ihn bekrenckt.

Daß er ein Buch wil schreiben groß/
Und den Teufel nicht lassen loß.
Er dencket/ ich fürcht mich nicht so sehr
Dißmahl für solcher neuen mehr.
Ich habs wol ehe so saur gesehen/
Für ihm wil ich auch noch bestehen.
Ich bleibe doch ein Fürst der Welt/
Obs gleich euch Christen nicht gefält.
Der grosse Hauffe bey mir steht/
Nach eürem Willen wenig geht.
Und wär da wil/ der zeig mir an/
Ob etwa sey gewest ein Mann.
Wie heilig/ klug/ und groß der sey/
Der für mir möchte leben frey.
Und ohn schaden entlauffen mir/
Es werden einer oder vier.
Der keiner Meister N. heist.
Was gilts/ mein Reich behalt das meist.
So trotzig gar der Teufel ist/
Vol aller Schalckheit/ Tück und List.
Daß Meister N. auch wol darff/
Zusehen in der sachen scharff.
Daß Er ihm nicht zeig einen Tück/
Und bring ihn auch in groß Unglück.
Er hats vielmehr Leuten gethan/
Den jemand immer zehlen kan.
Darumb so ist hie betens Zeit/
Der Teufel ist vol Grim und Neit.

zu kämpffen/ sondern mit einem gewaltigen Herrn der Finsternüß; Einem arglistigen Feinde, Der tausenderlei Arten der Verirrung weiß. (584.) Dem lasset uns wiederstehen im Geist! GOtt wird seine bittere Eingebungen versüssen; ob er uns mit Sicherheit reizte; oder mit der Grösse der Sünden plagte; oder auff andere Art angrieffe? GOtt wird auff allen Seiten helffen. Auff allen Fall lasset uns bereit seyn. Der seinen Feind von ferne siehet/ und kennet/ kan ihn desto glücklicher überwinden; Ein Christ den Teufel desto ehe/ weil Er Christum zum beistand hat. Er ist bey ihm in der Noth/ und wird ihn nicht lassen zu Schanden werden.

Sollen wir auch bereit seyn Rechenschaft zu geben einem jeden/ der Grund fordert/ der

(584.)
B. Lutherus Tom. 5. Jenens. f. 514.

Das darffstu nicht sorgen/ daß der Teufel/ angreiffe wo er dich gerüstet siehet/ da du dich sein versihest/ und daß Schwerd gefasset hast/ sondern siehet wo du baufällig und unverwehret bist/ da er könne einen Lücken finden/ da schleicht er ins Hertze/ das er dich plötzlich und unversehens erwische und fälle. Daner ist so klug und erfahrung vol/ daß er weiß/ wen wir das Wort haben/ und desselben gewiß seyn/ daß er nichts kan schaffen noch gewinnen/ ob er uns gleich mit aller seiner Macht angreiffe/ und ob die gantze Christenheit auch wol durch Tyranney verfolget/ mit Toben und Wüten/ Schwert/ Feüer/ Wasser/ rc. So ist das nicht sein rechter Greiff/ noch stärckeste oder kräfftigste Rüstung/ den er hat nun wol erfahren daß er GOTTES Reich nicht dempfen kan/ noch die Christenheit vertilgen/ ob er ihnen gleich Leib und Leben nimt/ sondern daß sie nur mehr dadurch wechset und stärcker wird/ alß durch solch Blutgenetzet und gefeüchtet/ daß sie desto schöner und lustiger wachse/ wie der alten Väter etliche gesagt haben/ daß die Kirche durch die lieben Apostel gepflantzet/ aber durch die Märtirer begossen sey.

Darumb feret er zu/ und wendet sich auff die ander Seiten/ wie er mit List uns beykomme/ und von dem Wort bringe. Da erdencket er allerley Schalckheit und Greiffe/ und kommet mit einem schönen Schein geschmückt/ nicht alß ein Feind/ sondern alß ein Freund/ gibt unß eben die Wort und Schrifft für die wir haben/ und verstellet sich aller Ding in einen Engel des Lichts// (wie S. Paulus sagt) und wird ein heller

der Hoffnung / so in uns ist? (285.) Wol! Wie vielmehr müssen wir uns bereit halten / dem Teufel zu zeigen / daß wir nicht sonder Waffen sind. GOtt wird helffen / daß seine Versuchungen von uns können überwunden werden. Unter seinen gifftigen Pfeilen aber pflegen wol diese die vornehmsten zu seyn.

I.

Du rühmest dich ein Christ zu seyn: diesen Nahmen empfingestu in der Taufe; was dazumahl zugesagt; hastu nicht gehalten; darumb bistu kein Christ mehr.

Ich rühme mich meines Christenthumbs / und Kindschafft in Christo JESU; das weis ich / daß ich von Natur ein Kind des Zorn / (586.) und ausser GOtt bin: Christus sagte zu den Juden: Ihr seid von eürem Vater / dem Teufel. (587.) In der Tauffe aber habe ich JEsum Christum angezogen / (588.) mit aller seiner Gerechtigkeit: Da ist Er mein / und ich sein geworden: Ja ehe ich noch gebohren worden / hat mich GOtt erwehlet in Christo / (589.) Den seine Liebe ist eine ewige

heller Schneeweiser Teufel / wil uns damit blenden / daß wir seine schalckheit nicht sehen noch mercken sollen / wie er durch die Schlange / Hevam betrogen hat / damit thut er erst merklichen grossen Schaden.

Nu ist es ja schrecklich / schwer und fehrlich / mit einem solchen Feind kempffen / und sich schlagen / der mit eitel Tücken und Listen uns angreifft / und so ein kluger und schalckhafftiger Geist ist / daß aller Welt Vrrnunfft / Weißheit und Klugheit / nichts gegen ihm ist / und wir uns sein Versehen Warnehmen sollen auf allen Seiten / alß der allenthalben auff unß lauret / und eine Tücken über die andere suchet / wo er uns heimlich erhasche / ehe wirs gewahr werden / und lesset dazu nicht abe / ob er schon einmahl oder zwey umbsonst angelauffen / und weggeschlagen ist / sondern kompt immer wieder / und bringet andere Rencke / damit er uns bezaubere / und ein Gepler vor den Augen mache / mit schönem fürgeben und Schein / daß wir seine Tücke und Schalckheit nicht sehen sollen.

Also daß es gar bald mit uns verlohren were / und nicht eine Stunde für seiner Schalckheit bestehen könten / wen wir nicht uns des zu trosten hätten / und gewiß weren / daß wir GOTTES Harnisch / daß ist / sein Wort lauter und rein haben / welches er nicht kan umbstossen / so fern wir uns dran halten / und stets wacker damit gerüstet stehen / und uns für seiner Schalckheit fürsehen.

(585.) 1. Petr. III. 15.
(586.) 2. Petr II. 22.
(587) Johan. VIII. 44.
(588.) Calat. III. 27.
(589.) Ephes. I. 4.

(590.) Jerem. XXI.
(591.) Luc. X. 30.
(592.) Esai. LIII. 5.
(593.) I. Joh. II. 1.
(594.) Hebr. IX. 14.
(595.) Rom. VIII. 1.
(596.) Hebr. IV. 15.
(597.) I. Petr. III. 21.

Liebe; Er hat mich je und je geliebet/ und auß grosser Liebe zu sich gezogen: (590.) bin ich nun gleich nach der Taufe unter die Mörder gefallen? (591.) So weiß ich daß Christus/ nach seiner unergründlichen Liebe und Barmhertzigkeit/ meine Wunden/ mit seinem heiligen Oehl und Wein verbinden/ und nicht zugeben werde/ daß ich darin sterbe/ und verderbe (592.) Denn darumb ist Er Mensch geworden/ daß ich an ihm Hülff/ Trost und Raht haben soll. Meine Kindlein (sagt Johannes) (593.) das schreibe ich euch/ daß ihr nicht sündiget; und ob jemand sündiget? so haben wir einen Fürsprecher/ bey dem Vater/ JEsum Christum/ der gerecht ist: Christus reiniget mich mit seinem Blut/ (594.) und mein Strauchlen wird mir nicht verdamlich seyn. (595) Das soll der Satan wissen; daß GOtt werde Mitleiden haben mit meiner schwachheit. (596.) Dan die Taufe ist mir ein Bund des guten Gewissens mit GOtt/ durch die Aufferstehung JESU Christi/ (597.) Habe ich den nicht gehalten? was ich gesolt/ bin ich GOtt/ auß Menschlicher Schwachheit/ bundbrüchig worden? Ei so weiß ich gewiß/ GOTT werde seinen Bund darum fest halten: Er ist der stärckeste: Er wird auch dem schwachsten helffen/ und den gefallenen wieder auffrichten; Das thäte Er Petro/ ob Er gleich sich hart

hart versündiget/ und Christo ins Gesicht die Alliance auffgesagt: dennoch nahm ihn der HErr wieder an; das wird Er auch mir thun; das hoffe und glaube ich; darauff leb und sterb ich: **Sündige ich täglich?** so wil ich täglich beten und Busse thun. GOtt wird mir täglig alle meine Sünde auß Gnaden vergeben. (598.) **Auß freier Gnade nimpt mich GOtt zu seinem Kinde an** (599.) **durch den Glauben an ihn.** (600.)

GOtt lob! ich finde añoch die Zeichen der Kindschafft bey mir / und in meinem Hertzen: die wird mir kein Teufel nehmen / weil sie mir GOtt gegeben. Ich habe noch ein zerschmoltzen Hertz / und hetrübe mich über meine Sünde; (601.) das thut kein Gottloser/ der auß den Schrancken eines Kindes geschritten; Ich habe kindliche Furcht für GOtt. (602.) der GOtt so gesagt; **Er wolle sehen auff den / so sich fürchtet für seinem Wort;** (603.) wird mich nicht übersehen. **Des Teufels Kinder sind sonder Furcht/wie Leviathan.** (604.) Ich fühle gar wol/ wenn ich gesündiget habe; daß ich einen zörnigen Richter verdienet; aber ich glaube auch / daß der so viel Barmhertzigkeit hat für die Menschen/ (605.) werde anch mich armes Kind zu Gnaden auff-und annehmen; So hat mich je GOtt zu seinem Kinde angenommen / und mir seinen heiligen Geist gegeben. (606.) Ich fühle noch GOttes Geist in mir; Von ihm kömpts; daß ich

(598.) Psalm. XXV. 18. *Augustin. homil.* 42. Remissio peccatorum una est, qvæ semel datur in sancto baptismate; alia qvæ qvam diu vivimus, hic datur in Oratione Dominica propter qvod dicimus; dimitte nobis debita nostra.

(599.) Ephes. I. 5.

(600.) Galat. III. 26.

(601.) 2. Chron. XLIV. 27.

(602.) Rom. VIII. 15.

(603.) Psalm. CXIX. 161.

(604.) Job. XLI. 24.

(605.) Psalm. LXXXVI. 15.

(606.) Rom. VIII. 15.

das gute erkenne / und das böse bereue: **So bin ich ja noch GOTTes Kind!** Ich bin auch nicht mit einem stummen Teufel besessen / daß ich nicht eifern solte über die Sünde? Es verdreust mich wenn ich andere/und mein Fleisch sehe/ entgegen GOTT thun. **Wie wolte ich gern der beste seyn; so ich könte!** Ich liebe alle GOttes Kinder; **die auß GOtt gebohren sind/ liebe die Brüder** / (607.) so viel ich immer kan; thue ich was GOtt wil; oder lasse es geschehen / daß Er thu / was ihm gefället. **Könte ich alle Menschen zu GOTTes Kindern machen?** wie gerne thäte ich es. Daß ich nicht alles thu / was ich solte? weiß ich leider! nur mehr als zu viel. Aber des tröste ich mich/ **daß GOtt weiß; daß ich auß Leimen gemacht; Eine armselige Creatur; die den Willen offt hat / aber das Volbringen nicht findet;** Ich bin pars debilior, GOTT der stärckste und mächtigste Ein Vater hält seinem Kinde viel zu gut; das hoffe ich werde GOtt auch mit mir thun.

(607. 1. Petr. II. 17.

Das weiß der Ewige GOTT/ daß mir meine Sünde/ und insonderheit auch die Leid ist; daß ich meinen Tauff-bund so offt breche. Das weiß aber auch der Allwissende GOTT / der Hertzen und Nieren prüfet und forschet; daß ich darüber manche bittere Thränen vergiesse; so viel ich kan / Busse thue/ und es GOTT abbitte. So glaube ich dan und bin des Kindlichen Vertrauens / **es werde doch an denen/ die in Christo**

sto JESU sind / nichts verdamliches sein noch bleiben. (608.) Trotz dem Teufel! GOtt ist und bleibet mein Vater/ und ich sein Kind. Christus hat mir eine Ewige Erlösung erfunden.

II.

Du pralest viel von deinem Glauben; Einbildungen sinds und Vermässenheit; du hast keinen Glauben: Wäre er bey dir so klein / als ein Senf-korn / so köntestu Berge versetzen/ das kanstu ja nicht.

Mentiris Cain; das lieget der Teufel. Solte ich keinen Glauben haben? Woher weiß es der Teufel? hat Er einen Schlüssel zu meinem Hertzen? keinen, so liegt Er. **Mein Glaube ist in meinem Hertzen; da lasse ich niemands hinein; alß GOtt allein:** Er muß die Nase draussen lassen. **Wäre mein Glaube eine** Vermessenheit? der Teufel liesse ihn unangefochten; **Nun er ein wahres Vertrauen** auff GOtt ist? sucht Er ihn mir zu rauben; das soll ihm mit GOTTes Beystand nicht angehen. Wo der wahre Glaube ist? da reinigt Er das Hertz / und kan nicht leiden / daß eine wissentliche Sünde begangen sey / die nicht alsofort gebüsset werde. **GOtt lob! so ist mein Hertz noch:** Darumb glaube ich an JEsum Chirstum/ meinen/ und aller Welt Sündenträger; **daß Er die** Wer-

(608.)
Rom. VIII. 1.
Lutherus Tom. 6. Jenens. p. 297.
Nu aber stellen sich leider viel also/ alß möchten sie immer bleiben / wie vor / in der alten Haut / und leben wie sie gelüstet / und also die herrliche Tauffe ihnen nur zu einem Schand-deckel machen / alß seyn sie darumb beruffen / zum Reich der Gnaden / daß sie Macht solten haben/ zu thun / waß sie wolten / und gleichwol darauf sich verlassen/ dgs GOtt gnädig sey/ und es also beschönen / Ich bin ein gebrechlich Mensch/ GOtt wird mirs wol zu gut halten / und vergeben/ rc. Nein/ nicht also/ lieber Bruder/ den Weg hab ich dir nicht gewiesen / daß die Tauffe sol Freyheit geben zu sündern/ das Blat umbgekehrt/ darumb sind wir der Sünde abgestorben/ und bist nu zu Gnaden kommen/ (der zuvor umb der Sünden willen in Ungnad war) daß du nu ein ander Leben führest/ und von Sünden lassest / Es reimet sich nicht mit einander / getaufft seyn/ und in Sünden leben.

Wercke des Teufels in mir zerstören werde.

Das leugne ich nicht/ daß mein Glaube zu zeiten schwach sey. Ich bin ein Mensch! die Jünger Christi waren auch kleingläubig/ darumb aber nicht verstossen. (609) Der kleine glaube auch ein Glaube. Es sind nicht lauter Abrahams im Himmel; oder Jacobs. GOtt hat auch Kleingläubige da. So der Glaube nur JEsum nicht verläst; kan Er ihn nicht mit beiden Armen halten? Wohl! so wird er ihn doch mit der Hand fest in sein Hertz drucken. Der die starcken Beter erhöret; lässet ihm auch des Lallen der kleinen Kinder nicht mißfallen. Mein kleiner Glaube kan mir so viel eintragen/ als einem andern ein grosser. Sichtet mich gleich der Satanas wie den Weitzen? das glaub ich zu der Krafft JESU Christi. Er wird nicht zugeben / daß Er gantz auffhöre. (610.) Ein Füncklein ist auch ein Feuer. Der Glaube ist GOttes Werck; was er nicht wil/ das ich haben soll? wird mit meinem kleinen Glauben zu frieden sein / so er auffs Blut und Verdienst JEsu Christi gegründet ist. Das ist Er/ und von diesem Ancker soll ihn kein Teufel abtreiben. Wie viel schwach-gläubige habe ich zu Gesellschafftern! David und andere (611.) dennoch war ihr schwacher Glaube/ ein wahrer Glaube. Ist der meinige zu Zeiten ihnen gleich im Wancken? so wird Er doch mit ihnen/ durch GOttes Gnade/ in

(609.) Matth. VI. 30.

(610.) Luc. XXII. 31.

(611.) Psalm. XLIII. LXXVII.

in den Schrancken eines Kindlichen Vertrauens bleiben. Es gehe auch sonst / wie es wolle. Wil mein Schifflein offt untergehen? GOtt wird die Wellen und den Wind / meines betrübten Geistes steuren / daß ich nicht verderbe. (612.) GOtt wird mir zu hülffe kommen in meinem Unglauben / so er sich eräugete / (613.) und wird mir den Glauben machen. (614.) GOTT liebet ja biß ans Ende. (615.) Ist mein Glaube gleich ein zustossenes Rohr? (616.) GOtt wird ihn halten / daß Er nicht gar zerbreche; Ein glimmendes Licht? GOTT wird machen / daß Er nicht gar verlesche. GOtt lob! Ich habe noch sein Wort und Sacrament, daran halte ich mich. Seine Zusage; Dabey bleibe ich. (617.) Das Verdienst Mm JE-

(612.) Matah. VIII. 24.
(613) Marc. IX.
(614.) Luc. XVII.
(615) Johan. XIII.
(616) Math. XII. 20.
(617) Epes. XXXIII. 2.

B. Lutherus in Genesin p. 672. Saepe qveror ac doleo, me non posse credere, cum tamen sciam verum esse, qvod effertur in verbo, non solum ex Scripturâ Sanctâ, sed & experientia in tentationibus doctus & confirmatus. Proinde saepe opto, ut liceat mihi ex his sordibus carnis meae emigrare, & liberari tot impedimentis fidei, sive per extremum diem, qvem avide exopto, & desidero, sive alio qvocunq; modo. Me enim piget & pudet diffidentiae turpissimae, in tanta opulentia promissionum, qvibus obruti & inebriati sumus, qvando considero & video, tantam fuisse sanctorum Patriarcharum fidem, in promissionibus nondum exhibitis.

Secundum *Reformatos, prout dici amant,* fundamenta, ex qvibus judicandum est, de praesentia & inexistentia fidei sunt; interni motus cordis à Spiritu S. excitati SEMEL Percepti & deprehensi, ita ut siqvis eos semel senserit de inexistentia fidei perpetuò certus esse possit: statuunt siqvidem non dari fidem πρόσκαιρον, credentem imò & electum esse Sinonyma. *conf. Wendelinum Theol. Christian. l. 1. c. 24. §. 18.* Nos concedimus qvidem, qvod à sensu & motibus Spiritus S. firmissimè concludatur ad praesentiam, positionem & inexistentiam fidei, sed affirmativè. Seqvitur enim; Adsunt sensus & motus fidei. E. adest ipsa fides. Verùm non potest concludi negative, qvandoqvidem sensus, & notabiliter percepti motus à fide possunt abesse. Sunt enim motus qvidam fidei separabiles, qvales sunt firmitas fiducia, *Psalm.* XXX. 2. 8. qvidam inseparabiles, & fidei competunt tanqvàm effectus, necessariò ex eo fluentes, qvales sunt lucta cum carne, desiderium gratiae, ejusq; augmenti, justificatio renovatio &c. Hi à fide nunqvam abesse possunt: in tentationibus, tamen spiritualibus, ita languidi fieri, ut ferè non sentiantur; illi non solum languescere, sed etiam planè abesse possunt: qvia sunt ἐνεργήματα Spiritus S. liberrimae ejus voluntati relicta, 1. *Cor.* XII. 6. II. *vid. Hunnium in c. XIV. Roman. v.* 1. qvidam Bona opem dicunt esse signum inexistentiae fidei; cum autem facilè possit respondere Tentator; ea opera qvidem bona, qvoad substantiam actus, sed non provenire ex amore erga Deum, non procedere ex fide, non esse verè bona opera, cum sint imperfecta: Fatetur inde *Balduinus in c. 13. 2. ad Corinth.* judicium illud nube tentationum obscurari, & planè exstingui posse, ergò hìc subsistendum non esse monet. Verum ergò, solidum & infallibile argumentum, pro inexistentia fidei tenendum est; Verbum & Sacramenta; per qvae Deus nos vocat, & fidem in nobis accendit, acqviescendum deinceps tentato, in

JEsu Christi; (618.) darauff stehet alle meine Hoffnung / Die der Vater seinem Sohn gegeben; wird dieser ihm nimmer nehmen lassen: Den sie sollen durch den Glauben und sein Verdienst bey ihm seyn. (619.) Kan ich den gleich keine Sandberge versetzen? gleichviel! so versetze ich mir manchen Angst-Berg. Dem Teufel zu gefallen/ thut GOTT keine Wunder: Christus wolte ihm zu Willen kein Brod auß den Steinen machen; (620.) Ich auch nicht. Mein Glaube siehet nicht auff die Wunder/ sonderen auff die Wunden JEsu Christi: Da findet Er/ was Er suchet. Daran genuget ihm.

in universali Dei misericordia, *Ezech.* 33. v. 11. in universali merito Christi 1 *Tim.* 2. v. 4. & in universalibus promissionibus Evangelicis *Matth.* XI. 28. in exauditionis precum item certitudine *Joan.* 16. v. 23. *vid. Christian. Chemnitium* Disp. *de tentatione sensus, & inexistentia fidei.*

(618.) 1. Tim. II. 4.

(619.) Joan. XVII. 11.

(620.) Matth. IV. 3.

III.

Wärestu GOttes Kind; so würde Er dir so viel Creütz nicht auflegen; Was ich liebe/ das betrübe ich nicht.

Nec olim sic erit. Ich bin Froh / daß mich GOtt seinem gecreützigten Sohn gleich machet. Ich wil nach dem Himmel / die Helle vorbey; darumb mag ich diesen Gefehrten gerne leiden/ der mir den Weg dahin weiset. Was geht dem Teufel mein Creutz an? trage ich es doch mit Gedult/ und Freudigkeit. Kan mir einer einen Außerwehlten weisen / der in den Himmel kommen, den GOTT nicht mit gleicher Bürde solte beladen haben? Nein!

Nein! Sie haben alle auß großen Trübsalen dahin gelangen müssen / und ihre Kleider hell machen im Blut des Lams; (621.) das ist/ wie Christus blutig werden / und seiner Gerechtigkeit theilhafftig seyn. Sol mir GOtt was neues machen? das begehre ich nicht. Gleiche Brüder/ gleiche Kappen. Ich bin nicht besser / als meine Vorfahren. Weiß und roth ist Christus Farbe; meine sol auch so seyn. Roth hie; weiß dort. Seid fröhlich und Getrost; sagt mein HERR! es sol euch alles im Himmel wohl gelohnet werden. (622.) Zeitlich Creutz ist kein Zeichen göttlichen Hasses; sondern seiner Liebe. Was ich den liebsten Kindern gebe; ist das nicht das beste? GOttes speciale Lieblinge haben sich mit dem Creutz / biß an ihr Golgatha tragen müssen. Ich wils nimmer von mir werffen. Auff diesen Dornen wachsen Rosen; Dieser dürre Weinstock trägt herzliche Trauben. Die ihr Kind lieb haben / halten es unter der Ruthen. (623.) Thorheit steckt den Kindern im Hertzen; (624.) Das Creutz kan sie davon befreien. O liebe Ruthe was machestu fromme Kinder! Das könte ich leicht gedencken; der Teufel würde mir diese Perlen mißgöñen; Die Sau gruntze wie sie wolle. Je mehr mich GOTT schlägt! je lieber sol er mir sein; je mehr liebt Er mich; je lieber wil ich ihn

(621.) Apocal. VII. 14.

(622.) Matth. V. 12.

(623.) Syr. XXX. 1.

(624.) Prov. XXII. 15.

(625.)
Psalm. CXIX.
(626.)
Matth. VI. 10.
(627.)
Prov. III.

(628.)
B. Lutherus in. c. 15. *Johannis Tom.* 7. *Jen. f.* 127.

haben/ und ihm dancken/ daß er mich demühtiget. Er macht/ daß ich dadurch seine Rechte kennen lerne; (625.) Durchs Creutz komt sein Reich zu mir: darumb bitte ich. (626) Was ich gebeten/ wil ich/ wens kömt? nicht verwerffen. Sein Wille sol geschehen; Wie GOTT wil. Ich wil seine Züchtigung nicht verwerffen. (627.) Die GOtt lieb hat/ mit denen macht Ers nicht anders! (628.)

IV.

Dein Creutz ist keine Züchtigung; weniger eine Liebe: aber wol ein Zeichen des Göttlichen Zorns?

Wo stehet das geschrieben? wer sagts mehr/ als der Teufel? keiner! darum ists eine erstunckene Lügen. Von dem Vater/ könte kein ander Kind kom-

Er hat nicht genug daran/ ein guter Weingärtner/ daß er einen guten Weinstock hat/ und rechtschaffene Reben/ sondern wolt gerne einen solchen Weinstock und Reben haben/ die da viel früchte tragen. Darumb sehret er zu arbeitet und reiniget immer daran/ beschneidet und blatet/ hifft un zeucht ihn/ daß er groß werde/ und immerdar zunehme/ und mehr tragen könne/ wie es dan auch geschicht/ wen er also gebauet und gewartet wird. Also thut auch GOTT mit einem jeglichen Christen/ so an diesem Weinstock ist/ Es sey ein Prediger oder Schüler und Zuhörer/ und den lest er nicht feyren/ sondern schicket ihm zu anfechtung/ die ihn zwingen/ seinen Glauben zu üben/ henget ihm den Teufel an den Halß/ und die Welt/ mit Verfolgung inwendig/ damit feget er die reben fein rein/ zeucht sie auß/ daß sie grösser und stärcker werden.

Das geschicht alles darumb/ daß sie desto mehr Früchte tragen/ also daß ihr Glaube je lenger je mehr geübet/ durch Versuchung und Erfahrung gewiß und starck werde. Item/ daß sie desto mehr GOTTes Lob rühmen/ beten/ predigen/ bekennen/ damit es allenthalben zunehme/ Wort und Krafft des Worts/ beyde/ an den Persohnen/ so da gläuben/ daß sie für sich selbst stercker werden im Glauben und Geist/ und dazu auch an dem hauffen/ daß durch diese auch viel andere zum Glauben kommen/ und also nicht allein grosse und völlige Früchte/ sondern auch (wie er hie sagt) viel und reiche Früchte tragen.

Darumb hab ich gesagt/ daß man nicht sol dafür erschrecken/ ob wir müssen leiden/ daß wir angefochten und geplagt werden/ es sey inwendig vom Teufel durch Schrecken und Angst/ damit er die Christen gerne wolt bringen/ entweder zu Mißglauben oder Verzweiffelung/ und ihnen das Leben so sauer machet/ daß sie für Traurigkeit möchten verschmachten/ oder außwendig von der Welt/ durch Gewalt/ Tyranney/ Gefengnuß Beraubung der Güter/ oder auch des leiblichen Lebens. Den es muß doch alles dazu fördern und nutzen/ daß die Christen nur stercker werden im Glauben und desto freudiger/ dem Teufel zu wiederstehen/ und zu überwinden. Den durch solche Anfechtung werden sie getrieben/ Trost und Hülfe zu suchen in GOttes Wort/ und durch anruffen/ beten/ und dancken ihren Glauben zu üben und zu mehren/ und also immer desto stercker im Geist demühtiger/ gedültiger/ und volkommener werden.

kommen: und gesetzt! es wäre so. **So wil ich des HErren Zorn tragen; dieweil ich wieder ihn gesündiget habe.** (629.) Nach diesem Regen/ folgt ein Sonnenschein: besser daß mich mein Freund schlägt; alß mein Feind; **die Schläge des Liebhabers thun nicht wehe.** Besser in GOttes Hände fallen alß des Teufels: GOTT schneidet meine Wunden/ und heilet sie. Daß es scharff daher geht? achte ich nicht. Ich weiß das es wohl gemeinet.

Mein Creutz ist noch lange so herbe nicht/ als Hiobs und Paulus; (630.) und ich weiß daß ichs mehr villeicht verdienet als Sie? Auch der Teufel aber/ und alle seine hellische Cammeraden können nicht sagen; daß jene GOtt darumb unangenehmer gewesen; warumb dan ich? Es ist **mir lieb/ daß mich GOTT mit dem Feuer seines Zorns hie züchtiget; so entgehe ich des Teufels höllischen Feuer. Wen wir gerichtet werden; werden wir von dem HERRen gezüchtiget;** (631.) Daß wir des Teufels Peitsche entgehen; das siehet Er nicht gern; darumb brummet der Unhold dagegen. **Ihm zu Trotz und Verdruß/ und GOtt zu Ehren/ wil ich/ über mich alle Wetter gehen lassen.** GOTT prüfet mich/ und wird mich als eine wol-gepressete Garbe in seine ewige Scheüre samlen; da wird ihm die Thür für der Nasen zugeschlossen / und mir auffgethan. **Seelig ist der Mensch/ den Gott züchtiget.** (632.) Dis

(629.) Esai. XXVI. 20.

(630.) Hiob. II. 8. 2 Cor. XII. 7.

(631.) 1. Cor. XI. 32.

(632. Psalm. XCIV. 12.

(632.) Dis ist bitter im Mund/ aber dem Hertzen gesund. **Wir wissen / daß eben diese Leiden / über unsere Brüder in der Welt gehen.** (633.) Darumb sind wir Alle **gutes Muths in Schwachheiten.** (634.)

(633.) 1 Petr. V.
(634.) 2 Cor. XII. 10.

V.

Wäre GOTT Allmächtig? so könte Er auch leicht helffen; Ist Ers? Warumb thut Ers nicht?

Was Er ist; weiß der Teufel am besten; hat Er ihn nicht mit allen seinen Banditen auß dem Himmel geschmissen? Kennet Er Michael nicht mehr? Er empfindet noch den Stachel; dawieder Er nicht lecken darff. Ich glaube GOTtes Allmacht; und empfinde sie täglig; **wan seine Krafft in mir schwachen mächtig ist;** (635.) den Versuchungen des Teufels zu wiederstehen. Armer Fliegen-König Beelzebub (636.) was kanstu gegen GOtt? der du nicht Macht hattest nur in eine Sau zu fahren/ ohne CHristus zulassen. (637.) Und du wilt mir GOTTes Almacht disputiren? Sophist! gib Raum dem heiligen Geist; fahre auß du unsauberer Teufel!

(635.) 2. Cor XII 9.
(636.) Matth. XII. 24.
(637. Marc. V. 14.

Warumb GOtt mir heut nicht hilfft? wil ich dir auch morgen keine Ursach geben. **Ich warte auf ihn von einer Morgen Wache biß zur andern;** Er wird mir noch zeitig gnug komen zum Trost; und dir zur Rache: Einfältiger Teufel! **Meinestu ich bin sonder hülffe; weil ich im**

Creutz

Creutz stecke? Nein! wie könte ich das tragen; so GOtt nicht hülffe? **Hastu nur ein Auge?** thu das andere auch auff; und siehe / wie viel bey mir sind / wieder dich und all dein hellisches Geschmeiß. **Meine Hülffe ist nicht mehr ferne? und wäre sie gleich so? dan ist sie im Himmel;** ich wil biß dahin auch leicht dulden. Es würde GOTT leicht seyn auch eusserlich zu helffen; so es mir gut wäre:

Können Menschen mit Anrührung der Hand helffen? (638.) Meinestu / daß seine Hand verkürtzet gegen mich? Du irrest Bastards Engel! GOtt kan helffen / und wird helffen / und mich in keiner Noht versincken lassen. **Auß sechs Trübsahlen wird Er erretten /** und

(638.)
De tactu Regis Galliæ, qvo Strumis laborantes restituit; ita *Gramondus Histor. Gall. l.* 1. *p.* 19. Sacris impositus finis, tactu struma laborantium (morbus est suprà curam, nisi qvod datum desuper Regibus Galliæ, ut tactu restituant eâ peste affectos, haud indignis *Dei* operantis Ministris) positus in statu innocentiæ Rex, per gratiam pœnitentiæ Sacramento infusam, perqve Eucharistiam possessor ejus, qvi possidet omnia ad Marculfi ædem venit. Conglobatur plebs, eo morbo invalida, jacetq; circumfusa, in spem medelæ certam. Præibant Medici explorando morbo, neqvis rei sacræ illudens mentiretur strumam. In transitu Rex, superimposita capiti manu, in hæc verba operatur *le Roy te touche, Dieu te guarisse.* Tangit Rex, sanet te Deus: stipabat Episcopus Bajonensis, nummosqve viritim distribuebat ægris. Nec vana fides tactui. cui submittunt se Europæi omnes, præcipuè Hispani, vetere odio nostra improbantes, ecq; nihil suspecti. Sanè jam pridem desiissent accurrere si vacuus esset effectu salutari hic tactus. *Stephan. Forcatulus de Imper. & Philos. Gall. l.* 1. *p.* 128. primùm Clodovæum I. Regem. Lanicetum qvendam strumosum, tactu sanasse affirmat; cui contradicit *Scipio Dupleix in Ludovico* IX adductus à *Chifletio p.* 58. *de Ampulla Remens.* Alii Hugonem Capetum, è tertia familia Regum Capetingorum, primum fuisse ajunt, qvi hanc facultatem habuerit: qvod non minus negat memoratus *Dupleix, ap. Limnæum Notit. Franc. p.* 317. & Philippo I. tribuit à qvo ordine successionis, ad hodiernum Regem virtus hæc, cum Regno descendat. *Idem.* de Francisco I. à Carolo V. in Hispania detento.

Ergò manu admota sanat Rex Choeradas estq;
Captivus, superis gratus ut ante fuit.
Indicio tali, regum sanctissime, qvi Te
Arcent, invisos suspicor esse diis.

De effectu hujus tactus; ita *Blondell Geneal. Franc. Ass. t.* 1. *f.* 70. Si sibi strumosi nihil in Regibus nostris opis esse sentiunt, qva mente suos ad nos certatim, à tot seculis transmittit Hispania, qvi regium comitatum nulla medelæ spe allecti, pervicaciter obsideant, & tuberosi juguli deformitatem, velut ad publicum & perpetuum morbidæ gentis dedecus, ostentant; conf. Lansium Consult. pro Gall. p. 207. Idem autem beneficium in Angliæ qvoqve Reges manasse, autor est. *Polydor. l.* 8. *rer. anglic. & Forestus Observ. Chirurgic. l.* 3. *p.* 295. *& Mandelslo tin. Indic. l.* 2. *c.* 25. sic de Carolo II. hodie diadema tenenti, constat cum Bredæ in Belgio strumosos feliciter tetigisse. *Photius* Bibliothec. *f.* 1203. Idem de *Pyrrho Epiri Rege*, ex *Plutarcho* memorat, eum spleneticos tactu pristinæ restituisse sanitati. Vim hanc oleo cœlesti adscribunt, qvo Reges Galliæ ungi dicuntur. *Hubert. Mor. de s. Unct. l.* 3. *c.* 5. *Gvilhelm. Marlot de consecr. Reg. l.* 4. *c.* 17.

und in der siebenden sol mich keine Plage rühren. (639.) Sein Wort Warheit; deines Lügen du Unflaht! Sol mir GOtt Rechenschaft geben / von seinem Thun? das begehr ich nicht; Alles gut was Er thut. Ich bin nicht so hoffertig als du, so darff ich auch nicht in der Helle schwitzen als du. Auß dieser hat Er mich durch Christum erlöset; darumb bin ich wol zu frieden / daß Er mich in der Welt in die Schein-Helle stürzet: Er mag mich hie drucken / wie Er wil? das weiß ich / daß das Ende daran wird gut seyn. Allmächtig ist Er / und kan thun waß Er wil im Himmel und auff Erden. (640.) Seine Macht hat meiner acht; bey Tag und Nacht; Er macht / und wird endlich Alles gut machen: Im Leben und Tod; in Leiden und in Freuden. Das Lied sey dir zu Hohn gesungen.

VI.

Du bist gleichwol arm und ein Betler! Siehe da du schönes GOttes Kind! wo ist nun dein reicher Vater? du armer elender Sohn.

Ja! so leben wir in der Welt / und haben auch zu Zeiten / im Beutel wenig Geld; Gehets dich was an; du Schind-hund? begehre ich doch nichts von dir. Du kahler lumpen Schufft; Was du hast; ist von GOtt dem Vater ge-

c. 1. 17. *Laurent. de Strumis l* 1. *c.* 10. *Delrio disquiſ. Magic. l.* 1. *c.* 3. ita autem *Carolingi* non minus ac *Capetingi*, facultate hac præditi fuiſſent; qvi æqve ac illi eo uncti. Virtuti alicui naturali tribuunt alii; exemplo eorum qvi in Hiſpania Saludadores vocantur, qviq; afflatu aut verbis morbos ſanare dicuntur, qvod etiam de Pſyllis & Marſis affirmat *Scevola Sammarthan. Elog.* 5. *p.* 155. non minus de illuſtri *Balliolorum* familia in Gallia; Minus autem probabilis eſt ſententia *Cardani l de contrad. Med.* Francorum Reges, è longo aromatum eſu, facultatem hanc ſanandi accepiſſe; & Vannii, Viribus phantaſiæ adſcribentis, in qvem optimè qvadrat illud *Fien. de vir. imag. concl.* 24. Etiamſi qvis toto die imaginaretur ſe eſſe calidum, aut velit eſſe calidus, non ideò calefiet; aut imaginetur ſe eſſe frigidum, non ideò frigeſiet: *add Kircher. de art. Magnetic. p.* 726. qvidam ad ſigna gentilitia recurrunt, qvæ græcis συγγενῆ ſ. συγγενικα dicuntur, qvibus certæ familiæ, vel prærogativa aliqva, vel alia aliqva nota dignoſcuntur, *vid. Piccart. Obſ. Hiſtor. polit. dec.* 1. *p.* 7. Alii virtutem hanc Magneticam & Sympatheticam vocant. *Conf. Joan. Chryſ.* Magn. *Dem. reviviſcent diſp.* 2. *c.* 3. *propoſ.* 22.

(639.) Hiob. V. 19.

(640.) Matth. XXVIII. 18.

gestohlen; du Ertz-Fallit; pralestu von Gütern? wo sind sie? kanstu doch keine Läuse machen? (641) was soltestu Ducaten pregen können. Wer hat dir gesagt/ daß ich arm bin? habe ich vor der Helle was gebettelt? **Wer GOtt im Hertzen/ und den Himmel in der Seelen hat: ist der arm:** Das hab ich; blinder Hund! das weistu nicht: **Meinestu daß mirs so viel umbs Brod zu thun:** Das sind nur eusserliche Mittel; GOtt kan mich/ wen Er wil? auch wol ohne die erhalten; Fastete nicht Christus 40 Tag und Nacht? (642.) **Und wen ich den betlen müste:** wäre es nicht besser/ umb GOttes Willen ein Stücklein Brods/ bey einem gutthätigen Hertzen zu betlen? als den Strick mit Gewalt von dem Hencker ihm lassen umb den Halß legen? so lohnet der Nach-Richter deine Favoriten, **Schöne Geselschafft!** Wie der Herr/ so sein Knecht; Reich sind sie; und jener gehet nach der Helle; dieser nach dem Galgen: dort mag ich nicht speisen; diese Birn sind zu bitter für mich.

Du darfst mir meine Armuth nicht verwerffen: **habe ich gleich kein Gut: so habe ich doch einen guten Muth. Ein freudig Hertz ist besser als Brod und Wein!** Ich hoffe auff GOtt! der die Raben nicht läst Hungers sterben; (643) wird mir auch irgend ein Stücklein Brods hinlegen/ das ichs auffhebe/ Muste doch David das Brod von Nabal betteln; (644.) Darum war Er nicht ärger als sonst: das konte ihm in seinem Königlichen Wapen keinen bösen Strich ma-

(641.) Exod. VII. 18.

(642.) Matth. IV. 2.

(643.) Psalm. CXLVII. 9.

machen. GOtt Lob! du kahler Hader-lumpen Teufel! das GOtt noch Leuten in der Welt hat / die umb seinentwillen/ hungeren und durstẽ kön-nen. Da siehestu ja / daß es uns so eben umbs Brod nicht zu thun ist: Huren dienen umb den Lohn; das sind wir nicht. Knechte umb den Sold: Wir sind Kinder und dienen GOTT auß Liebe.

Christus dein Feind / war auch arm! und **hatte nicht so viel da Er sein Haupt konte hinlegen.** (644.) Nun ist Er in dem Himmel/ dahin verlanget meine Seele / nicht minder. **Das Kleid das Er getragen ; sol auch mein Zieraht seyn.** Wozu es mir GOtt in der Welt kommen lässet? Jch bin zu frieden. Mein reicher GOTT wird mir geben / was mir nöhtig ist: **Butter auffs Brod?** gut! **trucken Brod?** schmeckt auch gut. **Ein Kleid?** ich wils anziehen. **Keines?** Jch lasse mirs auch gefallen; **Nackt bin ich von meiner Mutter Leibe kommen; Nackend wil ich auch wieder dahin fahren!** (645.) **Werde ich von der Welt verworffen?** Jch wil sie wieder / und dich ihren Vater mit verachten; so haben wir ein-ander mit gleicher Müntze bezahlet. **Wil mich niemand ansehen?** So mag Er die Augen so lange zurück halten ; biß daß ich fürüber bin. **Wil mich niemand grüssen?** So darff ich niemand dancken; Ein Christ ist wie ein Qvadrat; Wirff ihn auff welche Seiten du wilt? Er wird stets

(644.) Matth. VIII. 20.

(645.) Hiob. I. 21.

stets auffrecht und gleich liegen. Armuht des Leibes schadet nicht; wen die Seele nur reich ist! Mein reicher Vater ist im Himmel; das wundert mich nicht / daß du darnach fragest? man hat dich dort relegiret; darumb verlangestu nach neuen Zeitungen. Nim sie hin / so neu wie ich sie habe. **Es ist droben beschlossen / daß du nimmer reich werden solt; und die Arme auff Erden; dein Reich / das du verlassen; im Himmel einnehmen sollen.** So geehret sind die Armen auff Erden. Lazarus hat davon Nachricht auff die Erde durch den Evangelisten Lucas bringen lassen; (646.) Schmeckt dir das? so friß den Ewigen Todt daran. Ich wil gern hungeren/ daß ich droben gesättiget werde.

VII.

Wie wils aber deinen Kinderen gehen / wen du gestorben bist? Sie werden Betler-seyn / wie du?

Darüber wil ich dich zum Vormund nicht setzen; du Wolff würdest mir meine Schäfflein zerreissen. Ich wil sie dem Mann befehlen; der mein getreuer Hirt auff Erden war; der wird auch ihrer pflegen. Und das wil ich ihnen im Testament auffbinden; daß sie dich und deinen Anhang nimmer um Brod bitten sollen. GOtt hat noch redlichere Menschen in der Welt / als ihr Belias Kinder seid; Meinestu daß ich umb meiner Kinder Willen / dir zu Fuß fallen solte? wen gleich alle

(646.)
B. Lutherus An einen guten Freund/ dem seine Güter entwand/ *Tom. 8. Jenens.* 48.

Gnade und Friede im HERRN. Ehrbar / fürsichtiger guter Freund / Es hat mir euer lieber Sohn N. angezeiget / wie ihr euch hoch bekümmert der entwandten Güter halben/ und darauff begehrt ein Trostbrieff-lein von mir an euch. Nu mein lieber Freund / mir ist fürwahr leid euer Beschwerung und Leiden/ Christus aller betrübten Höchster Tröster/ wolte euch/ wie er wol kan/ auch thun wird / trösten. Amen.

Gedenckt / daß ihrs nicht allein seyd / die der Teufel betrübt. Hiob wird geplagt / und nicht allein alles beraubt / biß auff die Haut / sondern dazu auch Leiblich und Geistlich hart geschlagen/ noch fand GOtt ein gu Ende / und ward reichlich wieder getröstet. Sprecht/ wie der 55. Psalm. lehret/ Wirff dein Anliegen auff den HERren/ der wird dich versorgen / und St. Petrus denselben Spruch nach; lieben Brüder werffet alle euer Bekümmernüs auff ihn/ den Er sorget für euch. Obs eine Zeitlang wehe thut/ so ist er doch treu und gewiß/ und wird zu rechter Zeit helffen/ wie er spricht Psalm 50. Ruffe mich an in der Noht/ so wil ich dich erretten/ so solstu mich preisen/ den er heist Nohthelffer zu rechter Zeit. Psal. 9.

Und waß ist unser Leiden gegen dem/ daß GOttes Sohn unschuldig/ dazu für uns gelitten hat? ohne daß unsere Schwachheit / unser Leiden schwer und groß macht / welches wol leichter wäre/ wo wir stärcker weren/ hiemit dem lieben GOTT befohlen / Dingstags nach Exaudi 1542.

Reiche der Welt dein wären; (647.) begehr ich von dir vor sie keinen Baurenhoff. Der sie geschaffen / wird sie ernehren; daß du es gleichwol wisset / wie sie es machen sollen? GOtt fürchten und ihm vertrauen; redlich seyn und beten. Damit sollen sie wol fortkommen; du hast unnöhtige Sorge; du elender Spatz! Der Saame der Gerechten / wird nimmer nach Brod gehen. (648.)

(647.) Matth. IV. 9.
(648.) Psalm. XXXVII. 25.
(649.) Marc. XV. 22.
(650.) Matth. II. 1.
(651.) Rom. V. 1.
(652.) Gal. III. 6.

IIX.

Ja! wen du Gerecht wärest? Aber wo ist deine Gerechtigkeit? Weistu wol daß sie im Paradiß geblieben?

Weistu auch wol / daß sie auff Golgatha wieder gefunden? (649.) Hastu vergessen / daß sie zu Betlehem wieder vom Himmel kommen? (650.) ich bin nicht gerecht; aber in Christo ist meine Gerechtigkeit. Nun wir sind gerecht worden durch ihn; haben wir Friede mit GOtt. (651.) Christi Blut und Gerechtigkeit / ist mein Schmuck und Ehren-Kleid; damit wil ich für GOTT bestehn. Was ich in mir nicht habe? finde ich in ihm. Er ist meine Gerechtigkeit durch den Glauben an ihn. (652.)

Es gehören zu dem Seeligmachenden Glauben drey Stück. Notitia, die Wissenschafft / daß ein Mensch weiß / waß GOttes Wille sey / beedes nach dem Gesetz und Evangelio / dardurch er zur Seeligkeit kommen möge: davon sagt Christus / das ist / das ewige Leben / daß sie dich Vater / daß du allein wahrer GOtt bist / und den du gesand hast / JEsum Christum / erkennen / Joh. 17. 3. Also sagt Paulus / GOtt wil / daß allen Menschen geholffen werde / und zur Erkäntnüs der Wahrheit kommen / 1 Tim. 2. 4. Den wer seelig werden wil / der muß / trauen / wissen / waß er glauben sol. Daran gedencket Job / und sagt: Ich weiß / daß mein Erlöser lebet / etc. Item Paulus: ich weiß / an welchen ich glaube / und bin gewiß / daß er mir meine Beylag kan bewahren / biß an jenen Tag.

Darnach so gehöret auch dazu Assensus, daß man dem / waß man weiß / auch beyfall giebt / den die Gottlosen wissens auch / aber sie thuns nicht / desgleichen auch die Teufel / und erzittern darüber / Jac. 2. 19. Darumb so muß man wol zusehen / daß man der wahren Religion beypflichte / und sich nicht durch Ketzerey verführen lasse.

Zum Dritten muß auch dabey seyn / Fiducia, ein Hertzliche Zuversicht / und gewisses Vertrauen / daß er nicht allein in gemein glaubet / GOtt sey Gnädig und barmhertzig / sondern daß ihm GOtt gnädig und barmhertzig sey umb Christi Willen. Den Christus ist Objectum fidei, welchen der Glaub ansiehet / darumb

Nie-

Niemand ist gerecht/ den GOtt alleine; Aber! von GOttes wegen/ sind wir durch seine Liebe seelig. Der Glaube macht allein Gerecht. (653.) Wer den hat? kan nicht zu Schanden werden; Die Gerechtigkeit die auß dem Glauben kömt/ ist die Frucht eines guten Baums; Unter diesem Schatten, finden Gerechtigkeit/ die sie begehren: JEsus ist uns gemacht von seinem himlischen Vater zur

Nn 3 Ge-

umb er auch der Glaube an JEsum Christum genennet wird. Wan Christus gesaget: Alle die an den Sohn GOttes glauben/ sollen nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben/ Joh. 3. So sol ein jeder mit hertzlichem Vertrauen subsumiren und sprechen: Ich glaub auch an JEsum Christum. Derowegen so werde ich auch nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben. Wer sich nun des Leidens und Sterbens des HErren tröstet/ der hat den Seeligmachenden Glauben.

(653.)
Rom. V. 28.

Cum duo sint ex parte hominum, de qvibus in Articulo justificationis disceptatur, *Opera nim. & fides; sola fides est* illud ληπτικὸν, qvod JEsum Christum, per gratiam Dei oblatum, recipit *Joan.* I. 12. sicuti verbum cum Sacramentis, ex parte Dei, medium vocari potest δοτικὸν. Scriptura namq; nos non solum gratia Dei, sed etiam δωρεὰν (qvæ particula, omni nostro pretio & merito, omniq; debito & conditioni præstiti operis, opponitur) gratis per fidem in sangvine JEsu Christi, justificari asserit, *Rom.* III. 24. 25. Hinc in salutis negotio eam ex nobis esse negans, *Ephes.* 2. v. 8. ita gratiam & opera, sive meritum operum sibi invicem opponit, ut si ex gratia sit, ex operibus esse neqveat, *Rom.* XI. 6. ac non tantùm nos fide sine operibus Legis. *Rom.* III. 28. Sed etiam non ex operibus legis, ἐὰν μὴ Nisi per fidem JEsu Christi justificari, *Gal.* III. 16. statuit. Idcirco qvamvis *Rom.* III. 27. particula *sola* vel *tantum* explicitè non habeatur, à B. *Luthero* tamen, pro Germanicæ Lingvæ indole, ad imitationem versionis Syriacæ, *Rom* IV. 5. *Versionis LXX viralis. Genes.* III. 11. *Deut.* VI. 13. cum *Matth.* IV. 10. collato, Versioni latinæ, qvam pro authentica habent Pontificii *Deut.* VI. 13. XII. 32. commode poterit interseri. Ipse Lutherus, contra blaterones Romanos, ita se masculè defendit

Ich habe hier Rom III. fast wol gewust/ daß im Lateinischen und Griechischen Text/ daß Wort (Solum) nicht stehet/ und hetten mich solches die Papisten nicht dörffen lehren. Wahr ists/ diese vier Buchstaben Sola, stehen nicht drinnen/ welche Buchstaben die Esels-Köpfe ansehen/ wie eine Kuh ein neu Thor. Sehen aber nicht/ daß gleichwol die Meinung des Texts in sich hat/ und wo mans wil klar und gewaltiglich verdeutschen/ so gehöret es hinein/ den ich habe Deutsch/ nicht Lateinisch noch Griechisch reden wollen/ da ich Deutsch zu reden im Dolmetschen fürgenommen hatte. Das ist aber die Art unser deutschen Sprache/ wen sich eine Rede begibt von zweyen Dingen/ der man eines bekennet/ und das andere verneinet/ so braucht man das Worts Solum, (allein) neben dem Wort (nicht oder kein) Also wen man sagt/ der Baur bringt allein Korn und kein Geld/ Item/ Ich habe warlich jetzt kein Geld/ sondern allein Korn/ Ich habe allein gegessen/ uñ noch nicht getruncken/ hastu allein geschrieben und nicht überlesen? und dergleichen unzehlige weise im täglichen gebrauch. In diesen Reden allen/ obs gleich die Lateinische und Griechische Sprache nicht thut/ so thuts doch die Deutsche/ und ist ihre Art/ daß sie das Wort (allein) hin zu setzt/ auff daß/ das Wort (nicht oder kein) desto völliger und deutlicher sey/ den wie wol ich auch sage/ der Baur bringt Korn und kein Geld/ so laut doch das Wort (kein Geld) nicht so völlich und deutlich/ alß wen ich sage/ der Baur bringt allein Korn und kein Geld/ und hilfft hie das Wort (Allein) dem Wort (kein) so viel/ daß es eine völlige Deutsche klare Rede wird. Den/ man muß nicht die Buchstaben in der Lateinischen Sprache fragen/

Gerechtigkeit und zur Heiligung. (654.) Den Mann kennestu wol / hast aber kein Theil an ihm. Ich wol! darumb poche ich auff seine Gerechtigkeit / als die meine. Was Er hat? gehöret mir zu. Was Er gethan? ist vor mich geschehen. **GOTTes Gerechtigkeit / Gnade und Güte werden mir; und meinen Kindern folgen in Ewigkeit.** (655.)

IX.

Sage was du wilt; Dennoch bist von GOtt verlassen: Schaue wie dirs gehet? Du hast ja weder Hülf noch Trost bey keinem Menschen.

Spreche was du wilt; dennoch bistu ein Lügner; Wie du es im Paradiß angefangen? so volführestu es allezeit: **daß ich bey Menschen nicht viel gelte? Das weiß ich wol: begehre auch keine Menschen Tage.** (656.) Das mustu wissen. **Menschen sind leidige Tröster.** (657.) Darum halte ich mich nicht zu ihnen. **Was frage ich nach der Welt? wen Gott mein Freund ist.** Es haben es so viel mit der Welt angefangen / und haben übel mit ihr geendet: das verlange ich nicht: darumb entsage ich mich der Welt; **hat sie keine andere Freier als mich?** bleibt sie wol Ewig unverheirahtet. Uber diese Brücke haben so viele gehen wollen / und sind ins Wasser gefallen und versoffen. Ich folge

gen / wie man sol Deutsch reden / wie diese Esels thun / sondern man muß die Mutter im Hause / die Kinder auff der Gassen / den gemeinen Mañ auff dem Marckt darumb fragen / und denselbigen auf das Maul sehen / wie sie reden / und darnach Dolmetschen / so verstehen sie es den und mercken daß man Deutsch mit ihnen redet. Tom. V. Jen. Germ: im Sendbrieffe von Dolmetschen. pag. 163.

qvid qvod Exclusiva ista αὐτολέξει reperiatur. *Luc.* VIII. 50. μόνον πίστευε Nec Lutherus in versione Bibliorum Metaphrastes, sed Paraphrastes esse voluit; Argumentamur. E. Aut opera sola, aut fides sola; aut fides & opera simul, justificant. Atqvi neq; opera sola, neq; fides & opera simul justificant. E. fides sola. Ad id qvod ex *Jacob.* II. 21. 22. afferri solet, reponimus Jacobum non de ἐντελέχεια s. perfectione formali & essentiali fidei sed accidentali saltem s. declaratione loqvi, qvæ fidē non secus perficit, ac fructus bonitatem arboris, uti ex scopo, & contextu totius capitis patet: *conf. Thumm. explic. termin. p.* 83. & *B. Dn. D. Maukisch. Praeceptorem qvondam honoratissimum. Instruct. general. p.* 81.

(654.)
Rom. V. 18.
1. Cor. I. 30.

(655.)
Psalm. XXI. 7.

(656.)
Jer. XVII. 16.

(657.)
Hiob. XVI. 2.

ge ihnen nicht nach. Die Welt liegt im Argen: gute Leute gehen von ihr auß.(658.) Wer Gott zum Freünde hat/achtet ihrer nicht viel? Die Welt liebet/ was sie ehret; Wer sie ehret/ stilt GOTT was ihm zukomt. Ich mag kein Dieb seyn. Darum bleibe ich bey GOtt; Fresse ich dan nicht ihr Brod? darff ich auch ihr Lied nicht singen; auch nicht in der Helle mit ihr heulen.

Siehet GOtt heute saur gegen mich auß? darumb wird Er mich nicht Ewig verstossen. (659.) Er verläst nur ein Augenblick. (660.) und liebet biß ans Ende. (661.) Habe ich doch niemahls über Verlassung geklaget; Thäte es mein Fleisch? so sage ich / daß ihr beide lieget. So lang ich Athem habe/ wil ich auff GOtt hoffen. So wenig eine Mutter ihres Kindes vergessen kan; so wenig der HERR auch meiner. (662.) Ich bin gleichwol sein Kind; Er kan mich nicht leugnen.

Verlassen mich Menschen? so nimt mich der HERR auff. (663.) Das ist mein Trost: Meine Augen werdens sehen / und sich freuen. Den meine Hülffe komt vom HErrn/ der Himmel und Erde gemachet hat. (664.) Es mögen Himmel und Erde weichen? GOttes Barmhertzigkeit/ Hülff und Gnade nimmer. (665.) Ich wil dich nicht verlassen/

(658.) Iohan. V. 19.

(659.) Psalm. XCIV. 14.

(660.) Esai. LIV. 7.

(661.) Joan. XIII. 1.

(622.) Esai. LXVI. 13.

(663.) Psalm. IX. 11.

(664.) Psal. IX. 11. XXVII. 10.

(625.) Psalm. XCIV. 12.

(666.) Hebr. XIII. 5.

(667.) Psalm. XXV. 10.

lassen / noch verseumen. (666.) Das hat der geredet / **der die Warheit selber ist.** (667) Ich kan ja warten. Meine Nacht wird endlich in einen hellen Tag verwandelt werden. Ists nicht hie? so nehme ich Capital und Interesse im ewigen Leben ein. Nach langem Fasten schmeckt das Brod desto besser: Wen ich hie genug gehungert habe? wird mich GOtt sättigen / mit den reichen Güttern seines Hauses.

X.

GOtt wird sich sehr umb dich annehmen; Er hat wol andere zu versorgen als dich. Meinestu / daß unter so veil Millionen Menschen / man sonderliche Reflexion auff dich haben werde?

Das meine ich / du schwartzer Teufel! eben meiner wird Er sich annehmen: Ja! meiner muß Er sich annehmen; weil Er mein Vater und Schöpfer ist: **hat Er etwan jemand seine Hülffe versagt?** Ich weiß keinen: Wäre dan / daß jemand darumb sich ungeberdig anstelle: daß ihm GOtt im Zeitlichen was entzogen? das begehre ich so eben nicht; **Mag mir nur das Ewige gewehrt seyn? umb jenes nehme ich mich so groß nicht an:** Kan ich einen Reichsthaler gewinnen? mag der Heller hingehen / wohin er kan; ihn haben / wer da wil.

Warumb solte meiner GOtt nicht so wol

wol warten und pflegen als anderer? Eben darumb/ weil ich kranck bin/ wird Er Jsraels Artzt seyn. (668. Weil ichs bedarff? wird Er mir geben. Die Starcken bedürffen des Artztes nicht/ (669.) aber wol die Krancken; Werde ich kranck an Leib und Geist? findet sich kein Mensch/ der mich tröste? Trost genug/ wen es GOtt thut. Jch gehöre so wol zu seiner Vorsorge als andere: bekömt ein ander eher Hülffe als ich? das göñe ich ihm von Hertzen; wen die Ordnung an mich komt? wird meiner nicht vergessen werden. Vielleicht ist ein ander frömmer als ich? hats mehr nöhtig als ich? Kehre dich da nicht an Teufel. Jch bin mit GOtt zu frieden. Wil ich ihm doch gerne borgen biß Morgen/ und noch länger. Der alle meine Haar gezehlt; hat gewiß auch meine Noht und Anliegen auff dem Register? (670. Der das minste so genau in acht nimt? wird das Grösseste gewiß nicht verlassen. Weistu wol/ daß ich eine Seele habe/ mit Christi theuren Blut erkaufft? Und GOtt solte das/ was ihn so theur stehet? verlassen: bilde du Elender Teufel/ das einem anderen ein; mir nicht. Jch kenne GOTT besser. Seine Augen sahen mich ehe ich war; Er wacht für mich/ da ich bin; und kennet mich inwendig und außwendig; zu beiden wird Er helffen/ wan es ihm gefält.

(668. Exod. XV. 26.

(669.) Matth. IX. 12.

(670). Matth. X, 30.

XI.

Du verlässest dich auff GOTTes Wort: Aber! wie vielen hat GOtt verheissen/ eben was dir/ die doch auß ihrem Creutz nimmer errettet worden; auch in Noht und Elend gestorben sind: So wird dirs auch gehen/ und GOtt wird dich Ewig verlassen.

GOtt ist Warhafftig/ und seine Verheissungen sind Ja und Amen in ihm. (671.) dan GOtt kan nicht liegen. (672.) Du aber Teufel/ ein Lügner von Anfang biß ans Ende; und bist in der Warheit nicht bestanden. (673.) Ich weiß daß es nicht an einem Worte fehlen wird; was mir GOtt zugesaget/ wird Er halten. (674.)

(671) Apocal. III. 14.
(672.) 1 Sam. XV. 29.
(673) Ioh. VIII. 44.
(674.) Jos. XI. 15.

Ob den der HErr mich hie verstösset: das wird Er nicht Ewiglich thun. (675.) Ich muß leiden / was mir GOTT aufflegt. Ich stecke gewiß in grossem Creutz; bin aber darum nicht armselig/ so lange ich noch Glauben und Hoffnung zu GOtt habe. Ich bin GOttes Kind; darumb muß ich ohne Züchtigung nicht bleiben: sonder die: wäre ich nicht sein. (676.) Litte doch Christus selbst. (677.) Solte ich meine Schulteren dem Creutz entziehen? dem/ Er die Seinigen so willig für mich untergeleget. Wer Christo nachfolgen wil/ muß-

(675.) Psalm. LXXVII. 8.
(676.) Hebr. XII. 8.
(677.) Marc. IIX. 31.

muß sein Creutz auff sich nehmen. (678.) Leide ich mit ihm? so werde ich auch mit ihm herschen. (679.) Dieses Leiden ist nicht wehrt der Herligkeit/ die an jenem Tage an uns sol offenbahret werden. (680.) Dennoch läst Hoffnung nicht zu Schanden werden. (681.) GOTT hat noch alle/ die Er jemahls gepeitschet/ auch wieder getröstet. Das wird Er mir auch thun. Seine Verheissungen müssen wahr bleiben; ob Himmel und Erde vergehet? wird sein Wort und Zusage nimmer vergehen. Kein Heiliger kan sich darüber beschweren/ daß ihm GOtt nicht gehalten/ was Er versprochen: Wärts gleich lange Komt nur endlich die Erhörung? darumb nicht Todt; GOtt führet seine Heiligen wunderlich; (682.) aber herrlich. Lässet er mich in diesem Leben nicht wissen/ wie lieb Er mich hat? So erwarte ich der seeligen Ewigkeit/ da ich reichlich werde getröstet werden.

XII.

Du bist ein armer Sünder; wie kan dir GOtt gnädig seyn: Der sündiget/ sol Ewig sterben und verderben.

Was ich bin; darffstu mir nicht fürwerffen. Ich weiß und erkenne es/ daß ich bin der elendeste Sünder/ so in der Welt lebet; Daß aber weiß ich auch/ daß Christus in die Welt kommen/ alle arme Sünder seelig zu machen. (683.) Er

(678.) Matth. VXI. 24.
(679.) 2 Tim. II 12.
(680.) Rom. VIII. 18.
(681.) Rom. V. 5,
(682.) Psalm IV. 4.
(683.) 1 Tim. I. 15.

B. Lutherus.

Zwey Stück hat der Teufel/ damit er die Christen angreiffet/ entweder über ihrem Amt/ oder für ihre eigene Person/ in Tods-Kampff/ und andern/ nemlich Sünde oder Strafe der Sünden/ das gröste aber ist das Schrecken der Sünde/ dadurch er das Hertze blöde und verzagt machet/ so er ihm fürhält/ so und so hastu gethan. Und kan damit also handlen/ alß ein treflicher Meister/ daß er nicht allein die Sünde nimmet/ die du selbst bekennen must/ alß Mord und Ehebruch/ etc. und dieselbe mit seinem feürigen Ahtem/ so groß aufbläset/ daß das Hertz dafür schmeltzet/ wie Saltz im Wasser/ sondern kan dier auch dein gutes Leben/ und die besten Werck zu vielfältigen Sünden machen/ daß du nicht ein Staublein davon behältest/ wie solches wol wissen/ die etlich mahl mit ihm im rechten Kampff gestanden sind. Darnach mit der Straff/ thut er auch also/ mit der oder jener sünd hastu verdienet/ daß man dich solt rädern und ädern/ den Todt hundertfältig anlegen/ und die Hölle dazu ewig/ etc. Und machts so heiß und schrecklich/ daß dem Menschen Himmel und Erden zu enge wird/ und für Angst/ durch alle Feüer lieffe/ und liegt und zu martert sich mit solchen Ge-

Gedancken. O HErre GOtt/ was hab ich gethan? Ists böse/ so ists nicht gut/ ists gut/ so ists viel ärger. Wan er dich nun da ergreifft/ und du dich nicht weist zu wehren so hat er bald gewonnen.

(684.) Luc. XV. 2.

(685.) Marc. II. 17.

(686.) Johan. I. 29.

(687.) Ephes. XXXIV. 16.

(688.)

(689.) Rom. VI. 23.

(690.) Rom. VIII. 1.

Er nimt die Sünder an. (684.) Sein Erbarmen gehet über den Armen; **der bin ich** / und der vornehmsten einer/ damit die grosse Gnade GOttes an mir offenbahr werde. **Der des Sünders Tod nicht begehret/ sondern gekommen ist/ den Sündern zu ruffen.** (685.) Wird auch mich nicht verderben lassen; Das weiß ich/ daß GOtt mir so offt das Zeugnuß des heiligen Geistes in mein Hertz gibt/ daß mir alle meine Sünde vergeben sind/ von wegen des Bluts und Todes JEsu Christi;

Dieses theure GOttes Lam trägt alle meine Sünde. (686.) Auff diesen verlasse ich mich; **er ist gekommen zu suchen das verlohrne / und wieder zu bringen das verirte.** (687.) **Wer an ihn glaubt/ hat das Ewige Leben.** (688.) Muß ich gleich zeitlich sterben? **der Tod ist der Sünden Sold.** (689.) das liegt der Teufel/ daß ich darumb Ewig verderbe. Mit GOTT! Er soll mich in der Helle nimmer finden. Christus hat mich davon erlöset und frey gemacht/ **und es sol nichts verdamliches seyn an denen/ die da sind in Christo JESU.** (690.)

XIII.

Aber deine Sünde sind zu groß; und zu alt/ und zu viel; darumb hastu keine Hoffnung zur Vergebung.

So

So weiß ich contra; wo die Sünde mächtig worden/ sey GOttes Barmhertzigkeit viel mächtiger worden. (691.) Wäre sie dan gleich Blut-roht? so soll sie Schnee-weiß werden. (692.) Es scheidet mich nichts von GOtt als der Unglaube. (693) Ich glaube/ darumb werde ich seelig werden / dan das Blut JEsu Christi/ reiniget mich von allen Sünden.

Sind meine Sünden stinckende Wunden? Ich leugne es nicht; Christus hat nicht allein gnug gethan für die jungen; auch für die alte Sünden. Er nimt an / die frühe kom̃en; verachtet noch verwirft auch nicht die Spätlinge.

Der den Schächer am Creutz nicht verließ; (694.) Wird auch mich zu Gnaden annehmen: GOTTes Gnade ist grösser als meine Sünde; Ich bin nicht von Cains Geschlecht/ daß ich verzweiffelen solte. Kan ich meine Sünde nicht zehlen? Gehen sie mir über mein Haupt? und sind mir wie eine schwere Last zu schwer worden? (695.) So weiß ich/ daß der Bluts-Tropffen JEsu Christi noch viel mehr sind/ mich von allen meinen Sünden zu reinigen: der gesagt hat: Erkenne deine Missethaten; so sollen sie dir vergeben werden; Wird mir halten / was Er zugesagt. Den Er ist ein Vater aller Gnade und Barmhertzigkeit; und verstöst nicht die zu ihm kommen.

(691.) Rom. V. 20.

(692.) Esai. I. 18.

(693.) Matth. XVII. 20. 1 Joh. I. 7

Objectum reale hic sunt sordes spirituales, a qvibus purgamur, & hæ sunt Peccatum, non determinatè & [illegible], sed indeterminatè, illimitatè & [illegible] sumptum pro peccato, qvodcunqve in mundum per Adami lapsum intravit, sive fuerit originale & per generationem contractum, sive actuale, idqve cum latè & generaliter, pro qvibusqve actibus & motibus [illegible] seu peccabilibus nondum cum pleno rationis usu, sive cum [illegible] conjunctis, tum strictè & [illegible] pro actionibus & operationibus cum rationis usu, prælectione & assensu connexis accepto, ineq; non solùm præteritis ante sangvinis hujus fusionem patratis ut in *Concil. Tridentin.* nonnullos pronunciasse refert *Salmeron. Tom. 9. in Comment N. T. pag. 186. & ipse* censet *Tom cit. p.* 241. Sed etiam pro futuris verbo: *ab omni Peccato*, sive con trahendo sive contracto.

(694) Luc. XXIII. 42

(695.) Psalm. XXXVIII. 5.

XVI.

Hastu aber auch gelesen/ daß geschrieben stehet: Wer seine Sünde erkent und lest/ dem sollen sie vergeben werden; Da spiegele dich was du gethan. (696.)

(696.) Prov. XXVIII. 13.

Ich habe gethan/ was ich gekönt; Die Wurtzel habe ich nicht außreuten können: Das weiß GOtt; daß es mir leid genug ist/ daß ich in solchem Leibe des Todes wohnen muß; (697.) Der mich täglich zu sündigen reitzet: Darumb bitte ich GOtt täglich/ daß Er mich/ vor dich und meinem eigenen Fleisch bewahre. Ob ich den sündige; so weiß ich/ daß ich einen Fürspecher habe bey GOtt/ JEsum Christum/ der Gerecht ist: auch das; daß GOtt Sünde vergiebt/ so oft Er darum angeflehet wird: Das weiß ich/ daß in meinem Fleisch nichts gutes wohnet; (698:) Aber/ daß auch GOtt; daß in meinem Hertzen darüber allemahl reu und leid ist. Ein geängstet und zerschlagen Hertz/ wird GOtt nicht verachten. (699.)

(697.) Rom. VII. 14.

(698.) Rom. VII. 18.

(699.) Psalm. LI. 19.

XV.

Aber du hast Sünden wieder dein besser Wissen und Gewissen begangen.

Ich leugne das nicht. Ich habe viel gewust/ und nicht gewust. Darumb bitte ich täglich/ GOtt

GOtt wolle mir vergeben / wissentliche und unwissentliche Sünde. (700.)

(700.) Psalm. XIX. 13.

Hie ist nicht die Frage / **was ich gethan?** sondern **was GOtt thun werde ; wen ich mich in wahrer Reu und Leidwesen; in wahrem Glauben auff das Verdienst JEsu Christi zu ihm wende?** Da hat Er mir versprochen / daß Er meine Sünde tilgen wolle / **wie eine Wolcke.** (701.) und ihrer in Ewigkeit nicht gedencken. Das hat Er den grössesten Sündern und Sünderinnen gethan; Mich wird Er allein / mit leerer Hand nicht weggehen lassen. Der die Seufftzer der bußfärtigen erhöret; wird auch meine für ihm zu Gnaden auffnehmen;

(701.) Esai. XLIV. 22.

Ist mein Gewissen eine Helle geworden? GOtt wird es / durch seine Barmhertzigkeit zum Himmel machen; und mich **reinigen von den todten Wercken / zu dienen ihm dem lebendigen GOtt.** (702.) Ich wil umb Vergebung bitten / so lang ich lebe; GOtt wird erhören. Ich wil durch Beistand des heiligen Geistes Busse thun; GOtt wird mir vergeben / Missethat und Sünde.

(702.) Hebr. IX. 14.

XVI.

Aber! GOtt ist ein verzehrendes Feuer. (703.)

(703.) Psalm. II. 12.

Das ist Er nur seinen Feinden. Christus hat seinen Zorn / mit seinem theuren Blut außgeleschet;

(704.)
Col. II. 14.
(705.)
1 Joan. I. 7.
Actor. XX. 18.
Ephes. I. 7.
Hebr. IX. 12. XIII. 12.

Hominis scil sangvis, non puri & meri, licet veri, sed Dei hominis, imo Filii Dei sangvis, qvi ceu ἴδιον ἀνθρωπικὸν, ipsi non per essentiam, utpote qvod ἀδύνατον, Luc. 24 v. 39. Joh. 4. v. 24. nec per nudam παράστασιν aliamve ejusmodi σχέσιν, Sed ὑποστατικῶς, personaliter, per & propter unionem hypostaticam, & qvidem per realissimam ἰδιοποίησιν ὑποστατικὴν scil. appropriationem personalem tribuitur. Contra illos, qvi sangvinem Christo non in unitate personæ, ex duabus naturis constanti, sed tantum qvoad humanam naturam separatim & divisim spectato, tribuunt, atq; Christum *ut homo est*, nos mundare *sangvine, ut Deus v. efficacia* sua, purificare dicunt qvo tendit *Zwingliana ἀλλοίωσις*, à Luthero, Tom. 3. Jenens. fol 455. Larva diaboli dicta, & nonnullorum Synecdoche, qvi per Synecdochen totius pro parte, hanc propositionem, *Dei filius nos sangvine suo purificat*; sic exponunt; *Humana natura filii Dei, nos sangvine purificat*: qvis autem non videt? ita impiè & neqviter, cum Nestorio duas naturas, à se invicem divelli, & Christum dimidiari, ac discerpi. Verum est (α) Deitatem per se & ἀσαρκῶς sangvinem non habere, cum Deitati ea tenus nunqvam competant, humanitatis, ἴδια, nec contra. At de *Deo*, qvi assumsit humanam naturam, idem negare velle, apertè falsum est Hinc rectè ista sangvis vocatur ἴδιος filio Dei. Imo ut ipse sangvis Christi, qvatenus ex se, & per se, aut solus, qvasi in abstracto spectatus vim peccata mundandi non habet, ita nec hunc separatim respectu humanæ naturæ tantum spectare hic convenit, sed tribuendus ille potius est, soli Christi personæ, duabus naturis constanti; qvarum utraq; hic qvod cujusq; est proprium peregit, non divisim & διῃρημένως, qvasi non sangvis, Christi, sed divina ipsius à Deitate sua profluens virtus, seorsim & separatim nos purificet, verùm ἡνωμένως, ita sc. ut cum virtus purificationis à divina natura sangvini Christi sit communicata, & sangvis, ceu organum proprium non ἄεργον sed συνεργὸν λόγῳ propter arctissimam utriusqve copulationem competat, sangvis hic cum communione virtutis divininæ, & hæc rursus cum communione Sangvinis Christi inseparabiliter & conjunctim, ratione hypostaticæ unionis & Θεανθρώπου unitatis operationem exeqvantur. Deinde (β) Erroneum & heterodoxum est, Christum nos ut hominem suo sangvine & merito, ut Deum efficatiâ purificasse. Nam si hoc ita se haberet, ergò nos Christus ut homo semel tantùm mundavit in statu suæ Exinanitionis præterlapsæ, nempe cum pro nobis mortem in Cruce pateretur & sangvinem suum pro nobis effunderet, nec amplius sangvis iste, qvod è contrario disertè Johannes testatur, mundat ab omni peccato: *Vid. Beat.* D. *Menzer in def. Collat. August. Confess. p. 88. seqq p. 136. seq. p. 152.* seq ut taceam, qvod, qvi ita docent plenis velis χριστομαχίαν *Francisci Stancari*, Christum secundum humanam nauram duntaxat opus mediationis & purificationis nostræ expedisse docentis, (contra aperta scripturæ loca Mediatorem Christum qvoad utramqve naturam, *partim in genere Eph.* 2, 14. *Gal.* 1, 4. 1 *Joh.* 3, 7. *partim in specie, tum qvoad divinam Esai.* 45. 25. *Hos.* 1, *v.* 7. 1 *Joh.* 5, *v.* 8. *tùm qvoad humanam naturam, Gen.* 3. 15. *Matt.* 20, 28. *Luc.* 9, 56. *Colos.* 1, 20. & 22. determinantia) invehant: De qvo legere pluribus est, *ap.* D *Joh. Wigand. d. Stancarism. libr.* 2. pag. 63. aliosqve nostrates Theologos complures.

Præterea hic sangvis Christi non est corruptibilis, ut *Anton. Sadeel. in Induct. Error. Gregor.* d. *Valent. Calvin. in Cap.* 26. *Matth. Curæus in Exam. Perkins. in Cathol. Refut. Cont. X. Cap.* 3, *&* *Schmaltz. in Error.*

schet; (704.) Dieses eigene und unverweßliche Blut Christi/ wahren GOTT und Menschens/ hat getilget/ der Sünden un und der Hellen Glut. (705.) Habe ich JEsUM in meinen Glaubens Armen? GOTtes des Vaters Zorn wird umb seines Kindes Willen gegen mich sich legen: werde ich doch nicht umb meinent Willen seelig; sondern

dern auß seiner Gnaden; (706) Umb Christi Willen / der meine Seeligkeit verdienet; Was solte ich mich den grämen? Ich halte mich fäst an JESU; und sage wie Jacob: Ich lasse dich nicht / du gesegnest mich dan: (707.) Christus ist die Thür des Lebens; (708.) Mit ihm wil ich gehen / und nicht zu schanden werden. Mein gantzes Leben soll Busse seyn; so wird das Ewige Leben in Christo JEsu mir folgen. So wir unsere Sünde bekennen; so ist GOtt getreu und gerecht / daß Er sie vergiebet.

XVII.

Du rühmest viel von GOTTes Barmhertzigkeit; Weistu aber auch wol / daß Er gerecht?

Das darff ich vom Teufel nicht lernen. Mit GOTtes Gerechtigkeit werden nur die geschrecket / die sich freuen / Böses zu thun; deren Seele gefallen hat / an ihren Greueln. (709.) Das weiß GOtt! wie leid es mir ist / daß ich nicht leben noch lieben kan / wie ich gern wolte; So nehme ich gerne an / wen GOttes Gerechtigkeit mich züchtiget auff Erden; darumb ists / daß ich so gedultig leide; und weiß / daß ich noch ein mehrers verdienet habe. Das glaube ich aber / daß an stat der Gerechtigkeit GOtt mir werde Barmhertzigkeit wie-

Error. 157. *Exam. Error.* 155. volunt, sed maximè ἄφθαρτος, & in Cineres seu Elementa non resolubilis. Secus enim res corrupta esset pretium nostræ redemptionis, qvod apertè contrariatur S. Scripturæ, Non enim corruptibili re sed αἵματι pretioso Christi sangvine (qvi τοῖς φθαρτοῖς ἀργυρίῳ ἢ χρυσίῳ opponitur) redempti sumus, 1 *Pet.* 1, 18, 19. Adde, utcunqve sangvis iste per causas naturales ut sic & secundum se spectatus corrumpi potuisset, per causam tamen superiorem, ejusqve Consilium, naturales istæ causæ impeditæ fuerunt, qvo minus Putrefactio seqvuta sit. Decrevit enim Deus ab æterno Christum corruptioni, vel in illa, ex qvibus compositus erat, solutioni & incinerationi, non subjectum iri, *Psal.* 16, 10. *Actor.* 11, 27. Ergo de ejus sangvine, qvi corporis Christi integralis pars est, idem similiter sanctè credendum. Sic in hac consideratione V. T. Sangvis piacularis *Ebr.* 9. 14. opponitur sangvini Christi N. T. in illo qvidem Spiritus etiam fuit, sed naturalis & vitalis, adeoqve sangvis ille fuit corruptibilis: In hôc verò, cum præter illum, svavissimum hostiæ condimentnm, sit Spiritus S. & æternus, qvo Evangelii προσφορὰ fuit santificata, *Rom.* 15. 16. & unctus est Christus ad officium Sacerdotale *Actor.* 10, v. 38. ideo τοῖς φθαρτοῖς λύτροις rectè opponendus est.

(706.) Rom. XI. 6.

(707.) Genes. XXX. 26.

(708.) Joan. X. 7.

(709.) Esai. LXVI. 3.

wiederfahren lassen; Das sagt Christus selbst. **Alle Sünden / sollen den Menschen vergeben werden.** (710.) Nimt Er die Huren von der Straß auff; (711.) So wird Er mich armes Würmlein allein nicht liegen lassen. Der viel Tausend einlest; solte Er mich allein dahinten lassen? Sein Vater-Hertz ist viel zu gütig; seine Barmhertzigkeit hat kein Ende. Darumb sende ich ihm gen Himmel so manchen Seufftzer/ und ich bin gewiß/ **Er werde meine Thränen in seinen Sack samlen.** (712.) und mich Gnade für Recht geniessen lassen: Rufft Er doch: **Komt alle zu mir / die ihr beladen seid.** (713.)

(710.) Marc. III. 28.
(711.) Luc. VII, 47.
(712.) Psal. LVI. 9.
(713.) Matth. XI. 28.

XVIII.

Deine Busse ist nicht rechtschaffen.

Das muß mir kein Teufel sagen; das kan Er nicht. GOtt der den Schlüssel meines Hertzens alleine hat; weiß hiervon zu urtheilen. **Wäre meine Busse den nicht wie sie seyn solte?** Ei so weiß ich / daß **Christus mein Ewiger Hoher-Priester vor mich betet und bittet.** (714.) **mit unaußsprechlichen Seufftzen;** und daß Er durch seine Volkommenheit / was meiner Busse fehlet / werde ersetzen. **Nicht meine Busse macht mich seelig; sondern sein Blut für mich vergossen / das ich durch wahre Busse ergreiffe und mir zueigne.**

(714.) Hebr. VII. 26.

Ein

Ein zerschlagenes Hertz wird GOtt nimmer verwerffen. (715.) Ich thue was ich kan; GOtt wird in Christo mich ewig gerecht und seelig machen.

XIX.

Was weistu ob Christus für dich gestorben?

Er ist gestorben für alle Menschen. (716.) Und der Vater nimt seines Sohnes Todt also an / als wan ich mit Ihm gestorben wäre; Darumb preiset GOtt seine Liebe gegen uns / daß Christus für uns gestorben ist / da wir noch Sünder waren / und gleich / wie durch eines Sünde / die Verdamnus über alle Menschen gekommen ist; also ist auch durch eines Gerechtigket / die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen. (717.) Er ist gestorben für uns / auff daß wir wachen oder schlaffen / zugleich mit ihm leben sollen. (718.) Er hat sich selbst gegeben für unsere Sünde. (719.) Er hat sich gegeben für alle zur Erlösung; (720.) Darumb ist Er auch ein Mitler das Neuen Testaments. (721) So weiß ich / daß mich von ihm weder Hohes

noch

(715.)

(716.)
2 Cor. V. 15.

(717.)
Rom. V. 8, 18.

Ad qvæ *Paræus* ita commentatur: sicut per unum παράπτωμα sub[illegible] κρίμα ἐπερίσσευσε, reatus redundavit, in omnes homines, εἰς κατάκριμα τοῦ θανάτου, ad condemnationem mortis, hoc enim subaud: jubet antithesis [illegible] δικαίωσιν ζωῆς, sic per unum δικαίωμα subaudire ex vers. 15. ἡ χάρις θεοῦ ἐπερίσσευσε, gratia Dei redundavit, in omnes homines, ad justificationem vitæ. Schema comparationis hoc esto, sicut ex Adamo in omnes κρίμα redundavit εἰς κατάκριμα, per unum παράπτωμα: sic ex Christo, in omnes χάρις Θεοῦ redundavit εἰς δικαίωσιν ζωῆς per unum δικαίωμα. Diversa autem & Scripturæ adversa est sententia,, publica reliqvorum Calvinianorum. Ita enim *Wendelinus Theolog. Christ. l. 1. c. 17. § 4.* Sententia nostra est, Christum non pro omnibus, sed pro solis electis, qvi olim crediderunt, tum credebant, vel deinceps per gratiam ejus credituri erant mortuum esse, & divinæ justitiæ satisfecisse: Nec aliter *Marpurgenses, in Colloqvio Cassellano*, negarunt, Christum pro omnibus & singulis hominibus, tam reprobis & electis esse mortuum, iisq; remissionem peccatorum, justitiam & vitam æternam esse promeritum.

(718.) 1. Thes. V. 10.

(719.)
Gal. I. 4.

(720.) 1 Tim. II. 6.

Dedit seipsum ἀντίλυτρον ὑπὲρ πάντων, ut esset testimonium temporibus: add. 1 Petr. II. 1. ubi Dominus & mercatus esse dicitur, abnegantes accersentes sibi ipsis celerem interitum: & 1 Joan. II. 2. qvicunq; e. mundo datus est eo fine, ut esset propitiatio, pro totius mundi peccatis, qvi item semetipsum pretium redemtionis, pro omnibus dedit, ille ista oblatione sui, intendit omnium hominum salutem; de Christo verum prius E.

(721.) Ebr. IX. 15.

(722.)
Rom. VIII. 39.
(723.)
Hebr. IX. 11.
(724.)
Inter Argumenta, qvibus, evincitur, verum Christianum, de salute sua, certitudinem fidei hypotheticam habere posse, palmarium hoc esto si homo verè Christianus, cui salus animæ curæ est, certo scit, sibi propter Christum remissa esse peccata, insuper etiam firmum habet propositum, mediis, qvæ Deus ad fidei conservationem ordinavit, constanter utendi, Spiritui S. contumaciter non resistendi & in vera pietate persistendi, cum certa spe, Deum gratia sua, inposterum qvoq; adfuturum, seqvitur qvod possit certus esse defutura sua salute æterna: Conseqventia est clara; Nam certum est, qvod, sicut peccata nostra nos à Deo separant, & faciunt, ut occultet faciem suam à nobis *Esai* 29. v. 2. Ita, si vera fide amplectimur, Christi satisfactionem, rursus cum Deo uniamur, pacem cum Deo habeamus, per Dominum nostrum IEsum Christum, *Rom.* 5. v. 1. ut nobis, qvia Christo insiti sumus, nullum sit κατάκριμα, nulla condemnatio metuenda. *Rom.* 8. v. 1. ubi autem novit homo, nullam sibi condemnationem metuendam, ibi certus qvoq; esse potest, de salute æterna. De hàc certitudine ita loqvuntur Theologi nostri. *B.* Dn. D. *Chemnitius L. de Justific. p.* 279.

noch Niedriges scheiden könne noch werde. (722.) Und darum/ daß ich ein Sünder bin/ ist Er für mich gestorben; der gekommen ist/ die Sünder seelig zu machen: und dieses durch sein Leiden und Sterben: **Gehöre ich mit zur Zahl der sündigen Menschen?** so gehöre ich auch mit zu denen / für welche Er bezahlet/ gebüsset / und gestorben. Ehe mir der Teufel den Trost nehmen soll; muß Er mir erst beweisen/ daß ich kein Mensch bin; das kan Er nicht. Darumb bleibt das erste fest; **daß Christus Todt mir das Leben erworben: ich so wol unter den verirreten Schafen vom Hause Israel als andere: auch so wol von Christo gesucht/ und auff seinen Achseln zur ewigen Seeligkeit werde getragen werden: sonst hätte Er nicht für alle bezahlet. Sein Löse-geld aber und sein Opffer für die Sünde heist ein volkommenes Opffer.** (723.) Meine Sünde und ich gehören leider mit zur Handschrifft: darumb hat Christus; so wol die/ so wieder mich/ als wieder alle andere Menschen waren/ bezahlet und uns befreiet. Darumb kan ich im Glauben an JEsum Christum meiner Seeligkeit gewiß seyn. (724.)

XX. Ge-

Non loqvimur, de tali certitudine fidei, tanqvam de idea, qvæ in hac carnis infirmitate nulla plane tentetur dubitatione, qvæ nulla langueat imbecillitate, nihil sentiat trepidationum, ubi nulla sit difficultas credendi. Qvamdiu enim in hac carne vivimus, caro semper repugnat spiritui, qvi etiam est spiritus fidei, & in illa pugna sæpe caro qvasi prævalere videtur, sicut Paulus inqvit *Rom.* VIII. 23. Captivum me ducit. Et 2 *Cor.* I 8. Gravati sumus ὑπὲρ δύναμιν. Sed hæc non sunt de natura fidei, multo minus est virtus fidei, sed pertinet ad illam sententiam *Rom.* VII. 18. In carne mea nihil habitat boni. Item v. 21. volenti mihi facere bonum, semper adjacet malum. Et fides coram Deo has sordes non

XX.

Gesetzt / Christus wäre für dich gestorben; waß weistu / daß Er für dich volkommen genug gethan?

Darumb ist Er gestorben / daß Er würde / die Versöhnung für unsere / und nicht allein für die unsere / sonderen auch für der gantzen Welt Sünde. (725.) Er hat sich gegeben für alle zur Erlösung. (726.) Wie durch eines Sünde / die Verdamnis über alle Menschen kommen. (727.) Und kan niemands einen anderen Grund legen / ausser dem der gelegt ist. (728.) Darumb wil ich nicht verlaugnen den HErren der mich erkauffet hat. (729.) Er hat alle meine Sünde gebüsset / bezahlet / auff sich genommen / und ihrer keine außgelassen. Das sagte Er / da Er starb: Es ist volbracht. (730) das gantze Werck der Seeligkeit / und was dazu gehöret; nichts außgelassen. Das ist der Grund des Glaubens an JEsum Christum: Seine volkommene Gnugthuung macht Gerecht und seelig / alle Menschen. Was solte mich bewegen daran zu zweifelen? der Alle wil im Himel wissen / wird auch mich nicht verwerffen.

 XXI. Wie

non jactat qvasi virtutes, sed agnoscit ipsam fidem, qvatenus opus seu virtus est, non esse perfectam, & illas sordes ex carne fidei aspersas petit tegi & ignosci: & tamen propter objectum, qvod apprehendit infirma illa fides, habet certam & firmam consolationem.

Et B. Dn. D. *Gerhardus* Comment. *in 2. Petr.*

Qvamvis de plenissima secuturæ salutis possessione, non detur certitudo absoluta, tamen datur de ea certitudo conditionata. Inter certitudinem enim absolutam, hoc est, ex absoluto electionis decreto dependentem, qvam propugnant Calviniani, & inter certitudinem conjecturalem, id est, incertam persvasionem, qvam propugnant Pontificii, datur medium, videlicet certitudo conditionata, qvæ respectum habet ad media per qvæ Deus in fide conservat & ad salutem perducit. *Et Tom. II. LL. Theol loc. de Electione p.* 210. Non est fingenda talis absoluta certitudo salutis ut dicatur, renatos etiamsi atrocibus peccatis contra conscientiam sese involvant, tamen non amittere fidem, Spiritum Sanctum & salutem; certos nos fecit Deus de salute nostra, non autem carnaliter securos. Promissiones Dei infallibiles liberant nos à dubitatione; comminationes & exhortationes Dei liberant nos à carnali securitate, ac proinde inter Scyllam perpetuæ dubitationis & inter charybdim absolutæ securitatis medium tenet navicula fidei nostræ verbi cinosuram secuta. Confidimus Deo propter egregias & infallibiles promissiones nobis datas; interim tamen etiam timemus Deum propter carnis nostræ infirmitates & tentationes; ideoqve seriis gemitibus perseverantiæ donum a Deo petimus, nosq; illud certe impetraturos confidimus, interim tamen securitate carnali abjecta fidem verbi meditatione & sacramentorum usu confirmari rogamus, atq; in cursu pietatis qvotidiè proficere studemus.

(725.) 1 Joan. II. 2. (726.) 1 Tim. II. 6. (727.] Rom. V. 16.

(728.) 1 Cor. III. 11. (729.) 1 Cor. VI. 20. (730.) Joan. XIX

XXI.

Wie aber / wan durch die Alle / für welche Chriſtus eine volkommene Gnugthuung verrichtet / nur die Auß-Erwehlten verſtanden würden.

Wie beſtehet aber der Teufel / wan das erlogen iſt? Alſo hat GOtt die Welt geliebet / daß Alle / die an ihn glauben / nicht ſollen verlohren werden. (731) Es ſagt wol die Schrift / Chriſtus ſey geſtorben für ſeine Schaffe / für

(731.)
1. *Joan.* I, 7.

Ad inſigne hoc dictum ita excipit *Samuel Mareſius Theologus qvondam Gröningenſis, epicriſ Theolog. ad qq. de grat. & redemt. univerſal. adverſ. Ioan.* Dallæum *Eccleſiæ Pariſienſis, qvæ Carentone convenit, Paſtorem.* Commendatur hic ſummus & intenſiſſimus Dei amor, qvo major nec datur, nec concipi poteſt, adverſus eos, pro qvibus ſuum unigenitum dedit, qvod patet, tum ex particula SIC, vel ITA, hic à Chriſto adhibiti, qvam ex variis aliis Scripturæ teſtimoniis, nominatim Joan. V. v. 8. 1. Joh. 4. v. 10. Jam verò ſummus Dei amor, non eſt promiſcuus, & communis omnibus & ſingulis, cum pertineat ad gratiam ſpecialem; E. ex ſpeciali gratia, non ex univerſali & communi fluxit illa Chriſti datio, cujus fit mentio hic loci. Reſpondemus a. æqvivocationem eſſe, in voce ſummus; hæc enim (1.) idem eſt qvod magnus. (2.) qvo ſive ſimpliciter, ſive in certo genere, non datur qvod majus. Amor hic verè eſt ſummus, juxta piorem acceptionem, hoc eſt inſigniter magnus & memorabilis: teſtem habet Mareſius ſuum. Ludovicum Crocium Dyodecad. diſſert. exeget & apologetic. p. 583. Si qvis hunc ſummum amorem ita intelligat, ut nullus erga alios major, & ſpecialior eſſe poſſit, idem eſt, ac ſi qvis concludat qvia ſumma fuit dilectio Davidis, erga rebellem Abſolonem, adeo ut pro illo mori vellet. 2. Sam. 18. Igitur erga Salomonem, & alios obedientes filios, non majorem fuiſſe: qvapropter concedimus, qvod videlicet Chriſtus eos pro qvibus mortuus eſt, ſummè, hoc eſt ſumopere, excellenter maximèq; dilexerit; ſiqvidem mors Chriſti immenſæ charitatis, indicina ac proles ſit, qvam ipſe filius Dei, tanqvàm admirandam maximè exaggerat: *Inſtat autem Mareſius.* Nulla ratio ſvadet, ut hæc Dei dilectio, latius pateat affectivè, qvàm effectivè, E. ultra crediturος, dilectio illa Dei, extendi non debet. *Reſpondemus*: Niſi dilectio Dei, pertinet affectivè ad omnes, qvà certitudine, ab hoc aut illo in particulari, per fidem poterit applicari? qvod enim ad omnes non ſpectat, hoc non niſi cum formidine oppoſiti, tanqvam ad ſe pertinens, ſinguli ſibi poterunt applicare. Deinde petitio principii eſt, cum ait; Salutem etiam ut intentam à Deo, ad ſolos credentes hic reſtringi. *Inſtat ulterius.* Chriſtum omnibus non meruiſſe indemnitatem à pœna, cum nihilominus multi plectantur in inferno. *Reſpond* Neg: conſeq. Chriſtus omnibus & ſingulis, meruit indemnitatem à pœna æterna. E. nemo amplius plectendus in inferno. Etſi enim indemnitas à pœna, merito Chriſti omnibus ſit acqviſita, tamen illis ſuis reapſe confertur, qvi eam non repudiant, ſed per fidem ſibi applicant. Sed ut Deus paratus eſt, dare omnibus & ſingulis gratiam omnem ſalutarem, reſipiſcentiam & fidem; qvod autem qvidam illam non habeant, non Deo eſt adſcribendum, ſed propriæ hominum culpæ.

Pergit ulterius. Mundum formaliter qvidem hìc, pro electorum multitudine non ſumi; inde tamen non ſeqvi, E. omnes & ſingulos, eo nomine comprehendi. *Reſp* nec in ſacris vocabulum *mundus* unqvam ſumi, pro electorum multitudine: admittimus, qvod vox mundus, genus humanum, ſc. homines notet. In iſto a ſignificatu, vox mundi neceſſario collectiva erit, & ita, hoc ſingulare aggregatum qvod genus humanum vocamus, denotabit. Hoc verò ſingulare ens per aggregationem genus humanum nimirum, inepte dicit *Mareſius*, capi, cum præciſione ab inferiobus, cum ſingulare aliqvod, nullà habeat inferiora. [illegible]

für seine Kirche; (732. Darumb aber wird nicht gesagt/ daß er für sie allein gestorben. Petrus spricht/ Christus sey gestorben / auch vor die/ so verlohren und verdammet werden (733.) Wen nun gleich die Schrifft saget / Christus sey gestorben für viele; habe sein Leben / zur Erlösung gelassen für viele; habe vieler Sünde getragen; (734.) erklähret sie es an anderen Orten/ für Alle. So folget keines Weges / Christus ist gestorben für die Außerwehlten; darumb

porro omnis h. l. esse collectivum seqventis, nempe *credentium*, qvam distributivum præcedentis, nempe *mundi* adeo ut minus commodè videatur exprimi, per vocabulum *qvisqvis* vel *qvivis*. *Resp.* Ineptum esse, dicere, particulam *omnis* esse collectivam τῶν credentium qvare enim non sit universalis distributiva hæc propositio; omnis qvi credit in Christum habebit vitam æternam? cum descensum copulativum optimè admittat, qvod mundus qvem Deus hic dicitur dilexisse, postea v. 18. distribuatur inter eos, qvi credunt & non credunt, sole ipso est clarius. Genus autem humanum ut ab inferioribus præcisum etiam à fide & infidelitate, utpote qvæ sunt accidentia τῶν inferiorum, est præcisum. Genus itaq; humanum, ut præcisum mente ab inferioribus, hic non poterit intelligi, per mundum à Deo dilectum.

Solent deniq; Reformati, pro particularitate satisfactionis Christi & hoc urgere. Christus eorum omnium est ἱλασμός, qvorum est παράκλητος. At hoc postremum non esse omnium & singulorum. Joan. 17. v. 2. Ad qvæ Respondemus, verbis *B D. Franzii nostri de interpret. Scripturæ*, alia est precandi ratio pro Ecclesia, pro his qvi Evangelium audiunt, & fide amplectuntur. Hos tanqvàm fideles suos, sibiq; à Patre in peculium datos, *peculiariter* æterno patri commendat. Hinc precatio ista, tota pertinet ad Ecclesiam, id est ad credentes, de reliqvis hominibus impiis, qvi Christum & verbum ejus, vel negligunt, vel contemnunt, vel perseqvuntur, diserta voce ait. Non pro mundo rogo, sed pro his, qvos dedisti mihi. Orat enim, speciali precationis modo, pro suis: qvamvis interim orationem generaliorem, illam ipsam qvoq; seriam, sed ob hominum impœnitentiam, & Evangelii contemtum inefficacem, non negarit impiis, ut ex Esaia, & historia passionis ostendi potest.

Sed & objiciunt Rom. 3. v. 25. Christum non proponi in propitiationem, nisi per fidem: hanc a. non esse omnium 2 Thes. 3. v. 25. Resp. negando conseqventiam. Si fides non est omnium. E. & propitiatio. Hoc saltem ex antecedenti seqvitur. E. propitiationis fructus non est omnium, qvod largimur. *conf. M. Alti dissert. de merit. Christi.*

(632.)
Joan. X. 15.

Scriptura, *ait Wendelinus*, mortem Christi restringit ad *multos Matth.* 29. v. 28. c. 20. v. 28. *Hebr.* 9. v. 28. Hos multos alibi interpretatur oves Christi, Joan. 10. v. 15. Ecclesiam Christi *Ephes.* 5 v. 25. Atqvi reprobi & finaliterr inpœnitentes, nec oves Christi, nec Ecclesia Christi sunt E. *Respondemus*; etsi scriptura aliqvando mortem Chrsti referat ad oves, vel ad Ecclesiam, negamus tamen, ad hos tantum illam mortem restringere: cum alibi disertè affirmet, etiam pro illis Christum esse mortuum, qvi actu pereunt. 2. *Petr.* 2. v. 1. qvando itaqve dicitur, Christum sangvinem suum effudisse, pro multis: id alibi interpretatur, pro omnibus factum esse: Vox siqvidem multus, in Scriptura sæpissimè sumitur pro omnibus; conf. *Rom.* 5. v. 19. 12. 18. *vid. B. Glassium Rhetor. sacr. p.* 446.

(733.)
2 Petr. II. 1.

(734.)
Hebr. IX 28.

umb ist Er für sie allein gestorben; So wenig alß folget; die Gläubigen werden an jenem Tage auffersteh̄en/ darum werden die andere nicht aufferstehen. Der eintzige Spruch Pauli: (735.) **Wie durch eines ungehorsam viele Sünder geworden;** zeiget uns ein anders. **Darumb ist Christus gestorben für alle und jede Menschen; Gottselige und Gottlose;** nicht allein affectivè, sonderen effectivè **und wircklich.** (736.) Dan der gestorsten ist für die gantze Welt; ist auch gestorben für alle Menschen/ die in der Welt sind; **Dan das Wort Welt/ bedeutet alle Menschen/ gute und böse.** (737.) Darumb glaube ich nach der Barmhertzigkeit GOTTes / und seinem ewigen Rahtschluß/ daß Christus für mich und alle meine Brüder und Schwestern warhaftig gestorben; warhafftig sein Blut vergossen und gebüsset / und mir ein ewiges Leben wiederbracht. Daß aber nicht alle seelig werden; ist ihre eigene schuld: Jch habe euch versamlen wollen / sagt Christus. (738.) aber ihr habt nicht gewolt. So machtens die zu Jerusalem; So noch alle Gottlosen / darumb sind sie selbst ihres verderbens Uhrheber und Meister / und nicht GOtt. (739.) An GOttes Seiten bleibt es ewig wahr; daß er also die Welt geliebet/ daß Alle die an ihn glauben/nicht sollen verlohrenwerden/sondern das ewige Leben haben. (740.) Und daß Er ernstlich und mit hertzlichem Verlangen wolle / daß allen Menschen geholffen werde/ weil das Blut seines Sohns sie alle und jede würcklich reiniget/ so viel ihrer nicht muhtwillig unrein bleiben wollen. (741.) XXI. Weil

(735.) Rom V. 19.

(736.)
Cum Christus pro omnibus mortuus dicitur 2 Cor. V. 14. *Si unus pro omnibus mortuus est, ergo omnes mortui fuerunt*, facilè perspicitur, ita eum pro omnibus mortuum dici, ut pro illis satisfecerit morte sua; id est loco omnium, & propterea omnes esse mortuos, scil. imputativè, qvia unius Christi mors, est satisfactio, pro omnibus peccatis, & acceptatur à Deo, non aliter, ac omnes essent mortui, & qvisqve pro peccatis suis satisfecisset. Hinc *B. Hunnius in hunc locum.* Textus Paulini sensus est hic; qvanto amore flagravit ergà nos miseros homines Christus, id ipso irrefragabili opere testatum fecit, dum unus ipse mori pro nobis omnibus dignatus est; qvam Filii mortem cœlestis pater eo loco habet, ac si nos omnes essemus mortui, & moriendo peccata nostra expiassemus ipsi; qvandoqvidem Christi mors tota est nostra, per fidem, cum non pro se mortuus sit, sed pro nobis.

(737.)
Conf. n. 731.

(738.) Matth. XXIII. 37.

(739.)
Esai. III. 9. Hos. XIII. 9.

(740.) Joan. III. 15.

(741.)
1. Joan. 1. 7.
Ad qvalitatem purificationis hujus pertinet (1.) qvod facta sit, ὄντως, ἤ κατ' ἀλήθειαν, non κατὰ δόξαν, φαινομένως, hoc est propriè verè & realiter, non putativè & opinabiliter; vel juxta Photinianos, per declarationem & nudam significationem: alß eine Erklährung und Beweisung der Reinigung; *ut ait Ostorod. Instit. Germ c. 36. 319. p.* qvod (2.) Fiat *sufficienter & efficaciter. Sufficienter* autem fit vel *intensivè* vel *extensivè* *Inter-*

XXII.

Weil aber GOtt von Ewigkeit auß einem unbedingten und absoluten Rahtschluß und Decret gewolt; daß ohne Ansehung gutes oder bösen / eine gewisse Zahl der Menschen seelig; und eine gewisse Zahl verdammet werden sol: So kanstu ja deiner Seeligkeit nicht gewiß seyn; und nicht wissen / ob du zur Helle oder Himmel prædistiniret seyst.

Pfuy dem garstigen Teufel / der dem gütigen GOtt / eine solche Tyrannei auffbürden wil. Ich weiß / daß mein frommer GOtt / keines Menschen Todt / Verderben noch Untergang wil; sondern auß grosser Erbarmung und Liebe zu den Menschen / ihrer aller Seeligkeit suchet und befordert; und daß die Lehre vom absoluto decreto eine Lästerliche Auflage / gegen seine Algemeine hertzliche Barmhertzigkeit / Liebe und Gerechtigkeit. (742.) Ach! daß sie ein solch Hertz hätten! meine Geboht zu halten; spricht Er selbst; (743.) Und GOtt solte ein Heuchler seyn? anders reden / als Er es meinet? Der sey verflucht / der das gedencket. Nein! gewiß. Er hat Alles beschlossen unter die Sünde; damit Er sich Aller erbarme. (744.) Und wil / daß sie alle zur erkantnüß der Warheit kommen. (745.) und zur Busse. (746.)

Intensivè ita, qvod qvoad potentiam & facultatem suam intrinsecam, qvam habet sangvis Christi, ob infinitatem personæ, cui conjunctus est, mundatio hæc sufficientissima, potentissima & æqvivalens sit, ad expianda omnia peccata, & lavandas nostras sordes spirituales. *Extensivè* verò, qvod concernat omnes & singulos cujusvis ætatis & qvorumvîs temporum, homines. Deinde *efficaciter* spectatur hìc καθαρισμὸς, ratione *salutaris fructus & effectus salvifici*, qvi dependet ab applicatione per fidem; sangvinis enim Christi virtus qvidē est purificare, sed *malitiæ hominum*, virtuti sangvinis contumaciter resistenti, ejusdemq; effectui, remoram qs. & obicem injicienti, tribuendum: accidit siqvidem sœpe, ut effectus aliçujus causæ impediatur, ab aliqvo interveniente obstaculo, qvod vitium tamen per se, non imputandum causæ, qvæ effectum producere debuit.

(742.) Rom XI. 32.
(743.) Deut. V. 29.
(744.) 2 Petr. III. 9.
(745.) 1. Tim. II. 4.
(746.) Ezech. XVIII 32.

B. Lutherus Tom. 4. Wittebergens. f. 335.

Wir aberr sollen auß diesen Worten (nach dem Willen GOttes / etc.) diese Lehr und Trost nehmen / daß GOttes gnädiger Wille sey / daß niemand sol verlohren / sondern jederman seelig werden / wie Er auch 1 Tim. 2. lehret / und Christus selber spricht / Johan. 6. das ist der Wille des Vaters / der mich gesand hat / daß ich nichts verliere / ꝛc. Weil aber unserem Elend und Jam̃er durch unser Werck / Verdienst / Gnugthun / opfern Gesetz halten nicht kundte gerahten werden / wie die Schrifft hin und wie-

wieder zeuget. Als Psal. 40. Opffer und Speiß-Opffer gefallen dir nicht. Psal. 51. Du hast nicht lust zum Opffer. Psal. 143. Für dir ist kein Lebendiger gerecht/ Gal. 2. Durch des Gesetzes Werck wird kein Flesch gerecht/ hat GOTT/ der reich ist von Barmhertzigkeit/ diese gegenwertige böse und verdampte Welt also geliebet/ daß er seinen eingebohrnen Sohn hingegeben hat/ daß er ihre Sünde auff sich nehme/ am Creutz stürbe/ und also genug dafür thet. Wre nun an den gläubet/ der sol nicht allein von Sünde und Tode erlöset seyn sondern auch Gnade/ Gerechtigkeit und ewiges Leben haben.

So hat Er auch seinen heiligen Willen von unser Seligkeit uns also geoffenbahret. Warumb wollet ihr sterben; ihr von dem Hause Israel? Ich wil nicht den Todt des Sünders/ sondern/ daß Er sich bekehre und lebe. (747.) So hat GOtt alle Menschen durch Christum erlösen lassen.

Kömt nun der Teufel unversehens geschlichen/und rücket dir diese Wort aus den Augen/und gibt dir ein/ daß du dich bekümmern solt/ ob du von GOtt versehen seyst zur ewigen Seeligkeit/ oder nicht/ helt dir für die schrecklichen Exempel/ GOttes Zorn und Gerichts/ und das die Zahl der Außerwehlten geringe/ der Verdamten groß bey/ so sey den klug/ und laß dich bey Leide in solche fährliche Gedancken und Disputation nicht führen oder du versteigest dich gewiß und brichst den Halß. Sondern wehre dich und sprich: Mir ist nicht befohlen/ daß ich mich über solchen Sachen bekümmern sol/ die mir zu hoch/ und unbegreifflich zu erforschen seynn/ Ich bliebe bey den Worten St. Pauli/ der saget/ daß Christus sich selbst für unsere Sünde gegeben habe/ auff daß er uns errette/ rc. Und habe solches gethan/ nach dem Willen GOttes und unsers Vaters.

Darauß ich ja schliessen kan/ daß/ ehe GOtt hat wollen zulassen/ daß wir solten verlohren werden/ ehe hat müssen Christus/ sein einiger Sohn/ unser HErr/ unser aller Knecht werden/ alle unsere Sünde und Schmach auff sich nehen und tragen/ des Teufels Anfechtung leiden eine kleine Zeit von GOtt verlassen seyn/ mit dem Tode ringen/ darüber Blut schwitzen/ und endlich des schmehligen Todes am Creutz sterben. Da kan ich ja an GOtt nichts anders sehen noch erkennen/ den eitel Gnade/ Barmhertzigkeit/ Gedult/ Mitleiden/ rc. mit uns elenden betrübten Sündern. Dazu zeiget die Schrifft/ daß GOtt das Ansehen des Menschen nicht achtet/ sondern/ daß alle/ niemand ausgeschlossen/ die seinen Nahmen anruffen/ sollen seelig werden. Werden nun viel verlohren/ so ist des Teufels/ und unsers bösen Willens schuld/ den GOtt des Vaters Wille sagt hie St. Paulus/ ist ein guter gnädiger Wille. Und Joh. 6. spricht Christus selbst: Daß ist der Wille des/ der mich gesandt hat/ daß wer den Sohn siehet und gläubet an ihm/ habe das ewige Leben/ rc.

(747.)

Gravem errant errorem, qvi purificationem ex parte Dei & Christi consideratam, duntaxat ad electos restringunt reprobos verò, per absolutum Dei decretum exclusos esse contendunt, Ita namq; *Beza in resp. ad act. Colloq. Mompelgard. part. 2. p.* 221. Iterum autem dico, *inqvit* & coram tota Dei Ecclesiæ profiteor, falsum, blasphemum & impium esse, dicere, Christum, seu qvod ad Dei consilium attinet, sive qvod ad effectum, non minus pro damnandorum & æternò judicio adjudicandornm peccatis passum crucifixum, mortuum esse, & satisfecisse, qvàm pro peccatis Petri, Pauli, & omnium sanctorum: Cui pollicem premunt. *Piscator, Tossanus Zanchius & reliqvi Calvinisequæ*, qvibus autem formaliter contrait, universalitas meriti Christi, elucescens. (α) ex intentione Dei. (β) Christi fidelissima executione, intentioni Patris sui satisfacientis. (γ) latitudine objecti, perditionis per Adamum, & restaurationis per Christum, adstipulatur Emphasis phraseos Apostolicæ, *Purificat eos*, id est apud qvos inveniuntur peccata, & qvi sunt immundi. At omnes tales sumus Job. 14, v. 4. Psal 51. v. 7. Ea ita autem, etsi purificationem, qvoad oblationis gratiam facimus generalem & universalem; non tamen re introducimus *Huberianismum* qvo

uni-

sen. (748.) **GOtt war in Christo/ und versöhnete die Welt mit ihm.** (749.) **Das Brod das ich euch gebe/ ist mein Fleisch; das ich gebe für das Leben der Welt.** (750.) **GOtt ist die Versöhnung für aller Welt Sünde.** (751.) Anderer mehr herrlichen Schrifft-Sprüche zu geschweigen. (752.) Uber dieses beut GOtt seine Gnade/ und Alles/ was durch Christi theures Verdienst und Leiden erworben/ allen Menschen an. (753.) Lässet verkündigen allen Menschen an allen Enden/ daß sie Busse thun. (754.)

Dan hat GOtt allen Menschen gnugsahme Mittel zur Seligkeit gegeben; Tauff/ Sacrament und sein Wort. Kan dan wol von ihm gesagt werden; daß Er nicht ernstlich aller Menschen Seeligkeit wolle/ suche und befordere? das hat Er gethan/ und wird es niemand biß an der Welt Ende; an Mitteln zur Seeligkeit mangeln lassen.

Er weiß aber wer verdammet und seelig werden soll/ und das nach seiner Alwissenheit; nach dem er nemlich glauben werde/ oder nicht; den mittelen von GOtt vorgeschrieben/ gemäß/ oder nicht gemäß sich verhalten wird; zwingt aber niemands böses zu thun; auch niemands verdammet zu werden. Er hat einem jeden fürgelegt Wasser und Feuer; Leben und Todt; daß er ergreiffe was er wolle. (755.) Unterdessen lässet Ers an ermahnen/ warnen und Lehren niemands mangelen; gibt den heiligen Geist denen/ die ihn darum bitten. So nun jemand dem heiligen Geist muth-

 wil-

universalis hominum, ad vitam æternam electio, propriè sic dicta, defenditur. Hoc enim cum perseverantem hominum fidem respiciat fides verò non sit omnium 2. Thes. 3. v. 2. inde etiam neq; ad omnes Electionem pertinere, certum est; *conf. Colbium disput. de sangvine Christi.*

(648.) 2. Cor. V. 19.

(749.) Joan. XVI. 51.

(750.) 1 Joan. II. 2.

(751.) Matth. XXVIII. 19. Luc. XXIV. 47.

(752.) Actor. XVII. 29.

(753.) Joan. I, 29.

(754.) Actor. XVII. 30.

(755.) Deut. XI. 26.

(756.)
Actor. VII. 51.
(757.)
Phil. I. 6.
(758.)
Rom. XI. 6.
(759.)
Actor. XIV. 14.
(760.)
Rom. X. 18.

Qvemadmodum Deus omnibus omnino hominibus filium redemptorem dedit, ita & omnibus beneficium annuntiari voluit 1. *Timoth.* II. 4. & 6. Et, qvod prædicatio Evangelii ad omnes habitati orbis angulos pervenerit, id luculenter constat ex Sacræ Scripturæ oraculis, qvæ docent, Evangelium prædicatum omni creaturæ qvæ sub cœlo est *Colos.* I. 6. 23. annuntiatum omnibus hominibus qvi aliqvando coram judicio extremo sint sistendi *Actor. XVII.* 30. 31. Qvod vero illa annuntiatio sæpè est particularis, hoc fit culpa homminum, qvi voluntaria ingratitudine illam respuernnt, qvo facto, annuntiatio illa, judiciariâ, seu voluntate Dei conseqvente est subtracta.

Optimè in rem præsentem scribit *Beatus Dn. Hulsemannus diat. Schol. de aux. grat.* Non tenemur per inductionem singularum Provinciarum, civitatum, pagorum, qvi hodiè in orbe habitabili nominari possunt, & ex consensu relationis historicæ probare, in hoc vel illo pago cujus mentio non fit vel saltē mihi non constat, qvod ab hoc vel illo geographo facta sit, hoc vel illo anno, mense, die, prædicatū esse Evangelium, qvomodo actus judiciales solent per instrumenta publica notariorum probari: sed inhæremus universali, illiqve divinæ assertioni: omni creaturæ sub sole prædicatum aliqvando esse Evangelium. Sup-

willig wiederstrebet; (756.) Hat er seinen Untergang / niemands als seinem eigenen Ungehorsam und Rebellion zu dancken. Ich bin des gewiß / der das gute Werck in mir angefangen / werde es auch volführen zu seiner Ehre und zu meiner Seeligkeit; (757.) und mir das ewige Leben auß Gnaden geben; den auß gnaden begehre ich seelig zu werden. (758.) Der mich eingeladen? wird wan ich komme / mein Räumlein mir anweisen. **Von diesem Glauben / lasse ich keinen Teufel mich abwendig machen: keine Vernunfft noch Klügeley. Darauff sterbe ich seelig nnd getrost.**

XXIII.

GOTT aber hat nicht allen Menschen gnugsahme Mittel zur Seeligkeit gegeben; So hat Er ja auch nicht gewolt / daß sie alle seelig werden sollen.

GOtt hat sich niemahls unbezeuget gelassen. (759. Der Schal des Evangelii ist kommen in alle Welt. (760.) Beides im Alten und Neuen Testament / hat niemands sich zu beklagen / daß GOtt ichtes was verseumet / seine Seeligkeit betreffend: Daß aber ihrer viel das Evangelium nicht annehmen wollen / und darüber verdammet werden; oder in Finsterniß besitzen geblieben? da hat GOtt keine Schuld an; sonderen ihre eigene Wiederspenstigkeit. Denen / so die Liebe zur Warheit nicht annehmen wollen / geschicht recht / daß

daß sie in Ewiger Finsternuß bleiben. Alle Theile der Welt / zeugen von dem Evangelio; (761.) und wird an jenem Tage niemands mit der Unwissenheit sich entschuldigen können. GOtt hat seine Fackel überall auffgesteckt; warumb haben die albere sich nicht wollen leiten und unterrichten lassen/ daß sie klug würden? Ihnen war überflüssige Gnade gezeiget; warumb nahmen sie sich nichts darumb an?

XXIV.

Es stehet gleichwol geschrieben/ daß ihrer viel beruffen/ und wenig außerwehlet: (762.) Und Christus sagt selbst: Ich habe euch erwehlet. (763.)

Christus redet an dem letzten Ort von der Erwehlung zum Apostel-Ambt; aber gesetzt; es werde auch verstanden / von der Wahl zum Himmel. Gewiß! wir verdienen GOtt seine Seligkeit nicht ab. Hilfft Er uns nicht auß Barmhertzigkeit? wirds bey uns wol ewig bleiben im anstand. Es erwehlet aber GOTT die da gläuben an seinen Sohn JEsum Christum. Die seines Bluts im wahren Vertrauen sich getrösten; Christlich Leben / und in dem Stande der frommen GOTtes Kinder beständig/ biß an ihr Ende verbleiben / haben die gewisse Zuversicht / daß sie GOtt zu dem ewigen Leben außerwehlet habe. Viele/ das ist Alle beruffet GOtt. Die Mahlzeit ist allen bereit. Alle lässet Er einladen; Weil wenig seinem Willen sich gemäß erzeigen? darumb sind wenig erweh-

Supponimus itaq; cum D*n. Hulsemanno l. c.* omnibus non provinciis solum & regionibus, aut primoribus eorum, sed singulis etiam individuis ratione utentibus, innotuisse aliqvando per prædicationem Apostolorum saltem famam de Christo, vel etiam notitiam ex ipsa prædicatione cominus facta. Hoc autem supponimus nixi dictis illis classicis *Rom.* X, 18. 19. Annon audierunt? imò in omnem terram exivit sonus Apostolorum *Col.* I. 23. Prædicatum est Evangelium omni creaturæ sub sole, cui nempe Christus prædicari mandaverat *Marc. XVI.* 20.

(761.)

De Vestigiis Christianæ Religionis in America legendi inprimis. *Fumaus l.* 4. *Hist. Gen. Ind. c.* 124. *Lerius Hist. Peruan. l. I. c.* 5. *Johan. Petr. Maffejus l. 6. Hist. Indic. & Johan. Gonzales de Mendosa. p.* I. *Hist. Chinens. l.* 2. *c. I. n.* 1. 2. 3.

(762.)

Matth. XX. 16.

(763.)

Joan. XV. 16.

Hic locus non agit, de electione ad vitam æternam, sed ad Apostolatum. Et qvod additur; Apostolos nihil habuisse in se ipsis, cur eligerentur, nisi Deus misericordia sua, eos antevertisset, id etiam de prædestinatione verum est; nihil enim qvicqvam Deus in nobis animadvertit, cur nos, vel ad gratiam, vel ad gloriam prædestinaret, nisi ipse misericordia sua nos antevertere voluisset, cum & conditio, sub qva nos ad gloriam prædestinavit, aliter in nobis non sit; nemo enim credit, aut pœnitentiam agit, nisi qvem ipse gratia sua prævenerit.

erwehlet: hätte er ihnen es nicht geſagt? ſo hatten ſie Urſach dagegen zu ſprechen. Nun iſt ihr eigener böſer Wille/ ihnen zum Strick und Untergang worden. Ich wil folgen/ wo Chriſtus vorgehet; thun was Er haben wil? dan weiß und glaube ich / daß Er thun werde/ was ich bitte; mir geben / das ich komme / da JEſus iſt; ins ewige Leben; das hat Er verſprochen Allen/ die ihn lieb haben. (764.) Es iſt nicht GOTtes Weiſe/ daß er zerſtreuet/ ſondern ſamlet. Wie offt / ſagt Er zu den Juden; habe ich euch ſamlen wollen / wie eine Henne ihre Küchlein! aber ihr habt nicht gewolt. (765.) Ich wil! Ach HErr! hilff mir.

XXV.

Wie klingt aber das in deinen Ohren: Ich erbarme mich deſſen ich wil. Eſau habe ich gehaſſet / und Jacob habe ich geliebet. (766.) Was weiſtu nun ob dich GOtt Liebe/ oder haſſe.

Das klinget ſehr wol bey mir. GOtt iſt gerecht

(764.) Matth. XI. 28.
(765.) Matth. XXIII. 37.
(766.) Rom. IX.

In *Capite hoc IX. ad Rom.* conſideranda ante omnia eſt intentio & Scopus Apoſtoli; Primario enim non agit, de æterna vel Judæorum reprobatione, vel gratuita electione ad vitam; ſed potius de temporali vocatione ad Eccleſiam, qvàm aliàs vocamus electionem ad gratiam. Immiſcentur qvidem ſubinde aliqva ad doctrinam prædeſtinationis, pertinentia, principalis tamen ſcopus hic eſt, *qvod Judæi juſtè ſint rejecti, & in ipſorum locum gentiles aſſumpti, qvibus prædicetur Evangelium & ex qvibus colligatur Eccleſia.* Non enim videbatur fieri poſſe, ut Deus populum Iſraeliticum, qvem tot annis dilexerat, nunc demum abjiceret, ſuamqve voluntatem gentibus revelaret. Juſte igitur hoc fieri Paulus cap. 9. voluit demonſtrare. Qvod ex cohæſione capitum *Pauli ad Rom.* liqvet; Poſtqvam enim Apoſtolus *Cap.* 3. & 4. docuerat, juſtificationem eſſe gratuitam *Cap.* 5. deſcribit fructum juſtificationis, ſcilicet tranqvillitatem conſcientiæ & ſpem firmam vitæ æternæ: Hanc non turbari poſſe vel debere vult oſtendere, ſiqvidem nec crux nec peccata fidelium reſidua ſpem poſſint infirmare, unde digreditur *cap.* 6 ad qvæſtionem: an licitum ſit in peccatis perſeverare ſi ea nihil obſint? c. 7. agit de Concupiſcentiâ & reliqviis peccati, cum qvibus renatis conflictandum eſt, & ſi nullam condemnationem inducant. *cap.* 8 item de teſtimonio Spiritus conſcientiis noſtris reddito, qvo contra qvoscunqve inſultus in adverſis ſuſtentamur. *Cap.* 9. adjicit alium qvendam ſcrupulum, qvi ſpei navim concutere poſſit, videlicet abjectionem populi Iſraelitici. Vult igitur demonſtrare *cap.* 9, 10, 11. juſtè rejectum eſſe populum Iſraeliticnm, ob graviſſimas cauſas non qvidem ob abſolutum decretum Dei ſed 1. ſecuritatem & confidentiam carnalem de qva *cap.* 9, v. 11. ob juſtitiæ propriæ fiduciam, de qva *cap.* 10. 11. ob horrendam infidelitatem de qva *cap* 11. Scopus igitur Pauli erat 1. non de prædeſtinatione fidelium primariò agere, qvamvis ut diximus multa immiſceat, ſed rejectiòne Iſraelitarum diſputare. 2. abſolutum decretum non ſtabilire, ſed refutare & oſtendere rejectionis cauſas in homine non in Deo poſitas eſſe.

Qvod autem Apoſtolus loqvatur de Judæorum rejectione temporali à gratiâ, patet luculenter ex eo, qvia rejectis ſpem bonam recuperandæ ſalutis relinqvit, cum tamen reprobati ſalutem minimè conſeqvantur, & ob

recht / und was Er thut ist lauter Gerechtigkeit. (767.) In diesem Capittel gehet des Apostels gantzer Zweck dahin / insonderheit zu beweisen / daß GOtt den Juden / nicht unrecht gethan / daß Er

(767.) Psal. XI. 7.

ob infallibilitatem præscientiæ ne qvidem conseqvi possint, qvamvis ratione causarum & voluntatis divinæ omninò potuerint salvari.

Probatur hæc assertio 1. qvia pro salute Judæorum orat Apostolus *Rom.* 10. v. 1. 2. qvia per suum ministerium lapsos Judæos restitui posse confidit *Rom.* 11. v. 13 14. 2. qvia Judæos tanqvam ramos defractos vicissim in oleam inseri posse censet, *Rom.* 11. v 6. 23. 30. 4. qvia Judæos qvosdam, actu ipsô aliqvando conversum iri prædicit *v.* 25. 26. Ex his & similibus argumentis concluditur non totam Judæorum gentem absolutè reprobatam esse, sed duntaxat ad tempus à gratia rejectam. His igitur de Scopo Apostoli præmissis ipsam ἀνάλυσιν capitis noni breviter subjungemus. Constat autem partibus imprimis qvatuor. *Prima* est exordium usq; ad v. 6. *Secunda* agit de rejectione judæorum usq; ad v. 24. *Tertia* devocatione gentium usq; ad v 30. *Qvarta* de Causa rejectionis judæorum & electionis usq; ad finem.

Pars prima Neqvis putet hanc de rejectione judæorum doctrinam ab Apostolo ex affectu vel invidiâ vel odio fuisse propositam, qvippe cum ab iis tam multa flagra perpessus, tum etiam diversæ fuerit religionis; hinc ab initio de ardentissimo suô erga Judæos amore non nihil præfatur.

Thesis hæc esto: Ego Paulus adentissimè diligo *J*udæos & sumopere doleo super eorum rejectione. Thesin hanc confirmat sanctô juramento: Veritatem dico in Christo JEsu, non mentior, testimonium mihi perhibente conscientiâ meâ in Spiritu sanctô v. 1. Cui juramento nunc subjicit suum amorem erga Judæos ex serio dolore super eorum rejectione ortum v. 2. Qvem amplificat ita, ut dicat se etiam optare anathema v. 3.

Hujus sui doloris causas commemorat octo 1. qvia sint fratres sui v. 3. 2. qvia sunt Israelitæ multas habentes prærogativas, orti videlicet èx sanctissima Patriarcharum prosapia. 3. qvorum sit, υἱοθεσία. 4. Testamenta 5. Νομοθεσία. 6. cultus 7. promissiones 8. Patres ex qvibus Christus secundum carnem benedictus in secula.

Pars Secunda: Nunc aggreditur qvæstionem de rejectione judæorum, qvam modo disputatorio & qvasi sub dialogo & personâ opponentis ac respondentis, proponit & explicat. Tribus igitur objectionibus earumq; dispulsionibus totum negotium expeditum dat.

Obj: 1. *Si nos Judæi rejecti sumus à regno Messiæ, vana erit & irrita promissio Jehovæ nobis facta.* Respndet Paulus v. 6. Negando conseqventiam. Non excidit verbum Dei. Addit rationem negationis desumptam à distinctione Israelitarum sive posterorum Abrahæ. Non enim omnes qvi ex circumcisione sunt, sunt Israelitæ veri & filii Dei. Atqvi solis veris Israelitis facta est promissio. Nam hæc qvatenus spiritualis est & cœlestia beneficia concernit, non ad filios Carnales Abrahæ sed spirituales tantum pertinet. Vos autem non estis tales, qvia non creditis sed in lapidem angularem impingitis Rom. v. 31. Ergo ad vos non pertinet promissio. Licet igitur vos propter incredulitatem vestram rejiciamini, nihil ominus firma & rata manet promissio. Notandum ergò hic qvod duplices sint filii Abrahami: Qvidam verè sunt filii promissionis, hoc est fidem habent & verâ fide promissionem istam amplectuntur.

Illustrat hæc Apostolus v. 7. & 9. similitudine desumpta à filiis Abrahæ secundum carnem Ismaele scilimirum & Isaaco, hunc in modum; sicuti promissiones illæ qvatenus terrenæ erant non ad Ismaelem, sed ad Isaacum tantum spectârunt, qvamvis etiam ille ex Abrahamo natus esset, qvia ille secundum carnem tantum hìc secundum promissionem genitus erat: Ita eædem qvatenus spirituales sunt, neutiqvam ad omnes Abrahæ carnales filios, seu qvi ex posteritate illius descendunt, sed spirituales, id est qvi fidem Abrahæ imitantur, pertinent, & in iis complentur. Huìc Argumento subjungit Paulus instantiam Judæorum. Potuissent enim excipere, *in exemplo proposito magnam esse disparitatem & propterea illud nihil ad rem facere cum Ismael & Isaacus diversis nati sint matribus, ille servâ iste libera; se verò omnes ex liberâ & dominâ esse genitos.*

Resp

Er das Evangelium von ihnen genommen/ und es den Heiden gegeben und offenbahret; (768.) weil sie es mit Gewalt von sich stiessen; geschahe ihnen recht. Des Esaus und Jacobs Exempel/ kan mich

(768.) Acto. XIII. 46.

Resp. Paulus v. 10. etiamsi hoc ita sit; tamen hanc carnalis nativitatis prærogativã non potestis prætendere, qvod ex exemplo gemellorum Rebeccæ addiscite: Nam cum hi non tantum ex liberâ, sed uno eodemq; partu in lucem editi essent, non tamen Deus Esavum Jacobo & illius posteritatem hujus nepotibus in temporalibus beneficiis prætulit, Etiamsi Esavus primogenitus & major filius esset, sed jam tunc nondum natis pueris dixit, Majorem serviturum minori, sicut postea etiam factum est, ut Idumæi, qvi ex Esavo orti erant, à Deo odio haberentur, id est post ponerentur, & Judæi præ illis diligerentur, qvia Judæos idumæis imperare voluit. Sicut ergò Deus in temporalibus beneficiis, non primogenituram Esavi spectavit, Sed ei prætulit Jacobum, qvamvis Esavus videri qveat præferendus fuisse; Ita in spiritualibus qvoq; beneficiis, Judæis incredulis præfert gentes qvi credunt, nulla habita ejus ratione, qvod non gentes sed judæi secundum carnem ex patribus descendant. Item sicut Deus propter nulla opera, qvæ Jacobus tum fecerat (nondum enim natus erat) sed promerâ suâ benevolentiâ posteritati ejus amplius regnum qvàm Esavi filiis, adoptionem item (qvod sc. sint peculiaris Dei populus Deut. 26, 18, 33. 29.) & gloriam (ob Dei præsentiam & qvasi familiaritatem ipsis olim exhibitam) & pacta & legis constitutionem, & cultum (legitimum erecto sacerdotio constitutum) destinavit: Ita etiam spiritualia beneficia, ut justitiam & adoptionem filiorum Dei, pro suo bene placito iis tantum deputavit, qvi in Christum credunt, nec ea in re excellentiam aliqvam carnalem aut opera hominum ulla spectavit.

Qvando autem hìc dicitur *qvod Deus odio habuerit Esavum* omninò distingvendum est inter *Odium moraliter & Logicè* acceptum. Morali odio Deus nullam creaturam, proinde nec Esavum odit sine respectu ad peccatum, Sap. 11. v. 23. Odio logicè s. comparatè accepto Deus Esavum odit id est tanto amore ipsum prosecutus, non est, ut Jacobum, cui multas prærogativas concessit. Sic Servator Luc. 14 26. Siqvis venit adme & non odit patrem &c. Ubi certè non jubet nos aversari parentes nostros aut verò odio proseqvi, verum odisse ei est in amore post ponere, ut explicatur Matth. 10, 37. Qvi amat patrem aut matrem supra me non est me, dignus. Sic etiam Gen. 29. 30.

Obj. 2. ex. v. 4. Si nos Judæi qvi sumus semen Abrahæ, qvi facimus bona opera, qvi observamus legem &c. à Deo rejicimur, & contra gentes idololatricæ fiunt divinæ promissionis participes, injustus & iniqvus erit Deus. Respondet Paulus Negando conseqventiam, nullam sc. propterea iniqvitatem apud Deum esse: qvod enim cum omnes sine discrimine peccatores simus, nos justificet & servet, id soli ejus misericordiæ acceptum ferendum esse: & qvemadmodum postqvam omnes Israelitæ vitulum adorassent, atq; idcirco Dei indignationem incurrissent, pepercerit iis qvibus voluerit, cum omnes jure delere potuisset, sic etiam qvia tam Judæi qvam gentiles peccatores sint, & æternæ damnationis rei, neminem accusare Deum posse, si ex iis illorum misereatur, qvorum vult & justificet qvos vult, nempe credentes, etiamsi gentiles sint, rejiciat item qvos vult, puta incredulos, qvantumvis judæi sint & opera legis jactent.

Miseretur sane Deus qvorum vult misereri, sed qvinam illi sint qvorum velit misereri, & qvos velit indurare, id non additur. est autem illud ex aliis manifestis scripturæ locis discendum qvæ docent, qvod omnium qvi in Christum ad finem usq; credunt velit misereri, contumaces autem sibi permittere, ut tandem indurentur.

Hoc igitur Paulus vult dicere, acqviescendum esse in Dei voluntate & non præscribendum Deo modum, juxta qvem ille misericordiam suam in homines exerceat. Hujusmodi enim repetitiones destinatum & certum animi immutabilis propositum denotare solent, ut cum dicimus; Qvod facio, hoc facio. Et Pilatus Joh. 19. Qvod scripsi, scripsi. Est itaq; idem ac si dicam: qvorum misereri propositum mihi est, eorum miserebor, neq; misericordiæ meæ modum ab ullo præscribi patiar, aut ut cuiqvam libitum eam exercebo. Notum autem est, Deum non nisi credentium in filium misereri; horum itaq; vult misereri; proposito ani-

mich an meiner Seeligkeit nicht zweiffeln machen: Es wird nicht gesagt: Esau sol verdamt/ und Jacob sol seelig werden/ auß meinem blossen Rahtschluß; weil ich es also haben wil; sondern
Rr zwey

animi tam certo, ut ab eo se dimoveri, aut misericordiæ suæ alios qvam credentes participes fieri nunqvam sit permissurus. Qvoniam igitur hoc Dei propositum usq; adeò certum & immutabile est, propterea salus & Electio ad salutem non est hominis Volentis neq; currentis, sed Dei miserentis & secundum suam misericordiam modum & medium statuentis, qvo servari qveamus. Per currentes & volentes illi intelliguntur, qvi extra Dei præscriptum currunt, qvi cursum suum aliter ordinant ac Deus præscripsit, qvales erant Judæi, qvi per opera legis volebant salvari qvi currebant & multam operam insumebant in acqvirenda salute.

Opponitur itaq; voluntas & Cursus sive labor hominum Dei Misericordiæ. Nam velle intelligitur, qvod non sit innixum Dei misericordia, & currere qvod fit citra eandem misericordiam, sive non conveniat modo adipiscendæ salutis qvam Deus secundum suam misericordiam statuit. Ideò non rejicitur auditus Evangelii & fides in Christum, ut possis dicere: non est salus audientis verbum aut credentis in Christum, qvia hæc non opponuntur divinæ misericordiæ, sed secundum eandem media sunt, auditus qvidem verbi ad conseqvendam fidem, fides verò ad conseqvendam salutem. Qvi igitur per fidem servantur ex Dei misericordiâ, & secundum modum, qvem ipse statuit, servantur: tantum abest ut fides misericordiæ opponatur. Qvi v. voluntati & beneplacito Dei acqviescere nolunt, eos vult indurare sive gratiâ suâ subtractâ sibimet ipsis relinqvere ut rebellem Pharaonem.

Obj. 3 ex v. 19. Si Deus juxta voluntatem suam alios justificat & salvat, alios indurat; cur igitur conqveritur de nostra obstinatione? Nostra non erit culpa qvod non convertamur. Voluntati enim ejus qvis resistet? Aut igitur ipse injustè Judæos indurat aut obduratis injustè succenset?

Resp. Paulus primò, impium esse si homo à Deo omnium creatore rationes eorum, qvæ ipse constituit & agit exposcat, cum perinde illud sit, ac si figmentum fictori suo dicat, qvare tali & non alia formâ se fecerit. Et hæc est indirecta responsio. Ne verò stulti putent, Apostolum in responsione defecisse, jam secundo loco allegoriæ insistens explicat, qvales & qvomodo & in qvem finem induret, scilicet non immittendo malitiam aut ita ut faciat qvenqvam vas iræ, sed sustinendo potius & tollerando eos, qvi ex se vasa talia erant, ut aliqvando convertantur.

Quare non est, inquit quod calumnieris Judæe, cum neminem Deus relinquat, nemini gratiam suam subtrahat, nisi quem diu ante tolerarit: quin potius cum Dei benignitas te, quantum in ipsâ est, ad pœnitentiam adducat, tu ipse secundum duritiem tuam & cor impœnitens thesaurizas tibi iram in die iræ & revelationis justi judicii Dei, sicut Paulus cap. 11. 4. loquitur. Sensus comparationis Dei cum figulo hic est: Si figulus sine injustitia & citra alicujus querelam & ex eâdem luti massâ, quæ eum non offendit, unum vas indecus format aliud in dedecus: Qvi potest Deus injustitiæ argui, si vasa iræ tolerans nullâ suâ intentione ea induret, ita ut in illis jam præter intentionem ipsâ lenitate induratis, ostendat iram & potentiam suam & magnitudinem gratiæ suæ erga vasa misericordiæ, quæ media salutis non repudiarunt.

Pars Tertia agit de electione vel vocatione gentium ad Ecclesiam per prædicationem Evangelii, in qua parte nihil est obscuri.

Qvarta Pars agit de causis rejectionis judæorum & vocationis gentium v. 30. & seqq. Qvid ergò dicimus cur gentes assumptæ? Cur judæi sunt rejecti? Num propter absolutum decretum? Non ita: Sed gentes quæ non sectabantur justitiam sc. legalem, justitiam apprehenderunt, quia crediderunt Evangelio. Judæos autem duplici de causâ dicit reprobatos 1. Ob superbiam & studium propriæ justitiæ in operibus legis 2. ob scandalum acceptum ex Christi servili formâ v. 32. & 33. summa igitur est: *Gentes assumuntur in regnum Christi, qvia Evangelium audiunt & credunt in Christum Judæi rejiciuntur, qvia confisi propriæ justitiæ contemnunt Christum & repellunt Evangelium.* Et hæc est Paraphrasis totius capitis in quo præcipuum adversarii collocant præsidium: Unde responsio ad omnia qvæ ex eo objiciuntur, patet.

(769.) Genes. XXV. 23.

(770.) 1 Cor. IX. 25.

(771.) Joan. XIII. 1.

zwey Völcker sind in deinem Leibe; deren sol das eine dem andern dienen. (769.) Da ist nichts von der Seeligkeit; betrifft also alles was davon gesagt wird / die zeitliche Ehr und Glückseeligkeit/ darin der Jacob dem Esau vorgehen sollen; oder hat GOtt nicht Macht mit zeitlichen Güttern zu thun / was Er wil? zu geben wem Er wil? das lasse ich ihm zu; und nehme meinen Theil erbarmens / mit kindlicher Gelassenheit/ ohne Murren an/ und weiß / was die Seeligkeit betrifft; So ich im Glauben biß ans Ende bleiben werde? GOtt werde mir auß Gnaden/ die Cron der Ewigen Gerechtigkeit geben. (770.) So lese ich in diesem Capittel/kein absolutum decretum, noch prædestination. Nichts vom Himmel oder Helle. Alles von der Erde und zeitlicher prærogativ. Daß mich aber GOtt liebe? weiß ich in Christo; weil ich in ihm bin/ so bin ich GOtt lieb. Er liebet / die ihn lieben. (771.) und wird sie beständig lieben biß anß Ende. Wer wil mir diß disputiren? weder Teufel / noch Helle. Kein Mensch. Der Mensch Christus JEsus / ist mein Mitler; Mein Heil; In ihm habe ich das Ewige Leben / den Himmel und Ewige Freude! Alleluja! Trotz allen meinen Feinden/geistlichen und leiblichen.

XXXVI.

Du hast dich keiner Seeligkeit noch Ewigen Lebens zu getrösten; weil du das Abendmahl des HErren unwürdig empfangen; dessen dich dein eigen Gewissen überzeugen wird.

Ich

Ich empfahe in dem heiligen Abendmahl; esse und trincke daselbst zur Seeligkeit/ eben den Leib Christi/ der für mich am Stamm des Creutzes auff Golgatha gestorben/ und eben das Blut/ das auß seinen heiligen Wunden daselbst für mich vergossen worden: (772.) wie davon die Wort

 der

(772.)

Zwingliani, qvibus prævivere *Ioannes Erigena Scotus, Bertramus Presbyter Corbejensis Berengarius & alii*, panem & vinum in S. cæna, nuda corporis & sangvinis Christi signa esse docent, & propriam verborum significationem deserendam statuunt, qvod ratione sua Mysterium hoc satis asseqvi non valeant; Hinc *Zwinglius in Colloqvio Marpurgensi*, nihil credendum esse ait, qvod ratione comprehendi neqveat, qvia Deus nobis non proponat imcomprehensibilia: *Nos autem* Corpus & Sangvinem Christi verè & realiter præsentem esse in S. Cœna profitemur, docemus, & credimus, qvicqvid enin in Cœnâ S. exhibetur, ore corporis manducandum, & bibendum id ipsum verè, realiter, & qvoad substantiam præsens est; Corpus autem in cœna, ore corporis manducandum, & sangvis bibendus exhibetur: per verba Testamentaria.

Matth. XXVI, 26. *Marc.* XIV. *Luc.* XXII, 19. 1 *Corinth.* XI, 23. Idem Apostolus ibidem X. 27. non simpliciter nominat panem & poculum, sed τὸν ἄρτον τοῦτον de qvo scil. ipse filius Dei, in institutione locutus fuerat, sub qvo corpus suum edendum dederat & dixerat; Hoc est corpus meum qvod pro vobis traditur. Ita etiam nominat poculum Domini, de qvo ipse Dominus locutus fuerat, qvatenus sub vino sangvinem bibendum dederat & dixerat; Hic est sangvis meus, qvi est novi Testamenti; Et hoc est novum Testamentum in meo sangvine. Hæc ita esse intelligenda, ostendit particula ὥστε, per qvam tota hæc sententia, institutioni de qva paulo ante annectitur, inde deducitur, & ad eam refertur: verba manducandi & bibendi Paulus non impropriè sed propriè intelligit, addit enim panem, & de pane; item poculum & ex poculo Domini, quæ de manducatione & bibitione propriè sumta. intelligenda esse, nemo est, qvi non videt: Et si indignè edens, de pane, & indignè bibens de vino, fit reus ipsius corporis & sangvinis Christi, seqvitur, quod non nude panem ederit, aut vinum biberit, sed sub pane indignè ederit, ipsum corpus Christi, & sub vino biberit, ipsum sangvinem Christi, qvia si non ipsum corpus & sangvinem edit & bibit, non apparet, qvomodo in ipsum corpus & sangvinem, indignè edendo & bibendo, peccare, aut reatum contrahere potuerit, v. 16. ait, *Poculum cui benedicimus, nonne κοινωνία sangvinis Christi est? Panis qvem frangimus, nonne κοινωνία corporis Christi est?* qvod id, quod de poculo bibamus, non sit nudum vinum, sed vinum cum sangvine Christi; similiter panem benedictum dicit communicationem corporis Christi, quia quod cum eo dato & accepto, comedere jubemur, est corpus Christi & qvi illum comedunt, corpus Christi comedunt, ejusq; participes fiunt. Verba igitur cœnæ sicut in propria & nativa significatione sonant accipienda & interpretenda sunt, non in impropria. Deinde non nudum panem & vinum, sed cum pane & vino, verum corpus & verum sangvinem Christi communicantes accipere, purioris antiqvitatis etiam docuere Patres *Irenaus l.* 4. *c* 34. *Ambrosius de Sacramentis l.* 4. *c.* 4. *& l. de iis qvi mysteriis initiatur c.* 9. *Augustinus, Gregorius Nyssenus, Hieronymus*, & imprimis *Iustinus apolog. II. pro Christian.* qvod autem τὸ EST interpretantur SIGNIFICAT & verba, hoc est corpus meum Sacramentaliter esse intelligenda docent; ut sensus sit. Panis significat corpus meum vid. *Calvinum in tractat. Theolog. part.* 2. *class.* 7. *in consensione de re Sacramentaria c.* 21. *Chamicr. l.* 10. *de Eucharist. c.* 5. *p.* 257. *Danæum Epistol. ad Selneccer. p.* 1586. *ubi ita; En tibi sententiam nostram grandiusculis literis descriptam, Christum in cœna, corpore suo, à signis tam esse remotum qvam cœlum ipsum à terra est.* diserte verbis Institutionis contra eunt; verba siqvidem Testamentaria non debent esse dubia, nec id qvod legatur, rem tantum significare, sed ipsum exhibere debet. Hinc in Ecclesiis nostris Lutheranis constanter docemus, in actione Cœnæ Dominicæ, secundum institutionem Christi, corporeo instrumento, videlicet ore, una cum pane, qvi non signum, figura, repræsentatio corporis, juxta essentiam absentis

sed

sed verè præsentis κοινωνία est, s. mediante pane & vino Eucharistico, manducari corpus Christi, & bibi sangvinem Christi, qvamvis non modo aliqvo hujus seculi, sed in sublimi & incomprehensibili mysterio.

B. Lutherus Tom. 3. f. 488. im grossen Bekentnuß vom Abendmahl Christi.

der Einsetzung reden. (773.) Welche Wort ich in ihrem eigenen / natürlichen Verstande annehme / daß sie eigentlich also gemeinet / unter dem: das ist mein Leib; das ist mein Blut: kein Tropus, noch eintzige andere Figur stat finde; weni-

(773.) Matth. XXVI. 26. &c.

Erstlich solstu añehmen der Schwarmer eigen Bekentnuß den sie bekennen und müssen bekennen / daß unsre Verstand sey / wie die Wort an ihnen selbst natürlich lauten / und nach laut der Wort zu reden / sey unser Verstand recht / das habe keinen Zweiffel. Aber sie fehlen / daß die Wort nicht sollen verstanden werden / wie sie lauten. Solches Bekentnuß solstu (sage ich annehmen / den das ist wol so viel / als mehr den halb gewonnen. Weil sie nu bekennen / daß die Wort / wie sie lauten / anzunehmen wären / so wäre unser Verstand recht so befreyen sie uns / mit ihrem eigen Zeugnuß Erstlich / daß wir unsern Verstand nicht weiter beweisen dörffen / den die Wort erzehlen / wie sie da stehen und lauten. Daß ist eins / das mercke wol. Zum Andern / beladen und verbinden sie sich mit zwo grosser Mühe und Arbeit / Eine / daß sie beweisen / sollen und müssen / warumb die Wort wie sie lauten / sondern nicht anders zu verstehen seyn sollen. Die ander / daß sie uns an stat solcher Wort ander Wort und Text geben der gewiß sey / darauff man stehen könne. Dieser beyder haben sie biß her keins gethan / und sonderlich das ander haben sie noch nie fürgenommen zu thun / wie wir / das alles droben erzehlet nnd beweiset haben / damit sie uns gleich zwingen / daß wir bey dem Sin müssen bleiben / den die Wort geben / wie sie lauten / und sich selbst zu schanden machen / mit ihren ungewissen Lügen.

Zum Andern / weistu und solt ja wissen / daß unser Text / (daß ist mein Leib / rc.) ist nicht von Menschen / sondern von GOtt selbst aus seinem eigenen Mund / mit solchen Buchstaben und Worten gesprochen und gesetzt. Aber der Schwermer Text (das bedeüt meinen Leib /) oder das ist meines Leibes Zeichen / rc.) ist nit von GOtt selbst / mit solchen Worten und Buchstaben gesprochen / sondern von Menschen allein.

Zum Dritten / so ist gehört / daß sie selbst alzumahl ihres Textes aller Dinge ungewiß sind / und keiner den seinen beständiglich hat bißher beweisen wollen / daß er solle und müsse also stehen / wie sie fürgeben / und können auch keinen Gewissen nimmermehr auffbringen. Aber unser Text ist gewiß / daß er soll und muß so stehen / wie die Wort lauten / den GOtt hat ihn selbst also gestellet / und niemand darff einen Buchstaben weder davon noch dazu thun. Zum 4. weistu das sie uneins sind / und mancherley wiederwertige Text / aus den Worten machen / daß sie nicht allein ungewiß (welches allein Teufels gnug wäre) sondern auch wieder einander sind / und sich selbst unter einander lügen straffen müssen. Aber unser Text ist nicht allein gewiß / sondern auch einig und einfältig und eintrechtig unter uns allen.

Zum 5. setze es gleich dahin / das unser Text und Verstand auch ungewiß oder finster sey (alß nicht ist) so wohl alß ihre Text und Verstand / so hastu dennoch das herzliche / trotzige Vortheil / daß du mit gutem Gewissen kanst auff unserm Text stehen / und also sagen: Sol ich den und mus ungewissen / finstern Text und Verstand / so wil ich lieber den haben / der aus Göttlichen Münde selbst gesprochen ist // den daß ich den habe / so aus Menschlichem Munde gesprochen ist. Und soll ich betrogen seyn / so wil lieber betrogen seyn von GOtt (so es müglig were) den von Menschen / den betreugt mich GOtt / so wird ers wohl verantworten / und mir wiederstattung thun / Aber Menschen können mir nicht wiederstattung thun / wen sie mich betrogen haben / und in die Helle geführet. Solchen Trotz können die Schwermer nicht haben / den sie können nicht sagen / ich wil lieber auff dem Text stehen / den Zwingel und Ecolampad zwitrechtiglich sprechen / den auff dem den Christus selbst entrechtiglich spricht: Demnach kanstu fröhlich zu Christo reden / beyde an deinem Sterben und jüngsten gericht / also: Mein lieber HErr JEsu Christ / es hat sich ein Hadder über deinen Worten im Abendmahl erhaben / etliche wollen / daß sie anders sollen verstanden werden den sie lauten; Aber dieweil sie mich nichts gewisses lehren / sondern allein verwirren und ungewiß machen / und

weniger/ Ist heisse bedeutet/ sondern Ist bleibe ist/ das ist: Dieses gesegnete Brod/ daß ihr esset/ ist der wahrhafftige Leib Christi: und dieser geseegnete Wein/ den ihr trincket/ ist das wahre Blut Christi/ (774.) Jedoch ohn transsubstantiation, ohn verwandelung des Brods in den Leib/ noch des Weins in das Blut Christi (775.) auff Art und Weise// die ich nicht verstehe/ noch mit der Vernunfft ablangen kan. (776.) sondern in wahrem Glauben annehme. Bey den eigentlichen Worten Christi/ in Kindlichem Gehorsahm/ ohn ferners nachgrübeln bleibe: und darauf lebe und sterbe: Auch beyde Leib und Blut des HErren/ nicht alß blosse Zeichen des Leibes oder Blutes esse und trincke; sondern alß wahren Leib und blut meines HERren und Heilands JEsu Christi zu Vergebung meiner Sünden: Versiegelung meiner Hoffnung/ mehrung meines Glaubens/ und zu ewiger Seeligkeit (777.).

Wie das zu gehe/ daß viel eins essen/ und alle die da essen und trincken/ ein jeder den gantzen JEsum empfänget? dafür lasse ich den rathen/ der Himmel und Erde auß nichts erschaffen; der auß einer Jungfrauen gebohren/ der von den Todten wieder aufferstanden/ und auch mir die Gewißheit dadurch gemacht meiner künftigen Aufferstehung Wie ich das alles glauben muß: auch daß Er sey einig im Wesen/ und drey in Persohnen/ so muß ich auch dieß glauben: weil es ein heilig Testament/ eingesetzt von dem/ der die Wahrheit und Allmacht selbst ist. So

(777.) Vid. B. Lutherum explic. Catech. maj. Loc. de S. cœnâ.

und ihren Text/ in keinen weg wollen noch könen beweisen/ so bin ich blieben auff deinem Text/ wie die Wort lauten/ ist etwas finster drinen/ so hastu es wollen finster haben/ den du hast kein ander Erklärung darüber gegegeben noch zu geben befohlen. So findet man in keiner Schrifft noch Sprachen/ das (ist) solte (deutet) oder (mein Leib) leibs Zeichen heissen. Were nun eine Finsternuß drinnen/ so wirstu mirs wol zu gut halten/ das ichs nicht treffe/ wie du deinen Aposteln zu gut hieltest/ da sie dich nicht verstunden in vielen stücken/ alß/ da du von deinem Leiden und Aufferstehen verkündigest und sie doch die Wort/ wie sie lauten behielten/ und nicht anders machten/ wie auch deine liebe Mutter nicht verstund/ da du zu ihr sagest Luc. 2: Ich muß seyn in dem/ das meines Vaters ist/ und sie doch einfältiglich die Wort in ihrem Hertzen behielte/ und nicht andere daraus machte. Also bin ich auch in diesen deinen Worten blieben/ das ist mein Leib/ ꝛc. und habe mir keine andere daraus machen wollen noch machen lassen/ sondern dir befohlen und heimgestelt/ ob etwas finster darinnen were/ und sie behalten/ wie sie lauten/ sonderlich weil ich nicht finde/ daß sie wieder einigen Artikel des Glaubens streben. Sihe/ so wird kein Schwermer mit Christo reden dörffen/ das weiß ich wol/ den sie sind ungewiß und uneines über ihren Text.

(774.) 1 Cor. X. 16.

(775.)

Transsubstantiationis monstrosa vox fœtus est *Concilii Lateranensis*, *ao.* 1215. *habiti*; qvâ Catholicam Ecclesiam aptissimè uti posse, Statuit *Concil. Tridentinum sess.* 13. *can.* 2. Cœpit autem hic error, cum secul. 9. à doctoribus tradi, ac à Pontificibus foveri. (776.) 2 Cor. X. 5.

So empfange ich dann mündlich / wahrhafftig / Sacramentlich und in wahrem glauben dieses heiligste Abendmahl des HErren / und werde dadurch Christo mehr und mehr einverleibet und verbunden.

Daß ich hiezu einer heiligen Würdigkeit benöhtiget / weiß ich. Nun stehet aber diese Würdigkeit und Heiligkeit nicht in mir / noch in meiner Andacht / weniger in meiner Geschickligkeit / sondern in Christo JEsu (778.) sonst wäre das Heil und die Vergebung der Sünden / zu welcher ich in GOtt wieder auff und angenommen werde / keine Gnade / sondern ich könte mir selbst helffen: dieses kan ich nicht; darum erwarte ichs von Christo: So hat auch mein Heiland das Abendmahl nicht auff die Persohn / sondern auff sich selbst gesetzt. Solte ich so lange warten / biß ich solches würdig würde / käme ich nimmermehr darzu. Darumb gehe ich getrost zum Abendmahl / wenn ich gar keine Würdigkeit bey mir finde / und glaube / daß auch das die rechte Würdigkeit ist / wenn ich mich nichts rühmen kann / alß allein meines Erlösers JEsu Christi. Denn was schwach ist für der Welt / hat GOtt erwehlet / daß er zu schanden mache / was starck ist / (779.) und das da nichts ist / daß er zu nicht mache / was etwas ist / und auff daß sich für ihm kein Fleisch rühme. Meine Prüfung bestehet darinn; wenn ich mich eitel leer und ledig / ohn alle Gerechtigkeit / beladen mit meinen Sünden befinde / lauff ich nach dem Brun der Barmhertzigkeit GOttes / im heiligen Abendmahl mir geöffnet / und in Kindlichem Glauben / daß

(778.) 2. Cor. I. 2.10 Phil. I. 1. Col. I. 2.

(779.) 1 Cor. I. 27. 28.

daß mir GOtt alle meine Sünde vergeben / und mich zu Gnaden umb Christi willen werde an und auffnehmen. (780.) Jch bringe GOtt eine leere Seel/ die er mit seinem heiligen Trost und Väterlicher Gnaden füllen wird. (781.) In Christo habe ich allemahl einen Zutrit zu GOTT (782.) Sein

(780.)
B. Lutherus Tom. 5. Ienens. fol 198. in der Vermahnung vom heiligen Abendmahl.

Wan du sonst keine Ursach noch Noth hettest zum Sacrament zu gehen / lieber / were das nicht böß und Noth genug/ daß du dich kalt und unlustig findest zum Sacrament? was ist das anders / den daß du dich kalt und unlustig findest / zu glauben/ zu dancken/ und zu dencken an deinen lieben Heiland / und alle Wolthat die Er durch sein bitter Leiden dir erzeigt hat/ auff das Er dich von Sünden / Todt und Teufel erlösete / und gerecht/ lebendig und seelig machte? Womit wilt du dich aber wieder solchen Frost / und Unlust erwermen? womit wilt du deinen Glauben erweisen? womit wilt du dich reitzen zu dancksagen? wilt du harren biß er dich selber ankomme / oder der Teufel dir Raum darzugehe / oder seine Mutter dich dahin halte? da wird nimmermehr nichts auß. Hie an das Sacrament mus du dich reiben / und hin zu halten/ da ist ein Feüer das die Hertzen kan anzünden / da must du deine Noth und Durfft bedencken/ und die Wolthat deines Heilandes/ hören und glauben / so wird dir dein Hertz anders werden / und ander Gedancken fassen.

Darumb hat GOtt / recht und wol daran gethan / daß er unß hat lassen bleiben in solchen stande/ da wir müssen mit der Sünden / Todt / Teufel/ Welt/ Fleisch/ und allerley Anfechtung kempfen und ringen auff daß wir genöthigt und gezwungen werden seine Gnade/ Hülff / Wort und Sacrament zu suchen/ und zu begehren / sonst wo das nicht were / würde kein Mensch ein Hahr breit / weder nach seinem Wort / noch seinem Sacrament fragen/ weder Gnade noch Hülffe suchen. Nun aber solche Jagthunde da seyn/ so müssen wir wol munter werden/ und wie ein gejagter Hirsch zum frischen Wasser/ also auch wir nach GOtt schreien wie der 42. Psalm. sagt/ damit unser Glaube wolgeübt/ erharren / und starck werde und wir also in Christo bleiben/ und feste werden.

(781.)
B. Lutherus Explicat. S. Sacrament. Tom. 4. Ienens p. 429.

Das ist wol wahr/ daß die es verachten und unChristlich Leben/ nehmens ihnen zu schaden und Verdamnuß / denn solchen sol nichts gut noch heilsam seyn/ eben alß einem Krancken/ der auß Mutwillen isset und trincket daß ihm vom Artzt verbothen ist. Aber denen/ so ihre Schwachheit fühlen und ihr gerne loß weren und Hülffe begehren/ sollens nicht anders ansehen/ den alß ein köstlich Tiriack wieder die Gifft so sie bey sich haben. Den hie solt du in Sacrament empfahen auß Christi Mund / Vergebung der Sünde / welche bey sich hat/ und mit sich bringet/ GOttes Gnade und Geist/ mit alle seinen Gaben/ Schutz / Schirm und Gewalt wieder Todt und Teufel/ und alles Unglück.

Also hastu von GOttes wegen beide des HErren Christi Gebot und Verheisung/ zu dem sol dich deinenthalben treiben deine eigene Noth so dir auff dem Halse lieget / umb welcher Willen solch gebieten / locken und verheisen geschicht. Den er spricht selbst/ die Starcken dürffen des Artztes nicht / sondern die Krancken / das ist die mühselig und beschweret sind/ mit Sünd/ furcht des Todes/ Anfechtung des Fleisches und Teufels. Bist du nu beladen und fühlst deine Schwachheit / so gehe fröhlig hin / und lasse dich erqvicken / trösten und stärcken. Den wilt du harren biß du solches loß werdest / daß du rein und würdig zum Sacrament kommest / so mustu ewig davon bleiben / den da fellet er das Urtheil und spricht / bist du rein und from? so darffstu mein nicht / und ich dein wieder nicht / darumb heissen die allein unwürdig / die ihr Gebrechen nicht fühlen noch wollen Sünder seyn.

(782.)
Rom. V. 2.

(783.) 1 Cor. I. 30.

(784.) Marc. X. 45.

(785.) Ezech. XIIX.

(786.) Matth. XV. 22.

Sein Kleid ist meine Gerechtigkeit und Heiligkeit (783.) Wolte er Satanas sagen: ich hätte meine Sünd nicht recht bereuet / da ich zum H. Abendmahl gangen? Ach GOtt! wie kan ich solche Reu thun / dadurch ich GOttes Gnade verdiene / oder zu meiner Würdigkeit für GOtt mir nutzen solte? das mach ich nicht von meiner Reu: Nein! auch in meiner Reu / ergreiffe ich JEsu Christi volkommenes Opffer / daß Er / was dem meinigen fehlet / von dem seinigen ersetze. Die rechte Reu / die GOtt von mir fodert / ist / daß ich kein Wolgefallen an meiner Ubertretung habe / und verlasse mich auff GOttes Barmhertzigkeit / und auff die vollkommene Bezahlung JEsu Christi (784.) Darüber soll mir kein Teufel andere oder mißtröstige Gedancken machen. Und solte ich gleich nach empfangenem H. Abendmahl wieder sündigen? wie den kein Mensch so fest stehet / daß er nicht wieder fallen könte: so laß ich mich dennoch darumb nicht zur Verzweiffelung bringen. GOtt vergiebet Missethat und Sünde / so offt Er darumb gebethen wird. Er hat nicht gefallen an meinem Todt; sondern / daß ich mich bekehre von meinem sündlichen Leben / und ewig mit ihm lebe. (785.) Habe ich mich den wenig gebessert? ey! so weiß mein gnädiger GOtt! daß ich in einem zerbrechlichen Leibe wohne / dem das böse allezeit anklebet. Er wird Mitleiden haben mit mir: Und der nicht einmahl allein vergiebet / sondern oft und allezeit / wird allezeit mich zu gnaden annehmen / wen ich komme / und ihm Fußfällig werde: darumb wil ich täglich bitten: **HErr JESU / du Sohn David / erbarme dich mein!** (786.)

Er

Er wird hören der mitleidentlichste GOtt / und wird mir allemahl seine Barmhertzigkeit wiederfahren lassen. Die heiligen Apostel des HErren selbst / empfingen sie nicht von seiner eigenen Hand das heilige Abendmahl zu Jerusalem?(787.)Liessen sie nicht aber alle von ihm/ und verliessen ihn? (788.) Verlaugnete nicht Petrus seinen Herrn/ nach dem Abendmahl? (789.) dennoch nahm sie der HErr alle wieder zu Gnaden an / und gab ihnen allen seinen Frieden wieder. (790.) Das hoffe ich / und das bin ich gewiß: GOtt werde auch mir seinen Frieden nicht entziehen: mein armes Gewissen trösten / und meiner Schwachheit sich erbarmen: meines elenden Zustandes sich jamern lassen / und das heilige Abendmahl / zu welchem ich alß ein durstiger Hirsch nach frischem Wasser komme/mir zur Seeligkeit bekommen lassen. Diesen Trost laß ich mir von niemands nehmen: Den Christus hat ihn durch den heiligen Geist in meinem Hertzen versiegelt / und mir unwürdigen seine würdige Gnade/ auß Barmhertzigkeit verheissen.

(787.) Luc. XXII. 20.

(788.) Matth. XXVI. 56.

(789.) Luc. XX. 57.

(790.) Luc. XXIV. 36.

XXVII.

Du hast so offt bey GOttes Nahmen geflucht und geschworen / bist auch wol Meineydig geworden: Meinestu noch/ daß du könnest seelig werden?

Ach GOtt! ich erkenne meine Menschliche Fehler: Ich leugne nicht/ daß mir mancher unbedachtsahmer Eyd / und Fluch entfahren. Ich erkenne daß ich schwerlich gesündiget / auch GOttes ge-

rechten Zorn und Straffe deßwegen auff mein Leib und Seel geladen. So weiß ich doch / daß Christus ein Fluch für mich geworden / daß er mich von dem Fluch erlöset / und den ewigen Segen gebracht (791.) Durch ihn ist meinem unbesonnenem Fluch und Schwur seine Krafft benommen. Habe ich dan zuvor geflucht; so wil ich nun anfangen mit Christo zu beten: habe ich vorhin gelästert; so wil ich hinfort GOtt loben: des Teufels Werck in mir auffheben und dem heiligen Geist raum geben. Christus ist ja umb aller meiner Sünde Willen gestorben. Auch für diese. Christus hat keine verlohren / die Ihm sein Vater gegeben. Auch mich hat er ihm gegeben: darumb werde ich nicht verlohren seyn noch werden. (792.) **Hätte ich wieder Willen einen falschen Eyd gethan?** Ach HErr! es ist mir Leid / daß ichs nicht besser bedacht! Nun weiß ich / daß GOtt auch denen Meineydigen / so sie ihre Missethat erkennt / unter dem strengen Gesetz Mosis / gnädig gewesen / und auch ihnen eine Versöhnung angewiesen / daß sie nicht verzagten / (793.) so hoffe ich getrost / Er werde solche Gnade im Evangelio mir nicht entziehen. Das weiß ich/

(791.)
Gal. III. 13.
(792.)
Joan. XVII. 12.
(793.)
Levit. VI. 3. 4.

Lutherus Tom. 8. *fol.* 107. an eine Frau / der auß Ungedult und Zorn ein Fluch entfahren.

Gnade und Friede im HErren! Meine liebe Frau Margarita / Es hat mir euer Bruder Johannes angezeigt / wie der böse Geist euer Hertz damit beschweret / daß ein solch böse Wort auß euren Munde gangen ist / Ich wolte daß der Teufel alle die holete / so dazu gerathen haben / daß mein rc. Darum er euch plaget / und eingiebt alß müsset ihr sein ewiglich bleiben.

Ey liebe Margarita / weil ihr den fühlet und bekennet / daß es der böse Geist ist / der euch solch Wort heraus gerissen hat / auch sein böses Eingeben ist / Solt ihr wissen / daß alles / waß er eingiebt / erlogen ist / den er ist ein Lügner und ein Vater der Lügen. Den gewißlich ists nicht von Christo eingegeben / daß ihr solt des Teufels seyn / sintemahl er darumb gestorben ist / daß die / so unter des Teufels gewalt sind / von ihm loß werden sollen. Darumb thut ihm also; Speyet den Teufel an / und sprecht: hab ich gesündiget / Ey so hab ich gesündiget und ist mir Leyd / ich wil aber darumb nicht verzweifeln. Den Christus hat alle meine Sünde getragen und weggenommen / ja der gantzen Welt / wo sie ihre Sünde bekennet / sich bessert / und gläubt an Christum / der befohlen hat / Busse und Vergebung der Sünden zu predigen / in seinem Nahmen / unter allen Völckern / Luc. 24. Und wie wolt ich thun / wen ich Mord / Ehebruch / rc. begangen / ja Christum selbst gecreutziget hette; dennoch ists vergeben / laut seines Gebets am Creutze / Vater vergieb ihnen / rc. Das bin ich schuldig zu glauben / dazu bin ich auch absolviret, darumb heb dich Teufel immer hinweg.

Derhalben solstu liebe Margarita / nicht deinen / noch des Teufels Gedancken glauben / Sondern uns Predigern / welchen GOtt befohlen hat / die Seelen zu unterrichten / trösten und absolviren / wie er spricht / waß ihr löset / sol loß seyn / Solchs solstu glauben / und dran gar nicht zweifeln /

Nu sprechen wir Prediger dich loß und frey / in Christi nahmen / und auß seinem Befehl / nicht allein

von

ich/ daß alle Sünde/ dennen büssenden/ umb Christi Willen vergeben/ und nachgesehen werden. Darumb soll der Teufel Lügen/ alles was er redet. Ich weiß daß ich auß Gnaden gerecht und seelig werde und bin in Christo JEsu; in welchem/ so ich bleib/ nichts verdamliches an mir seyn muß.

XXVIII.

Wie oft gedenckestu aber übel von Gott/ oder sündigest sonst mit und in den Gedancken? Weistu aber nicht/ daß du auch davon Rechenschafft geben müssest? wie kanstu den seelig werden?

Ich weiß wohl daß meine böse Gedancken/ eine schwere Sünde; GOtt aber weiß/ daß sie wieder meinen Willen in mir sind; und auch das/ daß sie vom Teufel mir offt eingegeben werden. Die böse Lust reget sie durch die böse Begierde in meinem Hertzen/ und lässet mich nur gar zu übel dencken. Ich erkenne aber diese meine Ubertretung. Diese Boßheit meines Fleisches verhele ich nicht: Ich bemäntele sie nicht; Ich entschuldige sie nicht; Ich halte sie nicht gering/ das weiß GOTT! Ich bekümmere mich von Hertzen darumb/ daß ich in einem so bösen Fleisch wohne. Der Christus aber der für meine würckliche Sünde gebüsset; solt er nicht auch für meine böse Gedancken meinem himlischen Vater genug gethan haben? Ach ja! das hat Er. Darumb bin ich den auch getrost: GOtt werde mir nicht allein die offentliche/ sondern auch die verborgene Fehler

 ver-

von dieser einigen Sünde/ sondern von allen Sünden/ die dir angebohren sind von Adam/ welche/ so groß und viel sind/ daß sie GOtt uns zu gut/ nicht wil in diesem Leben alle und gantz sehen lassen und recht fühlen (den wir köntens nicht ertragen) viel weniger uns zurechnen/ so wir an ihm glauben. Darumb sey zu frieden und getrost/ dir sind deine Sünde vergeben/ da verlasse dich kühnlich auff/ kehre dich nicht an deiner Gedancken/ sondern höre allein/ waß dir deine Pfarherrn und Prediger/ auß GOTTes Wort fürsagen/ veracht ihr Wort und Trost nicht/ den Christus selbst ists/ der durch sie mit dir redet/ wie er spricht wer euch höret/ der höret mich Luc. 10. Solches glaube/ so wird der Teufel weichen und auffhören/ bistu aber noch schwachgläubig/ so sprich/ Ich wolt ja gerne stercker gläuben/ weiß auch wol/ daß solches wahr und zu glauben ist/ ob ichs nu nicht gnugsahm gläube/ so weiß ichs doch/ daß es die lauter Wahrheit ist. Daß heisset auch glauben zur Gerechtigkeit und Seeligkeit/ wie Christus spricht: Seelig sind die da hungert und dürstet nach der gerechtigkeit.

Christus der liebe HErr/ welcher ist umb unserer Sünde Willen dahin gegeben/ und umb unser Gerechtigkeit Willen aufferweckt/ der tröste und stercke dein Hertz im rechten Glauben/ der Sünden halben hats kein Noth/ Donnerstag nach Epiphan. 1543.

(794.) Psalm. XVIII. 13.

vergeben. (794.) und meine böse Gedancken mir zur Verdamnüß nicht zurechnen. Durch GOttes Beystand wil ich das thun; so ferne ja die böse Gedancken auß meinem Hertzen nicht mögen getilget werden? daß ich doch nicht thu/ wozu sie mich verleiten wollen/ sondern mich ihrer erwehre/ so lang ich kan. GOtt wird mir dazu seine Gnade geben/ ich wil beten/ GOtt wird mir helffen!

XXIX.

Du kanst nicht beten: es fehlet dir an hertzlicher Andacht/ heiligen Händen und reinem Hertzen. Darumb kanstu dich auff dein Gebeth nicht verlassen/ wirst auch deßwegen von GOtt nicht erhöret.

(795.) Rom. VIII. 26.

(796.) 1 Tim. II. 5.

(797.) Psalm. XXXIV. 18.

(798.) Psal. CXLI, 1,

Nicht ich bete/ sondern der heilige Geist in mir/ (795.) und hilfft meiner Schwachheit. Was meinem Gebeth an Kräfften und Würden abgehet? erstattet JEsus Christus/ mein Mitler zwischen mir und GOtt. (796.) Was ich auch bete/ so weiß es GOtt/ daß ich es hertzlich meine. Ich weiß/ daß umb der Würdigkeit Christi Willen/ mein Himlischer Vater mich erhören wird. Er hat mirs zugesagt: **Sie werden zu mir schreien/ und ich werde ihr Schreien erhören.** (797.) **Ruffe mich an in der Noth/ so wil ich dich erretten.** (798.) Ich ruffe und bete täglig zu GOtt. Ists nicht nach seinem Willen? ich

ich weiß ja fast wol/ daß ich nicht verstehe was ich bete/ (799.) Darumb verlasse ich mich auff JEsum Christum/ daß Er mir das Wort rede/ bey seinem Himlischen Vater; bin auch wol zu frieden/ wenn mir gleich GOtt nicht giebet/ was ich bitte oder bete: villeicht ists mir nicht gut? so geschehe dann sein Wille. Das glaube ich fäst/ was meine Seeligkeit betrift? das wird mir GOTT umb seines Sohnes Willen nicht versagen: das übrige fahre immer hin. Was mir in diesem Leben nicht wird/ sol mir in jenem desto reichlicher eingebracht werden. Mein elendes Gebeth sol doch durch die Wolcken dringen/ und nicht ablassen/ biß es zu GOtt komme: und nicht auffhören/ biß der Höchste drein sehe. (800.) GOtt wird mir geben den Geist des Gebeths und der Gnaden (801.) Christus ist mein Fürsprecher (802.) Der GOtt/ so niemands unerhört von ihm gelassen: alle seine Knechte erhöret/ (803.) wird alleine mich nicht verwerffen. Ich halte mich an sein Wort. **Was ihr im Nahmen JEsu bitten werdet/ sol euch gegeben werden.** (804.) dabey lasse ichs gern bewenden.

(799.) Matth. XX. 22.
(800.) Zachar. XII. 10.
(801.) 1 Joan. II. 1.
(802.) 1 Joan. II. 2.
(803.) Jon. II. 3. Psalm. XXXIV. 7.
(804.) Joan. XIV. 13.

B. Lutherus Tom. 4. Wittebergens. fol. 260.
Es gehöret ein Kampff dazu/ daß man alle solchem des Teufels Eingeben/ und unsern eigenen Gedancken wiederstehe/ und müssen hie mit Gewalt das Hertz brechen/ und sagen/ du leidiger Teufel/ wilstu dahin/ so folge dir ein Schalck und Bösewicht/ bin ich diese Stunde oder Tag nicht geschickt/ lustig oder andächtig gnug/ so bin ich über eine halbe Stunde/ oder über acht Tage/ viel weniger geschickt/ darumb solche Unschickligkeit zu hinder gelegt/ wil ich dieweil in derselben ein Vater unser beten/ ehe ich noch ungeschickter werde; Und gewehne dich also/ täglich des Abends mit dem Vater unser/ ins Bette gefallen/ und eingeschlaffen/ und des Morgens wieder auß dem Bette/ damit auffgestanden/ und wen es Ursach/ stete und Zeit geben wil/ ehe du was anders thust/ und also zuvor komest/ unangesehẽ uñ unbedacht/ wie du geschickt oder nicht seyst/ ehe dich der Teufel übereile/ und ins Harnisch bringe. Den es ist besser jetzt/ in halber Ungeschickligkeit gebetet den hernach in gantzer/ und dem Teufel zu wieder und Verortes anfahest zu beten/ ob du dich gleich auffs allerschwerest und ungeschickteste zu beten findest.

XXX.

Du sagst viel von GOttes Wort/ und kanst doch niemahls was auß der Predigt des Worts behalten?

Mein Gedächtnüß ist/ leider! zum guten nur mehr alß stumpff. Das weiß aber GOtt/ wie hertzlich ich mich darumb bekümmere/ und nach

 seinem

seinem heiligen Wort mich sehne? GOtt/ der das Wollen in mir wircket/ wird mir auch/ nach seinem heiligen Willen/ das Volbringen zu seiner Zeit geben. (805.) Ich habe lust an GOttes Gesetz/ nach dem inwendigen Menschen. (806.) Solcher Wille komt von GOtt; der das gute in mir angefangen/ wirds auch volführen/ zu seines heiligen Nahmens Ehr. **Bin ich nun gleich geistlich arm?** wird doch das Himmelreich auß Gnaden mein seyn. (807.) Weil ich hungere und durste nach GOtt; wird Er mich satt machen von den reichen Gütern seines Hauses. Kan ich nicht viel Wort behalten auß der Predigt? so werd ich JEsum dennoch in meinem Hertzen behalten. Ihn haben ist alles haben (808.) Ist er für mich/ wer wird dann wieder mich seyn? Er ist mein einiger Nahm zur Seeligkeit. Wiel viel ihn auffnehmen/ denen gibt Er Macht GOttes Kinder zu werden. (809.) Niemand kömt zum Vater/ denn durch Ihn: Christus mein Weg/ Wahrheit und Leben. In Ihm liegen verborgen alle Schätze des Himmels. Wenn ich alles vergesse? soll Er in mir/ und ich in Ihm bleiben Ewiglich.

(805.) Phil. II. 13.
(806.) Rom. VII. 22.
(807.) Matth. V. 3.
(808.) 1. Cor. III. 11.
(809.) Joan. I. 12.

XXXI.

Hättestu ein gewiß absonderlich Zeichen von GOtt/ dabey du deine Seeligkeit schliessen köntest/ so were es etwas. Was du hast/ ist nur algemein. Wer weiß ob du dessen dich añehmen könest?

Was

Was GOtt allen Menschen verheissen / ist auch mir geschehen. Der alle arme Sünder zu sich ruffet / hat mich mit gemeinet. Der alle seelig haben wil / schliesset niemand auß. **So gibt auch der heilige Geist mir Zeugnůß / daß ich GOttes Kind bin.** (810.) Ist mir das nicht Zeichens genug? daß Er Seinen Sohn gegeben? der ist mein Bůrge / und wird mir halten / was Er mir zugesagt / **daß alle die an Ihn glauben / nicht sollen verlohren werden.** (811.) GOtt liebet die ihn lieben / (812.) Das weiß GOtt! so viel meine Schwachheit vermag; liebe ich Ihn von gantzem Hertzen. Ich spůhre ein Verlangen nach Ihm in meiner Seelen: Das ist mein Zeichen / das mich nicht wird lassen zu schanden werden: ein anders begehre ich nicht. **Ich bin ein Glied an JEsus Leib / das trôste ich mich von Hertzen.** Ein Schäfflein Seines Stals; mein Hirt wird mich einführen zum ewigen Leben. Ich wil ihm getreu bleiben biß ans Ende: an Ihm wirds dan nimmer fehlen.

[810.) Rom. VIII.

(811.) Joan. III. 15.

(812.) Proverb. VIII.

XXXII.

Was weistu/ob du auch so fromm bleiben werdest / alß du jetzt bist? Wer weiß was vor Schmertzen dir der Angst-Schweiß des Todes wird außtreiben? daß du GOtt lästerst / ehe du stirbest?

Dessen

Dessen bin ich gewiß / daß die auff GOTT hoffen / Er nicht werde verwerffen. GOTT wird meine Beylage mir bewahren biß anß Ende/ (813.) Darumb bethe ich / weil ich gesund bin. GOtt wird meinen Glauben nicht lassen verlohren gehen. Solte meine Kranckheit meine Glieder ungeberdig machen? wird sie doch mein Hertz nicht verstellen. Wird der Wind meiner Schmertzen meinen Glaubens Baum anwehen? Der Hoffnung bin ich zu GOtt: er werde ihn darumb nicht umbwerffen. Solte ich auß Schwachheit ein ungezogenes Wort reden? GOtt ist barmhertzig/ daß Er/ weil es wieder meinen Willen geschicht / es mir gnädigst vergeben wird. Da trag ich keine Sorge für: der mich erlöset und so theur mit Seinem Blut erkaufft: in Seiner Gnade erhalten/ da ich gesund war / wird die Hand von mir nicht abziehen wenn ich sterbe. Lebe ich/ so lebe ich dem HErren; sterbe ich / so sterbe ich dem HERREN. (814.) GOtt ist getreu: der mich nicht wird lassen über mein Vermögen versuchet werden.

(813.) 2 Tim. I, 12.

(814.) Rom. XIV. 7.

XXXIII.

Was weistu aber / ob du in der wahren Religion lebest / weil so viel unterschiedliche in der Welt seyn?

Das weiß ich / GOtt Lob! Meine Religion ist die / so Adam und Eva im Paradiß gehabt: ich verlasse mich / wie sie/ auff den Saamen des Wei-

Weibes JEsum Christum. Meine Religion ist die so die Patriarchen / Propheten und Apostel im Alten und Neuen Testament einhellig gelehret: die mit GOttes Wort überall übereinkomt: die der Mittel zur Seeligkeit von GOtt verordnet sich bedienet: die JEsum Christum und sein theures Verdienst / für ihre Gerechtigkeit und Seeligkeit hält: von Ihm allein das ewige Leben auß Gnaden erwartet: die sich auff GOtt und Seine Gnade verläßt: die mit so vieler theuren Märterer Blut bezeuget / und Christo allein als ihrem Lehrer und Führer folget: **Solte sie dann nicht die rechte und ächte sein?** (815.)

XXXIV.

Deine Religion ist funckel neu / und mit Luthero erst angefangen.

Das ist eine funckel-neue Lügen. Daß ist aber wahr / daß GOtt Lutherum gebraucht: was in der Religion verdorben / von andern darauß gestohlen / verfälscht und verdunckelt / wieder hervor zubringen. Die Lehr ist alt / und die älteste. Die Religion Christi und Seiner heiligen Apostel und der gantzen uhralten reinen Kirchen. Der Nahm ist neu / und sonst nichts mehr. So nennen wir auch unß nicht selbst Lutherisch; Christen sind wir. Der ist unser Haubt / Führer und Lehrer / dem folgen wir und keinem anderen. Schemen uns aber des Nahmens nicht: weil man uns den beileget; Hat doch Lutherus nichts gelehret / alß was dem heiligen Wort Gottes gemäß ist: doch macht uns

Tt Lu-

(815.) *Justinus Philosophus & Martyr*, postqvam veritatem Religionis Christianæ, contrà gentiles asseruisset, ita de Christianorum etiam ritibus *apologia II. ad Antonium Pium.* Solis qvi dicitur die, omnium qvi vel in oppidis vel ruri degunt, in eundem locum conventus fit, & Commentaria Apostolorum, aut scripta Prophetarum, qvoad tempus fert leguntur; deinde Lectore qviescente, præsidens orationem, qva populum instruit, & ad imitationem tam pulchrarum rerum cohortatur, habet. Sub hæc consurgimus communiter omnes, & precationes profundimus, & sicuti retulimus, precibus peractis, panis affertur, & vinum, & aqva, & Præpositus itidem, qvantum pro virili sua potest, preces & gratiarum actiones fundit, & populus faustè acclamat, dicens, Amen. Et distributio communicatioq; fit eorum, in qvibus gratiæ sunt actæ, cuiq; præsenti, absentibus autem, per diaconos mitttitur. Cæterum qvi copiosiores sunt, & volunt, pro arbitrio qvisqve suo, qvod visum est, contribuunt, & qvod ita colligitur, apud Præpositum deponitur; atq; inde ille opitulatur viduis & pupillis, & his qvi propter morbum, aut aliqvam aliam causam egent, qviq; in vinculis sunt, & peregre advenientibus hospitibus. *Unde Ecclesiæ primitivæ cum nostra harmonia, abunde patet; ut ingens sit mendacium Pontificiorum, Religionem nostram ubiqve novam proclamantium.*

Luther nicht seelig; das muß Christus thun / auff den weiset Lutherus: darumb soll Er danck haben/ und GOtt zu foderst/ der uns diesen theuren Held gesandt / Seine Kirche in den letzten Zeiten zu reinigen. Was dieser Schwan gesungen / ist noch unser Lied.

GOttes Wort und Luthers Lehr/ sind Strom/ Meer und Bächlein: dieses fliesset auß jenem. Wer auß beyden trinckt/ schöpffet Leben und Seeligkeit. (816.)

(816.) Religionem Lutheranam accuratissimè ab objectione Novitatis vindicavit, *Excellentiss. Dn.* D. *Augustus Pfeiferus*, in Tractat. cui titulum fecit, Lutherthumb vor Luthern.

XXXV.

Woher weistu aber/ daß die Bibel GOttes Wort ist?

Christus ist das Wesentliche Wort Seines Vaters. Die Bibel ist das durch Christum geoffenbahrte mündliche Wort GOttes: das sagt Er selbst: **das Wort/ das ihr höret/ ist nicht mein/ sondern des Vaters/ der mich gesandt hat.** (817) Die gantze Welt/ auch die Ketzer darin/ und wie sie sonst Namen haben mögen: leugnen das nicht. Juden/ Türcken und Heiden müssens gestehen. Alle Zeichen und Wunder in der heiligen Bibel enthalten reden öffentlich / daß diß kein Buch von Menschen gemacht / sondern vom Himmel kommen/ den keiner kan die Zeichen thun/ die Sie. GOtt hat dieses sein Wort / entgegen und wieder aller seiner Feinde/ des Teufels und der Welt Willen/ biß auff unsere Zeiten unverfälscht und unverrückt laßen bleiben/ auch kräfftiglich bewahret und fortgepflantzet werden. Was auch der Teu-

(817.) Joan. XIV. 24.

Teufel gethan? wieder diesen Stachel hat er nicht lecken dörffen. Nero, Maxentius, Julianus und andere können der Welt Zeügnüß geben/ wie es ihnen bekomen/ daß sie dieses heilige GOttes Wort verachtet. Kein Buch von Menschen gemacht hat solch Geheimnüß/ die in der Zeit erfolget/ alß dieses: keines ist in allen Seinen Verheissungen und Vorhersagungen/ also heilig erfüllet als dieses: keines giebt solchen Trost den Bekümmerten/ alß dieses (818.) Der Heilige Geist zeugets in aller Menschen/ insonderheit der gläubigen Hertzen: **bey den andern bleibt das Evangelium verdeckt/ weil der GOtt dieser Welt der Teufel/ ihre Hertzen verblendet/** (819.) daß sie bey hellem Licht/ dennoch nicht sehen/ sondern im Finstern zu ihrem Verderben tappen. **Wir aber haben ein festes Prophetisches Wort** (820.) nicht von Menschen/ sondern GOtt eingegeben.

(818.) Psal. CXIX, 92.

(819.) 2. Cor. IV. 4

(820.) 2 Petr. I. 19.

XXXVI.

Warumb fürchtestu dich so sehr für Gott? Es wird kein jüngstes Gericht sein; wie lange hat man darauff gewartet/ und ist doch noch nichts erfolget.

Solte keines seyn: warumb fürchtet sich den der Teufel selbst dafür? (821.) Gewiß! Wenn des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herligkiet/ und alle heiligen Engel mit Jhm. (822.) Wird Er und die Gottlosen sehen/ in welchen sie ge-

(821.) Matth. VIII. 29.

(822.) Matth. XXV. 31.

gestochen haben. Es muß ein jüngstes Gericht kommen: und nur darumb/ weil GOtt gerecht ist. Ein jeder soll seinen Lohn empfangen. Der Gottlose gehet offt in der Welt ungestrafft biß an seinen Todt; der Fromme muß viel leiden/ und seine Plage ist alle Morgen neu. Daß sie beyde empfangen was sie wehrt seyn; muß ein jüngstes Gericht kommen; daß dort gerichtet werde/ waß hier nicht geschlichtet worden. Es erfodert GOttes Barmhertzigkeit/ damit der Gerechte nicht Ewig in Unruh sey. Die Creatur selbst sehnet sich darnach. **Denn es ist recht für GOtt Trübsahl zu vergelten denen die uns Trübsahl an thun.** (823.) Daß das Gericht verzeucht? darumb bleibt es nicht auß. GOttes Langmuth leitet hiedurch den Gottlosen zur Buße/ ob er vielleicht wolte/ und sich besser bereiten zu der Ankunft des Menschen Sohns. GOTT hat alles mit gewisser Ordnung erschaffen. So lang der Welt ihr Alter dauren soll/ muß sie stehen: wan ihre Zeit umb ist/ wird ihr Ende kommen. **Alles hat seine Zeit.** (824.) Auch kann GOtt **umb der Außerwehlten Willen die Tage verkürtzen.** (825.) Zeitig genug wird Er kommen den Gottlosen/ die Frommen warten darauff mit Gedult/ und machen sich fertig zur Hochzeit des Lambs. (826.)

(823.) 2 Thes. I, 6.

(824.) Eccles. III. 1.

(825.) Matth. XXIV. 22.

(826.) Apocal. XIX. 7.

XXXVII. Die

XXXVII.

Die Sünde verdienet wol die ewige Straffe / aber du kanst dich deren leicht entschlagen; GOTT nimt Entschuldigung an: entweder daß du nicht anders gekönt / oder es die Gewohnheit also gewesen/darumb sündige nur immerfort.

Davon finde ich nichts in heiliger Schrifft. Das aber wol: **das die Seele / so da sündiget/ sterben sol. Darumb gedencke ich an meinen Schöpffer in der Jugend.** (827.) Damit ich mich bereite gegen das Alter. Im Alter bereue ich die Sünde meiner Jugend / damit mich GOTT ihrentwegen nicht umbbringe. Aller Gewohnheit folge ich nicht: sie ist nicht mein Meister. Anderer Leute Exempel auch nicht; so darff ich nicht mit ihnen verdammet werden. **Ihr solt nicht thun / nach den Wercken dieses Landes** / sagt GOTT zu dem gefangenen Israel in Egypten / (828.) das lasse ich mir auch gesagt seyn. Für Gott entschuldiget mich nichts. Ich habe für mir Gesetz und Evangelium; thu ich da nicht nach? so werde ich die Morgenröthe nicht schauen. Adams uñ Eva Feigenblätter mochten sie nicht bedecken. Ihre Entschuldigung könte nicht gelten. Solte ich ihrem Beyspiel folgen? so müste ich auß dem ewigen Paradiß hinauß. Ich wil den sichersten Weg gehen. Meine Sünde / in welchem Alter sie auch begangen:

(827.) Eccles. XII. 1.

(828.) Levit. XVIII. 3.

bey welcher gelegenheit sie auch geschehen? allezeit/ überall und an allem Orth GOtt abbitten/ umb Gnade anhalten / und mich hütten / daß ich niemahls meinen Schöpffer erzürne: so es geschicht? nicht ruhen / biß ich ihn wieder besänfftiget / und zum Freunde gemacht.

XXXVIII

Es ist genug/ so du dich nur von öffentlichen Sünden enthältest / bekennest dich zum Evangelio / und thust äusserlich/ als andere thun. Was hastu nöthig eben alß ein ander zu leben?

Das wäre fein Phariseisch und scheinheilig. Die Kirch in der Hand / und den Teuffel im Hertzen haben. Was ich innerlich bin/ muß ich eusserlich beweisen. Sonst dörffte es an jenem Tage heissen: **Jch kenne euer nicht.** (829.) Nein! nicht also. Der künfftig in den Himmel kommt / wirdt viel darin vermissen/ die Er anzutreffen gedacht. **Lampen und Oehl muß bey einem Christen zusammen seyn.** Jch muß niemand ärgern / auch mir selbst nicht verwerflich werden. Was hülffe es mich / so mich die Welt für groß hielte? und mein Gewissen gleichwol verdammete. **Jch muß leben/ nicht wie ich wil/ sondern wie ich sol:** nach Christi und aller Heiligen Exempel. **Das vorhin geschrieben/ ist mir zur lehre geschehen.** (830.) **Wer mein Jünger seyn wil/ der lerne von mir.** (831.) das wil ich

(829.) Matth. VIII. 23.

(830.) Rom. XV. 4.

(831.) Matth. XI. 29.

ich thun so viel ich kann. GOtt wird mir beystehen. Mein Christenthumb muß nicht geschildert seyn/ Leben und Werck gehören dazu/ und die überall gut.

XXXIX.

Warumb wilstu aber ein Sonderling seyn? Sauff/ friß mit: schicke dich in die Zeit.

Das hat mich Christus nicht gelehret. Der Wein macht lose Leute. (832.) Mache ich mit der Welt eins mit? muß ich auch mit ihr zur Hellen tantzen. Ich wil mich nicht der Welt gleich stellen/ (833.) sonst müste ich mit ihr verderben. Die Zeit ist böse: (834.) daß ich nicht böse mit werde/ wil ich mich des guten befleißigen. Die Welt thue was sie wil? ist sie doch nicht meine Meisterin. Christus mein Meister/ dem folge ich: Sie der ihrigen/ der wird sie lohnen.

(832.) Proverb. XX. 1.

(833.) Rom. XII. 2.

(834.) Ephes. V. 16.

XL.

So wirstu wenig Freude in der Welt haben/ und wirst von jedermann verachtet seyn.

Bestehet sie darin? so begehre ich ihrer nicht. Habe ich keine Freunde auff Erden? so erwarte ich sie im Himmel. Die Welt vergehet mit aller ihrer Freud und Lust. Ich wolte gerne

bey

bey Gott ewig leben. Ob mich die Welt hoch achtet oder nicht? das ist meine geringste sorge. Wen mich GOtt nicht verwirft? umb sie nehm ich mich nichts an. Fliehet sie meine Geselschaft? ich wieder die ihrige. Wir haben mit einander nichts zu theilen. Ich halte es mit meinem Freunde JEsu; nach der Welt Freündtschaft habe ich niemahls bothen geschickt: **besser für der Welt geschändet / und für GOtt geehret.** Wil sie nicht mit mir? ich nicht mit ihr: so sind wir geschieden. Man wird mich an jenem Tage nicht fragen: **Ob ich der Welt Freundschaft mit bringe?** sondern ob ich wol mit meinem JEsus stehe? Ich kan nicht Sein und der Welt Diener zugleich seyn. Darum bin ich von Sodoma außgangen. **Besser allein / als bey böser Gemein.** Ich diene niemands / alß der mich seelig machen kan; das kan die Welt nicht: und verdamet wil ich auch nicht werden; darumb fahre sie imer hin. **Das Häuflein der Gläubigen ist allezeit klein gewesen;** Noah ward auch verspottet / blieb doch darumb GOTTES liebes Kind (835.) **Wir müssen durch Ehre und Schand durch gut uñ böß Gerücht in den Himel.** (836.)

(835.) Gen. VI. 9.

(836.) 2 Cor. VI. 8.

XLI.

Es kan niemand volkommen seyn. GOtt ist barmhertzig / darumb sündige nur immerfort. Zuletzt wen du sterben solt / kanstu noch zeitig genug Buße thun.

Ich

Ich wil mit GOtt wandeln / und from seyn / weil ich hie bin (837.) Auff dem Todbette dörffte mir die Zeit zu kurtz fallen. Wer weiß ob auch ich meinen Verstand alßdan behalte? GOtt hat mir wohl Barmhertzigkeit zugesagt: aber nicht eben Zeit zur buße. Dem Schecher gings an. Wer aber sonst auff Gnade sündiget / wird mit Ungnaden bezahlet. Ich muß auß GOTT nicht eben **einen Noth-Knecht** machen: die folge von dem / **waß Er kan;** zu dem / **waß Er wil** / gehet nicht an; So ich muhtwillig seine Gnade verwerffe? da ich noch sündigen könte; was Barmhertzigkeit habe ich zu hoffen / da nicht ich die Sünde / sondern sie mich verlassen? Heut sol mir allezeit seyn: **heut mein Ende;** so / hoffe ich / gehe ich sicherer / alß so. Ob ich nicht volkommen seyn kan? dennoch wil ich meine Unvolkommenheit nicht grösser machen: daß das Capital nicht zu groß werde: wil ich täglig sprechen: **Ach GOtt sey mir armen Sünder gnädig.** (838.) Ich kan nicht bey GOtt zu früh kommen / aber wol zu späth.

(837.) Gen. XVII. 1.

(838.) Luc. XVII. 13.

XLII.

Gleichwol gehets den Gottlosen besser alß den Frommen?

Das Unkraut wächst allezeit besser / alß der Weitzen. **Nicht gehet es ihnen allezeit wol:** anch werden sie wol gestrafft. Gesetzt es were also? eine Zeitlang blühen sie; aber wie bald ists

mit ihnen auß? Sterben sie glücklich? ihr jüngster Tag wird desto elender seyn. Ich frage nicht darnach/ ob jemand glücklich in der Welt ist? das hat einem Christen GOtt nicht versprochen auff Erden. Non est mortale qvod opto. Unser Hoffnung ist im Himmel.

Des Gottlosen Glück / sein Strick. Das begehre ich nicht. Ich bin hier in der Fremde: gönnet mir GOtt im Vaterlande des Himmels nur den ewigen Friede? es gehe hier dem Gottlosen/ wie es wil; daran wil ich mich nicht ärgern. Er begeret nicht in den Himmel; machts auch nicht darnach: darumb läst es GOtt zu/ daß es ihm hie eine Zeitlang nach Willen gehet. Nos meliori servamur fortunæ. Bey ihnen heists: **Gedencke/ Sohn/ daß du dein Gutes im Leben empfangen!** mit einem Frommen: **Ewer Wandel und Bürgerschafft ist im Himmel.** (839.) Es wäret nur eine kleine Weil/ daß wir hie **ein Schauspiel sein/ der Menschen und Engel.** (840.) Dort wird mans uns nicht ansehen/ ob wir hier was gelitten haben: **Den man wird abwischen alle Thränen von unsern Augen** (841.) und uns **mit Kleidern von weisser Seide** gemacht/ anlegen. (842.)

(839.) Phil. III. 20.

(840.)

(841.)

(842.) Apocal. XIX. 14.

XLIII.

Was hastu nöthig eben so genau auff deine Religion zu stehen? Man kan wol in allen Religionen seelig werden/ und es mit allen halten.

Das

Das ist eben der rechte Syncretismus, der den Teufel auff dem Rücken trägt: dessen der Satanas erster anfänger im Paradieß gewesen/ und Adam und Eva so zierlich bekommen/ daß sie beyde darüber alle zeitliche Glückseeligkeit/ das Ebenbild GOttes verlohren/ und unzweiffentlich zur ewigen Verdamnuß weren verstossen worden/ so der gebenedeyte Weibes Saame JEsus Christus sie nicht auß Barmhertzigkeit davon befreyet. Diese ungeheure bestie kreucht noch in der Welt herumb/ und macht überall Mischmasch. Nicht also! **Ich bin der Weg/ die Wahrheit und das Leben!** sagt Christus. (843.) Nicht die Wege / in plurali. Salomon hatte viel Kebs-Weiber/ aber **eine war seine Braut.** (844.) **Ein GOtt / ein Evangelum/ ein Himmel/ ein Weg dazu / eine** Religion, **nicht mehr.** Wer GOtt verläugnet für Menschen/ wird Christus verleugnen für seinem Himlischen Vater. (845.) Wer die Wahrheit muthwillig verläugnet/ ein Apostata wird; begehet eine Sünde in den heiligen Geist. Kan sie ihm auch vergeben werden? Nein. (846.) Man muß niemand zu gefallen heucheln. GOtt und Belial können nicht in einem Hause noch Hertzen wohnen. Dagon muß herauß/ wo GOtt komt: (847.) GOtt behüt uns für aller Syncretisterey, und erhalte uns sein heiliges Evangelium ungekrenckt biß an der Welt Ende! dabey wil ich leben und sterben. Wag alles/ was zu wagen steht; GOTT wird helffen/ was wir drüber leiden müssen? überwinden

(843.) Joan. XIV. 6.

(844.) Cant. IV, 8.

(855.) Matth. X. 33.

(846.) Matth. XII. 31.

(847.) 1 Sam. V. 3.

den. In der Religion läst sichs nicht heuchlen; nicht kalt oder laulicht seyn: sey dann / daß man wolle auß GOttes Munde gespeyet werden. (848.) **Ich weiß/** sagt Paulus/ **an wen ich glaube.** (849.) Ein jeder muß seiner Religion so gewiß seyn / daß er wisse **Rechenschafft zu geben der Hoffnung / die in ihm ist:** (850) auch bereit seyn/ die Wahrheit davon mit seinem Blut zu bezeugen.

(838.) Apocal. III. 16.
(849.) 2 Tim. I. 12.
(850) 1. Petr. III. 15.
Infame nomen *Syncretismi*; res tetrior & qvalem hodiè urgent Novatores, insidiarum & bellorum est seminarium; fœderis umbra; amicitiæ simulacrum; odiorum callida simulatrix; Machiavelli discipula; filia, Epicuri; adeoq; ἐκ τῶν ἀδυνάτων, *à parte Orthodoxorum Lutheranorum.* In fœderibus qvidem Regum, de jure suo remittere, fundo cedere, bello parta dimittere, humanitatis est; At cum de Religione agitur? non est in potestate litigantium de victoria pacisci; veritatis enim causa agitur, qvicqvid de ea mutilaveris sacrilegium est, qvicqvid addideris abominatio est.

XLIV.

Du bemühest dich umbsonst so fromm zu leben/ in Hofnung der künfftigen Belohnung. Es wird keine Aufferstehung der Todten seyn. Wie der Mensch fällt/ so wird er liegen. (851.)

(851.) Ecclef. XI. 3.

Das were ein gut Evangellium für die Gottlosen; weil es aber der Teufel spricht/ ists erlogen. Die Evangelisten und Apostel lehren ein anders. **Ist Christus aufferstanden: werd ich im Grab nicht bleiben.** Er hat den Todt überwunden / und das Leben wiedergebracht. **Wie Er von den Todten aufferstanden / also auch wir.** (852.)

(852.) 1. Cor. XV. 21. Joan. XI. 25.
(853.) Matth. XXII. 31. Johan. V. 29. Actor. XXIV. 1 Petr. I. 3.

Davon zeugen viel Sprüche der heiligen Schrifft (853) die so würcklich von den Todten aufferweckt und aufferstanden. GOTT ist nichts unmöglich; Der auß nichts alles gemachet: Wie leicht wirds dem seyn / was verdorben / und ver=

verändert ist / wieder zusammen zu setzen? Der Saame in die Erde geworffen / kommt doch zu rechter Zeit wieder her für / herrlicher alß er war. (856.) Lasset unsern Leib und Glieder immerhin verwesen / der Jüngste Tag wird uns einen verklährten Leib wieder geben. Lasset uns aber auch also leben / daß wir uns für dem Aufferstehungs-Tag nicht zu fürchten sondern sein zu freuen haben.

Auff solche Weise pflegt der Höllische Wolff die Schäflein Christi anzufallen! So aber lehret der H. Geist im Glauben ihm wiederstehen

Meine theureste Freunde in GOtt!

Das hab ich Euch allerseits zu wünschen / **daß Euch GOtt vor aller Geistlicher und Leiblicher Anfechtung / gefällt es Ihm / bewahre.** Solte sie aber unvermeidlich über Euch kommen müssen? seyd frolich und getrost! Der seinem heiligen Sohn Christo half den Teufel überwinden / da Er von ihm versuchet wurde / wird Euch seinen Mord-Pfeilen nicht zum Raub und Beute geben. Stehet auff Eürer Hut / in der Hoffnung zum glücklichen Sieg. GOtt wird Euch helffen / und nicht lassen zu schanden werden. Den das sagt der Apostel:

Alle Versuchungen werden so ein Ende gewinnen / daß ihr es werdet ertragen können.

Wir sind ja zu leiden gemacht; Nichts hilfts ob wir unß sperren; **Seelig sind / die / so**

nach

nach GOTTes Willen geduldig leiden; dem Paulus zeigte GOtt/ wie viel Er umb seines Nahmens Willen leiden wurde und muste. Wer weiß? wie viel wir noch im faß haben. Lasset es aber so seyn; viel oder wenig? wan GOTT das schwäreste Theil davon mit träget! lest sichs leicht ertragen. GOtt wird doch endlich unser nicht vergessen! **Niemand komt ins Leben/ als mit Gefahr des Todes; auch niemand/ der nicht die Gefahr allerhand Anfechtungen außstehen müsse/ ehe Er stirbet.** Wol gewiß! der Teufel wird kein GOttes Kind vorbey gehen/ an welches er sich nicht machen/ und sein Heil versuchen solte? Lasset kommen unsern Feind; JEsus unser Freund wird mit komen; Wird jener Pfeile des verderbens schiessen? dieser wird der Bedrengten und angefochtenen Helm und Schild seyn; das/ ob sie uns treffen? Dennoch nicht werden auffreiben müssen.

Ein jeder Meister weiß/ wie lang sein Werck außdauren könne; GOtt kennet uns am besten/ und weiß/ wie lang wir außhalten mögen. Wan wir weiters nicht mehr vermögen? dan trit Er zu und machet allem Streit ein Ende. Für dem Wind und Wetter sich legen müssen; eben für dem muß der Satanas auch erstummen; ohn GOTTES Zulassung / vermag Er nichts; wie grausahm Er sich auch stellete? GOtt trit ihn dennoch unter unsere Füsse. **Gewagt in GOttes Namen!** Mit Jhm können wir Thaten thun; GOTT schencket den besten Wein zu letzt ein. Am Ende sehen

hen wir erst das Anfang und Mittel gut gewesen. Gewagt gewonnen! Wir müssen durch viel Trübsahl ins Ewige Leben gehen; ob Wind und Wellen? Todt und Teufel uns entgegen wären? Die Crohn der Sionitischen Herzligkeit / wird uns niemands nehmen.



Ist die Last noch eins so schwer? der Weg zehnmahl so rauch? GOtt gehet mit/ und träget das verdrießlichste. Ist keine Krafft mehr übrig? Wil der Muth sincken? Wollen die Hände laß werden? Die Füsse nicht mehr fort? bey GOtt ist noch alles unverlohren: Was wir nicht haben? hat Er. Was uns fehlet? wird Er geben.

GOtt wird die Schultern stärcken/ den Glauben erhalten: und Ihr werdet in seiner Krafft den Lor-

Lorber-Crantz eines Himmlischen Sieges davon tragen.

Welchen JEsus Christus nunmehro / nach hart überstandener Leiblicher und Menschlicher Versuchung / auffgesetzet hat / **der getreuesten / geduldigsten und beständigsten Kämpfferin / unserer geliebten Mit-Schwester:** die / nachdem Sie mit GOtt gekämpffet; Ihre Kranckheit und Schwachheit überwunden / den Glauben behalten; hat Sie den Seegen der himlischen Erhörung: das ist / die gnädige Aufflösung von ihren Bürden / seelig erfahren. Und GOtt hat Sie **alß eine triumphirende Braut und Streiterin JEsu Christi / auß dieser eiteler Zeit versetzt in die seelige Ewigkeit / zur Schaar aller Frommen und Außerwehlten.**

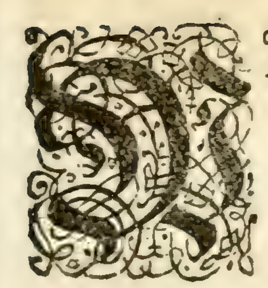
So lassen wir nun Sie hie ruhen. GOtt der ihre Seele zu Gnaden auffgenommen: binde auch uns ins Bündlein der Lebendigen zu unser Zeit / und lasse uns mit Ihr und allen getreuen GOttes Kindern erfahren

Ewige Ruh und Herrligkeit!
von wegen des blutigen Leidens und theuresten Verdiensts des Anfängers und Vollenders unsers Glaubens / JEsu Christi.
Dem sey Ehr in Ewigkeit!

HI-



HISTORIA DEFUNCTÆ.



Wie die weiß-gepurperte Rosen/ ob gleich von ihrem Gestaude gebrochen / dennoch ihren angenehmen Ambrierten-Biesam-Geruch nicht verlieren; So verhält sichs auch/mit den Tugend-Blumen/der außerwählten Gottes-Kinder! Ihr Alabaster Leib/das Wohn-Hauß ihres Lebens/ verwelckt wol wie des Jonas Kürbiß: Ihre Edelste Seel/der himlische Geist/suchet wol seine Wohnung in der Höhe/und wird versamlet zum Bündlein der Lebendigen/im seligen Zion; (1.) Dennoch bleibt der Geruch ihres Ehr-und Tugend-Lebens auff der Erden; Der Gottlosen Nahm verweset; (2.) Der Gerechten Nahm bleibt ewiglich; (3.) Ihre Nahmen sind im Himmel angeschrieben; (4.) Recht! daß Sie auff Erden auch unsterblich verbleiben.

(1.) I Sam. XXV, 29.

(2.) Prov X, 7.

(3.) Psalm LXXII, 17.

(4.) Luc. X, 20.

Das hat verdienet/in Lieb und Leid /im Leben und im Tod/unsere/ **mit reiner Gottes Furcht / und edler Tugend bekrönete/ Wolselige Jungfer SOPHIE CHARLOTTE Weigbers.**

Diese **Edelste Jugend- und Tugend-Blume** setzte GOTT in sein irdisches Paradeiß dieses zeitlichen Lebens mit gros-

 ser

ser Hoffnung **ihrer Geehrtesten und numehro Hochbetrübtesten Eltern** / eines vielbejahrten Alters. Aber! **Sie ist zeitig vollkommen worden**; (5.) und hat verlassen das Flüchtige; Gesucht und gefunden das Beständige; Gleichwol wird ihr Nahm nicht verloschen seyn! Auch der Geruch ihres Christlich geführten Lebens / und mit verwunderlicher Himmels-Gedult / beschlossenen Endes / seine Krafft nicht verlieren; so lang Christen leben / und ihr Gedächtniß hören oder lesen werden.

(5.) Sapient. IV, 13.

Sie fing dieses zeitliche Leben an / im Jahr 1670. den 4. Januarij, Abends zwischen 6. und 7. Uhr; sonder Zweiffel eine Prophetin zu seyn / daß ihr schöner Morgen-Tag / seinen Abend bald erreichen würde.

Ihr Herr Vater / ist Tit.

Herr Herman Weigbers /

Königl. Majest. Unsers allergnädigsten Erb-Königs und Herrn / viel Jahr betrauter Kammer-Diener;

Ihre Frau Mutter / die der Allmächtige / durch diesen bittern Todes-Fall / zu einer Mara gemacht / Tit.

Frau Anna Lorentzen.

Ihr Herr Groß-Vater / väterlicher Seiten war; weiland

Herr Wilcken Weigbers / ein

ein Mann von alter teutscher Redlichkeit / auffrichtigen frommen Wandels / und belobter Gottseligkeit; Die er auch darin gnug zu Tage geleget / daß als die unselige Papistische Verfolgung in Westphalen überhand genommen / und das Evangelium überall ins Elend gejaget wurde / dieser ehrliche Nathanael / lieber Hauß und Hoff verlassen / als die Bekäntniß der ungeänderten Augspurgischen Confession verleugnen wollen; Wiewol GOTT nachmahls in Oldenburg es ihm an zeitlichem Segen nicht ermanglen lassen / und wahr gemacht: Daß wer Vater oder Mutter; Äcker oder was es sonsten ist / ümb GOttes Willen verläst; in Jhm es gedoppelt wieder haben sol.(6.)

(6.) Matth. X, 29.

Jhr Herr Groß-Vater Mütterlicher Seiten war: Tit.

Herr Lorentz Andersen /
weiland Ehrliebender Bürger in Flensburg.

Jhre Frau Groß-Mutter / Väterlicher Seiten / war

Frau Schwante Schwanen /
eine grund-fromme Ehren-Matron.

Jhre Frau Groß-Mutter Mütterlicher Seiten / war

Frau Anna Jensen.

Von solchen Ehrliebenden / Christ-

lichen und Gottseligsten Eltern/ hatte unsere Wolselige das Glück gebohren zu werden; Diese unsere numehr Gerechte/konte sich des Saamens der Gerechten rühmen/ und muste Sie im Segen verbleiben / dann der Saame der Gerechten ist für GOtt herrlich und heilig.

Es ist nicht zusagen / was **beyderseits Hochgeliebte Eltern** / nachdem Sie diß ihr Liebes-Pfand/vom Himmel erhalten/und es durch die H. Tauffe dem HErren JEsu zugeführet / für Freude an ihrer guten/auch von der Wiegen an/ sich geäusserten Art und Natur/ gehabt.

Der sorgfältige Herr Vater ! wie hoffete Er nicht/daß dieser schöne Rosen-Stock/ihm noch künfftig angenehme Ergetzlichkeit bringen solte! **Die Christlichste Frau Mutter** gabe ihr zeitig von den reiffen Früchten ihrer Gottgelassenheit/ solchen Theil/ daran Sie zur seligen Nachfolge gnug haben konte. Sie sorgte für ihren Leib/ als ihr werthestes Schäfflein. Sie versorgte mit zuwachsenden Jahren/die Seel/mit tausendfachen herrlichen Ermahnungen/ und lehrete mit ihrem Beyspiel und Exempel/wie man gegen GOTT/ und Menschen/ sich wol und Christlich betragen solte.

Niemahl/glaube ich/daß **Eltern** / ihre Mühe so wol bestettet / als dieses **Christliche Paar** Ehe-Leute / an dieser numehr verblichenen Tochter. Es bedurffte hie keiner Schärffe / dan die Gütigkeit ihres himlischen Geistes / war so groß / daß Sie keines Befehls erwartete / was löbliches zu thun / als die ihr die Natur selbst beygeleget / und die kindliche Liebe/zu dero Eltern/selbst an die Hand gegeben

gegeben. Denn / war das Hertz der leidtragenden Eltern / an Sie gebunden? Gewiß! das Ihrige hing so fest an Ihnen / daß das Sprichwort: **Die Liebe steigt auff aber nicht herunter;** gäntzlich hie seiner Wahrheit entsetzet wurde.

Man fande **die Seeligste** nimmer frölicher / als in Anschauen ihrer **geliebtesten Eltern** / ausser deren Gesellschafft / Ihr die beste Anwesenheit schiene eine Einöde zu seyn. Sie klebte an Ihnen / wie eine Klette am Kleide. Sie traurte mit ihren Schmertzen / und freuete sich über ihrer Zufriedenheit; Auch das geringste Kopff-Weh **ihrer Eltern** / brach ihr alle Freude / und konte nimmer getröstet werden / als wann es denen wolginge / denen sie Leben Glück und Liebe / zu dancken.



Sobald ihre Jahre und Verstand anwuchsen; schwunge sie sich alsobald / mit der Schärffe ihres Glaubens / und dem Aug ihres Gemüthes / durch die Wolcken / biß in den Himmel / sonderlich im gläubigen Gebet / darinnen sie so inbrünstig war / und so lang anzuhalten pflegte / biß es zu dem Allerhöchsten durchdrang.

Ich habe Sie nicht einmahl auff ihren Knien liegen gefunden / und das Hertz sampt den Händen zu GOtt so andächtig auffheben / als wolte Sie gleich selbst Himmel ansteigen; und das war ihre tägliche Ubung; Massen Sie ihrer Gottes-Furcht und Frömmigkeit wegen / ein immerwehrendes und unverwelckliches Gedächtniß gestifftet / in dem Hertzen und Gemüthern aller derer / die mit Ihr ümbgangen.

Sie hatte nichts Kindisches an sich / als die noch zeitige Jahre; der Verstand hatte seinen Wachsthum von dem Heiligen Geist also erhalten / daß Sie manche Predigt / so genau erzehlen konte / daß damit viel Bejahrte konten beschämet werden.

Bey denen Bet-Stunden / damit ihre **Christliche Eltern** dero Hauß aufferbauen / war Sie allemahl die Erste / so das Gebet- oder Gesang-Buch ergriffe / und die Letzte / so daraus schiede. Das öffentliche Gottes-Hauß zu besuchen / war ihre höchste Ergetzlichkeit; Worzu man Andere zwingen und anmahnen muß / that Sie mit Lust und Freuden. Nicht weiß ich mich leicht zu erinnern daß Sie mit Willen / einige meiner Predigten / solte verabsäumet haben.

Sie war lieblich und holdselig in

Mar-

Worten und Gebehrden: Ihr Hertz war mit Keuschheit und Zucht geschmücket; In ihrem gantzen Leben/ wachsam/ embsig/ fleissig/ behutsam/ from und still; und insonderheit/ wie eine ander junge Tabea/ voll guter Werck und Gottseligkeit. Ihre Hand war nimmer geschlossen vor die Armen. So wolte diese Edle Blum gleich weeden dem Baum/ davon Sie gebrochen. Ich meyne ihren theur werthesten Eltern; derer Hauß nimmer geschlossen der Armuth; Derer Hand nimmer zugethan den Dürfftigen; und derer Hertz Mitleiden hat mit den Elenden/ davor Sie auch GOtt an Leib und Seel zeitlich und ewig/ auch an ihren Nachkommen gesegnen wird; und insonderheit künfftig in dem Himmel/ das Brod und Wasser des Lebens reichlich geben.

Unsere wolseligste Jungfer entbehrete offt selbst/ was ihr von der Hand dero liebsten Eltern gereichet/ und theilete es unter die Armen. Keinen Nackenden liesse Sie gehen/ dem Sie nicht von ihren eigenen Kleidern solte zugeworffen haben. So wolte Sie/ daß die Liebe sich bey ihr gegen alle Dürfftigen äussern solte. Das Winseln der Elenden konte Sie so ungern vertragen/ daß sie nicht abliesse/ die ohne dem freygebige Hand der Ihrigen/ mehr und

mehr/

mehr/zum Allmosen anzureitzen/und für die Dürfftige flehentlich zu beten/ wobey ich Sie tausendmahl gehöret dieses anhengen: **Unser HERR Jesus Christus wirds bezahlen und wiedergeben.**

Ich wil nicht sagen von dero andern Tugenden und Wolstand/damit Sie sich bey jederman beliebt gemacht; Nicht von ihren klugen und sinreichen Reden; nichts von ihrem unvergleichlichen Gehorsam und Sittsamkeit; nicht von ihrer Demuth/in der Sie allem Stoltz/ Uppigkeit/ und eitelen Welt-Wesen feind gewesen. Genug daß es Ihr an nichts gefehlet/was eine Person ihres gleichen/ in der Welt/an Gaben des Gemüths haben können. Kurtz! daß Ihr nichts gefehlet/ noch ichts etwas zu bedauren gewesen/ als daß Sie so schleunig davon gemust!

Es hatte **der Allerhöchste/unter dessen Botmässigkeit alles was lebet ist**/ diese **Sionitische Himmels-Blum**/ dennoch ohn Ansehen aller ihrer Vortreflichkeiten/ mit allerhand verdrießlichen Kranckheiten/von erster Zeit ihrer Geburth an nicht verschonet. Da sich dann und wann/wie an dem Firmament geschehen pfleget: Der Wechsel guter und trüber Tag eingefunden/ doch also/ daß allemahl/ das Temperament also gehalten worden/ daß es **unsere seeligste Himmels-Erbin und theureste Mitt-Schwester**/ ertragen können.

Vor 4. Jahren aber/ach leider! fingen sich die Stein-Beschwerungen bey Ihr an zu äussern/ von welcher Zeit her/ sonderlich aber/in dem letzten

ten Jahr Sie offtmahls grosse Schmertzen/ beydes in der Seiten und Blasen gefühlet; Ob nun zwar dabey viel Sand/wie auch kleine und ziemlich grosse Steine von ihr gangen; hat man sie doch für Nieren-Steine / theils gehalten / auch theils befunden / und niemahls die Gedancken/ fassen können / daß daneben noch so ein grosser Stein/ wie leider! sich zuletzt gefunden / in der Blasen verborgen seyn solte. (7.) Biß ohngefehr den 4. Decembr. abgewichenen Jahrs / Sie auffs neue gar hart/mit dieser Plage befallen/und daran 6. Wochen bettlägerig gemachet wurde. Da sich dann durch die continuirliche Schmertzen in der Blase / viele abgehende Stein-Stücke/als Schalen eines grössern / hervor zu thun begunten/und sich also äusserte/ daß ein zimlicher Blasen-Stein vorhanden seyn müste.

Nach ihrer damahligen Wieder-Auffkunfft/ ist fast täglich viel grobes Sandes/ und zimliche Stücke Steine von Ihr kommen; Doch sonder sie groß zu incommodiren/so daß man Hoffnung schöpffete / Sie würde nun eine zeitlang verschonet blieben seyn. Dessen ungeachtet aber/ begunte sich den 19. Februar. dieses Jahrs/ wiederumb einige Beschwerung einzufinden / die des andern Tages / Sie abermahl / mit grossen Schmertzen/zu Bette legte / und stärcker als jemahls [illegible]setzte.

Weil Ihr aber zuweilen einige Erleichterung verstattet wurde/dennoch Hoffnung gabe/daß es durch Göttliche Gnade / und guten Rath der Herrn Medicorum, wie vormahls / zu gewünschtem Wiedergenesen / sich anlassen solte;

(7.) Calculum qvem *Fridericus van der Meje Delphens. Tract. 2. de Calcul. gemin.* humani generis tyrannum ferum, ipsaque morte calamitosiorem vocat, statuunt nonnulli generari, ex humore viscido, lento, crasso ac frigido, qui ab immoderato calore exsiccetur, obduretur ac in lapidem cogatur. vid. *Hippocrat. l. de inter. affect. Galen. 3. de animal. facultat. c. 16. 17. epid. 6. sect. 1. comm. 6. Avicenna; Capivaccius. l. 3. Pract. c. 28.* Contradicunt a. *Schenkius l. 3. observ. 327. Forfeca. l. 1. c. 14. de calcul.* ob rationes; si iste humor materialis esset calculi causa; infinitos fore calculosos; deberent calculi in ventriculo & cerebro, ubi plurimus viscidæ pituitæ proventus est, generari, quòd tamen rarissime fiat: Pueros ferocissimos fore calculorum. *Helmontius in tract. de lithyasi,* vult, Calculum à mero lotij excremento provenire; *Chemici* dicunt tartarum s. mucilaginem tartaream, esse veram calculi materiam, unde & *Paracelsus* cum sequacibus, morbum hunc tartarum appellant; *Conf. Unzerum l. 1. c. 7. de Nephrit. & Sennertum in libr. de Consens. Chymic. cum Aristot. c. 16.* quamvis *Hoffmannus l. 3. c. 117. Instit.* Calculum non esse morbum, neque in calculo esse morbum, sed calculum in parte, in qua est, facere dispositionem illam, quæ morbus est, propugnet. Subjectum tamen in quo fomes & radix calculi stabilitur, sunt ren[illegible], cum uretc[illegible]ribus, & vesica uri[illegible]ia, quia hæ partes, ut *Wolffius Disp. 11. in Galen. de loc. affect.* autumat, con[illegible] falso, præ aliis abund[illegible]

Es nahmen aber die Schmertzen/den 11 Martij überhand/continuirten / ſonder Jhr den geringſten Auffſchub zu gönnen/ Tag und Nacht / und nahmen die noch rückſtändige Kräffte/ des zuvor ſchon abgematteten Leibes / ſo gar mit / daß alle Hoffnung/zu einer Wiedergeneſung/mit höchſtem Trauren und Echzen der Umbſtehenden / dahin fiel.

Was that aber indeſſen/ unſere ſeeligſte Märterinn ? Sie ſahe nicht ſo ſehr auff ihren geängſteten Leib ; nicht behertzigte ſie ſo ſehr ihre unbeſchreibliche Schmertzen / als die deſto eifriger ſich angelegen ſeyn lieſſe/jederman zu weiſen/ daß auch gegen inſtehenden Todt/ bey Jhr ein unerſchrockner Muth übrig bliebe ; Weil Sie gewiß verſichert / daß dieſe Marter-Krohn Jhr den Krantz der unvergänglichen ſeligen Ewigkeit auffſetzen würde. Derohalben wolte Sie ihre Gedult überall blicken laſſen ; Verbiß die herbeſten Anſtöſſe/ mit einer verwunderlichen Großmühtigkeit/und ſtellete ſich ihrem Mörder dar / als eine andere Iphigenia, mit bloſſer Bruſt. Jch ſage / mit offenen Augen / und unermüdeten Vertrauen zu GOTT.

Wann Sie von andern Troſt empfangen hatte ; theilte Sie den alſobald wieder auß / an dero Hertzbetrübteſte und numehro umb dehro Todten Bette / faſt ſelbſt todt ſtehende holdſelige Eltern ; Wolte durchaus nicht/daß Sie weinen / oder ſich bekümmern ſolten;

lomæus Euſtachius, in annotat. c. 45. de renibus memoriæ prodidit, ſe admirabile naturæ miraculum, in cadavere Carmelitarum Generalis conſpexiſſe, lapidem nempe inſignis magnitudinis, qui ab ampla caudice, principium ſumens, in octo ramos, juxta canaliculorum vaſis urinarij formam, numerumque diviſus, Coralli truncum; ſurculos, eleganter admodum fuerit imitatus. *Platerus, ut Schenkius, l. 3. de part. nat. prior. Sect. Obſervat, 212. refert,* in nobilis cujuſdam matronæ, rene ſiniſtro, etlendum vidiſſe, qui caput cervinum, cum cornibus & collo, appoſitè expreſſerit. *Scherbius: Disputat de Calcul. ren. §. 22.* Calculum renis, exactum muris figuram habentem, oſtendit. Cæterum calculos etiam in dentibus naſci, probat *Rodericus à Fonſeca Luſitanus olyſiponenſis, Medicus Piſanus.*

ten; und das nicht mit kindischen/sondern solchen ernsthafften Gebehrden / daß auch die Hertzhafftesten der Thränen sich nimmer entbrechen können/so offt Sie diese unblutige Märterin von dero Angst und Todten-Bette reden höreten.

Ausser diesem war ihre Arbeit nichts dann **beten und singen.**



Damit unterbrach Sie die Schmertzen / und machte sich freudig in GOTT. Wir haben Sie/ noch lebend/ wegen des grimmigen bey Ihr vorhanden gewesenen Steins/ tausendmahl mit dem Tod streitend gesehen ; Aber! allezeit mit Erfahrung wahr genommen/wie die Krafft GOttes dieses fromme Himmels-Kind unterhalten/ und Sie doch nicht unterliegen lassen / sondern neue Stärcke gegeben/ **umb ein vollkommenes Muster menschlicher Gedult zu werden.**

Sie gebrauchte gern/ was man Ihr gabe. Sie foglte allem Rath/ den man anwendete/ mit liebwerthesten Gehorsam. Fragte man Sie: **Ob Sie auch Lust hätte zu leben?** Antwortete Sie nicht für sich/sondern für GOTT; wie GOtt wil; **Forschete man nach dem Verlangen nach dem Himmel?** So war keine Antwort fertiger als diese: Ach! **daß ich bey meinem JESU nur wäre!** Niemands hätte glauben sollen/daß in diesem zarten Hertzen solche mänliche Krafft hätte seyn können? Und wer hatte gedacht/ daß ein solcher Schatz herrlicher Lehr und Trost-Sprüche/bey Ihr sich hätte befinden sollen. Sie wuste Sich selbst also auffzurichten/daß Sie keines Anführers bedurffte; **Denn der Heilige Geist hatte Ihm diesen zarten Tempel/ vorlängst zu seinem Eigenthum gewidmet/ und wolte jetzt absonderlich/ daß diese Edle Himmels-Blum ihren Geruch auch andern mittheilen solte;** Darumb muste diese bald untergehende Sonne am lieblichsten scheinen.

Unter allen diesen herrlichen Gedancken/ die Sie mitten in den schwerersten Schmertzen führete/begehrte Sie von mir **das Heil. Abendmahl.** Niemands war froher als ich! Auch mit diesem letzten Zehr-Pfenning eine solche Seel zu versehen/von der ich gewiß wuste/ daß Sie ein heiliges Gefäß der allerheiligsten Drey-Einigkeit wäre. Ich wünschte Ihr Glück/zu dero seligen

Vor-

Vornehmen; Und ob mir zwar hiebevor dero Zuwachs im Christenthum zur Gnüge bekant; Wolte ich dennoch/ daß auch andere/ ein Exempel der Nachfolge zu haben/ wissen solten/ wie weit **diese nun bald / zu ihrem Bräutigam in den Himmel gehende Sionitische Braut/** in Erkäntniß ihres gecreutzigten JESU gekommen;

Ich finge an mit Ihr von denen Glaubens-Articuln zu reden/ die insonderheit unsere Seligkeit betreffen; Hie hätte man sehen und hören sollen/ was edlen süssen Honig/ **dieses Himmels-Bienlein** / aus Göttlichem Worte zusammen gesamlet. Insonderheit war ohn Thränen nicht anzuhören / wie Sie so inbrünstig bezeigte/ das sehnliche Verlangen zu JESU; Und wie ihr Hunger und Durst nicht könte gestillet werden / biß Sie Ihn im Heil. Abendmahl geschmecket.

Sie bezeigete eine hertzliche Reu/ über alle ihre Sünden/ und begleitete ihre Beicht/ mit einem grossen Bach / unzehlbahr Thränen; Sie empfing die Heilige Absolution / wie ein Gerechtfertigter/ der seine Sach gewonnen/ und von aller Schuld loß gesprochen / mit hertzlicher Freude; Richtete sich in ihrem Schmertzen-Bette freudig auff/ den Gast/ welchen Sie eingeladen / mit offenen Glaubens-Armen zu umbfangen.

Hie wurden nun **die von Ewigkeit Verliebte Beyde / JESUS und unsere Seligste** mit ein ander verbunden; und so bald hatte Sie dieses Liebes-Pfand nicht genossen;

als Sie mich und andere Gegenwärtige auff- muntterte/ das Freuden-Lied zu singen: **O JEsu süß wer dein gedenckt!** Welchen heiligen Actum wir beschlossen / mit dem herrlichen Danck-Lied : **Nun lob meine Seel den HERREN.**

Unsere gottselige Jungfer / ob Ihr nun nichts mehr fehlete ; Ob all ihre Schmertzen und Wunden / auff einmahl verbunden wären ; fing lautan zu sagen: **Nach dir HErr verlanget mich / mein GOTT! Nun/** fuhr Sie fort ; **sol mich von meinem süssesten JESU nichts scheiden. Wann Er mich gleich tödtet / wil ich doch nicht von Ihm weichen. Kein Schmertz / sol mir meinen Hertzens JESUM nehmen ; Mein Creutz und Leiden / auch mein Elend / wird bald kommen / zu einem seligen End.**

Mit solchen süssen Gedancken / verbisse Sie ihre bittere Schmertzen / und wann wieder ein Paroxismus kam / kam GOtt auch mit seinem heiligen Trost zu Ihr ; so daß Sie GOtt in tieffe Wasser ihres Jammers fallen liesse / aber darinnen nimmer versincken / weil Sie sich mit heiligen Glaubens-Armen / stets darauß hobe / und offters wiederholte : **Kom! Ich lasse dich nicht / Du gesegnest mich dann. Endlich wird GOTT kommen / und alles**

les meines Jammer-Lächtzens ein Ende machen.

Ich bliebe diesen Tag/fast ungeschieden bey Ihr; und halff mit tröstlichem Zusprechen/ **dieser heiligen Seel** so viel ich / durch Göttlichen Beystand/immer konte / und es bedurffte wenig Funcken/daß diese ohne dem in der Liebe GOttes angezündete Seel / zu vollem Feur gebracht wurde.

Nun hatte Sie sich fast alles Zeitlichen gäntzlich begeben / und damit nichts mehr übrig bliebe / so Ihr auff der bald instehenden letzten Fahrt nach dem Himmel anstössig seyn konte; rieffe Sie über **ihren hochbetrübtesten Herrn Vater.**

So bald Er sich mit verblassetem Gesicht/ und müde geweineten Augen / hertz-bekümmert eingestellet; fiele Sie Ihn mit nassen Augen ümb den Halß/ küssete Ihn/ zu viel hundert tausendmahlen. Ach! sagte Sie: **Allerliebster / Theurester/ Hochgeschätzter und Geehrter Herr Vater; gute Nacht!** Nun werde Ich wol von Euch scheiden müssen; Hunderttausendmahl Danck / für eure so väterliche Liebe mir erwiesen; Im Himmel werde Ich Euch / mit GOttes Hülffe wieder sehen. Es wird nicht lange wehren / so werdet Ihr bey mir seyn. Ach! grämet Euch nicht zu sehr über mein Hingehen. Ich gehe zu GOTT/und wil Euch die Stäte bestellen. **JESUS sey euer Trost und grosser Lohn im Himmel.** In dem schiene

es/

es / daß das kindliche Hertz / der Zunge keinen Raum mehr lassen wolte zureden ; Diß Hertzleid / zeigete gleich wol / daß wir Menschen sind / und alles Scheiden Wehe thut. Sie wante sich geschwinde umb / und schwung sich aus den Armen ihres **Halb todten Herren Vaters.**

Und nach einer kleinen Weil ; als dieser kaum so viel Kräffte gehabt auffzustehen / bekleidete die Abschieds-Stelle / **die fast aus sich selbst gekommene / mit tausend Seufftzern und Thränen begleitete / Hertzgeliebteste Frau Mutter.** Nicht hatte **unsere Seelige** Sie so bald erblicket / als Sie Ihr in die Arme sich geworffen / und nach langem Stillschweigen endlich gegen Sie also anfinge : Ach! **meine allersüsseste Frau Mutter** ; Sol Ich Euch verlassen ? Ja Ja! es mag anders nicht seyn. Ach! **meine Hertzenste Mutter** ; Was habt Ihr nicht meinenthalben gethan ? Ihr seyd kranck mit Mir geworden ; Wie manche Nacht habt Ihr mit Mir gewachet / und wie manche Thränen-Bäche habt Ihr mit Mir geweinet. **Ach allerausserwehlteste Hertzens-Mutter** ! Ich bin mehr umb Euch / als umb mich selbst bekümmert. Ach ! wie gern wolte ich meines Steins vergessen ; so der eurige nur von eurem Hertzen geweltzet wäre! **Was hie für Noth** ? GOTT weiß ; **meine allerschätzbareste Frau Mutter** / wie gern Ich bey Euch bliebe! Nun kans ja nicht anders seyn; diß-

dißmahl werden wir scheiden müssen; **Ich befehle Euch GOtt / zu tausend Gnade; Im Himlischen Jerusalem wil ich euer warten.** Ach! **habet unzehlbahren Danck / vor euer Mütterliches Hertz / Liebe und Vorsorge. Ihr habt mich ja wol hertzlich geliebet.** GOtt weiß! wie sehnlich ich Euch dagegen geliebet; Ach! es muß geschieden seyn; **Allerwehrteste Frau Mutter / zu tausend guter Nacht / JEsus sey euer Trost; Wehrteste / liebste Eltern** / habe ich aus kindlicher Schwachheit gefehlet / und Euch die Ehr und Gehorsam nicht bezeiget / die Ihr wehrt waret? Gedencket daß es nicht aus Vorsatz geschehen; Ach daß ich Euch auff den Händen hätte tragen können? Wie gern hätte ich gewolt. Was ich dan nicht habe thun können / ersetze an Euch GOtt mit allem himlischen Segen; und so beschloß Sie ihre sterbende Sprache mit tausend-hertzens küssen / und kindlicher Umbfahung.

Ihre einzige **Frau Schwester**; Ihren **eintzigen Herrn Brudern** gesegnete Sie nicht minder / mit einem traurigen Abschied; doch freudiger Anwünschung aller Zufriedenheit.

Nach diesem liesse sie alle so im Hause waren / einen nach dem andern vor sich kommen; Gabe einem jeden seine Lehr / Ermahnung / auch letzten Segen; damit sie ja in der Welt niemands was schuldig bliebe; Auch vergasse Sie / bey solcher Valet-Nehmung **der Armuth** nicht / und wolte daß auch diese ihres Todes / bey gewisser Schenckung / eingedenck verbleiben solten.

Es ist leicht zu erachten / was Schwerd alle diese Reden / in dem Hertzen / der Umbstehenden werden ge-

wesen seyn! Unsere **Wolseligste aber** / nachdem sie alles vollendet / was auff Erden noch zu thun war; wante sich nun eintzig und allein zu ihrem Seligmacher Christo JEsu; redete von Jhm / die noch übrige Zeit ihres Lebens / mit höchstem Verlangen / tröstete sich seiner Wunden / Bluts und Tods; Verliesse sich in wahrem Glauben / auff sein vollgültiges blutiges Verdienst; Hielte sich an seine Gerechtigkeit / ihr aus Gnaden zugetheilet / und seine Zusag ihr versprochen / daß niemands sol verlohren seyn / der auff Jhn hoffet.

So gemach nahete sich nun ihr Sterb-stündlein herbey; Dan was auch für kostbahre Artzney gebrauchet wurde / war alles ümbsonst / der abgemattete Leib fande nichts auf Erden / das ihm kräfte gebē könte. Der ungeheure Stein / wolte mit nichts sich treiben lassen. Dahero seufzete unsere Seligste nach nichts so sehr / als nach einem seligen Ende; Stellete doch GOtt gehorsahmlich heim / wann / und wie er sie ihres Schmertzens überheben wolte; allstets wiederholende diese Worte: **Es wird mir der gütige und mitleidentliche GOTT / nicht mehr aufflegen / als ich tragen kan.**

Wol mercklich ists / daß als unsere numehro **verhimmelte Seel** / dem elenden Leibe einigen Trost zu geben / in einen kurtze Zeit-währenden Schlaff verfallen / auffwachende so voller Freuden gewesen / daß jederman sich verwunderte; und als Ich umb die Uhrsach fragte / gab Sie mir zur Antwort: Ach! **was habe ich gesehen! JEsum Christum meinen Heiland / in grosser Herrlichkeit des Himmels. Ach! daß ich doch bald bey dem schönen JEsu / meinen Bräutigam wäre!** Ich sagte dazu / daß würde

mit

mit Gottes Hülff bald geschehen! Erklärete Ihr ferner zum Trost/ wie sie dabey die Versicherung haben könte des ewigen Freuden-Lebens/ dessen Vorschmack ihr der süsseste JEsus gewiesen. Solche Vorzeigungen/ bedeuteten eine fröliche Zusamenkunft/ JEsu und ihrer Seelẽ;

Erinnerte auch/ daß wol ehe Christus in sichtbahrer Gestalt/ auch den Wachenden erschienen wäre/ wie etwa **dem Glorwürdigsten König Christian IV.** wiederfahren; Wie davon Seiner Königl. Majest. eigene Handschrifft zeiget.



Solcher Gestalt erschien Christus I. K. M. zu Dennemarck CHRISTIANO IV. als Sie auf dem Hause Rodenburg Aõ 1625 d. 8 Decembr. für die Noth der Gantzen Evangelischen Kirchen betetat. *Lud. de Chomont Boudan Sculp.*

Dieses hörete sie alles mit Freuden an; finge an zu weinen; drückte mir die Hand/ und bate: Ach! betet / daß ich bald bey meinem HErrn JESU Christo seyn möge. Ich versprach alles zuthun was in meinem Vermögen wär; thate es würcklich/ und liesse nicht ab/ Sie mit Trost zu unterhalten.

Indessen fing der Tag an sich zu neigen/ und unsere Seeligste fragte ihre theureste Frau Mutter / wer die Nacht bey ihr wachen würde? Als die Hertz geängstete Mutter antwortete: Sie wolte selbst ihrem Liebsten Kinde / diese Nacht / diesen Dienst leisten. Ach! antwortete die seelige Seel: Tausendmahl Danck / Allerliebste Fr. Mutter; Diß wird die letzte Nacht seyn; künfftig bedarff ich keines Menschen/ dann ich werde bey meinem HErrn JESU seyn. (8.) Darauff fing Sie an/ den ersten Vers/ von dem bekanten schönen Lied: Hertzlich lieb hab ich dich / O HERR! freudig zu singen; Weil aber die sterbende Kräffte ein mehres nicht vermochten; Betete man Ihr die übrigen andächtig vor;

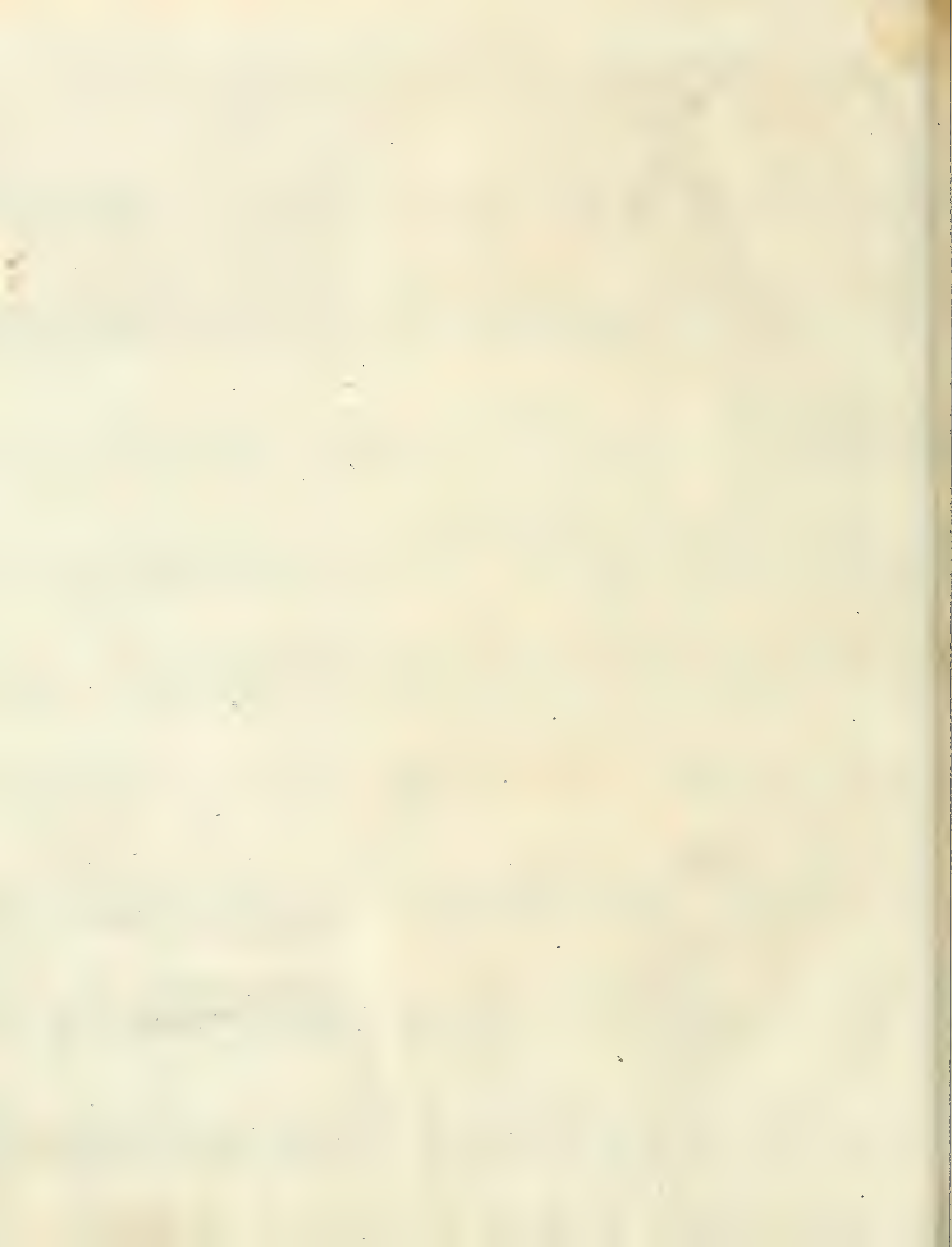
Die Nacht wurde mit Angst und Schrecken zugebracht / den der nun bald zur Vollkommenheit gekommene Stein / ließ wenig Ruh zu; Je mehr er aber ängstete; je mehr schrie diß abgemattete Schäflein/ nach frischem Wasser. Welches Ihr der allgütige GOtt / der niemands über Vermögen lässet versuchet werden / endlich gewehret/ daß Sie den 13. Martij dieses 1683. Jahres / Morgends ümb 10. Uhr mit vollem Ver-

(8.)

Bonfinius l. 7. Dec. 2. schreibet/ daß des Königs Andreæ in Ungarn / Gemahlin / Elisabeth, kurtz vor ihrem Abschied/ geträumet: Es käme JEsus zu ihr / und sagte: Kom/ meine geliebte Elisabeth / und gehe ein/ in die dir zubereitete Hütte. Also wurde Johan Willhelm Hertzog zu Sachsen/ auff seinem Todt-Bett gewahr einen Chor heiliger Engel/ die da riessen; Bringt mir diesen zur Ruh. Cajus Ranzovius, Henrici Sohn/ hatte die vierdte Nacht/ vor seinem Tod/ einen Traum: Es käme zu ihm ein ansehnlicher Mann/ der auff beyden Achseln Flügel hatte/ und ihn also anredete: Wach auff; Wach auff Caij/ bereite dich/ denn über acht Tage wirstu sterben. Zu Levin Ludolph von der Schulenburg/ kam des Nachts in der Schlaff-Kammer/ ein weiß Mänlein in weissen Kleidern/ und sagte: Du hast eine zeitlang/ viel Ungemach gehabt/ aber gib dich zufrieden/ es wird bald besser mit dir werden / auff Johannis Tag/ wil ich wieder zu dir kommen / so soltu mit mir fort. Als König Christianus III. in Dennemarck kranck lag / kam ein Mann in weissen Kleidern zu ihm / und sagte: Er solte gutes Muths seyn / denn auff den Neuen-Jahrs-Tag / solte seine Kranckheit ein Ende haben / und ewige Gesundheit folgen. Hamelman. Chronic. Oldenburgens. p. 3. p. 348.

Nicolaus Nostiz / Käyserl. Kammer-Rath in Böhmen/ wurde des Nachts umb 12 Uhr / da er des folgenden Tages sterben solte/ zugeruffen: Nostiz / Nostiz / beschicke deine Sachen/ Morgen umb 12 Uhr wirstu sterben.


So sieht der Mörder auß; der ungeheüre Stein,
Der unsrer Sehligen verderber müssen sein.
Fünff Loht war sein Gewicht; ó daßer nie gewesen:
So hätte man diß Leid hie nim̃er dorffen lesen.



Verstand/ Sprach und Gehör/ in ihrem Erlöser JESU Christo/unter tausend millionen Thränen der Ihrigen/ wie ein Lichtlein verloschen/ und da sie ihr Alter gebracht / auff 13. Jahr 2. Monath und 9. Tage/ zu der Schaar der Außerwählten im Himmel versamlet worden.

Nach dero Todt hat man befunden/ daß in der Blasen sich ein Stein enthalten / so auff 7. Loht gewogen. (9.)

Nun ist leicht zugedencken / was für tieffe Wunden/ dieses Abscheiden denen Hochbetrübtesten Eltern / in die Seel und Hertz müssen gemachet haben!

Der Mahler Timanthes/ als er die Traur-Procession der Iphigenia abbilden wollen/ hat zwar die andern alle weinend gemahlet; dem hochbetrübten Vater Agamemnon aber hat er sein Gesicht verhüllet/ anzudeuten/ die Betrübniß seines Hertzens/ könne mit keinem Pinsel fürgestellet werden; Wie ist mir dann müglich abzubilden / den Kummer und das Hertzeleyd / so beede Christliche Eltern/ über dem frühzeitigen Todt / ihrer so Wehrtesten Tochter / einer so frommen und wolgerahtenen Jungfer erlitten? Billig mögen sie sagen mit dem Hiob: **O! daß ich wäre/ wie in den vorigen Monden / in den Tagen / da mich GOtt behütet; da seine Leuchte über meinem Häupte schien; da der Allmächtige noch mit mir war / und meine Kinder umb mich her.**

Ach daß ich könte was Petrus? ich wolte Sie wieder auffwecken. Aber! die Apostolische

 Wun-

(9.)

Anno 1629. den 12. Jan. ist M. Johan Fridrich Prof. Græc. & Latin. lingvæ zu Leipzig am Steine gestorben/ so gewogen 14 Loth.

Anno 1537. Wurde der theure Gottes Mann D. Lutherus / auff dem Tag zu Schmalkalden / vom Steine hart geplaget/ und bliebe biß in den eilfften Tag verstopffet/ als Er aber von dannen nach Tambach kam / wurden die Gänge in der Nacht geöffnet / und kamen eilff Kann Wasser von ihm.

Wunder-Gaben/ die nur zur ersten Apostolischen Kirchen gehörten/ haben nun auffgehöret: Und so ichs könte! **Sie würde nimmer zurück begehren.** Ach Nein! Sie ist nun bey Ihrem HErrn JESU Christo/ nach dem Sie geseuffzet. Sie siehet die Herrlichkeit/ die ihr GOTT der Vater gegeben/ und wird von seiner Herrlichkeit verkläret/ in sein herrlich Bild/ nicht von einer Klarheit zur andern; sondern in vollkommener Klarheit. Sie erkennet völlig die Liebe/ damit GOtt seinen eingebohrnen Sohn/ an welchem Er Wollgefallen hat/ und damit Er uns/ in diesem unsern Mittler geliebet hat/ehe die Welt gegründet ward. Ihr ist nun gewehret das Eigenthum/ dessen sie allewege sich getröstet/ so ihr von GOtt dem Vater geschencket; von Christo JESU ihrem Heyland erworben/und erbeten/ auch von dem Heil. Geist in ihrem Hertzen vorgebildet und versiegelt worden. Sie ergetzet sich numehr alles Leides; aller Schwachheit/ Bekümmerniß und Kranckheit; Hat vergessen aller ihrer Plagen/ lebet und ruhet ewig bey GOtt; bey welchem die Hertz-Leidtragende Eltern Sie an jenem Tage wieder sehen werden.

Conf. *Dn. D. Calovium.* Conc. Funebr. 12.

Der GOtt alles Trostes/ sey ihr Tröster/ in dieser und aller Noth/ und lasse uns Alle folgen dem Exempel/ der getreuen Streiterin JESU Christi/ mit Ihr dermahleins die Krohn des ewigen Lebens/aus Gnaden zu erlangen; Gebe uns allen eine selige Stunde zu leben und zu sterben. Darumb wir von Hertzen mit einander beten wollen:

Vater Unser!

So

So gehet nun hin
Allerseits meine Lieben in Christo!
Und nehmet von dem Grab/ unserer Seligsten Jungfer/ und theuresten Mitt-Schwester zu dero unsterblichem Gedächtniß mit/

Daß die Frömmigkeit verblichen
Und der Lebens-Zeit entwichen.

Lernet aber auch/

Daß der schönsten Blumen-Pracht
Ungestüm/ und Wind veracht.
Daß der Todt auch in dem Lentzen/
Setze unsre Lebens-Grentzen.

Wünscht denen hochbekümmerten Ehren-Wehrtesten Eltern/ durch die Krafft des Heil. Geistes

GOTtes Willen zu erfüllen/
Und ihr Hertz mit Trost zu stillen;
Mit Gedult ihr Creutz zu leyden;
Der zu gönnen tausend Freuden/
Die zu JESU sie versendet/
Und in Zion angelendet/
Da Sie ist auffs neu gebohren/
Wolverwahrt und unverlohren/
Und aus dessen treuer Hand/
Sie diß edle Liebes-Pfand
Wieder künfftig werden sehen/
Und mit Ihr bey JESU stehen.

Die Ihr aber/ zu dero Hochbetrübten/ nicht geringen Trost/ diese Edle Leich/ mit Eurer Hochgeprie-

gepriesenen Gegenwart/ in so Volckreicher und ungemeiner Versamlung/ habt beehren wollen/

Lebt viel tausend guter Stunden/
Wisset daß man Euch verbunden
Mit viel Danck; und vor euch bittet/
Daß mit vielem Glück beschüttet;
Ihr noch manche Tag und Jahr/
Ohne Sorgen und Gefahr/
Biß auff späte Nach-Welt lebet.

Du aber numehr verhimmelte und geherrlichte Seel; geneuß auff so viel außgestandene Schmertzen/ der Freude deines Sionitischen Bräutigams JEsu Christi; Und du seeliger Cörper ruhe sanfft in deinem Grabe/ biß der Tag des HErrn/ zu völliger Freude/ dich wieder erwecke! Der HErr bewahre alle deine Glieder; Gönne dir eine sanffte Erd/ und eine fröliche Aufferstehung; Wir wollen dein nicht vergessen/ so lang wir hie seyn/ und dort im Himmel mit dir Ewig leben.

Empfanget hierauff Alle den Segen des HERRN:

Der HERR gesegne Euch und behüte Euch.

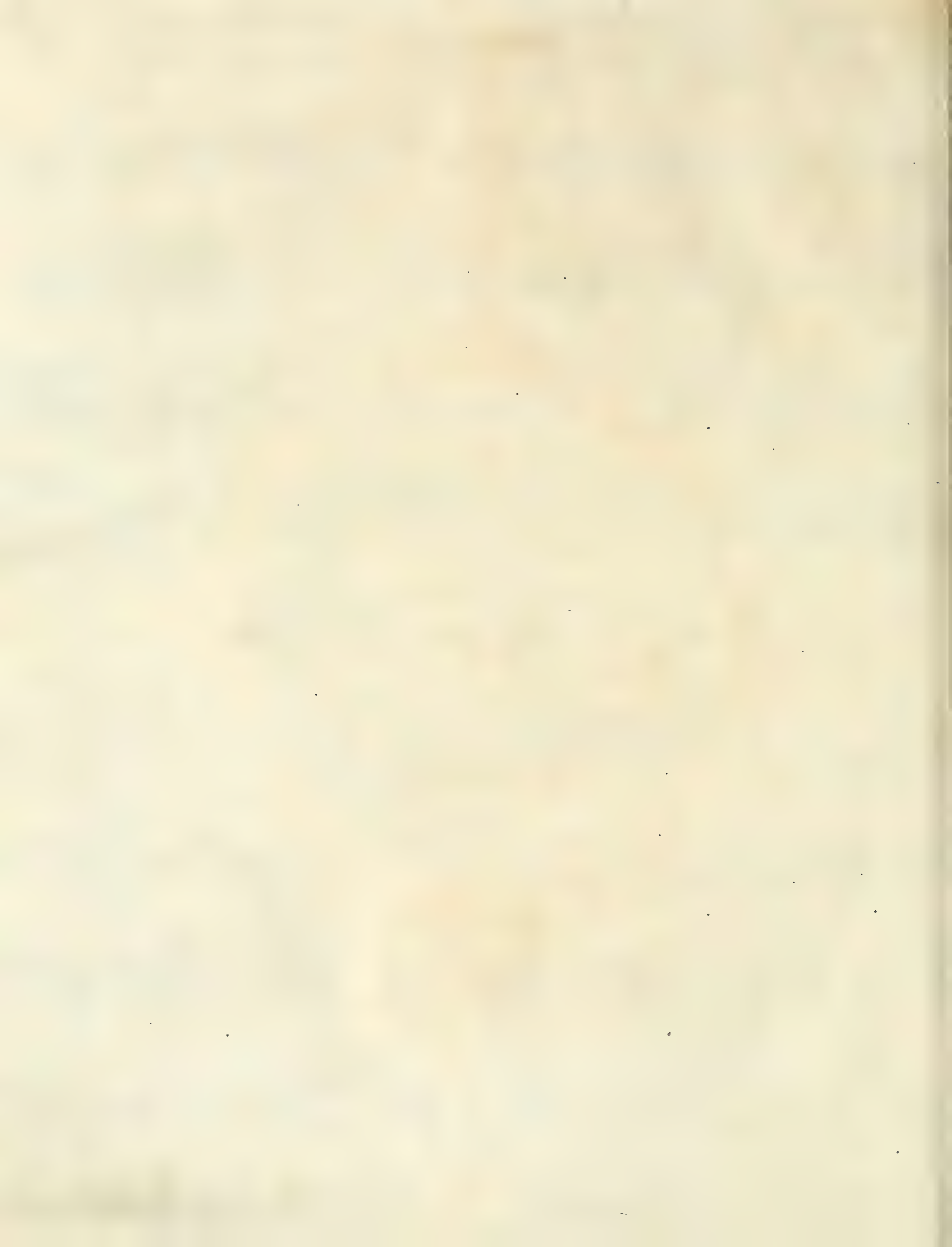
Der HERR erleuchte sein Angesicht über Euch/ und sey Euch gnädig.

Der HERR erhebe sein Angesicht über Euch/ und gebe Euch/ seinen zeitlichen und Ewigen Friede.

Amen!



Vom Süd und Nord
Ich ward gantz wohl gesetzt
Mit müh und fleiß bewacht
im Ost und West
An allem ort
Biß mich der Todt verletzt
Der Todt der Rest



Letzte Schuldigkeit /

Welche

Dem seelig-verblasten Leichnam /

Der verEngelten




Charlotten /

Des WolEdlen

Herrn Herman Weigbers /

Dero Königl. Majest. zu Dennem. Norwegen / etc.

Wolbetrauten Kammer-Dieners

Hertzlich-geliebten

Jüngsten Jungfer Tochter /

An dem Tage Ihrer Verwahrung / welcher war der 20. Martii, dieses 1683 Jahres /

Höchstbetrübt erweisen wollen

J. C. W.



IN dem man/ Freundinn/ dich betrübt zu Grabe trägt/
Und dein verblichner Leib bedeckt die Trauer-Bahre;
Dem GOtt und die Natur doch etwas eingeprägt/
Das mehr der grauen Zeit als Faülung würdig wäre:
So gönne/ bitt ich/ mir/ daß ich aus treuer Pflicht/
Die Reige/ die Dir folgt/ auch in Gedancken mehre/
Und/ ob mir volle Krafft und Feuer gleich gebricht/
Durch wenig Zeilen hier doch dein Gedächtniß ehre.
Du gehest nun dahin/ und suchst dir stille Ruh/
In einer kalten Grufft/ begleitet von den Deinen;
Die Seufftzer lencken sich Magneten-gleich Dir zu/
Und Aller Auge wil den frühen Tod beweinen:
Du pressest jederman ein nasses Sehnen ab;
Man jammert/ daß Du schon bist aus der Welt gewichen/
Und daß/ die vormahls Lust/ Freud und Vergnügen gab/
Mit aller Hoffnung ist den Rosen gleich verblichen.
Die Eltern salben Dich mit tausend Thränen ein;
Sie fühlen diesen Riß im Mittelpunckt der Seelen;
Und könte nur die Krafft/ wie Wunsch und Willen/ sein/
So gingen Sie Dir vornach deines Grabes-Hölen.
Und zwar/ die Liebe lobt und billigt dieses Leid:
Vergönnt man uns in Glück die Freud und Lust zu nähren?
Warümb in Ungelück auch nicht die Traurigkeit?
Wer kan des Kummers sich bey solchem Fall erwehren?
Doch wer Dich hat gekant/ Dein Leben wol bedenckt/
Wie Du Dich gegen GOTT und Menschen hast betragen/
Und auff die Sterbens-Art ein Christlich Auge lenckt/
Der wird mit Billigkeit nicht Deinen Tod beklagen.
Die Glieder zeigten schon in Deiner Kindheit an/
Daß diesen Schalen bald der Kernen würde gleichen;
Denn was in Agstein und Türcosen wird gethan/
Muß köstlich Balsam seyn/ und keinem Ambra weichen:
So auch entdeckte bald dein Leib den edlen Geist/
In dem man den Verstand noch vor den Jahren blickte/
Und daß/ was Gottes-furcht und wahre Tugend heist/
Allein Dir Labsahl gab/ und dein Gemüht erqvickte.

Du

Du lerntest bald hierauff der Sachen Unbestand /
Und wie diß gantze Rund ein Haus voll Eitelkeiten;
Wie elend es mit uns und unser Lust bewandt;
Und wie gar leichtlich wir auff diesem Eyse gleiten.
Wie offte schenckte Dir der Himmel Wermuth ein /
Wenn Du der Zucker-Lust erst woltest recht genießen?
Wenn die Vergnüglichkeit Dir wolte Nachbahr seyn /
So kam das Ungemach zu gleich Dich zu begrüssen.
Es hat zu keiner Zeit die Lust Dich so bestrahlt /
Daß nicht ein Schmertzens-sturm Dich auch befallen hette:
Und hat die Rose Dir die Wangen früh bemahlt /
So streckt' am Mittag Dich die Kranckheit auff das Bette.
So wechselt GOtt mit uns / die Er als Kinder acht:
Er pflegt uns offtermahls den Pfal ins Fleisch zu stecken /
Daß / wenn der süsse Wein des Glückes uns anlacht /
Wir von dem Creutze stets den herben Nachschmak schmecken.
Diß hastu / Seelige / wol redlich auß geübt;
Es hatte Dich dein GOtt mit solcher Last beleget /
Die deinen schwachen Leib zwar mehrmals hat berübt
Doch dein Gemüthe nie zur Ungedult beweget.
Du schwungest dich vielmehr zu deinem Schöpfer auff /
Und fügtest deinen Wundsch in GOttes weisen Willen:
Es hemmete kein Schmertz der heissen Seufftzer Lauff;
Du kontest mit Vernunfft Dich in Gedult bestillen.
Doch wenn dir deine Pein vergönnte so viel Frist /
Den abgematten Leib zuläßlich zu erqvicken;
So war dein muntrer Sinn mit Anmuth so gerüst /
Daß man dein Auge nie kunt' sonder Gunst anblicken.
Du warest niemahls Feind der wolvergönnten Lust;
Es spielt dein reiner Schertz annoch in vieler Ohren:
Die Zucht bekrönte Dir die Schwanen-reine Brust;
Es schien die Redlichkeit die war Dir angebohren:
Es wuste dein Gemüth von keiner Falschheit nicht;
Und das Verstellen war Dir unbekantes Wesen:
Des Geistes Absehn war auff Tugend nur gericht /

Die

Die Ihr den Himmel stets zum letzten Zweck erlesen.
Und diesen hastu nun durch deinen Todt erlangt:
Denn wie du wol gelebt / so bistu wol gestorben:
Wer so wie du geschmückt für Gottes Throne prangt/
Der hat hier wol gekämpfft / und dort die Kron erworben.
Es zeigte sich dein Geist in seiner vollen Krafft /
Die Schmertzen in Gedult und Hoffnung zu bekriegen:
Die Andacht reichte Dir stets frischen Lebens Safft/
Des Todes grausen Blick und Stachel zu besiegen.
Dein Glaube stärckte sich mit Christi Leib und Blut/
Und trat darauff dem Todt recht freudig ins Gesichte /
Es gab des Höchsten Wort Dir immer neuen Muth/
Und machte deine Pein und Todes-Angst zu nichte.
Und wer verwundert sich nicht über den Verstand /
Bey solcher Schmertzens-Zeit? Du namest von den Deinen
Den letzten Abschied noch mit Kusse/ Mund und Hand;
Ein jeder stand bestürtzt und muste schmertzlich weinen.
Hierauff erholte sich Dein mattes Hertze noch /
Und sang mit frohem Mund von JEsus süsser Liebe/
Wie den/ der JEsum liebt/ es drücke gleich das Joch
Des Creutzes noch so sehr/ nichts in der Welt betrübe.
Du stiessest endlichen den letzten Seufftzer aus:
Nimb JESU! meinen Geist zu deinen treuen Händen!
Und so verliessestu den Leib/ dein altes Hauß;
So selig muste sich dein selig Leben enden.
Wir stellen denn hiemit die nasse Wehmuth ein/
Und können dieses uns zum Troste noch erwehlen:
Daß deiner Tugend Ruhm wird unverwelcklich seyn/
Und dein Gedächtniß blühn im Tempel treuer Seelen.
Dein Geist steigt über sich nach seinem Ursprung zu/
Wornach im Leben er begierig hat gestrebet:
Der Leiche gönnen wir hier in dem Sande Ruh:
Der ruht mit Ehren aus / der so wie Du gelebet.

✱

CIPPUS DOLORIS,
Das ist:
Die Traur-Seule/
Auffgerichtet
Bey dem Grab-Stein/
Der Edlen und Hoch-Tugendbegabten
Jungfern/
Jfr. SOPHIE CHARLOTTE Weigbers/
Des
Wol-Edlen Herrn/
Hn. Herman Weigbers/
Jhro Königl. Majest. zu Dennemarck/Norwegen/ rc.
Wolbestallten Kammer-Dieners
Seeligst verschiedenen jüngsten Tochter/
Als
Dero erblasseter Cörper am 20sten Tage des Märtz
Monats 1683sten Jahrs höchst-betrübt
beygesetzet ward.

Seiner schüldigsten Pflicht zu bezeugen/
Von
Dero betrübtesten Diener
J. Dr.

Wer

* * * * *
* * * *

WEr euren Todt nicht klagt / O Jungfer / muß ein Stein
Ein Stieff-Kind der Natur / der muß ein Un-Mensch seyn.
Das Hertze war mir wund / Ich muß es ja gestehen /
Wie ich Betrübnuß-voll / Euch letztesmahl gesehen:
Das Winseln / Ach! und Weh! das kläglich Angst-Geschrey /
O! numehr seligs Kind / wohnt mir noch stündlich bey.
Drumb ach! was ist ein Mensch? Und was sind doch für Zeiten
Da die Gebrechlichkeit / die auch nur alten Leuten
Am meisten sonst bekandt; sich bey der Jugend find /
Und fast von Mutter-Leib uns angebohren sind.
O! du unschuldigs Blut: Was hatt'stu doch verschuldet?
Du reine Fromheit selbst / ach wie hastu erduldet
Den harten Todes-Kampff / die grosse Angst und Pein?
War dan kein Rettnng nicht / kein Mittel für den Stein?
War dan kein Rath noch Hülff das Ubel abzuwehren /
Mustu von Jugend an selbst deinen Mörder nehren?
Der dich / auch unvermerckt / kein Augenblick verließ
Biß er / O Hertzeleid! dein mattes Hertz abstieß.
An treuer Rettungs-Pflicht und was nur zu erdencken /
Hats zwar wol nicht gefehlt; doch diesen Schluß zu lencken /
War alles bloß umbsonst. Diß hastu selbst gewust /
O Engel-reine Seel / zumahl du fast mit Lust
Von deinen Todt gehört; Es ging dir mehr zu Hertzen
Der Eltern Kläglichs-Thun / als selbst dein' eigne Schmertzen:
Du gab'st mit Freudigkeit / den letzten Abschieds Kuß
Den liebsten Eltern hin; Da Ich auch wehnen muß /
Mit was Standhafftigkeit du gute Nacht gegeben
Den Freunden ingesambt; biß deinem müden Leben
Der matte Geist entbrach / und von dem Leibe loß /
Von dir ward hingesand / in deines Liebsten Schoß.
Nun du hast wol gekämpfft: Dir ist die Krohn der Ehren /
Die keine Sterblichkeit kein Unfall kan versehren /
Die keine Pein noch Noth / in Ewigkeit verletzt /
Von deinem Bräutigam / von JESU auffgesetzt.

Wir

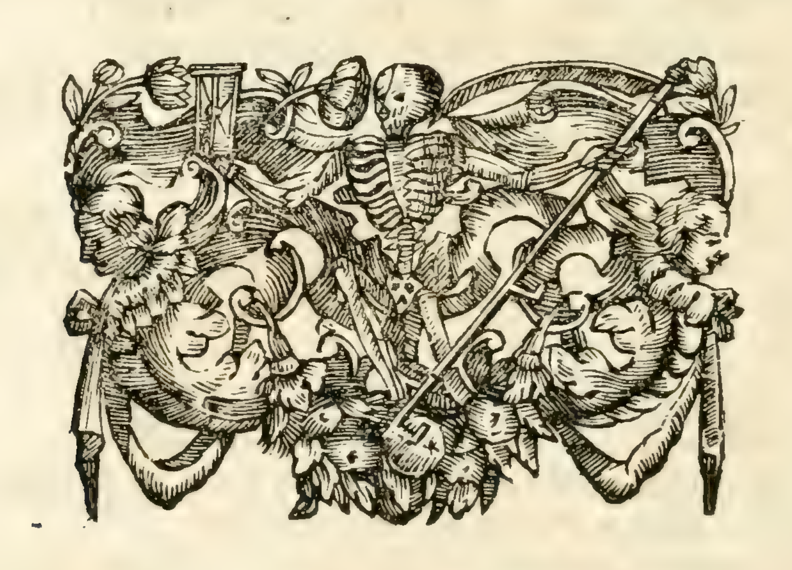
Wir seynd betrübt umb Euch den die Gedult und Tugend /
Die fromme Gottes-Furcht / die Sie von erster Jugend
Biß in den Todt geübt / O Jungfer! ist wol werth
Daß eure blasse Leich / mit Thränen wird verehrt.
Doch Sie ist wol daran; GOtt hats nicht böß gemeynet;
Der treue Vater zwar / die liebste Mutter weinet /
Daß auch ein Thränen-Bach aus beyder Augen rinnt:
GOtt! wie kans anders seyn? Es war Ihr Liebstes Kind.
Es ist dahin gerafft der Mutter Trost und Leben /
Des Vaters Gleichungs-Bild / hat gute Nacht gegeben /
Und lieget auff der Bahr; Das Hertze qvillet Bluth;
Dann HERR! du greiffest zu / wo es am weh'sten thut.
Des Höchsten weiser Rath pflegt so uns zu probieren
Auff daß Er sehen mög / was wir im Schilde führen /
Verwechselt freud mit Leid: Herr Weigbers grosser Freund /
Es gehe wie es geh / GOTT hats nicht böß gemeint.
Es geht nicht stets nach Wunsch / in allen unsern Sachen /
Wir müssen jedes Kind nicht eben Hochzeit machen:
Nein Nein / sonst würden wir zu stoltz in unsern Glück /
GOtt zeigt uns öffters was / und nimts auch wol zurück.
GOTT legt auch Hertzeleyd auff denen die Er liebet;
Er haßt uns darumb nicht / ob Er uns schon betrübet;
Es ist sein Prüfestein: Diß zeiget einen Mann /
Der Kreutz und Wohlergehn / gleich muhtig tragen kan.
Er sah' für kurtzer Zeit / das Kleeblath seiner Kinder
Mit höchsten Freuden an; nun ist ein Blätchen minder;
Was hin ist das ist hin; GOTT weiß wol wie Er soll /
Nach Wunsche wiederumb / das Kleeblath machen voll.
Ist der Compas verrückt? die Sonne wird schon scheinen /
GOtt schüttet Freude aus / nach hochbetrübtes Weinen /
Die Welt war Ihr nicht werth / die alzuböse Welt /
Die alles Laster thun für grosse Klugheit hält.
Drumb liebste Eltern gönt Charlottchen doch die Freude /
Wohin Sie ist versetzt / Sie ist von allem Leyde /
Numehro weit entfernt: Sie hält itzt Hochzeit-Mahl
Mit Ihrem Bräutigam im hohen Himmels-Saal:

Sie

Sie wünscht für lauter Freud/ Euch auch bey sich zu haben/
Umb Euer trübes Hertz/ einst wiederumb zu laben/
Nach außgestandnem Leyd. Nun Tausend gute Nacht:
Ihr offtgeqvälter Leib zwar wird zum Grab' gebracht/
Doch lebt Sie noch bey uns; Sie soll nicht seyn vergessen/
Man windet schon den Crantz von Myrten und Cypressen
Zu Ihrem Angedenck; lebt Ihre Seel bey GOTT/
So lebt hie Euer Ruhm Jungfer Sophie Charlott.

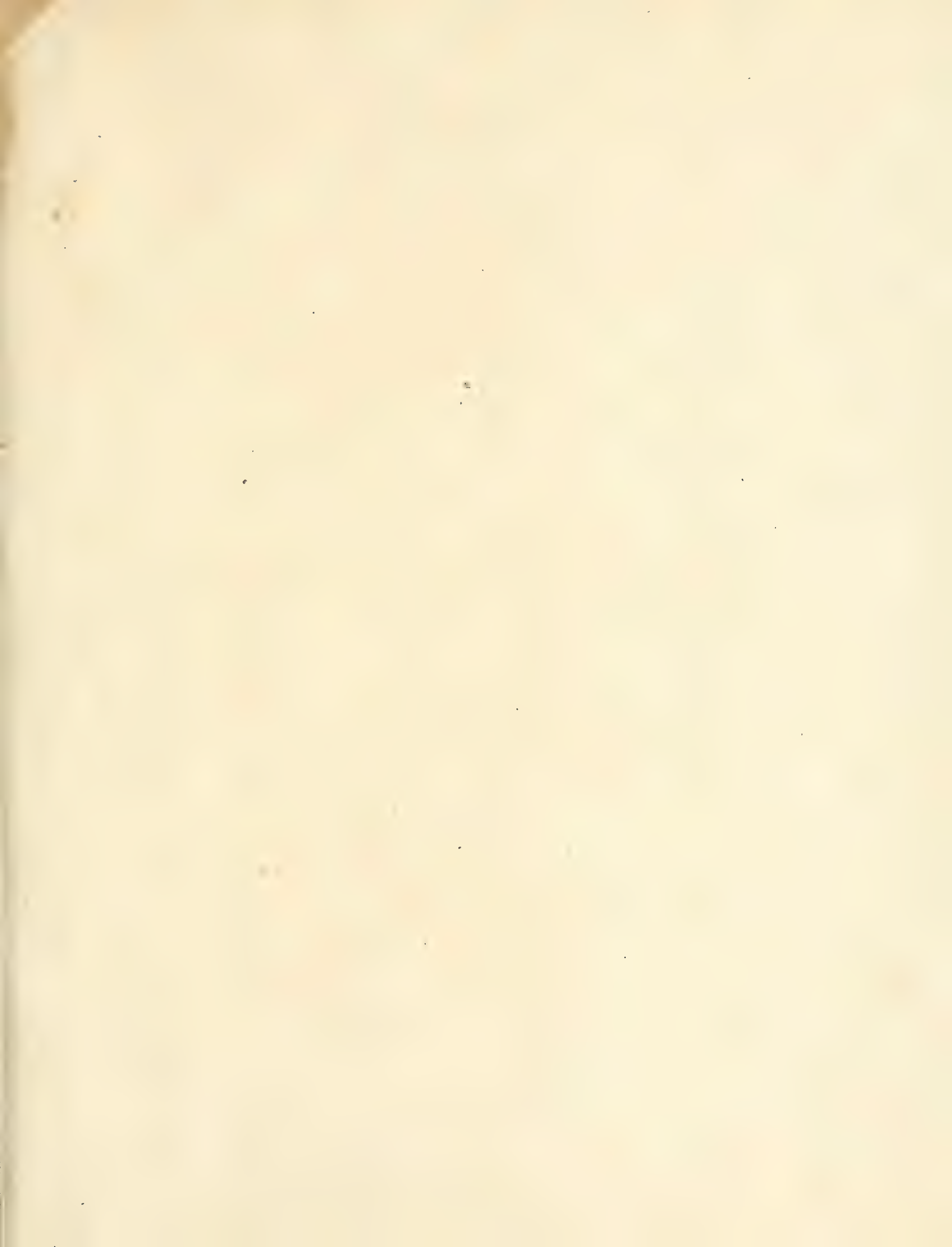
Grab-Schrifft.

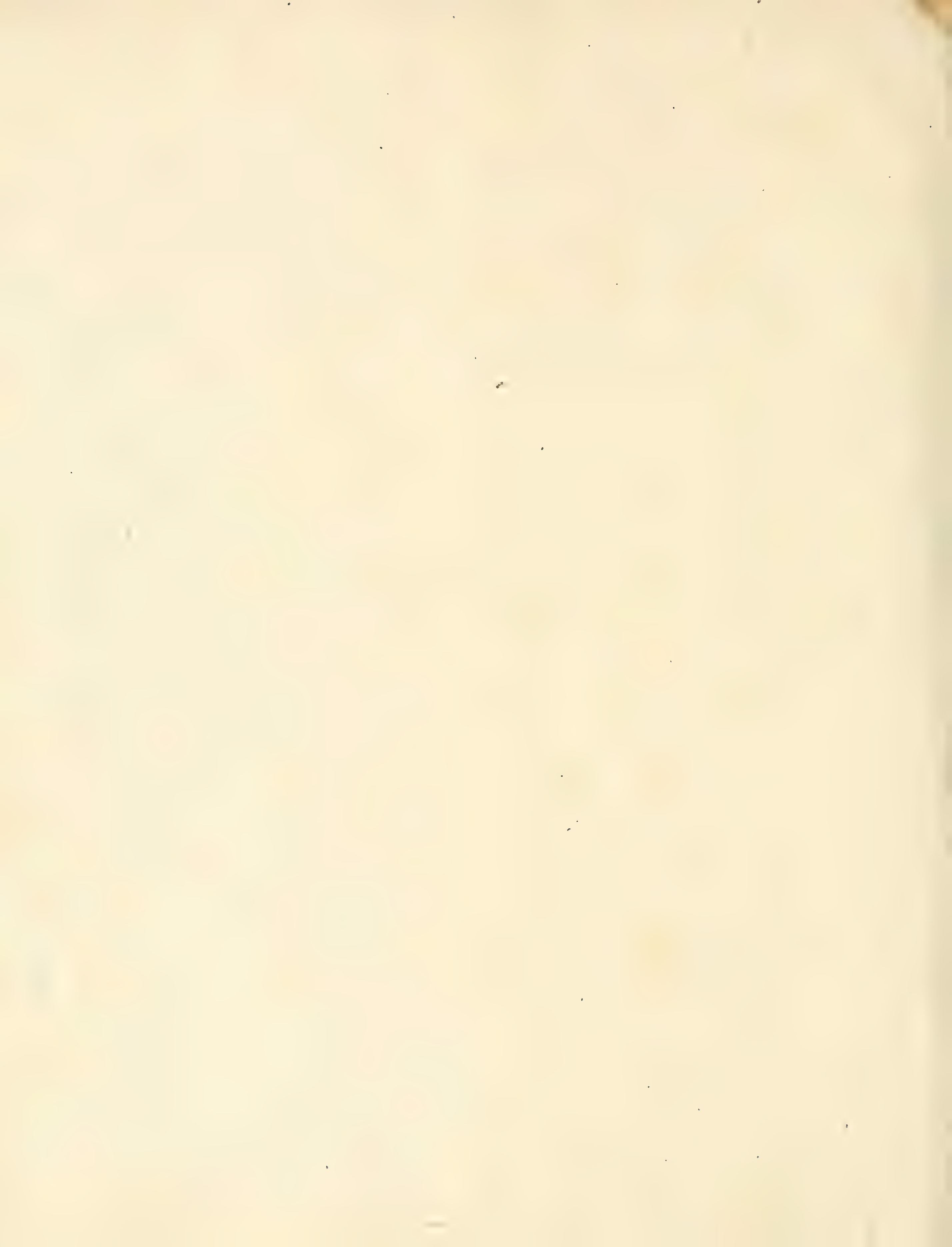
DJe standhaffte Gedult/ die Fromheit selbst dazu/
Die haben/ Wanders-Mann/ in diesem Grabe Ruh.
Ein Stein ein Schmertzen-stein/ den die Natur geheget/
War Mörder an den Leib/ den man hier hingeleget.
Kein Stein hat Orient, uns je ans Licht gereicht/
Der diesen Marter-stein an seinen Kosten gleicht.
Ein Stein wie rahr er ist/ wird doch umbs Geld gegeben/
Nur dieser kostet auch der Fromheit selbst das Leben.

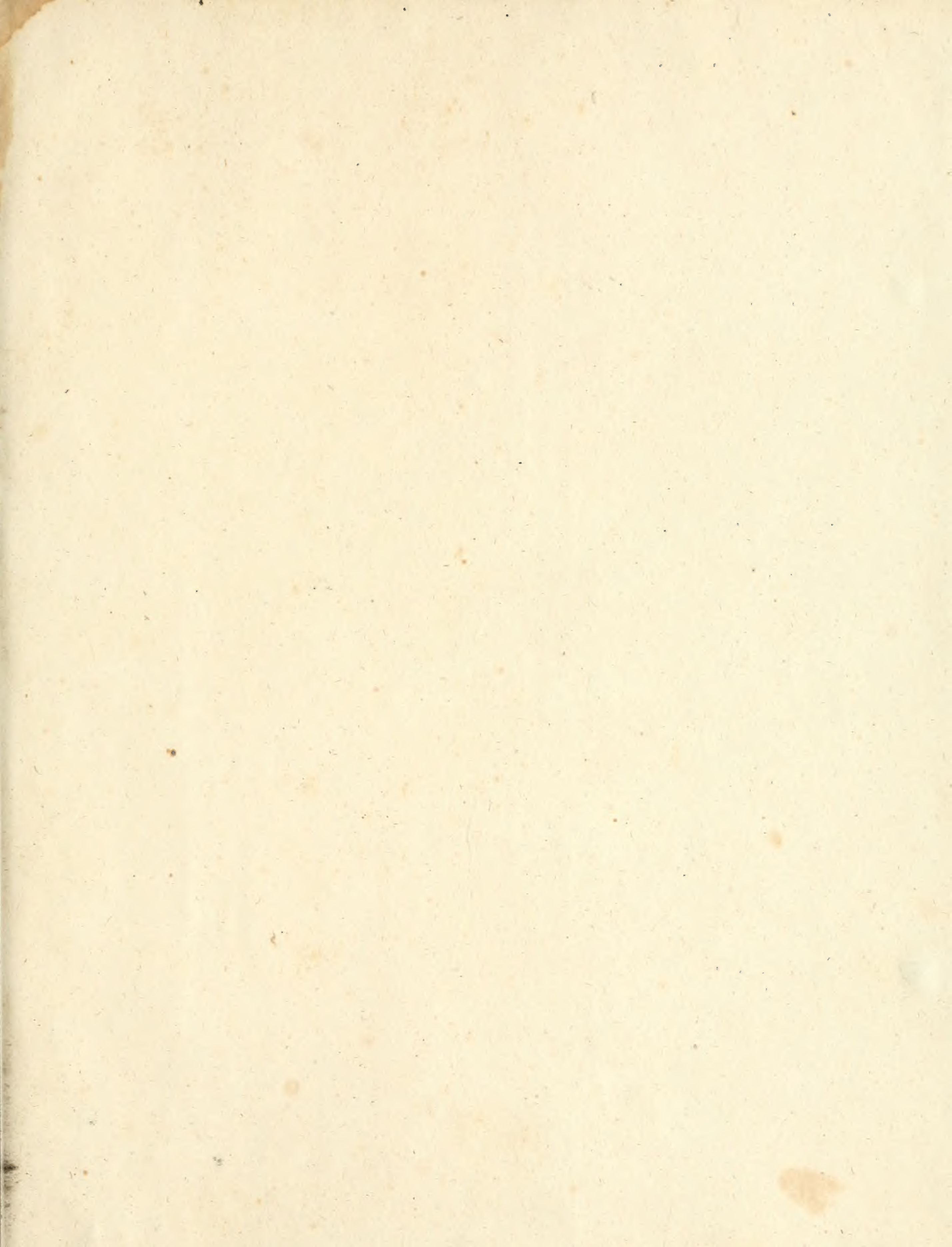


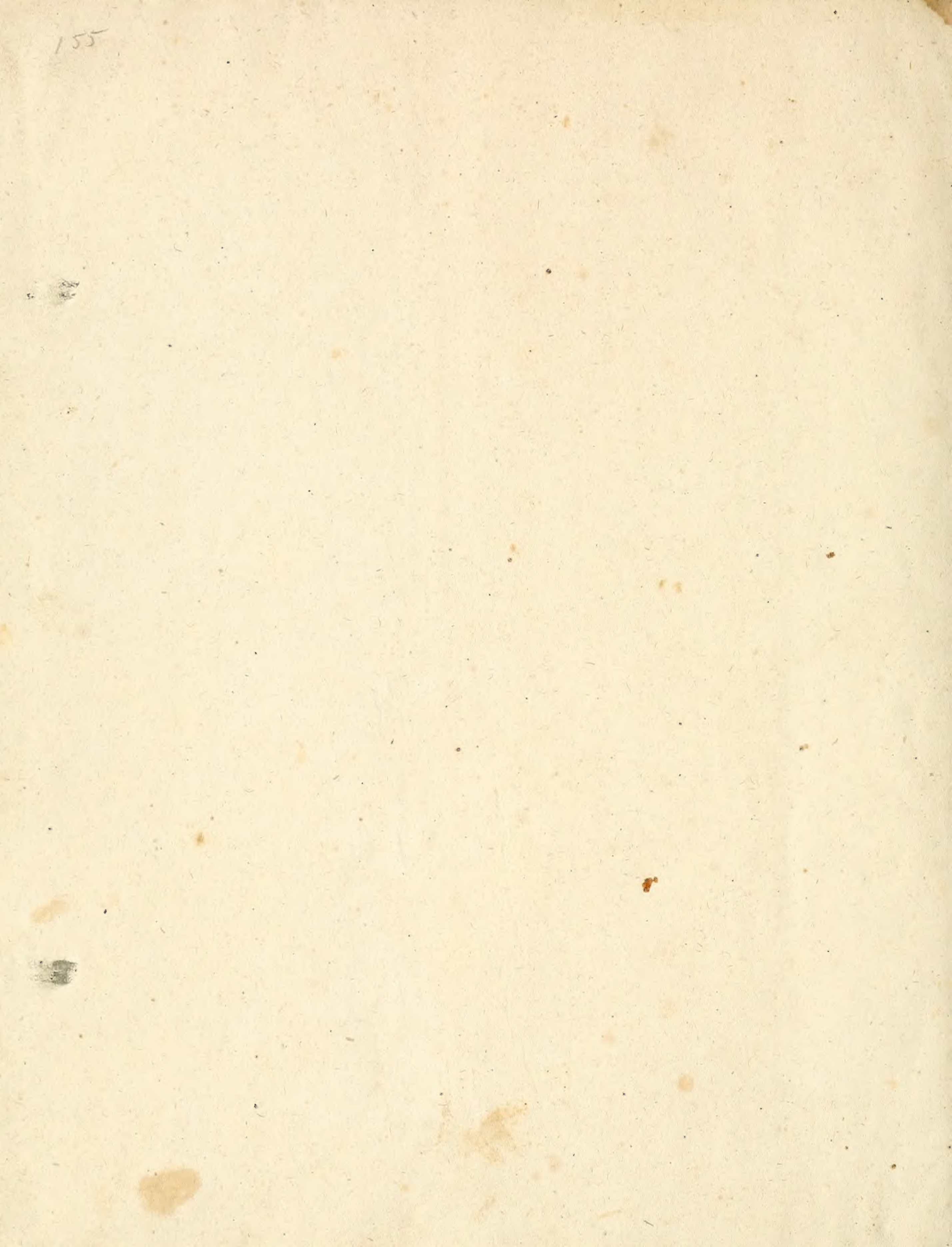












collated complete ajw.

JOXYG
RBB 48-53

)(4, A-Z4, Aa-Zz4, Aaa4
[8], 344, 32 pp (217-224 missing
265-272 repeated)

Engraved frontispiece, engraved initials on title, full-page copperengraved portrait, 15, quarter-page emblems, 1 half-page plate and 2 full-page emblematic engravings at end.

Some marginal staining + spotting, some light foxing to pages

